UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Hebbel. Sämtliche Werke.

Friedrich Hebbel.

Sämtliche Werke.

Historisch-kritische Ausgabe

besorgt von

Richard Maria Werner.

Zweite Abteilung.

Berlin.
B. Behr's Verlag.
Steglitzerstr. 4.

Friedrich Hebbel.

Tagebücher.

Vierter Band.

1854—1863.

Marienbad — Wien.

Kollektaneen, Gedanken und Erinnerungen.

Nr. 5266—6347.

Register.

6178
17/3/04

Berlin 1903.
B. Behr's Verlag.
Steglitzerstr. 4.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Abkürzungen VI
Zeittafel VII
Schlußwort des Herausgebers XII
Fünftes Tagebuch 1
Marienbad 1854 1
Prag 1854 39
Wien 1854 42
Wien 1855 49
Gmunden-Orth 1855 53
Wien 1855 58
Wien 1856 62
Gmunden 1856 85
Wien 1856 86
Bertholdstein 1856 94
Wien 1857 103
Gmunden 1857 114
Wien 1857 115
Wien 1858 120
Wien 1859 128
Sechstes Tagebuch 149
Wien 1859 150
Wien 1860 158
Wien 1861 177
Gmunden 1861 197
Wien 1861 202
Wien 1862 217
Englische Reise, Juni 1862 233
Wien 1863 242
Gmunden 1863 312
Wien 1863 319

Seite
Collectaneen, Gedanken und Erinnerungen 321
Wien 1861 322
Hamburg 1861 325
Wien 1861 326
Wien 1862 332
Wien 1863 344
Gmunden 1863 355
Wien 1863 357
Register 359
I. Hebbels Leben und Werke 359
1. Allgemeines 359
2. Werke 368
3. Gedichte. a) Titel 372
b) Versanfänge 377
II. Namen- und Sachregister 380

Abkürzungen in den Fußnoten.

Bw. = Fr. Hebbels Briefwechsel mit Freunden und berühmten Zeitgenossen. Herausgegeben von F. Bamberg. Zwei Bände.

Nachlese = Fr. Hebbels Briefe. Nachlese. Herausgegeben von R. M. Werner. Zwei Bände.

a. R. = am Rande.

üdZ = über der Zeile.

Die Bände der ersten Abteilung sind ohne Titel mit römischen Ziffern citiert, die Absätze der Tagebücher mit arabischen, die Zeilen mit Nonpareille.

Schwabacher Lettern = Gestrichenes. *Cursive* = Hebbel Antiqua. *h* = Hebbel eigenhändig.

(Alle in dieser Ausgabe benutzten Handschriften besitzt, wo nicht das Gegenteil bemerkt ist, das Goethe- und Schiller-Archiv.)

Zeittafel.

1813 18. März Hebbel geb. in Wesselburen. — 25. März Taufe.

1817 9. Februar Christine Engehausen geb. in Braunschweig.

1827 Konfirmation. — 18. November † Claus Friedrich Hebbel (geb. 1789). — Schreiber bei Mohr.

1829 18. Juni Erstes Gedicht veröffentlicht.

1835 14. Februar Abmarsch nach Hamburg. — 23. März Beginn der Tagebücher.

1836 27. März Abmarsch nach Heidelberg. — 12. September Beginn der Fußreise von Heidelberg über Straßburg, Stuttgart und Tübingen nach München. — 29. September Ankunft in München.

1837 13. April Ankunft Emil Rousseaus in München. — September neue Wohnung bei Tischler Schwarz.

1838 Ende April neue Wohnung mit Schwarz. — 28. August Emil Rousseaus Promotion, Hebbel Opponent. — 3. September † Antje Margaretha Hebbel, geb. Schubart in Wesselburen (geb. 1787). — Ende September neue Wohnung. — 2. Oktober † Emil Rousseau in Ansbach (geb. 1817).

1839 11.–31. März Fußreise von München nach Hamburg. — 2. Juni lebensgefährliche Erkrankung. — 2. Oktober Beginn der „Judith".

1840 27. Januar Vollendung der „Judith". — 6. Juli Aufführung der „Judith" in Berlin. — Juli Liebe zu Emma Schröder. — 13. September Beginn der „Genoveva". — 5. November Max Hebbel geb. — 1. Dezember Aufführung der „Judith" in Hamburg.

1841 1. März „Genoveva" vollendet. — 4. Juli „Judith" erschienen. — 29. November „Der Diamant" vollendet. — 23. Dezember Prolog zum „Diamant" vollendet. — 25. Dezember „Der Diamant" beim Berliner Preisgericht eingereicht.

1842 5.—8. Mai Hamburger Brand. — Juli „Gedichte" erschienen. — Oktober „Genoveva" erschienen. — 21. Oktober Max getauft. — 12. November Abreise nach Kopenhagen. — 13. Dezember erste Audienz bei König Christian VIII.

1843 23. Januar zweite Audienz bei König Christian VIII. — März Erkrankung am Rheumatismus. — 10. März „Maria Magdalene" begonnen. — 4. April Reisestipendium für zwei Jahre bewilligt. — 12. April Dekret erhalten. — 27. April Abreise von Kopenhagen. — 28. April Ankunft in Hamburg. — 31. Juli „Mein Wort über das Drama!" beendigt und sofort publiziert. — 8. September Abreise von Hamburg. — 12. September Ankunft in St. Germain en Laye. — 28. September Übersiedlung nach Paris. — 2. Oktober † Max Hebbel in Hamburg. — 4. Dezember „Maria Magdalene" vollendet.

1844 14. Mai Ernst Hebbel geb. — September „Maria Magdalene" erschienen. — 26. September Abreise von Paris. — 3. Oktober Ankunft in Rom.

1845 19. Juni — 8. Oktober in Neapel. Emilia und Angiolina aus Messina. „Moloch" begonnen. — 11.—29. Oktober zum zweiten Mal in Rom. — 4. November Ankunft in Wien. — November „Julia" begonnen. — 24. Dezember Wendung im Schicksal.

1846 26. Mai Vermählung mit Christine Engehausen. — Juli mit Christine in Ofen. — 12. September „Ein Trauerspiel in Sizilien" begonnen. — 27. Dezember Emil (Ariel) Hebbel geb.

1847 9. Januar „Ein Trauerspiel in Sizilien" vollendet. — 14. Februar † Emil Hebbel. — 23. Februar „Herodes und Mariamne" begonnen. — 12. Mai † Ernst Hebbel in Hamburg. — 15. Mai „Der Diamant" erschienen. — 29. Mai Ankunft Elise Lensings in Wien. — 26. Juni

bis 9. Juli in Graz mit Christine. — 15. Juli bis Anfang August mit Christine in Berlin. — 23. Oktober „Julia“ vollendet. — November „Neue Gedichte“ erschienen. — 25. Dezember Christine (Titi) Hebbel geb.

1848 20. Januar † König Christian VIII. — März Revolution in Wien. — 8. Mai „Maria Magdalene“ in Wien aufgeführt. — 26. Mai bis 8. Juni Reise nach Innsbruck zum Kaiser. — 27. August Abreise Elise Lensings nach Hamburg. — 14. November „Herodes und Mariamne“ beendet

1849 1. April „Der Rubin“ begonnen. — 19. April „Herodes und Mariamne“ aufgeführt in Wien. — 19. Mai „Der Rubin“ beendet. — 15. November Feuilletonredakteur der „Österreichischen Reichszeitung“. — 21. November „Der Rubin“ aufgeführt in Wien. — Dezember „Schnock“ erschienen.

1850 Januar „Herodes und Mariamne“ erschienen. — 15. März Rücktritt von der „Österr. Reichszeitung“. — Juli Reise nach Agram und Hamburg mit Christine. — 8. Oktober „Ein Trauerspiel in Sizilien“ und „Der Rubin“ erschienen. — Mitte November „Michel Angelo“ begonnen. — 18. Dezember „Michel Angelo“ beendet.

1851 21. Januar Nachspiel zur „Genoveva“ beendet. — April „Julia“ mit „Abfertigung eines ästhetischen Kannegießers“ erschienen. — April Reise nach Berlin. — Juli Reise nach Berlin und Hamburg mit Christine und Emil Kuh. Verkehr mit L. Tieck. — 22. September „Agnes Bernauer“ begonnen, 24. Dezember beendet. — „Michel Angelo“ erschienen.

1852 Februar und März Aufenthalt in München. — 25. März „Agnes Bernauer“ in München aufgeführt. — Juli Reise nach Venedig und Mailand mit Christine.

1853 28. April † Ludwig Tieck. — Juli Reise nach Hamburg und Helgoland. — September „Feuchtersleben“ erschienen. — Dezember „Gyges und sein Ring“ begonnen. — An der Gelbsucht erkrankt.

1854 20. Januar „Genoveva“ (Magellona) aufgeführt in Wien. — Juli und August Reise mit Christine nach Marienbad und

Prag, allein nach Dresden. — Oktober „Agnes Bernauer“ erschienen. — 14. November „Gyges und sein Ring“ beendet. — 18. November † Elise Lensing in Hamburg.

1855 August Reise nach Gmunden. — 14. August Häuschen in Gmunden-Orth angekauft, 21. August bezogen. — Oktober „Die Nibelungen“ begonnen. — „Erzählungen und Novellen“, „Michel Angelo“, „Gyges und sein Ring“ erschienen.

1856 9. Februar „Mutter und Kind begonnen“. — Juli in Gmunden. — 10.—16. September in Bertholdstein.

1857 18. Februar „Siegfrieds Tod“ beendet. — 20. März „Mutter und Kind“ beendet. — April und Mai Reise nach Hamburg, Rhein, Frankfurt (Besuch bei A. Schopenhauer mit W. Jordan), Weimar, Stuttgart (bei E. Mörike). — Juli in Gmunden. — September „Gedichte. Gesammt-Ausgabe“ erschienen. — Dezember Tiedgepreis für „Mutter und Kind“. — „Demetrius“ begonnen.

1858 22. Februar bis 16. März „Der Steinwurf oder Opfer um Opfer“ gedichtet. — 11. Mai dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen vorgestellt. — 19. Juni bis Juli Reise nach Weimar. — 25. Juni „Genoveva“ in Weimar aufgeführt. — Verleihung des Falkenordens. — Juli in Gmunden. — Mitte September mit Emil Kuh in Krakau. — 25. September † Amalia Schoppe, geb. Weise in New-York.

1859 Juni an Rheumatismus erkrankt. — Juli und August in Gmunden. — September Reise nach Weimar. — Wiederaufnahme der „Nibelungen“. — „Mutter und Kind“ erschienen.

1860 Ende Januar Bruch mit Emil Kuh. — 22. März „Die Nibelungen“ vollendet. — April Titis Scharlach. — 7. Juni Bruch mit Debrois van Bruyck. — Juli und August in Gmunden. — November Reise nach Paris. — Dezember Maximiliansorden.

1861 Ende Januar Reise nach Weimar. — 31. Januar „Die Nibelungen“ erste und zweite Abteilung aufgeführt in Weimar. — Mai Reise nach Weimar mit Christine. — 16. und 18. Mai „Die Nibelungen“ vollständig aufgeführt in Weimar. Über-

siedlung dahin geplant. — Juli und August in Gmunden. — Oktober Reise nach Hamburg und Berlin. — Entscheidung, in Wien zu bleiben.

1862 März „Die Nibelungen" erschienen. — Mai und Juni Reise über Paris nach London zur Ausstellung. — Juli und August in Gmunden. — Mitte August Gast des Großherzogs in Wilhelmsthal. — 13. November † Ludwig Uhland.

1863 19. Februar „Die Nibelungen" erste und zweite Abteilung aufgeführt in Wien. — 16. März Erkrankung. — 18. März fünfzigster Geburtstag. Ernennung zum Privatbibliothekar in Weimar. — 18. April Kommers der „Libertas". — 2. Juni Kommers der „Silesia" und „Germania". — 15. Juni bis Ende August in Gmunden zur Kur. — September Kur in Baden bei Wien. — Oktober „Demetrius" wieder aufgenommen. — 7. November Schillerpreis. — 13. Dezember † Hebbel um 5 Uhr 40 Minuten Morgens. — 18. Dezember endgiltige Beisetzung in der Gruft des Matzleinsdorfer evangelischen Friedhofs in Wien.

Schlußwort des Herausgebers.

Die Tagebücher liegen nun ganz so vor, wie sie Friedrich Hebbel niedergeschrieben hat; nicht einmal die kleinen Fehler der Schreibung wurden verbessert, weil sie uns einen Blick auf die schweren Mühen eröffnen, unter denen sich sein dichterisches Genie heraufarbeiten mußte. Wir sehen an der Orthographie der fremdsprachlichen Niederschriften, daß er spät und ungeschickt in das Studium des Französischen, Italienischen und Englischen eingeführt, mit dem Griechischen kaum im Allgemeinen bekannt wurde; wir entnehmen den gelegentlichen Wendungen in jenen Sprachen, daß er sie nur im mündlichen Gebrauch beherrschen gelernt hatte. Derselbe Mann aber, der unsicher war, wie ein griechischer Eigenname zu schreiben sei, zeigt das feinste Verständnis für das Wesentliche: für die griechische Litteratur und den griechischen Geist. So erleben wir das interessante Schauspiel, wie ein hochbegabtes Individuum den geistigen Sieg über die widerstrebende Materie zu erringen verstand und trotz dem geringen Gepäck seines Schulsackes ein reiches Kapital an wirklicher Bildung erwarb. Dafür aber legt jede Seite dieser Tagebücher beredtes Zeugnis ab. Im Anfang zeigen sie uns noch das mühsame Ringen um positive Kenntnisse, wie es den Strebenden kennzeichnet. Vielerlei wird notiert, was sonst einem Mann in den Jahren des Schreibenden jetzt längst geläufig zu

sein pflegt: anderes verrät uns, wie weit damals selbst Städte gleich München und Hamburg in der Kultur zurück waren: man denke nur an Hebbels Erstaunen über die Veilchen, die man im Winter zu Paris feilbot, oder an die Beschreibung des Elefanten, den er zum ersten Mal in Paris sah. Je weiter aber der Lebensweg geht, desto sicherer wandelt ihn Hebbel, desto mehr beherrscht er die Sachen, obwohl er niemals aufhört, seinen Gesichtskreis zu erweitern. Die Eintragungen haben natürlich keinen einheitlichen Charakter: während sie sich mitunter zu förmlichen Abhandlungen ausdehnen, schrumpfen sie ein ander Mal fast zu Schlagwörtern zusammen, deren Bedeutung nur dem Schreiber selbst völlig klar war.

Es ist auch deutlich, daß Hebbel bei seinen Aufzeichnungen verschieden vorging; er schrieb entweder der augenblicklichen Anregung folgend oder gleichsam nach einem früheren Konzept. Der unermüdlich geistig arbeitende Spaziergänger hielt mit flüchtigen Strichen manche Beobachtung, manchen Einfall in der Schreibtafel fest, die er immer bei sich trug. Es wird vielleicht eine Probe willkommen sein. Ich besitze als kostbares Geschenk der Witwe die letzte Brieftasche Hebbels; 22 von den 24 Seiten sind mit Bleistift beschrieben und werden mit folgenden Worten von Christines Hand eröffnet:

1 Meinem innigst geliebten Nux zu seinem 50sten Geburtstage mit dem Wunsche, daß er jeden Tag wenigstens fünfzig schöne Gedanken hinein schreiben möge.

Dann beginnt Hebbel:

2 Völlig zufrieden, wenn mir nur noch einer täglich vom Himmel fällt.
Nux.

3 Ist bis jetzt nicht geschehen.
Döbling d 10 Juny 1863. Nux.

4 Soolenbäder.

5 Maaß Anfangs. Dann 10.
Schlüssel zum Koffer in der Tasche.
Wein 3 Fl. täglich ½ Milch Obers abnehmen, das Uebrige Säuerniß.

[2] Gmunden.

Reise für mich III	6.93.
Ueberfracht	— 76.
Trinkgeld	— 14.
Wagen	1.20.

6 Gudrun hat etc.

7 [3] Gerade der Künstler setzt Ehr über Gut.

—

8 Setze ein Ding in den vollkommensten Widerspruch mit seinem Zweck: Du zerstörst es u. wär's eine Armee.

—

9 Faulthier — zum Baum.

Proceß.
Uns frißt seines Gleichen
An die jungen Dichter.

—

10 „Was hat eine Kellnerin, wenn sie alt wird?"
Kellnerin. Wie viele Kellnerinnen sterben jung!
Hier wird für den Moment [4] zum Trost, was ihr im Allgemeinen schrecklich ist.

—

11 Wenn irgend eine Generation des menschlichen Geschlechts nur könnte, wie rasch würde sie die irdische Unsterblichkeit für sich allein in Anspruch nehmen; unbekümmert um die großen Genies, die noch geboren werden, unbekümmert um die, die wieder auferstehen könnten.

—

4 wohl Vorschriften des Arztes für Gmunden 4 Wein fraglich 5 Reise nach Gmunden am 14. Juni 1863 6 vgl. den Text V S. 314 7 vgl. IV N. 6169 8 vgl. IV N. 6330 9 vgl. IV N. 6162 10 vgl. IV 6163 11 vgl. IV N. 6334

12 Die Linde, unter der ich ging und ihr Duft.

13 Allerlei ist ein Grund nicht unglücklich zu seyn.

14 [5] Warum sind die Franzosen in der Politur den Deutschen so weit voraus? Weil sie so viel mehr schmutzigen Egoismus zu ertragen haben. Der Deutsche bleibt ewig Kind, aber es ist ein Segen.

—

15 Mit welch einer Blut- und Qualschuld hat die Menschheit sich durch ihre Sünden an der Thier-Welt bedeckt!

—

16 Den Menschen sind Verstand und Vernunft gegeben, um den Sternenhimmel zu erklären. Aber Wenige von ihnen machen den Versuch, und die Andern brauchen [6] sie dann, um desto besser die fetten Würmer im Staube zu finden.

—

17 Wer weiß denn, ob nicht jedes Thier die Fähigkeit hat, in ein anderes, höheres überzugehen? Erst in großen Noth-Krisen der Natur könnte das sich zeigen.

—

18 Ich setze mein Eichkätzchen in den Baum; es leckt die Hand, die es hinein gesetzt und schlüpft dann in sie zurück. Die ganze Welt, die ihm gehört, ist ihm fremd und es fürchtet sie.

—

19 [7] Es als tragisches Motiv zu brauchen, daß der bescheidenste Mann, gedrängt von höherer historischer Nothwendigkeit, sich selbst rühmen, von seinen Eigenschaften sprechen muß; z. B. in der Scene zwischen Friedrich und Heinrich dem Löwen. „Nicht Ehrgeiz treibt mich, Pflicht. Mir flucht der Bauer, den ich vom Pflug abrufe; er weiß nicht, daß es sonst sein Enkel thäte!“ —

20 Der Papst glaubt an sich; um so schlimmer. „Der Deutsche hat seine Freude an jedem Gewächs; der Franzose rottet's aus oder impft seine Lilien darauf.“

21 [8] Heiserkeit; Puls, Athmen, Gehen.

22 ad Gen. ....

---

12 vgl IV N. 6175 13 das erste Wort zweifelhaft 16,2 Sternenhimmel fraglich 17,2 Noth- fraglich 19 vgl. V S. 310 21 vgl. 8. Juli 1863 an Schulz, Nachlese II S. 317 22 die Stelle gedruckt I S. 435

23 [9] Die Spielleute setzten Ehre über Gut; das konnte der Philister nicht begreifen und kann es noch nicht. Erst die fixe Gage und die Pension söhnten ihn mit dem Schauspieler aus. Das „Vorstellen eines Andern" konnte es auch nicht seyn; schon der HE. Pastor auf der Kanzel stellt Jehova vor, der Richter das Gesetz. +

24 Der Polyp kann sich aus sich selbst ergänzen; jedes Stück enthält einen ganzen. Der Mensch bleibt ewig Stückwerk.

25 [10] + Der Philister scheut Niemand so sehr, als den, der ihm materiell in Schaden bringen kann, und das that der Spielmann, denn ein Talent läßt sich nicht pfänden und verkaufen, wie ein Haus.

26 Das Alles strebt nach Gut und hat die Ehre höchstens so weit im Auge, als es sich des Betrugs enthält. — Fälle am Krankenbett, die das Flunkern [2] nothwendig machen — schmutzige Rechtshändel — Speculiren — hielten die Seele nicht reiner als Melodieen ersinnen — Hauptsache; der Philister wußte, daß der Schauspieler vom Principal abhing und der Principal vom Publicum; das Publicum aber kannte er zu gut, er war es selbst.

27 [11] In Bezug auf die Vorrede zur M. M. die Kritiker, als ob einer dem Chemiker, der sagt: „aus diesen Stoffen besteht der

---

23 vgl. IV N. 6169 5 vgl. den Zusatz 25 24 vgl. IV N. 6335 25 vgl. 23 und IV N. 6169 26 sehr schwer zu entziffern, vgl. IV N. 6169 27,1 „Maria Magdalene" vgl. dazu auf einem Doppelblättchen: [1] Ideen ad Werke.

[2] 1. Gedichte.
Schillers Vorrede zu den seinigen.
Ged. an den König von Preußen.
2. Mar. Magd.
Schillers Carlos: Incest. Goethes Faust: Muttermord Weg zur Wollust.
3. Nibelungen.
Zauber: Faust; Jungfrau von Orleans.
Ueber die Vorrede zur M. M.
ad Henneberger.
Ich schreibe nicht Alles vor, weil ich die Schauspielkunst als eine selbstständige achte.

Mensch" geantwortet hätte: „Also, Romeo und Julia umarmen sich, um in dem Kinde Kalk und Schwefel zu mischen".

—

28 ad Genoveva.

Die Hexe etc.

29 [12] Alle Materie ist todt; alles Leben entspringt der Form.

—

30 Wenn die Rosen, ungebrochen,
Ewig fort am Stengel blühten,
Würden —
Sich die Mädchen besser hüten.

—

31 Kellnerin: Ohrfeige.
Klopfen Nachts.

32 Wenn die Rosen, ungebrochen
Ewig fort am Stengel blühten,
Würden sich die Mädchen hüten,
Wenn des Nachts die Burschen pochen.
Aber da der Wind vernichtet,
Was die Finger übrig ließen
Fühlen sie sich nicht verpflichtet
Ihre Thüren zu verschließen.

33 [10] — Als ob das Wörterbuch gegen den Shakespeare kämpfen wollte. 22. 7. 63

34 Wenn es irgend einen Geschlechtsgedanken der Menschheit gibt (unmittelbar durch ein Individuum, und Geschlechts-Empfindung —) so ist es der der Seelenwanderung. 13. 11. 78. 16. 66.

35 „Fähiges Herz".

36 [14] Eine Biene jagtest du aus dem Fenster; da erblickte der Jüngling Dich.

28 diese Stelle vgl. I S. 435 30 vgl. 32 und VI S. 437 31 vgl. VI S. 437 f. 32 vgl. 30 und VI S. 437 35 vgl. Baden am 5. September 1863 an Christine, Nachlese II S. 325 36 f. vgl. VI S. 458

37 Eine Biene versuchte.
Hell beleuchtet bis zum Blenden
Steht sie da im Mondenstral
Und in ihren weißen Händen
Glänzt der Wein zum 3 Mal.
Aber statt mit dem zu reden
Und sie spricht pp
Such ich Weisheit bei den Steinen
Jetzt erfüll ich Dein Verlangen
Nimm den Kuß von meinem Mund,
Aber hast Du ihn empfangen
Leer' das Glas auch bis zum Grund

—

30 Am alten Goethe ist es merkwürdig, wie er sich nach und nach mit den Kunstgesetzen abfindet. Das wirft ein Reflexionslicht auf die Pfuscherei.

—

40 15] Der Dichter verwandelt die Welt in ein Spiel. Was heißt das? Er kehrt das Ding um; wenn in der Welt das Gesetz der Erscheinung erliegt, so erliegt im Kunstwerk die Erscheinung dem Gesetz.

—

41 Man soll mit jedem Wasser fahren, aber nicht mahlen wollen.

—

42 Hirt in Mödling.

43 Goethe rechnete nicht mit der Totalität der Menschheit sondern mit ihren einzelnen Facultäten.

—

44 16] Ob die Natur Dich fehlerhaft construirt hat, kannst Du nicht wissen; wohl aber, ob Du die Krätze hast.

—

45 Geschichte und heutige Gestalt der englischen Communal-Verfassung oder das Self-Government von Gneist.

---

38 so ohne Absatz geschrieben, durch einander Verse aus „Lustig tritt ...“ VI S. 139 V. 45 ff. und „Ein griechischer Kaiser“ VI S. 440 V. 23 f. 42 vgl. Baden 15. September 1863 an Schulz. Nachlese II S. 332 f.

46 Das Anklammern der Kleinen an die Großen ist eine Aeußerung des Selbst-Erhaltungstriebs.

47 Mathisson bekam jedes Mal Vapeurs und mußte sich zu Bett legen, wenn er in Stuttg. zuhören mußte, [17] wie Rückert einen Gesang aus den Nibelungen las und des Sigelindenkindes gedachte.

Atterbom nach Therese Huber.

48 Wohin, wohin, Du junges Kind, etc

—

49 [18] Ein großer Mann gilt für eine Million, wie Schade, daß man diese Million nicht, wie eine andere, durch Scheidemünze zusammen bringen kann.

50 Barbara

Du bist etc

51 [20] Für Deine Ringe dank ich Dir, etc

52 [22] Doch thätst Du recht daran. Wir sind zu läppisch etc

---

53 Doch still etc.

Solche Notizen verwertete Hebbel nun gelegentlich in Briefen oder im Tagebuche und strich sie dann in der Brieftasche, was er in unserem Falle bei folgenden Nummern tat: 4—13. 16. 21. 23—26. 30—32. 35—38. 48. 51. 52; die anderen sind weiter nicht benutzt worden Ein ähnliches Blatt hab' ich VII S. 399 f. zu dem Gedichte „Lieblich ist's . . ." erwähnt. Ein Zettel hellen Papiers enthält mit Tinte geschrieben:

ad Grabbe.

—

Gesichtspunct: Verwandter von Jean Paul.
Tafel [?fraglich] in Paris.

47 vgl. an Christine 17. September 1863, Nachlese II S. 334, nach der „Allgemeinen Zeitung" 48 vgl. VI S. 441 ff. und VII S. 386 f. 50 vgl. „Demetrius" VI S. 471 zu V. 2857 ff. 51 vgl. VI S. 441 ff. 52 „Demetrius" vgl. VI S. 469 zu V. 1930 ff. 53 „Demetrius" vgl. VI S. 469 zu V. 1948 ff.

Es giebt einen der Seelenwanderung verwandten Standpunct, von dem man ausgehen muß.

Die Natur will immer das Schöne und bringt es doch selten hervor.

Endlich sei ein Zettel blaugrünen Papiers erwähnt, auf dem mit Tinte steht:

ad Rubin.

Das Motiv, daß der Kaliph dem Thron wirklich entsagt, statt sich dem schlichten Assad gegenüber auszureden, ist dadurch zu verstärken, daß er dann seine Tochter wieder zu verlieren fürchtet. Liegt zwar darin, ist aber noch auszusprechen. Ebenso daß Fat. immer besänftigend auf ihn gewirkt. „Ihr könnt auch für sie beten, sie wandte Manches von Euch ab!"

Wenn Assad den Rubin von sich schleudert: „Allah wird ihn dem Rechten schon geben." (Oder später zu Fatime.)

Nur der Zufall hat uns dergleichen erhalten, während alles Übrige vernichtet wurde. Aus solchen Zetteln seien die Einfälle mitgeteilt, die ganz gut im Tagebuch hätten Platz finden können, wenn auch ihre chronologische Einreihung nicht ganz gelingen kann.

1. Ein grünlichblaues Papier in Großoktav enthält mit Bleistift, wohl aus dem Jahre 1853 oder 1854:

Decke die Schande nicht auf —
Junge Hure pp

Freund, ich kann mich nicht ruhig im Busch ermorden lassen, um dem Lande die Schmach zu ersparen, daß Meuchelmörder darin leben.

Als Aale kommen die Buben an,
In Schlangen verwandeln sie sich dann.

[vgl. III N. 3875, 125]

Auf der Rückseite gestrichen:

ad Holbein.

Rückblick auf Meyer; Iffland, Schmidt. [vgl. XII S. 73 ff.]

Dann auf der unteren Hälfte ungestrichen:

Der letzte heiße Sommertag, beschlichen von der ersten Herbstnacht.
[vgl IV N. 5326.]

2. Eine blaugraue Adreßschleife, nach Wien adressiert, enthält mit Tinte:

Das alte Lied — Mund.
Allein es ist das ewige
Und darum auch das neue

In deine Augen hinein geblickt
Und abgespült ist aller Schlamm der Welt!

3. Ein grünlicher Zettel. Tinte. Wohl aus dem Jahr 1853 oder 1854:

Pornbski — Werner.
Gerold — Feuchtersleben
Das Geschlecht der Mücken ist unsterblich,
aber der einzelne Mensch

Der Spiegel faßt das Bild auf, wie das Auge, aber was hat er davon?

Humor.

Einer wirft Koth nach den Sternen. Als er hinauf schaut, ob er sitzen geblieben, fällt er ihm in's Gesicht

Glaubst Du, Hirsch, ich dank' Dir's, daß Du Dich gleich erlegen ließst? Je mehr Mühe, je besser der Braten.

Rückseite:

Der Todes-Gedanke: Reif auf der Blume. [vgl. III N. 3377]

—

Kein Gewissen zu fühlen etc. [vgl. VII S. 326]

—

Gefrorner Strom.

—

„Ich werde erstochen."

—

Besitzen — Verlieren.
Unkraut
Fehler — Jugend
Vertrauen

4. Ein gelbliches Zettelchen italienischen Papiers mit Tinte bietet eine Parallele zu III N. 3739 und ist für Hebbels Weltanschauung wichtig:

Gott.
Möglichkeit: Unruhe in ihm.
Schauder, Aufhebung der Unruhe.
Hölle: Ohnmacht, nicht zu sich selbst bringen können, was von ihm ausgegangen
Natur.
Wenn nicht Gott-Schöpfer, warum kein Gott-Geschöpf?
Ebenso.

5. Hellgraues Papier, blasse Tinte:

Diese Art der Abstractheit in der Darstellung, Starkes durch Starkes zu zeichnen, wo Eins oder das Andere nicht congruent ist. Etwas Schreckliches soll dargestellt werden, man malt etwas Schreckliches, aber wo die nothwendige Verbindung.

6. Ähnliches Papier, gelbliche Tinte:

Das Leben, der Tod, die Jugend, das Alter, Alles hat sein Geheimniß. Du weißt es nicht, weils Dir nicht nützt, bevor Dus brauchst.

7. Ein Zettel mit Bleistift wohl aus dem letzten Lebensjahr (vgl. an S. Engländer aus Orth den 7. July 1863, Bw. II S. 192), erhalten bei der Witwe:

Daß der Moder nicht zum wirklichen Blatt und Keim, der Musiker nicht vom Ton zum Wort zurück kann, weiß Jeder; eben so wenig der Dichter zur Wirklichkeit. ad E.

—

Rottet nur alle wilden Thiere aus; die Natur wird neue schaffen und solche die Euch ausrotten. —

Nur der Mikrolog kennt Verluste der Welt Geschichte.

—

Krankheit — Umsehen — Danken.

Unglücksfälle vor der Geburt.

999 zu einer ehrlichen Eins.

Ameisen Architektonik.

Wort: frey ist; später Ich ist, Goethe.

Ohnmacht: erst der Weg der Gedanken in Unordnung, dann lachendes Gewölke zusammen: ich werde wahnsinnig!

8. Kleiner Zettel mit Bleistift, bei der Witwe (vgl. IV N. 6346):

Großer Mensch, zunächst also ganzer Mensch. Ein Mathematicus mit Mordgedanken ist möglich, kein Darsteller des Schönen. Das Schöne: harmonische Wirkung von Geist und Herz.

—

Geibel — Dawison.
Soldat.
Berg — Vogel.
Petrus — Spanien.

Hier finde schließlich der Inhalt eines kleinen Notizbüchleins Platz, das wohl aus dem Winter 1858 auf 1859 stammt und durch seine Anlage ganz an die Tagebücher gemahnt; nur die ersten vier Blätter sind beschrieben u. z. mit Tinte:

[1] Zu
den Vorlesungen über
das Drama.

[3] Naturwahrheit und Naturtreue: Jene darf gefordert werden, denn sie liegt im Ganzen, diese nicht, denn sie wäre nur im Detail zu erreichen und ist unmöglich. — — Nach diesem banalen Princip wäre die Pflanze ein Abfall der Natur vom Stein, das Thier ein Abfall von der Pflanze und der Mensch ein Abfall vom Thier.

—

Ideen. Kein Drama ohne Ideen möglich, so wenig, wie ein lebendiger Mensch ohne Luft. Aber, weil im Menschen Erde, Feuer, Luft und Wasser steckt, ist er darum ein Behältniß für die Elemente?

—

Lied Schiller. Daß er den Warbeck nicht ausführen konnte, weil er den Demetrius ausführen sollte, in dem er erst die volle Tiefe der Idee ergründete.

Augen, worin Kind und Engel in einander übergehen.

—

Es ist mit der Kunst, wie mit der Liebe: ganz lassen sich die Sympathieen und Antipathieen nicht auf allgemeine Gesetze zurück führen. Bis auf einen gewissen Grad wird eine Gestalt und ein Gesicht geliebt, weil sie den ewigen Normen der Schönheit entsprechen. Da dieß aber viele thun [5] und doch nur Eine zündet, so bleibt immer im plus oder minus ein Mysterium übrig, das nicht zu lösen ist. Mit diesem Mysterium haben wir es auch in der Kunst zu thun.

—

Im Shakespeare (z. B. Heinrich VI) Goethe u. s. w. im Einzelnen Abstractheiten nachweisen und dann zeigen, wie sie in echte Darstellung übergehen.

—

Das zur Farbe herab gesetzte Wunderbare im Drama: man muß den über ein Bild gespannten Regenbogen nicht mit zum Bilde rechnen oder gar darauf klettern wollen.

—

[6] Das Drama ein Selam. Wer ihn überbringt, hält ihn ganz gewiß für einen schönen Strauß. Das begegnet dem Schauspieler gewiß auch oft genug mit einem solchen Geheimbrief des Dichters.

—

Die Erfindung ist überall die Hauptsache, aber der Schwerpunct der Erfindung wechselt.

—

Die Poesie der Welt.

Die Moral in den Neu-französischen Stücken gleicht der Orange im Maul eines Schweinskopfs.

—

Daß der religiöse Ursprung des Dramas nicht zufällig ist.

[7] × Wißt Ihr, etc. [vgl. VI S. 457]

—

Aus dem Natürlichkeits-Princip beleuchtet, giebt es nichts Unnatürlicheres, als im Richard III die Schilderung Tyrrels vom Mord der Kinder Eduards, denn Leute (würde Julian Schmidt sagen) die so beobachten und vergleichen können (vier Rosen auf Einem Stengel u. s. w.) morden nicht.

Anders war das Heft „Collectaneen, Gedanken und Erinnerungen" zu behandeln, das Hebbel selbst als eine Ergänzung zu den Tagebüchern gedacht hat; es fand deshalb als ein Anhang im Text seinen Platz. Dabei ist zu beachten, daß die Datierung der Niederschriften nur gelegentlich durch Hebbel vorgenommen wurde. Auch in den Tagebüchern ist nicht zu verkennen, daß Hebbel oftmals das Datum des Tages notiert, an dem er etwas erlebt, obwohl er es erst am nächsten Tage aufzeichnet. Wer dies im Auge behält wird manche scheinbaren Widersprüche leicht beheben. Immer wieder ist zu betonen, daß Hebbel die Aufnahme seiner Tagebücher in seine Werke allerdings plante, daß er aber nicht zu einer Redaktion für das Publikum kam. Wahrscheinlich wäre dabei manches gestrichen, manches geändert worden, aber nur Hebbel selbst hätte dies leisten dürfen, nicht ein späterer Herausgeber. Es ist gewiß nicht schwer, wie es Gutzkow tat, einzelne herausgerissene Aphorismen, wie sie Emil Kuh in seiner Biographie mitteilt, zu verspotten, das wird jedoch nur dann geschehen, wenn man sich allein ans Einzelne, nicht ans Ganze hält. Weil nun aber nicht Jeder immer von Neuem das Ganze wird durchlesen können, wenn es sich um eine besondere Frage handelt, wurde von mir ein ausführliches Register beigefügt. Es hat einen doppelten Zweck: einmal will es das Wiederauffinden einer Äußerung er-

leichtern, weshalb fast alle Absätze, selbst die kleinen, unter zwei Schlagwörtern aufgeführt sind; dann aber will es die Benutzung des reichen Gedankenstoffes, der in den Tagebüchern aufgehäuft ist, so weit als möglich bequem machen. An Mühe hab' ich es nicht fehlen lassen, freilich bleibt jedes Register etwas Subjektives und wird niemals das Ideal erreichen; es hat genug geleistet, wenn es wenigstens in den meisten Fällen nicht versagt.

Lemberg, am 26. Oktober 1903.

Richard Maria Werner.

Fünftes Tagebuch.

Angefangen d. 3 July
1854.

[1] Marienbad d. 3 July 54.

5266 Hier sitz' ich in einem böhmischen Bade, wohin ich mit meiner lieben Frau gereis't bin, weil sich ein heftiges Leberleiden bei ihr eingestellt hat. Die erste Nachricht, die ich einzutragen habe, ist die, daß wir heute ganz nah daran waren, das Leben zu verlieren. In Petschau waren wir kaum eingestiegen, als unmittelbar vor dem Posthause selbst, der Postillion uns auf der Straße umwarf. Hätte nicht der Sohn des Postmeisters den Wagen dadurch aufzuhalten gesucht, daß er sich mit seinem ganzen Leibe entgegenstemmte, so konnten wir dem Schicksal kaum entgehen, auf dem harten spitzigen Pflaster zerschmettert zu werden. Jetzt kamen wir mit einigen Contusionen davon, während dieser arme Mensch, der den Fall des Wagens nur zu mäßigen, nicht aber zu verhindern vermogte, tödtlich verletzt wurde. Ursache des Unglücks waren ein Paar junge, der Zucht noch nicht gewohnte Pferde und der steile, abschüssige Weg.

—

d. 4 July.

5267 Ein außerordentlich schöner Morgen, als wir um halb sechs Uhr erwachten und aufstanden! Ueber Nacht ein possirlicher Zufall; ich fiel aus dem Bett, was mir, seit ich in der Wiege lag, nicht mehr passirte. Gestern Abend hörte ich noch von einem Arzt, der sich mir als „Verehrer" vorstellte, daß der fürchterliche Weg von Petschau nach Marienbad durch Bestechung zu Stande gekommen ist, und daß jetzt der bessere, der gleich Anfangs von einsichtigen Männern vor[2]geschlagen wurde, angelegt werden soll, weil der Hals- Bein- und Rippenbrüche genug beisammen sind. Rückblick auf Prag: die großen, breiten Straßen, die dennoch

---

5266 das Titelblatt, dessen Rückseite unbeschrieben blieb, ist nicht mitbeziffert 5267, 9 genug [vorge]

nichts Berliniſches haben; die ſeltſamen Thürme mit ſpitzigen Nebenthürmchen, die als Auswüchſe des Urthurms erſcheinen; die mit Heiligenſtatuen beſetzte Brücke, unter der die Moldau ſchäumt und die zum Hradſchin hinauf führt! Alles wirkt auf die Phantaſie und dennoch kommt der Verſtand dabei auch nicht zu kurz; es iſt ein Glück, in einer ſolchen Stadt geboren zu ſeyn, denn wenn die als ein ungeheures Lebendiges mit ihren Räthſeln und Wundern in die frühſte Kindheit hinein nickt, ſo wirkt es durch's ganze Leben fort und nach. Ein Reiſe-Gefährte, von einem Officier für einen „Börſianer" erklärt, der aber Militair geweſen ſeyn und ſogar die Wiener Nationalgarde im März commandirt haben will, hatte uns ein Logis beſorgt, ſo daß wir gleich ein bequemes Unterkommen fanden, ohne erſt ein Hotel beziehen zu müſſen. Das Bad macht einen ſehr freundlichen Eindruck; überall die ſchönſten Waldſpatziergänge und geſchwätzige Bäche, die bald ſtill dahin rieſeln, bald toſen und aufſchäumen; in unſer Zimmer rauſcht eine [3] Fontaine hinein, die nicht weit von unſerm Hauſe ſteht. Ich glaube, es muß ſchwer ſeyn, ſich in einem Badeort zu verlieben, da alle Damen, die Einem begegnen und bei denen man ſonſt an Werther und Lotte denken kann, hier nur des Purgierens wegen im Walde herum laufen; wir ſind eben von unſerer Morgenpromenade zurückgekommen und, während ich dem Geiſt des Brunnens in Folge der genoſſenen drei erſten Becher an einem gewiſſen Ort mein Opfer darbrachte, wurde mir vor meinen Fenſtern von der Muſik-Kapelle ein Ständchen gemacht. Uebrigens macht ein beſuchter Badeort einen Eindruck, wie ein Jahrmarkt, der in einer kleinen Stadt abgehalten wird; viele Menſchen drängen ſich in einem kleinen Raum und Jedem ſieht man's an, daß er nicht zu bleiben gedenkt. Dabei hier die fortwährende Erinnerung des Menſchen

5267, 16 f. zu [werden un] ſeyn 19 Rodisch? vgl. IV N. 5322 31 hier [nicht]

an eine Pflicht, die er nicht gerne nennt, wenn er sich auch zu ihr bekennt; wie der Kirchhof ihm unaufhörlich zuruft: bedenke, daß Du sterben mußt, so mahnt Marienbad ihn unermüdlich: vergiß nicht, daß Du —ßen mußt! Wohin man auch komme, [4] überall kleine Häuschen in Pyramidal-Form, deren Bestimmung sich keine Minute verkennen läßt, mögen sie nun über einem silbern dahin rieselnden Bach oder unter blühendem Hollunder und flüsternden Birken angebracht seyn, und wie oft stößt man auf bebänderte Herren oder nach Ambra duftende Damen, die mit verlegenen Gesichtern auf sie zueilen oder mit beschämten heraus schlüpfen.

d. 5 July.

5268 Einen Theil der Reise machten wir mit Rick, dem Schwager Bauernfeldts. Er erzählte unerhörte Anecdoten von Castellis Schmutzigkeit. Einmal bei'm Prälaten von Lilienfelde nebst einem Bischof zu Tisch, führt er solche Gespräche, daß der Bischof zuletzt ausruft: Herr Castelli, jetzt müssen Sie aufstehen oder ich. „Bischöfliche Gnaden — erwiedert er frech — genirn's Sich ja nicht, zu gehen; ich bleibe noch sitzen." — Der nackte Ball. „Aber, wie kannst Du auf einen solchen Ball gehen?" Ich gehe nie auf einen andern.

5269 Zur Madonna gehört eigentlich der Tod nach der Geburt ihres Kindes.

—

5270 „Sobieski war der erste Narr; ich der zweite!" Kaiser Nicolaus.

—

5271 [5] Zwei Löwen küssen einander nicht.

—

5273 vgl. III N. 3867. „Jedermann in's Album" VI S. 340

5272 Man kann den Engel nicht schwarz, den Teufel nicht weiß machen, aber man kann beide anstreichen.

—

5273 Wie wenig Menschen wünscht man etwas Gutes, wenn man ihnen wünscht, daß sie ihres Gleichen finden mögten.

—

5274 Wie schwer fällt es den Meisten, aus den Windeln des Kindes nicht auf den Rock des Mannes zu schließen!

—

d. 6 July.

5275 Der gestrige Tag begann kläglich, endete aber ganz gut. Die Nacht vorher schlief ich gar nicht; wie ich eindämmerte, störte mich das Geklatsch eines heftigen Regens, der an unsere Fenster schlug, wieder auf. Anfangs glaubte ich, es sey die Fontaine vor unserem Hause, die sich in der Stille der Nacht stärker vernehmen lasse und machte mir wenig daraus; als ich mir aber die traurige Wahrheit, welche die schöne Hoffnung auf einen Witterungswechsel so grausam wieder durchstrich, endlich bekennen mußte, ward ich verdrießlich und fand den Schlaf nicht mehr. Die Morgenpromenade war kalt und frostig, im Kursaal mußte die [6] Kalkluft eingeathmet und im Hause gefrühstückt werden; dann kam unser Reisegefährte, der Kaufmann und brachte mir die Ostdeutsche Post und man hatte leider einmal wieder Zeit, an den armen Kaiser von Rußland zu denken, der sich, nachdem er so lange von seinem bloßen Credit lebte, nun plötzlich in eine Lage hinein poltronisirt hat, wo er baar zahlen muß. Der Nachmittag heiterte sich auf und wurde zuletzt noch recht schön; wir tranken unsren Kaffé in der Marienbader Mühle und ich merkte mir bei der Gelegenheit einen neuen Ausdruck, wie sie jeder Ort, jeder Stand und jedes Gewerk nach ihren besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen erfinden: eine

---

5274 vgl. Mohr IV N. 5300, 36 12 Rodisch? vgl. IV N. 5322

Portion mit viel Café und wenig Milch heißt eine gerade und eine mit wenig Café und viel Milch eine verkehrte. Abends ein Spaziergang auf die Hohendorfer Höhe, wo neben einer Bank eine Tafel angebracht war, die den Platz als Goethes Sitz bezeichnete. Sie war natürlich links und rechts beschrieben und vorzugsweise that sich ein Candidat der Theologie hervor; er hatte den Vers:

„Deinem hohen Geiste angemessen,
Wähltest Du Dir diesen hohen Sitz"

extemporirt und seinen Namen hinzugefügt. [7] Der heutige Morgen war schön, aber nicht klar, was uns denn antrieb, ihn rasch und mit einer gewissen Angst zu genießen, doch hielt sich das Wetter, so daß den ganzen Tag kein Tropfen fiel. Meine Frau nahm ihr erstes Schlammbad, aus verkohlten Pflanzenstoffen bestehend; ich besuchte den Moorgrund, wo die Erde gegraben wird, die sie enthält. Ein ziemlich ausgedehntes Lager, das sich dem Auge in Dintenschwärze darstellt; an der einen Seite ein brodelnder Teich voll braun-gelben Wassers, welches quillt und quallt, als ob es aus der Hölle aufstiege. Dann schweifte ich noch weit herum und bohrte mich in's Detail ein; Marienbad ist wirklich, wie aus einem Urwald herausgeschnitten, von dem noch ein ganz respectabler Rest stehen blieb. Des Mittags erfuhr ich, daß Herr von Putlitz, der Lustspiel-Dichter, mich aufgesucht habe; des Nachmittags traf ich ihn auf der Promenade, wo er mir auch Uechtritz vorstellte, der uns begegnete. Er blieb bei uns, bis wir zu Hause gingen, und begleitete uns bis an die Thür.

—

5276 „Eigenthum ist Diebstahl!" sagt Proudhomme. Großen Kunstwerken gegenüber, wie z. B. die Madonna von Raphael oder der Apoll, wird diese Phrase zur Wahrheit.

—

5276, 2 V. fehlt

[8] d. 7ten July.

5277 Das wunderbare Auge meiner Frau für vierblättrigen Klee bethätigt sich auch hier, denn eine ansehnliche Zahl dieser unscheinbaren und doch gern gesehenen Boten des Glücks liegt schon vor mir und Manches von ihrem Ueberfluß hat sie gewohnter Weise wieder verschenkt. Es ist ganz eigenthümlich, sie sucht nicht und braucht nicht zu suchen, sie wandelt unbekümmert und an jedem Gespräch Theilnehmend an den Wiesen und Grasplätzen vorbei, sie bückt sich plötzlich und reicht mir vergnügt ihren Fund. Mein Auge ist ganz so scharf, wie das ihrige, mir entgeht keine Stecknadel am Boden und ich habe deren in Paris zum Spaß bis in die Hunderte hinein aufgehoben, aber nie gelang es mir noch, trotz aller Mühe, die ich aufbot, und aller Aufmerksamkeit, die ich anwendete, ein solches Blatt zu finden. Die Sehkraft macht es also nicht aus, sondern es ist eine besondere Eigenschaft, die sie in einem Staunen erregenden Grade besitzt. — Heute war der Tag getheilt, Vormittags hell, Nachmittags regnerisch, und ich mit Putlitz auf der Richards-Höhe. Ein Leichdorn plagte mich sehr und das Gehen ist mir fast, was Anderen das Athemholen. —

—

5278 Wenn Deutsche Autoren von dem Range des A. Stahr sich die Uebersetzung ihrer Sachen in's Französische und Englische verbitten, so ist das ungefähr so, als ob sie zu einem Engländer oder einem Franzosen sagten: zieh ja den Hut nicht vor mir ab, ich danke Dir mit einer Ohrfeige!

—

d. 8 July.

5279 Der Himmel grau, rings umwölkt, abwechselnd ein Regentropfen oder ein Sonnenstrahl. Ein Vögelchen, das sich zum

---

5279, 2ff. vgl. „Meisenglück“ VI S. 284

Ausruhen auf einen Grashalm niederließ, dabei aber, als der Halm sich bog und einzuknicken drohte, fortwährend mit den kleinen Flügeln flatterte, um sich leichter zu machen. Uech[9]tritz am Brunnen. Prinz Friedrich von Preußen zu ihm über Immermann, nachdem das Düsseldorfer Theater gesprengt war: „Niemand wagte je, dem Mann etwas (im Leitungscomité) zu sagen; nur ich that es zuweilen." Spatziergang nach der kleinen Schweiz, während meine Frau ihr Bad nahm; ganz einsam, mächtige Felsblöcke, von denen der eine auf den Namen des Königs von Sachsen getauft ist; oben im Pavillon geschrieben. Dann mit Putliz zur Waldquelle, zu Hause kommend der Juwelier Hossauer aus Berlin, der, weil er die große Künstlerin, meine Frau, „im verehrten Andenken conservirt" mir die Hühner-Augen mit einem Elixier beträufelte. Possirlicher Mensch, der an Hoffmanns Pater Schönfeld erinnert und beweis't, daß der phantastischste unserer Novellisten, wenn auch nicht aus der Welt, so doch wenigstens aus Berlin geschöpft hat. Mich kannte er längst, und zwar genauer, als ich selbst, bis ich ihm erklärte, daß er nie ein Wort mit mir gesprochen; sieht er Fremde Café trinken, so tritt er zudringlich zu ihnen heran und versichert ihnen, daß das „nach seinem dummen Verstande" ein Gegenmittel gegen den Kreuzbrunn sey; als er fortging, bat er um die Erlaubniß, die Aussicht aus meinem Zimmer „telegraphisch" aufnehmen zu dürfen. Dabei gutmüthig und schwer reich.

—

5280 Wenn man in Gastein eine ganz verwelkte Blume in die Quelle hält, so wird sie augenblicklich wieder frisch.

—

5281 Manche Menschen in ihren Verhältnissen zu den Weibern gleichen einem Trinker, der eine Flasche Champagner geleert hat

---

5279, 24 sey; [beim]

und die Flasche nun, wie ein köstliches Kleinod, zum Dank verehren und respectiren muß. Z. B. Grillparzer in Wien.

—

5282 Erst wenn ein Haus in Brand geräth, zeigt sich's, wie viel Ungeziefer darin wohnt. Dann erfährt sogar der König, daß er sein Logis mit mancher Ratte getheilt hat.

—

[10] d. 9 July.

5283 Winterkälte, bleierner Himmel, dennoch um 5 Uhr am Brunnen. Dann klärte sich das Wetter auf, die Sonne brachte es wenigstens zu messing'nen Stralen, wenn die Wolken auch das Gold verschluckten, und wir machten gleich nach dem Frühstück einen Spaziergang zum Moorlager. Nie sah ich die Tanne noch so schlank und so stämmig, wie hier, wo sie der einzige Baum ist, dieß Mal rauschten die Kronen im frischen Winde, und nie vernahm ich noch ein solches Rauschen; leise, fast säuselnd, begann es, als ob in der Ferne nur ein einziger Baum geschüttelt würde, dann verstärkte es sich, wurde dichter und dichter und concentrirte sich zum Sturmaccord über unserem Haupt, darauf schwächte es sich ab, und endlich verlor es sich mit Tönen, wie sie ein langsam fortrollender Wagen wohl von sich giebt. Um halb 11 Uhr kaum wieder zu Hause, ging ich gleich mit Puttliz wieder fort, der mich abholte. Er ist ein höchst gebildeter Mensch, der in manche Tiefe geschaut hat, wenn seine Poesie auch leicht, wie ein gaukelnder Schmetterling, darüber schwebt.

—

5284 Der Greis nimmt, indem er genießt, gewiß auch immer schon Abschied von den Dingen. Ich bin kein Greis, aber ich ertappe mich oft schon auf ähnlichen Empfindungen.

—

5283, 2 zuerst sich der Himmel

d. 10 July.

5285 Ein sehr schöner Tag. Die blauen Libellen auf den grünen Tannen, die unbeweglich still darüber zu schweben schienen, weil man ihre Füßchen nicht sah. Ein im Heu herum hüpfendes Vöglein, das ganz wie das Heu colorirt war. [11] Die Tannen über dem Erdriß, deren schlangenhaft verschlungene Wurzeln man sah. Die seltsame Tanne, die sich etwa zehn Fuß über der Erde theilte, als ob zwei Bäume entstehen sollten, die auch einige Ellen lang auseinander blieben, sich dann aber wieder vereinigten, und zwar so, daß der eine Stamm um den anderen, wie eine Schlange, herum kroch und in der Spitze völlig und ununterscheidbar zusammen gingen. Die Bauerweiber, die in ihren mit Eiderdunen ausgestopften Kleider-Ermeln in der Ferne wie viereckig aussahen. Die Krücken, welche die Lahmen in der Kirche zurückgelassen haben. Dr Lucka: „ich bin überall todt, in Paris und London, in Rom und Neapel, warum nicht auch hier, in diesem kleinen Winkel!“

—

5286 Es giebt Leute, die einen Hahn, der bei Tage kräht, umbringen könnten, weil er schlechtes Wetter prophezeit.

—

5287 Die Todten sehen fast immer ruhig-heiter, ja befreit aus, als wäre der Staub eben so froh, den Geist los zu seyn, wie umgekehrt.

—

5288 Gervinus in seiner Literaturgeschichte wühlt sich mit unermüdlicher Emsigkeit durch alle möglichen Conchylien, Muscheln und Schneckenhäuser durch, bis er zum Gipfel kommt. Rückwärts will er aber nicht einmal durch Löwen und Elephanten.

—

5285, 9 daß über als ob 5288 vgl. „Gervinus“ VII S. 228

d. 11 July.

5289 Abermals sehr schön. Mit Puttlitz auf dem Potthorn, anderthalb Stunden von Marienbad, ein Berg, mit Felsen übersät, die auf vulcanischen Ursprung deuten, aber ganz vereinzelt, und wie versprengt, dastehen. Herrliche Aussicht auf die dunklen Waldungen, zwischendurch hie und da ein See.

[12] d. 12 July.

5290 Regnerisch und windig. Am Morgen gegenseitiges Verfehlen meiner Frau und meiner zwischen dem Kursaal und dem Ferdinandsbrunnen; Angst und Schreck, trotz der Ueberzeugung, daß nichts Uebles passirt seyn könne; endliches Finden, durch Fräul. Bölte vermittelt. Frühstück mit der Letzteren zusammen in der Marienbader Mühle; Gespräch über Gutzkow, der in ihrem Beiseyn mehrmals gesagt habe, daß meine Dramen eben so classisch seyen, wie die von Schiller und Goethe; seine fortwährende Hypochondrie. Abends schön; Puttlitz bis zur Brunnenstunde bei uns; sein Schmerz über einen Brief seiner Frau, die in seiner Abwesenheit wieder bei ihren Eltern lebt und sich dort für sein Gefühl zu wohl befindet und zu sehr einwohnt, was ein Zug ist, der auf einen tiefen Menschen deutet; ruhige Nacht, trotz des Dampfnudel-Abentheuers in der Stadt Warschau, und zu langer Schlaf.

d. 13 July.

5291 Nach Tisch mitten im Regen mit meiner Frau zur Friedrichs-Wilhelms-Höhe hinauf, dem höchsten Punct des Orts, den wir noch nicht erstiegen. Unter den dichten Tannen gingen wir ziemlich geschützt, und wie wir oben waren, kam die Sonne. Links und rechts Felsblöcke, oft von Steinnelken überwuchert, und ein üppiger Blumenflor, der doppelt heiße Düfte ausströmte,

---

5289, 1 Podhorn, 843 Meter hoch 5290, 14 Nacht, [und]

versteckte Bäche, laut und wild unter den breiten Farrenkräutern dahin hüpfend, und von Zeit zu Zeit ein dreister Vogel oder ein nasser, nur noch schwer flatternder Schmetterling. Zwischendurch Parthieen, die recht schauerlich an Tod und Verwesung mahnten, weil unter den grünen Tannen schichtenweis die seit vielen Jahren abgefallenen Nadeln vergilbt und modernd und dem Wind unzugäng[13]lich liegen geblieben waren; bemoos'te Stümpfe darunter gesä't, so faul und morsch, daß sie in der Nacht leuchten und glimmen müssen. Die Aussicht vom Gipfel herab imposant; man hat das Thal, das Marienbad einschließt, zweigetheilt vor sich und sieht in eine wahre Unendlichkeit hinaus. Pinscher machte den sehr guten Witz, daß aus den besten Vorsätzen gewöhnlich Absätze (unter den Schuhen) würden.

—

5292 Caracalla vergiftete seinen Freund Festus, um die Spiele Achills um den Patroclus erneuern zu können. (Noten zu Byrons Braut von Abydos.)

—

d. 14 July.

5293 Wir haben schon aufgehört, auf Verbesserung des Wetters zu hoffen, und wünschen nur noch, daß es sich nicht verschlimmern möge. Immer Regen, dabei zuweilen empfindliche Kälte, aber zwischendurch schöne Stunden, die hastig genossen werden. Kurios ist es, wie rasch der Mensch in einer neuen Umgebung seinen gewohnten Maßstab verändert; es giebt jetzt auch schon für mich Entfernungen in Marienbad, obgleich es so dicht zusammen gebaut ist, daß man kaum von Straßen reden kann, es würde wahrscheinlich auch in einer Puppenschachtel bald Entfernungen für mich geben, wenn ich hinein gesperrt würde. Gestern, als am Geburtstage der Kaiserin von Rußland wagten

---

5291, 12 Jahren [auf] 5293, 11 von [Oesterreich, wag]

wir eine kleine politische Demonstration; wir ließen Morgens die russische, die preußische und die oesterreichsche Volkshymne bei der Promenade spielen. Aus Wien fast gar keine Briefe; Kuh zeigte uns an, daß am Tage unserer Abreise Alles wohl gestanden, was wir selbst wußten, und schweigt seitdem baumstill.

[14] d. 15 July.

5294 Der Morgen wunderschön. Mit Puttlitz in Schönau gefrühstückt, dann über die Anhöhe mit dem Pavillon zurück. Das herrliche frische Wasser, das wir im Hause haben, veranlaßte mich zu der Frage, woher es komme. Die Antwort lautete: aus dem Keller! Dort springt eine Quelle, man denke sich, welch ein reizendes Bild! Das ist ein freundlicher Spiritus familiaris, den ich einem widerwärtigen Kobold bei Weitem vorzöge. Nachmittags mit Uechtritz in der Waldmühle; fein im Innern, wie im Aeußern, scheint, er mir ein Mensch, mit dem sich für's Leben ein Verhältniß anknüpfen läßt, übrigens hat er nie etwas von mir gelesen und das ist mir gar nicht unangenehm, denn ich wirke lieber durch meine Persönlichkeit, wie durch die Werke. In Tiecks Hause sah es doch etwas seltsam aus: er lebte mit der Finckenstein; seine Frau mit Herrn von Burgdorf und die Agnes mit Herrn von Baudissin; als die Dorothea am Typhus starb, fuhr er über Land, um nicht angesteckt zu werden, und sah sie so wenig im Sarg, als bei der Beerdigung. Zu Mittag endlich ein zweiter Brief von Kuh; Titi ist Gott Lob gesund und wohl.

—

5295 Der Dumme wird dem Gescheidten gegenüber nicht gescheidt, aber der Gescheidte dem Dummen gegenüber dumm.

—

5296 Es giebt eine Zeit, wo man in jeder Krippe den Heiland sucht.

—

[15] d. 16 July.

5297 Sonntag, schon der zweite. Entsetzlich schwül. Gewitter stehen über dem Thal und entladen sich nur unvollständig. Puttlitz speis't bei der Großherzogin von Mecklenburg, auch Uechtritz ist in Beschlag genommen, aber die Einsamkeit ist mir ganz recht, das viele Reden von gestern hat mich förmlich erschöpft, eine mir völlig neue Erfahrung. Das Handthieren der Mägde in den Badehäusern mit dem Thermometer, wie anderwärts mit Borst und Flederwisch; wunderliches Bild. Kuh geantwortet. Die Glocke schlägt hier so langsam, als ob sie zugleich zählte und sich immer verzählte. Die Bölte auf der Promenade, höchlich auf Puttlitz piquirt, weil er nie Notiz von ihr nahm, sich gegen mich darüber bitter beschwerend, ja von mir Angabe der Ursache verlangend, und wie ein Fischweib davon rennend, als er kam, von mir aber wieder eingeholt und mit ihm bekannt gemacht. Feiner weiblicher Tact! — Uebrigens ist dieß ein Sommer ohne Fliegen und Ungeziefer! Wir sind den Hundstagen nah und es ist in den Zimmern so still, wie zur Decemberzeit.

d. 17 July.

5298 Ein Tag ohne Regen. Der verwitterte, unter dem Fuß modernd zerbröckelnde Koloß von Baumstumpf auf dem Wege zum Kreuzberg, aus dem eine Tanne hervorgeschossen war, die schon mächtig gen Himmel strebte. Mittags, wie wir mit Puttlitz vom Essen kamen, fand meine Frau drei Vierblätter auf einmal in dem Klee, der am Wege stand, und vertheilte sie unter uns. Der Baum mit Stiernacken und Stierkopf und dem [16] ungeheuren Zweigbüschel, der einem Haarbüschel glich, welcher sich empor sträubt. Ein Preuß. Major erzählte

---

5297, 8 f. aus dem Brief vom 15. Juli eine Stelle Bw. II S. 87 f.

mir, daß die Polen so wenig, wie die Croaten, ein Wort für Ehre haben; sie sagen: honor.

d. 18 July.

5299 Himmlischer Morgen mit Aussicht auf einen ähnlichen Tag. Der Heilige Medardus hat sich mir diesen Sommer unvergeßlich gemacht. Hossauer, vom Prinzen Albert in London und dem Schild, den Cornelius mit Zeichnungen schmückte, erzählend: „er besah Alles ganz genau, von Christi Einzug in Jerusalem an, bis zur Ankunft des Königs auf dem Dampfschiff, das Dampfschiff natürlich antik." Puttlitz theilte mir eine Geschichte aus der Gesellschaft mit, wie man sie kaum beim Sue findet. Ein Freund von ihm hat eine wahnsinnige Mutter, die dem Jüngling einmal in halb lichtem Zustand entgegen ruft: Du wirst dereinst ganz, wie ich! Er kommt in ein Haus, wo eine erwachsene Tochter ist, ein scheues, gedrücktes Wesen, die einst zu ihm sagt: ich habe keinen Freund, keinen Menschen, dem ich vertrauen kann, hören Sie mich an und geben Sie mir einen Rath. Nun erfährt er, daß ihre halb verrückte Mutter bei Lebzeiten ihres Vaters seit lange ein Verhältniß mit einem Manne hat, welches in ihrer Anwesenheit gepflogen [17] wird, damit sie als Deckmantel diene und daß sie jetzt gezwungen werden soll, eben diesen Mann zu heirathen. Er entschließt sich, um sie zu retten, um sie anzuhalten und sich mit ihr zu verloben, unter der Bedingung jedoch, daß sie sich nie verheirathen und den Bund zur rechten Zeit wieder lösen wollen, da in beiden Familien der erbliche Wahnsinn herrscht und sie diesen nicht auf Kinder fortpflanzen wollen. Das geschieht und Jahrelang gelten sie für ein Paar; mittlerweile bricht der Irrsinn auch bei der Mutter des Mädchens offen aus und bestätigt sie nur um so mehr in dem Vorsatz, sich nie näher zu treten. Endlich machen sie die Verlobung

---

5299, 11 wo [sich] 15 halb verrückte üdZ

rückgängig, was abseiten des Vaters und des Bruders der weiblichen Seite fast Duelle setzt, und gehen auch vor der Welt wieder aus einander. Das Mädchen, hülfs- und mittellos, wie sie ist, wird Hofdame bei einer geschiedenen Princessin, die in Europa herum reis't; diese vertraut ihr plötzlich in Italien, daß sie sich in anderen Umständen befindet und fordert sie auf, für eine Summe von zwanzig tausend Thalern die Mutterschaft zu [18] übernehmen, damit sie das Kind nicht von sich zu geben braucht. Das Mädchen weigert sich, wird nun plötzlich entlassen und erhält nicht einmal Reisegeld. Als die Princessin hört, daß sie von Palermo, wo die Sache sich ereignete, nach Neapel zu dortigen Verwandten zurück will, erbietet sie sich, sie dahin zu bringen, und schon im Begriff, das Schiff zu besteigen, erfährt die Aermste von einem Arzt, daß man sie nach Alexandrien zu entführen gedenkt, und tritt zurück. In Deutschland wieder angelangt, trifft das Paar wieder zusammen und die einst öffentlich Verlobten, dann nicht ohne Eclat Getrennten, sehen sich nun heimlich bei einer Freundin. Das Mädchen aber faßt sich zuletzt edel und opfert sich auf, um den Mann zu befreien, indem sie einen alten Hagestolz heirathet, der sich nach einer Krankenwärterin umsieht, und so ist wenigstens Ein Menschenleben ohne einen einzigen [19] Moment, der entschädigt und versöhnt, so gut, wie vorüber.

5300 Zur Biographie.

An den Kirchspielvogt Mohr in Wesselburen schickte ich heute nachstehenden Brief ab.

5300 das Original dieses Briefes fand Kuh im Nachlass vor, da er von Mohr nicht angenommen wurde; die Abschrift steht im Tgb. Das wichtige Document, eine harte Abrechnung mit dem einstigen Vorgesetzten, durfte nicht fehlen, obwohl es verletzend genug ist, aber Hebbel deutet darin an, dass er die

Marienbad in Böhmen d. 15 July 1854.

Es thut mir leid, daß ich im Lauf meines Lebens noch einmal mit Ihnen in Berührung treten muß. Aber ich sehe mich dazu gezwungen, denn ich kann die zwischen dem Herrn Dr Kuh in Wien und Ihnen in Betreff meiner geführte Correspondenz nicht ignoriren. Diese Correspondenz wurde mir erst wenige Tage vor meiner Abreise in's Bad mitgetheilt und auch jetzt nur, weil ich den Herrn Dr Kuh zur Rede stellte, warum er Ihrer in seiner „Characteristik Friedrich Hebbels" auf eine so herbe Weise gedacht habe; ich selbst hatte ihm dazu keinen Anlaß gegeben, denn ich habe mich nie über Sie geäußert. Zu seiner Rechtfertigung übersandte er mir Ihre beiden Briefe, nebst seiner Antwort und ich muß bekennen, daß er vollkommen gerechtfertigt ist, ja daß er es wäre, wenn er sich noch ganz anders über Sie ausgelassen hätte. Nur darin irrte er, wenn er dachte, daß ich von dem Vorgang keine Notiz zu nehmen brauchte; er kannte die Verhältnisse nicht und konnte sie nicht kennen.

[20] Glauben Sie nicht, daß ich mich von Ihnen beleidigt fühle; das ist nicht der Fall und kann nicht der Fall seyn. Ihr aesthetisches Urtheil berührt mich nicht, denn Sie sitzen nicht mit in dem Areopag, der über mich und meines Gleichen richtet und müssen Sich es selbst sagen. Ihr moralisches Urtheil, um Ihre Expectoration über meine Bescheidenheit so zu nennen, ist mir günstig, so weit es die Ihnen bekannte erste Hälfte meines Lebens betrifft, und wenn Sie der letzte Jurist der Welt seyn

---

Veröffentlichung wünschte. Der Biograph würde manches milder darstellen, was Hebbel mit der Leidenschaft des Betroffenen als verletzende Anklage aussprach, doch wäre das Weglassen dieses Briefes an dieser Stelle ein Verstoss gegen die quellenmässige Treue 13 Kuh nannte S. 53 zwar Mohrs Namen nicht, bezeichnete ihn aber als einen Pedanten vom trivialsten Schlag 15 nebst über sammt

sollten, so müßten Sie noch wissen, was es hinsichtlich der Ihnen gänzlich unbekannten zweiten bedeutet. Ihre Kritik eines nicht für Sie bestimmten Briefs beweis't endlich nur, daß Sie ihn nicht verstanden haben und das ist ein Unglück, aber kein Verbrechen. Zwar ist der Ton, in dem Sie Sich gefallen, nicht der feinste, und dem Witz, in dem Sie excelliren, völlig ebenbürtig, doch daraus geht nur hervor, daß Sie zu den Leuten gehören, die immer aus den Windeln des Kindes auf den Rock des Mannes schließen, und deshalb oft am unrechten Orte plump oder zart sind. Das ist ein Naturfehler, und wer wird einen solchen nicht entschuldigen?

Hätte ich also bloß einen incompetenten und zudringlichen Pseudo-Richter vor mir, [21] so hätte der Herr Dr Kuh Recht gehabt, mir den Vorgang zu unterschlagen; den würde der erste beste Büttel der Themis schon ohne meine Beihülfe von seinem angemaßten Sitz verjagen. Aber ich habe es auch mit einem Pseudo-Wohlthäter zu thun, der behauptet, daß ich in seinem Hause „aufgewachsen" sey und dadurch zu verstehen giebt, daß er Ansprüche an mich habe, und den muß ich zurecht weisen, denn der könnte gehört werden. Ich bin nun *nicht* in Ihrem Hause aufgewachsen, ich kam in meinem vierzehnten Jahr, mit vortrefflichen Schulkenntnissen ausgerüstet, zu Ihnen, und leistete Ihnen vom ersten Tage an Dienste, die Anfangs zwar gering waren, die Sie aber sehr bald in den Stand setzten, Ihren Schreiber zu entlassen und mich an seiner Statt zu verwenden. Dadurch ersparten Sie den nicht unbeträchtlichen Gehalt, den Sie ihm zahlen mußten und ich erhielt als Aequivalent Ihre abgelegten Kleider und die Beköstigung am Gesindetisch; für meine Bildung aber thaten Sie gar Nichts, wenn Sie es Sich nicht etwa als Verdienst anrech[22]nen, daß Sie mir Ihre Paar Bücher

---

5300, 36 vgl. IV N. 5274 58 f. Bücher nicht [mit Gewalt]

nicht geradezu aus der Hand rissen und auch später trugen Sie zu meinen Studien nicht das Mindeste bei. Noch leben Hunderte, die das bestätigen müssen; wie können Sie Sich dann unterstehen, das Gegentheil zu schreiben? Wohl stand es bei Ihnen, mich zu Ihrem ewigen Schuldner zu machen; Sie aber brauchten mich, unbekümmert um meine Zukunft, wozu ich eben gut war und gefielen Sich, wenn Sie mir die letzten Jahre auch aus Schaam eine Kleinigkeit aussetzten, bis zu dem Tage, wo ich Ihr Haus und Wesselburen zugleich verließ, in einem rohen Benehmen. In jenem Fall würde ich Ihnen bis an mein Lebens-Ende dankbar gewesen seyn, so gewiß, als ich es meinem braven Jugendlehrer, dem Herrn Rector Dethleffsen und der Frau Doctorin Amalie Schoppe bin, die mit mir recht zufrieden sind; ein bloßes Dienstverhältniß aber begründet keine Rechte und Verbindlichkeiten, die über das bedungene momentane Leisten hinaus gehen.

Nein, Herr Mohr, ich stehe nicht in Ihrer [23] Schuld, wohl aber Sie in der meinigen, denn Sie haben Sich schwer an meiner Jugend versündigt und der Mann ist in der Lage, sich Satisfaction für das zu verschaffen, was Sie an dem Jüngling verbrachen. Schlägt Ihnen das Herz nicht, indem Sie Dieß lesen? Nach meiner Kenntniß der menschlichen Natur mögte ich es annehmen, aber nach der Rücksichtslosigkeit, die sich in Ihren Briefen ausspricht, muß ich es bezweifeln, darum will ich Ihr Gewissen wecken. Sie schwängerten Ihre Dienstmagd und hatten bei der Gelegenheit den brutalen Muth, mir einen Antrag zu thun, der sogar für den Bäckergesellen, der ihn nachher einging, entehrend war und ihm die Verachtung seiner Genossen zuzog. Damals waren Sie mein Prinzipal und mein Obervormund, hatten also die zwiefache Pflicht, mich zu allem Guten anzuleiten und vom Schlechten und Nichtswürdigen abzuhalten; wissen Sie, was das heißt und mit welchem Verdict die ganze moralische Welt [24] Sie belegen würde, wenn ich das Factum in meinen Memoiren

erzählte? Bis jetzt hatten Sie Nichts zu befürchten, es ziemt dem Menschen, zu vergeben und zu vergessen, und ich war entschlossen, Ihrer nur im Allgemeinsten zu gedenken und jene scheußliche Scene mit Nacht zu bedecken. Auch in diesem Augenblick noch wünsche ich, mit einer so traurigen moralischen Execution verschont zu bleiben, nun aber hängt das nicht mehr von mir, sondern von Ihnen ab, denn ehe ich großmüthig gegen Sie seyn kann, muß ich mich sicher gegen Sie gestellt haben. Ginge das Selbstbewußtseyn in mir auch nur um eine Linie über das Erlaubte, ja durch die erworbene Position Gebotene und von allen Seiten Bestätigte hinaus, so würde ich Ihnen eine schwere Bedingung setzen; aber die Beschäftigung mit der tragischen Kunst stimmt das Gemüth demüthiger, als die stündliche Betrachtung eines Todtenkopfs und ich will nur das [25] Unbedingt-Nothwendige fordern. Sie erklären dem Herrn Dr Kuh, daß Sie Ihre beiden Briefe nach Form und Inhalt als übereilt mißbilligen und erbitten sie Sich zum Zweck der Vernichtung zurück. Damit will ich zufrieden seyn, bemerke Ihnen jedoch zugleich, daß ich selbst keine Zeile von Ihnen annehmen kann.

Erwägen Sie nun wohl, was Sie thun. Sie haben die Wahl zwischen einem einfachen Act der Reue und zwischen der Ehre, die Ihnen aus der dereinstigen Veröffentlichung der obigen Scene erwachsen wird. Jener Act bleibt unter drei Personen und wird bald vergessen; diese Ehre dürfte keine flüchtige seyn, denn meine Memoiren werden länger dauern, als die von mir im Dithmarscher und Eiderstedter Boten mitgetheilten Productionen, denen Sie den Maaßstab für mich zu entlehnen scheinen. Mir ist Ihr Entschluß natürlich gleichgültig; ich werde, wenn Sie nicht innerhalb der nächsten vier Wochen meinem sehr mäßigen

5300, 103 stimmt [den Menschen] als über wie 113 der obigen über jener

Verlangen auf angemessene Weise entsprechen, gleich nach der Rückkehr in mein Haus dem Herrn [26] Dr Kuh zur einstweiligen Ergänzung seiner Acten und demnächstigen beliebigen Verfügung eine Abschrift des gegenwärtigen Briefs zustellen, und dann meine Jugend-Geschichte zum Abschluß zu bringen suchen, da ich während der Nacheur ohnehin nichts Dramatisches ausführen darf.

Schließlich noch ein Gruß an den alten treuen Christoph, dessen Sie auf eine Art gedenken, als ob Sie glaubten, daß ich mich seiner schäme. Das ist durchaus nicht der Fall, wenn ich auch vor zwanzig Jahren seine Reconvaleseenz nach dem Fleckfieber nicht auf Ihren Befehl mit ihm in Einem und demselben Bett durchmachen wollte, um Ihnen mit Gefahr meines Lebens eine kleine Ausgabe zu ersparen. Im Gegentheil, ich habe ihm in meiner Julia schon ein Denkmal gesetzt und er wäre mir in Wien von Herzen willkommen; hätte er das Unglück, gerade einen Freund bei mir zu treffen, der ihm an Bildung, Rang und Stand gar zu weit überlegen wäre, z. B. den Fürsten Schwarzenberg, so würde er gewiß im Vorzimmer etwas warten oder sich noch [27] einmal zu mir bemühen. Dieß könnte vornehm klingen, aber dem Absender solcher Briefe gegenüber muß ich mich nothgedrungen auf den zweifelhaftesten aller Größenmesser, den Hof- und Staatskalender berufen, da die Coriphäen der Wissenschaft und der Kunst offenbar nicht hinreichten, um Ihnen das Wunder begreiflich zu machen, daß man der Sohn eines armen Mannes seyn, sieben Jahre lang für Sie Licitations-Acten abfassen und es doch noch zu etwas bringen kann. — Uebrigens habe ich die Ehre, zu seyn

Ihr ergebener

Fr. Hebbel.

5300, 135 in der „Julia“ heisst der treue Bediente Bertrams: Christoph

[28] d. 19 July.

5301 Wieder ein sehr schöner Tag, es scheint Consequenz in's Wetter zu kommen. Mit Puttlitz zum letzten Mal zusammen, weil er Morgen geht. Uechtritz erzählte Manches über Grabbe, seltsam und abentheuerlich genug, aber nicht befremdlich für den, der diese aphoristische und eigentlich hohle Natur durchschaut hat. Von Heine entdeckt und in den Freundeskreis eingeführt, fragt er gleich den ersten Abend bei Diesem und Jenen an, ob er ihn beißen solle und zeigt dabei grinsend die Zähne. Ein sonst ganz philiströser Registrant fühlt sich ganz besonders von ihm angezogen; dem sagt er dann bei einem Spatziergang unter den Linden, es müsse sich unter den Bäumen trefflich ruhen und wirft sich zum Erstaunen der Vorübergehenden und zum Entsetzen des Begleiters wirklich hin. Uechtritz selbst unterhält er einmal einen ganzen Abend davon, daß er irgendwo bei einer Herrschaft als Lakai in den Dienst treten und sich im Intelligenzblatt als solchen unter dem Beisatz ausbieten wolle, daß er auch Tragödien liefern könne. Später, in Dresden bei Tieck, benimmt er sich ganz anders, so daß die ganze Familie nicht die geringste Extravaganz an ihm bemerkt; also eine Verrücktheit, die er in seiner Gewalt hatte, wie einen gezähmten Tiger. In Düsseldorf macht ihn Immermanns Geliebte, die Gräfin Ahlefeldt, die ne[29]benbei gesagt, zehn Jahre in dem Hause des letzten Romantikers lebte, ohne daß seine intimsten Freunde es wußten, oder vielmehr wissen durften, den wilden Menschen mit den langen Zottelhaaren und den kurzen Beinkleidern mit einer Dame bekannt. Es geschieht auf einer Landparthie, die Dame ist gebrechlich und häßlich, und als es etwas in die Höhe geht, muß er ihr den Arm reichen. Er geberdet sich dabei so wunderlich, daß

5301, 27 etwas [hoch]

die Ahlefeldt ihm zuruft: was machen Sie denn, Grabbe? Er antwortet: ich schiebe Ihr Rhinozeros hinauf!

—

5302 Eine Kegelbahn macht viel Lärm, bis ein Gewitter zum Ausbruch kommt.

5303 Die meisten dramatischen Dichter benehmen sich der Geschichte gegenüber ungefähr, wie ein Maler, der vom Menschen nur den Kopf oder den Rumpf oder Hand und Fuß abzeichnen und das für ein Gemälde ausgeben wollte.

—

d. 20 July.

5304 Abermals schön. Ich nahm meinen Gyges hervor aus dem Paquet, konnte ihn aber nicht lesen, geschweige an ihm arbeiten. Worin wurzelt nun eine solche Stimmung? Offenbar in einer gewissen prosaischen Unfähigkeit, auf die Voraussetzungen einzugehen, unter denen ein poetisches Werk allein existirt. Das soll man sich recht deutlich machen, wenn man das Verhältniß der großen Menge zur Poesie begreifen will. Sie ist der Dichter in der Abspannung, dem Alles zu blaß oder zu grell er[30]scheint. — Um zehn einsamer Spaziergang zur kleinen Schweiz hinauf, etwas dort gesessen und das Auge am Grün der Tannen gestärkt, das sich vom Pavillon aus fast wie eine ungeheure Wiese ausnimmt, weil die Bäume terrassenförmig hinter einander aufsteigen, dann hinunter zur Waldquelle. Die Tannen rauschten dieß Mal im leisen Winde, der sie nur leicht bewegte, ganz so, als ob hoch oben in jeder Krone ein Bienenschwarm säße und emsig arbeitend sein Wohlbehagen in Tönen aussumme; daneben an der einen Seite ein fröhlicher Bach, wie denn überhaupt diese ewig sprudelnden Wasser, die bald als Quellen, gleich naiven

---

5302 ist das ein Bild für Grabbe?

Kindern, die nicht viel nach Ort und Stunde fragen, aus der Erde hervor brechen, bald als Bäche aus den Wäldern heraus stürzen, einen Eindruck machen, als ob die Natur hier ein unaufhörliches Freudenfest feierte. — Heute hat der liebe kleine Pinscher mir das Tagebuch geschenkt, was er über Venedig geführt hat.

d. 21 July.

5305 Heute Mittag sah ich ein liebliches Naturbild, das mir noch nie vorkam. Ein Zug von weißen Schmetterlingen gaukelte durch den Wald, bald im Grün verschwindend, bald wieder auftauchend, einer immer als Vorhut voran, wie bei den wilden Gänsen und Enten, an den aus Papierschnitzeln zusammen [31] gesetzten Schwanz mahnend, mit dem die Knaben ihre Drachen aufsteigen lassen. Nicht so erfreulich sind kleine dünne Schlangen von schwarzer Farbe, die ziemlich frech und ungenirt über die Wege kriechen und Einem das Blumenpflücken verleiden, wenigstens mir, da man sie sich massenweise unter Gras und Geröll denken darf.

—

5306 Wie kommt in Schillers Jungfrau von Orlean's der Geist des Talbot, des grimmigsten Widersachers der Heldin, gerade dazu, sie zu warnen?

5307 Die geschaffene Welt ist nicht frei, aber sie wird frei. Das letzte Resultat der Schöpfung ist der Schauder vor der Vereinzelung; sie kann wieder abfallen von Gott, aber sie will nicht.

—

d. 22 July.

5308 Um zehn Uhr fuhren wir mit Uechtritz zusammen nach Königswart, einer Besitzung des Fürsten Metternich. Unterwegs

5304, 20 brechen aus brechenden 23 darnach von Christinens Hand die Unterschrift: *Pinscher*

lebhaftes Gespräch in Ernst und Scherz, namentlich über die Sprache; wie kann eine Sprache, die, wie die Deutsche, vorzugsweise das Entstehen und Werden darstellt, eine klingende seyn, da sich doch nur das Seyende und Gewordene austönt? Auch auf Namenstage kam die Rede und es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Marien nicht besser daran seyen, wie alle andere Mädchen, da es doch so viele Marienfeste gebe. Meine [32] Ansicht, daß der Liebhaber einer Marie wahrscheinlich alle diese Feste feiern, der Mann sich aber mit einem einzigen begnügen dürfte, fand Beifall. Angekommen, bestellten wir zuerst unser Essen und besahen dann das Museum, um es hinter uns zu bringen; es enthält manches Interessante, ist aber offenbar mehr durch den Zufall zusammen gebracht, als mit Sinn und Absicht angelegt. Eine neu-griechische Staatsschrift, von Lord Byron im Namen der Regierung unterzeichnet und in italiänischer und hellenischer Sprache auf zweigetheiltem Blatt ausgeführt, erregte einen wunderlichen Eindruck; was würde wohl geworden seyn, wenn das verkommene Volk und der Mysanthrop ohne Grund, die so abenthenerlich zusammen trafen und sich einander in die Arme warfen, Zeit gehabt hätten, sich gegenseitig kennen zu lernen! Eine Haarlocke der Jungfrau von Orleans gehört wohl zu den zweifelhaften Besitzthümern, da der verliebte Dunois leider nur in Schillers Tragödie existirt und der Scharfrichter von Rouen sich schwerlich eine abgeschnitten hat, um sie auf Kinder und Kindeskinder zu vererben; sehr reell dagegen sind die spanischen Stiefel, nebst den Daumschrauben und den übrigen Folterwerkzeugen, die im Waffensaal eisern und zum Theil blutbespritzt von der Wand herunter dräuen. Andenken an die Paulskirche in Frankfurt am Main, bestehend in ausgeschnittenen Stücken Holz [33] von den Pulten, an welchen Raveau, Trütschler,

5308, 16 neu- üdZ 21 der verliebte über Schiller 32 Raveaux

Blum u. s. w. im Parlamente saßen, überraschen doch einigermaßen. Höchst merkwürdig war mir aber ein Stück Bernstein, das einem Insect, allem Anscheine nach einer Heuschrecke, zum durchsichtigen Grabe diente, denn dieß Naturspiel kam mir noch niemals vor; auch ein Ameisennest erregte Verwunderung und Erstaunen in einem ausgezeichneten Exemplar. Nach Tisch wurden wir vom Inspector im Schloß herum geführt, während die fürstliche Familie speiste; das elegante Arbeitszimmer des Fürsten und die noch elegantere Kapelle interessirte besonders, daneben eine Reihe von Familien-Portraits, unter denen das Bild der zweiten Frau, einer himmlisch-anmuthigen Schönheit und das einer im frühsten Jungfrauen-Alter abgeschiedenen Tochter sich vorzüglich hervor thaten und auch dem flüchtigsten Beschauer einschmeichelten. Dann nahmen wir den Park in Augenschein, während meine Frau, den jungen Fürstinnen bekannt und wohl empfohlen, sich melden ließ; ein roh zusammen gezimmertes Bethaus, auf das wir zuerst stießen und in dem der dort aufgehängte französische Kupferstich einer Italiänischen Madonna Wunder thut, wie ein ganzer Winkel voll aufbewahrter Krücken schlagend beweis't, erweckte eigene Gedanken. Mittlerweile waren wir schon gesucht [34] worden und erfuhren zu unserer großen Freude, daß der Fürst sich uns vorstellen lassen wolle. Wir trafen ihn, nebst seiner jüngsten Tochter, der Gräfin Zichy, und meiner Frau im Garten, wo er auf einer Bank saß; er kam uns entgegen, wie wir uns näherten, und lud uns, nachdem meine Frau unsere Namen genannt hatte, zum Sitzen ein. Von mittlerer Größe, hält er sich noch immer vornehm-aufrecht und hat sich für seine fünf und achtzig Jahre so gut conservirt, daß er gewiß die Neunzig erreichen, wo nicht überschreiten wird; echt aristocratisch feine Züge, die aber etwas Gefälliges und Gewinnendes haben und ein mildes,

5308, 50 thut aus thun soll 61 * 15. Mai 1773, † 4. Juni 1859

blaues Auge, in dem sogar etwas Feuchtes, ja Verschwimmendes, liegt. Die Unterhaltung nahm er, wie alle Halb-Taube, allein auf sich; er erzählte uns die Geschichte seines Parks. Vor dreizig Jahren sey das Schloß fast eine Ruine in einer Wüstenei gewesen; er habe die Fensterläden nicht öffnen können, weil die Baumäste es verhindert hätten, und statt auf grünen Wiesen spatzieren zu gehen, habe er in Sümpfen zu waten gehabt. Jetzt sey Alles umgestaltet und das sogar ohne alle Kosten, denn das zu Anfang hinein Gesteckte sey längst verdoppelt und verdreifacht wieder heraus gebracht worden; und dieß — fügte er hinzu — bloß dadurch, daß ich den rechten Mann fand und ihm Zeit ließ. Mit großer Behaglichkeit ging er dann in's Einzelne ein, lobte seinen alten Gärtner [35] als einen Menschen, der keine Prätension habe, als die der Pflicht-Erfüllung, setzte uns sein patriarchalisches Verhältniß zu seinen Nachbarn, den umwohnenden Bauern, aus einander, und drückte namentlich darüber seine Freude aus, daß er gar keiner Sicherheitsmaßregeln gegen Baum- und Waldfrevler bedürfe, weil die Leute sich selbst überwachten, seit sie wüßten, daß sie von Niemand sonst überwacht würden. Zum Schluß erzählte er uns noch, was mir wenigstens neu war, daß die Nordamerikaner auf die schönsten Kinder von einem und einem halben Jahr Preise ausgeschrieben hätten und meinte, er begriffe ein solches Manöver bei Ochsen und Kälbern, weil sie gegessen würden, aber nicht bei Menschen; darauf beurlaubten wir uns. Uechtritz war über die Behaglichkeit, die das Gespräch characterisirte, verwundert, und meinte, ein alter Landedelmann würde sich ungefähr so äußern; ich glaube doch, die Eigenschaft des Fürsten Metternich kennen gelernt zu haben, durch die alle übrigen, mögen sie nun so bedeutend seyn, wie sie wollen, allein zur Geltung gelangt sind. Dieser Mann weiß im rechten

---

5308, 83 von [zwei,] 89 Eigenschaft über Seele

Moment das rechte zu thun und das ist die Hauptsache; wir waren da, um seinen Park zu besehen, darum sprach er uns von seinem Park und das geschah mit so viel Geist und unter 95
so geschickten Uebergängen, daß ich begreife, wie viel er von jeher im Salon gegolten hat.

[36] d. 23 July.

5309 Heute sah ich Swift in der Natur. Ein großer Käfer, frisch und gesund, kräftig und lebendig, war in ein Ameisen-Nest hinein gerathen und konnte nicht wieder heraus kommen, wie sehr er sich auch bemühte. Die Ameisen hingen sich zu Dutzenden an seine Beine, sie krochen an ihm hinauf und spatzierten auf seinem blanken Rücken herum und wenn sie auch wieder herunter glitten oder er sie abschüttelte, so gab es ihm nur augenblickliche Erleichterung, sie waren gleich wieder da. Es war eigentlich ein furchtbares Bild, denn so kämpft das Kleine immer mit dem Großen und ich hätte nur eine Lupe zu nehmen brauchen, um mich wirklich zu entsetzen. Ich wollte das Ende abwarten, aber es dauerte mir zu lange, so spielte ich denn lieber die Providenz und schleuderte den Käfer, um ihn zu retten, von dem Wege, auf dem er kroch, in's Grüne hinein.

d. 24 July.

5310 Laß den Jüngling, der Dich liebt,
Eine Lilje pflücken,
Eh Dein Herz sich ihm ergiebt,
Um ihn zu beglücken.

Wird kein Tropfe von dem Thau
Dann durch ihn vergossen,

5309, 1 zuerst im W wohl Walde, dann W gestrichen und im belassen 7 oder [wenn] 8 Erleichterung über Erlaubniß
5310 vgl. „Liebesprobe“ VI S. 210.

Der sie netzte auf der Au,
Sey der Bund geschlossen.

Wer so zart die Blume bricht,
Daß die nicht entwallen,
Sorgt auch, daß die Thränen nicht
Deinem Aug' entfallen!

[37] Dieß Gedicht habe ich, nach einem schönen Naturbilde, am Namenstage meiner lieben Frau, heute morgen niedergeschrieben; Rosen- und Nelkenduft umströmte mich dabei, denn drei prächtige Blumensträuße, der eine von Hossauer, die zwei anderen von Uechtritz auf der Promenade überreicht, standen in frischem Wasser auf dem Tisch vor mir; es ist aber nicht ganz so ausgefallen, wie es der zarten Idee nach könnte und sollte. Nachmittags trank Uechtritz den Kaffee bei uns, dann machten wir einen gemeinschaftlichen Spatziergang zusammen. Der Hauptmann der sächsischen Garde, welcher seiner Mutter während der Schlacht von Dresden die Geschichte der Maccabäer vorlesen wollte, weil diese noch „grausamer" gewirthschaftet hätten, wie Napoleon.

d. 25 July.

5311 Den ganzen Tag die fürchterlichste Hitze. Abendbild um Neun von unserm Fenster aus: links der Abendstern in ruhiger Klarheit; rechts ein Wetterleuchten, in dem das heiß ersehnte Gewitter zu verpuffen schien; vor uns das beleuchtete Kreuz, das gesetzt worden ist, als die ringsum wüthende Cholera das stille Marienbad verschonte.

d. 26 July.

5312 Heute wegen des Soldaten Johann Dengler aus Kleinsichtig (Gemeinde Grosssichtig, kuriose Ortsnamen) an den Fürsten Schwarzenberg geschrieben, weil der arme Teufel 11 Schlachten mitgemacht, seinem Rittmeister das Leben gerettet, eine arge

Handwunde bekommen, auch die große goldene Verdienstmedaille erhalten hat, nun aber ohne Bedienstung und [38] Pension herumläuft. Dann über des Fürsten Fidibusschnitzel:

— Ich würde dann Gelegenheit erhalten haben, Ihnen den Dank für den vierten Theil Ihrer Fidibus-Schnitzel motivirter auszudrücken, als es in Wien geschah; gestatten Sie mir jetzt, es schriftlich zu thun. Der große Reiz, den Ihre Schriften auf mich ausüben, beruht hauptsächlich darauf, daß Sie Wege wandeln, die, wenn auch nicht immer neu, so doch immer mit so dichtem Grase bewachsen sind, daß Niemand sie mehr kennt, oder gar geht. Das führt zunächst zur gründlichen Einsicht in frühere Zustände, dann aber auch, da sich im großen Complex der Geschichte doch Alles bedingt und manche Ader noch verborgen sprudelt, die nicht in blauen Linien auf der Haut hervor tritt, zum besseren Verständniß der Gegenwart. Sie sind nun zugleich in dem Sinne Dichter, daß Ihre Persönlichkeit sich mit Allem und Jeden, was Sie ergreifen, identificirt, und so haben Sie auch in diesem vierten Theil mehr von Sich Selbst gegeben, als es dem oberflächlichen Beurtheiler scheinen mag, denn schon durch die Wahl der Gegenstände sprechen Sie Sich aus. Dennoch wird [39] mein Dank, wie ich leider merke, zuletzt noch auf einen halben Undank hinaus laufen, da ich, anstatt mit dem Gebotenen zufrieden zu seyn, die Begierde nach dem Zurückgehaltenen durchaus nicht unterdrücken kann. Niemand in Deutschland ist berufener, zusammen hängende Memoiren zu schreiben, wie Sie, und Niemand hat das dazu gehörige Talent der Selbstbeobachtung im dramatischen Detail des Lebens glänzender bewiesen. Nichtsdestoweniger glaube ich in Ihren Mittheilungen hie und da einer gewissen Scheu zu begegnen, Sich Selbst als Mittelpunct hinzustellen, die sich mit der Aufgabe nicht verträgt, welche hier zu lösen ist. Wer eine Seereise gemacht, mit Wind und Wetter gekämpft, Schiffbruch erlitten, auch wohl einige unbekannte

Inseln entdeckt hat, der spreche uns nicht von den Elementen, sondern von seinem Verhältniß zu ihnen; er erzähle uns seine Abentheuer und zeige uns die Perlen und die bunten Muscheln, die er als [40] Gewinn mit heimbrachte. Welch eine Lücke der Literatur würden Sie ausstopfen, wie viel würden Sie zur Beleuchtung der so schwer verständlichen und so selten auch nur einigermaßen richtig aufgefaßten speciell Oesterreichschen Zustände beitragen, wenn Sie Ihre Jugend- und Bildungs-Geschichte nieder schreiben mögten. Dabei könnten Sie aber gar nicht genug in's Detail gehen, denn eben aus Sandkörnern bauen sich die Berge auf und mit dem Allgemeinen ist wenig gethan. Was haben die Franzosen in diesem Kreise geleistet und wie leicht ist es eben deshalb sich von jeder Phase ihrer Entwicklung eine anschauliche Vorstellung zu machen, während wir bei uns überall nur einen blauen Dunst sehen. Denn ich gestehe Ihnen offen, daß ich wohl Geschichte kenne, allenfalls auch Geschichts-Quellen, nur keine Geschichtsbücher. Mir ist [41] Geschichte etwas Individuelles, was mir durchaus kein Andrer machen kann; aber mir helfen kann ein Jeder, und das Beste thut Derjenige für mich, der mir einen Barometer in die Hand giebt, wornach sich die jedesmalige Atmosphäre bestimmen läßt. Der muß aber eben mit seiner ganzen Persönlichkeit hervor treten, denn nur mit seinen Nerven kann ich messen. — —

Noch d. 26sten July.

5313 Nachdem ich den Brief geschrieben, ging ich zur Hirtenruhe hinauf. Dort traf ich mit einem jungen Manne zusammen, der mir ganz eigenthümliche Dinge über den Regenbogen sagte. Er behauptete, der Regenbogen sey der beste Wetterprophet, man müsse nur genau beobachten, welche Farbe zuerst hervor trete, wenn er sich bilde. Sey dieses Blau, so gäbe es kalte und nasse Tage, sey es Roth und Gelb, mit weißen Streifen untermischt,

so stelle sich Trockniß und große Hitze ein, kämpften die Farben mit einander, so deute das auf Unbeständigkeit; dabei sey nach der Größe des Regenbogens die Dauer der Witterung, die er anzeige, mathematisch genau zu bemessen, wie er denn nach einem vor seiner Abreise in Stuttgart gesehenen Hitze und Trockniß, allenfalls durch einen [42] Gewitter-Regen unterbrochen, bis zum 26sten bis 28sten August voraus verkündige. — Mittags, wie wir zum Essen gingen, fand meine liebe Frau im Klee ein Fünfblatt; gleich darauf begegnete uns Hossauer mit seinem Töchterlein, das sehr heraus geputzt war, weil es seinen Namenstag feierte; meine Frau gab dem Kinde als Gratulation das Glückszeichen: ein schönes Bild! — Abends, ich allein auf die Friedrich-Wilhelms-Höhe; durch die Wald-Allee fielen die rothen Sonnenstralen, wie Streifen, die regelmäßig abgeschnitten sind, und übergossen ein Paar bräunliche Baumstümpfe mit dunklem Gold; in den Büschen und Zweigen hingen die Regentropfen, die der Wolkenbruch vom Mittag hineingesä't hatte, und glänzten in allen Farben; zuweilen zitterten einige nieder, weil ein Vögelchen oder auch nur ein Käfer sich bewegte, und dann war es wirklich, als ob zerschmolzene Edelsteine zur Erde tröpfelten. — Zu Hause erwartete ich, einen Brief aus Wien zu finden, aber der gute Kuh gefällt sich dieß Mal in einem völligen Stillschweigen, denn es sind über 14 Tage, daß ich keine Zeile mehr von ihm sah.

—

d. 27 July.

5314 Regen des Morgens, den ganzen Tag kühl, aber angenehm. Nachmittags mit Uechtritz zusammen. Er erzählte mir einen wunderbaren Zug aus dem Leben eines alt-italiänischen Tyrannen. Die Pest kommt in's Land, der Tyrann zieht sich in ein festes

---

5313, 15 f. Fünfblatt aus fünfblättriges Kleeblatt 5314 vgl. „Der Tod kennt den Weg" VI S. 394 ff.

Schloß zurück, [43] läßt alle Zugänge sperren und stellt oben drein noch einen Wächter auf die Zinne, der es augenblicklich verkünden muß, wenn sich von fern Jemand nähert. Dennoch sieht er nach einiger Zeit zu seinem höchsten Erstaunen, daß ein Reiter heran sprengt; er geräth darüber in Wuth und befiehlt, den Wächter auf der Stelle zu ihm zu rufen. Ein Diener eilt auf's Dach, kommt aber gleich darauf mit der Meldung zurück, daß der Mensch todt daliegt und an der Pest gestorben ist.

—

5315 In Napoleons Character liegt etwas so Unüberwindlich-Nüchternes, daß ich zweifle, ob ein dramatischer Dichter künftiger Jahrhunderte ihm den mangelnden ideellen Gehalt auch nur wird leihen können.

—

d. 28 July.

5316 Moloch hat schon Unheil angestiftet, obgleich er noch nicht einmal geboren ist. Ich theilte meinem neuen Freunde Uechtritz gestern die Idee des Stücks mit und sie ergriff ihn so, daß er gar nicht wieder davon los kommen konnte, obgleich ich selbst das Gespräch mehrmals zu wechseln suchte, weil ich weiß, daß er sich nicht zu sehr im Denken anstrengen darf. Nun hat er eine äußerst schlechte Nacht und in Folge deren einen schlaffen Morgen gehabt; er leidet nämlich an einem gewissen Gehirn-Schwindel, der ihn plötzlich erfaßt und zwingt, im Sprechen abzubrechen und auf die Seite zu gehen. Ich hielt mich auch [44] am Morgen absichtlich fern von ihm, um ihn nicht wieder aufzuregen, aber um elf Uhr begegneten wir einander und gingen zusammen. Eine Stunde darauf erschien seine Frau auf der Promenade, und als sie ihren Mann in meiner Gesellschaft erblickte, machte sie, obgleich sie mir sonst auch recht wohl will, ein Gesicht, als ob sie

---

5316, 9 zwingt, [auf]

ihn Arsenik essen sähe, und, wie man einem Kinde des verdorbenen Magens wegen den Kuchen verbietet, so machte sie mit ihm ab, daß er heute nicht wieder mit mir zusammen kommen solle.

5317 Welch ein Ideal schwebt den meisten Kritikern, ja Menschen vor, wenn sie an's Kunstwerk heran treten? Sie denken sich: so darf es um keinen Preis seyn, wie es ist, und stimmte es auch aufs Vollkommenste mit unsrer eignen Vorstellung überein; wir ändern diese, um nur mäkeln zu können.

—

d. 29 July.

5318 Rick war hier, er kam gestern Nachmittag an, um uns zu sehen, und ging heute morgen wieder fort. Eine tüchtige, sympathische Natur, ich zeigte ihm auf forcirtem Spaziergang in einer Stunde alle Herrlichkeiten Marienbads, wie der Teufel dem Heiland die Reiche der Welt. — Hegel hat persönlich gegen Uechtritz den Lear und den Mac[45]beth für barbarische Compositionen erklärt, auf die eine gebildete Welt nicht mehr eingehen könne.

d. 30sten July.

5319 Die Morgen und die Abende werden schon herbstlich-kühl, mir äußerst angenehm und der Kur auch förderlicher, wie die drückende Sommerhitze. Ruh, mit dessen Correspondenz ich bisher wenig zufrieden war, schrieb meiner Frau einen allerliebsten Brief. Ein anderer von Titele, dem er die Hand geführt hatte, lag bei; das Kind beklagt sich, daß ihm die Kleider so klein seyen, es ist also gewachsen.

—

5320 Es giebt alte Menschen, die wie Kinder aussehen, aber wie Kinder einer anderen Welt. Dazu gehörte Tieck.

—

5318,1 Rick, vgl. IV N. 5268 5320 vgl. IV N. 5380

5321 Schiller nennt den Dichter den einzigen Menschen. Warum ist er es? Weil Receptivität und Productivität bei ihm in einem nothwendigen Gleichgewicht stehen, weil er immer gerade so viel giebt, als er empfängt, und umgekehrt.

—

d. 31sten July.

5322 Eben, zehn Uhr Morgens, fährt unser Reisegefährte, Herr Rodisch, im Postwagen an unser'm Hause vorbei und winkt mit dem Taschentuch hinauf; heute über acht Tage werden wir folgen. Schon sind die Menschen, die wir bei unf'rer Ankunft vorfanden, fast alle verschwunden, lauter fremde Gesichter wandeln umher und ich habe ein Gefühl, wie es etwa ein Greis haben mag, der durch [46] die neue Generation hindurch, seinen Jugendfreunden langsam folgt und auf den Kirchhof zuschreitet. Und im Grunde geht es uns mit der Erde selbst ganz so, wie mit diesem kleinen Fleck Erde, nur nicht so rasch, und ohne, daß wir's merken, nach und nach lichten sich die Reihen und füllen sich wieder und erst ganz zuletzt wird man's gewahr, daß man keinen einzigen alten Bekannten hat, als die Sonne, die Einen bescheint, wie sie Adam auch beschien.

d. 1sten August.

5323 Welch ein widerspruchvolles Wesen ist der Mensch! Ich ging heute Abend etwas früher, wie gewöhnlich, zu Hause, um meine Frau aufzufordern, sich eine Erfrischung bringen zu lassen, die wir uns in der Regel versagen. Wie ich kam, sah ich, daß sie es schon gethan hatte, und statt mich darüber zu freuen, fehlte nicht viel, daß ich mich geärgert hätte.

—

5324 Ein abgebrochener Arm heilt wieder an, der zerschnittene Polyp wächs't wieder zusammen, aber wenn Einer einen Menschen-

5324 vgl. „Moderne Staatsbildungen" VI S. 361 f. und Horaz

kopf, einen Löwennacken, einen Pferdefuß und einen Straußflügel auf einen Haufen zusammen trüge und erwartete, die Zeit werde die auch schon zu einem organisch-untrennbaren Gebilde in einander fügen: wem gliche er?

—

5325 Die Kette des Columbus klirrt durch die ganze Weltgeschichte.

—

[47] d. 2ten August.

5326 Frische, kühle Morgen und kalte Abende, dazwischen stets ein heißer Mittag; schon erscheinen die Georginen und die Stockrosen, daneben blühen freilich auch noch die Linden und die Kirschen kommen erst an. Wie reizend ist es, wenn der Frühling schon durch den Winter seine Kette hindurch spinnt, wenn die ersten Blumen noch unter Eis und Schnee die Augen aufschlagen und die Lerche des Morgens singt, obgleich sie des Abends noch friert und sich bei dem Sperling unterm Dach im warmen Nest einquartieren mögte! Einen schwermüthigen Eindruck macht es dagegen, wenn der Herbst und der hinter ihm kauernde Winter schon in den Sommer hinein schauen, und wenn die ersten Glieder der Kette sichtbar werden, die in der Aster endet. Das ist hier schon der Fall, man wittert schon etwas von dem Hauch, vor dem die Farben erblassen und das Laub vergilbt! Abends mit der Familie Prittwitz nach dem Dorf Auschowitsch, wo die Kurgäste ehemals begraben wurden; ein hoch liegender Kirchhof, rings von Getreidefeldern umgeben, der eine weite Aussicht darbietet, sonst viel Schmutz und lauter hölzerne Häuser, die jedoch hie und da auf rührende Weise mit Blumen verziert waren.

—

5325 vgl. „An Columbus“ VI S. 341. 5326 vgl. „Mutter und Kind“ V. 1049 ff. 1 stets a. R. 10 Winter [dann erst]

[48] d. 3 August.

5327 Regenluft, warm und schwer, die aber nicht zur Entladung kommt und nicht näßt, nur drückt. Wir waren mit Uechtritz auf der Richards-Höhe, die meine Frau noch nicht sah. Gespräch über Schiller. Uechtritz meinte, er habe bei größerer Vertiefung in seinen Gegenstand manches Ungehörige, Klaffend-Unmotivirte wohl überwinden und seinen Werken so auch im Detail eine höhere Vollendung geben können. Ich mußte das verneinen, weil ich für ihn die Möglichkeit einer solchen Vertiefung nicht zugeben konnte. Schiller kommt, wie schon oft gesagt ist, vom Allgemeinen zum Besonderen und behandelt eben darum das Drama nicht bloß im Einzelnen, sondern auch im Ganzen, wie ein Gleichniß, wodurch er zu versinnlichen sucht, was ihm am Herzen liegt. Von einem Gleichniß wird nun aber durchaus keine absolute Congruenz, sondern nur eine relative Uebereinstimmung verlangt, ein Dichter, wie er, konnte also gar nicht auf sie ausgehen.

—

5328 Realismus und Idealismus, wie vereinigen sie sich im Drama? Dadurch, daß man jenen steigert und diesen schwächt. Ein Character z. B. handle und spreche nie über seine Welt hinaus, aber für das, was in seiner Welt möglich ist, finde er die reinste Form und den edelsten Ausdruck, selbst der Bauer.

—

5329 Wenn Goethe in den Wanderjahren die Meisterschen Figuren wieder auftreten läßt, den Wilhelm als Wundarzt, [49] den Jarno als Bergmann, die Philine sogar als Schneiderin, so ist das ungefähr so, als ob ein verrückt gewordener Vater seinen Kindern mit Kreide ein Pasquill auf den Rücken geschrieben hat und sie dadurch organisch umgestaltet zu haben glaubt.

—

5330 Friedrich Wilhelm der Dritte und sein Sprechen im Infinitiv. Uechtritz meint, er habe diesen Ausweg gewählt, weil er in eine Zeit gefallen sey, wo die Großen zu den Geringeren noch nicht Sie sagen mogten und nicht mehr Er sagen wollten.

—

5331 Heute nickte ich meiner Frau und ein Mädchen vor einem Fenster glaubte sich von mir gegrüßt und dankte mir. Das erinnerte mich an einen komischen Fall in Wien. Ein Herr geht im Micheler Haus an mir vorbei und zieht den Hut tief ab. Ich ziehe den meinigen eben so tief und sehe mich dann nach ihm um, weil ich ihn nicht erkannt habe. Er sieht sich aber auch nach mir um und ich bemerke, daß er ein Crucifix gegrüßt und zu seiner größten Verwunderung von mir den Dank dafür empfangen hat.

—

5332 Wäre Goethe in seiner letzten realistischen Periode zum König von Thule zurückgekehrt: er hätte den in's Meer geschlenderten Becher durch einen Taucher wieder auffischen und Ducaten daraus prägen lassen.

—

d. 4 August.

5333 Ein Tag, an dem die Unbehaglichkeit des Nichtsthuns mich zum ersten Mal in voller Stärke überkam. Nun, es sind nur noch zwei übrig, so sitze ich im Postwagen.

[50] d. 5 August.

5334 Es ist acht Uhr Abends, eben steigt der Mond in seltsamer Gestalt über den Bergen auf, die Pässe liegen vor mir, übermorgen gehts fort und der morgende Tag wird durch allerlei Plackereien in Anspruch genommen, das Tagebuch werde daher noch heute für Marienbad geschlossen. Mit Uechtritz am Moor-

---

5330 vgl. XII S. 233, 28 ff. 5334, 1 steigt über geht

lager, bei'm Zurückwandeln pflückte seine Frau Blumen und die meinige nicht, ich machte ihn darauf aufmerksam, denn es war ein Symbol des Bleibens und des Scheidens! Er ist ein wahrhaft gebildeter Mensch und macht Tieck, in dessen Umgang er reifte, vielleicht mehr Ehre, als seine sämmtlichen Werke; die ungeheuren Probleme des Lebens, an welche die Meisten sich nur erinnern, wenn sie zufällig einer Aufführung des Hamlet und des Faust beiwohnen, liegen ihm eben so sehr am Herzen, wie mir; doch suchen wir die Lösung auf verschiedenen Wegen. Er ist Christ und nicht bloß im ethischen Sinne, wie ich, ohne sich doch, was ich nicht begreife, für irgend ein bestimmtes Dogma zu entscheiden; nach meiner Erfahrung giebt es keine Ergänzung der menschlichen Beschränkung, als das Gefühl dieser Beschränkung selbst und das aus eben diesem Gefühl entspringende unendliche Fortstreben; er findet sie im Gott-Menschen, für den ich in meiner Anschauung der Welt und der Dinge nun absolut keinen Platz ermitteln kann. Dennoch hat diese Grunddifferenz unser stilles ruhiges Verhältniß nicht einen Augenblick gestört. [51] Begierig bin ich nun, wie meine Arbeiten auf ihn wirken werden.

---

d. 8ten August.

5335 Heute morgen um 6 Uhr kamen wir in Prag an und ich hätte Zeit genug gehabt, dieß Tagebuch mit einem Nachtrag über die Reise zu versehen, denn fast den ganzen Tag goß es in Strömen vom Himmel. Kaum war ich im Wirthshaus, noch war mir nicht mein Zimmer angewiesen, sondern ich campirte noch im Salon, so wurde mir schon ein Polizei-Meldungs-Zettel zur Ausfüllung vorgelegt. Eben hatte ich das Zimmer betreten, aber noch war mir kein Wasser gebracht und kein Bett überzogen, so klopfte es an meine Thür und ein Geistlicher trat mit seiner Almosen-Büchse herein. Dann legten wir uns auf ein

Paar Stunden nieder, weniger um zu schlafen, als um die zerschüttelten Glieder wieder einzurenken, denn ein alter Postwagen kann jede orthopädische Anstalt vertreten, doch blieb auch der Schlaf nicht aus, nur zeigte er sich nicht erquicklich und nahm mir das Kopfweh, das ich mitbrachte, nicht ab. Nachher folgte, gleich einer Kette von Ameisen, wie man sie zuweilen über den Weg laufen sieht, eine Aergerlichkeit auf die andere, zu unbedeutend im Einzelnen, aber im Ganzen doch empfindlich genug. Die Hauptsache war freilich der Regen, denn in eine fremde Stadt kommen und nicht gleich nach [52] Lust darin herum streifen dürfen, ist für mich so viel, als mit verbundenen Augen vor einen Guckkasten gestellt zu werden.

d. 9 August.

5336 Ein schöner Tag, der mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten hingebracht wurde. Ich muß freilich gestehen, daß ich wenig Sinn für's Detail habe, bevor ich mit der Totalität fertig bin, ich muß mich auf den Gassen und den Plätzen müde getummelt haben, ehe ich mich in die Ecken und Winkel verkriechen und mich an den dort aufgespeicherten Schätzen erfreuen kann. Dennoch fand ich mich hier leichter und schneller in ein Interesse hinein, wie sonst. In Strahо, dem Kloster auf'm Hradschin, der sonderbare alte Geistliche, der sich mit einem schweren Fuß schleppte und von Zeit zu Zeit Töne von sich gab, wie ein Idiot, der aber, wie sein mitunter scharf aufblitzendes Auge hinreichend bewies, sicher keiner war, sondern sich die langweilige Existenz durch eine Art von Humor zu würzen schien; Ziskas Bild mit dem Morgenstern auf der Schulter und Tycho de Brahe's Handschrift, die Buchstaben so lang und breit, als ob

---

5335, 16 gleich einer aus wie einer 5336 gemeint ist Stift Strahow

er statt eines Blattes Papier das Planiglobium vor sich gehabt hätte. In der Schatzkammer des Loretto-Häuschens die Monstranz, aus zahllosen Brillanten in Strahlenform zusammen gesetzt, und zwar aus dem Brautschmuck einer Gräfin Kolowrat, deren Portrait über der Thür hängt; ein sehr schöner Gedanke. Im Dom die Gräber der alten böhmischen Herzöge und Könige, namentlich Ottocars und das versilberte [53] Martyrium des Heiligen Johann von Nepomuck, der übrigens erst vor Hundert Jahren kanonisirt wurde; er ist nicht ausgebaut und das Modell, das in einer Kapelle aufbewahrt wird, mahnt an einen Embryo, der es nicht zum Manne brachte und in Spiritus gesetzt ist. Die Rathsstube mit den alten, wurmzerfressenen Tischen und Bänken und der wunderbaren Aussicht; Martiniz und Slavatas Bilder, die characteristisch genug dem Mist ihre Rettung dankten. In Waldsteins Palais sein groteskes Badezimmer, die daran stoßende phantastisch prächtige Gartenhalle, die colossale Gartenmauer, das Spielzimmer mit dem ausgestopften Pferde, das ihn in der Schlacht bei Lützen trug und die alterthümliche Kapelle mit den verblichenen Teppichen und den Betstühlen.

d. 10 August.

5337 Morgen wird die Judith in Dresden gegeben und ein Brief von Dawison bestimmt mich, hinüber zu gehen. Eine bedenkliche Sache, aber ich kann nicht anders! Heute den Judenkirchhof und die alte Synagoge gesehen, Beide allerdings einzig in ihrer Art! Merkwürdig war mir der Unterschied zwischen den beiden Führern, die uns begleiteten. Der Bursch, der uns auf dem Kirchhof herum jagte, denn er hatte Eile und trieb von Grabstein zu Grabstein fort, war eine ganz gemeine Schacher-Seele, die einem Drechsler allenfalls auch ein Paar alte Schädel zu Kunst-Zwecken verhandelt haben [54] würde. Der Greis, der uns in die Mysterien der Synagoge blicken ließ und mit welken Lippen und

lahmer Zunge ihre Geschichte erzählte, schien mit seinem Gewissen in Zwiespalt zu leben und hätte ohne Zweifel lieber alte Hosen an uns verkauft, als uns die goldenen Kronen der heiligen Schrift und die Thora vorgezeigt. Er murmelte immer allerlei in den Bart, sah uns zuweilen fremd und seltsam an, und wollte namentlich von einem Zugang zu dem Golem, nach dem ich fragte, nicht das Geringste wissen.

Wien d. 14 Aug. 1854.

5338 Gestern Abend um 9 Uhr kam ich zurück und traf meine Frau, die voraus ging, und mein Töchterlein, das bereits von der Großmutter aus Penzing herein geholt war, im besten Wohlseyn an, wie sie nämlich eben im Begriff waren, mit Kuh und Debrois zusammen einen „Puffer" zu verzehren. Heute habe ich nun aus- und umgepackt, die Lücken im Bücherkasten sind ausgefüllt, die nutzlos mitgenommenen Manuscripte liegen wieder an ihrem Ort, und mit einem Rückblick auf die letzten Begegnisse werde denn auch dieß Reise-Diarium geschlossen, das ich im Grunde nur aus Langeweile anfing. Nach Dreesden ging ich umsonst, die Judith wurde nicht aufgeführt, aber nicht ein Schnupfen der Heldin oder eine Heiserkeit des Holofernes verhinderte die Darstellung, sondern der tragische Tod des Königs von Sachsen, den der Hufschlag eines [55] Pferdes vom Thron in's Grab hinunter schleuderte, als er in Tyrol einen Berg herabfuhr. Ich hörte Nichts von diesem Ereigniß in Prag, obgleich Herr von Prittwitz, mein dortiger Begleiter, jeden Tag die Zeitung las, ich hörte Nichts davon auf der Eisenbahn, obgleich ich unterwegs mit vielen Menschen sprach, ich hörte nicht einmal in Dreesden in meinem Hotel de Saxe davon reden. Erst als ich mich im Souterrain des Theaters bei einer Frau nach Dawison's Adresse erkundigte, erfuhr ich das Factum, und auch

5337, 17 Golemer vgl. „Der Steinwurf" V. 287

hier ganz so, wie jener Edelmann den Brand seines Schlosses, als er nach seinem Raben frug. „Es wird heute nicht gespielt?“ Nein, o nein, in drei Wochen nicht. „In drei Wochen nicht? Um diese Zeit? Es wird doch sonst gespielt!“ Das wohl, aber es ist wegen dem König. „Wegen des Königs? Was hat denn der König für Grillen?“ O, er hat gar keine Grillen, er ist todt! — Jetzt eilte ich zu Dawison, der nicht zu Hause war, dann nach einigem Umherstreifen im naßkalten Regenwetter zu Gutzkow, den ich auch nicht traf, der aber bald kam. Interessantes Gespräch, aber wie verschieden von den Unterhaltungen mit Uechtritz; hier Alles aus dem Ewigen und Vollen heraus und auf das Zufällige und Wechselnde bezogen; dort [56] umgekehrt! Eine gute Bemerkung von ihm über einen kritischen Attila, der in Leipzig sein Wesen treibt, war die, daß er sein eignes Bild nicht leiden könne und eben darum keinen gebildeten Menschen passiren lasse, sondern nur Schäfer und Bauern. Ein sehr zarter Punct kam auch zwischen uns zur Sprache, er fragte mich, ob ich für meine Dramen ausführliche Pläne mache, und als ich es verneinte, gestand er mir, daß es ihm eben so gehe, daß er das Gegentheil aber doch für besser halte. Ich bestritt dieß, ich setzte ihm das Gefährliche einer zu großen Vertiefung in's Detail aus einander, das den Reiz vor der Zeit abstreift und im Gehirn abthut, was nur vor der Staffelei abgethan werden darf, ich behauptete, eine gründliche Skizze vor dem Kunstwerk sey nicht viel besser, wie eine Biographie vor dem Leben, dem Menschen gleich mit in die Wiege gelegt, ich glaube aber doch, daß er Recht hat und daß für ihn das Eine besser ist, wie für mich das Zweite. Dann in's Hotel zurück und am nächsten Morgen zu Dawison, mit dem ich den ganzen Tag verbrachte. Schauspieler Bürde, Dr Ernst Fischer, Dr Lederer,

5338, 24 er [sich] frug a. R. für erkundigte 35 wohl Julian Schmidt 45 nur [auf]

der Lyriker, die arme hectische Frau, die mich so ängstlich fragte, ob sie nicht schwindsüchtig aussehe. Dawison bei Lüttichau, dem Intendanten, er vom Verlust des Königs Friedrich August 55
sprechend und Jener vom Gewinn des Königs Johann; ich, gewarnt, den Vorgang gar nicht berührend.

5339 [57] Mit wem das Pferd nie durchgeht, der reitet einen hölzernen Gaul.

5340 Dem König Anton von Sachsen wurden von einem Kammerdiener die Diamant-Knöpfe gestohlen und gläserne dafür aufgenäht, so daß er lange Zeit mit falschem Putz umher ging.

5341 „Wenn der Genius geboren werden soll, so müssen Gott und Teufel einmal einig werden und sich von oben und unten die Hand reichen."

5342 — Als aber ihn zum Könige weihen
Pratiza wollte, verweigerten
Die Brahmanen, die Opfer zu halten,
Weil nicht gesund Dnevazi war.
Die Götter lieben Könige nicht,
Die an den Gliedern bresthaft sind.

Die Kuruinge. Indisches Heldengedicht von Holzmann.

5343 — Mir ekelt zu leben; fechten und morden
Und immer fechten, ohne je
Nur einen tapfern Helden zu finden,
Der meiner Kraft gewachsen sey.

Fischma. (Ebenda) Klage, wie Holofernes.

5344 — Kare aber hob den herrlichen Bogen
Und schoß die Pfeile Fimasens

Mit seinen Pfeilen mitten entzwei,
Daß jeder matt zu Boden sank.

Ebenda.

5345 [58] De mortuis nil nisi bene! Aber Schinderhannes ist auch todt!

5346 Im Deutschen Bund giebt's leider Stimmen ohne Körper.

5347 Der Mensch wird durch künstlich gemachten Ruhm so wenig groß, als er durch ein Faß Butter, das man ihm auf den Rücken bindet, fett wird.

d. 14 Novbr.

5348 Heute habe ich das Trauerspiel

Gyges und sein Ring

vollendet; ich fing es im Frühling an und brachte bis zur Abreise nach Marienbad $2^1/_2$ Acte fertig, die anderen $2^1/_2$ Acte sind im Herbst entstanden.

5349 Das Krokodil ist das einzige Thier ohne Zunge. Herodot.

5350 Die Egypter übergeben den Einbalsamirern die Leichen nicht frisch, sondern erst drei Tage nach dem Tode, damit jene „nicht Unzucht" damit treiben. Herodot.

5351 Cheobs machte seine eigne Tochter zur Hure, damit sie Geld verdiente und er seine Pyramide ausbauen konnte. Herodot.

5352 Das Weib des Intafernes kam jeden Tag zum König Dareios, der ihre ganze Familie zum Tode verurtheilt hatte,

---

5349—5354 sind „Gyges-Brocken" vgl. III S. XLIV 405 f. und 492

um ihn zu erweichen. Endlich gestattete er ihr, sich Ein Haupt zu erbitten und sie wählte ihren Bruder, anstatt ihres Gatten pp. Er verwunderte sich darüber und sie erwiederte:

„O König, ich bekomme wohl noch einen anderen Mann oder andere Kinder, wenn ich diese verliere; da aber mein Vater und meine Mutter nicht mehr leben, so bekomme ich niemals einen Bruder wieder."

[59] (Vide Antigone.) Herodot, Buch 3.

—

5353 „Das Volk der Thraker aber ist das größeste, nach den Indern, versteht sich, von allen Menschen. Und wenn es einen einigen Herrn hätte oder zusammen hielte, so wäre es unbezwinglich und bei weitem das mächtigste von allen Völkern, meiner Meinung nach; aber das ist ihnen unmöglich und kommt nimmermehr dazu, darum sind sie schwach. Namen haben sie Viele, ein jeglich Volk nach seiner Gegend; auch haben sie fast durchweg gleiche Sitten und Gebräuche." Herodot, Buch 5.

—

5354 Der Wein ist das Blut der Götter (ein Tropfen Bluts von Dyonisos zeugte die Rebe) aber was diese hell und klar macht, verdüstert die Sinne der Menschen. (Gyges-Brocken.)

—

5355 Wenn es mit Eisenbahnen und Dampfschiffen so fort geht, so wird man in künftigen Zeiten einen Schimmel durch die Lupe betrachten müssen, wenn man sich vergegenwärtigen will, wie ein Wald ausgesehen hat.

5356 Das Was im Drama sey bekannt und werfe seinen Schatten, nur nicht das Wie. Wir wissen, daß der Mensch sterben muß, aber nicht, an welchem Fieber.

—

5352, 3. um [sich] 5353 a. R. *Die antiken Deutschen.*
5354 vgl. N. 1436

5357 Die Höhe der Cultur ist die einzige, zu der viele Schritte hinaufführen und nur ein einziger herunter.

—

5358 Ein zu weitläufiges lyrisches Talent hält sich gern für ein dramatisches.

—

5359 Der Candidat, der sich beim tauben Minister selbst taub stellt, um ihm auf die bessere rechte Seite zu kommen und gehört zu werden.

—

[60] d. 18 Decbr.

5360 Das arme Titele hat die Masern. „Ist es sehr kalt?" fragt meine Frau eben die Magd. „Nein!" antwortet das Kind aus seiner Fieberhitze heraus.

—

5361 — Mich haben Ihre Hymnen innig und warm angesprochen. Doch zweifle ich, ob diese Form sich jemals in Deutschland einbürgern wird, und habe mich ihrer, wie aller verwandten, in eigener Praxis bis auf's Distichon streng enthalten, obgleich ich die Stimmungen, in denen der Reim eine Fessel scheint, recht gut kenne. Es ist bis jetzt wenigstens immer mißlungen, von Klopstock und Voß an bis auf Platen herab; Nichts von Allem, was versucht wurde, lebt im Volk und ich kann den Grund davon durchaus nicht in den Talenten finden. Nach meiner Meinung ist unsere Sprache bildungsfähig genug, die antiken Maaße nachzuschaffen, wenn es sich um die Uebertragung eines Gehalts handelt, der von ihnen untrennbar ist, aber nicht, sie aus sich selbst mit innerer Nothwendigkeit hervor zu treiben, wie ein Spiegel das Bild, das er treu und klar auffängt, ja auch nicht rückwärts in den Gegenstand selbst ver-

---

5360 vgl. Nachlese II S. 26 f. 8 ich [mögte]

wandeln kann. Sie kommt wohl nicht weiter, wie z. B. die Lateinische, wenn sie reimt; es geht, aber es beweis't auch Nichts weiter, als daß es geht.

(Brief an Pichler vom 22 Dec. 54.)

—

5362 Christus hatte Brüder und Schwestern, aber keins seiner Geschwister gesellte sich zu seinen Aposteln.

—

[61] d. 31 Decbr.

5363 Elise ist nicht mehr; am 18ten November 1854 gegen Morgen ist sie verschieden. Lange vorher schon war für sie Nichts mehr zu hoffen, und also nur der Tod noch zu wünschen; so erschütterte mich die Schmerzens-Kunde denn im Moment des Eintreffens nicht so sehr, als sie in mir nachzitterte und nachzittern wird! Welch ein verworrenes Leben; wie tief mit dem meinigen verflochten, und doch gegen den Willen der Natur und ohne den rechten inneren Bezug! Dennoch werde ich Niemand lieber, als ihr, in den reineren Regionen begegnen, wenn sie sich mir dereinst erschließen. — Gearbeitet: Gyges und sein Ring; das erste Stück, das ich in den Kasten lege. Neue Bekanntschaften: Puttlitz und Uechtritz; Jenen im Anfang gewiß überschätzt, Diesen vielleicht. Alles Uebrige geblieben, wie es war; möge es auch fernerhin der Fall seyn. Ich will das Ueble um des Guten willen gern ertragen.

5362 vgl. V S. 322, 4 und Apostelgeschichte 15 über Jacobus

[62] **1855.**

5364 Friedrich der Große schrieb an den ersten Herausgeber der Niebelungen und des Tristan, Prof: Müller in Berlin:

Hochgelahrter, Lieber, Getreuer!

Ihr urtheilt viel zu vortheilhaft von denen Gedichten aus dem 12. 13. und 14. Seculo, deren Druck Ihr befördert habet und zur Bereicherung der Deutschen Sprache so brauchbar haltet. Meiner Einsicht nach sind solche nicht Einen Schuß Pulver werth und verdienen nicht, aus dem Staube der Vergessenheit gezogen zu werden. In meiner Büchersammlung wenigstens würde ich dergleichen elendes Zeug nicht dulten, sondern heraus schmeißen. Das mir davon eingesandte Exemplar mag dahero sein Schicksal in der dortigen großen Bibliothek abwarten. Viele Nachfrage verspricht aber demselben nicht Euer sonst gnädiger König

Friedrich.

Potsdam 22 Febr: 1784.

(Morgenblatt 1808. p. 44.)

Würdiges Seitenstück zu Georgs III Ansicht über Shakespeare!

—

5365 [63] „Das Weib ist nur hienieden, damit wieder ein Mann lebe; hat sie einen Knaben geboren, dann eilt sie willig zu der ewigen Mutter!" sagte eine Frau von Türk, bei der Charlotte von Kalb aufwuchs; Judith sagt's auch bei mir.

(Weimarisches Jahrbuch, 1 Bd, 2 Heft, 1854.)

5364 vgl. III N. 5257 5365,4 vgl. I S. 19,11 ff.

5366 „Der Löwe bekommt das Fieber durch den Anblick des Menschen. Aber wenn er es hat, so frißt er einen Affen und ist wieder geheilt. Similia similibus.

(Ebenda, 1 Bd. 2 Heft. Nach arabischen Nachrichten von Vincenz von Beauvais.)

5367 Wenn die Kaiser von Oesterreich begraben werden, so werden sie auf dem nächsten Wege aus der Burg zur Kapuzinergruft geführt. Angelangt mit dem Sarg, klopft der Ceremonienmeister mit seinem Stabe an die verschlossene Pforte und verlangt Einlaß. „Wer ist da?" antwortet von innen der Guardian, ohne zu öffnen. „Se Majestät, der allerdurchlauchtigste u. s. w." Stimme von innen: „Den kenn' ich nicht!" Der Ceremonienmeister klopft zum zweiten Mal. „Wer ist da?" — Der Kaiser von Oesterreich! — „Den kenn' ich nicht." Der Ceremonienmeister klopft zum dritten Mal. „Wer ist da?" — Unser Bruder Franz! — Augenblicklich rasselt die Pforte auf und der Sarg wird versenkt. (Dr Frankl.)

5368 Alle Poesie ist einem Orientalischen Selam zu vergleichen; wer den Sinn nicht erfaßt, der kann sich noch immer an dem Strauß erfreuen.

5369 [64] Mad: Lämmel (eine geizige Frau, bei der er schlecht gegessen hatte) fragt Saphir nach dem Dinér, wann er einmal wieder bei ihr essen wolle. „Gleich!" war seine Antwort.

—

5370 Dieselbe ließ ihn nach einer Krankheit abermals zu einem Dinér bei ihr einladen. Er antwortete: ich lasse danken, es geht mir schon besser, ich darf schon wieder essen. (Er selbst.)

—

5367 vgl. „Nibelungen" V. 2602 ff. 5368 vgl. „Widmung" VIII S. 436 5369 a. R. *Saphiriana.*

5371 Als es vor einigen Jahren zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico zum Kriege kam, erbot sich ein New Yorker Banquier, diesen Krieg gegen Ueberlassung der Beute privatim zu führen, die nöthigen Generäle aus Europa zu verschreiben, die Truppen anzuwerben und einen Reuschilling zu erlegen, falls das Land nicht in der vereinbarten Frist erobert sey. — Ist das nicht die glänzendste Rechtfertigung meines Gregorio im Trauerspiel von Sicilien? — (Prof. Brücke.)

—

5372 Hirschler und seine Gesellschaft: 30 Gäste und 2 Flaschen Wein, als ob wir das Abendmahl nehmen sollten.

—

5373 Die Phantasie des Einmal eins!

—

5374 [65] In: „Demiurgos. Ein Mysterium von Wilhelm Jordan. 3 Thle. Brockhaus, 1854.", mir von der Hofbibliothek geschickt, fand ich (in der Parabase des 2ten Bandes) bei'm Blättern folgende Verse:

Von jener Warte, d'rauf die Meister standen
In unsrer Dichtung schönster Blütenzeit,
Von welcher sie die Richtungspuncte fanden
Für neue Bahnen, frei und weltenweit,
Die Sänger freilich nach und nach verschwanden;
Nun stehn sie tief im Tageslärm und Streit,
Ihr Seherblick in's All wird immer trüber
Und Goethes Krone ging auf Humboldt über.

— — — —

Beim Singturnier, bei dem Gedankenblöße
Gefordert wird und Kunstvollendung heißt,

5373 vgl. III N. 4500 und 4881, 6

Beneid' ich Keinem die Posaunenstöße,
Mit welchen man die Mondscheinsänger preis't.
Ich lobe mir die still bewußte Größe
Von Friedrich Hebbels tiefem Dichtergeist;
Man lehrt ihn keck und lernt ihn kaum begreifen,
Der Sprosser singt — und läßt die Gimpel pfeifen.

Also ein Anhänger und ein mir ganz unbekannter!

—

5375 Es gibt Lichter, die Alles bescheinen, nur nicht den eigenen Leuchter.

—

5376 Mit Menschen, denen Alles Trumpf ist, kann man nicht Karten spielen.

—

5377 [66] Abstrahiren heißt die Luft melken.

—

5378 Die alte Ziese. Ein Lorbeerkranz: Herr Doctor, wo ist der Schinken?

5379 Nichts ist so unwiderleglich, als ein Gegenstand.

—

5380 Der Greis wird wieder Kind, aber ein Kind für jene Welt.

—

5381 Bei Gervinus in seiner Literatur-Geschichte ist im Grunde jeder unserer Dichter eine Null, aber wenn er alle diese Nullen zusammenrechnet, bringt er doch eine Million heraus.

—

5378 vgl. II N. 2390, als Hebbel von Schleiden den Lorbeerkranz erhielt, Äusserung von Elises Mutter 5380 vgl. IV N. 5320, 3 „Das Paradies steht offen" VI S. 447 5381 vgl. „Literaturgeschichtschreiber" VI S. 445

d. 12 May.

5382 Bamberg aus Paris war hier, vier Wochen lang, doch hatte das Beisammensein nur durch die Erinnerung etwas Erquickliches. Er hat jeden Enthusiasmus für Kunst und Wissenschaft verloren, es gab nicht ein einziges Mal ein wirkliches Gespräch.

5383 An die Muse.

Was ich ohne Dich wäre, ich weiß es nicht, aber mir grauet,
Seh' ich, was ohne Dich Hunderte, Tausende sind!

Schiller.

5384 Lessing war der Pflug der Deutschen Literatur, aber den Pflug kann man nicht essen.

5385 [67] — Die Welt, in der ich im Sommer lebe, ist von der des Winters so weit geschieden, daß sie auf diese fast so zurück schaut, wie der Tag auf die Nacht mit ihren Träumen und Phantasieen, und ihr Gesetz nicht mehr versteht. Ich finde mich in meine eignen Ideen nicht mehr hinein und wenn ich mich zum Arbeiten zwingen will, so kommt es mir vor, als ob ich einen nur schwach reflectirten Regenbogen mit dem Tüncher-Pinsel zu Ende bringen sollte. —

Brief an Glaser vom 3 Aug. aus Gmunden.

5386 — Alles, was sich auf der Oberfläche der Erde herum dreht, Schäfer und Jäger, Fischer und Gärtner, hadert und zankt mit einander, aber die Bergleute in ihrer Nacht leben in Frieden und gewiß fiel in einem Schacht noch nie ein Mord vor.

Brief an Kuh vom 4 Aug. aus Gmunden.

5383 bezieht sich wohl auf Bamberg N. 5382, der damals in politischer Mission Wien besuchte 5385 vgl. Bw. II S. 334 f. 5386 vgl. Bw. II S. 92 f.

5387 — Aber der bloße Besitz eines Talents ist ein so unschätzbares Gut, daß sich keine Verstimmung auf die Länge dagegen hält. Dabei kommt es nicht einmal auf den Grad des Talents, sondern [68] nur auf die Qualität an, denn wenn von jenem auch allerdings der äußere Erfolg abhängt, so geht doch aus dieser allein der innere Friede hervor, weil er auf dem Gefühl beruht, daß man durch ein Band mehr mit dem Ewigen verknüpft ist, als den gewöhnlichen Menschen damit verbindet. Man frage sich z. B. ob der Jurist oder der Mediciner, um nicht noch tiefer hinab zu steigen, von Allem, was er ein ganzes Menschenleben hindurch lernt oder treibt, für die höhere Existenz, die wir Alle vertrauend erwarten, in und nach dem Tode auch nur das Geringste noch brauchen kann. Das corpus juris und Galenus bleiben da, wo die Ahle des Schusters und der Hobel des Tischlers auch bleiben, denn mit dem absolut Nichtigen und Vergänglichen haben sie es zu thun und Niemand wird sich wohl ein Himmelreich erträumen, wo er wieder Processe zu schlichten oder Fieber zu curiren hätte. Dagegen führt den Künstler, er sey nun Musiker, Maler oder Dichter, jeder Weg zu Ideen, d. h. zur Anschauung der Urbilder, die [69] allem Zeitlichen zu Grunde liegen, und das bringt eine solche Fülle innerer Befriedigung mit sich, daß es in Bezug auf ihn selbst gleichgültig ist, ob er von diesen Urbildern einen farbigen Abdruck zu geben vermag, der die Welt fort reißt, oder ob seine nach außen gerichtete Leistung einem Regenbogen gleicht, der nicht recht sichtbar wird. Nach der ordinairen Ansicht verhält es sich freilich umgekehrt; der Künstler treibt sich im Leeren herum und die directeste Landstraße zum Wesentlichen geht durch die Pandecten. — — —

Brief an Gartner vom 6 Aug. aus Gmunden.

5387, 9 ff. vgl. „Philosophie und Kunst“ VI S. 348

d. 14ten August 1855.

5388 Ich habe Shakespeare immer für unerreichbar gehalten und mir nie eingebildet, ihm in irgend Etwas nachzukommen. Dennoch hätte ich in früheren Jahren immer noch eher gehofft, einmal irgend einen Character zu zeichnen, wie er, oder irgend eine Situation zu malen, als mir, wie er, ein Grundstück zu kaufen. [70] Nichtsdestoweniger habe ich heute Mittag 10 Uhr einen Contract unterzeichnet, durch den ich Besitzer eines Hauses am Gmundner See geworden bin!

Gmunden oder vielmehr Orth, im eigenen Hause, N: 31, d. 21 August.

5389 Die erste Nacht im eigenen Hause zugebracht und gut geschlafen, so knapp und eng auch Alles war. Da die alten Leute, die es mir verkauft haben, noch da sind, so haben wir nur ein einziges kleines Zimmer, das ungefähr so unter uns vertheilt ist, wie das Jean Paulsche in den Flegeljahren zwischen Walt und Vult. Zwei große Betten und ein ungeheurer Ofen füllen es fast allein aus und wir schlüpfen in die Ecken hinein, der Eine in diese, der Andere in jene, und dürfen uns nicht rühren, wenn wir uns nicht gegenseitig erdrücken wollen. Mein Verschlag ist hinter den Betten, wo ich jetzt auch schreibe und ich kuke aus demselben hervor, wenn ich mich umdrehe, wie die Löwen aus ihrem Käfig in Schönbrunn. Uebrigens ist das Zimmerchen hell und freundlich und das ganze Häuschen könnte in Amsterdam stehen, so holländisch-reinlich ist es in jedem Winkel gehalten. Auch brauchen [71] wir das Zimmer nur als Nest für die Regentage anzusehen, denn unser Garten ist groß und

bietet die Aussicht auf den Traunstein und den See, so daß man bei gutem Wetter gar keinen schöneren Platz finden kann. — Heute morgen fiel mir ein, wie glücklich mein armer Vater gewesen wäre, wenn er es jemals zu einem so bescheidenen kleinen Besitz gebracht hätte! Es war ihm nicht vergönnt, und doch hat er mehr Tropfen Schweiß vergossen, als das Haus Atome zählt! Bei meinem heutigen Morgenspaziergang erzählte mir ein Fräulein, meine Nachbarin, daß der Adler in dem Garten ihres Vaters bestimmt ist, ausgebälgt und ausgestopft zu werden, sobald er ausgewachsen seyn wird. Das junge, kühne Thier mit seinen feurigen Augen hat uns Alle schon oft ergötzt; welch ein Schicksal!

5390 Lord Byrons ganze Poesie kommt mir vor, wie ein absichtlich in die Länge gezogener Selbstmord aus Spleen. Der edle Lord schabt ohne Unterlaß an seiner Kehle, aber mit dem Rücken des Rasirmessers, anstatt mit der Schneide.

—

[72] Orth d. 27 August, Morgens 7 Uhr.

5391 Es geht nach Wien zurück, meine Frau ist eifrigst mit Packen beschäftigt, ich muß aber des gestrigen Abends noch mit einigen Worten gedenken. Wir waren mit Gärtner auf ein einsames Bauergehöft in der Nähe von Münster gegangen, das er zu kaufen gedenkt und erlebten dort ein Idyll. Großmutter, Vater und drei Töchter, drei Generationen, die gegenseitig auf einander herab- und zu einander hinaufsahen, dieselben Züge, kein Unterschied, als der des Alters. Die Mädchen sangen einige Lieder, anspruchslos, schlicht und fromm, der Vater stand mit gefalteten Händen dabei und sang innerlich mit, ein kleiner Dachs lag zu ihren Füßen, schaute vergnüglich zu ihnen hinauf und schlug

5390 vgl. VI S. 448ff.

mit seinem Schwänzchen den Tact. Als wir gingen, sangen sie sogar das Lebewohl, was sich bei den schwachen, leise verhallenden Tönen der begleitenden Cither tief rührend ausnahm. Unterwegs eine Bewegung am Himmel, ein Arbeiten, wie ich's noch niemals sah, ein Wetterleuchten hinter allen Bergspitzen hervor, das unsren Pfad fast mit Feuer überschüttete und sich zuweilen zu einem wahren Flammen-Fall steigerte, im Gegensatz dazu arbeitete sich der Voll-Mond hinter dem Traunstein herauf und [73] drückte, sich in voller Pracht ausbreitend, das sich thürmende Gewitter eine Zeitlang siegreich zurück, dann aber verschwand er wieder und Donner und Blitz triumphirten.

5392 Heine spricht von Dantes schrecklichen Terzinen, in die so mancher Narr und Bösewicht eingesperrt sey. Das ist wahr, der Dichter kann einsperren, aber — und darum sey er vorsichtig! — nicht wieder auslassen.

5393 Aus dem Kunstwerk die abstracten Kategorieen, auf die es sich durch einen unendlichen Verflüchtigungsproceß am Ende zurückführen läßt, herausnehmen, und statt der Dinge die Wörter, durch die sie bezeichnet werden, verspeisen, statt der wirklichen Kirsche z. B. die Buchstaben, womit sie bezeichnet wird, zum Munde führen: das ist im Grunde dasselbe.

—

5394 Stelle den Menschen vor die Sonne: er wird sie nicht ihrer Stralen wegen anbeten, sondern weil er, wie im Monde, einen „Mann" in ihr entdeckt.

—

5391, 20 f. zuerst dem sich thürmenden Gewitter eine Zeitlang siegreichen Widerstand, dann 5392 vgl. „Warnung" VI S. 375 f. VII S. 369 1 „Deutschland. Ein Wintermärchen". Schluss 5394 vgl. „Homo sapiens" VI S. 341.

5395 Dem Dichter phosphoresziren alle Dinge, dem Fieberkranken brennen sie, dem Wahnsinnigen lösen sie sich in Rauch auf.

---

[71] d. 18 October.

5396 Ich fange an, mich ernstlicher mit den Nibelungen zu beschäftigen, mit denen ich bisher in Gedanken nur spielte. Der erste Act (von zehnen vermuthlich!) wird bald fertig seyn und verspricht eine gute Exposition. Hagen und Siegfried stehen schon da, Chriemhild soll mir, wenn es ihr gefällt, heute das erste Wort anvertrauen.

d. 2 Nov.

5397 Heute Abend den ersten Act von „Kriemhildens Leid" geschlossen.

5398 Poesie ist Illusion, sagt man. Wohl. Aber ist's die Farbe und der Ton weniger? Warum denn gerade an die Poesie den plumpen realistischen Maaßstab legen, den man Malern und Musikern erläßt?

5399 „Die katholischen Mächte schlagen sich jetzt für die Integrität der Türkei. Jerusalem gehört zur Türkei," sagte Gärtner in Gmunden.

5400 Vertrauen ist die größte Selbst-Aufopferung.

5401 Es giebt Leute, die Einem kein Compliment und keinen Bückling erlassen würden, und wenn sie sähen, daß man links den Erzengel Gabriel und rechts den Erzengel Michael zu Begleitern hätte.

5398 vgl. „Ton und Farbe" VI S. 358 5399 vgl. „Unsere Zeit und die Kreuzzüge" VI S. 360

5402 [75] Der Hund ist der sechste Sinn des Menschen. Darum hat die Natur dem Menschen ihn beigeordnet.

—

5403 Ein eigenes Volk, das französische; die gewöhnliche Mischung vollständig umgekehrt. Darum kann ein Engländer, ein Deutscher, selbst ein Italiäner und ein Spanier eine allgemeine, eine Welt-Erscheinung werden, aber nie ein Franzose! In Shakespeare oder Goethe ist außerordentlich wenig speciell englisch oder deutsch und außerordentlich viel allgemein-menschlich; in Corneille und Racine dagegen ist außerordentlich viel französisch und außerordentlich wenig allgemein menschlich!

—

5404 Wieder ein neues Buch über Lessing! Und doch dürfte Lessing selbst wieder auferstehen und er würde nichts Neues mehr über sich sagen können.

5405 Das Nibelungenlied kommt mir jetzt, wo ich mich viel damit beschäftigen muß, wie ein taubstummes Gedicht vor, das nur durch Zeichen redet.

5406 Titi, mit dem Kammerdiener der alten Herzogin von Würtemberg Judith und Holofernes spielend, ihm die Perücke herunter reißend und nun entsetzt dastehend, als ob sie ihm den Kopf selbst abgerissen hätte.

—

5407 [76] Ein Pilger kommt nach Spalatro (in Dalmatien) und kniet in seinem Pilgerkleide vor dem Bilde der Madonna in der Hauptkirche nieder. Bald verbreitet sich das Gerücht, der heilige Rochus (der Stadtpatron) sey da und bete. Die ganze Stadt

---

5403 vgl. III N. 3361 „Shakespeare" VI S. 354 5405 vgl. „Auf das Nibelungenlied" VI S. 450 5407 vgl. VIII S. 378f. und Anm. 1 l. Spalato

versammelt sich und kniet hinter dem Pilger nieder. Die Gensdarmerie meldet dem Kreishauptmann amtlich, der heilige Rochus sey da und fragt an, was geschehen solle. Der Kreishauptmann sieht sich gezwungen, die Sache ernst zu nehmen und befiehlt, den Heiligen ungestört zu lassen, aber dafür zu sorgen, daß ihm, wenn er sich wieder in die Einsamkeit seiner Locanda zurückziehe, Niemand dahin folge. Der Pilger verläßt die Kirche, mit entblößtem Haupt ziehen Alle hinter ihm her, so daß er glaubt, noch nie einen so frommen Ort gesehen zu haben. Der Kreishauptmann sucht ihn Abends auf, sagt ihm, wofür er gehalten wird und warnt ihn, während seines Aufenthalts die Illusion zu zerstören, wenn er nicht todt geschlagen werden wolle. Er bleibt noch ein Paar Tage, die Scenen wiederholen sich, Alles jubelt, nun werde die Cholera nicht kommen, endlich wird er Nachts durch den Kreishauptmann wieder fortgeschafft, und am nächsten Morgen heißt es, der Heilige sey eben so geheimnißvoll wieder verschwunden, wie gekommen. (Eitelberger) Man nehme nun [77] einen Pilger à la Boccacio, der auf's Stehlen ausgeht. Er wird ertappt. „Ei, heiliger Rochus, willst Du das?" — Ja, für die Armen. — „Da nimm!" Und Alles leert sich die Taschen.

—

5408 Wie lange der Mensch in Gebet oder Begeisterung dort oben verweilt? So lange, als der Blitzstral hier unten.

—

5409 Willst Du wissen, ob irgend ein Gedanke dramatischen Werth hat, so frag' Dich, ob er an mehr, als Einem Orte gebraucht werden kann. Kann er's, so taugt er Nichts; das Bein,

---

5408, 1 in — Begeisterung üdZ 5409, 1 dramatischen über poetischen

das Du abtreten, das Auge, das Du heraus nehmen kannst, hast Du auch irgendwo gekauft.

—

5410 — Was Sie mir über die Amerikanischen Verhältnisse schreiben, überrascht mich gar nicht. Ohne je dort gewesen zu seyn, will ich das Land besser malen, als ob ich darin geboren wäre. Die Freiheit besteht darin, daß man nach Lust und Belieben auf Europa schimpfen darf; einer ähnlichen genießen wir in Bezug auf Amerika, und sind also vollkommen quitt. Im Uebrigen aber ruht dort ein ganz anderes Joch über Menschen und Dingen, wie bei uns, denn alle Zustände sind poesie- und schwunglos von Anfang, sie sind es nicht erst geworden und das ist ein ungeheurer Unterschied, der sich immer folgenschwerer zeigen wird. Mir ist die Handschrift des Generals Washington immer unendlich characteristisch für das Land gewe[78]sen: so sauber und kalligraphisch schön, daß die Kinder darnach schreiben lernen könnten, aber auch so leer und interesselos, wie eine Vorschrift! —

Brief an Amalie Schoppe in New-York vom 29 Dec. 1855.

d. 31 Dec.

5411 Dieß Mal den Neujahrs-Abend traurig verbracht; meine arme Frau schon seit drei Tagen in Folge einer heftigen Erkältung krank zu Bette; ich ganz allein, ihr Eisumschläge auf den Kopf legend. — Hausbesitzer in Gmunden geworden. Die Schwiegermutter im 68sten Jahre an der Cholera gestorben; ich meiner Frau nach Wellersdorf die Botschaft bringend, gerade zu Mittag eintreffend, sie mir mit vor Freude und Ueberraschung geröthetem Gesicht entgegen rufend: „Hältst Du's ohne Deine Pinsche nicht länger aus?" Eine wunderliche, schwer zu beurtheilende Person, die Abgeschiedene! Gearbeitet zwei Acte an den Niebelungen, zufrieden mit dem Fertigen, jedoch ohne Ver-

trauen zu dem Ganzen und zweifelnd, ob ich fort fahren werde. An einem meiner jüngeren Freunde eine Erfahrung gemacht, die mich, ohne daß ich ihn schelten will, doch bestimmen wird, mehr in die Breite mit Allen zu leben, als in die Tiefe mit Einzelnen; das Letztere geht nur in den seltensten Fällen. Neue Bekanntschaften: Hofrath Nordberg und Hofrath Engelhofen, Beide, Jeder in seiner Art, verdiente Männer. Nur Gesundheit für's kommende Jahr! Von meinem Töchterchen die ersten geschriebenen Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche erhalten; für ihr Alter schon recht gut.

[80] **1856.**

d. 4 Jan:

5412 Meine Frau ist wieder außer dem Bette; ihre Leber hat sich wieder geregt! Unter keiner Bedingung darf sie die Bühne wieder betreten, wenn sie unwohl ist.

d. 7 Jan:

5413 Mein Freund Brücke erhielt von dem Prosector des Josephinums zum neuen Jahr ein Stück von dem Dünndarm eines Feld-Paters geschenkt, der zwei Stunden nach einer reichlichen Mahlzeit gestorben war.

5414 Der Tod streckt, heißt es. Aber nicht bloß physisch, auch moralisch.

5411, 13 f. Loeffler (Euphorion V S. 721) vermutet A. Schloenbach, wohl eher Debrois van Bruyck

5415 Ein alter Küster hat im Dom zu Cöln am Rhein funfzig Jahre lang an einem Altar die Lichter angezündet. Der Altar wird abgetragen, weil ein neuer gestiftet wird, und er erhält ihn zum Geschenk. Er macht sich zu Hause einen Abtritt daraus.

(Brentano's Briefe)

5416 Die natürlichen Völker nennen ihre anders redenden Nachbarn, die sie nicht verstehen, die Stummen.

Bunsen, Zeichen der Zeit.

5417 [81] Ein König verurtheilt einen Menschen zum Tode. Dieser sagt ihm, nun er doch sterben muß, furchtbare Wahrheiten. Der König wird erschüttert und läßt ihn frei.

5418 Im Gräfl. Erbachschen wird in den Zeiten des Heil. Röm. Reichs ein Verbrecher zum Tode verurtheilt, es ist aber im Gebiet des kleinen Souverains kein Scharfrichter vorhanden. Man fragt bei dem benachbarten Scharfrichter an, was die Hinrichtung kostet, und findet die Forderung zu hoch. Inculpat wird inquirirt, ob er die Kosten aus eigenem Seckel bestreiten kann. Er ist bettelarm und da der Graf auch nicht so viel daran wenden will, so begnadigt er ihn. (Ueberhaupt in früheren Zeiten die vielen Todesstrafen deshalb, weil man die Kosten der Atzung, die das vieljährige Gefängniß mit sich bringt, scheute.) Glaser.

d. 25 Feb.

5419 Heute habe ich den ersten Gesang eines idyllischen Epos geendigt, den ich am Geburtstage meiner lieben Frau anfing. Eine gar liebliche Idee schwebt mir vor.

d. 7 März.

5420 Heute habe ich den zweiten Gesang geschlossen.

5418 vgl. VI S. 462, 20

5421 [82] Ein Frühling mit lauter Riesenblumen, in denen die Kraft der Natur sich erschöpfte, so daß kein Herbst folgen kann.

—

5422 So lange menschliche Verhältnisse sind, was sie seyn sollen, wird das Wort durch den Character ausgelegt; wenn sie sich umgedreht haben, der Character durch das Wort.

—

5423 Wie die Thräne physisch das Sandkörnlein aus dem Auge fortspült, so geistig den Schmerz aus der Seele.

—

5424 Was nicht sterben kann, das kann auch nicht schlafen.

—

d. 23sten März.

5425 Warum werde denn ich nicht verfolgt? fragt die triumphirende Mittelmäßigkeit wohl den Genius? Weil das Haar im Schweif nie Kopf zu werden droht.

—

5426 Heute den dritten Gesang geschlossen.

—

5427 Wenn das Christenthum sich auch nur als das zweckmäßigste und unwiderstehlichste Organisations- und Civilisations-Institut vor der Vernunft legitimirte, wäre es damit nicht genug legitimirt?

—

d. 15 April.

5428 Ich bin, nach einiger Stockung, in das Gedicht wieder hinein gekommen und habe den vierten Gesang fast geendigt. Er ist fast ganz im Prater bei'm Veilchenpflücken entstanden; es waren himmlische Tage. So wie ich einen Strauß beisammen hatte, waren auch dreizig oder vierzig Hexameter fertig.

—

5426 beim Datum von N. 5425 zugesetzt

5429 [83] Ich hatte das Glück, eine alte Frau, Wittwe Procop, bei der ich ein Paar Monate wohnte, als ich nach Wien kam, durch Glaser's treue Bemühungen aus schwerer Bedrängniß zu retten. Sie war von drei Dirnen, denen sie wegen unordentlichen Lebenswandels gleich nach dem Einziehen die Wohnung aufgekündigt hatte, des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung angeklagt worden, und lief große Gefahr, verurtheilt zu werden, da die Personen geschworen hatten. Das erzählte sie mir bei zufälliger Begegnung auf der Straße; es war seit zehn Jahren das zweite Mal, daß ich sie traf, und ich bestellte sie zu mir. Als besonders belastender Neben-Umstand wurde von den Anklägerinnen hervorgehoben, daß sie die Bilder des Kaisers und der Kaiserin in der „Küche" hängen habe; aber — sagte sie auf gut Böhmisch-Deutsch zu mir — die Küche, das ist ja Ich sein Zimmer! Es war übrigens kein Spaß, denn es handelte sich um einige Jahre schweren Kerkers und damit wäre ihre Existenz für immer vernichtet gewesen!

—

d. 16 April

5430 Heute den vierten Gesang geschlossen.

—

5431 [84] Die Natur sorgt allerhöchst unmittelbar dafür, daß der Mensch Athem holt, aber sie überläßt es ihm selbst, ob er sich auch waschen und sich die Nägel putzen will. Der Staat sollte sie hierin zum Vorbild nehmen.

—

5432 Man kann sich auf's Dichten so wenig vorbereiten, wie aufs Träumen.

5433 Nicht der Adler saugt den Honig der Blumen, sondern die Biene. Secundaire Poeten.

—

5431 vgl. V S. 299, 39 ff.

5434 Ein schönes Mädchen loben, ist so viel, als eine Blume begießen.

5435 Wo wäre in freundschaftlichen Verhältnissen die Sünde, die man nicht eher verziehe, als die Lüge, wodurch sie verdeckt werden soll.

5436 Bodmer rügte es bitter an dem jungen Klopstock, daß dieser seinen Tubus nach der Stadt und zu den Mädchen gewandt habe, anstatt mit ihm und dem alten Sulzer nach den Alpen und den Gletschern zu schauen. Klopstock, als er es vernahm, erwiederte: vielleicht hat er auch erwartet, daß ich mich von Heuschrecken und wildem Honig nähre! Das einzige gute Wort, das ich je von ihm vernahm.

Weimarer Jahrbücher.

5437 Was der größte Dichter vom Menschen weiß? So viel, als im Edelsten und im Verruchtesten seines Volks liegt.

5438 [85] Jener römische Consul, der seinen Soldaten gebot, die griechischen Statuen nicht zu zerbrechen, weil sie sie sonst wieder machen lassen müßten, sprach ein prophetisches Wort aus. Denn allerdings muß der Barbar das Buch, das er zerreißt u. s. w. wieder schreiben, freilich erst nach Jahrhunderten.

5439 Ungrische und slavonische Studenten, wenn sie in früheren Jahrhunderten auf Deutschen Universitäten studirten, pflegten sich Ferkel mit auf die Kammer zu nehmen, und aufzuziehen, um die Schweine dann einzuschlachten. (Weimarer Jahrbücher)

d. 25 May.

5440 „Allen Verehrern der Natur!“ steht über dem Eingang zum Lichtenstein-Garten. Abgeschmackt! Das sagt Jeder mit

5438 vgl. „Nibelungen“ V. 4880 ff.

mir, aber wie sollte es statt dessen heißen? Ich wüßte es nicht anzugeben! Gar Nichts wäre in diesem Fall sicher das Beste, ob aber nicht zugleich in allen Fällen? Nie sah ich noch eine Inschrift, die mir gefiel, ausgenommen an Wegweisern die Namen der Dörfer und Landstraßen. Wem sagt nicht z. B. der Kirchhof als solcher unendlich viel mehr, als ihm ein einzelnes Grab sagen kann, und wem nicht das Grab selbst ohne Beziehung auf irgend einen bestimmten Menschen? Und so nach meinem Gefühl überall, wo man über Namen und Zahl hinaus geht.

—

[86] d. 26 May.

5441 Mein zehnter Hochzeitstag! Dieß sind die zehn Finger, sagte ich heute bei'm Erwachen zu meiner lieben Frau, nun kommen die Zehen, und dann die Zähne, die uns noch übrig geblieben sind! Mögte es so werden! Ich habe heute morgen meinen letzten Willen aufgesetzt.

—

5442 Der Mensch nennt in allen Sprachen das Erbarmen Menschlichkeit. Jacobi, Woldemar.

5443 Tertullian sagt: das Hergebrachte hat unsern Herrn an's Kreuz geschlagen. Ebenda.

5444 Die griechischen Kaiser in Constantinopel setzten einen Tribut auf das Einathmen der Luft. (pro haustu aëris) Jacobi, Wke, Bd 6 p 279.

5445 Jacobis Briefwechsel. Th 1. S 35. Wieland ist ein zarter hagrer Mann von mittelmäßiger Größe, seine Augen sind klein und trübe, seine Haut mit Blatternarben überdeckt. Wieland schreibt p. 58. „Sie haben Recht, der Verf. der Grecourtschen Gedichte scheint nicht dazu gemacht zu seyn, mit Ihnen und Sophie, George und mir Hand in Hand in den

5442—5444 a. R. 5444 vgl. III N. 3508 und „Rubin" V. 1127 ff.

Tempel der Freundschaft zu gehen. Javais tort, de lui offrir mon coeur, c. a. d. de me servir d'une expression consacrée a la veritable amitié." Wieland will p. 66 eine Verlagshandlung gründen und Jacobi willigt ein, verbittet sich aber Gleim; er fürchtet sich vor dessen Eigensinn und Despotismus. Wieland schreibt p. 106 „Ihr Bildniß ist angekommen und thut Wunder über Wunder; mein ganzes Haus ist in meinen Jacobi verliebt, so gar das kleine Dorchen, die ungefähr 18 Monate alt ist und kürzlich zu reden angefangen hat, geräth bei Erblickung dieses wunderthätigen Bildes in Enthusiasmus.(!)" Jacobi und Wieland gründen mit einander den Deutschen Mercur, Wieland lobt darin Nicolais Nothanker und wird darüber von Jacobi zur Rede gesetzt, weil sein Bruder darin als Caricatur vorkomme. Anfangs [87] entschuldigt sich Wieland mit Unwissenheit, gibt das Karrikirte im „Säugling" aber zu und glaubt, Alles sey damit abgethan, daß er sich einmal über das Andere einen dummen Teufel nennt. Als er damit jedoch nicht durchkommt, dreht er sich, erklärt den „Säugling" für den edelsten Character des ganzen Romans und meint, wenn er nicht Wieland wäre, so mögte er nur noch „Säugling" seyn. (p. 117 u. f. f.) p. 158 empfiehlt Jacobi der Sophie la Roche seinen alten Vater, der sein ganzes Vermögen verloren hat und nun in Mannheim mit dem Churfürsten liquidiren will. „Von selbst wird er schwerlich zu Ihnen gehen, ob ich ihn gleich sehr darum gebeten habe; Sie müssen in's weiße Roß schicken und ihn zu sich fordern lassen." Von einer Amtsreise zurück gekehrt (May 1774) aus dem Herzogthum Berg, schildert Jacobi höchst ergötzlich den Magistrat des Städtchens Rade vor'm Wald. „Einmal — erzählte ihm ein's der Mitglieder — während des Kriegs haben wir selbst den Franzosen die Stricke holen müssen, womit wir

5445, 33 vgl. Jacobis Bw. I S. 170

gebunden werden sollten, um dann, wie Vieh, auf einen Karren geladen und fortgeschleppt zu werden." Wieland stirbt ein Kind; Jacobi verweis't ihn in einer von hohlem Bombast strotzenden Antwort auf ein Gedicht in der Iris und ruft ein Mal über das andere aus : o Tod, schöner Jüngling! (p. 193) Wieland schreibt Jacobi (p 206) [88] einen sehr vernünftigen Brief über die Unmöglichkeit, zugleich mit ihm, mit Klopstock und Goethe, intim zu seyn und sagt über Klopstock: „Er verachtet mich und glaubt, ich hasse ihn. Da thut er unrecht. Kl. ist für mich der Mann im Mond oder im Hundsstern, ein Wesen, wovon ich Nichts begreife. p. 219 vertheidigt er ein triviales Product seiner Feder, die Dialoge des Pfarrers zu — gegen Jacobi. „Wenn dieß nur so viel sagen will: Sie ärgern Sich darüber, daß ich in der Nothwendigkeit seyn konnte, diese Dialoge zu schreiben, d'accord. Denken Sie aber, ich hätte sie nicht schreiben sollen, so haben Sie wahrhaftig unrecht. Die Wirkung, die sie bereits in Deutschland thun, ist erstaunlich. Alle mittelmäßige Leute — welche Zahl — alle gute, ehrliche, nüchterne Seelen strömen nun in voller Fluth wieder auf meine Seite; die Nicodemen, die aus Furcht vor den Juden nur heimliche Jünger waren, gestehen's jetzt überlaut, das Oechslein und das Eselein erkennen Gott den Herren fein und die Menge der Heerschaaren, Crethi und Plethi, Ohim und Zihim, die sind's, die den zeitlichen Ruhm, Ansehen und Glück eines lebenden Autors entscheiden." p. 258 Jacobi über Friedrich den Großen: „Wer Freunde verloren hat und vor Schmerz darüber zu sterben meinte, der schreibt gewiß nicht: j'en ai [89] perdu 5 ou 6, als wenn es 5 oder 6 Pistolen wären." p. 273 schreibt Jacobi: Hompesch (Minister des Kurfürsten) meint, man würde ihm eher eine Mistrechnung von 100, 1000 fl verzeihen, als das Ausbleiben der Deutschen Oper. (von Wielands mißrathener Rosemunda ist die Rede)" p. 294 erzählt Jacobi von einer „weichen"

Minerva, die sich eine Maschine habe machen lassen, worin sie die Insecten ihres Zimmers fange und in's Freie schaffe, ohne sie tödten zu müssen. Daran knüpft er das sehr wahre Wort: So wahr ist es, daß echte Natur wohl niemals, Affectation immer lächerlich ist; curirt die Leute von der Empfindsamkeit, so werden sie Euch mit der Un-Empfindsamkeit spuken! p. 317 etwas Furchtbares über Lessings Ende von Jacobi in einem Brief an Elise Reimarus, März 1781. „Ich mögte sehr gern wissen, wie viel heimlicher Gram zu seinem Tode beigetragen haben mag. Es lag eine gewaltige Schwermuth auf ihm und ich werde nie einen Morgen vergessen, den ich auf meiner Zurückreise bei ihm zubrachte. Erst disputirten wir; ich widerlegte einige seiner Behauptungen so nachdrücklich, daß er nicht weiter konnte. Sein Gesicht wurde entsetzlich, ich habe nie so ein Gesicht gesehen. Aber bald darauf wur[90]de er weich, und je länger, um so vertraulicher. Er klagte mir, daß ihn Alles verließe. Er ließ mich von fern argwöhnen, seine verstorbene Frau habe ihm auf dem Todbett Vorwürfe gemacht, daß er sie mit unglücklichen Meinungen angesteckt habe. So etwas wäre entsetzlich und verböte ihm, an Ehe, an Kinder, an Liebe zu denken!“ p. 334. Etwas Aehnliches fühlte Lessing dabei (bei Allwil) und ließ mich noch kurz vor seinem Tode, als er schon blind war, ermahnen, Nichts daran zu bessern. (Wie stimmt diese Blindheit zu den anderen Nachrichten über Lessings Tod?) p. 367 zeigt Jacobi seinem Schwager das Ableben seiner Frau an und beginnt den Brief: „Unsere Heilige, mein Freund, ist an ihrem Ort. Ich bete zu ihr und sie hilft mir u. s. w.“ Lavater schreibt p. 385: „Es müssen Christen in der Welt seyn, apostolische Christen, Initiirte durch Hand-Auflegung. Es müssen reinere, weisere, Gott nähere Menschen seyn, als wir sind. Uns fehlt die himmelfeste Weisheit, die reine, unegoistische Liebe, und die Natur bezwingende Kraft. Es muß Menschen geben, Königliche, priester-

liche, prophetische Seelen, Christen, die das haben, was wir zu haben wünschen. Solche Menschen müssen zu uns kommen, uns in ihre Schule nehmen, uns Mittel zum Mittel werden. U. s. f. (Und dabei nicht Katholik, ja sogar selbst Prophet? [91] p. 418 ein vortrefflicher Ausspruch von Jacobi an Lavater. „Man läuft am wenigsten Gefahr, sich zu verirren, wenn man nur immer den Wurzeln der Wörter so tief, wie möglich, nachgräbt. Ich habe für mich keine andere Art, zu philosophiren und glaube Alles auf Grammatik reduciren zu können." Theil 2 pag 15 über Rousseau. Die Fortsetzung der Confessions hast Du gewiß gelesen. Wie lehrreich und wie abscheulich! Und der eitle Geck ist darauf gestorben, daß er der beste unter allen Menschen sey. p. 33, Jacobi an Joh. v. Müller (1790) über die Verfassung des Deutschen Reichs. „Alle ihre Einrichtungen werden so sinnlos, so abgeschmackt, so lächerlich, daß man oft mit einem: Herr, erlaube uns, unter die Säne zu fahren! von ihr Abschied nehmen mögte." p. 58 Jacobi an Ewald. „Als man Lessing vorwarf, daß er wider Götz schrieb, da doch Götzens Publ. nicht seine und sein Publicum nicht Götzens Schriften läse, antwortete er: das weiß ich wohl, aber zwischen Beiden ist ein Publicum in der Mitte. Das will ich haben." p. 91 findet Jacobi den Don Juan unerträglich und langweilig und freut sich, daß er ihn „überstanden" hat. Lavater schreibt p 158 „Ich sagte vorher: die Auferstehung unseres Herrn (o, laß [92] mich ihn unsern Herrn nennen, lieber Bruder, nicht wahr, ich darf!) — Wie pfäffisch! p. 162 macht Jacobi in seinem Brief an Claudius eine feine Bemerkung. „Frage Dich selbst, frage jeden gut geschaffenen Menschen, ob bei der ersten Anregung von Liebe ein Gedanke an sinnliche Lust sich ihm nahen konnte. Die Feindschaft zwischen Fleisch und Geist manifestirt sich ursprünglich hier

---

5445, 105 ff. vgl. XII S. 312, 30 ff.

am auffallendsten, wo beide nachher in den größten Kampf mit einander zu gerathen pflegen." (Gewiß unwidersprechlich.) p. 164. schreibt er über die Fürstin Gallizin in Münster: „Ich fand sie, wie ich sie immer gefunden habe, gespannt, zudringlich, buchstäbelnd, ohne wahre Einfalt und Ruhe und höchst un- 135
zuverlässig in Allem, was sie erzählt." Später kommts freilich anders, aber damit auch ein vollkommener Widerspruch; oder kann einer solchen Person „jede Grazie zur Seite stehen, wenn sie nur winkt?" Zur Vertheidigung des Woldemar sagt er ein zwar übel angebrachtes, aber sehr wahres Wort: „Daneben 140
wollte ich bemerken, daß auch der Dichter und jeder Künstler das Wahrscheinliche hintansetzen muß und nur unter dieser Bedingung diejenige Täuschung, die sein Zweck ist, hervor bringen kann. Ja, das Werk der Kunst setzt gleichsam eine vorher gegangene Verabredung mit Dem, auf den es wirken soll, voraus 145
und das größte Genie macht [93] oft die härtesten Bedingungen." Fichte erklärt pag 222 bei erster Annäherung in einem schüchternen Brief Jacobi für einen Mann, den er für das schönste Bild der reinen Menschheit in unserem Zeitalter halte. Ein Franzos ruft aus, als er den Titel der Klopstockschen Messiade 150
hört: quel pauvre sujet! (p. 252.) Der Dichter des Woldemar nennt in einem Brief an W. v. Humboldt den Schillerschen Don Carlos das unnaivste aller Producte, einen kalten Palast, worin die überheizten Oefen riechen; bis zum 10ten Auftritt des 4ten Acts ist sein Herz ganz ungerührt geblieben, dann kommt 155
etwas Bewunderung. Die Braut von Messina (Brief an Elise Reimarus, Oct 1803) gefällt ihm, wie der Alarcos und macht zu lachen, wie dieser; es ist bis auf einige lyrische Stellen ein ekelhafter Spuk, aus Hölle und Himmel zusammen gemischt. Mitten in die Napoleonsche Spionen-Wirthschaft hinein versetzt ein Brief 160
an Perthes vom 25 Jan: 1810. „Das Schlimmste ist, daß die Französ. Gesandten und Geschäftsträger in beständiger Angst

leben, daß ihnen irgend ein Ankläger zuvor komme mit Berichten nach Paris von Wahrheiten und Lügen; daß ein Argwohn laut werde, den sie nicht zuerst gehabt und schon kund gethan hätten. Die unter ihnen am billigsten und vernünftigsten denken, sind gerade die besorgtesten und [94] gefährlichsten." Ueber Jung-Stilling heißt es pag: 487: „Seine Erzählungen sind nicht überall ganz lauter, sondern zusammen gesetzt aus Wahrheit und Dichtung, mehr und noch ganz anders als die Goetheschen, denen ich das Zeugniß geben muß (ich erlebte ja so Vieles mit) daß sie oft wahrhafter sind, als die Wahrheit selbst." Jedenfalls ein für unsere Literatur-Zustände interessantes und wichtiges Buch! —

5446 Lessing: „Meinen Faust soll der Teufel holen, aber den Goetheschen der meinige." (Jacobis Briefwechsel.)

—

5447 Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr. 1 Band. pag. 179. Schönborn. Mangel an Reichhaltigkeit ist in ihm, worin er Klopstöck etwas ähnlich ist, ohne, wie dieser pflegt, viel von sich zu erzählen. p. 212. Aus Edinburgh. Unter jungen Leuten gibt es freilich eine gewaltige Menge von Freunden, aber es gilt bloß Ausschweifungen oder Erholung. Jungen Engländern kommt es sehr sonderbar vor, an abwesende Freunde mit Wärme zu denken. Eben so wenig begreifen sie, daß die Unterhaltung mit Frauenzimmern eine Erholung seyn kann. p. 220. Ebenfalls aus Edinburgh. Man hielt die Deutschen Gelehrten ehemals für sehr langsame eingeschränkte Köpfe; jetzt ist man geneigt, sie für geschickte Männer zu erklären, aber eben so viele Verschwörer gegen den Frieden der Welt in ihnen zu sehen; eine Meinung, die auf eine noch mehr unbegreifliche Art von jungen Ruchlosen aufgenommen und von ihnen eben so begierig, als von den Andern mit Abscheu geglaubt wird. So Einer fragte mich [95] mit großem Befremden: Sprechen Sie, was Sie

5446 a. R.

sagen, im Ernst? Wir glaubten, daß alle Deutsche Gelehrte ohne Ausnahme Atheisten sind und wir bewundern sie darum." p. 227. „Scott, der Hume sehr gut kannte, sagt, er sey gewiß, er würde mein Freund gewesen seyn. Ach, aber, wie lange ist er nicht mehr! Solche Wartung soll man denn nicht haben, sondern muß durch sich selbst werden, wozu etwa ein Keim in uns liegt!" (Kann ich auch ausrufen!) p. 238. „Ich wollte, daß eine glückliche Idee einmal in mir aufwachte, deren Ausbildung ein edles und schönes und Dauer verheißendes Geisteswerk würde!" p. 245. Es ist ein nationaler Zug in England, nie bei'm Persönlichen zu verweilen; es ist mir z. B. ganz besonders aufgefallen, daß, wenn man Jemand antrifft, in dessen Familie Einer krank geworden ist, dieser es schwerlich erwähnen oder mit Antheil davon reden wird. — Scotts haben nie nach meiner Mutter und Schwester gefragt! p. 376 entschuldigt er sich, daß er Russisch und Slavonisch gelernt hat. — „Auch wenn die Natur mich zum Dichter bestimmt hätte, wäre es ein Anderes: solche mühselige Arbeit ist unter dem. Aber dem Geschichtschreiber und wenn auch das über mir wäre, dem Geschichtsforscher ist es nöthig, alle Völker in ihren eigenen Zungen zu vernehmen. Die Sprachen sind eines ersten unbegreiflichen Ursprungs, wie die Nationali[96]täten." p. 469 ein höchst merkwürdiger Brief über Religion, sein Verhältniß zu ihr und Katholicismus und Protestantismus. Er hatte keinen Glauben und meint, der sey entweder nicht Jedermann gegeben oder könne durch ein disharmonisches intellectuelles Leben in der Wurzel erstickt werden. Doch hat Christus für ihn eine vollkommen reale Existenz und sein Sohn soll gläubig erzogen werden und altes und neues Testament mit buchstäblichem Glauben vernehmen. „Ich frage mich oft, wie soll es werden? In den katholischen Ländern stirbt die Klerisei aus, Niemand wird bald mehr geistlich werden können oder wollen. Bei uns haben wir die Namen und Formen und ein allgemeines

dumpfes Bewußtseyn, daß es nicht richtig sey; Jedermann ist unheimlich, wir fühlen uns wie Gespenster bei lebendigem Leibe. Ich bin aber dabei ganz ruhig. Man wird wahrer und lauterer werden, wenn sich Alles ausscheidet, was nicht von Herzen zu irgend einer der vielen Gemeinden gehört, die sich bilden werden. Ich mögte die todte Kirche nicht einreißen, aber wenn sie von selbst fallen soll, wird es mich nicht beunruhigen." — „Mysticismus — denke ich — ist nichts Anderes, als der Glaube, daß der Fromme, nur fähig, sich nach dem Zustande des Glaubens und der christlichen Gesinnung zu sehnen, ihn durch ein wundervolles Entgegen[97]kommen erreicht, und wenn er dessen theilhaftig geworden, auf eine der Logik und Psychologie unerklärliche und für sie thörigte Weise Erleuchtungen des Geistes und des Herzens erlangen kann." (Gnadenwahl; warum den Namen scheuen?) p. 492 werden menschliche Knappen sehr gut characterisirt. „Bei Andern ist Alles so unbestimmt und schwach, daß sich über alles nicht Animalische in ihnen nur Gewohnheiten, auch die guten ohne innern Werth, bilden. Von diesen magst Du völlig Recht haben, daß ihre Uneigennützigkeit einen Platz einnimmt, wohin andere Umstände Habsucht und dreiste Anmaßung hätten pflanzen können." p. 513. Joh: von Müller. — „Seine Urtheile und Gefühle waren von seiner frühsten Jugend an gemacht. Der reine Lebensathem der frischen Wahrheit fehlt in allen seinen Schriften. Er hatte ein außerordentliches Talent, sich eine Natur anzunehmen und mit Consequenz zu behaupten, bis er sie wieder mit einer andern vertauschte, aber er war ohne alle Haltung. Ihm fehlte alle Harmonie und mit dem Alter versiegte er immer mehr. Seine Talente bestimmten ihn zum Gelehrten im engsten Sinne des Worts, historische Kritik hatte er gar nicht, seine Phantasie war auf wenige Puncte beschränkt und die beispiellose Anhäufung von factischen No[98]tizen als ein zahlloses Einerlei war doch im Grunde todt in seinem

Kopf. (1812) p. 530. Plato. Theages ihm am liebsten, die Aeußerungen des Jünglings, wie er sich schon dann besser und gehoben fühle, wenn er mit Socrates in Einem Hause sey. Bd II. p. 50. (Brief an Adam Moltke, Jan: 1806, über dessen Gedichte) Vielleicht überlebt die Literatur unsere Nation, das vermögen wir nicht zu bestimmen, aber ich glaube Dir verheißen zu können, daß so lange sie lebt, Du Dir ein festes Denkmal gegründet hast. (Viel Nachsicht, freilich war Niebuhr damals erst 20 Jahre) p. 64 (An denselben, 1808 aus Amsterdam) Weißt Du wohl, was von allen Dingen mir hier am meisten fehlt? Ein Goethe, wäre es auch nur sein Faust: mein Katechismus, der Inbegriff meiner Ueberzeugungen und Gefühle; denn was nicht darin, im Fragment steht, würde dastehen, wenn er vollendet wäre. Hundert Mal hab ich daran gedacht, ihn zu vollenden, aber die Kräfte sind dem Willen nicht gemäß. (Was soll man nun noch die „Schönes" schelten?) p. 71. In der That scheint es mir, daß, wie die bürgerlichen Ordnungen nach den verschiedenen Ländern und Völkern verschieden seyn müssen, auch die Methoden der ärztlichen Kunst in verschiedenen Gegenden des Erdballs verschieden seyn müssen. (Gewiß, darum Krankheiten in [99] der Fremde so gefährlich!) p. 166 (Berlin 1816) Die Pest entvölkert und tödtet nicht bloß, sie nagt auch an der moralischen Kraft und vernichtet sie oft ganz: so habe ich schon in der letzten öffentlichen Vorlesung der Academie gezeigt, wie die plötzliche gänzliche Ausartung der römischen Welt von Marcus Antoninus Zeiten an durch die orientalische Pest zu erklären ist, die damals über Europa kam, so wie 600 Jahre früher die Seuche, welche eigentlich ein gelbes Fieber war, mit

5447, 97 Schönes, Leute, wie Schöne, die den „Faust" fortsetzten (Berlin 1808), ohne Niebuhr an Talent gleich zu sein 98 ff. vgl. III N. 5119, 4

dem Untergang der idealischen Zeit des Alterthums zu sehr coincidirte, um nicht als Ursache derselben betrachtet werden zu müssen. In solchen Epidemien sterben immer die Besten und die Uebrigen arten moralisch aus. Die Zeiten der Pest sind immer da, wo das Thierische und Teuflische im Menschen hervor tritt. (Wichtig) p. 231. Das alt-rhätische Wort Covolo = Kofel = Kogel = Berg. p. 249. (Aus Rom an Savygny 1816) Rom sollte gar nicht diesen Namen tragen, sondern höchstens Neu-Rom (wie New-York) heißen. p. 260. Auch unsere Engländer sehe ich, aber wir bleiben uns fremd. Der Wiener Congreß und die Parlaments-Debatten darüber sind in meinem Herzen nicht vernarbt [100] und werden es nie. Das Ital. Volk macht den, der hier lebt, über allen Ausdruck wehmüthig. Hier ist keine Besserung möglich: nur Bonaparte konnte ihnen aufhelfen! p 287 (noch aus Rom) Es gehört zu meinen Trübsalen, hier nur die Allgemeine Zeitung zu lesen: irgend eine Deutsche Zeitung ist eine Nahrung, die man sich nicht versagen kann: aber dieß ist ein Brot, wovon man den Koth abkratzen muß. p. 303 (Rom, 1817, bei dem Wochenbett seiner zweiten Frau) Ich gab Gretchen den Trost, Male werde Hülfe senden. Wie es am allerschrecklichsten war und sie, fast sterbend, ihr müdes Haupt an mich lehnte, ächzte sie: ach, kann denn Amalie (die erste Frau) mir keinen Segen senden? p. 352. Sie träumen, sie könnten eine Kirchen-Reformation machen, weil sie neuerungssüchtig sind und ahnen nicht, daß solche Werke nur gelingen können, wenn Herzen dabei sich erheben, wie in Luthers Zeit, während sie selbst Nichts dabei empfinden und bei einem Regulativ äußerer Verhältnisse auch Niemand etwas empfinden kann. p. 377. Ich wünsche sehnlich, daß Marcus (sein Sohn) recht von Herzen und aus dem Herzen fromm werde. Ich kann ihm diese Frömmigkeit nicht geben, aber den Geistlichen unterstützen kann [101] ich und will ich. p. 386. Ehre ist für den Deutschen ein

entsetzlich drückendes Gefühl. p. 396 (Rom, 1819) Die Wirkungen des hiesigen Clima auf eine nervöse Constitution sind etwas, wovon man sich außer Italien keinen Begriff macht. Die Zahl der Deutschen, welche hier verrückt werden, ist wenigstens 10 bis 20 Mal größer als in Deutschland in den nämlichen Ständen und den nämlichen Ideen-Beschäftigungen. p. 399. Der Italiäner ist noch jetzt, wie zu der Römer Zeiten, ganz und ausschließlich für den Ackerbau geschaffen. Eine poetische Nation sind sie so wenig, wie es die alten Römer waren; sie sind vielmehr prosaisch und nicht einmal heiter, wie es der Deutsche in einigen Gegenden ist. Kein Volk kann unmusicalischer seyn: sie haben nur eine Ritornellmelodie, die ganz abscheulich klingt und gar keine Volkslieder. p. 417. Die Carlsbader Beschlüsse haben bei den hiesigen Deutschen, meistens jungen Leuten, den allerärgsten Eindruck gemacht: wornach sich leicht denken läßt, welchen sie in Deutschland machen werden. Einen günstigen können sie auch bei keinem Unpartheiischen machen. Es ist so unsinnig, als ungerecht, zu strengen Zwangsmitteln gegen eine Secte, die man [102] mit Gewalt zur Parthei macht, zu schreiten, ohne sich selbst im allergeringsten zu reformiren, ohne eine einzige der gerechtesten Beschwerden abzustellen. Welches Leben ohne Liebe, ohne Patriotismus, voll Mißmuth und Groll entsteht aus solchen Verhältnissen zwischen Volk und Regierung. Die Machthaber bei uns begreifen nicht, daß Preußen nur auf einer moralischen und geistigen Basis bestehen kann. Ich weiß sehr wohl, weß Geistes Kind die Democraten sind, ich weiß, daß man ihr wildes Geschrei nicht beschwichtigen könnte, wenn man noch so vortrefflich regierte, ihnen aber nicht den Gefallen thäte, ihre ungereimten Pläne aufzunehmen: aber vom Volk ließen sie sich isoliren, wenn dieses empfand, daß die Regierung ihm wohl that und weise war. (Gilt auch noch 1856) p 493 (an Savigny) Im Vorbeigehen muß ich Ihnen sagen oder vielmehr wiederholen, daß

ich Macchiavells Principe vollkommen und buchstäblich genommen,
175 so wie er ihn gewiß im bittersten Ernst geschrieben, völlig ver-
theidige. Wie viel darf man nicht laut sagen, um nicht von den
dummen Guten gesteinigt zu werden! Es giebt Zeiten, in denen
Einem jeder Mensch heilig seyn muß, Andere, wo man sie nur
als eine Masse behandeln kann und soll, es [103] kommt darauf
180 an, die Zeit zu kennen. p. 359. Die Jeremiaden über das Elend
Roms unter Bonaparte sind dummes Gewäsch unwissender Künst-
ler. Das Pfaffenwesen, so wie es war und ist, mit der Wurzel
auszureißen, war eine nothwendige Amputation und sie ward im
Ganzen mit Klugheit, Schonung und Mäßigung vorgenommen,
185 das Volk ward beschäftigt und versorgt. Die Zahl der Geborenen
nahm sehr zu, die Priester durften nicht mehr den Abort ge-
bieten oder erlauben, die der Todten nahm unglaublich ab.

Tagebuch.

5448 — Der Welt-Friede, den Sie im März noch bezweifelten,
ist also richtig zu Stande gekommen; es müssen Ihnen von den
Pariser Kanonen-Schüssen noch die Ohren gellen. Ich wundere
mich nicht darüber; man kann ihn ja zu jeder Stunde wieder
brechen. In dieser Region darf man wohl keine Principien
suchen; man trifft höchstens Charactere und zwar lauter Spiel-
arten vom Löwen und vom Fuchs. Auf der Welt-Bühne machen
nur Kraft und List sich geltend; das Ethische tritt nur in den
größten Umgestaltungs-Epochen hervor und wird gleich nach dem
Sieg entstellt, wie z. B. das Christenthum. Dieß hat mir von
jeher bewiesen, daß der Fortschritt ausschließlich in's Individuum
verlegt ist. Brief an Bamberg, 11 Juny 56.

5449 Das Drama hat es leider am öftersten mit der Wieder-
bringung des Teufels zu thun.

5448 vgl. Bw. I S. 342 f.

5430 104 Niebuhr Denkwürdigkeiten Th III. litt sehr an Flechten, auch an Händen und Fingern. Persönlich interessant für mich, weil ich es auch thue, obgleich nicht an den Händen, und er mit meinem Vater aus Einem Ort, Meldorf, war. Italien ist in Bezug auf Kinder lebensreich und auch für Bejahrte, die sich schonen, sind Krankheiten selten und das Alter ist sicher. „Das sind Facta, die der moralischen Betrachtung des Landes ganz fremd sind. p. 104. H's Geschichte hat gar Nichts Unglaubliches. Hab' ich Dir denn erzählt, daß sie mich im Frühling fragte, ob ich nie daran gedacht habe, mich adeln zu lassen. Wenn die Leute gar wüßten, daß der König mich Herr von N. anredet! aus Berlin. p. 107. — ich halte auch noch immer an der Meinung fest, daß in mir ein guter General unentwickelt erstickt ist. Lache immer dabei über meine Selbst-Meinung, mein Gretchen: etwas Wahres ist doch daran. p. 157. Hat in seiner Geschichte Reden gedichtet, wie Thucydides, und hält diese, wenn sie nicht aus Gemeinplätzen bestehen, sondern aus genauer Einsicht in die speciellsten Verhältnisse hervor gehen, für das eigentliche Licht der Historie. p. 164. Es soll mich nicht verführen, an der Spitze einer Schule zu stehen: es ist sonst in Deutschland bei dem Partheiwesen fast nothwendig, um sich zu behaupten: wenn die Jünglinge und Ergebenen gegen die Anfeinder kämpfen, so braucht man sie sich nicht stören zu lassen. p. 169. aus Bonn. Meine ganze Aufmerksamkeit ist auf das Getreibe der Katholiken gerichtet. Es scheint mir keine Frage, daß eine verwegene Faction unter ihnen einen Religions-
105 krieg im Schilde führe. In Frankreich haben die Priester seit zehn Jahren dahin gearbeitet, eine physische Macht zu bekommen und sie haben sich des Pöbels schon wieder bemächtigt. p. 179.

5450, 2 ff. darüber klagt Hebbel häufig in seinen Briefen an Elise. vgl. IV N. 5537, 6

(An Perthes, 1827) Sie sagen, Sie stehen gegen den Katholiken, wie Ost zu Nord. Ganz recht, daß Sie so stehen. Das ist aber gegen den Katholiken, wie er in der wohlthätigen Zeit der Demüthigung war, wo von Verschiedenheit der Ansichten die Rede war und nichts Weiterem. Jetzt aber ist alles alte Böse in seinem ganzen Umfang erwacht, alles Pfaffenwesen, alle, auch die gigantischsten, Eroberungs- und Unterjochungs-Pläne, und es ist kein Zweifel, daß sie auf Religionskriege und Alles, was dahin führt, hinarbeiten. Daher müssen wir jetzt sehr auf unserer Huth seyn. p. 249 (über die Umarbeitung seiner Geschichte) — wobei es mir wohl oft ernsthaft in den Sinn gekommen, ob nicht die Geister der alten Zeit zum Lohn für die Treue meiner Mühe um ihr Andenken, mir die Gedanken eingeben. (So war auch mir oft.) p. 274 (nach der July-Revolution von 1830) Daß Mirabeau aus der Leute Augen und Gedanken verschwunden war, galt mir als ein Beweis, daß es mit der Revolution vorbei sey, und noch entschiedener folgerte ich dieß aus der offenbaren Gewißheit, daß Niemand mehr jene Hoffnungen, wo nicht goldener, so doch besserer Zeiten hege, die unsere Jugend in Träume wiegte: und wer hätte es möglich gehalten, daß eine ganz unpoetische Zeit, der verwandt, die [106] Petronius malt, die den Göttern, wenn sie ihnen opferte, Gold in Barren weihte, damit die Facon nicht verloren gehe, Reichthum und Wohlhabenheit auf's Spiel setzen würde, um ihr Müthchen zu kühlen? — Die Wahrheit der Sache ist die Bettel-Armuth des Volks, welche es nicht länger ertragen will, und die bereitet denn eine Revision des Eigenthums. Wir sind in den Zustand Roms nach den Zeiten der Grachen gerathen, und wer das nicht sieht, ist blind, wer da glaubt, es sey von Freiheit die Rede, ist ein Thor: Formen halten Nichts mehr, wir werden den Despotismus segnen, wenn er unser Leben schützt, wie die Römer den des Augustus segneten. Daß vernunftige Männer dieß thun könnten, hatte ich

längst begriffen, nun ist es mir vollends klar und nun begreife ich auch Catilina. p. 420. (Bleibt nicht in Heidelberg, auf einer Reise, weil Voss und Thibaut Feinde sind und er Freund von Beiden.) 65

Tagebuch.

5451 Der Genius des Lineals schwebt über Berlin.

—

5452 Ein Geist, der sich mit Blumen schmückt.

—

5453 Der Dichter opfert dem Apoll: soll Plutus ihn belohnen?

—

5454 Der Selbstmörder schrickt vor dem klaren See zurück, in dem die Sonne sich spiegelt, er stürzt sich in einen finstern Brunnen oder einen sumpfigen Teich.

—

5455 Die Varnhagen von Ense kutschiren zierlich dahin mit sechs gut abgerichteten Flöhen; die Hamann und Jean Paul haben das Gespann des Ezechiel zu regieren.

—

5456 [107] Auf ein Mädchen.

Fehlt Dir auch nur ein Laub an Deinem Myrthenkranz,
So ist Dein Zauber hin, Du bindest Keinen ganz.

—

5457 Nur Eine Uhr geht immer richtig: das Gewissen.

5458 Nicht sein Herz zu entblößen, ist die Keuschheit des Mannes.

—

5459 Zu den absoluten Forderungen, die allen Welt-Perioden gemein sind, kommen noch die relativen jeder einzelnen, die ge-

---

5452 f. Jamben 5456 vgl. VI S. 383 5458 ein Hexameter, vgl. „Nibelungen“ V. 4539

wissermaßen nicht von der Sonne, sondern von der Sonnen-Finsterniß ausgehen.

5460 Titi hat in gesundem Zustande 100 Pulsschläge, Pinscher 80.

Jacobis Briefwechsel mit Hamann.

5461 p. 42. — Vater Abraham, wenn er von seiner Sarah wegen Unvermögenheit und von der Egyptischen Magd wegen Schwängerung verklagt worden wäre. (Hamann).

5462 p. 126. Mendelsohn hat gesagt, sein Vergehen gegen mich liefe wohl darauf hinaus, was ihm schon eher seine Freunde vorgeworfen hätten, daß er keinen rechten Begriff von Ehre und point d'honneur habe und man hieran seine Erziehung erkenne. (Jacobi)

5463 p. 143. Es ist sonderbar, daß in dem alten Mann (Mendelsohn) der versteckte Haß gegen die Christen von Tag zu Tag mehr hervor zu treten scheint. (H.)

5464 p. 155. Vorgestern gehe ich des Morgens hin. Er sitzt im Pudermantel und sie neben ihm am Kaffeetisch. Ich will ihm die Hand küssen. — Sie sehen mich für meine Frau an. Ich biete ihr den Mund und setze mich ein wenig verdrießlich hin, ohne zu wissen, warum mir Hand und Mund versagt wird, rede in's Gelag hinein und komme nicht eher zu mir selbst, als bis ich auf der Straße bin. (H.)

5465 p. 173. Allerdings liegt die Schuld an Ihnen, die unerkannte Schuld, daß Sie Wahrheit bei einem Juden, einem natürlichen Feinde derselben, gesucht und vorausgesetzt haben. (H.)

5466 [108] p. 221. Ich habe darauf, wie ein Tagelöhner geschlafen und hatte den Morgen eine Oeffnung, wie ich sie lange nicht gehabt.

5460 a. R. *5463,3 (H.) bedeutet Hamann 5465 vgl. II N. 3250, wo dies Citat schon steht

Dieß ist eine von den Haupt-Anecdoten, wovon unser lieber Kritiker (Kant) des Morgens seine Besucher unterhält, auch selbst der Gräfin Kaiserling vor der Tafel nicht ermangelt, zu referiren, zum herzlichen Gelächter meines Freundes mit der satyrischen Hippe. (H.)

5467 p. 330. Man vermuthet sich eine Fortsetzung der Lebensläufe. Wie mir Alles ein Wunder ist, so auch dieses, wie Hippel bei seinen Geschäften an „solche Nebendinge" denken kann. (H)

5468 p. 336. Kant zu Hamann über eine neue Schrift: Nichts klar, aber schön geschrieben, man lies't es mit Vergnügen. Ich müßte mir es erst in Gedanken übersetzen, um es zu verstehen. (H.)

5469 p. 347. — Glaube hat Vernunft eben so nöthig, als diese jenen. Philosophie ist aus Idealismus und Realismus, wie unsere Natur aus Leib und Seele zusammen gesetzt. Nur die Schulvernunft theilt sich in Idealismus und Realismus. Die rechte und echte weiß Nichts von diesem erdichteten Unterschiede, der nicht in der Natur der Sache gegründet ist und der Einheit widerspricht, die allen unseren Begriffen zum Grunde liegt oder wenigstens liegen sollte. Jede Philosophie besteht aus gewisser und ungewisser Erkenntniß, aus Idealismus und Realismus, aus Sinnlichkeit und Schlüssen. Wozu soll bloß die ungewisse Glaube genannt werden? Was sind nicht-Vernunftgründe? Ist Erkenntniß ohne Vernunftgründe möglich? Eben so wenig, als sensus sine intellectu. Zusammen gesetzte Wesen sind keiner [109] einfachen Empfindungen, noch weniger Erkenntnisse, fähig. Empfindung kann in der menschlichen Natur eben so wenig von Vernunft, als diese von der Sinnlichkeit geschieden werden. Die Bejahung identischer Sätze schließt zugleich die

---

5466, 6 f. Hippel

Verneinung widersprechender Sätze in sich. Identität und Widerspruch sind von ganz gleicher Gewißheit, beruhen aber oft auf einem optischen oder transcendentalen Schein, Gedanken, Schatten und Wortspiel. Das ist das Queckſilber Deiner Philoſophie, welches Du umſonſt zu fixiren bemüht biſt: Bejahung des Daſeyns an ſich; das abſtracteſte Verhältniß, das nicht verdient, zu den Dingen, geſchweige als ein beſonderes Ding gerechnet zu werden. Verba ſind die Götzen Deiner Begriffe. (H.)

5470 p. 354. Ein allgemeines Wort iſt ein leerer Schlauch, der ſich alle Augenblick anders modificirt und überſpannt platzt und gar nicht mehr Luft in ſich behalten kann; lohnt es ſich wohl, ſich um ein dummes Salz, um einen Balg zu zanken, der ohne Inhalt iſt? (H.)

5471 p. 376. Noch Eins, lieber Jonathan, nenne mich, wie Du willſt; aber dutzen kann ich mich nicht, als unter vier Augen. (H.) (Er hatte es in Briefen ſelbſt angefangen.)

—

d. 4ten July.

5472 Zum zweiten Mal in Gmunden. Wir hatten auf der Donau, wie auf der Eiſenbahn, eine köſtliche Fahrt. Auf dem Dampfſchiff „der Herr mit dem Stern“ „und dem Stiefelknecht“! Mein Begleiter der 2000jährige Kelte, ein Skelett, das ich für Brücke mit genommen hatte. In unſerem kleinen [110] Hauſe die mit Blumengewinden, Ehrenpfortartig geſchmückte Thür; vor Allem die ſchönen Lilien und Roſen!

—

5473 Es iſt eine bekannte Erfahrung, daß der Menſch die Beleidigungen, die er empfängt, leichter vergiebt und vergißt, als diejenigen, die er Anderen zufügt. Dieſer Zug, mag er ihm nun

5469, 25 vgl. XII S. 313, 9 5473 vgl. „Leichter verzeiht . . .“ VI S. 448

zur Ehre oder zur Schande gereichen, ist jedenfalls ein Beweis für den hohen Adel seiner Natur. Sie verträgt die Selbstbefleckung nicht und haßt den Gegenstand, der sie zu einer solchen verleitete.

5474 Ein Wandrer wird im Walde von Räubern überfallen. Er bietet für sein Leben einen Preis und geht mit ihnen zu einer alten Kapelle, um ihnen zu schwören, daß er diesen an einer bestimmten Stelle unter einem Baum niederlegen wird. Wie er eben die Schwurfinger in die Höhe hebt, erscheinen Jäger und die Räuber wollen fliehen. Aber er sagt: „glaubt Ihr, daß ich nicht auch vor Menschen betheuern werde, was ich vor Gott betheuern wollte? Ich bin Euch so viel (er nennt eine Summe) schuldig geworden und gelobe, sie in drei Tagen zu bezahlen."

5475 Der Jude sagt in Bezug auf seinen Feind: Herr, ich bitte nicht um Rache, ich bitte nur um ein langes Leben!

—

Wien d. 20 Aug.

5476 Aus Gmunden zurück. Dort: Dr Likawetz, Herr v Koschitzka, Dr Drechsel, Lechner.

[111] d. 3 Oct.

5477 Gestern Abend habe ich den ersten Act der Niebelungen vollendet, wie er wahrscheinlich bleiben wird. Ich habe mich nämlich entschlossen, anstatt der Anfangs projectirten 10 kurzen Acte, 5 lange zu machen und den fertigen ersten deshalb durch den beabsichtigten zweiten erweitert. Mich leitet hiebei die Ueberzeugung, daß ich, wenn das Werk einmal vollendet ist, eher einen beherzten Metzger unter den Theater-Directoren finden werde, einen solchen nämlich, der Arme und Beine abhackt, als einen Mann, der sich auf eine Bilogie einläßt. Und das Theater ist

hier doch Hauptsache, denn es kann sich absolut nur um die dramatische Vermittlung des Gedichts mit der Nation handeln.

—

5478 Eine gute Theater-Vorstellung macht auf mich ungefähr den Eindruck, als ob ich lebhaft träumte. Ich weiß: es ist nicht wahr! aber ich kann mich nicht los reißen.

—

5479 Das reproductive Talent bringt immer nur das Allgemeine, Sich von selbst Verstehende, der Menschen und Zustände, das productive aber das Besondere, wodurch jenes sich erst als wahr und wirklich beglaubigt.

—

[112] d. 20 Oct.

5480 Wieder ein neues griechisches Stück mit unendlichem Jubel über die Bühne gegangen, während mein Gyges, der die Griechen wieder in die Mode gebracht hat, in der Schublade ruht. Ich fühle aber so wenig Eifersucht und Neid, als ob ich ein Pferd im Wettlaufen siegen sähe.

5481 Ob wohl je der feurigste Liebhaber sich den Kuß noch nehmen würde, wenn die Geliebte: Wart! sagte und sich die Nase schneuzte? Dennoch widerfährt dieß dem Künstler bei seinen Mittheilungen Tag für Tag.

—

5482 Ein junger Ritter hat sich in die Königsburg zur jungen Princessin geschlichen. „Ich will ihm verzeihen — sagt der König — wenn er lebendig wieder heraus zu kommen weiß.

—

d. 27 Oct.

5483 Recht unwohl. Aber ich mache die alte Erfahrung: das nützt der Arbeit. Nie blitzte das Gehirn mir mehr, wie heut.

5482 a. R. *Ballade.*

Seltsam: Brücke zu fragen. Eine Meister-Scene geschrieben, mit der Hagen fertig ist! Eins darf ich mir sagen zu einigem inneren Trost. Hätt' ich die Wahl jetzt, ein Theaterstück hervor zu bringen, welches über alle Bühnen der Welt gehen und die Anerkennung aller kritischen Schöppenstühle finden, aber nach einem Jahrhundert verurtheilt wer[113]den sollte, oder ein würdiges Drama zu erzeugen, das aber mit Füßen getreten und bei meinen Lebzeiten nie zu einiger Geltung gelangen, später aber gekrönt werden sollte, ich wäre nicht eine Secunde in der Wahl zweifelhaft. So genügt man denn doch wenigstens nach Einer Seite dem höchsten Gesetz. An Tagen, wie diesem, ist Einem zu Muth, als ob man die Feder, statt in Tinte, unmittelbar in Blut und Gehirn eintauchte.

5484 „Hof-Gewehr" heißt in Westphalen der Beschlag eines Bauerhofs, Vieh, Ackergeräth u. s. w. Sehr gut.
(Möser, Patr. Phant.)

5485 Bei den alten Sachsen wurde einem Uebelthäter der Brunnen verschüttet und der Backofen umgerissen.
(Möser, Osnab. Gesch.)

5486 Der Vater unsers Pfarrers Porubski fragt seinen Sohn, wie er bei ihm die ersten Anwandlungen des Liebesfiebers entdeckt, wornach er bei der Geliebten zuerst sehen würde, und corrigirt dessen Antwort so: „Nach den Zähnen! Sind die nicht gesund, so taugt das ganze Knochen-Gerüst nicht, sie vererben sich auf Kind- und Kindskinder und $^3/_4$ des Lebens verstreicht bei Zahnweh. (Habichs Kindtaufe)

5483, 3 Ernst Brücke, der bekannte Wiener Physiologe 5485 vgl. „Nibelungen" V 1878 f. und Anm. 5486, 4 vgl. III N. 5140

5487 [114] „Sie sollen, mag es (das Epos) so groß werden, als es will, nicht mehr dafür geben, als ich jetzt für ein Drama erhalte, das ist pr Act 100 fl. Dabei verliere ich, denn man würde mir den Gesang unbedingt so hoch honoriren, wie den Act, und mit Recht, weil eben so viel darin steckt. Doch das thut Nichts."

An Campe d. 27 Oct. 56.

5488 Eine abstracte Bezeichnung gibt kein Bild, so wenig, wie der Name des Menschen sein Gesicht ist. Eben da.

d. 30 Oct.

5489 War gestern Abend im Lear. Friede mit Dir, Shakespeare, wo Du auch seyest! Du allein hast mehr gethan, als sonst hundert Generationen zusammen! — Mich stören jetzt auch die Verwandlungen auf dem Theater nicht mehr so, wie früher. Es ist doch nur so, als wenn zwei Träume in einander übergehen, durch einen Moment der Ernüchterung zusammen geknüpft.

—

5490 Der Mensch kann nachsichtiger gegen Andere, als gegen sich selbst seyn. Denn gegen Jene hat er die Pflicht der Billigkeit zu üben, nicht aber gegen sich.

—

d. 10 Nov.

5491 Ich durchblätterte in diesen Tagen die Geibelschen Gedichte. Es war die vierzigste Auflage! Nun, das [115] nenn' ich doch Erfolg! Bei solcher Trivialität unglaublich! In welchem Stadium muß sich das Deutsche Publicum befinden! Mich erinnert's an

---

5487, 1 „Mutter und Kind" 5489, 3 ff. vgl. III N. 3597 5490 vgl. I N. 747 *5491 vgl. I N. 1742. „Auf einen vielgedruckten Lyricus" VI S. 353 f. VII S. 344 und Bw. II S. 115

die Kranken, die Kalk und Raupen essen. Für die Nahrhaftigkeit des Kalks und der Raupen beweis't es Nichts, aber viel für den traurigen Zustand des Patienten.

—

d. 21 Nov.

5492 Traf eben auf der Straße Dr Frankl, der zu Hammer ging, um zu sehen, ob er noch lebe; ich wußte kaum, daß er krank sey. Ich ging mit; sonst weiche ich dem Tode aus, wenn er's eben so macht, werden wir uns nie treffen. Der Kranke wurde gerade versehen, wie wir schon an den Chorknaben merkten, die auf der Treppe standen und beteten; das Zimmer voll knieender Menschen; die Uhr stand, wie immer in Sterbehäusern.

—

5493 „Hier ist ein Sumpf!" „Die Erde ist aber doch ein schöner Welt-Körper!" Wie oft wird so disputirt.

—

5494 Schreiben heißt Bleigießen.

—

5495 Die Jugend ist freier vom Neide, wie jedes andere Alter. Warum? Weil sie nicht weiß, wie schwer man die Güter auf Erden erwirbt.

—

5496 Elfriede als Theaterstück.

—

5497 Wenn ein Mensch plötzlich eine Erfahrung an sich machte, die mit seinem ganzen früheren Wesen in Widerspruch stände! Wenn ich z. B. meine Schlangenfurcht verlöre.

—

5498 [116] Wer seine Schweißtropfen zählt, wird nie sein Geld zählen.

5496 a. R. *NB.* vgl. V S. 298f.

5499 Auch bei der Religion muß man auf den Urgrund zurück gehen. Dieser ist ewig, aber er tritt nur in vergänglicher Erscheinung hervor, und darin, daß diese sich zu lange behaupten will, liegt hier, wie überall, der tragische Fluch. Das Sterben wird immer mit zum Leben gerechnet.

—

5500 Wenn eine Maschine dadurch lebendig würde, daß sie Menschen zerquetschte, wer wollte sie schelten? Aber —

—

5501 Geburt und Tod sind für den Menschen dasselbe, was die Pole für die Erde sind; er kennt sie nicht, weil er sie nicht zu kennen braucht.

—

5502 Die Deutsche Nation vertheilt ihre Lorbeeren, wie Ophelia ihre Blumen.

—

5503 Wenn dem Phidias aufgegeben worden wäre, nach dem Schönsten das Absurdeste zu erfinden, so würde er auf unseren Frack gekommen seyn.

—

5504 Echte Anschauungen sind nicht Gedanken, sondern Gedanken-Mütter.

—

5505 Kein Kind taufst sich selbst. Ein Mensch soll es auch nicht thun.

—

5506 [117] Jeder Mensch ist eine Hieroglyphe, die zwei Mal ergründet werden will. Zuerst ist zu ermitteln, ob er die

5502 vgl. „Ophelia in der Literatur“ VI S. 453 5504 und 5506 vgl. „Einem Ursprünglichen“ VI S. 350f. 5505 zum Verständnis vgl. I N. 136

Schlange, den Vogel oder was sonst auf der Pyramide vorstellt, dann, was Schlange und Vogel bedeuten.

—

5507 Jede Geliebte wird einmal Hausfrau, jeder Purpur Rock, jede Krone Hut.

5508 Der Tag ernährt seinen Mann immer, das Jahrhundert den seinigen selten.

5509 Was sind die gewöhnlichen Dramen und Romane anders, als Räthsel und Charaden im größeren Styl?

—

5510 Klopstock machte sich in höherem Alter Vorwürfe über seine Liebe zur Fanny, weil er nicht wußte, ob sie ihrer auch werth gewesen sey. Mit demselben Recht hätte er sich über das Besingen der Rosen Vorwürfe machen sollen, weil sie sich später in Mist umgewandelt haben.

—

5511 Es gibt Poeten, die den Lear nur deshalb nicht zu schreiben glauben, weil er leider von Shakespeare schon geschrieben ist, aber auch Gelehrte, die nach ihrer Meinung eben so gut, wie Newton, das Gesetz der Schwere bei Gelegenheit des fallenden Apfels entdeckt haben würden, wenn dieser ihnen nicht zuvor gekommen wäre.

—

5512 Griechische Stücke! Warum nicht so gut, wie christliche? Sind Jupiter und Jehova für's gemeine Bewußtseyn denn noch weit aus einander?

—

5509 vgl. „Auf die modernen Franzosen und ihre Deutschen Nachahmer“ VI S. 359 5511 vgl. VI S. 446. 456. XII S. 384, 30 f.

5513 [118] Hirsch: Mit Wasser hat Gott die Welt gezüchtigt, nicht mit Feuer oder Luft; sie waren ihm viel zu edel.

—

5514 Leidenschaft und Kritik.

Wohl ist die Waage gestempelt, geprüft auch sind die Gewichte,
Aber es fiebert die Hand, aber es flimmert der Blick!

—

5515 Die meisten Menschen täuschen sich über sich und Andere, weil sie die Vernunft für die schaffende und leitende Macht halten, da sie doch nur die erhaltende und corrigirende ist.

—

5516 Nach Cassiodor sagte Theodorich der Große: Die Völker stellen sich ihren Kaiser vor, wie sein Haus aussieht.

(Eitelberger's Vorlesung.

—

5517 Nachzutragen aus der Schreib-Tafel: Aufenthalt in Bertholdstein vom 10ten bis 16ten September:

d. 29 Dec.

5518 Gestern Abend die zwei Nibelungen-Acte vorgelesen, so gut es bei Grippe und Schnupfen ging. Die Wirkung war eine große, aber, wie es mir vorkam, zugleich eine betäubende. Ich glaube, obgleich die Zeit des Stücks weit hinter der Zeit des Leare zurück liegt, doch nicht so viel Cultur hinein gezogen zu haben, wie [119] Shakespeare in diesen, und doch nicht trocken geworden zu seyn. „Wie die Kinder!" sagte Kuh; „wie die ersten Menschen" sagte meine Frau. Das wäre etwas.

—

5513 a. R. *NB*: 5514 vgl. VII S. 223 5516 vgl. „Nibelungen" V. 4000f. 5517 daneben ☞ vgl. IV N. 5519

5519 Bertholdstein, vom 10 bis 16 Sept:

Motto: Versprich nicht, was Du ungern hältst, wenn Du kein Lump bist! Weil ich das gethan hatte, mußte ich plötzlich aus meiner kaum begonnenen herbstlichen Thätigkeit wieder heraus. In Graz: der alte Fink, bei dem Nordberg und ich übernachteten, und der mir am nächsten Morgen sagte, daß er den Natur-Selbstdruck erfunden und seine Arbeit der Staatsdruckerei, die sie jetzt als ihr Eigenthum ausbeute, vorgelegt habe. („Wie sich der stolze Auerhahn mit Finken-Federn schmückt.") Nachmittags um drei Uhr Ankunft in Bertholdstein, welches hart an der Ungrischen Gränze liegt, so daß man Nachts vor seinem Bett neben dem Glas Wasser schon sehr gut ein Paar Pistolen brauchen kann; an Heinfeld, Hammer-Purgstalls Besitzung vorüber, die durch eine Menge goldener Tafeln mit orientalischen Inschriften, überall in dem nicht gar zu großen Garten angebracht, schon von fern an den Eigenthümer mahnt. Bertholdstein ist ein altes verfallenes Schloß, das Nordberg neben den großen Ländereien und Waldungen nur als Stein- und Trümmerhaufen mit angerechnet wurde und das er mit Glück wieder zusammen flickt; hoch gelegen, [120] mit einem Thurm geziert, der einem Ausrufungs-Zeichen gleicht, ist es schon von Weitem sichtbar, ein schlechter Weg, der mich an Dithmarschen erinnerte, und mit dessen Herstellung die Bauern widerwilligst beschäftigt waren, führte vom Dorf hinauf. Alte Facade, mit Weinlaub umsponnen: an und in einander geschobene Gebäude aus verschiednen Jahrhunderten; in der Mitte ein ungeheuerlicher Turnierplatz, von Gallerien, die an den Gebäuden fortlaufen, eingefaßt; inmitten des Turnierplatzes wieder ein uralter Brunnen und ein düstrer

5519 vgl. die Ausführung X S. 202ff. 5 vgl. Nachlese II S. 59f. 9 Aloys Auer, Director der Staatsdruckerei 13 l. Hainfeld

Nußbaum. Bei einbrechender Nacht einsamer Gang auf den Gallerien; Eintritt in einen Saal, in dem ich unter Tischen und Bänken einen zerlumpten Menschen fand, der sich mir als Schullehrer zu erkennen gab und der die ganze Woche von Wasser und Brot leben muß bis auf den Sonntag, weil ein anderer armer Schullehrer ihn „auf etwas Warmes“ einladet. So ist es hier überall mit der Erziehung bestellt; ich gab dem Mann, was ich entbehren konnte und sagte ihm dabei, daß bei mir zu Lande nur die Verbrecher auf Wasser und Brod gesetzt seyen und auch immer nur in Intervallen von fünf zu fünf Tagen. Nachher mit Nordberg Gang in die Kapelle mit der Familien-Gruft der Grafen Bertholdstein und Lenkheim, der zur Linken mir das Schlafzimmer ange[121]wiesen ist; Anzünden unseres Lichts bei der ewigen Lampe und dann wieder der ewigen Lampe bei unserem Licht, Letzteres durch mich. Das Bild, welches der Graf Lenkheim mitnahm, als er das Gut verkaufte und welches seine Ur-Enkelin auf ihrem Sterbebett wieder in die Kapelle zurück gestiftet hat; Familienstück, Vater und Mutter von ihren blühenden Knaben und Mädchen umgeben, jetzt alle Staub und Asche in der Gruft unten, die der schwere Stein bedeckt. Diese Gruft selbst, von dem letzten Bertholdstein im Testament sein „liebes Schlafkämmerlein“ genannt, vor unvordenklicher Zeit, wie man erst bei zufälliger Eröffnung bemerkte, ausgeraubt; die Blei- und Kupfer-Särge gestohlen und die Knochen wüst durch einander geworfen, so daß Nordberg sie alle, auf Einen Haufen zusammen getragen, in der Mitte unter Zuziehung eines Priesters noch einmal begraben und dann über ihnen sein eigenes Familien-Begräbniß einzurichten gedenkt. In der Sacristei die alten Schränke mit stäubigen Marien-Kronen, zerfetzten Priestermützen,

---

5519, 30 f. unter — Bänken üdZ 41 f. bei der ewigen [brennenden]

zerbogenen Kelchen u. s. w. Nordbergs Testaments-Bestimmung, daß seine Angehörigen sich nach seinem [122] Tode an einem ihnen beliebigen Tage, sey es der Geburts-, der Hochzeits- oder der Sterbetag, bei der Gruft einfinden und eine Seelmesse hören sollen: nicht, weil er davon für sich selbst noch über das Leben hinaus etwas erwartet, sondern weil er glaubt, daß dieß als ein Band der Vereinigung dienen wird. Abends das Vorlesen des von ihm bei'm Kaiser über seine Dienst-Laufbahn, die nach dreizig Jahren der Anstrengung, ja der Gefahren mit plötzlicher Entlassung endigte, eingereichten Memorials; durch heftiges Schluchzen und Weinen des ernsten und gehaltenen Mannes unterbrochen. Nachts der Traum von Gretchen Carstens, die ich in Wesselburen so leidenschaftlich liebte und die jetzt auch schon längst begraben ist: wir hatten uns lange nicht gesehen, gaben uns die Hand und küßten uns herzlich. In der Nähe der Todten von der Todten, denn nur Ein Zimmer trennte mich von der Kapelle, seltsam genug; übrigens war es der erste Kuß, den ich von ihr empfing, denn im Leben kam ich nie so weit, sondern belauschte nur des Abends ihren Schatten auf der Fenster-Gardine oder drückte die Thürklinke. Am nächsten Morgen Besichtigung des Ganzen; einsames Herumklet[123]tern auf den weitläuftigen alten Böden und Durchwandern der langen Säle; Eindruck, wie in Venedig: versunkene Pracht und nothdürftige Restauration des Einzelnen ohne Sinn für das Ganze: der Tod mit Manschetten! Contrast zwischen mir und Nordberg, der Alles das, als noch nicht beseitigt, entschuldigte, was mich allein reizte; bei alledem aber ein bildender Umgang für mich, weil er bei seinem tapfern Ergreifen des Augenblicks alle die Eigenschaften hat, die mir fehlen. Die alten Familienbilder; ein Graf Bertholdstein, den

---

5519, 67 vgl. IV N. 5528—5535 69 ff. vgl. „Spuk“ VI S. 202
72 vgl. „Kampf“ VI S. 200

Richterstab in der Hand und einen Scheiterhaufen hinter sich; ihm gegenüber seine Gemahlin mit einem Affen, die er zum Feuertode verurtheilt haben soll, weil er sie mit dem ekelhaften Thier in einem scheußlichen Verdacht hatte, er ein grimmiges, sie ein stumpf-blödes Gesicht; geputzte Mohren-Könige und Königinnen, seltsam grimassirend, daneben geschwollene allegorische Figuren, wie Milde und Gerechtigkeit. In der Nähe ein Wald mit Römer-Gräbern, die ich jedoch nicht gesehen habe; reich an Münzen aus der Kaiserzeit. Darauf Ausflüge in die Umgegend, zunächst nach der Riegers[124]burg. Diese ist die imposanteste Burg, die ich je erblickte; in Felsen gehauene Wege; armdicker Epheu; Bild einer Wirthschafterin, die als Hexe verbrannt worden ist, weil sie im Winter schöne Blumen gezogen hat; die Gallerie mit ihrem Spruch: Bauen ist eine schöne Lust, Was es kost't, ist mir bewußt! Darauf nach Gleichenberg,. wo wir als einzige Merkwürdigkeit das Gräflich Wickenburgsche Erbbegräbniß besahen; der feiste Superior, der uns führte und uns mit aller Gewalt vorher zu seinen speisenden Mitbrüdern in's Refectorium schleppen wollte. Eine Rotunda, durch ein Gitter verschlossen, welches das Tageslicht gedämpft durchläßt und das Innere mäßig erhellt; in den Wandnischen die hermetisch versiegelten Särge, von lauter jungen Mädchen und Kindern; die hallenden Fußtritte, der mit hinunter gelaufene Hund des Mönchs und dieser selbst mit seinem stieren Lächeln und seinem wiederholt hervor gestoßenen: angenehme Gruft! angenehme Gruft! Unterwegs ergötzte mich der kleine Ungarische Kutscher, dessen schwarzer, tief in die Stirn bis zwischen die Augbraunen hinein laufender Haarbusch ihm das Ansehen gab, als ob er un[125]term Hut eine schmutzige Mütze trage, und dessen Zwickelbart aussah, als ob er eine Zigarre rauchte, was ich wohl

5519, 108 versiegelten über geschlossenen

zehn Mal glaubte. Dann durch Ungarn über Steinamanger, wo wir übernachteten und Oedenburg, wo wir zu Mittag aßen, zurück.

5520 Curiosa und Anecdoten, die ich von meinem Freunde erfuhr.

Rebhühner werden von den Köchinnen abgefedert. D. h. man zieht ihnen eine Feder aus dem Steiß und durchsticht ihnen damit den Hals.

5521 Eine Frau tödtet in Ungarn eine andere, eine Försterin ihre Gebieterin durch einen Schuß, indem sie sie Abends spät mit einem Brief an's Fenster lockt, in Nordbergs zweitem Schloß. Es kommt nicht auf, als die muthmaßliche Mörderin aber im Sterben liegt, verordnet sie in ihrem Testament, daß dem heiligen Johannes auf ihre Kosten eine Statue errichtet und daß er mit dem Finger auf dem Mund, also als der Patron des Schweigens, dargestellt werden soll.

5522 Ein Pfarrer verkehrt viel mit einer Gräfin. Diese verreis't nach Italien. Einst heißt es spät Abends: die Gräfin kommt! Er wundert sich, [126] denn sie kam nie zu ihm, sondern ließ ihn immer zu sich rufen. Er eilt ihr entgegen und sie ist es wirklich, aber im Sarg. Sie will in seiner Kirche ruhen.

5523 Nordberg, als Polizeicommissair Einen verfolgend, das Signalement in der Tasche und selbst von Bauern als Verdächtiger angehalten, weil er dem Verfolgten gleicht.

5524 Seine Frau, die ihm seit seiner Entlassung als Stadthauptmann keinen Kuß mehr giebt und die als Braut so arm war, daß sein erstes Geschenk in zwölf Hemden bestand.

5525 Rebhühner werden auf großen Gütern in Netzen gefangen und dann den ganzen Winter in einer mit Tannenzweigen aus-

5520, 1 Nordberg 5521 vgl. X S. 211, 9 ff. 6 Johannes aus Johannis

gesteckten, dem Wind und dem Schnee zugängigen Wildkammer lebendig gehegt. Um sie zu fangen, malt der Jäger auf eine steife Leinwand eine Kuh, die er mit einer Schelle behängt und hinter der er sich versteckt. Neuer Triumph für Zeuxis.

5526 Raab-Fürsten nannte Kaiser Joseph die Müller im Raab-Thal, weil sie mit ihren Mühlen, statt am, breit über dem Fluß sitzen.

5527 [127] Ein Vater, der seinen Knaben bei sich hat, wird erschlagen. Am Morgen findet man die Leiche und das Kind im tiefen Schlafe auf ihr.

5528 Politika.

Minister Bach und Nordberg, als dieser ihm in seiner stadthauptmannschaftlichen Eigenschaft meldet, daß ein Wiener Wagen-Fabrikant ihn an einem öffentlichen Ort Betrüger genannt hat. „Mischen Sie Sich nicht in meine Angelegenheiten.

5529 Derselbe und der Ungr. Stuhlrichter, der eine Audienz bei'm Kaiser nehmen will, um ihm wegen der Ungr. Zustände Vorstellungen zu machen und der, als er den Wink des Ministers, in seiner Abendgesellschaft gegeben, daß er davon abstehen möge, nicht befolgt, des Nachts in seinem Hotel bei'm Zuhausekommen einen Polizeicommissair vorfindet, der ihm befiehlt, auf der Stelle abzureisen.

5530 Das im Jahr 1848 zu Mainz durch Hofr. E und Frau verbrannte Oesterreichsche Archiv der Bundes-Central-Commission.

5531 Der von Rußland nach der polnischen Revolution reclamirte poln. Fürst. Das ihm von Metternich durch NB. übersandte Schreiben, das er nur lesen, aber nicht behalten durfte, in Folge dessen er augenblicklich mit NB. abreisen mußte. Die falschen Quarantaine-Scheine u. s. w. „Oesterreich will keine Unglückliche machen."

5531, 2 u. s. w. NB. bedeutet Nordberg

5532 [128] Der alte Herzog von Nassau zu NB. „Wie lange wird's dauern, so bin ich nur noch ein großer Grund-Besitzer." Nbergs Ablehnung der Tafel: das würde auffallen. Metternich bei Gelegenheit eines NB. zugedachten Preuß. Ordens: „Aus-zeichnen hieße Bezeichnen."

5533 Kaiser Franz in Verona, von NB. im Theater, zur Zeit des Congresses überwacht, in allen Räumen Geheime vertheilt, die seines Winks harrten. Darunter der Pole Jasomirski, der Dolchwerfer, der sich unter NB-gs Augen in dessen Zimmer Stunden lang übte.

5534 Kais. Franz und Kämpf. Drei Individuen sollten sich in London verschworen haben, den Kaiser Franz, den König von Preußen und noch einen Monarchen zu ermorden. Zwei wurden, weil sie verrathen waren, an der Gränze aufgefangen, nur der für Franz bestimmte Kämpf erschien nicht. Der Kaiser wurde so ängstlich, daß er nicht einmal mehr in's Theater ging. Endlich mittelte NB. eine Geliebte des K. aus und durch einen bei dieser gefundenen Brief erfuhr man, daß K. seine Auftraggeber angeführt und sich mit seinem Reisegeld nach Amerika begeben hatte. Der alte Kaiser, als es ihm gemeldet wurde: „Brave Leute habe [129] ich, brave Leut!" Wenige Wochen darauf starb er.

—

5535 Da wäre Alles! Gott Lob. Farbenkörner, die oft mehr werth sind, als man denkt; die politischen sämmtlich NBg's Memorial entnommen.

—

5536 Der Troppauer Buchhändler, der Pulver smuggelt. Der Kosacken-Offizier, der sagt: ich will auch zu den Oesterreichschen Vorposten! und sich zu ihm mit auf den Pulverwagen setzt, seine

5535 vgl. IV N. 5519, 65 2 f. von die später zugesetzt

Pfeife hervorzieht, Feuer schlägt und raucht, dann aber bei'm Absteigen hinzufügt: ich weiß recht gut, was Du führst, aber ich wollte prüfen, ob Du Courage hast. (E. Kuh.)

—

d. 31 December.

5537 Mich plagt jetzt schon seit Monaten eine fast Schillersche Schlaflosigkeit, von der ich nicht weiß, ob ich sie der beständigen Nerven-Aufregung durch meine Arbeiten, oder dem leider immer mehr zunehmenden, an sich freilich nach dem Ausspruch der Aerzte völlig unschädlichen, aber nichts desto weniger unbequemen Flechten-Uebel, mit dem ich, wie mein Landsmann Niebuhr seit meinem sechszehnten Jahre behaftet bin, zuschreiben soll. So habe ich auch in der [130] letzten Nacht erst um vier Uhr mein Licht ausgelöscht und auch dann nicht geschlafen und muß also heute mit fast verkaltetem Gehirn den Jahres-Abschluß machen. Im Allgemeinen habe ich alle Ursache, zufrieden zu seyn. Von Krankheiten habe ich Nichts zu berichten und meine Thätigkeit ist sehr ergiebig gewesen; nie habe ich so leicht, so anhaltend und so befriedigend gearbeitet. Das Epos, am Geburtstage meiner lieben Frau, nicht ohne ein günstiges Vorurtheil, angefangen, ist bis auf vier Gesänge gebracht und wird sich, wie ich zuversichtlich glauben mögte, bei den Deutschen einschmeicheln. Aus den beiden Niebelungen-Acten des vorigen Winters habe ich, auf einfach-mechanische Weise durch Wegnehmen des Zwischenstrichs, einen einzigen gemacht und einen zweiten hinzu gefügt, der, wenn ich nicht sehr irre, schon etwas Zaubergold des versunkenen Horts enthält. Dazu habe ich meine sämmtlichen Gedichte, gedruckte und ungedruckte, durchgesehen und sie, zum Theil [131] freilich durch simples Zurückgehen auf die ganz ursprünglichen, später verworfenen Lese-Arten, unendlich gesteigert, so daß die

5537, 6 vgl. IV N. 5450, 2 ff. 18 ff. vgl. IV S. 350

bevorstehende Gesammt-Ausgabe, die möglich zu werden scheint, da Campe mir die freie Verfügung über die erste Sammlung gestattet hat, unbedingt durch ihren Reichthum und ihre Reinheit einen günstigen Eindruck machen muß. Es sind sogar neue Gedichte in Menge hinzu gekommen und echt lyrische vom besten Schlag, deren ich mich so wenig noch fähig hielt, wie den Spätsommer eines Veilchens; ja ich kann diese Stimmung, die mir die Rückkehr zum Drama erschwert, noch gar nicht wieder los werden. So viel hatte ich lange nicht zu verzeichnen. Neue Bekanntschaften: Grailich, sehr tüchtig in seinem specifischen Fach, aber eben so befähigt, am Allgemeinen Theil zu nehmen. Weihnachts-Abend mit den alten Freunden äußerst vergnügt zugebracht; Kuh kam von Troppau herüber und macht sich wieder, wie zuvor. Titi verschenkte an uns Alle selbstgestickte Buchzeichen und war selig, daß sie nicht mehr bloß empfing, sondern auch gab. Meinen [132] Epigrammen „An die Götter“ und „Conditio sine qua non“, die einen unbefriedigten Zustand scharf und spitz aussprachen, fügte ich im neuen Mspt Nachstehendes hinzu:

„Götter, öffnet die Hände nicht mehr, ich würde erschrecken,
Denn Ihr gabt mir genug: hebt sie nur schirmend empor!“

Ich wiederhole dieß Gebet hier aus innerster Seele!

5537, 29 ff. vgl. VII S. 274 30 und [sogar] 5537, 44 f. vgl. VI S. 368. VII S. 361

[133] **1857.**

d. 1 Januar.

5538 Den gestrigen Abend in einer großen Soirée zugebracht, wo Alles zusammen paßte, wie Oel und Wasser, und wo man um Mitternacht kaum bei Tische saß. Doch schlief ich dafür einige Stunden. Auffallend war mir der alte Castelli in seiner Niedergeschlagenheit und seinem ersichtlichen Verfall.

—

5539 Klage nicht zu sehr über einen kleinen Schmerz; das Schicksal könnte ihn durch einen größeren heilen!

—

5540 Schellings Vorlesung über das Wort: Er war gehorsam bis zum Tode am Kreuz! Der Philosoph deducirte, daß Christus auch vom Vater hätte abfallen können und verlegte damit den Teufel unmittelbar in Gott hinein. Seine Eröffnungsrede: „Ich hoffe, daß kein Schurke unter uns ist!"

—

5541 Wahrheit in Kunst und Poesie! Gewiß. Aber hoffentlich zum weinenden Auge doch nicht auch die fließende Nase? Dennoch hat noch Keiner Thränen vergossen, ohne den Schnupfen zu bekommen. Also die Gränzen respectirt, Gevatter Dorfgeschichten-Mann!

—

5542 [134] Es ist eine eigenthümliche Erscheinung der moralischen Welt, daß man mit manchem Menschen noch umgehen kann, aber nicht mehr mit seinen Freunden. Die Seiten, die uns bei Diesen abstoßen, müssen bei Jenem natürlich auch schon vor-

---

5540 vgl. Nibelungen V. 2636 5541 vgl. „An die Realisten" VI S. 360 3 Keiner [allein] 4 f. Berthold Auerbach

handen seyn, weil sie ja eben das zusammen knüpfende Band bilden, aber sie treten noch zu schwach hervor, um zu stören.

5543 Ich hinter Hammer's Sarg in der Stephans-Kirche, zu meiner Rechten Dr L. A. Frankl, zu meiner Linken Reg. Rath Deinhardstein. Frankl (mir in's Ohr:) ich habe eine Hand voll Erde aus dem Thal Josaphat in der Tasche und werde sie auf den Sarg werfen. (Er dachte daran, wie hübsch sich das in einem Gedicht ausnehmen würde.) Deinh: (mir gleichfalls in's Ohr:) Sehen Sie, Freund? Niemand vom Hof, nicht einmal der Oberstkämmerer! In Preußen, in Sachsen oder wo Sie wollen, würde es an einem Prinzen nicht fehlen. (Er sah sich selbst im Geist schon begraben und den Prinzen gleichfalls ausbleiben) Später gesellte sich Bonitz zu mir und erzählte von dem Todten eine komische Geschichte. („Wollen Sie Sich nicht versehen lassen, Herr Hofrath?" Habe auch schon daran gedacht, nur schnell, damit es noch in's Abendblatt kommt! [135] Die Kaiserin Mutter hat geschickt, aber nicht der Minister.) Sie characterisirt ihn vollkommen, er war das wunderlichste Gemisch von Groß und Klein und schlug sich mit eben so viel Energie für eine Partikel (Graz und Gräz; mit mir brieflich um die drei Weisen aus dem Morgenlande, statt der heil. drei Könige.) wie für ein Weltsystem. Aber — das sind die Ehren, die man im Tode hat, wenn man nicht dafür sorgt, daß man aus der Hinterthür heraus geschoben wird.

d. 4 Jan:

5544 Ich war gestern bei Hofrath Nordberg in Gesellschaft mit einem Oberkriegscommissair, einem geistreichen Mann, der sich lange in Hamburg aufgehalten hatte. Dieser erzählte, daß dort

---

5543, 18 es herrschte ein Streit über die Namensform, ob Graz oder Gräz 18 f. in „Herodes und Mariamne" 5544 vgl. Mutter und Kind" V. 123

in den vornehmen Häusern kein Domestik Lohn erhalte, sondern daß jeder auf die Trinkgelder angewiesen sey, die denn auch eben deshalb bei Dinér's und Soupérs in colossalem Maaß gereicht würden, 3 Thaler jedes Mal. Dieß hatte die Madme Jenisch ihm selbst gesagt und hinzugefügt, daß die Bedienten es immer meldeten, wenn irgend ein Gast aus Unkunde der Sitte oder aus sonstigen Gründen mit der Steuer im Rückstand geblieben sey. Unglaublich, aber es paßt zum Uebrigen.

—

5545 Ein Richter läßt sich in einem ital. Dorf rasiren und wundert sich, daß der Barbier ihn mit allen seinen Titulaturen anredet, während er ihn einseift. [136] Er fragt den Menschen, woher er ihn kenne. „Ei, Herr Geheimerath — erwiedert dieser und setzt das Messer an — kennen Sie mich denn nicht mehr? Sie haben mich ja zu zehn Jahren Galeeren verurtheilt, aber ich bin entkommen."

d. 11 Jan:

5546 Ein Priester hat den Erzbischof von Paris ermordet. Scheußlich. In der Kirche während des Amts. Scheußlicher. Sein Messer, zu lang, um in die Tasche zu gehen, hatte er unter einem großen Blumenstrauß verborgen. Am Scheußlichsten!

—

5547 Unglaublich ist es, wie es mit den aesthetischen Begriffen wissenschaftlicher Köpfe aussieht. So hat der Physiolog L., den ich zuweilen bei Brücke treffe, einen Begriff von der Kunst, wie sich ein junges Mädchen einen von der Physiologie bilden würde, wenn sie den Physiologen ein Kind aufschneiden sähe. Sie würde sie ohne Zweifel für eine bloße barbarische Lust am Metzgern erklären, da sie nicht ahnte, daß die Procedur zu wissenschaftlichen oder gerichtlichen Zwecken vorgenommen wird.

—

5547, 2 Ludwig

5548 „Den 6 Aprilis aber um 2 Uhr Nachmittage seyn J. F. G. (Herzog Friedrich von Liegnitz) mit großer Schwachheit überfallen und also ganz sanfte und stille von dieser Welt abgeschieden und mit Tode verblichen. J. F. G. aber haben sich zum Tode ungern begeben, haben vor ihrem Abscheiden [137] zwo Stunden ein Gläslein mit Hanischem Bier in Händen gehabt und mir solches zum öftern zugetrunken; es haben J. F. G. aber Nichts hinderbringen mögen, denn der Fluß war J. F. G. so stark in den Schlung und Brust gefallen und ist J. F. G. letzter Schlung Hanisch Bier gewesen; inmaßen denn J. F. G. Herrn Vater letzter Trunk auch Bier gewesen, welches ich J. F. G. auch selbst gebracht habe." Haus von Schweinichen, Bd 3 S 128.

5549 Das Sublime ist in der Kunst dasselbe, was die Consequenz-Macherei in der Wissenschaft ist. Es paralysirt und vernichtet, indem es zu potenziren und zu steigern glaubt. Dieß fällt mir bei einem Gedicht von Kuh ein, in welchem dem Liebenden zunächst aus den Augen der Geliebten Sonne, Mond und Sterne strahlen, worauf dann die Seelen förmlich umgetauscht werden und sich endlich nicht mehr zwei Menschen, sondern Himmel und Erde in ihnen umarmen.

—

5550 Es gibt Leute, die nur aus dem Grunde in jeder Suppe ein Haar finden, weil sie, wenn sie davor sitzen, so lange den Kopf schütteln, bis eins hinein fällt.

—

5551 Man kann auf wunderliche Weise fortleben. So lebt Joh. Fr. Martens aus Wesselburen durch sein Niesen, das ich mir angeeignet habe, weil ich es Anfangs aus Spott nachahmte, in mir fort, obgleich er längst begraben ist.

—

5548 a. R. Seliges Ende. 5550 vgl. „Das Haar in der Suppe VI S. 144

5552 [138] Die Natur ist dem Menschen dafür eine Entschädigung schuldig, daß sie ihn mit dem Gedanken des Todes beladen hat.

—

5553 Der erste Mensch war schon darum der beste, weil er der einzige war, denn gegen Berg und Thal läßt sich nicht sündigen.

—

5554 Mancher glaubt schon darum höflich zu seyn, weil er sich überhaupt noch der Worte und nicht der Fäuste bedient.

—

d. 18 Februar.

5555 Heute Abend um halb sechs Uhr auf der Mariahilfer Hauptstraße habe ich den dritten Act der Nibelungen-Tragödie und damit die erste Abtheilung (Siegfried's Tod) geschlossen. Ich habe ihn, wie auch den zweiten, größtentheils mit der Adler-Feder geschrieben, die mir Dr Bamberg bei meiner Abreise von Paris für den Moloch schenkte, und schreibe auch diese Zeilen damit nieder; jedoch aus keinem anderen Grunde, als weil sie doch einmal aufgebraucht werden muß. Nie habe ich ein reineres Manuscript gehabt, fast kein Wort ist ausgestrichen und auch jetzt glaube [139] ich nicht, daß ich viel zu corrigiren nöthig habe; ich blicke mit vollkommen ruhigem aesthetischen Gewissen auf das Ganze, wie auf's Detail. Hiebei fällt mir der Moment ein, wo ich das Nibelungen-Epos zum ersten Mal zu Gesicht bekam. Es war in Hamburg, als ich Amalie Schoppe zum ersten Mal, aus Dithmarschen zu dem Zweck herüber gekommen, besuchte und bei ihr zu Tisch gewesen war; sie schlief nach dem Essen und ich unterhielt mich mit Büchern in ihrem Garten. Unter diesen befand sich, neben Helmina von Chezy's Werken, das alte Lied, und ich las den Gesang, der Siegfrieds Tod erzählt.

5555, 1 ff. vgl. X S. 23, 3 ff. 12 ff. vgl. „Nibelungen“ V. 1 ff.

5556 Dunkle Hiazinthen (vielleicht Blumen überhaupt) duften stärker, als hellfarbige. Warum?

—

5557 Zwei Fragen in Bezug auf Hamlet.

1. Der König baut seinen ganzen Plan auf Hamlet's Fechter-Ehrgeiz und Neid. Wie kann aber Hamlet noch ehrgeizig und neidisch auf Fechter-Talent seyn? Und er ist's, denn des Königs Plan glückt.

2. Laertes ist ein stolzer, muthiger, edler Jüngling. Wie kann er aufs Vergiften eingehen, ja zuerst darauf verfallen? Ist er nicht mehr zu edel dazu, so muß er noch immer zu stolz und zu muthig dazu seyn.

5558 [140] Im Würtembergschen heißt das Ende der Ernte die Sichelhenke. Franz Xaver Bronners Leben, Bd 2 p 88.

5559 Wolfsaiten, sobald sie auf eine Geige gespannt und gestrichen werden, sprengen alle Schaafsaiten ab. Ders., 2, 313.

5560 Der Regent im Convict zu Dillingen behauptete, es sey Sünde, einen Taubenschlag an die offene Straße zu bauen, weil das Schnäbeln der Tauber und ihre verliebten Spiele die Vorübergehenden zur Unzucht reizten. Ders. 2, 323.

5561 Bei Einweihung einer Kirche streut der Bischof in der Mitte mit Asche ein Kreuz auf den Fußboden und schreibt auf den Einen Balken das Griechische Alphabet, auf den Andern das Lateinische, um die Vereinigung der Griech und der Lat. Kirche zu versinnlichen. Ders. 2, 344.

5562 Um einen Schatz zu heben, ist eine Bibel, ein Geistlicher und eine Jungfrau nöthig. Der Geistliche und die Jungfrau graben Erde aus und legen Erde auf einen Altar, beide nackt, wie Adam und Eva, der Geistliche lies't eine Zwingmesse, die Erde wird wieder heruntergeworfen, die Jungfrau streckt sich

darauf hin, der Geistliche lös't das Band der Jungfrauschaft und eben so lös't sich das Band, womit der Schatz an die Erde gefesselt ist. Dersf. 3, 168.

5563 [141] Zur Zeit des ersten Ausbruchs der Franz. Revolution hielten alle Wirthe im Elsaß gezwungenermaßen willige Dirnen für die Sergeanten u. s. w. Dersf. 3, 494.

5564 Der Dom in Colmar trug eine sehr große schwarze Tafel, auf der in goldenen kolossalen Buchstaben die Inschrift glänzte: Temple de la Raison. Auf der anderen Seite des Münsters stand die Guillotine, um die sich die Sansculotten herumjagten. Dersf. 3, 505

5564a Dieses Buch: Franz Xaver Bronners Leben, von ihm selbst beschrieben, 3 Bde (starke) Zürich bei Orell, Geßner, Füßli und Comp:, ist längst herrenlos, denn es erschien 1795, und verdiente neu gedruckt zu werden.

d. 20 Febr.

5565 In der letzten Nacht war ich einmal wieder in der wüstesten Traum-Region. Die beiden Professoren Brücke und Ludwig, mit denen ich mich am Abend in Gesellschaft befand, waren wissenschaftlicher Zwecke wegen eingesperrt und ich leistete ihnen freiwillig Gesellschaft, ging aber ab und zu. Wenn ich das Zimmer verließ, wollte Ludwig jedes Mal mit hinaus schlüpfen, Brücke flüsterte mir aber in's Ohr, es ja nicht zu gestatten, weil er draußen gleich verloren sey. Endlich täuschte er meine Wachsamkeit aber doch und augenblicklich, wie er in's Freie kam, verwandelte er sich in einen weißen Schmetterling, den der Wind herum wirbelte. Ich suchte ihn wieder einzufangen, aber vergebens, der Wind trieb ihn weiter und weiter und ich rief aus,

---

5564 daneben *NB.* 5564a Hebbel suchte J. J. Weber für einen Neudruck zu gewinnen

indem ich seinem Kampf mit dem Element zusah: Das ist doch Jammerschade, ein so braver Naturforscher!

—

[142] d. 1sten März.

5566 Gestern Abend schloß ich den fünften Gesang meines epischen Gedichts, den ich am 23sten Febr: begann und also in fünf Tagen beendete. Die productive Stimmung hält dieß Mal lange bei mir an und macht seltsame Sprünge.

—

5567 Ob gewisse Leute (sie sind nicht unter dem Pöbel zu suchen) im Theater den Shakespeare sehen oder den Raupach, ist ihnen einerlei: sie gähnen immer, wenn auch im ersteren Fall hinter'm Schnupftuch und im zweiten offen und frei.

—

5568 Der Genesende darf zu seiner Belohnung für die überstandenen Schmerzen den ersten Odemzug noch einmal thun.

—

5569 „Wenn die Zunge versagt, so redet der Körper statt ihrer."

—

5570 Die Liebe ist ein Gut, was allen anderen den Schein abstreift.

—

5571 Ein auf Actien zu Stande gebrachter Napoleon.

—

d. 7 März.

5572 Einen alten Brief von sich selbst lesen, heißt in den Spiegel sehen. Mir kommt eben einer von mir aus dem Jahre 1848 zu Gesicht, den man, statt ihn zu bestellen, einer Autographen-Sammlung einverleibt hat und den mir Herr Dr Büdinger durch die Stadtpost zuschickt; ich habe aber, indem ich ihn durch-

5569 ein Hexameter, vgl. VIII S. 352, 2 f.

leſe, das angenehme Gefühl, daß ich über die berührten Puncte noch jetzt nicht anders ſchreiben würde, nicht einmal in anderem [143] Ton. Er iſt an Janinski gerichtet.

d. 8 März.

5573 Heute den ſechsten Geſang von „Mutter und Kind“ geſchloſſen. Was doch Alles in ſolchen Stoffen liegt! Man ahnt es ſelbſt nicht.

5574 Brief an Uechtritz vom 12 März.

— Ich kenne dieſen Autor bis jetzt durchaus nicht, aber ich kenne die Abſonderlichkeiten manches Anderen meiner Zeitgenoſſen und ich hoffe doch, daß die meinigen, ſelbſt die aus der früheſten Zeit, ſich weſentlich von den ihrigen unterſcheiden. Ihnen iſt es immer nur um die Abſonderlichkeit ſelbſt, um die unnütze und unfruchtbare Spannung der Phantaſie zu thun, die ſich einer Sack-Gaſſe gegenüber wohl einſtellen muß. Ich dagegen gehe, wenn ich nicht irre, beſtändig auf die Selbſt-Correctur der Welt, auf die plötzliche und unvorhergeſehene Entbindung des ſittlichen Geiſtes aus und wenn ich mich daher auch mit ihnen zuweilen auf demſelben Wege finden mag, ſo iſt mein Ziel doch von dem ihrigen unendlich verſchieden. —

—

d. 20 März.

5575 Heute den ſiebenten und letzten Geſang von Mutter und Kind geſchloſſen. Ich glaube, das Thema hat gehalten, was es verſprach und ſogar noch etwas mehr.

—

5572, 8 vgl. Nachlese I S. 256 ff. 5574 vgl. Bw. II S. 237 ff.

5570 [144] Vor dem Bürgermeister bückt sich der Senator, vor dem König der Bürgermeister, vor Gott der König
„Und auch dieser bezahlt, er ärgert sich über uns Alle!"
Der Doctor aus Mutter und Kind.

—

5577 Ein Schurke fällt nie über einen ehrlichen Mann.

—

5578 Du athmest fremden Tod als Dein Leben ein und fremdes Leben als Deinen Tod aus.

—

5579 Man kann gar wohl fragen: was wäre der Mensch ohne die Thiere? Aber nicht umgekehrt: was wären die Thiere ohne den Menschen?

—

d. 7 April.

5580 Gestern zum ersten Mal „Mutter und Kind" vorgelesen. Ich wußte nicht, ob ich Hexameter vortragen könne, aber es ging. Heute Morgen fand ich, wie ich in einem alten Tagebuch blätterte, daß ich den ersten Gedanken zu diesem Gedicht am 22sten Jan: 1847, also vor 10 Jahren, gehabt habe, natürlich ohne die geringste Ahnung von der Form, in der er hervortreten würde.

—

5581 Es gibt Leute, die sich ganz gemüthlich vom Thurm herunter stürzen, weil sie erwarten, daß ihnen während des Falls Flügel wachsen.

—

5582 [145] Die Nibelungen auf viele Dichter zurück führen, heißt behaupten, ein Apfel sey nicht das Product eines Baums, sondern eines Waldes.

—

5576 ff. Abschnitzel aus „Mutter und Kind" vgl. VIII S. 352, 3 ff. 5580, 3 ff. vgl. III N. 3923 5581 vgl. Die Jungfrau von Orleans II N. 2087 und III N. 4644 5582 vgl. X S. 342 ff. und „Phidias hätte . ." VI S. 457

5583 Wenn es mit Gott und Unsterblichkeit Nichts wäre, so wäre auch für den Materialisten der Instinct des Menschen noch immer bewundrungswürdig, weil er erfand, was die Gesellschaft allein möglich machte, und mit ihr den Fortschritt.

—

5584 Ein Jagd-Ausflug. An den Fürsten Fr. zu Schwarzenberg, Durchl.

Hiebei, lieber Fürst, remittire ich Ihnen mit bestem Dank Ihr Mspt. Ich habe es mit vielem Vergnügen gelesen. Sie haben ein Auge für das Klein-Leben der Natur und der Menschenwelt, um das Sie mancher Poet beneiden könnte, wenn Sie nicht selbst einer wären. Man begleitet Sie gern auf Ihren Jagd-Ausflügen, denn Sie entdecken überall etwas Neues und wissen es mit markigem Pinselstrich vortrefflich hinzustellen. Auch die kleinen Novelletten, die Sie hie und da einstreuen, sind immer reizend und stehen meistens am rechten Ort. Ebenso bin ich ganz auf Ihrer Seite, wenn Sie das moderne Bevormundungs-System bekämpfen, da Sie dieß nach meiner Kenntniß Ihres Characters nicht aus Standes-Interessen, wie die Preußischen Junker, sondern aus allgemein-menschlichen Gründen thun. Dagegen würde ich es mir doch überlegen, ob ich die Stelle über Wien drucken ließe und nicht aus Rücksichten der Politik, sondern der Humanität und der Vernunft. Ich kann es Ihnen durchaus nicht verargen, wenn Sie Ihrem Freunde Alfred Windischgrätz einige Lorbeeren wünschen; wer [146] einmal das Glück oder das Unglück hat, der Geschichte verfallen zu seyn, wäre es auch nur im alleruntergeordnetsten Sinne, braucht Schatten, und Titel, Orden und Würden gewähren keinen auf die Länge. Ob die Flammen einer harmlosen, des Widerstandes unfähigen und von ihren natürlichen Beschützern im Stich gelassenen Stadt, die nicht mehr und nicht weniger, wie jede andere, dem allgemeinen Europäischen Sanct Veits-Tanz unterworfen gewesen war, diese Lorbeeren aber

gezeitigt haben würden, bezweifle ich stark; eine solche That konnte ja auch ein Feldwebel vollbringen und die Ungrischen Schlachtfelder hätten jedenfalls einen besseren Boden abgegeben. Uebrigens wissen Sie vielleicht gar nicht, was bei der sogenannten Einnahme der Residenz, die Sie an allen vier Ecken hätten angezündet erblicken mögen, Alles geleistet wurde; ich, der ich mich damals mit meiner Familie darin befand, weil ich meine gute Gesinnung irrthümlicherweise besser durch Verharren auf dem Posten, als durch Davonlaufen bewähren zu können glaubte, kann mit einigem Detail dienen, das wahrscheinlich im Dunkeln geblieben ist. Im Brünnel-Bad z. B., um nur Einen Zug anzuführen, fand man die ganze Familie, Weiber und Kinder eingeschlossen, ausgemordet, und die männlichen Leichname hatten ihre Geschlechts-Glieder als Cigarren im Munde; das ist doch immer schon etwas und wird, ich bürge dafür und ich bin — Sie verzeihen, daß ich hier auch einmal stolz auftrete — der Mann, mein Wort zu halten, der Geschichte nicht verloren gehen. Nein, lieber Fürst, lassen Sie die Stelle lieber weg, sie kann Ihnen nur entfahren seyn, denn sie paßt durchaus nicht zu der Milde und Liebe, womit Sie Alles, was zwischen Himmel und Erde durch einander wimmelt, betrachten und umfassen; jedenfalls aber nehmen Sie mir mein offenes Urtheil nicht übel, das Ihnen ja nur meine Hochachtung vor Ihrer weiten und reichen Natur und die Aufrichtigkeit meiner Beistimmung in so vielen anderen Dingen beweisen kann.

Ihr

v. H. d. 8 Juny 1857. F. H.

[147] Gmunden d. 13 July.

5585 Eben ist ein Gewitter vorüber, Nachmittags 5 Uhr. Titi ist mit ihrer Gespielin bei uns im Zimmer, die Vögelchen

5584, 31 Ecken aus Enden 54 vom Hause

draußen werden bedauert, ich sage: die Vögel leben von dem, was der Mensch liegen läßt, und frage das Kind dann: was läßt der Mensch liegen? Es erwiedert: Nichts, aber zuweilen verliert er was!

—

d. 17 Aug.

5586 Ein sehr merkwürdiges Gespräch mit Brücke. Ich drückte meine Verwunderung darüber aus, daß die gräßliche Hitze, die neben dem größten Regenmangel während der letzten Monate in Wien geherrscht hat, die Cholera nicht hervor gerufen habe. Er antwortete: wir hatten ja Frieden! und setzte mir dann aus einander, daß die Alten sehr wohl gewußt hätten, warum sie Krieg und Pestilenz immer zusammen in ihren Litaneien genannt und daß namentlich die Cholera immer nur im Gefolge des Kriegs eingetroffen sey.

—

5587 Daß der Mensch, der die Wahrheit so flieht, den Spiegel erfunden hat, ist die größte historische Merkwürdigkeit.

—

5588 [148] König Leare als Springin'sfeld. (Pinscher)

—

5589 Man legt gern Kränze auf Gräber. Aber Gräber werden von selbst grün.

—

5590 Trage Deine Mutter auf den Armen, wenn ihr die Beine versagen; sie trug Dich im Schooß, als Du noch keine hattest.

—

5591 — Die Formalitäten sind ungefähr so in die Welt gekommen, wie die Handschuhe, die bekanntlich der Pest wegen erfunden wurden. Ein Orden ist eine Batterie und ein Titel eine ganze Festung, doch wir Beide brauchen keine Deckung und

5590 vgl. III N. 3980, 19 f. 5591 vgl. Bw. II S. 454

können gleich in's Freie treten, wie es vor der Zeit der Ritter ohne Roß und der Räthe ohne Stuhl Jeder thun mußte.

Brief an Kl. Groth vom 27 Sept: 57.

—

5592 Gewisse moderne Literatur-Geschichten wollen „die Luft reinigen." Das that Omar freilich auch, als er die Bibliothek verbrannte.

5593 Der Künstler kann heut zu Tage nur noch den Funken unter der Asche hegen.

5594 Wir Deutsche brauchen bald nicht mehr Eisen, als zum Federschneiden nöthig ist.

—

5595 Die gemelkte Kuh stößt den Milch-Eimer zuweilen wieder um, wenn er voll ist.

—

5596 [149] Was bleibt übrig von einem Volk? Das, woran das Volk selbst seine Freude hat.

—

5597 Der Mensch tritt die Erde, die ihn zeugt und ernährt, mit Füßen: wie sollte er dankbar seyn?

—

5598 Manchem scheint das Leben kurz, dem der Tag doch sehr lang vorkommt.

5599 Nur die Einheit Deutschlands führt zu seiner Freiheit als Nation.

5600 Der Mensch ist der beste, der nur die Fehler hat, die die Zeit von selbst weg nimmt.

—

5597 vgl. „Menschen-Bedenken" VII S. 191 und II N. 3190. III N. 4832

5601 Man behauptet, der Mensch spreche gern von sich selbst. Kein Criminalrichter wird diese Erfahrung machen.

—

5602 Besser, unter der kahlsten Rebe geboren werden, als im Weinfaß.

5603 Schillers Vater: Schöpfer der Würtembergschen Obstcultur. (Director Walz von Hohenheim)

—

5604 Bei Passau: Der fürchterlich häßliche Gnom, der vor dem bildschönen Mädchen stand; er vergnügt, sie verdrießlich aussehend.

—

5605 Bei Shakespeare sieht man das Kind im Mutterleibe.

—

5606 Wenn Einer dem Andern seine Niederträchtigkeit vorwirft, so wirft er ihm in der Regel vor, daß er so ist, wie er selbst.

—

5607 Das Drama hat es vor Allem mit der Wiederbringung des Teufels zu thun.

5608 [150] Pinscher: Blau-Auge! Antwort: Was blau an mir ist, das ist Dein!

5609 Der Mensch hätte vielleicht noch immer eben so feine Sinne, wie das Thier, wenn das Denken ihn nicht von der Außenwelt abzöge.

—

5610 Ein reuiger Mörder: „Lebe ich ewig, um zu büßen, so lebt mein Opfer ja auch ewig, um belohnt zu werden.

—

5611 Das böse Gewissen des Menschen hat die Tragödie erfunden.

5612 „Deine Götter sollst Du auch in meinem Hause verehren."

5613 Zwei uralte Greise: Wer ist Vater, wer ist Sohn? Beide haben's vergessen.

5614 Der langweiligste Tag: welch ein Ideal in der Krankheit!

5615 Es giebt eine Bewegung, dem Abgrund zu, so schnell, daß man sie so wenig mehr bemerkt, wie die der Erde.

5616 Das Schicksal Goethes bei der Nation, als Mann, Mensch und Character, im Gegensatz zu Schiller beweis't unter Anderem auch, wie viel mehr Glück die Phrase macht, als die Sache, der sie im besten Fall zur Enveloppe dient.

5617 Es ist besser, den Schlamm zu waschen und den Goldstaub zu sammeln, als sich bemühen, den Stein der Weisen zu erfinden, um dann mit diesem den Schlamm in Gold zu verwandeln.

5618 [151] Es giebt Leute, die heute Socialisten und Rebellen sind und morgen Verwaltungsräthe. Die sind Personificationen der Seelenwanderung.

5619 Der Deutsche wird vom Franzosen noch immer gern für geistlos erklärt. Abgesehen von der National-Eitelkeit, hat der Umstand nicht wenig Antheil daran, daß der Deutsche, dem Franzosen zu Gefallen, gewöhnlich Französisch spricht und darum in der Regel nur das sagt, was sich von selbst versteht. Wenn man umgekehrt den Franzosen nach dem esprit beurtheilen wollte, den er in der Deutschen Sprache von sich giebt!

d. 31sten Decbr.

5620 Eben komme ich von der Leiche Alexander Baumanns, den ich von der Baumannshöhle her kannte. Ich erhielt dort von vielen Seiten über einen in die Wiener Zeitung gegebenen Aufsatz allerlei Lobsprüche; seltsamer Ort dafür und seltsamer Eindruck auf mich! Von besonderen Glücksfällen des letzten Jahres habe ich Nichts zu verzeichnen, aber auch nicht von besonderen Unglücksfällen, und das ist genug. Mit meinen Arbeiten kann ich zufrieden seyn: die erste Abtheilung der Nibelungen ist vollendet, und eben so das Epos. Außerdem sind im letzten Herbst noch fünf Balladen tüchtigster Art entstanden und gleichfalls zwei Abhandlungen über Gentz und Hol[152]berg; ob es nun noch zu etwas Größerem kommt, muß ich abwarten, ich schwanke zwischen der Fortsetzung der Nibelungen und der Vollendung des Schillerschen Demitrius, dem ich freilich eine ganz andere psychologische Grundlage geben müßte, wie er, und der mich, was ich fast vergessen hatte, schon mit 18 Jahren beschäftigt hat. Die Gesammt-Ausgabe meiner Gedichte ist im Cottaschen Verlage erschienen und macht Glück, wie es scheint; ob sich ein Verhältniß aus dieser ersten gelungenen Anknüpfung ergeben wird, ist noch zweifelhaft. Das Epos hat in Dresden den von dem Comité der Tiedge-Stiftung ausgesetzten Preis gewonnen; er ist nicht groß, aber es ist eine gute Annonce für das Buch. Zur Einsendung wurde ich durch den Dr Hammer veranlaßt. Eine große Reise durch Deutschland, im Frühling wegen meines Adoptiv-Sohns unternommen, war ohne Resultat und ohne Erquickung; so genußunfähig und verdrußsüchtig war ich noch selten und ich hatte überall, wo ich weg ging, das Ge-

5620, 3 „Ludwig Holberg“ XII S. 98—111 10 „Der Zauberhain“, „Herr und Knecht“, „Der Ring“, „Der Tod kennt den Weg“, „Ein Wald“ vgl. VII S. 459 11 Briefwechsel zwischen F. Gentz und A. H. Müller XII S. 87 ff. 25 Karl Hebbel

fühl, die früher vielleicht gemachten günstigen Eindrücke völlig zerstört und verwischt zu haben. In Gmunden [153] war ich dem Tode nah; ich schwamm in der Traun unter einer Brücke durch und sah nach einer Libelle, die im Sonnenlicht schimmernd vor mir herschwebte, als mir ein toller Mensch auf den Rücken sprang. Von ernsten Krankheiten meiner Frau, die mir von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag theurer wird, oder meines Töchterchens habe ich Gott Lob Nichts zu vermelden und so will ich von Herzen froh seyn, wenn das neue Jahr dem jetzt ablaufenden alten gleicht!

[154] **1858.**

5621 Mit nachstehendem Brief sandte ich Uhland ein Exemplar meiner Gedichte:

Hochverehrter Herr!

Vor einem vollen Viertel-Jahrhundert, im Sept: 1832, wandte sich ein junger Mensch aus dem fernen Holstein brieflich an Sie und trug Ihnen vor, was er auf dem Herzen hatte; Sie waren auch wohlwollend genug, ihm beschwichtigend und tröstend zu antworten. Dieser junge Mensch war ich. Sie haben seitdem viel erlebt; Sie haben, nachdem Sie schon in Ihrer Jugend Zeuge der Auflösung des alten Deutschen Reichs und des Untergangs Napoleons gewesen waren, abermals Throne stürzen und Könige flüchten, ja Parlamente zusammen rufen und wieder aus einander jagen sehen, und nicht, ohne Selbst durch

5620, 32 herschwebte über herschwamm 5621 vgl. Bw. I S. 142

Rath und That mit einzugreifen. In diesem Wechsel der Dinge, [155] der die Menschen in der Regel auch noch wankelmüthiger zu machen pflegt, als sie an sich schon sind, ist es ein wohlthuendes Gefühl, auf etwas Beharrendes zu stoßen und sich zu überzeugen, daß nicht Alles im Wirbel untergeht. Vielleicht spüren Sie etwas davon, wenn Sie die Widmung des beifolgenden Buches lesen. Sie wird Ihnen beweisen, daß die Verehrung, die der Jüngling Ihnen zollte, auch noch die Brust des Mannes erfüllt und dieser mußte bereits unendlich viel von dem fallen lassen, was er ehemals fest hielt und hat sich selbst in Wissenschaft und Kunst redlich bemüht. Nehmen Sie die Gabe in dem Sinne an, in welchem ich sie biete und erfreuen Sie Sich noch lange eines heitern Greisen-Alters.

In unwandelbarer Hochachtung

Wien d. 21 Sept: 1857. Fr. H.

5622 Der Unreife steht dem Vortrefflichen gegenüber gerade so da, wie der Reife dem Unzulänglichen.

—

5623 [156] Die Billigkeit ist das Gesetz, welches der Mensch sich selbst setzt, das Opfer, welches er von seinem Recht freiwillig den Göttern darbringt, ein höchster Act der Pietät.

—

5624 Man geht und steht nur dadurch, daß man das Auge fixirt. Blind seyn und in die Luft starren, ist dasselbe.

—

5625 Königin Mathilde zu Struensee (nach seiner Erklärung): Ich muß Dich tödten lassen, wenn ich Dich nicht erhören will; ich — erhöre Dich!

—

5621, 15 [macht] zu 5622 vgl. „Nie begreift . .“ VI S. 457. VII S. 399 5625 vgl. V S. 267 ff.

5626 „Am Mittwoch hat uns Goethe seine Reflexionen über die Nibelungen mitgetheilt. Er glaubt, daß in den damaligen Zeiten das eigentliche Heidenthum gewesen wäre, ob sie gleich kirchliche Gebräuche hatten, denn Homer hätte mit den Göttern in Verbindung gestanden, aber in diesen Leuten finde sich keine Spur von irgend einem himmlischen Reflex.

Briefw. von Knebel und seiner Schwester. p. 353.

d. 16 März.

5627 Heute habe ich — 800 fl C. M. (mehr, als für Judith, Genoveva, Maria Magdalena, Gedichte und Diamant zusammen) für einen Opern-Text eingenommen, den ich für den Componisten Rubinstein in den letzten drei Wochen geschrieben und dem ich den Titel: Opfer um Opfer gegeben habe. Ein gutes Geschäft und da mir die Arbeit noch obendrein ganz neue Blicke in das Verhältniß der Musik zum Drama, ja in die Natur des [157] Dramas selbst verschafft hat, so kann ich in jeder Beziehung zufrieden seyn.

5628 Im März 1858 sind meine gute Frau und ich zum zweiten Mal geimpft worden, ich, nachdem es vor 45 Jahren zum ersten Mal geschah; auch sind die Blattern gekommen, bei meiner Frau einige schwach, bei mir eine auf dem rechten Arm stark. Brücke war so freundlich.

—

5629 Es giebt Leute, die Höflichkeit vom Schluß-Vermögen und Bescheidenheit vom Einmaleins verlangen und die sind in der Regel selbst so aufgeblasen, daß sie Gefahr laufen, plötzlich, wie Montgolfière, in die Luft zu steigen.

—

5626 vgl. „Aus K. L. v. Knebels Briefwechsel“ XII S. 127 ff. 5627 „Der Steinwurf oder Opfer um Opfer“ III S. 345 ff. 2 zusammen [genommen] 5628 a. R. *NB.*

5630 — Fliehend des Vaters Zorn, des Ormeniden Amyntor,
Der um die Neben-Gemahlin, die schön gelockte, mir zürnte:
Denn ihr schenkt' er die Lieb' und entehrte die ehliche Gattin,
Meine Mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die Kniee,
Jene zuvor zu beschlafen, daß gram sie würde dem Greise.
Ihr gehorcht' ich und that's. Doch sobald es merkte der Vater,
Rief er mit gräßlichem Fluch der Erynnien furchtbare Gottheit,
Daß nie sitzen ihm mögt' auf seinen Knieen ein Söhnlein,
Aufgewachsen von mir, und den Fluch vollbrachte der grause
Unterirdische Zeus und die schreckliche Persefoneia.
Erst nur trieb mich der Zorn, mit scharfem Erz ihn zu tödten,
Doch der Unsterblichen Einer bezähmte mich, welcher in's Herz mir
Legte des Volks Nachred' und so viel Vorwürfe der Menschen,
Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nennten.
Ilias, Ges. 9, 445—460.

(So erzählt Fönix, der Pfleger Achills. Es wäre etwas für Mons: Alex. Dumas.)

[158] d. 12ten May.

5631 Der Curiosität wegen will ich doch in dieß vernachlässigte Tagebuch einzeichnen, daß ich gestern Nachmittag die Ehre hatte, vor dem Großherzog von Weimar zu stehen. La Roche hatte mir gesagt, daß er wünsche, mich persönlich kennen zu lernen, und mich in seinem Namen eingeladen; kurz vor Tafel wurde ich empfangen. Er sagte mir allerlei Verbindliches über mein „kerniges" Talent und theilte mir mit, daß er sich zu seinem Geburtstag die Genoveva aufführen lasse, was ich schon wußte, da Dingelstedt es mir geschrieben und mich zur Herüberkunft eingeladen hatte; dann verabschiedete er mich mit den Worten: Auf Wiedersehen in Weimar! Mein Gefühl: welch ein Glück, daß Du Nichts von ihm willst!

5631 zuerst 12ten Juny

d. 27 May.

5632 Gestern feierten wir den zwölften Hochzeitstag. Unter denselben blühenden Kastanien in Schönbrunn, unter denen wir 1846 spatzieren gingen, wandelten wir auch dieß Mal, aber Titi war mit dabei und warf uns mit Blüthen-Schnee-Ballen, denn die Blüthen lagen, vom etwas starken Wind herunter gefegt, so hoch auf den Wegen, wie der erste Winter-Schnee.

—

5633 Axiome sind dadurch, was sie sind, daß sie nicht überliefert zu werden brauchen, sondern in jedem Menschen ganz von selbst entstehen.

—

5634 Wäre die Sprache ein Product des logischen Geistes, anstatt des poetischen, so würden wir nur Eine haben.

—

5635 [159] Abraham opfert den Isaack; er legt nämlich eine Flinte auf ihn an und im Augenblick des Abdrückens erscheint der rettende Engel und pißt auf's Zündloch! Ein wirklich vorhandenes, seit Jahrhunderten in einer Mährischen Kirche zur Verehrung der Gläubigen aufgehängtes Bild! (Werner)

—

d. 1 Nov.

5636 Gestern, am 31sten Oct:, feierte meine liebe Frau in häuslichem Kreise ihr fünf und zwanzigjähriges Theater-Jubiläum, von ihrem ersten Auftreten in der Jungfrau von Orleans angerechnet. Wir waren sehr vergnügt, Debrois spielte Sachen von Chopin, Adele Kuh-Ferrari sang ein Paar Lieder von mir und Titi ergötzte uns als Gamin de Paris in einem kleinen Festspiel. Des Morgens erhielt ich den ersten Aushängebogen von Mutter und Kind.

—

5636, 5 Emil Kuhs Frau

d. 29 Nov.

5637 Vor ein Paar Tagen erhielt ich von Prof: Peissow in New York einen Brief, worin er mir anzeigte, daß Amalie Schoppe gestorben sey und mich im Namen ihrer Amerikanischen Schülerinnen aufforderte, ihr eine Grabschrift zu setzen. Ich antwortete: — „Die Todes-Nachricht, die Sie mir jetzt mittheilen, war schon durch die Zeitungen zu mir gedrungen und Sie, mögte ich sagen, haben nur noch den Trost hinzu gefügt, der in einem solchen Fall möglich ist. Denn |160| die Verlängerung des Lebens in einem Zustande, der den Genuß, wie die Thätigkeit, auf gleiche Weise ausschließt, ist schwerlich ein Glück, und wenn auch ein ganz eigener Schauder den Menschen abhält, einem schwer und hoffnungslos Leidenden das Ende wirklich zu wünschen, so gelingt es ihm unter diesen Umständen doch leichter, seinen Schmerz zu unterdrücken, da er ihn für einen durchaus eigennützigen erklären muß. Darum wollen wir uns denn auch daran gewöhnen, unsere hart geprüfte und noch ganz zuletzt, wie ich von Ihnen vernehme, schwer heimgesuchte Freundin Amalie Schoppe unter den Todten statt unter den Lebendigen zu suchen und uns auch in Bezug auf sie der stillen Hoffnung zu getrösten, die der Instinct des Geschlechts fest hält, wie Verstand und Vernunft des Einzelnen auch darüber denken mögen." Ich schlug das Distichon vor:

„Wie von den einzelnen Mühen und Lasten des Lebens im Schlummer,
Ruht sie vom Leben selbst endlich im Tode sich aus."

—

5638 Wenn der alte Ring der Kunst gesprengt wird, so kann das Product, das in ihm möglich war, in gleicher Schönheit

---

5637, 1 „Peissow" kann auch Peissner gelesen werden 23 f. vgl. „Frommer Spruch" VI S. 370. VII S. 363

nie wieder hervortreten, sondern der neue erzeugt ein neues, ohne das alte zu beeinträchtigen. Daher die Möglichkeit der Classicität trotz des ewigen Wechsels.

—

[161] d. 10ten Dec. 1858.

5639 Gestern Abend wurde ich durch einen häuslichen Vorfall stark an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert. Gleich nach unserer Hochzeit kauften meine Frau und ich bei einem Spatziergang über das Glacis ein kleines gelbes Hündchen, das ein Schusterjunge feil bot. Es entwickelte sich allerliebst, blieb zwar aus Domestiken-Gründen nicht lange im Hause, sondern wurde von der Schwiegermutter zu sich genommen, bewahrte uns aber eine große Anhänglichkeit und kam nach dem Tode der Letzteren wieder zu uns zurück. Wahrhaft leidenschaftlich seiner Herrin ergeben, hatte es in ihrer Abwesenheit nicht Rast noch Ruhe; genau kannte es die Schlußzeit des Theaters und horchte, bis der Wagen vor der Thür hielt; mit einem rührend-fröhlichen Gebell stürzte es dann, ihr entgegen, die Treppe hinunter. Gestern sitzen wir, wie gewöhnlich, um 9 Uhr bei Tisch und rufen den Sindsal; er heult, aber er kommt nicht. Wir öffnen die Thür des Salons; er tappt hin und her und findet den Ausgang nicht. Wir nehmen ihn, setzen ihn auf den Sopha und halten ihm Fleisch hin; er bemerkt's nicht und schnappt erst zu, wenn er den Bissen riecht. Meine Frau sagt mit feuchten Augen: wenn er nur nicht blind geworden ist! Ich lache darüber, da ich ihn am Mittag noch munter auf meinen Ruf: Essen! Essen! hinter mir her springen sah, aber ich drohe ihm mit der Hand und er fürchtet sich nicht. Heute morgen scheint es sich traurig zu bestätigen; welch ein entsetzlich-rascher Uebergang! Du armes Thier! Wie oft hast Du mich durch ein anmuthiges Bitten bei Tisch innig ergötzt, wie zierlich kratztest Du mit Deinem Vorder-Pfötchen auf den Tisch und ticktest

Deiner Herrin an Arm und Schulter! Ich mag mir selbst nicht gestehen, wie mich der kleine Vorfall ergreift!

—

5640 [162] Die Selbst-Erkenntniß soll so schwer seyn. Sie ist es ohne Frage. Ist es für den Menschen doch schon keine leichte Aufgabe, sein Aeußeres, das er in jedem Spiegel, ja in jedem stillen Wasser plastisch vor sich hat, richtig zu würdigen und die Zerstörungen, die Zeit und Umstände darin anrichten, gewahr zu werden, wie das Beispiel alter und junger Gecken beweis't.

—

5641 Die Fabel mit der Sphinx wiederholt sich Tag für Tag. Das Räthsel, das Du nicht lösen kannst, zerstört Dich!

—

d. 31 Decbr.

5642 In schwerer Zeit bin ich mit meiner lieben Familie bis jetzt gesund geblieben; etwas Besseres kann ich zum Jahres-Schluß nicht eintragen. Aus Weimar, wo ich eine mir unvergeßlich-herzliche Aufnahme fand, kehrte ich mit einem Orden zurück und zu Lißt und dem Wittgensteinschen Hause hat sich ein schönes Verhältniß gebildet. Das Epos hat mir zu der endlichen Regelung meiner Verhältnisse mit Campe verholfen, was ich als einen großen Gewinn für die Zukunft betrachten darf. Gearbeitet: zwei Acte Demetrius, die ich aber noch nicht beurtheilen kann. Bleibe Alles, wie es ist; ich will das Gute gern mit den Tracasserien bezahlen!

5642, 11 vgl. X S. 302, 23, das Wort ist schwer zu lesen

[163] **1859.**

5643 Ein Flötenbläser: die Töne verwandeln sich in Sterne und kreisen um ihn herum. Traumbild.

—

5644 Das Wunderbare ist doch nur wunderbar, d. h. unvermittelt hervortretend, in Bezug auf die Erscheinungs-Reihen, die sich eben abspinnen und die Welt bilden, nicht aber in Bezug auf die Idee, die dieser, als unerschöpfliche Mutter einer unendlichen Menge von möglichen Welt-Formen zu Grunde liegt; vielmehr muß es dieser Idee viel besser entsprechen und sie viel tiefer offenbaren, als das sog: Natürliche, an dessen Stelle es tritt und sich dadurch in ein noch Natürlicheres, d. h. Zweckmäßigeres, verwandeln, sonst ist es Affenzerei.

—

5645 Ob Raum und Zeit überhaupt existiren, bleibe dahin gestellt; für's Drama existiren sie gewiß nicht.

—

d. 19 Febr.

5646 Ich fühle mich jetzt wieder unendlich zur Natur hingezogen; die Gedanken des Menschen verlieren Tag für Tag mehr in meinen Augen und die Gedanken Gottes treten wieder in ihre Stelle. Man wird so von Neuem Kind; aber mit Bewußtseyn und darum für immer; man fühlt sich dem Urgrund eine lange Zeit durch die einzelnen Erscheinun[164]gen entfremdet, aber man kehrt zuletzt unbefriedigt wieder zu ihm zurück, weil man erkennt, daß nur er Alles in Allem bietet, wenn auch Nichts so grell und bunt, daß Rausch und Wollust entstehen können. Das-

5645 vgl. IV N. 5788 5646, 5ff. vgl. IV N. 5320. 5380 und „Das Paradies steht offen" VI S. 447

ſelbe wiederholt ſich in der Kunſt, die immer die Probe des Lebens iſt.

5647 Warum ſind Charactere, wie die von Napoleon und Friedrich, unpoetiſch? Weil ſie nicht idealiſirt werden können. Warum können ſie nicht idealiſirt werden? Weil ſie nur durch den Verſtand groß ſind und weil der Verſtand der gerade Gegenſatz des Ideals iſt.

5648 Das Weib muß nach der Herrſchaft über den Mann ſtreben, weil ſie fühlt, daß die Natur ſie beſtimmt hat, ihm unterwürfig zu ſeyn und weil ſie nun in jedem einzelnen Fall prüfen muß, ob das Individuum, dem ſie ſich vis a vis befindet, im Stande iſt, das ihm ſeinem Geſchlecht nach zuſtehende Recht auszuüben. Sie ſtrebt alſo nach einem Ziel, das ſie unglücklich macht, wenn ſie's erreicht.

5649 Wie es, außer den fünf Sinnen, noch ein körperliches Gemein-Gefühl giebt, das ſie ergänzt und in mancher Beziehung über ſie hinaus geht, ſo iſt auch [165] ein geiſtiges Analagon vorhanden, das man nennen mag, wie man will, das aber Keiner läugnen kann, der ſich ſelbſt aufrichtig beobachtet, und das vielleicht mit dem Inſtinct der Thiere unmittelbar zuſammen fällt und ſo den gemeinſchaftlichen Urgrund des Menſchen und des Thiers wieder herſtellt.

5650 Es iſt ein hartes Loos, einer Gattung von Weſen anzugehören, welche die Schönheit ausſchließt, wie viele Thiere; es iſt ein noch härteres Loos, ein häßliches Individuum einer Gattung darzuſtellen, die in der Regel ſchöne hervorbringt, wie viele Menſchen.

5647 vgl. IV N. 5315

5651 Die Französische Revolution ist kein Drama, sondern ein Roman, und ein sehr häßlicher.

—

5652 Es ist äußerst characteristisch für die Völker, auf welche Eigenschaften der Dinge sie das meiste Gewicht legen, und das erfährt man aus ihren Sprachen, denn die im Wort niedergelegte Bezeichnung jedes Dinges wurzelt eben in der Eigenschaft, die ihnen am meisten imponirt hat.

—

5653 Wer nicht im Weibe das Ideale sieht, wo soll der es überhaupt noch sehen, da das Weib doch offenbar in seiner Blüthe die idealste Erscheinung der Natur ist.

—

5654 [166] „Wie reich ist die Natur!" ruft der Mensch so oft bewundernd aus. Das ist aber gar kein Glück für ihn, denn eben weil sie so reich ist, macht sie sich so wenig aus ihm.

—

d. 19 März.

5655 Gestern Abend meinen Geburtstag mit meinen alten Freunden vergnügt gefeiert. Nachmittags fand ich im Augarten die ersten drei Veilchen für meine liebe Frau.

—

5656 Ob es Freunde, wie Orest und Pylades, gegeben hat, mag zweifelhaft seyn, aber Freunde, wie Tubal und Shylok, sterben nicht aus.

—

5657 Wenn ich dichten kann, so kann ich jederzeit auch beten. Wenn das Publicum aber im Theater zusammen läuft, um ein Trauerspiel anzusehen, so könnte es jederzeit statt dessen auch

---

5652, 3 aus [den]

einen Salat genießen. Wie soll da „der Seelen entzückender Zusammenklang" zu Stande kommen?

—

d. 25 März.

5658 Ueber Nacht träumte mir, ich wohnte Klopstocks Bestattung bei und würde am Grabe plötzlich aufgefordert, ihm die Leichen-Rede zu halten, was mich in große Verlegenheit setzte.

—

5659 [167] Die Geschichte der Menschheit macht zuweilen einen Eindruck auf mich, als ob sie der Traum eines Raubthiers wäre.

—

5660 In der Kunst, wie in allem Lebendigen, giebt es keinen Fortschritt, nur Varietäten des Reizes.

—

5661 Heute d. 25 März hatte im ges. Zustande meine l. Frau 80 und Titi 84 Pulsschläge.

—

5662 Dem Menschen-Geschlecht, als solchem, mögen Eigenschaften inne wohnen, deren der einzelne Mensch, als solcher, sich nicht bewußt ist und die doch über die letzten und höchsten Fragen entscheiden, die sich z. B. im Glauben an Gott und Unsterblichkeit manifestiren.

5663 Oft wird vom Künstler eine Interesselosigkeit verlangt, die den geistigen Zeugungsact so unbedingt aufheben würde, wie die völlige Gleichgültigkeit gegen ein Weib den physischen. Von dieser Interesselosigkeit erwartet man mit demselben Recht das reine Product, wie etwa von einer Umarmung ohne Leidenschaft und Feuer den sündenlosen Messias. Es entsteht aber eben gar Nichts.

—

5657, 4 f. vgl. Schillers „Don Carlos" V. 1789 5661 a. R. vgl. IV N. 5460

5664 Die Volks-Poesie ist in dem Sinn, worin man den Ausdruck gewöhnlich nimmt, ein Unding, [168] denn immer haben nur einzelne Individuen gedichtet. Aber freilich hat es eine Zeit gegeben, wo das ganze Volk den poetischen Stoff zusammentrug, indem vermöge des noch bestehenden innigen Zusammenhangs des Menschen und der Natur jeder Einzelne beobachtete und die tausendfach verstreuten Züge auflesen half, aus denen das dichterische Gebild hervorgehen sollte. Jetzt beobachtet eigentlich nur noch der, der auch schaffen soll und ohne Zweifel bemerkt eine Million Augen mehr, als ein Paar, wenn es auch das schärfste wäre.

—

5665 Honoria, die Byzantinische Kaiser-Tochter, in frühster Jugend zur Augusta erklärt und dadurch über alle Umwerbung hinaus gehoben, schickt dem Attila, als er an den Gränzen des Reichs steht, einen Ring und läßt ihn bitten, er möge sie, als seine Verlobte, von ihrem Bruder fordern. Attila thut das auch, aber er fordert die Hälfte des Reichs, als ihre Mitgift, zugleich. Tragischer Conflict; Sühne: sie geht allein zu ihm hinaus und tödtet sich, um seine rohen Ansprüche durch Selbst-Vernichtung zu ersticken, vor seinen Augen.

—

5666 [169] Ein veränderter und gebesserter Mensch, der keinen anderen Feind hat, als sich selbst von ehedem, der an diesem Feind aber auch zu Grunde geht.

—

d. 1 April.

5667 Ging heute Abend in der Dämmerung am Israelitischen Taubstummen-Institut vorbei und sah eine Menge spielender Kinder am Fenster stehen, die sich ihre Scherze und Neckereien lächelnd durch die Fingersprache mittheilten.

—

5664 vgl. XII S. 238, 27 ff. 5665 a. R. *NB.* vgl. V S. 304 f.

5668 Ein kunstphilosophischer Aufsatz, den ich dieser Tage las, suchte zu entwickeln, daß nicht bloß der Poesie, sondern allen Künsten Gedanken zu Grunde lägen. Gewiß, nur weiß ich nicht, was dabei heraus kommt, wenn man einen Ausdruck, bei dem man sich bisher etwas Bestimmtes dachte, so sehr erweitert, daß er die ganze Sphäre umfaßt, in der eben Eins vom Anderen unterschieden werden soll. Wenn wir von Gedanken sprechen, so schweben uns nur diejenigen vor, die ihre Verkörperung in Worten finden, nicht aber zugleich auch diejenigen, die in Linien und Farben oder in Tönen hervor treten; werden wir gewinnen, wenn sich fortan auch diese hinzu gesellen? Wer dem Gedanken das plastische und das Klang-Element mit unterschiebt, der wird sich nicht entlegen können, auch [170] eine Dialectik der Gestalten, ja eine Controverse der Contouren und der Ton-Figuren einzuräumen.

5669 Die Alten nannten die Erde ein Thier und wußten, so kindlich-kindisch der Ausdruck klingt, sehr wohl, was sie damit sagen wollten. Das ganze Universum ist eins und führt trotz der Individualisirung ein allgemeines Leben, denn woher käme sonst der Tod? Sich dieses Thier aber vorzustellen, ist die schwerste Aufgabe, die der Mensch sich setzen kann.

—

5670 „Ich habe ihm auch schon zuweilen die Wahrheit gesagt!" Naiv-wunderlicher Ausdruck.

—

5671 Eltern, die das zweite Kind nicht zeugen dürfen, weil dann das erste stirbt.

5668, 13 sich nicht entlegen können, sich nicht weigern können, scheint mehr niederdeutsch zu sein, vgl. Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm III Sp. 570

5672 Es gibt Schauspieler, die, wenn sie von ihrer Liebe sprechen, die Geschichte ihres Nachbars zu erzählen scheinen.

—

5673 Geister lassen sich nach dem Glauben der Völker beschwören, aber nicht Gott.

—

5674 Am Grabe hängt man wohl Kränze auf, aber keine Orden; Schatten werden gekrönt, aber nicht decorirt.

—

5675 Mein Freund G. spricht über Alles mit, seit S. sein Schwager ist, er hat sich in die Wissenschaft hinein geheirathet.

—

5676 [171] Die Natur verlegt das Schöne nicht in die Zwecke, die sie sich setzt, sondern in die Mittel, wodurch sie diese Zwecke zu erreichen sucht.

—

5677 Den Don Karlos einmal vom Standpunct der Prüderie aus zerlegen.

—

5678 Unter Palmen wandeln und mit bedeutenden Menschen verkehren, ist dasselbe.

—

5679 Der Bauer fühlt nicht, daß ihm Shakspear's Gehirn fehlt, aber Shakespeare fühlt, daß ihm das Mark des Bauern fehlt.

—

5680 Wünsche Dir den Strauß des Jahrs zusammen, die Rose und das Veilchen zugleich, so bist Du schon bei'm Unmöglichen.

—

5681 Festhalten kannst Du den Frühling nicht, aber ihn plündern.

—

5674 vgl. „Marktruf" VI S. 453 5678 vgl. IV N. 5714
5679 vgl. VI S. 457. VII S. 399

5682 Orakelsprüche sind keine Paragraphen.

—

5683 Die Welt bleibt immer der Wirth, der erst illuminirt, wenn der Kaiser wieder fort ist.

—

5684 Man lies't manches Buch mit einem Gefühl, als ob man dem Verfasser ein Almosen ertheilte.

—

5685 Das letzte Schicksal eines Dramas ist immer: gelesen zu werden; warum soll es nicht anfangen, wie es doch einmal endigt?

—

5686 [172] Troilus und Cressida, pag: 167.

—

5687 Der Jüngling fordert vom Tag, daß er etwas bringt, der Mann ist zufrieden, wenn er nur Nichts nimmt.

—

5688 Die Eidexe, die eine Fliege erschnappt und die Otter, die in demselben Augenblick die Eidexe verschlingt. (Naturbild)

—

5689 Pfaff: „Geh auf Dein Kämmerlein!"
Armer: Ich geh' auch auf mein Kämmerlein!
(um sich zu tödten; wahre Anecdote.)

—

5690 Der individuelle Zusatz zu der reinen Linie in Gesicht, Leibes-Gestalt und Bewegung stört den allgemeinen Menschen und fesselt den besonderen, den Liebenden.

—

5683 vgl. „Zum Schiller-Jubiläum" VI S. 407 f. 5685 vgl. XII S. 235, 33 5687 vgl. VI S. 455 5689 vgl. VII S. 235 f. 5690 vgl. „An die Exacten" VI S. 447

5691 Ich betrachte den Frühling, als ob er zu mir allein käme, um dankbarer zu seyn.

—

5692 Der betende Jude und sein Edelstein, auf den geboten wird.

—

5693 Zwischen dem Zepter und dem Bettelstab liegt al[173]lerdings noch die Elle in der Mitte, aber nur für den Krämer.

—

5694 Wie selten kann der Mensch dem Menschen mit sich selbst eine Freude machen und wie rein empfindet er diese Freude bei'm Wiedersehen.

—

5695 Die Ideen sind im Drama dasselbe, was der Contra-Punct in der Musik; Nichts an sich, aber Grundbedingung für Alles.

—

5696 Oft heißt es, Dieser oder Jener sey wegen seines blinden Köhlerglaubens, des Trostes wegen, zu beneiden. Nach derselben Logik ist auch der Besitzer einer fixen Idee zu beneiden, z. B. der Narr, der sich für den Kaiser hält und nicht merkt, daß er eben darum im Irrenhause sitzt.

—

5697 Ein physisch schöner Mensch, der aber innerlich nullenhaft ist, macht einen Eindruck, als ob ein geborner Schneider sich die Maske und den Rock eines Königs gestohlen hätte.

—

5698 Oft begegnet es, daß man ein häßliches Mädchen unbewußt so lange anschaut, bis sie selbst vergnügt zu lächeln anfängt. Für die Meisten wird das komisch seyn; mich rührt es.

—

5698 vgl. VII S. 199

5699 [174] Es gibt Leute, die immer nüchterner werden, je mehr sie trinken. Dazu gehört G. in D.

5700 Die höchste Bildung erzeugt ein Product, was dem crassesten Aberglauben entgegen gesetzt und ihm in der Wirkung doch zuweilen gleich ist. Wie dieser nämlich an jede Absurdität glaubt, weil er nie nach Gründen fragt, so jene an keine, weil sie immer nach Gründen fragt, und doch ist das Eine, den Menschen und die Welt betrachtet, wie sie sind und ewig seyn werden, vielleicht noch thörigter, als das Andre.

5701 Wenn ich mich mit einem Thier beschäftige, so habe ich es mit einem Gedanken der Natur zu thun, und mit einem unergründlichen, denn wer gelangt zum Begriff des Organismus? Wenn ich mich aber mit einem Menschen einlasse, der nicht ein höchst bedeutender ist, so dresche ich leeres Stroh, denn die Natur spricht nicht mehr unmittelbar durch ihn und er selbst hat Nichts zu sagen. Ja, selbst dem bedeutendsten Menschen gegenüber ist das Thier relativ im Vortheil, denn es spricht den Gedanken seiner Gattung rein und ganz aus; welcher Mensch aber thäte das?

5702 Die Monstra weiblicher Geburten sind doch eigentlich auch ein Beweis dafür, daß der menschliche Organismus nur die letzte Spitze aller thierischen ist, indem die zeugende Natur in ihnen gewissermaßen auf eine überwundene Stufe zurück sinkt.

5703 [175] Der Neue Pitaval enthält einige ganz entschiedene Tragödienstoffe; z. B. „Der Graf und die Gräfin Somerset.", Michel Ney, die Herzogin von Praslin.

5699, 2 Gutzkow in Dresden 5701, 7 von Ja später z. T. a. R. zugesetzt 5703 vgl. V S. 305

5704 Ein Mensch ist ein großer Thierfreund und sammelt Vögel, Hunde, Eichkätzchen u. s. w. um sich her. Nun ist es ihm aber natürlich ein großer Schmerz, sie alt werden und dem Tode nah rücken zu sehen. Er löst jedes vom Tode durch das Opfer eines seiner Glieder, gelobt sich aber dabei, kein Thier wieder aufzunehmen, kann das Gelübde jedoch nicht halten, da ihm bald ein hülfloser Vogel aus Furcht vor dem Habicht zu geflogen kommt, bald ein verlassenes Hündchen sich ihm anschließt u. s. w.

—

5705 Dem: Ich bin nur auf einzigen Menschen neidisch. Marina. Und wer ist das? Dem. Ich kenne ihn nicht. (Der, der sie dereinst heim führt.)

—

5706 „Jeder brave Kavalerist muß immer eine F—zlaus bei sich führen." Oestr. Kav. Reglement. Jude: „Geh' zurück!"

—

5707 Wo hat das Specialisiren in der Kunst ein Ende? Bei'm Atomistischen, weil hier die Gesetze der Schönheit aufhören und die der Zweckmäßigkeit anfangen.

—

5708 Ein Engel fliegt. Ein Mensch macht mit Händen und Füßen die Flug-Bewegungen nach.

—

5709 Romane schreiben, ist ein gutes Geschäft, wenn man mit der Kritik verheirathet ist.

—

5710 [176] Alles Realistische hat einen idealen Moment, sey es nun der der Jugend, der Liebe, des Traums u. s. w.

—

5704 a. R. Märchen. vgl. VIII S. 379 und Bw. II S. 432
5705 vgl. VI S. 465 zu V. 620 f. 1 *Dem:* später zugesetzt
5709 Klara Mundt (Louise Mühlbach)?

5711 „Ich bin, der ich war und ich werde seyn, der ich bin." sagt Moses. „Ich bin unveränderlich" würden Campe, Adelung und Julian Schmidt es übersetzen.

—

5712 Mir sind die Leute lieber, die in dem Leisten ihre Welt sehen, als diejenigen, die in der Welt ihren Leisten erblicken.

—

5713 Um sich Löwen zu halten, muß man entweder ein Kaiser oder ein Thierführer seyn.

—

5714 „Niemand wandelt ungestraft unter Palmen." Es geht auch Niemand ungestraft mit großen Menschen um.

—

5715 Caro.

Welcher keinen Fehler hatte,
Als den einen, daß er wuchs.

—

5716 „Die Sonne geht unter!" heißt es. Die Sprache hält sich gern an die Erscheinung.

5717 Siebenzüngig-doppelzüngig.

—

5718 Im Juden liegt eine nicht zum zweiten Mal vorkommende höchst eigenthümliche Mischung von kaustischem Verstand und von symbolisch-allegorischer Phantasie. Er mußte darum groß im Religi[177]onsstiften seyn, denn sein Verstand gestattete ihm nicht, an dem Grundgeheimniß der Welt mit zugedrückten Augen vorüber zu gehen und seine Phantasie war besser geeignet, wie die irgend eines anderen Volks, es visionair zu lösen.

—

5711 vgl. „Genoveva" V. 1595 f. und „Jehovah vor der absoluten Kritik" VI S. 456 5714 vgl. IV N. 5678 5715 vgl. VI S. 408 ff. 5718, 7 Volks, [jenes]

5719 Wie man durch Blank-Feilen ein Stück Erz vermindern, ja, wenn man gar nicht aufhört, in Staub verwandeln kann, so kann man auch den Verstand durch „Bilden" vernichten.

—

5720 Es kommt Einem manches Jugendliche in späteren Jahren so unreif vor. Und doch ist's am Ende nur die Unreife des Lenz-Veilchens oder der Sommer-Nelke gegen die Traube des Herbstes.

—

5721 — Rom. Das ist ein glücklicher Gedanke; nirgends pflückt der Mensch die Rosen mit so zaghafter Hand, wie auf dem Scherbenberg der Welt und auch die eifersüchtigste Eumenide gönnt ihm jedes Gut, das er mit Zittern ergreift.

Brief an die Fürstin Hohenlohe vom 13 Oct.

5722 Ein hochadeliger Herr von Habenichts schreibt seinen Namen zu Mittag auf ein Blatt Papier und verzehrt ihn, anstatt eines Beafsteaks.

—

5723 Der Mond nimmt ab; er hat wieder so viel Schlechtes gesehen, daß er sein Angesicht weg wendet und wieder um die Ecke geht. In vier Wochen kommt er wieder [178] weil er hofft, daß die Menschen sich gebessert haben. Sey recht brav, mein Kind, vielleicht bleibt er dann. —

Zu einem Kindergedicht.

d. 15 Oct.

5724 Wir haben seit einem Jahr ein kleines Eichkätzchen, das uns Allen unendliche Freude macht. Neulich verletzt das arme Thier sich den Fuß und reißt sich, weil es im Käfig hängen

5720 vgl. „Ideal und Leben" VI S. 445 5721 vgl. Bw. II S. 484 3 vgl. I N. 1058. III N. 4022 4 jedes [Glü] 5722 vgl. III N. 4949. 4958 5724 vgl. „Das Hermelin" VI S. 264

bleibt, bei'm Losmachen eine ganze Tatze aus. Es blutet furchtbar und weil es den Fuß schüttelt, befleckt es sich mit den Blutstropfen die weiße Brust. Augenblicklich hört es auf, den wunden Fuß zu lecken und leckt die Brust, die es beschmutzt glaubt. Rührenderes habe ich in der Natur nie gesehen.

—

5725 Fürst Schwarzenberg erzählte mir, er habe einmal ein Eichkätzchen schießen sehen, das, mitten in die Brust getroffen, die Vorderpfötchen über diese zusammen gekreuzt habe und so am Baum nieder gesunken sey. Seit der Zeit lasse er auf seinen Besitzungen keins mehr schießen.

—

d. 19 Oct.

5726 Mit diesem lieben Thierchen theilte ich eben eine Haselnuß. Es hielt sie im Mäulchen, ich biß die Hälfte ab, es ließ es ruhig geschehen. Kann es weiter gehen?

—

5727 Das schöne Mädchen in der kleinen Stadt. In der großen sind alle Blumen zugleich da, die Rose unmittelbar neben dem Veilchen.

—

5728 Die Eitelkeit ist im höheren Menschen das erhaltende, im niederen das zerstörende Princip.

—

5729 [179] „Er ist herunter gekommen." Der Mensch kann sterben, aber nicht Hund werden.

—

5730 Ein auf lauter Nebenumständen beruhender Beweis mag so complicirt seyn, wie er will: er gilt gar Nichts, wenn er

---

5724, 5 es [sich] den 5727 vgl. V S. 303, 13 f. und VIII S. 394, 120

mit der Hauptsache in Widerspruch steht. Wie viele juristische Protocolle liegen vor, in denen die unverdächtigsten, glaubwürdigsten Personen für die wirkliche Existenz des Kraken und des Vampyrs Zeugniß ablegen. Dennoch ist der Kraken oder der Vampyr bis dato noch nicht in die Natur-Geschichte eingetragen. Ebenso steht es mit der Viel-Vaterschaft der Ilias und der Nibelungen. Es giebt Kinder, die in mehrere Familien hinein schielen und Weiber, die mit mehreren Männern zu thun haben. Wenn man daraus schließen wollte, daß solche Kinder auch wirklich mehrere Väter hätten: würde der Physiolog nicht lachen?

5731 Man sieht den Vogel meistens erst, wenn er davon fliegt.

—

5732 Wer ein Kunstwerk in sich aufnimmt, macht denselben Proceß durch, wie der Künstler, der es hervor brachte, nur umgekehrt und unendlich viel rascher.

—

5733 Der Eine strebt, die Quellen des Nil zu entdecken, der Andere bittet sich einen Tropfen von seinem Wasser aus und Beide haben ihr Lebenlang zu thun.

—

5734 „Nicht, wie lange ich noch leben soll, mögt' ich wissen, aber wohl, ob der Baum im Walde schon gefällt ist, der mir zum Sarg dienen wird und ob die schon Alle geboren sind, die mich zu Grabe tragen werden."

—

5735 In einer Zeit, wie die uns'rige, sieht man gewissermaßen das Meer zurückgetreten und die Urschlen[180]sen, die sonst immer vom bunten Wellentanz bedeckt sind, offen.

—

5730, 8 ff. vgl. zu IV N. 4582 9 von Es a. R. zugesetzt, vgl. IV N. 5812 5732 a. R. *NB.*

5736 „Wenn das Eichkätzchen reden könnte, welche wunderliche Gedanken über Sonnenschein und Duft würden wir vernehmen? Denn eigentlich ist der Eindruck immer vorüber, sobald sich ein Wort dafür findet und vielleicht sind die Thiere nur darum stumm, weil sie zu stark und zu einseitig empfinden."

—

5737 In Gmunden während meiner Gicht-Periode: „ich wäre von unten am besten zu köpfen!"

—

5738 „apprendre par coeur" Ein guter Ausdruck.

—

5739 — Hallstadt im Nebel, ein Traum, den ein and'rer verschluckt.

—

5740 In Heinrich von Kleists falscher Plastik wird gewissermaßen der Lebensodem auch sichtbar gemacht.

—

5741 Meine liebe Frau machte mich im Walde auf einen durch einen Baum gewachsenen Epheu aufmerksam.

—

5742 Villa franca

Preußen bei Verbesserung seiner inneren Zustände gleicht einem Mann, der sich rasirt, während die Todesaxt über seinem Haupt geschwungen wird.

—

5743 „— Kätzchen, schöner Elf,
Gottes einz'ges Sonntagsstück."

—

5744 [181] Auf dem Tisch Clavier spielen und in der Gesellschaft Geist entwickeln sollen, ist das Nämliche.

—

5743 vgl. zu „Nibelungen" V. 2659ff.

5745 Der Traum des Pfarrers: „Die Bibel spielt Klavier."

—

5746 Die keusche Susanna, den alten Gecken gegenüber, bedeutet nicht mehr, als Falstaffs Mäßigkeit, wenn er am Brunnen steht.

—

5747 „Höhere Commisbildung — nicht academisch — Schuft."
Gutzkow über Kuh.

5748 Bei Tizians Christus mit dem Zinsgroschen fiel mir ein, daß Christus dem Maler nur dann gelingt, wenn er ihn in Action setzt, daß er dadurch aber auch den Grundbegriff seines Wesens zerstört.

—

5749 „Der Mensch unterwirft unbewußt Alles den aesthetischen und logischen Kategorieen. Ich mache diese Bemerkung im Wartesaal der Thüringer Eisenbahn: Tritt Jemand ein, so empfinde ich zunächst, ob sein Auftreten komisch ist, oder nicht. Dann frage ich: was thust Du? Welchen Stuhl wählst Du zum Niedersetzen? Wohin legst Du Dein Gepäck?

—

5750 Der ganze Unterschied zwischen den Menschen hängt davon ab, ob sie den Zweck ihres Lebens über das Leben hinaus rücken und hinaus rücken dürfen, oder nicht.

—

5751 Pfarrer Luck, Jugendfreund von Georg Büchner, Wolfskehlen bei Darmstadt.

5752 [182] Tokayer im Keller: 26 große Flaschen, 7 kleine; ab 1 große und 1 kleine. Oct. 59.

—

5747 vgl. IV N. 5777, 106 ff. 5748 in der Dresdner Gallerie
5751 Hebbel traf ihn auf dem Thüringer Bahnhof, vgl. IV N. 5777, 104 ff.

5753 Salzburger Pillen gegen Gicht, empfohlen durch HE. Cassirer Meyer: Stadtwundarzt Johann Schroff in Salzburg. 6 Schachteln 2 fl.

d. 26 Oct.

5754 Heute Abend den ersten Act von „Kriemhild's Rache" geschlossen. So giebt's am Ende wirklich noch eine Trilogie. Ich glaube, das düstre Familien-Gemälde, womit die Tragödie wieder beginnt, ist mir nicht übel gelungen, wie es denn überhaupt bei diesem ungeheuren Stoff merkwürdig ist, daß Alles, wenn der große Maaßstab des Ganzen nur nicht außer Acht gelassen wird, aus den menschlichsten Motiven hervor geht. Dieß Herbst-Geschenk ist mir um so lieber, als es zugleich auch das Entré in einer neuen Wohnung bezeichnet. Ich fing etwa vor 3 Wochen an.

—

d. 27 Oct.

5755 Einen wunderlichen Leichenhaufen gesehen, eine Menge heruntergeschlagener Spitzbögen- und Erker-Verzierungen [183] nämlich, die Jahrhunderte lang den Stephans-Thurm und die Kirche schmückten und die jetzt zerbrochen und zerstückelt, wie schlechtes Geröll, zu seinen Füßen liegen.

—

5756 Ein Schneider trug in einem schwarzen Tuch ein Leichenkleid. Eine alte Frau nebst ihrer jungen Tochter hielten den Mann auf der Straße neugierig an, thaten das Tuch aus einander und schauten bewundernd hinein.

—

5757 Hier steht ein Mensch und funfzig Schritte von ihm das Horn, in das er zu blasen glaubt. Solche Dichter giebts.

—

5753 a. R. *NB.* 5755 vgl. X S. 242, 1 ff.

5758 Die Welt ist schon rund, aber Jeder muß sie von Neuem umsegeln und Wenige kommen herum.

—

5759 Die Thorheit sitzt hoch zu Roß und Verstand und Vernunft schreiten als Knappen an beiden Seiten einher, um ihr wieder in den Sattel zu helfen, wenn sie einmal stürzt.

—

d. 8 Nov.

5760 Gestern Abend großer Fackelzug zu Schillers Ehren. Sehr schön. Ich sah in der Jägerzeil zu und verfolgte die große Feuerschlange dann auf Umwegen, bis sie sich auf dem Glacis um die weiße Statue zusammen rollte. Prachtvoll unter Anderem, wie der Zug an der Donau entlang die Bischof-Gasse sich hinauf wand; alle Gewerke, namentlich Bäcker und Schmiede, vertreten, wie [184] Wissenschaft und Kunst. Eine echte National-Feier. Wann wird aber der Buß- und Bettag folgen, dafür, daß auch ein Iffland und ein Kotzebue nicht bloß ihren Tag, sondern ihre Dezennien gehabt haben?

—

5761 Wie es in der realen Welt nichts Lächerlicheres giebt, als Kron-Prätendenten, die Karrenschieber sind, so in der idealen nichts Verächtlicheres, als gemachte Poeten, und in beiden Fällen aus gleichem Grund, wegen der hohen Würde des Königs- und des Dichteramts.

—

5762 Der Leser eines Dramas steht zwischen zwei Bühnen in der Mitte, auf welchen die gleiche Handlung vor sich geht, zwischen der Welt-Bühne, auf welcher sie sich wirklich abgespielt hat und dem Theater, das sie im concentrirten Reflex wieder giebt.

—

5760 8. aus 10. 8 vgl. VI S. 407 f. 5762, 3 welcher] welchem

d. 10 Nov.

5763 Schillers hundertjähriger Geburtstag. Ich habe eine Haupt-Scene am 2ten Theil der Nibelungen geschrieben, Siegfrieds Geburt behandelnd. Der letzte und tiefste Brunnen hat gesprungen.

d. 11 Nov.

5764 Meine Frau umarmt und küßt mich eben und sagt dabei:

„Seyd umschlungen, Millionen,
Diesen Kuß der ganzen Welt!"

[185] Sehr, sehr schön!

d. 13 Nov.

5765 Gestern Abend, wo das große Schiller-Banquett statt fand, feierten auch wir mit unseren alten Freunden im häuslichen Kreise das Gedächtniß des Dichters, der auch auf mich in der Jugend gewirkt hat, wie kein anderer. Titi vertheilte Sträußchen an die Eintretenden, was ihr in ihrer schamhaften Verlegenheit allerliebst stand, Debrois spielte Beethovens schönste Sonate, ich las den „Spaziergang", Kuhs Frau sang ein Paar Lieder und bei Tisch brachte Kuh einen Toast aus und ich trug ein Paar komische Verse vor. Wir waren unter uns sehr vergnügt.

d. 18 Nov.

5766 Meine Frau hatte zwei phantastische Träume in der letzten Woche. Einmal: wir haben ein Haus gekauft, geschmackvoll, heiter und comfortable, aber im Parterre befindet sich der Kirchhof, auf dessen verschneite Leichensteine und Denkmäler man vom

5763 die später gestrichene Scene IV S. 371 ff. 5765, 9 vgl. VI S. 407 f.

ersten Stock hinab sieht. Heute Sonntag: Man zeigt ihr einen Kirchhof, auf dem sich das Grab der Hofschauspielerin Rudlof, einer jungen Person, die sich ganz kürzlich erst mit einem Engländer verheirathet hat, befinden soll. Sie entschließt sich, es zu besuchen und einen Rosenkranz, den sie gerade im Haar trägt, darauf nieder zu legen. Angekommen, kann sie das [186] Denkmal nicht finden und fragt des Todtengräbers Tochter, wo es sey. Sie wird in eine Kapelle gewiesen und trifft dort die R. selbst, mumienartig zusammen getrocknet, mit ausgefallenen Zähnen. Diese sagt ihr, sie habe sich zur Buße für ihre unrechtmäßig geschlossene Ehe lebendig begraben lassen, empfängt den Kranz mit Freuden und giebt ihrerseits zum Andenken eine Busen-Nadel her, die sie aus einer Commode nimmt, welche sie mit in's Grab genommen hat.

—

d. 22 Nov: 1859.

5767 Heut Abend den zweiten Act von Kriemhild's Rache geschlossen. Ich fing ihn acht Tage nach Abschluß des ersten an, habe also ungefähr drei Wochen dazu gebraucht. Die Prophezeiung der Meerweiber, die eine furchtbare Perspective für die Zukunft eröffnet und Siegfrieds Geburt, die ein mystisches Licht auf die Vergangenheit wirft, dürften gelungen seyn, wenigstens sind's Dinge, auf die man sich so wenig vorbereiten kann, wie auf's Träumen.

5768 Der große Styl des Lebens unterscheidet sich vom gewöhnlichen, wie Lesen vom Buchstabiren.

—

5767, 5 vgl. zu IV N. 5763 5768, 2 darnach Titel auf unbeziffertem Blatt, dessen Rückseite unbeschrieben

Tagebuch

N: 6

Angefangen d. 24sten Novbr

1859.

[1] d. 24sten Novbr 1859.

5769 Noch ein Tagebuch und bald 47 Jahr! Lohnt sich's der Mühe? Eben legt meine liebe Frau mir's auf den Tisch. In ihrem Namen sey's denn angefangen. — Abends sah ich Wallensteins Lager, seit lange, des Kapuziners wegen, vom Repertoire verschwunden und jetzt plötzlich, zum Beweis des „wirklichen Fortschritts", wie es scheint, wieder aufgetaucht. Dieß Bild ist von einer so unglaublichen Schönheit, daß es mich fast zu Thränen rührt, wenn ich es sehe oder lese, was ich von Schillers Tragödieen eben nicht sagen kann. Wer wissen will, wie Realismus und Idealismus sich im Indifferenz-Punct ausgleichen, der kann es hier erfahren; all' diese Mücken und Ameisen tanzen im Sonnenstral, ohne ihn zu kennen, und doch giebt er allein ihnen die Kraft und das Vermögen.

—

5770 „Wenn Einer Dich aufrichtig beweint, wenn Du gehängt wirst, so schließe ja nicht daraus, daß er sich auch aufrichtig freuen wird, wenn der Galgen bricht oder wenn Dich Einer los schneidet."

—

d. 3 Dec.

5771 Die Baronin Engelhofen erzählte mir einen höchst phantastischen Traum. Sie sieht in Gmunden aus dem Fenster in die Berge hinein, auf einmal wird sie durch einen Stoß heftig in's Zimmer zurück geworfen und als sie sich vom Schreck wieder erholt, bemerkt sie einen großen Adler, der ihr gegen die Brust geflogen ist und der nun auf dem Tisch herum kugelt. Sie geht zu ihm, weil sie ihn für verletzt hält, um ihm zu helfen,

5769 die ersten Seiten sind beziffert 1. 1a. 1b. 10 ausgleichen aus ausnehmen

da entdeckt sie, daß er blind scheint und ruft ihrer Magd, die dabei steht, zu: der Vogel ist blind, was thun wir mit ihm? Die [1a] Magd erwiedert: an's Fenster in die Sonne halten, vielleicht ist er nicht ganz blind und fliegt wieder davon, hier bringt er uns Alle um. Sie befolgt diesen Rath und das Thier fängt, wie der Lichtstrahl es berührt, wirklich an, zu blinzeln, dann erhebt es sich in die Lüfte, wirft aber im Emporschweben noch einen dankbaren Blick mit blitzendem Auge zurück. — Bald darauf wird der Baron in Einer Nacht blind und wieder sehend.

5772 Wo Könige gehen, müssen Diamanten verloren werden. Wenn der Bettler keine findet, hat er das Recht, die Majestät zu bezweifeln.

—

5773 Das Schiller-Fest hat Anlaß gegeben, Schiller für den nationalsten Dichter der Deutschen zu erklären. Er ist dieß aber nur in dem Sinne, daß er seine Nation ganz, wie sie sich selbst, verläugnet und ihrem kosmopolitischen Zug, wie kein Zweiter, zum Ausdruck verhilft.

—

5774 d. 17 Decbr

den dritten Act von Kriemhild's Rache geschlossen. Nie arbeitete ich mehr in Einem Zuge, nie hat mich ein Werk aber auch so angegriffen, ich habe Abends ordentlich Fieber. Ich habe nicht ganz drei Wochen gebraucht.

—

d. 23 Decbr, Morgens 10 Uhr.

5775 Komme eben von einer schweren Arbeit. Bei'm Café erzählt meine liebe Frau, sie habe im Traum den kleinen Sindsal, unser armes blindes Hündchen, in neu verjüngter Gestalt

---

5771, 13 es über ihn

ge[1 b]sehen; mit glänzenden Augen und schönen langen Ohren habe er bittend mit seinen zierlichen Pfötchen bei mir auf dem Sopha gesessen. Nach dem Frühstück fragt mich die Marie, ob sie es der gnädigen Frau sagen dürfe, sie habe den kleinen Sindsal heute Morgen in seinen Tüchern todt gefunden. Es that mir sehr weh und ich habe ihn, in eine Schachtel gelegt und in ein weißes Tuch gewickelt, so wie mit dem Bischen Grün, das sich im Hause vorfand bedeckt, im Keller begraben, nicht ohne ihm die vier kleinen Pfötchen noch einmal zu drücken und seinen steifen, kalten Körper mit den Lippen zu berühren. Nie gab es ein treueres, anhänglicheres Thier; wer das als Mensch wäre, was er als Hund gewesen ist, von dem würde Nichts mehr verlangt werden.

---

d. 25sten s. M.

5776 So schrieb ich am 23sten. Als ich am ersten Weihnachtstag, nach froh im alten Kreise verlebtem Christabend, das Haus verließ, um vor Tisch ein wenig spatzieren zu gehen, bemerkte ich in der Kärthnerstraße einen Mann, der einen großen Christbaum und zugleich ein allerliebstes Hündchen von der Farbe des unsrigen trug. Mich rührte der Anblick und ich folgte ihm nach, weil mein Weg mich ohnehin vor's Thor führte. Draußen setzte er seinen Baum nieder und ließ das Hündchen frei, welches mit unendlicher Lust zur Ergötzung vieler Personen hin und her sprang und namentlich mir viel Aufmerksamkeit bezeigte. Als der Mann das Thier wieder aufnahm, trat ich herzu und klopfte es, da sagte er zu mir: ich hab's um fünf Sechser gekauft und geb's wieder her. Auf der Stelle gab ich ihm einen Gulden und trug das schöne Geschöpf nach Hause. Hier an-

---

5775, 6 Marie, noch jetzt in Christinens Dienst

gekommen, fragte ich meine Frau: Hast Du Deinen Sindsal in dieser Gestalt gesehen? und sie sagte: Ja!

[2] d. 31 Decbr.

5777 Ehemals lächelte ich wohl, wenn ich in fremde Tagebücher oder Briefe, besonders in solche, die aus älterer Zeit stammten, durch Zufall hinein sah und fand, daß sie gewöhnlich mit Gesundheitsberichten anfingen. Jetzt mache ich es ebenso und freue mich unendlich, in diesem Augenblick nieder schreiben zu können: es steht mit uns Allen wohl! Mir ist es persönlich in dieser Beziehung während des letzten Jahrs nicht zum besten gegangen. Gegen Ende des Juny-Monats bekam ich einen heftigen Anfall von Rheumatismus, den Freund Brücke für einen podagristischen erklärte. Auf einem Spatziergang im Augarten mit meiner Frau und mit Emil Kuh zuckte es mir auf einmal empfindlich queer durch' den Fuß und zwar durch den rechten. An diesem Fuß litt ich zum ersten Mal in Copenhagen in Folge zweimaliger heftiger Erkältung, die sich zunächst in der Hüfte setzte, dann aber nach einer Reihe von Dampfbädern hinunter kroch und sich im Knöchel verschanzte. Ich konnte nur mit Mühe gehen, als ich nach Deutschland zurück kam; in Frankreich und Italien schien sich das Uebel zu verlieren, in Wien stellte es sich aber gleich wieder ein und wich erst dem Gebrauch des alten Blocksbades in Ofen. Viele Jahre spürte ich Nichts mehr davon; nach einer sehr anstrengenden Berg-Parthie in Gmunden, bei der ich mit gänzlich zerrissenen Schuhen Stunden lang im Schnee und dann im Regen herum watete, kehrten die Schmerzen jedoch im Knöchel, ihrem alten Sitz, zurück, verschwanden aber nach einigen Tagen von selbst wieder, und ließen nicht die geringste Spur. Geneigt zu Rheumatismen muß mein Organismus seyn, [3] denn, um Alles zu recapituliren, was hieher gehört, auch als

5777, 15 nach über in Folge

Student in München litt ich zur Zeit meiner Ankunft einmal stark daran, dieß Mal freilich im Arm und im Rücken. Das hatte seinen Grund in einer äußerst feuchten Wohnung, in der das Wasser an den Wänden nieder lief; als ich sie, von meinem Freund Rousseau aufmerksam gemacht und angetrieben, verließ, war ich in vierzehn Tagen wieder gesund. Dieß Mal, um auf diesen Sommer zurück zu kommen, vertheilte der Schmerz sich zwischen dem Knöchel und der großen Zehe, die alle Beide mächtig anschwollen; auch der linke Fuß trat in Mitleidenschaft, besonders in der Ferse, jedoch nur schwach und ohne große Unbequemlichkeit für mich. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. s. w. gingen nicht vorher und was an derartigen Erscheinungen später folgte, mögte ich nicht aus dem Zustand, sondern aus dem mir sehr empfindlichen Mangel an Bewegung ableiten. Einer bedeutenden Erkältung war ich mir aber auch nicht bewußt, doch erinnerte mich viel später nach längst eingetretener Herstellung im Dampfbade die Bemerkung eines gichtischen Badegastes, daß er dort Alles, nur nicht das steinerne Bassin ohne nachtheilige Folgen ertragen könne, an den Mißbrauch, den ich im vorhergegangenen Winter mit eben diesem Bassin getrieben hatte. Ich pflegte darin nämlich, um den mir angenehmen Kältegrad hervor zu rufen, zwei bis drei Mal mit dem rechten Bein so lange nieder zu knieen, bis ich langsam bis hundert zählte und brachte dadurch Bein und Fuß nicht bloß, wie den übrigen Körper, mit dem kalten Wasser, sondern auch mit dem Stein in unmittelbare Berührung. Möglicherweise war dieser Umstand, möglicherweise auch ein anderer, vielleicht [4] ein irrthümlich genommenes Medicament Gelegenheitsursache gewesen; schlimm war es gewiß, und mein Arzt und Freund Schulz verwies es mir ernstlichst, daß ich dem Fuß nicht gleich Ruhe gönnte, sondern ihn noch anstrengte,

---

5777, 35 große [Mitleiden]

so lange er es noch irgend ertrug, ja ihn sogar mit dem dicksten Strahl des Diana-Bades stark douchte. Die Schmerzen wurden denn auch bald unerträglich und die Geschwulst so arg, daß ich den Fuß nicht mehr aufsetzen konnte, sondern mich legen mußte; die Schmerzen vertrieb Schulz in etwa acht Tagen durch Eis-Umschläge, die Brücke nachher in seiner stillen Weise durch Berufung auf die alte Methode mißbilligte, die Geschwulst verhärtete sich aber und nur mit großer Mühe kam ich nach Gmunden. Hier nahm ich Anfangs ein Paar kalte Bäder, jedoch mit entschiedenem Nachtheil, dann ging ich zur entgegen gesetzten Behandlungsweise über, wickelte den Fuß in Gutta-Percha ein, und ging in's Soolenbad, was denn nach und nach, äußerst langsam zwar und unter stetem Wechsel des Befindens von Einem auf den Zweiten oder Dritten Tag, in Verbindung mit dem überaus heißen Sommer, die Besserung herbei führte. Bei der Rückkehr nach Wien konnte ich wieder leidlich gehen und nahm nun auf ärztliche Anordnung jede Woche zwei bis drei Dampfbäder; auch jetzt ist Alles noch keineswegs vorüber, da ich um den Knöchel herum noch immer eine gewisse Spannung fühle, doch genirt mich das nicht. Schmerzen hatte ich auch in Gmunden nur selten und niemals stark; aber der Fuß war durch die Bewegung gleich erschöpft, gewissermaßen todt und ich mußte in der ersten Zeit von 50 bis 50 Schritt ausruhen. Zu Gichtknoten und Beulen kam es nicht, auch [5] nicht zu erheblichen Verdauungs-Beschwerden, aber im Winter vorher spürte ich zuweilen ein gewisses gichtisches Zucken in Arm und Bein, besonders Nachmittags vor'm Einschlummern, das dem Uebel vorangegangen seyn und es angekündigt haben mag. Der Gemüths-Zustand war sehr finster, die Arbeitsunfähigkeit groß und mit tiefster Reue gedenke ich so mancher heftigen Aufwallung gegen die

---

5777, 66 ff. vgl. Bw. II S. 443 84 das [mit]

Meinigen, die selbst durch Krankheit nicht zu entschuldigen ist und die meine theure Frau mit Engel-Geduld ertrug. Freilich war ich fest überzeugt, daß ich nie wieder gesund werden würde und wer mir die Beine nimmt, der nimmt mir auch den Kopf. Ich habe dieß Alles aufgezeichnet, weil ich wohl leider auf die Wiederkehr des Zustandes rechnen muß und dann an meinen Erinnerungen eine Richtschnur zu haben wünsche, die mir dieß Mal fehlte; die ganze Epoche währte circa acht Wochen. Nach meiner Herstellung machte ich, theils um einer dringenden Einladung der Princessin Wittgenstein zu folgen, theils um einem nothwendig gewordenen Umzug zu entgehen und theils um dem Wunsch meiner Frau zu entsprechen, eine Reise nach Weimar. Wunderlicher Abend der Ankunft und unerwartete Geständnisse, die mich im Verein mit dem zwischen Liszt und Dingelstedt ausgebrochenen Zerwürfniß veranlaßten, von meinem ursprünglichen Plan abzugehen und unter dem Vorwand dringender Geschäfte gleich wieder fort zu eilen. Der Pfarrer Luck, Georg Büchners Jugendfreund, den ich auf dem Weimarer Bahnhof traf und der mich bis Dresden begleitete; in Dresden die Scene mit Gutzkow, der Emil Kuh, von dem er wußte, daß er mein viel jähriger Hausfreund ist [6] und ein Buch über mich geschrieben hat, bei'm Glase Bier und in Anwesenheit des Pfarrers, wohl zehn Mal hinter einander in unglaublicher Wuth einen „Commis, dem die academische Bildung mang'le", ja einen „Schurken" zu nennen beliebte, weil er mit seiner Beurtheilung des Zauberers von Rom nicht zufrieden war, um die er ihn selbst mündlich und schriftlich dringend ersucht hatte. Mit Hettner wieder angeknüpft,

---

5777, 99 ff. vgl. Nachlese I S. 112 ff. Hebbel reiste am 1. September ab 100 ff. vgl. Nachlese I S. 114 ff. 105 vgl. IV N. 5751 106 ff. vgl. IV N. 5747 114 ein Gespräch mit Hettner war Veranlassung zur Wiederaufnahme der „Nibelungen", so dass Hebbel nach Wien eilte, vgl. Bw. II S. 387

wie ich mir gleich vornahm, als ich von Gurlitt erfuhr, daß Adolph Stahr, der in Italien zwischen ihn und mich trat, ihn einen Schurken nenne, weil er eine alte Schachtel, die man ihm im Rausch aufdisputirt haben mogte, nicht im Ernst heirathen wollte; schöne Reminiscenzen, vielleicht eine fruchtbare Correspondenz. Kolatschek näher getreten; die Freude gehabt, Robert Kolbenheier wieder zu sehen, auch von Englaender Brief empfangen. Des Weltlaufs erwähne ich nicht; mein politisches Glaubensbekenntniß, unverhohlen ausgesprochen, hat mir, wie ich besorge, Uechtritz's Freundschaft gekostet, dennoch dürfte es sich in nicht zu ferner Zeit zeigen, daß sich den beiden Blutschlachten, die Oesterreich verloren hat, weil Preußen die Hülfe verweigerte, die dritte gesellen wird, welche Preußen verliert, weil Oesterreich sich nicht einstellt. Gearbeitet mehr, als ich erwarten durfte; einen dritten Act Demetrius, drei Acte Nibelungen und dazu Aufsätze und Gedichte in Menge. Gott schütze die Meinigen!

5777a Es soll ein gutes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus seyn, den leidenden Theil in den Magen und die Eingeweide frisch geschlachteter Ochsen zu stecken und in den hiesigen Schlacht-Häusern viel angewendet werden.

5777b Gegen Wunden: Colophonium zerstoßen und hinein streuen. (Castelli.)

5777, 115 erfuhr über vernahm 123 vgl. Bw. II S. 265 ff. im Brief vom 25. July 1859, den Uechtritz erst am 16. März 1860 beantwortete 126 Hülfe [sich] 5777a und b am Fusse des Blattes links und rechts vom Schlusssehnörkel

[7] **1860.**

d. 4 Jan:

5778 Wein im Keller (durch Freundes-Hand geschenkt)

Tokayer . .	24 große Flaschen.	9 Febr: ab	1 Tok. April 61—10 Fl.
Grinzinger .	4 do do		1 Grinz.
Hinzu Grin-			1 Tok.
zinger, Ostern			
1860 . .	2 „ „	18 März	1 Tok.
			4 Grinz:
		1 July „	1 Tok.
		„	2 T.

5779 Reif seyn, ist Alles! heißt es im Leare. Was reif ist, fällt aber auch bald ab, fügt meine Frau hinzu.

5780 Es ist möglich, daß der Deutsche noch einmal von der Weltbühne verschwindet, denn er hat alle Eigenschaften, sich den Himmel zu erwerben, aber keine einzige, sich auf der Erde zu behaupten und alle Nationen hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn es ihnen aber wirklich einmal gelingt, ihn zu verdrängen, wird ein Zustand entstehen, in dem sie ihn wieder mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen mögten.

5781 Der Hase, der ein Feuer-Gewehr abdrückt.

d. 11 Jan:

5782 War bei Kolatschek gestern Abend mit einem Oberbeamten aus Lemberg in Gesellschaft, dem Grafen K., der erzählte, daß er

5780 vgl. Nibelungen V. 1204ff. und 3823 5781 vgl. III N. 4628 zur näheren Erklärung

im Jahre 1846 drei Fälle zu untersuchen gehabt habe, in welchen ein Bruder sein Brüderchen, eine Mutter ihr viertehalbjähriges Töchterchen u. s. w. geschlachtet, um vor Hunger das Fleisch zu braten und zu essen. Der Bruder hatte sein Brüderchen mit auf's Feld zur Viehweide hinausgenommen, die Mutter ihr Kind im Ofen erstickt u. s. w. Letztere hatte erklärt, das Fleisch sey zu süß gewesen, sie habe sich es schmackhafter vorgestellt.

[8] eodem dato.

5783 Ich hatte über Nacht einen merkwürdigen Traum. Ich fuhr an einer Art von Badehaus vorüber und bekam ein ängstliches, beklemmendes Gefühl, als mein Blick auf ein's der Kämmerchen fiel. Da erinnerte ich mich, daß in diesem Kämmerchen ein junges Mädchen verscharrt sey, bei dessen Ermordung ich zugegen gewesen. Das Auffallende ist nun, daß ich in irgend einer Nacht die Mord-Geschichte wirklich geträumt, sie vor dem Erwachen aber vollständig wieder vergessen habe.

—

5784 Es giebt Motive im Drama, Grundmotive, die zu den übrigen ganz so stehen, wie die siderischen und tellurischen Kräfte im Organismus zu den chemischen und physiologischen; sie bedingen und bestimmen Alles, aber nur in der letzten Instanz.

—

d. 1 Febr:

5785 Bei der letzten Vorstellung des Lear war ich mit Emil Kuh im Theater; es sind keine drei Wochen. Die Vorstellung regte uns Beide an zu lebhaftem Gespräch. Gestern Abend sah ich Lessings Emilia Galotti; Emil Kuh kam auch, saß dicht vor mir und grüßte mich nicht. Es war für mich die Reprise des

---

5782, 4 sein Brüderchen aus seinen Bruder 5785, 4 Galotti [an]; 4ff. es hatte der Bruch stattgefunden

Leare, nur daß er dieß Mal nicht auf der Bühne, sondern im Parterre spielte. Ich habe durch diesen Menschen, wegen dessen ich mich noch vor einigen Monaten mit Gutzkow auf Tod und Leben entzweite, weil er ihn einen Commis nannte, schweres Unrecht erlitten und gründlich erfahren, wie bitter der Undank ist. Aber ich habe es mir, obgleich ich vierzehn Tage lang keine Nacht schlief und dem Typhus nahe war, doch dadurch zu versüßen gewußt, daß ich es als eine Art von Compensation für das Unrecht betrachtete, das ich selbst begangen haben mag und dadurch [9] wirkliche Erleichterung gefühlt. So liegt der Gedanke der Buße in der Menschenseele.

—

5786 Ein Mann kann in die Schlacht ziehen, wo voraussichtlich Tausende fallen müssen, und sich doch vorher ein Heftpflaster auf die Schnittwunde legen, die er sich bei'm Rasiren beibrachte.

—

5787 Eine merkwürdige psychologische Erscheinung ist es, daß der Mensch, der von Natur keineswegs zur Dankbarkeit besonders geneigt ist, gerade durch den Undank tödtlicher, wie durch irgend etwas Anderes, verletzt wird.

5788 Einen vortrefflichen Vortrag von Bonitz wider die Einheit des Homer gehört, der aber dennoch auf dem vollkommensten Mißverständniß der Kunst beruhte und demnach zu Beweisen griff, die z. B. aus den Kategorieen von Zeit und Raum hergenommen waren und darthaten, daß an Einem Tage und an Einem bestimmten Ort unmöglich so viel geschehen seyn könne,

---

5785, 8 f. vgl. IV N. 5745. 5777, 106 ff. 5788, 1 ff. dieser Vortrag „Über den Ursprung der homerischen Gedichte" fand am 3. März 1860 im Ständehaus statt, vgl. Wiener Zeitung N. 59 vom 7. März 1860 S. 990 f. Hebbels Eintragung wohl vom 4. März 1 ff. vgl. IV N. 5645

[1861.]

5847 [24] An den H Pfarrer Luck.

Wien d. 21sten Jan: 1861.

Verehrter Herr und Freund!

Auf Ihrem Standpunct sind Sie des persönlichen Gottes und des unsterblichen Menschen gewiß; auf dem meinigen ist Alles Geheimniß und jeder Versuch, das Welträthsel zu lösen, ein Gedanken-Trauerspiel, nicht, wie Sie mich corrigiren, bloßes Drama und noch weniger Hymnus. Auf welcher Seite sich die größere Demuth findet, lasse ich dahin gestellt, obgleich Stolz und Eigensucht bei dem, der weiß, daß er gar Nichts weiß, unmögliche Eigenschaften seyn dürften; daß es keine Verständigung giebt, wenn nicht der Mangel an Uebereinstimmung wohlfeiler Weise auf gewissenlosen Leichtsinn oder grobe Unwissenheit zurück geführt wird, leuchtet ein. Es ergiebt sich daraus von selbst, daß ich, ohne das Geistreiche und Eigenthümliche Ihres Ideen-Ganges zu verkennen oder zu unterschätzen, auf das Materielle der Frage nicht weiter eingehen kann; ich weiß die Bibel, zu deren Lesung Sie mich ermahnen, von Jugend auf halb auswendig und mir ist auch schwerlich irgend eine der bedeutenderen protest. oder kath. Kirchen-Geschichten entgangen, aber Ihre religiösen Thatsachen sind und bleiben mir Anthropomorphismen. Dagegen muß ich mir erlauben, unser persönliches Verhältniß in dieser Angelegenheit, das mir durch Ihren letzten Brief ein wenig verschoben scheint, wieder zurecht zu rücken. Sie sagen nämlich im Eingang, Sie hofften, daß ich „Ihrer ehrlichen Ueberzeugung und

---

5847 die Jahreszahl fehlt; vgl. Nachlese II S. 135 ff.
18 halb üdZ

Ihrem Wahrheit liebenden Denken eben so wohl Berechti[25]gung zugestehen würde, wie meinem eigenen" und kommen am Schluß darauf zurück. Es handelt sich ja aber nicht um Ihre Denkfreiheit, sondern um die meinige; ich habe Sie nicht darüber zur Verantwortung gezogen, daß Sie glauben, was ich nicht glaube, sondern Sie mich darüber, daß ich nicht glaube, was Sie glauben. Ich habe mich einfach vertheidigt und schon das hätte ich, ohne Ihnen irgendwie zu nahe zu treten, ablehnen können, denn jeder Bekehrungsversuch ist ein Griff in Herz und Eingeweide hinein, und ich brauche mir das Kitzeln mit einem Secir-Messer nicht darum gleich gefallen zu lassen, weil derjenige, der es anfaßt, es in guter Meinung thut. Ich habe mich weiter in meiner Vertheidigung auch des leisesten Gegen-Angriffs enthalten, und, obgleich ich den Dichter sprechen ließ, da Sie diesen angeredet hatten, mir keineswegs ein künstlerisches Privilegium zu erschleichen gesucht, sondern mir bloß das allgemeine Menschenrecht, auf dem das ganze Princip der Reformation beruht, reservirt. Nichtsdestoweniger verfahren Sie, als ob es sich geradezu umgekehrt verhielte. Ich habe Sie nicht auf die Philosophen, Kritiker und Naturforscher verwiesen, die mein „hieroglyphisches Bekenntniß", wie Sie meinen Brief nennen, allenfalls commentiren könnten; Sie ersparen mir, als ob bei meiner Confirmation etwas versehen wäre, nicht einmal das „kurzgefaßte Religionsbuch." Meine Versicherung, daß ich in keinem feindlichen Verhältniß zur Religion stehe, die obendrein nur an Ihre eigene Bemer[26]kung gleichen Inhalts angeknüpft wurde, begleiten Sie mit der Glosse: „sie wird sich dafür zu bedanken haben." Mein Geständniß, daß ich nicht ohne Kampf und Widerstreben auf die Grund-Probleme eingehe, erklären Sie für „bequem und indifferent." Ich gebe Ihrem kalten Blut (Sie reden Selbst von Ihrer Hitze und Ihrem Eifer) die Würdigung solcher Glossen und Abfertigungen anheim. Meinem Freunde Friedrich von

Uechtritz stellen Sie einen „ganzen Menschen“ gegenüber, als ob Sie wüßten, daß er selbst keiner wäre und als ob ich diesen ganzen Menschen seiner Confession halber gleich auf's Christenthum zurück führen und einräumen müßte, daß er nur durch dieß zu Stande kommen könne. Aus Goethe wird unter Ihrer Feder „Herr von Goethe“ und aus seinem Abendseufzer, der Nichts ausdrücken will, als das Christen, Juden, Heiden und Türken gemeinsame Gefühl, was auf den erschöpften und erschöpfenden Tag zu folgen pflegt, ein Verzweiflungsruf nach Bethlehem und Golgatha hinüber. Bei mir entdecken Sie „Widerwärtigkeit“ gegen das positive Christenthum, die doch darum nicht gleich vorhanden zu seyn braucht, weil ich nichts Ausschließliches darin finden, sondern es nur als ein Symbol neben anderen Symbolen betrachten und ehren kann. Es kommen sogar Ausdrücke, wie „titanenhaft-aristocratischer Stolz“, weil ich sage, daß der Dichter auch dem Gläubigsten Befriedigung zu gewähren, ja Ungeahntes zu bieten vermag, ohne in solchen Momenten gewissermaßen mit ihm zum Abendmahl zu [27] gehen, wobei Sie augenscheinlich die bildliche Wendung, die eben so gut dem Judenthum oder dem Muhamedanismus hätte entlehnt werden können, in einen factischen Protest gegen einen Act der christlichen Kirche verwandeln. Doch, es sey hiemit genug; ich will den Spieß nicht umkehren, ich will gern annehmen, daß Sie in Ihren religiösen Ueberzeugungen unerschüttert geblieben sind, obgleich Sie Sich mit dem Gegensatz so vertraut gemacht haben, als ob Ihnen Alles daran gelegen gewesen wäre, sie los zu werden. Erweisen Sie mir dieselbe Gerechtigkeit; auch ich habe mir die Arbeit nicht erspart. Uebrigens verstehen sich Demuth und Bescheidenheit, so wie unbedingte Unterordnung und Unterwürfigkeit unter das große Ganze überall von selbst, wo man etwas Tüchtiges will; das Gegentheil ergiebt sich nur da, wo man sich im Leeren herum treibt und wird dann eben so wenig durch

das christliche Princip, wie durch ein anderes, erstickt, denn es 90
ist völlig gleichgültig, ob der hohle Mensch sich bläht, weil er „weiß, was noth thut" oder ob er als „Lichtfreund" oder „Pantheist von der neuesten façon" mit einem grünen Band von Paulus oder einem rothen von Feuerbach herum stolzirt. — —

d. 23 Febr.

5848 Ein Abkömmling von Götz von Berlichingen, Graf Friedrich v B. in Mannheim, wandte sich an mich um einen poetischen Beitrag zur Biographie seines Ahnherrn, die er herausgeben will. Ich schrieb:

Auf Götz von Berlichingen.

Du hast im Leben jede Zier,
Die Helden ehrt, errungen,
Doch ist der Thaten höchste Dir
Im Tode erst gelungen:
Du hast den größten Dichtergeist
Des Deutschen Volks entzündet,
Und wo man Goethes Namen preis't,
Wird Deiner auch verkündet.

d. 26 Feb.

5849 [28] Meine liebe Frau hat einen tief-poetischen Traum gehabt. Sie ist krank gewesen, kann noch nicht wieder gehen, soll irgendwohin und wird von Prof. Brücke an der Hand geführt, während Sindsal, der verstorbene kleine Hund, hinterher läuft. Plötzlich läßt Brücke sie los, sie wird schwindlich und will umfallen. Da erhebt sich auf einmal auf seinen Hinterbeinen das

5847, 94 hier folgt noch eine Stelle Nachlese II S. 138f. 5848 vgl. VI S. 412 12f. neben den anderen Versen 5849, 6 einmal [, sich]

Hündchen, reicht ihr die Pfote, wird größer und größer und schickt sich an sie zu führen. Dadurch wird sie so ergriffen und gerührt, daß sie sich in die Kniee wirft und ausruft: Gott, Du bist groß!

d. 1 März.

5850 Oesterreichs neue Verfassung ist da, und nach meiner Meinung ein neuer Beweis für meinen alten Satz, daß Minister Jungfern-Politik treiben müssen, wenn sie etwas erlangen wollen.

—

5851 Suppen werden immer gekocht, die Petersilie muß also immer da seyn, aber den Lorbeer könnte man oft Jahrhunderte lang entbehren und die Erde würde einen echt poetischen Gedanken ausführen, wenn sie ihn nie eher sprossen ließe, als bis das Kind, das ihn pflücken soll, in der Wiege läge.

—

5852 Man lebt jetzt von der Kunst, den Thaler auszugeben, den der Nachbar in der Tasche trägt.

—

5853 [29] Die meisten Menschen werden sich darüber wundern, daß Carl der Fünfte in's Kloster ging, *obgleich* er Kaiser war. Einige aber werden denken, daß er es that, *weil* er Kaiser war.

—

5854 Ob es schon ein Jahrhundert gab, in welchem die Menschheit alle ihre Köpfe zugleich hatte? Ich kenne keins, das einen großen Regenten, einen großen Soldaten, einen großen Naturforscher, einen großen Dichter, einen großen Philosophen pp aufzuzeigen hat.

5851,4 nie eher über immer erst 5853 vgl. V S. 103

5855 „Ist sie krank?“ Sie liegt zu Bett und wartet auf die Schmerzen.“ (Titi.)

5856 „Nenne mir das Wort, das den Himmel aufschließt“ Ich kann es Dir nicht nennen, ohne es selbst zu vergessen. Wirst Du's mir wieder nennen?

5857 „Heinrich Heines Nachlaß von Steinmann!“ Herr Steinmann kriecht hinter jeden Busch, wo er Herrn Heine einmal sitzen sah und sammelt auf, was er fallen ließ.

5858 Jede echte komische Figur muß dem Buckligten gleichen, der in sich selbst verliebt ist.

5859 Semele, die Jupiter durch einen Blitz der höchsten Schönheit die Vernichtung zurück giebt.

5860 Der Pole mögte Einen oft vor Liebe fressen. Nur fängt er sich in der Regel schon zu speien an, bevor er noch mit der Mahlzeit fertig ist.

5861 [30] Wer die Geheimnisse der Dreieinigkeit aus einander setzt, kann zum wenigsten doch nicht sagen, er trage Mathematik vor.

5862 Eine schöne Frau, um die sich bei einem Gewitter der Blitz schlängelt, ohne sie zu verletzen. (Baron Maltiz. Factum.)

5863 Sie studiren sich unter einander, darum haben sie keine Zeit, Gott und Welt zu studiren.

5862 mit Baron von Maltiz verkehrte Hebbel bei seinem Besuch in Weimar, Februar 1861, vgl. Nachlese II S. 141

5864 Der sog. Ernst des Lebens läuft bei den Meisten darauf hinaus, sich die Genuß- und Luxus-Mittel zu verschaffen.

—

5865 Der gerade Weg braucht nicht gerade der des Ochsen zu seyn.

—

5866 Jeder neue Künstler trägt neue Gedanken in neuer Sprache vor. Die Sprache selbst will gelernt seyn, bevor die Gedanken verstanden werden können.

—

5867 Wenn ein Mensch zu sprechen anfängt, so beginnt der Hund zu bellen, der Hahn zu krähen, das Roß zu wiehern, die ganze Thierwelt wird laut. Fährt er aber nur ruhig fort, so werden sie wieder still. Gewöhnlich jedoch versucht er in das Gebell, Gekräh, Gewieher u. s. w. einzustimmen, um ein Verständniß herbei zu führen und dann ist er verloren.

—

5868 Herodias. Dramatisch.

—

5869 [31] Im Winter sieht man seinen Odem.

—

5870 Dem Einen darfst Du diesen Finger reichen, dem Anderen jenen; aber wem die ganze Hand?

—

5871 Im Louvre: Gestalten, wie Regentropfen.

—

5872 Mirabeau: Wie schaden die Laster meiner Jugend dem öffentlichen Wohl! (Patrie)

—

5873 Man weiß Nichts von den Schmerzen der Steine, aber sehr viel von den Schmerzen der Prinzen, die in Steine verwandelt wurden.

—

5874 Jeder Mensch trägt einen Zauber im Gesicht: irgend Einem gefällt er.

—

5875 Der essende Mensch ist, je nach dem Standpunct des Betrachters, ein Gegenstand der Rührung oder des Neides.

—

5876 Es giebt Leute, die einen Autor so auslegen, wie ein altes Weib die Flecken der Kaffee-Tasse.

—

5877 Es giebt Menschen, die einen Vogel kaum fest halten, wenn er ihnen in die Hand geflogen kommt, die aber Kopf und Kragen an ihn setzen, wenn er wieder weg ist.

—

5878 Je näher der Tod kommt, je weiter scheint sich der Gedanke an den Tod vom Menschen zu entfernen.

—

5879 Es giebt Mantelkinder der Unsterblichkeit.

—

5880 [32] Der Gedanke an den Feldherrn muß für den Soldaten seyn, wie ein Schluck Branntewein.

—

5881 Eine Literatur-Geschichte und ein alter Hof-Kalender neben einander.

—

5882 Major Schwarzmann sieht bei Beginn eines Gefechts, daß einer seiner Leute ausreißt. Mit dem Degen holt er ihn wieder um und versetzt ihm einen Hieb. Nun eilt er wieder in den Kampf und bemerkt, daß besonders Ein Soldat ihn in die größten Gefahren begleitet. Nach gewonnenem Sieg theilt er unter seinen Leuten aus was er gerade an Geld bei sich hat

5877, 1 Menschen auf einem L Hebbel vermied wegen IV N. 5876, 1 Leute 5881 vgl. IV N. 5300, 126

und berücksichtigt namentlich seinen treuen Begleiter. Da bemerkt er, daß dieser verwundet ist und sein Wachmeister sagt ihm: die Wunde hat der Mensch von Ihnen, denn er ist der Ausreißer. (selbst erzählt)

5883 Man kann mit einer geladenen Pistole umgehen, man kann mit einer ungeladenen Pistole umgehen, aber man kann mit keiner Pistole umgehen, von der man nicht weiß, ob sie geladen oder ungeladen ist.

—

5884 (Aus: Aug. Ludw. von Schlözers Leben, von s. Sohn:)

Schlözer bezeichnet Attila irgendwo als Ungeheuer, wilder Kalmyk. Sein Göttinger College Gatterer nimmt davon Gelegenheit, diesen Hunnen in einem seiner Handbücher als das Muster eines weisen, tapfern und edeln Regenten anzupreisen. (p. 209)

—

5885 „Ueberhaupt, statt „unreinlich" werde ich künftig immer: „italiänisch" sagen. Schlözer, Brief aus Rom, p. 305.

—

5886 [33] „Graf H. in Mainz hat dem Kurfürsten sein längst gemachtes Testament entwandt, ein falsches untergeschoben, und sogar einen Menschen, als Kurfürst verkleidet, igconito zu einem Frankfurter Notar behufs der Legalisirung gebracht."

Graf Schmettow (geistreicher Holsteiner) an Schlözer. 149, Th 2.

5887 König Gustav III von Schweden findet bei den Dänen, die ihn bekriegen, auf einem weg genommnen Boote einen Kasten mit chirurgischen Instrumenten, die er nach Gothenburg aufs Rathhaus bringen ließ und von denen er, das Volk persönlich harangnirend, sagte, es seyen Marter-Instrumente, bestimmt, die Szenen Christians II in Stockholm zu erneuern.

Ders. p. 153.

5886, 3 igconito sic!

5888 Der nämliche König, geister- und gespensterglaubig, verzagte, als ihm der Dänische Führer Prinz Carl von Hessen, auf einem Schimmel entgegenkam, denn in den Büchern der Geisterwelt stand geschrieben, daß ihn ein Feldherr auf weißem Roß schlagen werde. Vers. p. 161.

Grün-Donnerstag.

5889 Schwere acht Tage hinter mir. Meine l. Frau erkrankte vor acht Tagen; heftige Krämpfe in der Nacht, Morphium vergebens angewandt. Noch jetzt sehr matt. Brücke . . . fürchtet die Wiederkehr, jedoch ohne schlimme Folgen.

5890 In Folge zu frühen Ausgehens am Ostertage erkrankte sie abermals. Krämpfe: Magen-Catarrh. Mittel: Chinin. Es dauerte über 14 Tage.

5891 An Luck.

— Gewiß können wir jetzt Frieden schließen, oder vielmehr auf den alten Friedens-Fuß zurückkehren. Mein Standpunct hat nichts Ausschließliches, ich ehre einen jeden und [34] lasse es ganz dahin gestellt, wer den besseren hat; ich will nur nicht von dem rohen Zufall der Geburt, der dem Menschen seine Religion anweis't und den er nicht corrigiren kann, ohne das allen Völkern gemeinsame und äußerst schwer in's Gewicht fallende Vorurtheil gegen Renegaten hervor zu rufen, sein zeitliches und ewiges Heil abhängig gemacht wissen. Die absolute Philosophie gebe ich Ihnen von Herzen Preis, wenn ich es auch an ihr schätzen muß, daß sie selbst in ihren ärgsten Verirrungen nur den intelligibeln Menschen angreift, nicht, wie die absolute Religion, den moralischen, denn wenn Hegel Jemand das Begriffs-Ver-

5889 Gründonnerstag fiel 1861 auf den 28. März 5890 a. R. später zugesetzt 5891 vgl. Nachlese II S. 149, datiert vom Osterabend 1861

mögen abspricht, so liegt in dem angeschuldigten Mangel zugleich die Rechtfertigung, wenn demselben Individuo aber die Sünde gegen den heiligen Geist vorgeworfen wird, so giebt es keine Rettung mehr, denn der absichtlichen Verstockung muß die Verdammung folgen. Friedrich Schlegel erklärte seinem Freunde Tieck einmal, die himmlischen Gestirne würden dereinst zusammen rücken und in der Form des Kreuzes auf die Erde herabblitzen; ob er bei Tieck damit etwas ausrichtete, weiß ich nicht, aber für mich würde auch das, wenn es plötzlich geschähe, nichts weiter seyn, als eine zufällige Constellation der Himmelslichter, über die ich mich bei der Astronomie Raths zu erholen hätte. Eben so wenig freilich kümmert es mich, wenn der Philosoph mir versichert, er habe den Ring Salamonis wieder aufgefunden und trage ihn am Finger; wie seine Diamanten auch funkeln und schwache Augen blenden mögen, ich weiß, daß kein Talisman darunter ist, weil keiner darunter seyn kann. Dabei verkenne ich durchaus nicht, daß mein Standpunct [35] sein Gefährliches hat, denn wenn es auf der einen Seite feststeht, daß die Welt jeden großen Fortschritt nur durch Individuen machte, welche, seyen es nun Religionsstifter, Feldherren oder Künstler, das Gesetz aus sich selbst nahmen und mit den Zuständen und Anschauungen brachen, die sie vorfanden, so läßt es sich auf der anderen Seite nicht läugnen, daß das Princip scheußliche Karrikaturen erzeugt, die sich wohl gar, wie der blöde Sand, in ihrem Dünkel zu Weltrichtern aufwerfen. Aber genau besehen werden das immer Nachbeter seyn, die, sobald sie die Theorie in Praxis umzusetzen suchen, der bürgerlichen Gesellschaft verfallen, während, wenn man ein Absolutes für Millionen aufstellt, die schlimmsten Triebe der menschlichen Natur unter heiligem Deckmantel rasen und ungestraft von der einzelnen Ketzer-Verfolgung zur Bekehrung oder Vertilgung ganzer Völker durch Feuer und Schwert fortschreiten können, wie die Geschichte es uns schaudernd lehrt.

Es steht daher ein Unendlich-Kleines dem Unendlich-Großen gegenüber und da ist die Entscheidung leicht. Doch, wozu mehr; wir sind im Grunde ja einig. Auch ich halte es für schwerer, das Vaterunser zu beten, als alle Schlachten Napoleons zu gewinnen, ja ich bezweifle es stark, daß es auf Erden schon gebetet worden ist, aber freilich nur wegen seiner ethischen Voraussetzungen, die ich nicht ausschließlich vom Christenthum abhängig machen kann, wenn dieses ihnen auch in diesem Gebet für alle Zeiten eine unübertreffliche Fassung gegeben hat. Wenn ich sagte, dem Dichter sey das Geheimniß des Lebens anvertraut, so dachte ich allerdings nicht, wie Sie auch Selbst schon bemerken, an's Wissen, sondern an's Können, nicht an's Erklären, sondern an's Hinstellen und Eins hängt im geistigen Gebiet so wenig, wie im physischen, vom Anderen ab, hier aber macht Jedermann die Erfahrung, [36] daß er frisches Blut in Circulation setzen kann, ohne den Blut-Umlauf zu kennen, wie Haller. Goethes Gedicht: „Friede" entstand, um auch diese Kleinigkeit zu berichtigen, 1789, also in seinem 40sten Jahre, wo er die größten seiner Thaten noch vor sich hatte, nicht hinter sich; es kann daher nicht gut etwas Anderes ausdrücken, als das, was ich ihm unterlegte. —

Oster-Abend,
1861.

5892 Alle Thier-Gattungen, mit ihren specifischen Eigenschaften zu einem Gesammt-Organismus vereinigt gedacht geben ein viel großartigeres Geschöpf, als alle Menschen-Racen, wenn es sich um das Verhältniß zum Erdball handelt, um das instinctive Durchdringen und Ausbeuten desselben.

5891, 51 daß über ob 5892 „Oster-Abend" d. h. wohl Abend des Ostersonntags, der auf den 31. März fiel 1 Thier-Gattungen aus Thiere

5893 Der Poltron ballt die Faust gegen den Mann im Mond und läßt sich einschüchtern durch einen Käfer, der etwas laut zu brummen anfängt.

d. 3 May.

5894 Dem Prof. Bodenstedt auf seine Unziemlichkeiten in zwei Artikeln der Wiener Zeitung geantwortet und diese Artikel an Kaulbach mit nachstehendem Brief gesandt, damit doch wenigstens Einer aus der Umgebung des Königs weiß, daß ich nicht auf mir sitzen ließ, was einen Tertianer in Mißcredit bringen würde.

Hochverehrter Herr!

Wundern Sie Sich nicht zu sehr, daß ich Ihnen hiebei unter Kreuzband ein kleines Paquet schicke, und daß dieses Paquet Nichts enthält, als drei Nummern der Wiener Zeitung mit zwei Aufsätzen von mir. Erblicken Sie [37] hierin vielmehr einen Beweis unserer Oesterreichischen Bescheidenheit, von der ich, wenn ich auch keineswegs ein gemüthlicher Sohn der Berge, sondern nur ein meerumschlungener Schleswig-Holsteiner bin, doch nach und nach etwas angenommen habe. Diese läßt uns nämlich glauben, daß unsere Gegner von aller Welt gelesen werden, wir aber nur von den Wenigen, die wir kniefällig und mit aufgehobenen Händen darum ersuchen. Ich bin nun unmittelbar vom Olymp herunter, und zwar, wie es scheint, von dem obersten der Götter, wegen einiger schüchterner Bemerkungen zurecht gewiesen worden, die ich vor Jahren in einer nach menschlichen Begriffen höchst anständigen Recension gewagt habe. Leider spürte ich aber bis jetzt nur den Donnerkeil auf dem Schädel, nicht das Einströmen der göttlichen Weisheit in's Gehirn, ja mein eig'ner dummer Verstand ist impertinent genug, zu behaupten, daß er trotz des

5894 vgl. „Shakespeares Zeitgenossen und ihre Werke“ XII S. 273 ff. 19 vgl. XII S. 139 ff. 20 ich [mir]

Gewitters am Leben geblieben sey. Möge er sich vor Ihnen legitimiren! Ich zweifle nicht daran, daß ich ganz vorzüglich Ihnen die Verleihung des Maximilians-Ordens durch die Gnade Sr Majestät zu verdanken habe; darum mögte ich am ungernsten in Ihren Augen als ein Individuum erscheinen, das statt des Kopfs ein ausgelaufenes Ei zwischen den Schultern trägt. — Ich reise morgen auf Einladung des Großherzogs nach Weimar zur Gesammt-Aufführung meiner Nibelungen-Trilogie; da werde ich wieder viel von Ihnen hören, obgleich Ihre glühende Verehrerin, die Fürstin Wittgenstein noch nicht wieder da ist. Ihr Reineke hat mir über acht Krankheitstage hinweg geholfen, eine Dame schenkte mir ihn zu dem Zweck und richtete mehr aus, als der Doctor.

In wahrer Verehrung
Ihr treu ergebner H.

5895 [38] Es geht ein Mißgeschaffener in der Welt herum; wer den verspottet, der wird in seine Gestalt verwandelt.

—

5896 So wie in Goethe das Gestaltungs-Vermögen abnahm, griff er auch zu Extrablättern in Jean Pauls Manier, vide Ottiliens Tagebuch.

—

5897 Einer, der Zeuge eines Mordes wird und flieht, um nicht zeugen zu müssen, weil er den Mörder liebt, den nun aber der Mörder, um sich weiß zu brennen, verdächtigt, der verfolgt wird und endlich eingefangen, Alles gesteht.

—

5898 Grabbe: bleierne Soldaten in grotesken Formen.

—

5894,31 Kaulbachs Illustrationen zu Goethes „Reineke Fuchs“
5895 vgl. III N. 4567

5899 Je kürzere Zeit ein Thier lebt, um so mehr Schlaf braucht es.

5900 Ein Vöglein fliegt um die Morgenröthe an einer Blume vorbei, als sie ihren Kelch gerade öffnet; der Duft tödtet es.

5901 Wenn die Zigeuner sich verheirathen, trinkt das neue Paar aus einem Krug. Dann wirft die Braut ihn über die Schulter weg zu Boden und in so viele Stücke er zerspringt, auf so viele Jahre gilt die Ehe.

5902 Jede Regierungsform sollte im Sinn der ihr gerade entgegengesetzten gehandhabt werden; die republicanische autokratisch und die monarchische republicanisch.

5903 Das Glück ist die Ausnahme von Regel und Gesetz und widerlegt darum keine und keins.

5904 [39] Eleonora-Schrey- und Gemeinde-Stifts-Haupt-Schule. (Buchstäblich, Augartenstr.)

5905 Ein Spinoza hat es leicht, die irdischen Genüsse zu verschmähen. Eben die Kraft, mittelst deren er ihre Nichtigkeit durchschaut, entschädigt ihn. Welch einen Ersatz hat aber der, dem diese Kraft fehlt?

5906 Bei einem großen Dichter hat man ein Gefühl, als ob Dinge empor tauchten, die im Chaos stecken geblieben sind.

5907 Monologe: laute Athemzüge der Seele.

5906 vgl. II N. 2821. 2852 und „Die Herme" VI S. 334

5908 Von einem Schweigsamen: Er denkt nur mit dem Hinterkopf, der keinen Mund hat.

—

5909 Du kannst mit der Kanonen-Kugel nicht in die Wette laufen, aber sie kann auch nicht um die Ecke biegen, wie Du!

—

5910 Ich sagte zum Großh. v. Sachs. Weimar: „Ich bin, wenn ich Oesterreich vertheidige, in der jämmerlichen Lage manches Ehemannes, der die Schwächen, Fehler und Laster seines Weibes besser kennt, wie irgend Einer, und sie doch ritterlich vertreten muß gegen Jedermann, selbst gegen einen abtrünnig gewordenen Liebhaber." Es ist mehr, als ein Witz.

—

5911 Weil die Nachtigall für die Meisten ein angenehmes Object ist, ist es auch gleich jeder mittelmäßige Vers, [40] der von ihr singt.

5912 Der Künstler hat lauter Kugel-Gestalten im Kopf, der gewöhnliche Mensch lauter Dreiecke.

—

5913 Ein Spuknapf, der lebendig wird: Varnhagen und Humbold.

—

5914 Die Erde kann man nicht essen, wie die Früchte, die in ihr stecken.

5915 Die römischen Kaiser waren das nothwendige Product der auf lauter Unnatur beruhenden römischen Republick; die römischen Könige ohne diese wären anders gewesen.

—

5913 vgl. IV N. 5808 über ihren Briefwechsel

als der Dichter geschehen lasse. Sehr wohl, Ihr Herren, aber der erste Act der Kunst ist eben die vollständige Negation der realen Welt, in dem Sinne nämlich, daß sie sich von der jetzt zufällig vorhandenen Erscheinungsreihe, worin das Universum hervortritt, trennt und auf den Urgrund, aus dem sich eine ganz andere Kette hervorspinnen kann, wie sie sich historisch nachweisbar schon daraus hervorgesponnen hat, zurückgeht.

NB. Der berühmte Theolog de Wette behauptete analog, die 5 Bücher Mosis seyen eine Sammlung von Bruchstücken, unabhängig von einander entstanden, und erst von einem zur Zeit des Exils lebenden Schriftsteller zu einem epischen Gedicht zusammen gereiht, welches die Theocratie verherrlichen sollte.

Convers. Lexicon.

—

d. 7 März.

5789 Heut Vormittag den 4ten Act von Kriemhild's Rache geschlossen. Von Weihnacht bis Anfang Februar konnte ich Nichts thun, wegen furchtbar consequenter Migraine.

—

5790 Wenn der Mensch nicht bei Zeiten von der Erde Abschied nimmt, so nimmt sie Abschied von ihm.

—

5791 Die Menschen der Englischen Rev. haben alle eine gemeinschaftliche Nabelschnur. Es ist derselbe Fall, wie bei den Nibelungen, in denen auch, so locker die Episoden scheinen, kein Glied übersprungen werden kann, wenn nicht zum Schluß, statt der furchtbaren Stimme des Schicksals Hüons Wunderhorn [10] ertönen soll, nach dem Alles sich im Wirbel dreht, ohne daß man ahnt, warum.

5788, 14 von *NB.* a. R. nachgetragen, vgl. X S. 347, 4
5791, 3 locker unsicher

5792 Ueber ein sehr spitziges scharfes Gesicht einer Ehefrau zum Mann: Wenn Sie Ihre Frau küssen, so rasiren sie sich zugleich!

—

5793 „An seiner Waffe kenne Deinen Feind,
Die wählt er nach der innersten Natur!

—

5794 „Wer die Vögelsprache kennt, der wünscht in der ersten Stunde schon, taub zu seyn.

5795 Im Thier tritt die Natur dem Menschen hülflos und nackt entgegen und spricht: ich that so viel für Dich; was thust Du jetzt für mich?

Nibelungen-Brocken.

5796 Saphir war nur unpartheiisch in Bezug auf Meteor-Steine, weil es zu diesen keine Relationen gab.

—

d. 21 März.

5797 Heute, am ersten schönen Frühlingstage, Ernst von Schwarzer unter die Erde bringen helfen. Ein wunderlich-abentheuerlicher Mann, Jahre lang mein großer Verehrer wegen der Judith; dann mein heftiger Gegner wegen der Agnes Bernauer. Etwa sechs Wochen vor seinem Tode besuchte ich ihn; ich fand ihn mit stark geschwollenem Körper im Lehnstuhl, von der Wassersucht im furchtbarsten Grade ergriffen. „Keine Gefahr, aber beschwerlich und langwierig!" rief er mir zu, dann erzählte er, er habe schon 14 Eimer Wasser von sich gelassen, denn — be-

---

5793 ff. vgl. V S. 388, Nibelungen-Brocken 5795 vgl. Bw. II S. 433. IV N. 5817 und Anm.

merkte er ganz in seiner alten Weise — ich ließ sogleich sorgfältig messen, eine solche Gelegenheit kommt nicht leicht zum zweiten Mal.

—

d. 22 März.

5798 Eben, Abends 7 Uhr, schreibe ich die letzten Verse des fünften Acts von Kriemhilds Rache nieder. Drau[11]ßen tobt das erste Frühlings-Gewitter sich aus, der Donner rollt und die blauen Blitze zucken durch das Fenster, vor dem mein Schreibtisch steht. Beendet, wenn nicht vollendet. Die Haupt-Scene fiel auf meinen Geburtstag, mir immer ein schönes Zeichen für's ganze Jahr. October 1855 begann ich.

—

d. 24 März.

5799 Frau von Engelhofen bei uns. Sie erzählte, ihr Mann habe acht Nächte vor seinem Erkranken immer denselben Traum gehabt, die neunte mit einer Variation. Er ist in einer fremden, ihm ganz unbekannten Landschaft, ein breiter, heller Strom in der Mitte, jenseits Nebel. Ein Schiffer steht am Strom, wenn er sich aber nähert und ihm Geld für's Ueberfahren bietet, weis't der Mann ihn finster zurück. In der neunten Nacht wird er aber freundlich, läßt ihn in seinen Nachen steigen und führt ihn pfeilschnell hinüber an's andre Ufer. Hier wird Alles hell und ein stattlicher Palast erhebt sich, aus dem sein verstorbener Vater hervortritt und ihn freundlich bewillkommt. — Er deutete diesen Traum auf eine Reise, zu der der Kaiser ihn commandiren werde; an eben diesem neunten Tage aber erkrankte er und starb im Verlauf einer kurzen Woche.

—

5800 Die Götter schenken, wie die Kinder; sie nehmen Alles zurück, sobald es ihnen gefällt.

—

5798,7 von October später zugesetzt

5801 Strychnin-Alkaloide aus Krähen-Augen. (R. Pitaval, Dr Castaing. p. 388.)

5802 Die Träume der Kunst können den Sonnenstich so wenig vertragen, wie die der Nacht.

5803 Der Rosenbusch, den die Rosen zur Erde beugen.

—

5804 Ein Kind kann noch nicht küssen und ein Greis nicht mehr.

—

5805 Was die Hostie unter dem gemeinen Teig, das ist die Geliebte unter dem Mädchentroß.

—

5806 Spei' ihn an und reiche ihm dann ein Taschentuch zum Abtrocknen, so bedankt er sich noch.

—

5807 [12] Jean Pauls alter Vorschlag, den Pfefferkuchen zur Basis unseres National-Museums zu machen, verdient nicht bloß aus dem Grunde der Billigkeit Erwägung. Es ist doch zu wünschen, daß das Denkmal nie länger daure, als der Ruhm, und der moderne Ruhm dauert in der Regel nicht länger, als ein nicht gar zu hungriges Kind braucht, einen nicht gar zu leckern Pfefferkuchen zu verzehren.

—

d. 1 April.

5808 Die Mamsell Ludmilla Assing hat den scandalösesten Briefwechsel veröffentlicht, der je das Licht der Welt erblickt hat, den zwischen Humboldt und ihrem Oheim. Es ist natürlich nicht des Honorars, sondern des Fortschritts wegen geschehen; sie hat nicht dem Geldbeutel, sondern der Zeit gedient. Die Stimmen der Richter sind getheilt, auch, wer die Frechheit der Publication

5807, 1 zu Beginn des „Hesperus“ 5808, 3 Varnhagen

verdammt, mögte die Verbrecherin wegen des Werths derselben halb entschuldigen. Vielleicht ist der Fall durch einen analogen, wenn auch bei weitem harmloseren, zu illustriren. Ein Dieb bricht irgendwo ein, um Werth-Papiere zu stehlen und erwischt bei dieser Gelegenheit zugleich eine im Kästchen mit versteckte Conspirations-Liste. Die so entdeckte Verschwörung wird verhindert, der Staat gerettet und der Friede erhalten; darf der Dieb, der an das Alles nicht dachte, als er mit seinem Dietrich an's nächtliche Werk ging, darum nicht gehängt werden? Ich denke doch.

5809 „Fi donc! Wie könnten Sie heut in's Theater gehen! Richard der Dritte ist ein Stück, in das man höchstens den Hofmeister seiner Kinder schickt."

Fürstin Lobkowitz zur Hohenlohe. (Bülow)

5810 Je mehr Du fluchst, um so weniger darfst Du segnen."

5811 [13] Wer Gespenster verscheuchen will, der braucht bloß Licht zu bringen.

5812 Das Kind vieler Väter wäre ein größeres Wunder, als das Kind ohne Vater. Im Geistigen, wie im Physischen.

5813 Wer leben will, muß das Fieber riskiren.

5814 Hier in Wien wurde neulich ein Haus niedergerissen, dessen Treppen so knapp und eng waren, daß die Möbel mittelst einer Winde aus den Fenstern transportirt werden mußten. Wie bezeichnet ein solcher Zug den Unterschied zweier Jahrhunderte! Als es gebaut wurde, war ohne Zweifel noch eine Zeit, wo die

5812 vgl. IV N. 5730

Familien nicht daran dachten, die einmal bezogene Wohnung vor dem Tode wieder zu verlassen und wo Tische und Schränke von Generation auf Generation übergingen, bis sie in Staub zerfielen. Da brauchte man also bei den Treppen nur an die Menschen, nicht auch an die Sachen zu denken, denn einmal in hundert Jahren ging es schon durch's Fenster mit ihnen!

—

5815 Die Dummheit hat ihren eignen Witz, der am besten mit den architectonischen Einsichten der Ratten und Mäuse zu vergleichen ist, die sich so gut auf Schlupflöcher verstehen.

—

5816 Man wirft es der Wissenschaft der Kunst wohl vor, daß sie unfruchtbar sey und das Productionsvermögen des Künstlers so wenig verleihen, als steigern könne. Aber ganz ebenso verhält es sich ja mit der Wissenschaft der Welt, wie man vielleicht sagen darf, wenn man die philosophischen und die physicalischen Doctrinen mit einem einzigen Ausdruck umfassen will. Die Flugmaschine, der Hommenulus u. s. w. stehen um Nichts höher, als Joh. Jacob Wagner's Gedichte, oder ein academisches Gemälde.

—

5817 Das Thier war der Lehrer des Menschen. Dafür dressirt der Mensch das Thier.

—

[14] d. 26 April.

5818 Es liegen schwere vierzehn Tage hinter uns. Abends am 12ten legte sich unser liebes Kind mit Halsweh nieder, am nächsten Tage stellte sich heftiges Fieber ein und als wir am Sonnabend Schulz kommen ließen, erklärte er den Ausschlag, der

---

5814, 6 die über das 5816, 5 die [natur] philosophischen 5816, 8 vgl. XII S. 70 f. 117 f. 5817 vgl. IV N. 5795. Bw. II S. 433 und „Auf das Thier“ VI S. 411

sich mittlerweile hinzu gesellt hatte, für Scharlach. Er war sehr besorgt und sagte mir gleich, daß das Uebel mit der größten Heftigkeit auftrete; 150 Pulsschläge in der Minute und mit 170 hört das Zählen auf. Drei Tage lang fortwährendes Phantasiren: hin und wieder, wahrscheinlich in Folge eines betäubenden Medicaments, etwas Schlaf, aber alle zehn Minuten durch Irre-Reden und Singen unterbrochen; einmal zu mir in der Nacht, als ich sie umkehrte: armer Vaf! als ob sie mich wegen des Wachens an ihrem Krankenlager bemitleidete; ein ander Mal mit süßester Stimme: ich habe das Scharlach-Fieber! als ob sie einer ihrer Gespielinnen Auskunft ertheilte. Jetzt ist die Gefahr, Gott sey Dank, vorüber! Seltsam genug behauptet meine Frau, daß jedes Mal Krankheit eintritt oder großer Aerger vorfällt, wenn sie von Wasser träumt und daß sie mir kurz vor dem Erkranken des Kindes einen solchen Traum höchst phantastischer Art erzählte.

5819 Goethe schließt die Umarbeitung seiner Stella mit der Theilung zweier Weiber in Einen Mann. Dabei vergaß er aber, daß in der Eins die wahre Unendlichkeit liegt, in der Zwei aber die schlechte, die Million.

5820 Gebildete Menschen können sich oft nicht darüber beruhigen, daß Verstand und Vernunft im Weltgetriebe so wenig ausrichten. Sie vergessen, daß Beide nur Elemente neben anderen sind, wie Luft und Feuer neben Erde und Wasser, und daß in der sittlichen Welt, wie in der physischen, Alles in Organismen gebunden ist, die auf desperat erscheinenden, obgleich ohne Zweifel durchaus gesetzlichen Mischungs-Verhältnissen beruhen.

5820, 6 l. disparat

5821 [15] Wenn ein gemeiner Mensch mit Dir bricht, so hat er gleich nachher so viele neue Freunde, als Du Feinde hast.

—

5822 Sich gewisse Bücher in gewissen Händen denken! Falstaff z. B., wie er Werthers Leiden lies't.

—

5823 Alle Krankheiten sollen den Menschen feig machen, einige machen ihn zugleich thörigt, z. B. die Schwindsucht.

—

d. 12 May.

5824 Rhinozeros und Elephant in Schönbrunn, sich liebkosend; ergötzlichstes Bild, das ich jemals sah!

—

5825 HE. Debrois van Bruyck.

Allerdings, mein lieber Debrois, steht Ihr Brief im schneidendsten Widerspruch mit Allem, was Sie im letzten Vierteljahr gesagt und gethan haben. Glauben Sie jedoch nicht, daß ich angemessen finde, mit Ihnen darüber zu rechten. In Erinnerung rufen will ich Ihnen nur, daß ich Ihnen mein Haus bloß auf Ihren gegen meine Frau dringend ausgesprochenen Wunsch wieder öffnete, und bemerken muß ich Ihnen, da Sie mir die Wieder-Aufnahme der persönlichen Beziehungen in Aussicht zu stellen scheinen, daß ich fortan für Sie ein Mann bin, der schon jenseits des Styx wandelt, an dem ich ja auch wahrscheinlich um ein Beträchtliches früher anlangen werde, wie Sie. Das schließt natürlich ein anständiges Benehmen bei zufälliger Begegnung und einen literairischen Gefälligkeiten-Wechsel nicht aus, indem wenigstens ich mich nicht bewogen fühle, der Schadenfreude [16] des Pöbels, der immer jubelt, wenn menschliche Verhältnisse höherer Art aus einander gehen, ein Schauspiel aufzuführen.

5825 vgl. Bw. II S. 448 ff.

Sie und Ihr Freund, in dessen Namen Sie theilweise mit reden, haben die fetten zehn Jahre der Production, der nie stockenden Lebensfülle, der Gesundheit und des Glücks, mit mir getheilt. Nun die magern vor der Thür stehen, nun Alter, Krankheit, Lebensüberdruß u. s. w. sich melden, wenden Sie mir den Rücken und beziehen Sich dabei auf eine Character-Eigenschaft, die Sie am ersten Tage entdecken mußten und die mich, je nachdem man den hohen oder den niedern Styl liebt, den unschädlichen Dämonen oder den gutmüthigen Polterern anreiht, da ich in meinen nordischen Berserker-Anfällen, die ich keineswegs zu läugnen oder zu beschönigen gedenke, noch nie zum letzten Wort gekommen bin, ohne, wie Sie Beide recht gut wissen, mir selbst zu sagen: Das ist ja Alles nicht wahr! und jede mögliche Genugthuung zu geben. Sie wählen für Ihren Rückzug den Moment, wo ich mich Ihres Freundes wegen, in Zeugen-Gegenwart, auf Tod und Leben mit dem mächtigsten Schriftsteller des Tags entzweit, ja den Krieg mit ihm begonnen habe und wo ich mich Ihretwegen mit dem Dritten in unserem früheren Bunde, mit Glaser, fast überworfen hätte, weil ich mir in meiner Theilnahme für Sie einbildete, er habe sich bei Gelegenheit Ihres Concert-Unternehmens nicht thätig genug gezeigt. Das sind Thatsachen, die durch keine Di[17]alectik der Welt beseitigt oder alterirt werden können, und die ich bloß fixiren will. Aus Achtung vor Ihnen und Ihrem Freund, so wie vor mir selbst, mögte ich nicht annehmen, daß auch der Klatsch sein schmutziges Gewicht mit in die Waagschaale gelegt hat; doch habe ich Grund, der Sache zu erwähnen und jede mir etwa beigemessene Aeußerung u. s. w. ausdrücklich für niederträchtige Verläumdung zu erklären, die mit dem in Widerspruch steht, was von mir zu erwarten war.

5825, 19 Emil Kuh 27 unschädlichen aus unschuldigen 33 in Gegenwart des Pfarrers Luck mit Gutzkow, vgl. IV N. 5777, 106 ff 36 früheren üdZ

Dieß zur Erwiederung, so wie zum Abschluß eines Verhältnisses, das ich nicht suchte, das die letzten zehn Jahre, in denen man überhaupt noch engere Verbindungen anknüpft, bei mir ausfüllte und das Manchen, der sich möglicherweise auch mit in den Winter des Lebens hinein gewagt hätte, von mir fern hielt. Gern füge ich jedoch das Zeugniß hinzu, daß Sie anständig von mir Abschied genommen haben; auch will ich, nach Allem, was Sie mir jetzt mittheilten und was Sie mir freilich mündlich nicht hätten vorenthalten sollen, gern glauben, daß Ihr Freund es nur aus verzeihlicher Unsicherheit anders gemacht hat. Ich scheide daher in Frieden und ohne Groll von Ihnen Beiden und beklage nur mein Kind, das bei dieser Gelegenheit etwas früher, als mir lieb ist, den Unbestand alles Menschlichen kennen lernt. Der Versicherung, daß ich Sie [18] in Kunst und Poesie immer auf meiner Seite erblicken werde, bedurfte es nicht, da ich das Gegentheil bei Ihrem vorgerückten Alter für unmöglich halte; Ihren Dank gebe ich Ihnen aber von Herzen zurück, denn auch ich habe die Anregungen, die mir der um mich versammelte jugendliche Kreis so oft gewährte, nicht vergessen, und ich werde sie nicht ohne Schmerz entbehren.

Und so leben Sie wohl!

Ihr ergebener

Wien d. 7 Juny 1860. Fr. H.

N. S. Daß unsere Correspondenz hiemit geschlossen ist, wie unser Verkehr, brauche ich nicht erst zu bemerken.

Gmunden d. 2ten August.

5826 Seit meinem Aufenthalt in Copenhagen hielt ich mich für taub auf dem rechten Ohr. Vor etwa drei Wochen fing dieß

5825, 65 mir üdZ 5826 vgl. Der Rubin V. 369 ff. mit Anm. und Bw. I S. 435

Ohr an, mir zu jucken, weil ich bei'm Baden zufällig einen Wasserstral hinein leitete. Dieß hörte nicht wieder auf, so daß ich hier in Gmunden gezwungen war, mich einer Nadel zum Kratzen zu bedienen. In Folge dessen zog ich — mehrere Knäuel Baumwolle aus dem Ohr hervor, vor 18 Jahren wegen Zahnweh's hinein gesteckt, und jetzt habe ich mein vollständiges Gehör wieder. Fabelhaft!

5827 Es geht mit dem Preußischen Helm, wie mit dem des Don Quixote. Man wagt nicht, ihn zu prüfen.

—

5728 [19] „Erweise Niemand eine Wohlthat. Du kannst ihn von einer so schweren Last gar nicht frei machen, daß er Dir nicht durch Undank eine größere aufzuerlegen vermögte."

—

5829 Ein Prinz, den Niemand als solchen erkennt, wird dadurch entdeckt, daß er in Lebensgefahr geräth und daß Einer seiner Vertrauten einen großen Preis für seine Rettung aussetzt.

—

5830 Es giebt eine Lateinische, Griechische, Englische u. s. w. Sprache, aber keine Lateinische, Griechische, Englische u. s. w. Mathematik, Astronomie u. s. w. Der beste Beweis dafür, daß die Sprache nicht logischer Natur ist.

—

5831 Der wahre Schmerz ist schamhaft.

—

5832 Fängt ein Buch geistreich zu sprechen an, weil viel Gutes hinein geschrieben ist? Eben so wenig ein Gelehrter.

—

5833 Wundern muß ich mich sehr, daß Hunde die Menschen so lieben,
Denn ein erbärmlicher Schuft gegen den Hund ist der Mensch.

—

5833 vgl. VI S. 457

5834 Der Taube beurtheilt die Musik nach den Mund-Verzerrungen der Sänger und den absurden Bewegungen der Geiger und Bläser; kein Wunder, daß er sie häßlich findet.

—

5835 Es giebt Wesen, die neue Namen gewinnen, ohne die alten zu verlieren, die als Jungfrauen noch Kinder bleiben, als Frauen noch Jungfrauen und Kinder.

5836 Die Mutter in der Mühle, die den Knecht als Mörder angiebt, ohne zu ahnen, daß der Sohn mit im Complot ist. (Zeitungsnotiz.)

—

5837 Die Hochzeits-Ceremonie besteht bei den Hottentotten [20] darin, daß der Priester die Brautleute bepißt. Wenn eine Wittwe sich wieder vermält, so muß sie sich ein Glied vom Finger schneiden lassen, und das wiederholt sich bei jeder neuen Heirath. (Thunbergs Reise nach Japan. (Neue Reisebeschr. für die Jugend. 1ster Theil. Tübingen, Cotta, 1794, S. 81.)

—

5838 Würde Raphael zu malen aufhören, wenn die ganze Welt bis auf ihn blind würde?

—

5839 Der echte Dichter würde auch noch auf einer wüsten Insel dichten und seine Verse in den Sand schreiben, selbst, wenn er das Rhinoceros schon erblickte, das sie gleich nachher zertreten sollte.

—

5840 Ein Geizhals gönnt sich einen Genuß und lies't in einem Kochbuch.

—

5841 An H. Pfarrer Luck in Wolfskehlen

Lassen Sie mich mit dem Allgemeinen beginnen. Sie mögten mich dem positiven Christenthum näher bringen, als Sie mich ihm gestellt glauben. Seyen Sie überzeugt, daß ich Ihr Motiv auf keine Weise verkenne. Aber ich habe über denselben Gegenstand schon vor Jahren mit meinem Freunde Friedrich von Uechtritz eifrig correspondirt, ohne daß es mehr, als einen Waffenstillstand zur Folge gehabt hätte. Ich stehe durchaus in keinem feindlichen Verhältniß zur Religion, wie Sie Selbst sehr richtig bemerken; das ist auch bei einem Dichter, und Sie erklären mich für einen solchen, nicht wohl möglich, wenn er anders den Namen verdient und nicht zu der Französischen Zwitter-Gattung gehört, denn Religion und Poesie haben einen gemeinschaftlichen Ursprung und einen gemeinschaftlichen Zweck, und alle Meinungs-Differenzen sind darauf zurück zu führen, ob man die Religion [21] oder die Poesie für die Urquelle hält. Ich muß mich nun für die Poesie entscheiden, und kann so wenig in den religiösen Anthropomorphismen, wie in den philosophischen Doctrinen etwas von den großen poetischen Schöpfungen specifisch Verschiedenes erblicken; es sind für mich Alles Gedanken-Trauerspiele, in denen bald die Phantasie, bald der Intellect vorschlägt, bis Beide sich im reinen Kunstwerk durchdringen und in gegenseitiger Sättigung zusammen wirken. Damit verschwindet denn für mich der christliche Gottmensch, wie der griechische und persische, oder vielmehr, sie treten in die symbolische Sphäre zurück, ohne daß die neuere Bibel-Kritik, die Straußsche z. B., mir diese erst hätte erschließen müssen, denn sie ist der Anfang aller Kunst und dürfte auch, nur in verwandelter Ge-

---

5841 vgl. Nachlese II S. 120 ff. Die Originale der Briefe sind nicht vorhanden, von einigen fremde Abschriften 21 f. zuerst bald der Intellect, bald die Phantasie durch Ziffern umgestellt

ſtalt, ihr Ende ſeyn. Sollte Ihnen das zu profan klingen, ſo erwägen Sie, daß ich ja von der Religion nicht geringer, ſondern von der Poeſie, der Allumfaſſerin, nur höher denke; jedenfalls glaube ich nicht, daß es einen Dichter geben kann, dem die univerſellen Formen des Dramas und des Epos zu Gebote ſtehen und der zu der poſitiven Religion ein anderes Verhältniß hat. Calderon werden Sie mir nicht einwenden wollen; es fehlt ihm eben das Beſte, wenn man ihn in Herz und Nieren prüft. Es iſt nun freilich wahr, daß auch diejenigen Dichter, die uns hier allein beſchäftigen dürfen, den religiöſen Anſchauungen und Empfindungen nicht ſelten einen Ausdruck verleihen, der den Gläubigſten nicht allein befriedigt, ſondern ihm ſogar in ſeinem eigenſten Weſen ganz ungeahnte Tiefen öffnet. Das rührt aber nicht daher, weil der Poet in ſolchen Momenten gewiſſermaßen mit ihm zum Abendmahl geht, ſondern weil ihm das Geheimniß des Lebens anvertraut iſt, weil er, immer den rechten Mann vorausgeſetzt, inſtinctiv jede Exiſtenz in ihrer Wurzel und jedes Moment einer Exiſtenz in ſeinen allgemeinen und beſonderen Bedingungen ergreift, und davon ſind die religiöſen natürlich nicht ausgenommen. Er iſt alſo darum eben ſo wenig [22] Chriſt, weil er dem Chriſten ſeine Sehnſucht erklärt und verklärt, als er gerade verliebt zu ſeyn braucht, weil er den Liebenden über ſein Herz belehrt; er iſt einfach der Proteus, der den Honig aller Daſeyns-Formen einſaugt (allerdings nur, um ihn wieder von ſich zu geben) der aber in keiner für immer eingefangen wird. Wer dieſen Standpunct feſt hält, der würde ſich nicht wundern, wenn der Hamlet und der ſtandhafte Prinz Einen und den nämlichen Verfaſſer hätten; wer ihn aus den Augen läßt, der muß über die Widerſprüche des Poeten außer ſich gerathen, und ihn in gut vulgairem Sinn für characterlos erklären. Es ſind aber die Widerſprüche der Welt, die trotz ihrer des bindenden und regelnden Mittelpuncts nicht entbehrt, wenn

man ihn auch auf keine Formel zurück führen kann! — Hiebei muß ich es bewenden lassen; Sie werden wenigstens meinen guten Willen nicht verkennen, mich mit Ihnen zu verständigen. Ich gehe nie ohne Kampf und Widerstreben in diese Dinge ein, und kümmere mich für mich selbst eigentlich ganz und gar nicht um die Pole, zwischen denen meine Existenz sich dreht; die geistige Zeugung geht, wie die leibliche, am besten im Dunkeln von Statten und auch der Dichter erfährt's erst von der Hebamme, ob seine Kinder männlichen oder weiblichen Geschlechts sind.

— d. 16 Oct. 1860.

5842 Alle menschliche Verhältnisse gebären ihr Maaß und Gewicht aus sich selbst und müssen mit diesem gewogen und gemessen werden, nicht aber mit dem, was auf dem Markte gilt.

—

5843 Das Gute existirt in der Gattung, das Böse nur in den Individuen.

—

5844 Es giebt Künstler, die einen Gegenstand nur dadurch zu erschöpfen glauben, daß sie ihn seciren und zerlegen, d. h. vernichten.

—

5845 Kaulbachs Bilder wirken auch dann als allegorische auf

5846 . . . . . .

[23] den Regierungsrath Deinhardstein, dessen Häuslichkeit er zum

5843 vgl. II N. 3228 und „Ethischer Imperativ" VI S. 364. VII S. 357 5845 damit endet S. [22], darnach muss mindestens ein Blatt ausgeschnitten sein, weil die folgende Seite [23] mitten im Satze beginnt 5846, 2—9 diese Stelle, gewiss die Jahresübersicht mit einer Darstellung des Zerwürfnisses zwischen Hebbel, Kuh und Debrois betreffend, ist unlesbar gemacht, Dr. Hecker hat sie mit der grössten Geduld so weit als möglich entziffert; es sind 17 Zeilen der Hs.

Dank dafür bei Bier und Wein Mal für Mal persiflirte und carrikirte. Als er das zweite oder dritte Mal zu mir kam, vertraute er mir „weil er vor mir keine Geheimnisse haben könne," daß er in Triest schon . . . . . gehabt habe und daß sein Onkel in Blutschande mit der Tochter einer Frau lebe, die früher seine Geliebte gewesen sey. Einst kam er an meine Thür und theilte mir mit, in dem neuesten Heft der Revue des deux mondes sey ich der erste Schriftsteller des Jahrhunderts genannt worden; als ich das Journal nach sah, kam nicht einmal mein Name darin vor. Das Alles hätte mich warnen sollen, es bewog mich aber bloß, mich um so ernster mit ihm zu befassen und dafür habe ich denn jetzt den Dank. Sey's darum! —

Gearbeitet 1860 die letzten zwei Acte der Nibelungen. War in Paris. Erhielt vom König von Baiern den Maximilians-Orden.

5846, 3 Mal für Mal üdZ und zweifelhaft 6 schon darnach eine halbe Zeile nicht zu entziffern 17 vgl. Bw. II S. 490

5916 Man sollte in großen Städten überall, wo man das P. ssen verhindern will, Denktafeln für verdiente Männer anbringen, statt der Polizei-Verbote.

5917 May 1861 vor der Sixtina in Dresden. Barbara ist die reinste Schönheit der Erde, aber der Erde; Maria die höchste des Himmels, eine unendliche Differenz. Maria hält ein Kind im Arm, Barbara keins, und doch ist Jene jungfräulicher, wie Diese. Das Kind ist wild, die Zähne zusammen gebissen, das Auge lodernd; es könnte in einer Minute zum Manne werden und hält sich nur mit Gewalt zurück.

—

5918 [41] Hofrath Marschall will sich bei Gelegenheit der Goethe-Feier aus Dankbarkeit gegen Goethe und in Erinnerung an dessen bek. Epigramm das Rauchen, das er sehr liebt, abgewöhnen und hält's auch 6 Wochen aus.

—

5919 Die Materialisten wollen Gott im Detail finden und doch darf man ihn nur im Ganzen suchen. Das könnte ihnen die Materie selbst schon sagen, denn sie brennt doch offenbar in der Schönheit zusammen und nur der ganze Mensch ist schön, nicht der einzelne Theil, der ist bloß zweckmäßig und es giebt keinen Uebergang von dem Zwölffingerdarm der mediceischen Venus zu ihrem Gesicht und ihrem Auge.

5920 Woher das Gewissen, das alle Zwecke, welche die Natur nach dem Standpunct der Materialisten mit dem Menschen hat, beeinträchtigt, ja aufhebt? Und wenn der Gedanke wirklich das Product der wägbaren und meßbaren Kräfte wäre, wie könnte dieß Product über seine Factoren hinaus gehen? Er könnte

---

5918, 3 vgl. Hempel II S. 324 5920 vgl. „An die Exacten" VI S. 447

dieſe multipliciren und ſteigern, aber nicht verändern, er könnte ſich immer nur auf die Materie zurück beziehen, es könnte nur Anatomen und National-Oeconomen geben, aber kaum Phyſiologen und Mathematiker, gewiß aber keine Künſtler und Philoſophen, auch könnte der Menſch nicht träumen.

5921 Wer läugnet den Egoismus? Worauf ſollen die Radien eines Kreiſes zurück führen, als auf den Mittelpunct, der ſie bindet, worauf ſollen die Beſtrebun[42]gen eines Individuums, das nur durch den Selbſtzweck ein ſolches iſt, abzielen, als auf den Selbſtgenuß? Da aber der dauernde Selbſtgenuß unwandelbar an die Selbſt-Entwicklung und Selbſt-Vervollkommnung geknüpft iſt und auf jedem anderen Wege in Selbſt-Zerſtörung umſchlägt, ſo führt dieſer Egoismus eben auf die ſittliche Grundwurzel der Welt zurück und es ſtellt ſich als Letztes heraus, daß man der Welt nur in ſo weit dient, als man ſich ſelbſt liebt.

---

d. 15 Juny.

5922 An meinem Eichkätzchen mache ich Erfahrungen, die über Alles hinausreichen, was man der Thierwelt bisher zugeſtand. Wenn es ein kleines Stück Zucker erhält, ſo verzehrt es das mit Behagen, jedoch ganz ſo, wie jede andere Leckerei; wenn das Stück aber groß iſt, ſo groß z. B. daß das Thierchen es kaum heben kann, ſo ſingt es und ſtößt Freudentöne aus. Wenn meine Frau ſich des Abends an meine rechte Seite ſtellt und ich das Thierchen in der Hand halte, ſo bleibt es ruhig und liebkoſ't oder läßt ſich liebkoſen; wenn ſie dann aber auf die linke hinübertritt, wird es ungeduldig und ſucht, auf ihren Arm zu kommen. Nach rechts liegen nämlich die Fenſter, links iſt das Schlafzimmer mit ſeinem Neſt im grünen Bettvorhang. Es

---

5922 vgl. IV N. 5938, 60

weiß also zu unterscheiden zwischen [43] Groß und Klein und zwischen links und rechts.

5923 An
Se Königl. Hohheit,
den Großherzog von Sachsen-Weimar.

Zum Geburtstage, dem 24sten Juny.

Ew. Königl. Hohheit

werden es zu entschuldigen geruhen, wenn ich an dem freudigen Tage, den nicht allein der Kreis der Liebe, sondern zugleich ein ganzes glückliches Volk an die Spitze seines Fest-Kalenders stellt, auch an mich zu erinnern und mich in den frohen Reigen der Jubelnden zu mischen wage. Die Zurückhaltung will mir den Mund jetzt, wie früher, verschließen, und sie ist in meinen Augen nicht bloß eine gesellige, sie ist eine allgemein menschliche, wenn auch stille und nur selten in ihrem wahren Werth erkannte Tugend, denn wie viel Gutes unterbleibt auf Erden, weil Derjenige, der es gern ausüben mögte, mit Recht besorgt, daß er sich dadurch zu mehr anheischig macht, als in seinem Willen und seinen Kräften liegt, da der Empfänger die Gränze, die sich immer von selbst verstehen sollte, nur zu leicht überschreitet. Aber die Dankbarkeit er[44]muntert mich, die Lippen zu öffnen, und ihr will ich dieß Mal gehorchen, überzeugt, daß die Kühnheit, die ich mir zu Schulden kommen lassen mag, wenn ich mein ehrfurchtsvolles Schweigen breche und meinen Empfindungen und Gesinnungen Ausdruck und Sprache verleihe, des aufrichtigen Herzens wegen, das mich dazu treibt, Vergebung finden wird. Ew. Königl. Hohheit haben mich mit Huld und Gnade überschüttet; meine Muse, hart geschmäht und vom Markt verdrängt, weil sie

5923, 11 jetzt — früher, a. R.

den ewigen Symbolen der Welt treu blieb und nicht, statt des Schwertes und des Scepters, die Kunkel und die Krämer-Elle zu verherrlichen anfing, darf ihr Haupt wieder erheben; meine Frau hat ein Fest der Verjüngung und der Wieder-Erneuerung gefeiert, seit es ihr vergönnt war, vor dem erhabenen Fürsten-Paar, das „jedem Zauberschlage der Kunst rührbar ist" und die Mängel der Leistungen, deren wir uns alle Beide nur zu wohl bewußt sind, durch ureigene Fülle des Geistes und des Gemüths ergänzt, als Künstlerin zu erscheinen. Da will ich doch lieber Gefahr laufen, ungeschickt zu reden, als ungeschickt zu verstummen, und in diesem Sinne hoffe ich, daß Ew. Königl. Hohheit den schüchternen [45] Glückwunsch aufzunehmen geruhen werden, den ich mich unterfange, neben Millionen anderen zu Höchst-Ihren Füßen nieder zu legen.

In tiefster Ehrfurcht ersterbe ich als

Ew. Königl. Hohheit

unterthänigster

Wien d. 21 Juny 1861. F. H.

—

5924 — Wenn der Geist des Menschen sich auch ohne großes Widerstreben in das Naturgesetz fügt, so kommt das Herz doch nicht über den Wunsch hinweg, endlich einmal eine Ausnahme gemacht zu sehen und läugnen läßt es sich nicht, daß der Tod nicht bloß sein Opfer entführt, sondern auch in Demjenigen, der zurück bleibt, alle Nerven zerschneidet, die ihn mit diesem Opfer verknüpften, so daß er partiell eigentlich mit stirbt.

Brief an den Duc Tascher de la Pagerie a Paris,
23 Juny 61.

—

5923, 28 vgl. IV N. 5693 44 Datum 21 aus 11

5925 Bogumil Dawison: Doppel-Pole im Herausfordern; Doppel-Jude im Einstecken.

d. 30sten July.

5926 Wir haben dieß Jahr wieder wunderbares Wetter in Gmunden. Gestern waren wir zu einer goldenen Hochzeit eingeladen; ein alter Leineweber und seine Frau, er 84 und sie 77, waren die Hochzeiter und ihre Kinder, fünf Ueberlebende von zwölf zur Welt Geborenen, arm, wie die Eltern und brav wie sie, richteten ihnen von ihrem Ersparten das Fest aus. Wir gingen in die Kirche, und [46] sahen mit Rührung zu, wie das greise Paar, vor dem Altare sitzend und von allen Verwandten, kleine blondlockige Enkel und Enkelinnen mit eingeschlossen, um standen, sich noch einmal die Hände gab. Das Essen im Gasthof theilten wir nicht, dagegen suchten wir sie heute in ihrer Wohnung auf und brachten ihnen, was sonst der Wirth bekommen hätte. Sie haben ein Zimmer im Schloß zu Orth, die Söhne waren da, der Alte eben aufgestanden und forderte, wie er meine Frau erblickte, einen „Kampel", um sich die wenigen Haare zu kämmen, sein Webstuhl, vor zwei Jahren noch im Gange, stand im Winkel. Der eine Sohn sagte mir, der Vater wisse von Allem, was vorgefallen, gar Nichts mehr, er sey ganz ohne Gedächtniß und habe schon gestern, als er die Kirche kaum im Rücken gehabt, ärgerlich gefragt, ob er denn ein Verbrecher sey, daß ihn Alles so anstiere; dagegen habe die Mutter noch rüstig getanzt. Die Alte erzählte Manches aus der Vergangenheit; einmal sitzt der Mann noch um Mitternacht, wie tausend und tausend Mal, an seinem Webstuhl und wirkt für Weib und Kind, während ihm gegenüber in einem Wirthshaus Komödie gespielt wird, da pocht es plötzlich und ein Kellner tritt mit einer Maaß Bier herein, darf ihm aber nicht sagen, wer die Erquickung schickt! — Was sind alle Schlachten Napoleons, alle

Werke Raphaels, Shakespeares und Mozarts gegen den Entsagungsmuth, den ein solches Leben voraus setzt!

—

5927 Sr Königl. Hohheit, dem Großherzog von Sachsen-Weimar.

E. K. Hohheit

haben geruht, mich in meinem ländlichen Aufenthalt durch [47] einen neuen Huldbeweis zu beglücken; ich nehme ihn entgegen, wie man die Gnaden-Geschenke empfängt, die von oben kommen. Man erfreut sich ihrer mit innigstem Dank, ohne mit sich darüber zu hadern, ob man ihrer auch würdig sey, denn man weiß, daß die Rechnung eine unendliche ist. Aber ich will der Ermunterung E. K. H., im Handeln immer dem tiefsten Zug der Seele zu folgen, sogleich entsprechen, indem ich mich erkühne, diesem Blatt ein Gedicht beizuschließen, das noch keinen Leser gehabt hat. Das furchtbare Ereigniß in Baden hat mir acht Tage lang keine Ruhe gelassen; Erdbeben, Ueberschwemmungen, Feuer speiende Berge sind in meinen Augen Nichts gegen solche Eruptionen des menschlichen Gehirns, die doch, da sie mit der Vernunft absolut Nichts zu thun haben, unbeschadet der Zurechnungsfähigkeit, mit ihnen zusammenhängen müssen, und ich gelange nicht eher wieder zum Frieden mit mir selbst, ja mit der Menschen-Natur überhaupt, als bis ich sie mir auf irgend eine Weise moralisch auflösen kann. Mein Gedicht, ein Pendant zu einem früheren, in Folge einer amtlichen Aufforderung des Ministeriums bei gleichem schrecklichen Anlaß an den Kaiser gerichteten, entstand gestern; mögen E. K. H. es des Gegenstandes wegen flüchtiger Durchsicht nicht unwerth halten! Carl August von Sachsen-Weimar bildet

5927, 12 vgl. VI S. 412 ff. 13 das Attentat Beckers 21 aus Anlass von Lybenis Attentat vgl. VI N. 5076 f. 5081

den Mittelpunct und ich durfte Ihm die Ehre geben, die Ihm gebührt, ohne bei Seinem Erlauchten Enkel einen unrühmlichen Verdacht zu erwecken, denn ich wiederholte nur, was die Geschichte sagt.

In tiefster Ehrfurcht pp

Gmunden d. 31 July
1861.

[48] d. 6 August, Morgens 7 Uhr.

5928 Ein allerliebstes Bild! Unser kleines Eichkätzchen bei'm schönsten Sonnenschein von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum hüpfend und ganze Schaaren von Vögeln, zwitschernd und singend, um das Thierchen herum, überall hin folgend und es neugierig betrachtend! Ich glaubte den ganzen Winter, der kleine Liebling fange schon zu altern an, weil er sich viel stiller verhielt, wie sonst, viel weniger aß und viel mehr schlief, aber seit Mitte July hat er seine volle Munterkeit wieder und ich höre hier, daß die Eichhörnchen weit über das 7te Jahr hinaus kommen. Eine Eigenheit, daß er dieß Mal nicht in den Bäumen bleibt, sondern immer rasch wieder hinunter huscht, um, wie ein Hündchen, auf geradem Wege in's Haus zurück zu kehren.

—

5929 Tanterich — Ausdruck der Gräfin Bandissin.

—

d. 7 Aug.

5930 Ich sah ein kleines Mädchen, Weinlaub um den Kopf. Das soll gegen Kopfweh helfen, aber Blätter der Hollunderstaude noch mehr, jedoch nur diejenigen, die Paarweise am Stiele sitzen, nicht die gewöhnlichen, am häufigsten auf der Staude vorkommenden Drillinge. So sagte mir ein altes Weib.

—

5928 vgl. Bw. II S. 432 f. 4 es über ihn

5931 Die Dichter im feurigen Ofen der Nachwelt.

—

d. 14ten August.

5932 Es wäre undankbar, von Gmunden abzureisen, ohne des überaus herrlichen Wetters zu gedenken, dessen wir uns mit kaum Einer Ausnahme vom ersten bis zum letzten Tage erfreut haben. Immer Gold und Himmelblau, dazwischen, wie noch gestern Abend, ein imposantes Gewitter oder ein Sturm, dann wieder, als ob [49] Nichts geschehen wäre, die alte ungetrübte Herrlichkeit. Nur die Stürme waren jedes Mal außerordentlich stark und erhoben sich zu verheerenden Orkanen, welche die dicksten Bäume, wie dürres Schilf, abknickten, so daß sie, wie grüne Leichen, herum lagen, wohin man trat. Den ersten erlebten wir bei Traunkirchen, glücklicherweise unter Dach, im Gasthof zum Stein; ich sah zum ersten Mal in meinem Leben Regen*strahlen*, die wie Säulen, von dem hinein blasenden Winde zerbrochen und umher geschleudert wurden, und eine Reihe hoch gewachsener Pappeln bückte sich bei jedem Stoß so tief, wie Federn auf dem Jägerhut, mit denen der frische Hauch des Morgens spielt. Der zweite brach eines Sonntags-Mittags kurz vor dem Essen aus, nachdem ich eben vom Baden zu Hause gekommen war; ich sah durch's Fenster in mein Gärtchen hinaus und bemerkte, daß ein alter Birnbaum, der dicht davor steht, so gezaus't wurde, daß die Erde sich spaltete. In einer Stunde war Alles aus und wir konnten das Schlachtfeld beim schönsten Sonnenlicht in Augenschein nehmen. Ganz wunderbar war der dritte, der eines Abends Stunden lang mit einem Gewitter kämpfte, das sich entladen wollte; er jagte es wohl drei Mal an der Himmelswölbung herum, zuweilen pausirend, aber augenblicklich wieder mit vollen Backen ansetzend, wenn sich ein Blitz hervor wagte, oder eine Regenwolke brach und nicht ablassend, als bis er es hinter den Traunstein getrieben hatte, wo der

Kampf sich meiner weiteren Beobachtung entzog. Die Wirthstochter in Ebenzweier, die mir zum großen Ergötzen der Anwesenden glaubte, als ich ihr erzählte, ich hätte in Triest einen Sturm erlebt, der den Leuten auf der Straße nicht bloß die Hüte, sondern auch die Köpfe abgerissen habe. Ich habe hier bei Gelegenheit des Attentats ein Gedicht an den König von Preußen gemacht.

5933 [50] ad Nibelungen.

Mir scheint, daß auf dem vom Gegenstand unzertrennlichen mythischen Fundament eine rein menschliche, in allen ihren Motiven natürliche Tragödie errichtet werden kann und daß ich sie, so weit meine Kräfte reichen, errichtet habe. Der Mysticismus des Hintergrunds soll höchstens daran erinnern, daß in dem Gedicht nicht die Secunden-Uhr, die das Daseyn der Mücken und Ameisen abmißt, sondern nur die Stunden-Uhr schlägt. Wen das mythische Fundament dennoch stört, der erwäge, daß er es, genau besehen, doch auch im Menschen selbst mit einem solchen zu thun hat und zwar schon im reinen Menschen, im Repräsentanten der Gattung, und nicht bloß in der noch weiter specificirten Abzweigung desselben, im Individuum. Oder lassen sich seine Grund-Eigenschaften, man nehme die physischen oder die geistigen, erklären, d. h. aus einem anderen als dem mit ihm selbst ein für alle Mal gesetzten und nicht weiter auf einen letzten Urgrund der Dinge zurück zu führenden oder kritisch aufzulösenden organischen Kanon ableiten? Stehen sie nicht zum Theil, wie z. B. die meisten Leidenschaften, im Widerspruch mit Vernunft und Gewissen, d. h. mit denjenigen Ver-

5932, 30—34 Die — habe. a. R. zugesetzt 35 vgl. zu IV N. 5927, 12 5933, 5—9 Der — schlägt. a. R. zugesetzt ohne Anweisung, wo es in den Text einzuschalten sei 7 die [nicht] 15 f. zuerst d. h. auf einem mit 18 organischen üdZ

mögen des Menschen, die man am sichersten als diejenigen bezeichnen darf, die ihn unmittelbar, als ganz allgemeine und interesselose, mit dem Welt Ganzen zusammen knüpfen, und ist dieser Widerspruch jemals aufgehoben worden? Warum denn in der Kunst einen Act negiren, auf dem doch sogar die Betrachtung der Natur beruht?

—

5934 Ein jeder Gelehrte erinnert sich von der Universität her irgend eines guten Bekannten, der vorgab, er befinde sich in poetischer Begeisterung, wenn es sich um's Arbeiten [51] handelte, wie faule Weiber auf'm Lande in der Erntezeit Kissen vor den Leib binden, um als grob schwanger zu erscheinen und keinen Schweiß vergießen zu dürfen, und darnach beurtheilen sie dann ihr ganzes Leben lang die Dichter.

d. 10 Sept.

5935 Sehr schön sagte meine l. Frau gestern Abend, als wir zu Bette gingen: in der Jugend steht man fröhlich auf, im Alter legt man sich fröhlich nieder.

5936 Otto Prechtler erzählte mir Folgendes. Wie Grillparzer mich bei meiner Ankunft in Wien kennen lernt, sagt er ihm: „Auf diesen Mann wird Niemand auf Erden wirken; Einer hätte es vermogt, aber der ist todt, nämlich Goethe.“ Einige Jahre später fügt er hinzu: „Ich habe mich geirrt, auch Goethe hätte nicht auf ihn wirken können.

—

d. 6ten Nov: 61.

5937 Der gestrige Abend war ein sehr trauriger für uns Alle; unser Liebling Herzi, Lampi, Schatzi ist verschieden, kaum

5933, 21 f. bezeichnen über betrachten 5937 vgl. „Nibelungen“ V. 2959 ff.

3 Jahre und einige Monate alt. Erst zwei Tage bin ich von einer Reise zurück, alle meine kleinen Zwecke habe ich erreicht, eine neue, schönere Wohnung hat mich empfangen, aber ich wollte, das Alles wäre anders und das liebe Geschöpf lebte noch. Wieder etwas vorüber, und dieß Mal etwas Himmel-Schönes, das so nicht wiederkehrt! Wen die Gattung für das Individuum [52] zu entschädigen vermag, der ist gegen jeden Verlust gedeckt; ich kenne keine Surrogate, ich liebe das Individuum, und dieß Thier war so einzig, daß es Jedermann wie ein Wunder vorkam, und mir wie eine Offenbarung der Natur. Ich glaube jetzt an den Löwen des Andronikus, an die säugende Wölfin der Römer, an die Hirschkuh der Genoveva, ich werde nie wieder eine Maus oder auch nur einen Wurm zertreten, ich ehre die Verwandtschaft mit dem Entschlafenen, sey sie auch noch so entfernt und suche nicht bloß im Menschen, sondern in Allem, was lebt und webt, ein unergründliches göttliches Geheimniß, dem man durch Liebe näher kommen kann. So hat das Thier mich veredelt und meinen Gesichtskreis erweitert; wenn ich nun aber gar die Unsumme von Freude und Heiterkeit aufzählen sollte, die es für seine Paar Nüsse und seinen Fingerhut voll Milch in's Haus brachte, so würden wir wie arme Schächer dastehen, die ihre Schuld nie bezahlen können. Daß ein Hund sein eigenes Geschlecht verläugnet und sich dem Menschen anschließt, ist man gewohnt; daß aber auch ein Eichkätzchen es thut, daß es dem Menschen seine Händchen entgegenbreitet, wenn er in's Zimmer tritt, daß es sich liebebedürftig zeigt und, wenn man es küßt, den Kuß mit seinem süßen Sammt-Züngelchen erwiedert, das ist wunderbar! Wie an einen Traum denk' ich schon jetzt, wo die kleine

5937, 4 nach Hamburg und Berlin; es handelte sich vor allem um den Verlag der Nibelungen 12 zuerst wie ein Genius der

Leiche noch in tiefstem Frieden zwischen meinen Fenstern liegt, an das Thier zurück: wie Fragmente eines Traums [53] will ich zu meinem ewigen Gedächtniß die Erinnerungen an seine kurze Laufbahn, denn es hätte noch drei bis vier Jahre um mich herum hüpfen können, trotz meiner Rührung und Erschütterung, aufzeichnen. Aber zunächst sein Ende. Bei meiner Zurückkunft war Schatzi lustig und gesund, er spielte noch um den Ficus-Topf herum und wühlte sich in die Blumen-Erde ein, doch fand ich ihn noch eben so grau, wie bei der Abreise, wenn nicht grauer, anstatt wieder braun, wie ich gehofft hatte. Lustig und gesund blieb er auch bis zum Mittag des fünften, auch da fehlte ihm noch Nichts, nur wollte er nicht essen, als ich ihn aus seinem Bettchen nahm, was jedoch oft vorkam, ich kümmerte mich daher auch nicht darum, scherzte mit ihm, trug ihn herum, hielt ihn den abräumenden Mägden vor, küßte ihn, ach, zum letzten Mal! und ging in mein Zimmer. Als ich zum Kaffee gerufen wurde, sagte mir meine Frau, daß er sich mehrmals, wohl zwanzig Male erbrochen habe, wimmernd und aus seinem Bettchen im Korb hervorsteigend, um es ja nicht zu verunreinigen, dann mit Begierde kaltes Wasser schlürfend und wieder zurück schlüpfend. Ich fand ihn ruhig und wollte ihn nehmen, er glitt aber rasch aus meiner Hand wieder in seine Tücher, und ich ließ ihm seinen Willen, damit er sich wieder gesund schlafe. Um fünf ging ich ohne alle Unruhe fort, um sechs fuhr [54] meine Frau in's Theater, um neun kamen wir alle beide zurück. Als wir das Kind nach ihm fragten, sagte es: er ist still, er schläft, ich glaube es wenigstens! Ich griff, noch ohne Angst, in den Korb und er war kalt, steif und todt! Fürchterliches Gefühl, wenn sich ein heißes warmblütiges Geschöpf in ein Amphibium verwandelt hat! Dann erfuhren wir, er habe gegen sieben noch

5937, 40 wieder üdZ 42 noch a. R. 47 f. wohl — Male üdZ

ein Mal leise gewimmert, gezuckt und sich gestreckt, auch noch ein Mal sein großes schönes Auge geöffnet und die Hand meines Töchterleins ein wenig geleckt; darauf sey er eingeschlummert und mit warmen Tüchern bedeckt worden. Der Abend verstrich uns unendlich trübe und ich schäme mich der Seufzer und Thränen nicht, obgleich ich kurz zuvor in Hamburg den Tod eines Universitäts-Genossen ohne die geringste Bewegung vernommen hatte, denn hier war ein inniges Band zerrissen, wenn auch nur zwischen Mensch und Thier, dort war nie eins vorhanden gewesen. Von Essen war nicht die Rede, von Schlafen in der Nacht eben so wenig, den nächsten Tag ließ ich die kleine Leiche liegen und bedeckte Mund, Brust, Hände und Füße mit unendlichen Küssen, dann trug ich sie, um wenigstens die anmuthige Form zu erhalten, zum Ausstopfer, und ging auf dessen Rath mit dem herausgelös'ten Körper zur Untersuchung der Eingeweide zum Professor Bruckmüller im Thier-Spital. Dieser sehr gefällige Mann schritt gleich zur Section und gab mir die beruhigende Versicherung, daß das arme Geschöpf durchaus nichts Schädliches genossen habe, daß seine Leber [55] aber degenerirt und daß es an einem jetzt stark grassirenden Darm-Katarrh gestorben sey. Nun legte ich die Reste in eine Schachtel, ging tief in den Prater hinab, höhlte in der morschen Wurzel eines Baums, bei dem ich vor Jahren oft mit meinem Töchterlein gespielt hatte, ein Grab aus, stellte die Schachtel hinein, legte einen Stein darauf und bedeckte Alles dicht mit Erde, die ich in einem Tuch aus den benachbarten Maulwurfshügeln zusammentrug. Dort ruht mein Schatzi; in vierzehn Tagen kommt seine ausgestopfte Hülle in mein Haus zurück, ob ich den Anblick aushalten werde, weiß ich noch nicht, vergessen werde ich meinen Liebling nie! Veilchen werden Deinem Grabe entsprießen, Du allerbestes Kind,

---

5937, 66 kurz zuvor a. R.

wie ich Dich unzählige Male rief! und nie werde ich etwas Uebles thun, wenn ich an Dich denke, denn Du hast Dich zu den Genien meines Lebens gesellt und blickst mit anderen theuren Todten auf mich herab. Heute hole ich noch die letzten kleinen Körpertheilchen, das Köpfchen, die Beinchen u. s. w. vom Ausstopfer, um sie an derselben Stelle beizusetzen, kein Atom von Dir soll in den Staub getreten werden, wenn ich's verhüten kann. Du warst mir Ersatz für die Verräther, die mich auf so niederträchtige Weise verließen; Dich hat die Natur zurückgefordert und gewiß bist Du ungern gegangen. ———

d. 11ten Nov.

5938 Erst gestern, Sonntag-Morgen, habe ich die letzten Reste bestattet, und zwar im Augarten, neben der breiten [56] steinernen Treppe, die zu dem Rondell führt; Sonnabend-Abend erhielt ich sie vom Ausstopfer und ging damit hinab, aber es war zu spät, noch ein Grab zu machen. An dem bezeichneten Orte stehen vier dicke Bäume, einer davon ist in zwei Stämme gespalten, hinter diesem ruht nun das kleine Köpfchen mit der Rosen-Zunge, die mir Hand und Gesicht tausend Mal leckte, wie hinter dem hohlen Baum im Prater das liebevolle Herz, das sie in Bewegung setzte. Mit der Papier-Scheere, die ich noch aus Wesselburen mit brachte, grub ich das eine Grab und mit dem Dolch, den mir Bamberg in Paris für Italien mit auf den Weg gab, das zweite, und nie ist mir eine Arbeit saurer geworden; das Skelett des anmuthigen Schwänzchens bewahre ich auf. — Ganz jung, kaum vierzehntägig, brachte meine liebe Frau das theure Geschöpf am 18ten Aug: 1858 in's Haus; ich war krank und die ersten vier Wochen wohnte es in meiner Achselhöhle, wohin es sich der Wärme wegen verkroch. Es war wunderschön, braun, als ob es unmittelbar aus einer Kastanie hervor gesprungen wäre

5937, 98 Kuh und Debrois 5938, 14 anmuthigen [kleinen]

und ein Rosenblatt als Zunge im Mäulchen trüge, übrigens ein geborner Italiäner und aus Triest nach Wien herüber gekommen. Wunderbarer Weise unterschied es gleich zwischen den Familien-Mitgliedern und Fremden; wir Drei, ich, meine Frau und das Kind, konnten mit ihm machen, was wir wollten, es ließ sich Alles gefallen, im Schlaf, wie im Wachen, aber wenn eine der Mägde sich ihm näherte oder es gar berührte, wies [57] es sie durch die possirlichsten Töne des Unwillens und des Zorns zurück, und wenn das nicht half, bediente es sich seiner Zähnchen. Mich hat es nur ein einziges Mal gebissen, und da war es in seinem Recht; es war gewohnt, wenn ich schrieb, über den Tisch zu laufen und zuweilen an meiner Feder zu zupfen und gerieth dabei einmal mit seinem Händchen in die Dinte. Emsig begann es, sich zu reinigen, ich besorgte, die Dinte könne ihm schaden und tauchte es mehrmals in's Waschbecken, das mußte es natürlich für eine Feindseligkeit halten und sich zur Wehre setzen. Unendlich rührend war es, wie es ein anderes Mal dasselbe Händchen in seinem Käfig so verletzt hatte, daß es stark blutete. Es leckte das Blut ab und bespritzte dabei sein weißes Brüstchen; kaum bemerkte es den Fleck, so bekümmerte es sich nicht mehr um die gewiß schmerzliche Wunde, sondern beeiferte sich, den Fleck wieder weg zu bringen. Größer geworden, nahm es, wie es mir des Morgens immer in's Bett gebracht wurde, regelmäßig an unserem Abendessen Theil, kostete überall, speiste auf das Zierlichste, trug in den ersten anderthalb Jahren, später nicht mehr, Nüsse und Zucker bei Seite, schleppte oft eine ganze Semmel den Fenster-Vorhang hinauf und versteckte sie oben in der Brüstung, glitt dann wieder herunter, knäuelte die Servietten in seinem Mäulchen zusammen, trug sie, eine nach der anderen, in den Schooß meiner Frau, stürzte sich zu[58]letzt selbst hinein und

---

5938, 35 ff. vgl. IV N. 5724 und Anm. 38 weißes [reines]

bedeckte sich damit. Dagegen sang es in der Frühe, bei'm Kaffee, so lieblich, wie ein Vogel, und modulirte die Stimme auf das mannigfaltigste; wenn das Stück Zucker, das es zu seiner eingeweichten Semmel erhielt, zu groß war, trug es den Rest selbst in den Zuckerkasten zurück und vergrub ihn unter dem anderen Zucker. Es schlief später stets in dem grünen Bett-Vorhang meiner Frau und hatte ohne alle Frage den Begriff vom Ort, den der dünkelhafte Mensch sich so gern allein vindiciren mögte, denn wenn es Abends nach dem Essen in sein Bettchen zurück wollte und meine Frau aufstand, um es mir abzunehmen und aus dem Speisezimmer in's Schlafgemach hinüber zu bringen, so blieb es ruhig in meiner Hand liegen, so lange sie sich an meiner rechten Seite hielt, wurde aber höchst ungeduldig, sobald sie an die linke trat, da jene zum Fenster, diese aber zur Thür führte, woraus auf's Bestimmteste hervor geht, daß es den Weg genau kannte. Im Sommer, in seiner munteren Zeit, behielt ich es fast den ganzen Tag bei mir und auf das allerdeutlichste gab es mir alle seine Wünsche zu erkennen; wollte es auf den Bücherschrank, so stieß es gewisse Töne aus, die ich verstand, wie das menschliche Wort, wollte es herunter, so lief es hin und her, dann fragte ich von meinem Schreibtisch herüber: soll ich kommen? und zur Antwort breitete es seine [59] Händchen aus. Mit ausgebreiteten Händchen begrüßte es mich auch, wenn ich zu Hause kam; auch vertrat ich in seiner Jugend bei ihm den Baum, indem es immer um mich, wie um einen solchen, herum lief. Drei Mal war es mit in Gmunden: dort schlief es das erste Jahr in einem Käfig, der Nachts vor meinem Bett stand und aus dem es des Morgens, die kleinen Arme auf die Thür gestützt, wie ein Müllerknappe hervorschaute, später in einem

5938, 52 es [nach] 58 es aus er 59 es über ihn 59 f. und [ihn es] aus 60 vgl. IV N. 5922

Wandkorb, auf den es gleich wieder zustrebte, als wir zurück kehrten. Setzte ich es in einen Baum, so kletterte es hinauf, sah sich um, probirte eine Zwetsche, betrachtete die Vögel, die es verwundert umkreis'ten und glitt dann in meine Hand zurück. Setzte ich es auf die Erde, so hüpfte es auf dem gebahnten, mit Sand bestreuten Wege mit unendlicher Eile in's Haus zurück! Wer will dieser Fülle anmuthiger Bilder nachkommen; in dem Gedicht: „das Geheimniß der Schönheit", welches das liebliche Thier hervor rief, sind sie aufsummirt, ich aber muß endigen, denn meine Augen füllen sich wieder mit Wasser. Noch einmal: ruhe sanft, mein Herzi, Lampi, Schatzi, dieß wünscht Dir Dein ewiger Schuldner Friedrich Hebbel. —

Sein Gähnen und Strecken! Sein himmlisches Liegen im Bett-Vorhang, wie ein kleines Kind, oft die Händchen vor dem Gesicht, oft das Köpfchen in die eine Hand gelegt!

5939 [60] Halt' nicht zu fest, was Du gewannst,
Und schlag's Dir aus dem Sinn,
Denn eh' Du's recht beweinen kannst,
Bist Du schon Selbst dahin!

5938, 80 vgl. IV N. 5928 es über ihn 81 die [ihn] es 83 hüpfte es über kehrte er 85 anmuthiger a. R. für lieblicher 86 vgl. VI S. 404 f. 91—93 rechts und links vom Schnörkel nachgetragen 5939 vgl. VI S. 418, bezieht sich auf das Eichkätzchen

d. 17 Dec.

5940 Moloch einmal wieder hervorgezogen; schon vergilbt. Der Ton ist zu hoch genommen; ich müßte von vorn wieder anfangen. Das ist aber ein Proceß, als ob man schon vorhandene Rosen, Bäume, Thiere u. s. w. durch chemische Zerstörung wieder in die Elemente zurück jagen sollte.

5941 Man erobert die Welt nicht bloß als Feldherr, indem man sie unterwirft, sondern auch als Philosoph, indem man sie durchdringt und als Künstler, indem man sie in sich aufnimmt und sie wieder gebiert.

5942 Wer sich einer fremden Sprache bedient, der beißt sich halb die Zunge ab.

5943 Der Purist übersetzte Idee mit „Schöngedacht."

5944 Liebestrank: Nimm alle Kräuter, die auf Erden stehen; fehlt eins, so erweckt die Mischung Haß.

[61] d. 27sten Decbr.

5945 Den Weihnachts-Abend haben wir dieß Mal ganz unter uns zugebracht; zum ersten Mal, aber darum nicht weniger vergnügt. Im Tannenbaum saß, was von dem lieblichen Geschöpf, von Herzi-Lampi-Schatzi noch übrig ist und sonst zu Shakespears Füßen auf meinem Schranke steht; meine Frau hatte ihn hineingestellt, aber er erweckte uns Allen nur Schmerz und Thränen. Titi spielte uns zum ersten Mal etwas vor; etwas geht es schon über „Ach, Du lieber Augustin!" hinaus, obgleich nicht viel, eine Schumann steckt nicht in ihr, und das thut auch Nichts.

5940, 3 ff. vgl. XI S. 47, 25 f.

Die Feiertage waren wunderschön; tiefblauer Himmel, italiänischer Sonnenschein, freilich etwas kalt, aber das ist mir gerade recht.

d. 30 Dec.

5946 Die Frau Kompert erzählte mir gestern Abend eine furchtbare Geschichte aus ihrer Jugend. Ihr Vater war Jude und Juwelier und hielt ihr seit ihrem zehnten Jahre eine Gouvernante. Diese, eine Polin, stattlich und schön, bemächtigte sich der Kinder-Seele, wie ein Vampyr, brachte ihr den Glauben bei, daß sie eine mächtige Zauberin sey, daß dieß Judenhaus mit allen seinen Bewohnern der Hölle angehöre, daß sie den Fluch aber wenden und das Schlimmste verhüten könne, wenn sie das nöthige Geld habe, um Vorkehrungen zu treffen. Nun mußte das Kind die Eltern bestehlen, bald, weil ein Brand bevorstehe, bald, weil die Mutter sonst sterben werde, und wenn es einen guten Fang gethan hatte, durfte es mit in die christliche Kirche und zur Belohnung beten. Das dauerte zwei Jahre!

—

[62] d. 31 Decbr.

5947 Aufführung der Nibelungen-Trilogie in Weimar, sehr gegen meinen Willen, weil ich bei den geringen Bühnen-Kräften einen Miß-Erfolg besorgte, der mir schaden mußte, während ein dortiger Erfolg mir wenig nützen konnte: Reise dahin im Februar auf Befehl des Großherzogs; äußerst glücklicher Ausfall der beiden ersten Stücke; die größten Auszeichnungen vom Hof, worüber die Briefe an meine Frau das Nähere enthalten. Am letzten Abend mußte ich dem Großherzog versprechen, ihn auf jedes junge Talent, das der Förderung bedürfe und ihrer würdig sey, aufmerksam zu machen, wogegen er gelobte, es auf meine

5947, 5 Ausfall [des 3] 7 vgl. Nachlese II S. 139 ff.

Empfehlung hin zu unterstützen. Geheimerath Vogel, Goethes Arzt, auf dem Ball über die Nibelungen: „Hier ist mehr, als Goethe; er selbst würde gesagt haben: Sie, Vogel, das ist ein Kerl, der könnte Einem die Rippen im Leibe entzwei drücken!“ Nicht aus Eitelkeit notirt.

Im May: Reise mit meiner Frau nach Weimar zur Aufführung des dritten Stücks, die ohne ihre Mitwirkung unmöglich gewesen wäre und auf Liszt's Vorschlag durch unmittelbare Verwendung des Großherzogs bei'm Kaiser ermöglicht wurde. Unterdrückte Verstimmung Dingelstedts darüber, der, wie die Folge lehrt, Gott weiß was darunter gesucht haben mag; offene Gereiztheit in Wien, obgleich ich mit höchster Vorsicht mich jeglicher persönlicher Betheiligung an der Sache enthalten, ja so[63]gar die Bedingung gestellt hatte, ganz auf eigene Kosten reisen und kein Honorar entgegen nehmen zu dürfen. Der Graf Lanckoronsky, der Oberstkämmerer, drohte, sie wegen dieses, von ihr nicht nachgesuchten, sondern ihr vom Kaiser ertheilten Urlaubs zu pensioniren; Correspondenz zwischen mir und dem Hofrath Raymond. Als ich den Vorgang Dingelstedt erzählte: „Kommt zu uns, das Fach der Genast ist frei, 1500 Thaler kann ich geben!“ Ich ging darauf ein, weil mir Wien aus vielen Gründen widerwärtig geworden war, zweifelte aber an Dingelstedts Machtvollkommenheit und theilte dem Secretair der Großherzogin, dem Hofrath Marschall, den Vorgang mit. Dieser sagte mir, daß Dingelstedt vollkommen befugt sey, ein solches Engagement abzuschließen, freute sich sehr und sprach der Großherzogin davon. Die Herrschaften gingen gleichfalls auf's Bereitwilligste darauf ein und in einer zweistündigen Audienz bei der Großherzogin, während deren der Großherzog ab- und zuging, wurde abgemacht, daß die Großherzogin meiner Frau aus eigner Casse

5947, 28 nicht erhalten

eine Pension von 500 r. zahlen wolle, falls sie beim Theater nicht heraus zu schlagen sey. Dingelstedt war nämlich in demselben Maaße, als die Herrschaften für die Sache erglühten, [64] kälter geworden; er machte namentlich wegen der Pension Schwierigkeiten und ging so weit, zu sagen: „Am Ende erweisen wir den Wienern noch einen Gefallen" was mich natürlich veranlaßt haben würde, auf der Stelle abzubrechen, wenn ich noch gekonnt hätte. Sein Verdruß erreichte den höchsten Grad, als meine Frau bei der Abschieds-Audienz, die an sich schon eine selt'ne Auszeichnung war, unmittelbar von der Großherzogin, statt durch den Intendanten oder besten Falls durch die Oberst-hofmeisterin, ein kostbares Armband erhielt. Wir brachten den letzten Abend bei ihm zu; er konnte sich nicht mehr beherrschen und wurde entschieden unartig. Uebrigens war auch die Wirkung des dritten Theils der Nibelungen außerordentlich und die Leistung meiner Frau gewaltig. Aber welche Angst vorher! In Folge des Wiener Aergers reis'te sie krank ab und kam krank in Weimar an. Den Tag vor der Vorstellung eine Heiserkeit, die Alles in Frage stellte. Wunder-Kur eines Homöopathen!

In Wien: Memorial an Laube. Seine Erwiederung, jungdeutsch-patzig in der Form, schüchtern und furchtsam im Kern. Raymond's Begütigungs-Versuche. Dingelstedt's Abschreckungs-Brief, von mir im höchsten [65] Vertrauen dem Hofrath Marschall mitgetheilt und in allen Puncten unrichtig befunden. Entlassungs-Gesuch an den Grafen Laneckoronsky. Nach mehrmonatlicher Pause Warnungsbrief von Marschall; Nachricht, daß Gutzkow von D. nach Weimar gezogen sey; Aufforderung, Weimar nur als ein pis aller zu betrachten; Verpflichtung zu unverbrüchlichem Stillschweigen über den Brief. Meine Antwort,

5947, 48 Sein [Aerger] 60 das „Memorial", bisher nicht veröffentlicht 67 Dresden; als Sekretär der Schillerstiftung

daß die Würfel geworfen, aber noch nicht gefallen seyen, und daß ich nach solchen Eröffnungen sicher nicht kommen werde, wenn ich in Wien noch bleiben könne. Zwischenhandlung: Eitelberger und Lewinsky wegen der Professur. Da die Entscheidung des Oberstkämmerers gar nicht kam, Abreise nach Hamburg wegen der Nibelungen. Diese an Campe für 100 r. P. C. bei unbestimmter Auflage, aber unter Vorbehalt des Rechts zur Aufnahme in die Gesammt-Ausgabe verkauft; mein Antrag, sie ihm für immer zu geben, dieß Recht ausgenommen; seine Antwort: ich will sie gar nicht für immer haben! In Berlin Zusammentreffen mit dem Großherzog, worüber das Nähere in der Correspondenz mit meiner Frau. Marschalls Warnung tönte mir von allen Seiten entgegen; Beaulieu, Putlitz sprachen wie er, sogar die Großherzogin, mit der mich der Zufall oder etwas Anderes zusammenführte, als ich im Audienz-Zimmer des Berliner [66] Schlosses auf den Großherzog wartete. Sie sagte: ich wollte, daß ich egoistisch seyn dürfte, dann würde ich unbedingt rathen, zu kommen, denn ich würde manche schöne Stunde mehr haben, aber Dingelstedt ist „un caractére abominable.“ Nun mußte mein Entschluß wohl feststehen, falls mir noch einer übrig blieb, was ich nicht wissen konnte. Der Großherzog wußte von Nichts; als ich ihm sagte, er habe in Gutzkow ja meinen Antagonisten nach Weimar berufen, versicherte er mir, er habe nicht den geringsten Antheil daran gehabt, und jeden meiner Gründe wußte er mit einer Allgemeinheit abzufertigen. „Ich rechne mit Bestimmtheit auf Ihr Kömmen, ich wäre sonst blamirt, ich habe es aller Welt schon gesagt.“ Er hätte auch Recht gehabt, wenn

5947, 73 wegen der Professur wohl mündlich, da sich im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht Akten nicht gefunden haben 80 ff. vgl. Nachlese II S. 177 ff. 83 ff. vgl. Nachlese II S. 184

es nicht Dinge gäbe, die kein Souverain befehlen oder wenigstens, wenn sie erst befohlen werden müssen, kein Ehrenmann annehmen kann. Zuletzt forderte er mich auf, auf der Rückreise nach Weimar zu gehen und mich mit D. persönlich zu besprechen. Wozu sollte es führen? und doch konnte ich den Vorschlag nicht ablehnen, ohne D. direct anzuklagen. Glücklicherweise war im rechten Moment aus Wien die Entscheidung eingetroffen und es [67] war nothwendig, nach Wien zurück zu eilen, da meine Frau, nur halb unterrichtet, sich nicht zu helfen wußte. Ich sprach mit Beaulieu, der mir dringend rieth, nicht erst nach Weimar zu gehen und ihm einen ostensiblen Brief über die Nothwendigkeit meiner raschen Rückreise zu schreiben, durch den er mich beim Großherzog entschuldigen wolle. Dieß that ich, und zwar im Atelier des Malers Schramm. In Dresden hörte ich von Hettner, daß ich zum Oberbibliothecar in Weimar bestimmt sey; was sich daran knüpfte, siehe in den Briefen Hettner's und Stern's. In Wien wartete ich acht Tage, um zu erfahren, ob an diesem Gerücht, das von Weimar selbst ausgegangen und durch alle Zeitungen gelaufen, an mich selbst aber ganz zuletzt gekommen war, irgend etwas sey; dann theilte ich dem Hof-Marschall, Grafen Beust, die Entscheidung des Grafen Lanckoronsky mit und gab die Erklärung, die ich geben *mußte* und doch nicht gründlich motiviren *durfte*, wenn ich nicht Dingelstedt in erster Linie, Marschall in der zweiten und vielleicht sogar die Großherzogin in der dritten bloß stellen wollte. Ich habe seitdem Nichts mehr von Weimar gehört, nicht vom Großherzog, nicht von [68] Beust, nicht einmal von Marschall, dessen Rathschlägen ich gefolgt war und dem ich es anzeigte. Wohl aber wurde

---

5947, 110 dieser Brief bisher nicht aufgetaucht 113f. Bw. II S. 389ff. fehlen die einschlägigen Stellen, ebenso Bw. II S. 509f 118 vgl. Nachlese II S. 189ff.

in der Weimarer Hof-Zeitung jenes Gerücht, das man sechs Wochen lang hatte durch die Welt laufen lassen, auf eine Weise dementirt, die mich verletzte und von meinen Widersachern auf's Boshafteste ausgebeutet wurde. Siehe über das Ganze die Actenstücke.

Gedicht an den König von Preußen bei Gelegenheit des Attentats. Die ganze Oestreichsche Monarchie durch die vier Verse:

„Auch die Bedienten-Völker u. s. w."

erschüttert. Wuth der Polen und der Czechen; Schändlichkeiten aber nur von den Deutschen, die es bis zur Kritik meiner Visiten-Karten trieben und mir den Chevalier de plüsieurs ordres vorrückten, den ich, weil ich von den Gränzen eines Deutschen Renommé's nicht so schmeichelhaft denke, wie meine Collegen, für meine Pariser Reise mit aufnehmen ließ.

Polemik mit Herrn Bodenstedt.

5947, 130 sie sind nicht vorhanden 135 vgl. X S. 264 ff. und Anm. 141 vgl. IV N. 5894

[69] **1862.**

d. 5 Jan:

5948 Mit einem sehr schmerzlichen Ereigniß muß ich das neue Jahr eröffnen. Wir hatten in den letzten Monaten neben dem unvergeßlichen Herzi-Lampi-Schatzi noch ein zweites Eichkätzchen, von seiner Semmel-Farbe Semmi genannt; unendlich lieblich und gutmüthig, sein Schweif wie Lindenblüthe. Ich hatte aus einem gewissen Aberglauben das Thierchen nicht gern in's Haus kommen sehen und rief, als Herzi-Lampi-Schatzi so plötzlich schied, im ersten Schmerz aus: nun soll der andere auch fort! Ach, wie bald war dieß Wort vergessen, denn das liebliche Geschöpf schmeichelte sich in kürzester Zeit bei mir, wie bei uns Allen, durch seine unwiderstehliche Holdseligkeit ein, aber es hat sich gerächt; seit gestern Abend liegt auch dieß liebliche Wesen, wo Schatzi vor sieben Wochen lag, starr und steif, mit Tannenlaub vom Weihnachtsbaum bedeckt, zwischen meinen Fenstern. Es erkrankte, unter Erbrechungen, am 1sten Jan: und lag des Nachmittags schon einmal in seinen Tüchern, wie todt da; wir saßen traurig bei'm Kaffee umher und wagten nicht, uns unſ're Gedanken mitzutheilen; da erhob es plötzlich sein süßes Köpfchen gegen uns und ich sprach: wenn Gott Dich erhält, so schenke ich morgen dem ersten Armen einen Gulden! Es wurde wirklich, wie es schien, wieder besser, und ich hielt mein Gelübde, indem ich eine alte Frau, die an Krücken ging, mit dem Gulden erfreute; wir waren über alle Angst hinaus und zündeten gestern Abend im Salon den Weihnachtsbaum noch einmal an, um ihn dann zu plündern [70] und für das liebe Thierchen zum Klettern in's Familienzimmer hinüber schaffen zu lassen. Meine Frau und Tochter gehen, um den Eßtisch zu richten, ich bleibe noch, um einen Nibelungen-Bogen zu corrigiren, da ruft Titi mich

ab. Ich denke, das liebe Geschöpf thut irgend etwas Unmuthiges und eile, um das schöne Bild nicht zu versäumen; wie finde ich's? Im Sterben; Zuckung auf Zuckung; es will sich erbrechen und kann nicht. Meine Frau trägt's auf den Armen herum, wir reichen ihm Kamillen-Thee, gutmüthig bis zum letzten Augenblick läßt es sich das Mäulchen aufbrechen und schluckt. Aber es hilft Nichts; die Angst des Todes überkommt's, es entspringt meiner Frau, auf den Tisch, nun erbricht es sich, aber Blut, fällt um, dehnt die Glieder aus und verhaucht seinen letzten Odem in meiner Hand! — Von den Menschen getäuscht, bin ich zu den Thieren geflohen, wie bitter, daß mir kein's bleibt!

d. 11ten Jan.

5949 Erst gestern habe ich ihn begraben. So lange lag er in der strengen Kälte zwischen meinen Fenstern; auf grünen Tannen, mit grünen Tannen bedeckt, von dem Weihnachtsbaum gebrochen, auf dem er hätte herum hüpfen sollen. Süß schlafend, wie sonst auf seinem Tuch, in Nichts den kalten Tod verrathend, die kleine Hand vor die weiße Brust gedrückt, ein tief rührendes Bild. Zu seinen Füßen stand Herzi-Lampi-Schatzi, als ob er die Todten-Wache hielte. Auch er wird ausgestopft, die Schachtel mit seinen Resten habe ich, weil die Jahres-Zeit kein Grab zu- [71] ließ, vis a vis der Dampf-Mühle in die Donau versenkt. Ruhe sanft, Du Sanfter!

d. 13 Jan:

5950 Vor etwa 6 Wochen erhielt ich aus Hamburg einen Brief von einem jungen Dichter und das dritte Heft einer von ihm herausgegebenen Vierteljahrs-Schrift. Dem Brief war ein Sonett

5950 vgl. VII S. 174 f. 429

beigelegt, das ich zuerst las und über das ich während des Leseus urtheilte: „Du würdest anders denken und empfinden, wie der Verfasser, aber Du könntest die gleichen Gedanken und Empfindungen, wenn Du eben solltest und wolltest, kaum besser ausdrücken. Aus dem Brief erfuhr ich dann, daß das Sonett von mir selbst sey, und die Bemerkung, daß es aus dem Nachlaß eines Verschollenen herrühre, erweckte zuletzt auch in mir die Erinnerung an meine wirkliche Autorschaft. Ich habe es nämlich einmal für Eduard Janinsky gemacht, als er eine Dame anfingen wollte und nicht konnte: der junge Dichter ersuchte mich, die „Perle“ zuerst in seinem Braga veröffentlichen zu dürfen, und da man auch mit „Erbsen“ nicht zu streng seyn soll, so verbat ich es mir nicht geradezu und seit gestern liegt es in einem neuen Heft des Braga gedruckt vor mir.

—

d. 30 Jan:

5951 Der erste Band der Nibelungen-Trilogie ist gedruckt; noch immer beschäftigt mich der zweite, wenn auch nur in Kleinigkeiten. Am 2ten Novbr. 1855 schloß ich, nach meinem Tagebuch, den 1sten Act des ersten Stücks; es geht also bereits ins siebente Jahr, nicht, wie ich bisher immer glaubte, in's fünfte.

—

5952 [72] — Die Schule (der Materialisten) beurtheilen Sie ganz, wie ich; die Herren taufen das Problem um und glauben es gelöst zu haben, weil sie nicht wissen, daß alle Taufen der Sprache Nothtaufen sind und daß fast jedes Object der Welt so zu seinem Namen kommt, wie der Mensch zu seinem Adolph, Friedrich oder Christoph. Dann fehlt es ihnen ganz und gar an Maaß und Gewicht für ihre aller-

5950, 10 erweckte [denn zu] 5951, 3 vgl. IV N. 5397 5952 vgl. Bw. II S. 511 und „An die Exacten“ VI S. 447

dings ruhmwürdigen Detail-Eroberungen. Sie werden noch Unendliches leisten, aber doch mit allen ihren Triumphen nicht über den Begriff des Zweckmäßigen hinaus kommen, und zwar des Zweckmäßigen im Einzelnen. Die Natur verbirgt es durchaus nicht, wie sie die Erscheinungen aufbaut und im Gange erhält; darum wird z. B. die Thätigkeit des Gehirns früher oder später eben so gut ihren Harvey finden, wie der Umlauf des Bluts ihn gefunden hat. Aber was ist damit in Bezug auf den eigentlichen Knoten gewonnen, daß man den Menschen in diesem Sinn vollständig begreift und die ganze Erscheinungs-Reihe, der er angehört, mit ihm? Man steht im letzten Act wieder, wo man im ersten stand, nur daß man nicht mehr von einem allmächtigen Schöpfer, sondern von unerbittlichen Gesetzen redet, was denn doch nur eine Kinderklapper mit der anderen vertauschen heißt. Dem Urgrund, aus dem die Erscheinungs-Reihen selbst aufsteigen, um sich dann in nothwendigen Organismen aus einander zu breiten, hat man sich seit der Zeit, wo Moses den Mann aus geknetetem Thon und das Weib aus der Rippe ihres Gebieters entstehen ließ, um keinen Hahnen-Schritt genähert. Darauf aber kommt es an und die wunderliche Wissenschaft des Mittelalters wußte sehr wohl, warum sie den Homunculus suchte, denn erst, wenn man Menschen machen kann, hat man den Menschen begriffen.

(Brief an A. Stern, 31 Jan:

—

5953 [73] An den Pfarrer Luck. 3 April 62.

— Ich halte sehr viel von den Ohren des versteckten inneren Poeten, aber sehr wenig von seiner Zunge — Denn in der Sprache der Götter darf man wohl faseln und winseln, aber nicht stottern und stammeln. — Das Versmachen ist für

5952, 26 f. Hahnen-Schritt vgl. XII S. 20, 11 f. und Anm.

eine Natur, wie die Ihrige, identisch mit dem Latein-Schreiben; es kommen nur Verrenkungen und Schiefheiten dabei heraus. — Nur keine Dialectik mehr, die an jedem meiner Worte saugt, als ob es zehn Zitzen hätte, wie ein Kaninchen.

—

5954 „Ich habe gehört, wie ein bejahrter (Preußischer) General in einer Gesellschaft die Damen mit Französischer fatuité aufforderte, ihm Aufträge nach Paris zu geben, und das, was sie von dort wünschten, bei ihm zu bestellen; und wie ein Major vor dem Aufbruch zur Schlacht bei Jena prahlte, er wolle „den miserabeln Bonaparte bei'm Kopf nehmen und zu seinem Stallknecht machen." Friedrich Jacobs Leben, Seite 67.

5955 „Außerdem verfuhren die Commandirenden, wie in einem eroberten Lande (in Gotha) ohne Rücksicht und Achtung, selbst gegen die Residenz und den Herzog, der sie bewohnte. In dem schmählichsten Müssiggang lebend, erlaubten sich die Offiziere jeden Frevel, verfolgten des Nachts die Dienstmädchen bis in die Häuser ihrer Herrschaften; drängten sich mit Gewalt in geschlossene Gesellschaften und fingen hier Händel an, Alles ungestraft und mit Connivenz der Ober-Officiere."

Ebenda, pag 68.

5956 [74] Holzhausen sagte mir und zeigte es mir in seinen Büchern, daß der Druck der Nibelungen, 2000 Ex, 2 Bde, Papier, Buchbinder und Umschlag eingeschlossen . . . . . 625 fl gekostet hat.

Ebenso sagte er mir und berechnete es genau, daß jeder Band meiner sämmtl. Werke, a 20 Bogen gerechnet, wie die Heineschen, Papier, Buchbinder und Umschlag eingerechnet . . . . . 525 fl kosten würde.

—

5954 a. R. *Schlacht bei Jena* 5956 daneben a. R. *ad Campe* und *Nibelungen.* 2 A. Holzhausen, der Wiener Buchdrucker, ein Neffe J. Campes, vgl. Nachlese II S. 195

d. 23 May.

5957 Ueber meinem Fenster im Gesimse hat sich eine Sperlings-Familie angesiedelt. Als ich sie zuerst bemerkte, wunderte ich mich über das große Bündel Heu, das aus ihrem Nest heraus hing, und glaubte, Menschenhand habe es ihnen aufgesteckt. Später habe ich gesehen, daß ihnen vielmehr jeder etwas stärkere Wind das ganze Nest entführt, weil es zu flach sitzt und Rührenderes kann es nicht geben, als zu beobachten, wie sie es dann Halm für Halm mühsam wieder zusammen tragen. So recht das Schicksal des Menschen.

—

d. 1 Juny.

5958 Meine Tochter wird heute confirmirt. Eben sagt sie zu ihrer Mutter: „Du wirst alle Tage kleiner in meinen Augen!“ (physisch) Das zeigt aber nur, daß sie mit jedem Tage größer wird.

—

5959 Jedes unfertige Wesen leidet.

—

5960 [75] In einem jüdischen Kalender, der vor mir liegt, heißt es: „Zu dem Gedanken eines „Welt-Schöpfers“ hat sich die heidnische Philosophie nie aufgeschwungen; das war uns vorbehalten.“ Ich mögte dieß ausdrücken: „Zu dem Gedanken eines Welt-Schöpfers ist die Philosophie der Alten nie herabgesunken, vor diesem crassesten aller Anthropomorphismen hat sie ihr gesunder Instinct immer glücklich bewahrt.

—

d. 8 Oct.

5961 Eben recitirt mein Töchterlein mir zu meiner großen Verwunderung mein Gedicht: „Drei Schwestern“; ich ahnte nicht, daß sie es auswendig weiß. Als sie an die Stelle kommt:

„Sie weiß noch kaum, daß sie ein Mädchen ist“

5958 vgl. VI S. 423 Hebbel änderte den Vers

5961 vgl. VI S. 405 f. VII S. 377,

versteckt sie sich hinter ihrer Mutter und fängt herzlich zu lachen an. Ich dachte, sie fühle den Bezug auf sich selbst und verrathe das naiver Weise durch ihr Lachen; es war aber das Ergebniß einer noch größeren Naivetät, sie fand den Vers doch gar zu dumm, denn „daß sie ein Mädchen sey, werde die Jüngste doch wohl wissen." Allerliebst, Abends bei der Lampe.

—

d. 15 Oct.

5962 Ich lese Varnhagen's Tagebücher. Bisher hielt ich die Schlange für die gefährlichste Bestie, jetzt sehe ich aber, daß ein Kammerdiener, der sich sein Lebelang vergebens um eine Stelle bemüht, sie an Bosheit und Giftigkeit bei Weitem übertrifft.

—

5963 [76] Wer das Deutsche Theater in einen Tempel der Kunst verwandeln will, der soll doch auch die Buden, in denen auf Jahrmärkten von den „Egyptischen Zauberern" zum Erstaunen der Bauern die „Natürliche Magie" mit ihren Wundern vorgeführt wird, in den Dienst der Natur-Wissenschaften bringen.

—

d. 18 Oct.

5964 Darf ein Schornstein-Feger oder ein Farben-Reiber in dichtem Gedränge im Amtscostüm spatzieren gehen? Ich sah heute einen solchen, und fragte mich, ob er ein Polizei-Verbrecher sey oder bloß sein Menschenrecht übe.

—

5965 Philidor, der große Schachspieler, kam gewiß sehr selten zu einer Parthie. Eben so selten ich zu einem Gespräch und aus demselben Grunde.

5966 Historische Erscheinungen, welche die Kritik auflöst, muß die Poesie wieder in's Leben rufen. Erst, wenn der mythische

---

5962 vgl. „Varnhagens Tagebuch" VI S. 456 5964, 3 f. von und später zugesetzt

Christus der Wissenschaft in einen historisch psychologischen des Dramas verwandelt seyn wird, ist der religiöse Kreis geschlossen.

—

5967 Der Katholicismus befindet sich, dem Protestantismus gegenüber, in Bezug auf die neuere Bibel-Kritik in einer sehr vortheilhaften Lage; er hat seine Kirche nie auf die Evangelien gebaut, es kann ihm also sehr gleichgültig seyn, wie es den Evangelien unter'm Secir-Messer ergeht.

—

d. 23 Oct.

5968 Heute morgen tanzte unser kleines Eichkätzchen — es ist ein neues da, so ist der Mensch!!! — zwischen den Fenstern. Da flogen alle Sperlinge heran, sieben bis acht, und drängten sich gegen die Scheiben; liebliches Bild.

—

5969 [77] Städte müssen Launen und Grillen haben, wie Menschen, d. h. krumme Gassen, dunkle Häuser u. s. w. Ich sehe es ungern, daß man Wien regulirt.

—

5970 „Mich rührt eine so unendliche Fruchtbarkeit des Jahrs; es ist, als ob ein neuer Liebes- und Lebensblitz durch's Weltall zuckte." Brief an Uechtritz, 25 Oct.

—

5971 „O Haupt, voll Blut und Wunden,
Wie bist Du so bespeit."
Shakespear's „Whore" im Othello.

„Ich weiß, daß die Theater-Directoren und Pastoren diese Verse zu waschen pflegen, aber nach meinem Gefühl löschen sie mit ihrem Purifications-Wasser auch das ganze Bild aus."
Ebenda.

—

5970 vgl. Bw. II S. 288 ff. 5971 vgl. Bw. II S. 290. „Nibelungen" V. 2443

5972 Man sagt so oft, das Volk sey der Ur-Poet. Hoffentlich doch in keinem anderen Sinn, als in dem es auch der Ur-Jurist und der Ur-Mediciner ist.

5973 Ein Mensch, der gar keine Ahnung von Musik hat und gar nicht weiß, daß sie auf der harmonischen Verknüpfung der Töne zu einem Seelenbilde beruht, muß sich für einen guten Klavierspieler halten, sobald er die Tasten berührt und die Erfahrung macht, daß sie unter seinen Fingern so gut erklingen, wie unter denen des Virtuosen. Solch ein Mensch ist aber ein Symbol; Dichter dieser Art giebt es viele.

5974 Varnhagen glaubt die Kritiken des zweiten Theils von Goethes Faust dadurch zu widerlegen, daß er daran erinnert, daß Vieles darin aus Goethes bester Zeit herrühre. Als ob Goethe nicht schon in seiner besten Zeit (vide Bürger-General, Groß-Cophta u. s. w.) sehr schlechte Stunden gehabt hätte.

5975 [78] „Wer da hat, dem wird gegeben." Das Glück ist, wie die Henne; sie legt das zweite Ei nur dahin, wo schon das erste liegt.

5976 Das Thier ist physisch an Klima und Boden gebunden; es entartet, wenn man es versetzt. Mit dem Menschen scheint es moralisch der Fall zu seyn.

5977 Warum so viele Schauspieler in den gewöhnlichen Dutzendstücken gefallen, in höheren aber gleich verloren sind? Dichter, wie Kotzebue und Iffland, liefern gewissermaßen nur einen Rock, in den ein Mensch hinein schlüpfen kann; wer es auch sey, der

5973 vgl. I N. 922 und „Die Poesie der Formen" VI S. 348. VII S. 338 5975 vgl. III N. 4126

Rock gewinnt und erhält einen Anschein von Lebendigkeit. Shakespear, Schiller und Göthe stellen einen Menschen hin, mit dem ein anderer Mensch sich identificiren soll; wenn das nicht gelingt, so kommt ein Monstrum, ein vierbeiniges Ungeheuer mit einem Doppel-Kopf zur Welt, vor dem Natur und Kunst sich gleichmäßig entsetzen.

—

5978 „Es war, als wäre mein Körper eine große Kehle und die Welt eine große Faust, welche sie zuschnürte." Ungeheuerste aller Metaphern. Hermann Grimm Novellen, p. 209.

5979 Ueber das Christus-Kind der Sixtinischen Madonna sagte eine Dame „que ce soit un petit gamin, auquel il faudrait donner la verge, si on le rencontrerait dans la vie ordinaire, ou si on avait le malheur, d'etre la mère d'un tel fils dégénéré." (Heucking, die Sixtinische Madonna, Petersburg 1862.) Ich betrachtete das letzte Mal, daß ich das Bild in Dresden sah, auch vorzugsweise das Kind und dachte: es wächs't nach der Stunden-Glocke! Für mich war das der nothwendige Ausdruck seiner göttlichen Natur, was der aesthetischen Nußin, denn eine solche wird es doch wohl seyn, einen kleinen Taugenichts von Paris [79] versprach.

—

5980 Napoleon hat allerdings seine Schlachten nicht geschlagen, den Zug nach Rußland nicht unternommen, das ungeheure Schach bei Leipzig nicht geboten und nach dem Verlust desselben die letzten erträglichen Friedensbedingungen in Chatillon nicht abgelehnt, um zu beweisen, daß Hochmuth vor dem Falle kommt, und ein Dichter, der die Geschichte des großen Soldaten-Kaisers zur Illustration dieses alten Moralsatzes benutzen wollte, würde übel berathen seyn, dennoch aber schadet es Nichts, wenn der gemeine Leser seines Dramas einen Schulmeister-Schluß daraus

zieht, während der höhere über die Identität des Schicksals und des Characters erstaunt.

—

5981 Grabbe glaubte wahrscheinlich Wunder was zu thun, als er einen Don Juan und Faust schrieb. Das sind aber gar keine zwei Personen, denn jeder Don Juan endet als Faust und jeder Faust als Don Juan.

—

5982 ad Nibelungen und Homer.

—

Kennst Du das lebendige Wesen, das aus anderen lebendigen Wesen zusammen gesetzt ist? Gewiß nicht. Aber das lebendige Wesen, das davon lebt, daß es andere lebendige Wesen verzehrt hat und verzehrt, brauchst Du nicht lange zu suchen.

—

d. 15 Novbr 1862.

5983 Ludwig Uhland ist gestorben. Die Zeitungen bringen so eben die Nachricht; es ist früh Morgens. Der einzige Dichter, von dem ich ganz gewiß weiß, daß er auf die Nachwelt kommt, nicht als Name, sondern als fort wirkende, le[80]bendige Persönlichkeit. Seine Freunde verlieren wenig an ihm; er hatte wenig zu geben und war fest in sein Talent eingesperrt, wie Robert Schumann. Die Literatur verliert gar Nichts; er hatte nur einen Frühling, keinen Sommer und keinen Herbst, denn seine Dramen überschätzte ich ehemals, und in Allem, was er sonst betrieb, konnte ihn der mittelmäßigste Fach-Gelehrte ersetzen. Er selbst muß auch von der Welt genug gehabt haben; er zählte 76 Jahre. Kein Anderer hat in der Jugend auf mich gewirkt, wie er; doch würde das in geringerem Maaß der Fall gewesen seyn, wenn ich Goethe gekannt hätte. Das persönliche Verhältniß war unfruchtbar; jeder seiner Briefe trocken und dürftig und nicht aus Zurückhaltung. Sein Tod überrascht mich nicht; ich erwartete ihn mit Bestimmtheit, als ich von dem neuen

Anfall hörte. Er war im letzten Frühling schon schwer krank und genas wieder, hatte aber, wie man mir auf meiner Durchreise in Stuttgart erzählte, nicht das geringste Verlangen nach seiner Bibliothek, in der er sonst den ganzen Tag zu verbringen pflegte. Dieß beunruhigte seine Frau und das mit Recht, denn wenn die Lieblings-Neigungen scheiden und erlöschen, so ist es mit dem Menschen aus. Die Großmutter meiner Frau war eine große Freundin von Blumen, pflegte sie sorgfältig und duldete nicht, daß die Kinder sie auch nur berührten. Eines Morgens reißt sie selbst alle aus den Töpfen heraus und streut sie herum. Sie ist dem Anschein nach noch gesund und wohl, a[81]ber den nächsten Tag in der Frühe, gleich nachdem sie ihr Bett gemacht hat, trifft sie der Schlag; sie sitzt in ihrer reinlichen weißen Haube gelähmt auf der Treppe und stirbt noch vor Abend.

5984 Ein absoluter Monarch muß ein Spieler seyn, ein constitutioneller ein Intriguant. Das ist Naturgesetz.

d. 19 Nov.

5985 Fanny Lewald's Biographie zu lesen angefangen; die erste, die ich nicht zu Ende bringen konnte. Herz- und phantasielos; dabei eine Wichtig-Thuerei sonder gleichen. Wenn man das wäre, was die zu seyn glaubt! Das Schubartsche Cap-Lied hält sie für ein Schubertsches. Ihre Schulzeugnisse werden mit abgedruckt.

5986 Tragisch, buchstäblich übersetzt: böckisch, bocksartig, ein Sinn, in dem namentlich die Franz. Tragiker das Wort noch zu nehmen pflegen.

5987 Wenn man im Deutschen sagt: „ein gewisser N. N pp" so will man damit ausdrücken, daß N. N. keine gewisse Person ist, sondern eine sehr ungewisse, nebelhafte, unbekannte, die plötzlich auftaucht, wie ein Fisch aus dem Meer. Der Oesterreicher bedient sich statt dessen in gänzlichem Mißverständniß der feinen, sprachlichen Ironie des Worts: „ein sicherer", was das gerade Gegentheil besagt.

—

5988 Esther. König Ahasverus muß gar nicht wissen, daß Esther eine Jüdin ist, wenn sie für die Juden fleht.

—

5989 Belisar und Justinian: allerdings ein Tragödienstoff, in so fern das Verhältniß zwischen dem allmächtigen Feldherrn und dem ängstlichen Kaiser sich von selbst tragisch gestaltet.

—

[82] d. 26 Nov.

5990 Ich war gestern Abend mit dem Physiologen Ludwig in Gesellschaft. Dieser erzählte köstliche medicinische Geschichten. In Marburg zog der Prosector allen Leichen, die auf's anatomische Theater kamen, vom Nabel angefangen, die Haut ab, ließ die Häute gerben und verkaufte sie an die Landleute als lederne Hosen. Ein Anatom Aßmann hat seinen alten Vater zu ernähren und bewerkstelligt es dadurch, daß er für Andere Präparate macht. Seine Collegen bedauern ihn, daß er sich so anstrengen muß, endlich stirbt sein Vater und Einer von ihnen geht zu ihm, um ihn wegen des Verlustes zu trösten. Dieser trifft den Sohn, wie er gerade beschäftigt ist, den Vater zu zergliedern, und wie der Besuchende ein entsetztes Gesicht zeigt, antwortet der Professor: „ich habe so viel für meinen Alten gethan, und nun soll ich wohl gar erst um Erlaubniß fragen, ob ich

5988 vgl. V S. 309 f. vermutlich angeregt durch Grillparzers Fragment 5989 vgl. V S. 309

ihn präpariren darf!" Ein Anderer bewahrt den Abortus seiner Frau in Spiritus auf und sagt: „Dort steht meine Familie!" In Glarus in der Schweiz besucht ein Wunder-Doctor die Hörsääle, um doch auch nachträglich etwas zu lernen, meint aber, daß er das eigentlich nicht nöthig habe und mehr verstehe, wie die Lehrer. Von Ludwig befragt, ob er denn besondere Gottes-Gaben besitze, versetzt er: „Nein, aber ein altes Receptbuch", und weiter befragt, ob denn dieß Buch nicht auch Anderen zugänglich sey, erwiedert er: „Nein, denn vorn fehlt das Titelblatt!" Wie dieser Mann später mit einer Medicinal-Behörde in Collisionen geräth, promovirt ihn die Landes-Gemeinde aus eigener Machtvollkommenheit; ein democratischer Act, der doch ohne Beispiel seyn dürfte. Alle diese Erzählungen wurden durch eine Zeitungs-Notiz hervorgerufen, die Dr Falke mittheilte. Ein Engländer ist ein so großer Verehrer des Homer, daß er testamenta[83]risch verordnet hat, seine Haut zu Pergament umgerben und die Ilias nebst der Odyssee darauf nieder schreiben zu lassen.

5991 „Leinenlos, ehrlos" sagte meine Mutter immer.

(Brief meines Bruders.)

5992 Die Geschichte ist eine Mühle, worin die Lebendigen zu arbeiten glauben, die Geister aber die Arbeit verrichten. Wie sich die übermüthigen Zwerge, die im Sonnenschein herum hüpfen, auch anstrengen mögen, die todten Riesen, die aus der Ewigkeit in unermeßlichem Zuge hervorschreiten, machen sie zu unnützen Knechten und schauen mitleidig auf ihr Gezappel herab.

5993 Der gute Nic. Lenau meint, mit dem Drama sey es vorbei, und schließt das aus der schlechten Beschaffenheit des

5990, 30 zu aus in

Theaters. Der Schluß ist um Nichts bündiger, wie der, daß man nicht dichten dürfe, weil die Feder zu stumpf sey, um die Gedichte nieder zu schreiben, oder die Buchdrucker-Presse zu beschäftigt, etwa durch politische Manifeste, um sie zu publiciren. Aber welch eine Denkweise!

5994 Es giebt Fälle im Drama, wo man den Sprachbildungs-Proceß selbst als Darstellungs-Mittel brauchen muß.

5995 Oft scheint der Teufel an die Thür zu klopfen, und es ist doch nur der Schornsteinfeger.

5996 Es gehört mit zu den Illusions-Mitteln der Kunst, das Gebild der schöpferischen Phantasie in einen gewissen Einklang mit der Wirklichkeit zu setzen. Immer aber bleibt es Mittel, wird nie Zweck, außer auf der alleruntersten Stufe, wo z. B. Iffländsche Schauspiele und Photographieen entstehen, deren ganzes Verdienst in dem Grade der Aehnlichkeit liegt, und man darf es unter Umständen ru[84]hig mit einem ganz anderen, ja mit dem entgegen gesetzten, vertauschen, wenn man dadurch rascher zum Ziel gelangt.

5997 Große Talente sind große Natur-Erscheinungen, wie alle anderen. Ein Trauerspiel von Shakespeare, eine Symphonie von Beethoven und ein Gewitter beruhen auf den nämlichen Grundbedingungen.

5998 So wie Joseph seinen Traum erzählt, erhebt sich die Welt, ihn unmöglich zu machen.

5999 Wie der griechische Plastiker den physischen Menschen erschöpfte und in ewigen Symbolen hinstellte, wird der Tragiker

5997, 2 von [Beeth]

dereinst den sittlichen erschöpfen: Shakespear's Lear ist in Bezug auf den Undank und alle aus diesem hervorgehenden moralischen Erscheinungen gleich ein schlagendes Beispiel, er hat das Grund-Thema für immer weggenommen und läßt nur noch Spielarten zu.

—

6000 Ein Sclave erbietet sich zu einer außerordentlichen That für seinen Herrn. Dieser läßt ihn vor der That frei und giebt es ihm anheim, ob er sie auch jetzt noch vollbringen will.

—

6001 Die Strafe des Individualisirungs-Actes ist, daß sich jetzt Alles haßt und verfolgt, was sich lieben sollte.

—

6002 Das Zahnweh ist oft die Folge eines verdorbenen Magens und wird dann durch eine Laxanz vertrieben. (Marschall)

—

6003 Die Gegner des christlichen Princips, die es aus Gründen der Schönheit sind, wie H. Heine, sollten sich doch fragen, ob denn die Welt der Resignation, der freudigen Entsagung, nicht ihre eigenthümliche Schönheit habe und ob sie diese auslöschen mögten.

—

6004 [85] Die echte Kritik muß verfahren, wie die Natur, wenn sie eine Erscheinung auflös't. Aber Todtschlagen ist leicht und Zergliedern schwer.

—

6005 Der Mensch kann Nichts zeichnen, nicht die ärgste Fratze: sie ist aus der Natur genommen.

—

6006 Die Oper ist der entschiedenste Bruch mit der gemeinen Illusion und wirkt doch.

—

6000, 2 That [noch] 6002 a. R. *NB.* 6003 vgl. „Nibelungen“ V. 4915

6007 Ob man die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage malt, wie die alten Allegoriker, oder den Aristides, der sie vorstellen soll, wie Kaulbach, ist dasselbe und gilt gleich.

6008 Die Größe der Englischen Dichter beruht darauf, daß die einzelnen Individuen der Nation gar keine poetische Ader haben und daß das allen Völkern eigenthümliche und nothwendige poetische Vermögen sich ganz in den Ausnahmen ergießt.

6009 Wenn in Pompeji ein Haus ausgegraben wird, so sind die Farben noch ganz frisch roth, gelb, grün u. s. w., aber sie erblassen auf der Stelle, wenn sie mit Licht und Luft in Berührung treten und sie vergehen schneller, wie die der Wolken.
(Großherzogin von Sachsen-Weimar.)

6010 Das Genie ist ungebunden gegen die Tiefe, gebunden gegen die Fläche; es kann sich nach unten versenken, so weit es will, aber es kann sich nicht in gleichem Grade ausbreiten und Alles in seinen Kreis ziehen. Bei'm Talent verhält es sich gerade umgekehrt, bei'm großen natürlich.

6011 Der Theater-Schriftsteller studire die Kunst, Colophonium für Electricität auszugeben.

6012 Englische Reise.

Im Britischen Museum sah ich einen Gefangenen, wie keinen zweiten; nämlich in einem Baumstamm einen versteinerten Menschen.

6013 [86] Seltsam genug ist's, daß Shakespeare einen Contract unterzeichnen mußte, um auch in den Autographen-Sammlungen

6013 vgl. Nachlese II S. 237

unsterblich zu werden, denn kein Blatt aus Hamlet und Lear, nur eine gerichtlich confirmirte Unterschrift von ihm ist übrig.

—

6014 Die Engländerin grüßt zuerst. (HE Neuberg)

—

6015 George, der Dritte. „Ich mag den Park nicht länger mit dem Volk theilen, ich mögte ihn für mich allein haben, was kann mich das kosten?"

Walpole. „Drei Kronen".

—

6016 Die Parks heißen die Lungen von London.

—

6017 Eine schwarze Sclavin hat einen Bart, wie ein Mann; ein Amerikaner verspricht sie zu heirathen, wenn sie sich von ihm entführen lassen will, thut es wirklich, geht mit ihr nach London und zeigt sie für Geld. Sie stirbt in der ersten Niederkunft, er läßt die Leiche einbalsamiren und zeigt auch diese für Geld.

—

6018 Mein erster Traum in England war, daß ich zwei Pferde am Rande eines Thurms ruhend hängen sah, die dann hinab stürzten.

—

6019 Dr Dawin in London nennt die Lungensucht die Europäische Krankheit. Englaender.

—

6020 Im Industrie-Pallast ließen sich die Lahmen auf Rollstühlen herum fahren.

—

6021 Im Zoologischen Garten der Adler, der mich fünf Minuten lang mit ausgebreiteten glänzenden Flügeln ansah.

—

6020 Nachlese II S. 233 6021,1 der Adler fehlt

6022 „Establishment for young Ladys". Erziehungs-Anstalten und andere.

6023 [87] Der Schwamm im Kaffee-Kessel.

6024 Der Police-Mann als Zeuge in galanten Fällen.

6025 Die Straße mit verschleierten Büchern.

6026 Ich hörte keine Stunden-Glocke in London, bis zu dem Moment, wo ich diese Bemerkung auf Freiligrath's Bureau niederschrieb.

6027 Die Schauspielerin, die die ihr aufgedrängte Banknote zusammen rollt, sie anzündet und zu dem die Treppe mit hinaufgestiegenen zudringlichen Begleiter sagt: „Ich muß Ihnen doch hinunter leuchten!"

6028 Das Diebs-Meeting. „Ich brauche Kleingeld. Hier ist ein Souverain. Wer holt's mir?" Einer fort. Lange Pause. Wuth unter den Dieben selbst. Endlich Rückkehr.

6029 Das gleiche Dirnen-Meeting.

6030 Die Dirne als Führerin, wie ich von Freiligrath kam; Nachts um 12 Uhr. Alle fünf Minuten ich: „Finsbury-Square." Sie: „Yes, Sire." Meine Retterin.

6031 Das Haus der Ostindischen Compagnie, wie es abgetragen wurde.

6032 In London werden in den Annoncen nicht Arbeiter gesucht, sondern Hände.

6022,1 so statt Establishment 6023 zur Erklärung Nachlese II S. 236 6032 Nachlese II S. 236

6033 Rückreise.

6034 Zwischen Paris und Strassburg in der Nacht die beiden Französ. Cadetten, der eine von der Armee sehr artig, der zweite von der Marine vorlaut und unverschämt. Zu meinen Begleitern, Deutsch-Böhmen, wie sie schienen: „Sie kommen von [88] der Welt-Ausstellung? Ich dächte, Sie wären Förster und Pächter aus der Umgegend und hätten Ihre Schweine besehen.“ Unanständiges Schmauchen. Am Morgen zu dem anderen Cadetten: „nous sommes l'esperance de France“ dann zu mir, als ich den Halbschlummer abzuschütteln suchte, keck und spitzig: „Mein Herr schläft man in Ihrem Vaterlande immer so lange?“ Ich erwiederte: „Man erwacht immer zur rechten Zeit!“ und machte dabei die Bewegung des Ohrfeigens gegen ihn!“ Dabei knüpfte ich meine Ordensbänder hervor, er wurde todtenblaß und stotterte, er habe mich nicht beleidigen wollen. Ich erwiederte trocken, ich setze das voraus. Später stieg ein älterer Offizier ein, dem er, wieder auflebend und die Papier-Cigarre wieder anzündend, den Handel ausführlich mittheilte. Dieser hörte ihn ruhig an, sagte dann aber, er könne sich glücklich preisen, daß er die Ohrfeige nicht wirklich bekommen habe, denn sie sey wohl verdient gewesen. Das erzählten mir meine Begleiter, die gehorcht hatten.

6035 Stuttgart.

Ich erkundigte mich Abends im Dunkeln nach einer mir unterwegs angerühmten Bierkneipe. Der Herr, den ich fragte und der den Namen, den ich nannte, nicht recht verstand, antwortete mir: „Ich weiß, daß der Herr Baron ausgetreten ist

6034, 21 zuerst Begleiter. Das Weitere später zugesetzt

(aus dem Heer) und daß die Frau Baronin um die Erlaubniß zu einer Schankwirthschaft nachgesucht hat, aber sie ist noch nicht eröffnet."

6036 Im Gasthof, das Dinér mit den wunderschönen Kindern. Ich glaubte in eine Gemälde-Gallerie, statt in eine Wirthsstube gekommen zu seyn, als ich diese vier Mädchen mit ihren feinen Alabaster-Gesichtern und ihren Gold-Locken um den [89] Tisch herum sitzen sah. Mit ihnen war ein Jude, grundhäßlich und schwarzbehaart, wie ein Neger, der sich als Vater geberdete und vor dem sie, wie deutlich zu bemerken war, zitterten und bebten.

6037 Baron von Cotta entschuldigte sich, daß seine Allg. Zeitung die Nibelungen-Kritik Hofrath Schöll's nicht gebracht habe; er habe es nicht gewagt, um „Herrn von Geibel nicht noch mehr zu reizen und gegen sich aufzubringen, er sey ohnehin schon so unzufrieden, daß er kaum noch den Anstand respectire." Er sagte das aus freien Stücken, es fiel mir nicht ein, ihn zu fragen; so führen diese zarten Lyriker den Sängerkrieg! Ueber eine neue Publication der Goetheschen Erben: „Ich würde gern das Honorar zahlen und das Mspt ungedruckt lassen; die Veröffentlichung ist geradezu vatermörderisch."

6038 Eduard Möricke, dem ich die Nibelungen zugeschickt hatte, sagte mir buchstäblich: „Mir war bei Ihren Nibelungen, als ob plötzlich ein Felsblock durch's Dach gefallen sey. Dort ist der Sopha, dort lag ich, dort empfand ich die Schauer, die allein das Große hervorruft, das zugleich schön ist, dort fühlte ich die über's Gesicht kriechenden Spinnwebsfäden und rief ein Mal über's andere aus: und solch ein Mann hält Dich würdig, Dir ein solches Werk zu schicken? Hier ist meine Frau, sie mag's bezeugen, war's so? Du lügst nicht!" Er versprach mir

dann, mir ausführlich über das Werk zu schreiben, hat es aber nicht gethan. Nachmittags mit ihm und dem Dr Zoller bei Theobald Kerner (Hofrath) in Canstadt, den ich Morgens bei Zoller getroffen hatte. Spaziergang; Flasche Bier im Wirthshaus; das Kerner-Album mit den zu phantastischen Figuren verarbeiteten Dinten-Flecken; die Orgel der Seherin [90] von Prevorst. Ein Fremder zu Uhland, nachdem er ihn angeredet hatte: „Ach, verzeihen Sie, ich glaubte, Sie seyen der berühmte Herr Bruder.“ Der alte Cotta beschäftigte sich jeden Abend damit, die Siegel der eingelaufenen Briefe abzulösen und in eine Stange zusammen zu schmelzen. Christian Höppl, der Jung-Germane, und seine Verzweiflung darüber, immer mit mir verwechselt zu werden; sein Selbstmord, weil er in eine hübsche Kellnerin verliebt war, die mehr Werth auf die handgreiflichen Bewerbungen eines Jägers, als auf seine Gedichte legte; sein Necrolog, wornach er sich nicht der Kellnerin wegen getödtet haben wollte, sondern um in einem vornehmen Hause Mann und Frau nicht mit einander zu entzweien und der von seiner eigenen Hand geschrieben und den Frankfurter Didascalien vor vollbrachter That zugeschickt worden war. Die anderswo eingetragenen Geschichten von Lenau. Gewährsmann für Alles: Kerner.

—

6039 „Das ist einmal wieder gutes Bier; bisher glaubte ich immer, ich sey in der Apotheke.“ (Station Ulm.)

—

6040 Die Pariser Academie hat den Gebrauch der China, die Pocken-Impfung, die Blitz-Ableiter und die Dampf-Maschinen verworfen; Reaumur hielt Peyssonel, der 1735 die Polypen für Thiere erklärte, für einen Thoren; die Academie decretirte

6038, 11 f. die bekannten Klexographien 29 wo?

1802, es gebe keine Meteorsteine und gleich darauf stürzten in einem einzigen Departement 2000 herab.

Perty, Die myst. Erscheinungen der menschlichen Natur. p. X.

6041 Wer sich durchaus nicht mit dem Thier, diesem unendlich belehrenden Commentar zum Menschen, einlassen mag, der kommt mir vor, wie Einer, der nur Eine Sprache kann, und sich mit Händen und Füßen dagegen sträubt, noch eine zweite zu lernen.

6042 [91] Deutsche jour fixe bei Thee und Kuchen! Sie werden nie in Aufnahme kommen, denn sie widersprechen der Art, wie sich das Geselligkeits-Bedürfniß in der Nation äußert. Der Franzos ist glücklich, wenn er seinen Witz auf der Zungenspitze tanzen lassen kann; das geht allenfalls auch bei einem Glase Wasser. Der Deutsche will sein Herz erschließen; dazu gehört Wein.

6043 Zum Kaiser Franz kommt eine Frau um ein Kielmanns-Eggesches Stipendium. Der Kaiser sagt ihr, sie müsse sich an die Grafen selbst wenden und sie geht. Plötzlich reißt sie aber die Thür wieder auf und fragt: Majestät, wo wohnen die Grafen? Er antwortet: Federl-Hof, X: so oder so.

(Präsident Schaarschmidt.)

6044 Kaiser Franz kommt durch einen der Küche benachbarten Gang der Burg. Ein Hofbedienter geht im Mantel vor ihm her, unter'm Mantel einen Fisch, den er sorgfältig zu verbergen sucht, dessen Schwanz aber doch vorguckt. Der Kaiser klopft ihn auf die Achseln und sagt: Ein ander Mal einen längeren Mantel oder einen kürzeren Fisch! (Derselbe)

6045 Ein Maler ist seit Jahren krank und kann das Bett nicht verlassen. Zu ihm kommt eines Abends, frisch und gesund, ein

6042, 5 Wasser über Wein

Freund, stürzt aber gleich nach „dem guten Abend" todt zusammen. Niemand ist in der Nähe; der Todte und der Kranke sind bis zum nächsten Morgen allein. (Prof: Unger.)

—

6046 „Graf Schulenburg-Klosterrode, Sächsischer Gesandter in Wien, todtkrank in Turin, traf seine letzten Anordnungen, und als man ihm, dem Protestanten, für den Begräbniß-Platz allein 6000 fl [92] anrechnete, gerieth er über die Höhe der Ausgabe in ine solche Aufregung, daß diese ihm das Leben rettete; er reis'te ab, um das letzte Bett billiger zu haben, weil er äußerst geizig war, und starb erst nach 30 Jahren."

(Andlaw, Memoiren.)

6047 Das Thier hat den Empfindungs-Laut in allen Modulationen mit dem Menschen gemein und der Empfindungslaut ist die Wurzel der Sprache.

d. 14 Dec.

6048 Mein Töchterchen glaubte sich in unserer letzten Gesellschaft von Gabriele Nordberg vernachlässigt. „Was, die sich einbildet! sagte sie gestern. In einigen Tagen habe auch ich das Recht, zu sagen, daß ich in's sechszehnte Jahr gehe."

—

6049 Das Steigen hat seine Gränze, aber nicht das Fallen.

—

d. 21 Decbr.

6050 Die Brille ist bei mir eingerückt; heut trug ich sie zum ersten Mal, zwar nur noch zur Schonung des Auges. Werden Stock und Krücke folgen? Die Frage hat zwei Seiten; man kann so kräftig bleiben, daß man ihrer im Alter nicht bedarf, man kann —.

6048 vgl. Bw. II S. 515 6050,5 zu ergänzen: früher sterben

6051 Ein spanischer Papagay wird betrunken gemacht, indem man ihm einen in rothen Wein getränkten Zwieback reicht. Dann spricht man ihm etwas vor und er behält es sogleich.

(Fränl Gerber.)

d. 31sten Decbr.

6052 Gott sey Dank, ich kann von diesem Jahre sagen, daß [93] es gesund verlaufen ist, bis auf kleine Störungen; gesund für Frau und Kind, gesund für mich! Reise nach London; Aufenthalt in Wilhelmsthal. Die Eindrücke in Briefen niedergelegt. Außer Gedichten und dem Prolog zur Oesterreichschen Verfassungs-Feier Nichts gearbeitet; der Demetrius ruht, wie ein Stein, möge er im Stillen wachsen, wie der! Die Nibelungen haben mehr Erfolg, wie je ein Werk von mir; in der Presse, wie auf dem Theater. Ganz gegen meine Erwartung, so sehr, daß sich auch nicht im letzten Winkel des Herzens eine stumme Hoffnung verbarg, die das ahnte. In Berlin und Schwerin wurden sie bereits mit Pauken und Trompeten gegeben; in München, sogar in Wien stehen sie bevor. Aufhören, den Dudelsack an den Nagel hängen wäre jetzt vielleicht das Beste!

6052, 4 vgl. Nachlese II S. 224 ff. 251 ff. 5 vgl. VI S. 418. VII S. 380 und X S. 281. 451 ff.

[94] **1863.**

d. 1 Jan:

6053 Sylvester-Abend auf einem Ball bei Kompert. Ich sah meine Tochter zum ersten Mal tanzen. Liebliches Bild, nicht für mich allein; ganz eingehüllt vom Wirbel bis zur Zeh in jungfräuliche Scheu und wie aus einer Wolke hervor blickend und antwortend, wenn sie angeredet wurde. Leider war meine Frau nicht wohl, so daß wir aufbrechen mußten, wie man noch bei Tische saß. Titi rasch fertig, aber doch nicht ohne stille Thränen Abschied nehmend, weil sie um den Cotillon und den Cottillon-Orden kam.

d. 2 Jan.

6054 Ich erhalte einen Brief von meinem Bruder, worin er mir anzeigt, daß er von dem Dr Eggers in Hamburg, meinem Dithmarsischen Landsmann, zu Weihnachten die 20 r P. C., die ich ihm anwies, richtig empfangen hat. Ich lieh diesem Eggers im Jahre 1854, als er sich in großer Noth befand und wie ein Bettler daher zog, 50 Gulden; unaufgefordert und ohne eine Rückzahlung zu erwarten. Im vorigen Herbst traf ich ihn im Hamburger Pavillon, ohne aber Notiz von ihm zu nehmen, weil ich ihn zu incommodiren besorgte; er trat jedoch zu mir heran, sagte mir, daß er jetzt Leh[95]rer am Johanneum sey und kam dann auf seine Schuld, indem er sich bereit erklärte, sie zu jeder beliebigen Zeit abzutragen. Ich ersuchte ihn darauf schriftlich von Wien aus, meinem Bruder 10 r auf Abschlag als Weihnachts-Geschenk zu schicken. Er that's, fand aber nicht nöthig, mir eine Zeile zu antworten. Eben so scheint er's dieß Mal zu machen. Nun, es ist eine alte Geschichte, wenn ein Schuldner bezahlt, so glaubt er, dem Gläubiger das Geld zu schenken.

d. 3 Jan:

6055 Schrieb an Claus Groth über einen alten Narren, einen Kieler Professor Horn, der sich mit 59 Jahren auf die Trauerspiel-Schreiberei gelegt und mir ein Paar Machwerke geschickt hatte. Diese Leute würden sich sehr hüten, aus ihrer Philologie in die Medicin hinüber zu hüpfen oder umgekehrt; sie haben viel zu viel Respect vor dem Positiven, das dazu gehört. Aber in die Kunst brechen sie ein, wie die Säue in den Vesta-Tempel; sie würden sich wahrscheinlich in Acht nehmen, wenn sie ahnten, daß zur Kunst nicht bloß auch etwas sehr Positives gehört, sondern daß dieß Positive sich von dem Positiven der Wissenschaft auch noch wesentlich unterscheidet, indem nicht darum geworben werden kann.

d. 4 Jan.

6056 War gestern Abend in Gesellschaft, bei Littrow. Sie hatten mich oft zu ihrem jour fix geladen, ich war aber nicht hingegangen, denn ein jour fix, der Freund und Feind zusammen würfelt, ist für Städte, wie London und Paris eine traurige Nothwendigkeit, aber für Wien und Berlin ein lächerlich-willkürlicher Zwang. Amüsirte mich [96] gut, besonders mit einer Gräfin, die recht gut sprach und mir interessante Dinge erzählte, z. B. daß die Erzherzöge in einem Hof-Concert, in welchem der Violinist Joachim spielte, einen Lärm gemacht hätten, wie die Stallknechte, während sie, wenn ein Komiker etwas Lustiges vorträgt, still dabei sitzen, als ob das Gebet für die Todten gesprochen würde und den armen Schauspieler durch gänzliche Theilnahmlosigkeit zur Verzweiflung bringen. Sie ist an einen Baron Ebner verheirathet und leider, wie ich später erfuhr, eine heimliche Schriftstellerin.

6055 vgl. Bw. II S. 463 ff. 6056 Marie von Ebner-Eschenbach, geb. Gräfin Dubsky

d. 5 Jan:

6057 „Manchen Menschen — sagt Lichtenberg — ist ein Mann von Kopf verhaßter, als der declarirteste Schurke." Natürlich, und mit Recht. Denn gegen den Schurken kann man sich schützen, auch wird er bestraft, wenn er Uebles thut. Aber, wer schützt uns gegen den Mann von Kopf und wer bestraft ihn, wenn er „unsers Nichts durchbohrendes Gefühl" so recht brennend in uns erweckt? Die Katzen fangen erst Funken zu sprühen an, wenn man sie streichelt und das braucht man nicht zu thun. Aber jene blitzen von selbst und wenn man sie schlägt und stößt, giebt's erst recht ein Gewitter.

—

d. 6 Jan:

6058 Seltsamer Traum meiner lieben Frau. Ein Mörder sitzt an einem Tisch und spielt mit seinem Kinde, welches er auf dem Schooß hält. Plötzlich fällt etwas Schweres, es ist sein Kopf, das Kind hat ihm diesen abgesägt.

—

[97] d. 7 Jan:

6059 Nach den Zeitungen soll in Rom ein Orden des heiligen Präputiums gegründet werden. Jesus Christus hat Karl dem Großen diese eigenthümliche Reliquie geschenkt und irgend ein Französ. Kloster befindet sich im Besitz.

d. 8 Jan:

6060 Eine russische Brautschau steht wieder bevor. Ein Großfürst ist für die Vermählung reif geworden und bereit't nun alle Höfe Europas, wo Princessinnen sind, um sie in Augenschein zu nehmen und zu wählen. Das ist von einem Sclaven-Markt doch auch nicht all zu verschieden.

6060, 3 wo [sich]

d. 9 Jan.

6061 Nicht zu vergessen den Professor Pfeiffer, der Deutsche Literatur an der Universität vorträgt. Der Mann ist wenigstens sieben Jahre in Wien, ohne mich besucht zu haben, plötzlich wird er mir gemeldet, während ich gerade bei Tisch sitze. Ich lasse ihn in meinen Salon eintreten und gehe gleich hinüber. Wie finde ich ihn? In Oberrock und Galoschen, von Regen triefend und dicke Kothspuren bei jedem Tritt hinterlassend. Ich lade ihn höflich ein, sich zu setzen, er „will nicht lange incommodiren" und fragt mich ohne allen Uebergang, ob ich dem Comité, das er zum Zweck eines Uhland-Denkmals zu bilden gedenke, beitreten wolle. Natürlich fertige ich den Grobian nun kurz und trocken ab, wie er's verdient, indem ich Nein sage, weil ich kein Oesterreicher sey und mich also auch in speciell Oesterreichsche Dinge nicht mischen dürfe. Dieselbe Antwort hätte ich [98] immer gegeben, jedoch in anderen Formen.

d. 12 Jan:

6062 Gutzkows Zauberer von Rom endlich beendigt; ich las drei bis vier Jahre daran. Immer Seraphine. Im Anfang schnitzt er Käse-Rinden, und wenn sie nach und nach ein halb-menschliches Gesicht bekommen und Interesse zu erwecken anfangen, haut er seine Männerchen wieder zusammen. Das ist das objective Resultat bei unläugbar vorhandenem subjectiven Reichthum.

d. 21 Jan:

6063 Wir waren auf dem Mediciner-Ball. Ich wurde dem Handels-Minister, dem Grafen Wickenburg vorgestellt, oder er mir; ich hatte wenigstens nicht um die Ehre gebeten. Er sagte mir viele Artigkeiten und machte mir unter Anderem ein äußerst schmeichelhaftes Compliment über meine — Allemannischen Gedichte. Die Schulmeisterin Betz in Münster that das auch, als

wir das erste Mal in Gmunden waren; diese fragte ich, ob ich meine hundert Jahre, die ich damals als Consistorial-Rath Hebel hatte, nicht mit Anstand trüge, einer Excellenz vis à vis konnte ich mich nur dankend verneigen.

d. 22 Jan.

6064 Ich trat Abends einen Augenblick in ein Café. An einem Tisch mir gegenüber saß ein alter Herr, von dem ich glaubte, daß er schliefe, weil er ganz theilnahmlos vor sich hinstierte. Als ich aufbrach und ihn noch einmal betrachtete, erkannte ich, daß er blind sey. Welch ein Elend! Die Zeit, uns Allen so kostbar, ihm die größte Last. Und doch noch nicht das Aeußerste! Er könnte ja auch in Regen und Wind in Lumpen an einer Straßen-Ecke stehen und sich die [99] Pfenninge zum Nacht-Quartier zusammen betteln.

—

d. 23 Jan:

6065 Es ist früh Morgens, die Sonne scheint hell und die Straßen werden gekehrt, nicht aber von Schnee oder Koth, sondern von Staub. Dieser fliegt, wie im Sommer, und Sommer ist es auch seit acht Tagen. Gestern las ich zum ersten Mal in Simrocks Sammlung das alte Volksbuch von den heiligen drei Königen und war nicht wenig erstaunt, als ich daraus ersah, daß ich diese Figuren in Herodes' und Mariamne gerade so angelegt habe, wie sie hier gefaßt sind; sie wissen Nichts von einander, sie wohnen in ganz verschiedenen Ländern und treffen erst in Jerusalem zusammen, ganz, wie in meinem Stück. Das war mir eine große Freude. Schon einmal, in den Nibelungen, bei der Conception der Brunhild, hatte ich eine ähnliche. Ich erschrack, als ich merkte, daß mir Norne und Valkyre zusammen

6065, 13 ich [sah]

rannen und konnte sie doch nicht aus einander halten, war und blieb aber höchst unzufrieden. Da ging ich einmal in Grimms Deutscher Mythologie spatzieren, denn so muß man's wohl nennen, wenn man sich mit diesem confusen Buch beschäftigt, und entnahm daraus, daß Nornen und Valkyrien ursprünglich wirklich Eins sind.

d. 25 Jan:

6066 Ich ging gegen Abend mit meiner Familie in die Stadt; bei'm Schotten-Thor trennten wir uns. Ich bemerkte einen Zusammenlauf von Menschen und sah, daß ein Soldat einen alten Herrn vom Straßen-Pflaster aufhob und mühsam auf die Seite schleppte: die Beine des Mannes schienen ihn nicht mehr tragen zu wollen, sie schleiften hinterher, als ob's die leeren Hosen wären. Ich glaubte Anfangs, er [100] sey betrunken, aber er war vom Schlage gerührt. Furchtbar!

d. 2 Febr.

6067 Meiner Frau träumt über Nacht, sie wird, wie ein Bild, als Madonna über einem Altar in einer kath. Kirche aufgehängt und herrlich geschmückt. Plötzlich steht sie, sich selbst betrachtend, vor dem Altar, aber nun ist's ihre Mutter, die eine Rede hält.

d. 3 Febr.

6068 Prof. Pfeiffer hat den Verfasser des Nibelungen-Liedes entdeckt. Es ist ein gewisser Kürenberger, von dem man noch ein Paar Strophen hat, die im Nibelungen-Versmaaß gedichtet sind. Daß der Mann Eigenthümer dieser Strophen ist, steht hypothecarisch fest: daß ihm auch das Nibelungen-Lied gehört, weiß man nicht, aber Prof: Pfeiffer schreibt es ihm im Ger-

---

6068 vgl. X S. 326. 344—350

manisten-Grundbuch zu, weil das Versmaaß übereinstimmt. Napoleons sämmtliche Schlachten werden nach dieser Analogie einst vergessen seyn, aber der graue Rock und der dreieckigte Hut werden leben!

d. 4 Febr.

6069 Geist macht auf bedeutende Frauen denselben Eindruck, wie Tapferkeit. Warum? Weil er identisch mit ihr ist und seine Thaten sogar noch in einer höheren Region vollbringt.

6070 Der Polizei-Minister, Baron Thierry, erzählte mir bei einem Soupér eine Geschichte, die unglaublich scheint und doch amtlich erhoben ist. Ein Ungarischer Soldat steht irgendwo an der Donau auf dem Posten. Ein Mensch kommt daher, entkleidet sich halb und springt in's Wasser, um sich zu ertränken. Leider kann er schwimmen und die Natur trägt den Sieg davon. Er steigt also nach langem [101] Kampf wieder an's Ufer, greift aber sogleich nach seinem Halstuch und hängt sich an einem Baum auf. Der Soldat sieht ruhig zu und stört ihn dieß Mal so wenig, wie er ihn früher gestört hat. Als er abgelös't und zur Rede gestellt wird, weil der Corporal den Leichnam erblickt, giebt er zur Antwort: „ich glaubte, der Kerl habe sich erst gewaschen und dann zum Trocknen aufgehängt." Bei Hofrath Nordberg.

d. 6 Februar.

6071 Mein Freund Rousseau, der längst Begrabene, verliebte sich in Heidelberg in ein sehr schönes Mädchen, eine Handwerker-Tochter, hatte aber nicht die Courage, sich ihr zu nähern. Sie ging Abends gewöhnlich, wie es dort Sitte ist oder war, mit ihren Freundinnen in der Hauptstraße spatzieren, von den Stu-

6068,8 vgl. X S. 349, 10 ff. 6070 vgl. „Demetrius" VI S. 462, 12 ff. 6071 vgl. III N. 4639 und V S. 266 3 zuerst nicht den Muth

denten umkreis't, jedoch discreter Weise. Einmal theilte mein Freund mir mit, er habe einen sehr guten Einfall, er wolle ein feines Taschentuch kaufen und es dem Mädchen überreichen, als ob er glaube, daß sie es verloren habe. Die Stunde kam heran, das Mädchen erschien und der Zufall war günstig, denn sie war allein. Mein Freund, von mir begleitet, faßte Muth, er zog sein Tuch hervor und stotterte: „Mein Fräulein, gehört das nicht Ihnen? Mir däucht, daß Sie es eben fallen ließen." Sie nahm das Tuch, nickte dankend und steckte es ein, indem sie ruhig weiter ging. Wir sahen ihr verblüfft nach, aber mein Freund war glücklicher Weise nicht bloß das Tuch, sondern auch die Liebe los.

[102] d. 7 Febr.

6072 Ein Pferd wird beschlagen; als der Schmid fertig ist, reckt auch der Frosch seinen Schenkel hin. (Serbisches Sprichwort.)

6073 Gestern Abend, auf einem Hausball, sah ich zum ersten Mal gepuderte Damen, junge und alte, Sprößlinge des Militairs und der Robe. Die Kaiserin, hieß es, sey auf dem letzten Kammerball so erschienen, und als ich ironisch-unschuldig bemerkte, ich könne unmöglich glauben, daß man in einer so wichtigen Europäischen Angelegenheit in Wien die Initiative ergriffen habe, müsse vielmehr annehmen, daß die Parole von den Tuilerieen ausgegangen sey, antwortete man mir so unbefangen, als ob ich mich auf ein Natur-Gesetz berufen hätte, das verstehe sich von selbst. Nun, der Puder ist die einfache Consequenz des Reifrocks, von dem mir auch nicht ahnte, daß ich seine Wieder-Auferstehung erleben würde, wie ich ihn in meiner Kindheit, als bestäubte Reliquie von der Großmutter her, in der Kleider-Kammer einer reichen Bauern-Familie neben dem Dreimaster und dem Tressen-Rock des Großpapas hängen sah,

6073, 12 wie über als

aber der Zopf ist wieder die Consequenz des Puders und ich bin doch begierig, ob dieß verschrieene Symbol der alten in ihrem Gott vergnügten Zeit kein Loch in der Welt mehr findet, um auch wieder hinein zu schlüpfen. Es wäre doch gar zu hübsch! Freilich muß die Perücke vorher gehen!

6074 Seit acht Tagen ist das russische Polen in Aufstand; das Beispiel Italiens wird ansteckend. Ich glaube nicht an ein Resultat, aber so viel beweis't die Bewe[103]gung doch, daß das alte Wort von den thönernen Füßen des ehernen Kolosses einigen Grund hatte. Immer neue Zuckungen! Unerhörte Dinge werden gemeldet. In Wilno ließ der Gouverneur nach den Zeitungen die ärgsten Verbrecher frei, Räuber und Mörder, damit sie sich, wie eine geöffnete Menagerie, durch das Land verbreiten und durch ihre Gräuel die allgemeine Unsicherheit noch steigern mögten. Und das Petersburger Hof-Journal erklärt officiell, daß die letzte Recrutirung in Polen allerdings abnorm und ungesetzlich gewesen sey, daß die Regierung sich aber gezwungen gesehen habe, ein so außerordentliches Mittel zu ergreifen, um der Revolution zuvor zu kommen, denn der Häupter habe sie sich nicht bemächtigen können, da sie im Ausland lebten, sie habe sich also ihrer Werkzeuge, nämlich der waffenfähigen Mannschaft, versichern müssen. Es giebt ein Staats-Nothrecht; der Belagerungs-Zustand, in England die Aufhebung der habeas-corpus-Acte, die gesetzliche Verletzung des Brief-Geheimnisses u. s. w. sind Beweise dafür. Ob man aber in Folge desselben auf der einen Seite Menschen confisciren darf, wie Pulver und Blei, unschuldige Menschen, die noch Nichts verbrochen haben, als daß sie da sind und allenfalls gemißbraucht werden können, und ob man auf der anderen Seite die Befugniß hat, Mordbrenner-Banden auszusenden, das dürfte doch noch die Frage seyn. Jedenfalls zeigen solche Maaß-

---

6074,10 zuerst die *Petersburger* 3ei 13 so [abn] 18 -Acte, [u. s. w.]

regeln, daß die Lage eine verzweifelte seyn muß. Wären die Polen nur von anderem Schrot und Korn! Aber Jemand, der sie genau kennt, sagte: der Wilde tätowirt seinen Leib [104] und der Pole besetzt seinen Rock mit Achselbändern und Schnüren, und Beide aus dem nämlichen Grunde, weil sie Barbaren sind!

d. 9ten Febr.

6075 Heute ist der Geburtstag meiner lieben Frau und wir sind Alle gesund; wie weiß ich dieß Glück zu schätzen! Felix Bamberg wunderte sich vor vielen Jahren schon einmal darüber, daß Paris, in dem ich fast jeden Tag mit ihm herum strich, mir nichts Altes wurde, und beneidete mich darum. Ich verstand ihn damals nicht, aber er hatte Ursache, denn das Leben der meisten Menschen ist eben deshalb so reiz- und interesselos, weil sie Alles, was sie besitzen, was aber auch gar wohl fehlen könnte, ohne daß sie gleich zu existiren aufhörten, gewissermaßen mit zu sich selbst rechnen und als etwas von ihrem Wesen Unzertrennliches betrachten. Da muß natürlich eine vollkommene innere Stockung eintreten, die nur noch allenfalls durch ein plötzlich aus den Schultern hervor sprossendes Flügel-Paar gehoben werden kann und auch dann nur für einen Moment, da Mensch und Engel ja gleich wieder zusammen schmelzen würden. Bei mir ist das ganz anders. Ich freue mich zwar auch nicht darüber, daß ich Lungen habe, denn ohne Lungen würde ich nicht da seyn, aber ich freue mich schon darüber, daß meine Lungen gesund sind, daß ich nicht buckligt bin, daß Arme und Beine mir den Dienst nicht versagen u. s. w. Ich freue mich meines Morgen-Kaffees, meines Mittags-Essens, meines Abendbrod's, meines Betts und ich halte selbst an dem verdrießlichsten Tage meinen Unmuth noch dadurch im Zügel, daß ich denke: er kann Dir [105] noch einmal als ein unerreichbares Ideal, als ein Sector

6075, 2 Glück [jetzt]

aus der goldenen Zeit vorschweben, wenn Du alt, arm, krank und einsam da liegst!

d. 10 Febr.

6076 Sehr angenehm verbrachten wir den gestrigen Abend; Brücke, Ludwig, Littrow, Glaser, sammt Frauen und Töchtern, Alles äußerst animirt. Nie noch waren so viele Blumen in mein Haus gekommen; das Zimmer mit all den Hyacinthen, Kamelien u. s. w. glich einem Frühlings-Garten und das liebe Geburtstags-Kind war ganz glücklich darüber. Titi lieferte ihre ersten Verse, da ich ihr keine gemacht hatte. Fräul. Littrow erzählte, daß sie bei ihrer Ueberfahrt nach England trotz des stürmischen Wetters nicht seekrank geworden sey, und wollte das der Lectüre meines Nibelungen-Trauerspiels zuschreiben, die sie so stark gefesselt habe. Ich pries meinen Stern, der Erfinder des so lange umsonst gesuchten Mittels gegen das mal de mer geworden zu seyn, setzte das junge Mädchen durch diesen Scherz aber sehr gegen meinen Willen in Verlegenheit, wie man sich denn mit dem Humor fast noch mehr in Acht nehmen muß, wie mit Gift. Littrow selbst gab eine köstliche Geschichte von dem verstorbenen Feuchtersleben zum Besten, die ihm als practischem Arzt sehr zur Ehre gereicht. Er trifft, auf dem Lande bei der Familie zu Tisch geladen, im Garten, hell von der Mittags-Sonne beleuchtet, Littrow's Bruder, der von der Gelbsucht ergriffen war und das in dem Grade, daß nicht bloß das Weiß des Auges, sondern auch der Bart und das Haupt[106]haar die Farbe gewechselt hatte. Der Doctor tritt auf ihn zu, fragt ihn, wie es geht, fixirt ihn scharf und beantwortet sich dann seine Frage selbst, indem er ausruft: „O, vortrefflich, man siehts, Sie sind ja das wahre Bild der Gesundheit!" Bei solcher Schärfe des medicinischen Blicks begreift sich's, daß er, als er Goethes Enkelin am Schnupfen-Fieber behandelte, sein Bestes thun und trotzdem als das arme Kind in Folge seiner Methode wider alles

Menschen-Gedenken starb, die Mutter in den Verdacht bringen konnte, sie habe ihre eigene Tochter, der Erbschaft wegen, in schwerer Gläubiger-Bedrängniß vergiftet.

d. 11 Febr.

6077 Als Radetzky starb, wurde er nicht in seiner Familien-Gruft oder an einem anderen Ort, wo man die Celebritäten der Geschichte sucht, beigesetzt, sondern auf dem Gute Wetzdorf in dem sogenannten „Heldenberg." Mit diesem Heldenberg hatte es eine ganz eigenthümliche Bewandtniß. Wer den Namen hört, der denkt natürlich zuerst an eine alt-heidnische Begräbnißstätte, an ein Hünen-Grab, einen Wodans-Hain oder dergleichen. Aber die Phantasie täuscht ihn sehr, der Heldenberg ist ein ganz modernes und äußerst lächerliches Etablissement, das einige Aehnlichkeit mit einem Wachs-Figuren-Kabinett hat, nur mit dem Unterschied, daß die Berühmtheiten hier in effigie ausgestellt sind und dort in ihren Särgen als Leichname. Ein Jude, Namens Parkfrieder, ehemaliger Armee-Lieferant unter Ra[107]detzky, demnächstiger Millionair, hat ihn einrichten, vielleicht, ich weiß es nicht, mühsam zusammen karren lassen und sich dann die nöthigen Helden gekauft, d. h. ihre Spielschulden bezahlt und sich dafür ihre Cadaver zur Bestattung eingehandelt, wie sich die Aerzte wohl interessanter Subjecte noch bei Lebzeiten derselben durch ein Honorar oder eine kleine Pension für den Secir-Tisch versichern. Er kam auf diese Weise in den Besitz von Wimpfen und Radetzky und es machte auf mich einen wunderlichen Eindruck, als die Leiche des Letzteren mit den höchsten militairischen Ehren, den Kaiser von Oesterreich an der Spitze des Conducts, durch Wien geleitet wurde, um einige Meilen jenseits der Residenz in Parkfrieders Hände überzugehen und den Heldenberg zu

---

6077 vgl. X S. 327 f. XII S. 397 7 zuerst eine Hünen-Gruft 12 dort [als] 17 ff. vgl. I N. 190

zieren. Jetzt ist der Mann selbst gestorben und hat persönlich neben den beiden Vorgängern als Dritter im Bunde in seinem Pantheon Platz genommen. Er ist aber nicht mit feierlichem Gepränge eingezogen; man hat ihn in eine Kiste packen müssen, die aus ungehobelten Brettern zusammen geschlagen war, der Sarg ist auf einen gemeinen Leiterwagen gesetzt worden und so ist er Abends um zehn Uhr ohne Glocken-Geläut und Priester-Begleitung demüthiglichst eingetroffen. Es muß ein sonderbarer Kauz gewesen seyn; seiner Dienerschaft hat er reiche Legate vermacht, einem natürlichen Sohn aber bloß ein großes Paquet von Post-Recepissen über vorher empfangene und muthmaßlich leichtsinnig vergeudete Unterstützungs-Gelder, deren Gesammtsumme den [108] Vater allerdings von jeder weiteren Verpflichtung los spricht. Ueber Radetzky noch ein Wort Friedrich Schwarzenbergs. Dieser sagte: Ich erkläre mir das Methusalems-Alter des Feldmarschalls aus seiner gänzlichen Theilnahmlosigkeit; für ihn giebt es nur einen wichtigen Moment am Tage, nämlich den des Dinérs, wer aber da um eine Minute zu spät erscheint, den bittet er wohl ironisch um Entschuldigung, ihn trotz seiner vielen Geschäfte eingeladen zu haben, denn er selbst umkreis't die Tafel schon eine volle halbe Stunde vor Anfang in seiner Uniform und mit allen seinen Orden.

d. 12 Febr.

6078 Gestern die erste Probe der Nibelungen. Da ist man noch nicht einmal in der Küche, sondern im Hof, wo das Gemüse geputzt wird. Ein Gefühl, wie bei der Durchsicht eines Correctur-Bogens, der von Druckfehlern wimmelt, die in der Regel gar

6077, 34 f. vermacht aus gemacht 6078 damals wurden nur die beiden ersten Teile der „Nibelungen", ohne „Kriemhilds Rache" auf dem Burgtheater aufgeführt, vgl. X S. 455, Anm. zu S. 305, 21.

keinen Sinn geben, zuweilen aber auch einen höchst possirlichen, über den der Verfasser selbst lachen muß.

d. 14 Febr.

6079 Ich las Strombecks Darstellungen aus meinem Leben und meiner Zeit. Matt und farblos, aber nicht ganz ohne historisches Interesse. Johannes von Müller, der Deutsche Tacitus, taucht in seiner ganzen Erbärmlichkeit auf; er hält am Hofe Jeromes bei'm Schluß der sog. Stände-Versammlung eine Rede, worin er Napoleon Denjenigen nennt „vor dem die Welt schweigt, weil Gott die Welt [109] in seine Hände gegeben hat." Das war 1808. Characteristisch ist auch die Schilderung aus dem Jahr 1813, wie Jerome von den Russen aus Cassel verjagt, für ein Paar Tage von den Franzosen wieder zurückgeführt wird. „Das war ein Drängen der Hoffähigen, von dem König bemerkt zu werden; das war eine Zuversicht auf den Sieg der guten Sache, wie man damals die Sache des Königreichs Westphalen nannte!" Eine kleine Flankenbewegung Sr Majestät hätte einem Napoleon Ehre gemacht; ein berittener Minister berühmte sich laut, bei dieser Gelegenheit Adjutanten-Dienste geleistet zu haben. Acht Tage später natürlich das entgegen gesetzte Schauspiel. Wie Joh. von Müller zeigt sich auch Klopstock in seiner vollen phrasenhaften Glorie. Strombeck übersetzt den Tibull, fügt eine Dedication an „Olympia" hinzu, natürlich im Chiffern-Styl der Liebe geschrieben, und sendet dem Haupt- und Ur-Barden ein Exemplar. Dieser antwortet: „Herr Klopstock an den Herrn von Strombek. — Sie haben mir durch Uebersendung Ihres Tibull ein doppeltes Vergnügen gemacht. Das zweite ist, daß Sie mich zugleich Antheil an Ihrer Liebe nehmen lassen. Daß dieser Antheil nicht klein sey, zeige ich Ihnen dadurch, daß ich

---

6079 vgl. IV N. 6290 13 Königreichs [Ita] 15 ein [berühmter M] 19 den [Properz]

Sie bitte, mich, wenn es Olympia erlaubt, zum noch näheren Vertrauten Ihrer Liebe zu machen, als Sie gethan haben. Ich bin schon oft in meinem Leben Vertrauter von Liebenden gewesen, und ich darf sagen, daß ich es auch durch Mit-Empfindung und Verschwiegenheit verdient habe. Hamburg, 15 März 1800." Der Mann war damals über die Sechszig hinaus und Strombeck [110] hatte ihn nicht im Geringsten mit seinen Privat-Interessen incommodirt. Auch die Geschichte einer Somnambüle kommt vor, die sich selbst heilt; äußerst merkwürdig, wenigstens für den, der in Hamlets Wort: „Es giebt mehr Ding u. s. w." einstimmt.

d. 15 Febr.

6080 Wir hatten drei Wochen lang das schönste Frühlings-Wetter; die Knospen der Bäume in Augarten und Prater waren dem Aufbrechen nah, die Schneeglöckchen krochen aus und das Veilchenkraut legte sich Blatt für Blatt breit aus einander. Gestern, als ich um zwölf Uhr von der vierten Nibelungen-Probe aus dem Burg-Theater kam, wirbelte der Schnee mir entgegen und heute haben wir starken Frost. Auf der Welt-Bühne spielen sich die wunderlichsten Tragi-Komödien ab; eine wahre Burleske in Griechenland. Wie ich im Jahre 1836 als Student nach München ging, fiel ich noch so recht mitten in den Bairischen Hof- und Volks-Jubel über das wiedergeborene und endlich auch mit einem passenden König versehene Hellas hinein. An der Stelle, wo die Königin Therese, damals noch kein Bierfaß und also mobil, unter vielen Thränen von ihrem Sohne Abschied genommen hatte, wurde von dem Münchner Magistrat zum ewigen Andenken eine Kapelle errichtet. Ein gewisser Stolz, persönlicher Bekannter meines Freundes Rousseau, dichtete zur Feier des großen, welthistorischen Ereignisses die

6080, 16 ff. vgl. I N. 1015 und IX S. 393 ff.

„Ottoniade“ und las sie im Odeon, freilich vor wenig Zuhörern, unter denen sich jedoch [111] der König Ludwig befand und die, mich und Rousseau ausgenommen, alle reich mit Orden decorirt waren, öffentlich vor; der erste Vers lautete, wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht:

„Ludwig, der Große, erhob sich und sprach zu Otto, dem Sohne u. s. w.“

und der Dichter versicherte in dem gedruckt ausgegebenen Programm, sein Werk gehe zwar weit über Homer und Virgil, so wie über Dante und Tasso hinaus, das sey aber nicht das Verdienst seines Talents, sondern der in der Cultur fortgeschrittenen Zeit. Er erhielt als Honorar für sein Epos eine Professur am Cadetten-Hause. Auch der Königliche Sänger ließ die Lyra begeistert ertönen und wurde von der Bairischen Landbötin, einem viel gelesenen Volksblatt niedrigster Gattung, wacker accompagnirt. Genug, überall Hymnen und nur in der Ständeversammlung entstand einiger Mißlaut, als es sich um den Fort-Bezug der Apanage handelte; hier erinnerte nämlich ein unbequemes Mitglied daran, daß die Bairischen Prinzen nur so lange Anspruch auf ihre Apanage hätten, als sie noch nicht etablirt wären und fragte dann, wer in der Welt denn noch als etablirt betrachtet werden könne, wenn nicht ein gekrönter König. Doch dieser Rabe wurde ausgezischt, und der Hofrath Thiersch, der das neue Hellas im Stillen als eine Schöpfung der Philologen ansah und sich von Jedermann, der an den Grund-Vesten desselben rüttelte, persönlich insultirt fühlte, trug sein immer weit in den Nacken zurück gebogenes Haupt nur um so stolzer. Wie sieht es jetzt aus! Der König [112] Otto ist verjagt und doch wär er so gut constitutionell, daß er gewiß keine

6080, 28 aber über jedoch 33 niedrigster Gattung üdZ

Bairische Dampf-Nudeln aß, wenn er sich nicht auf einen Paragraphen der Karte berufen konnte, und daß er sich seinen Widder vielleicht nach Vorschrift der Odyssee braten ließ, um ja nicht gegen die National-Sitten zu verstoßen. Ein Ultra aus Rahls Schule, der Kupferstecher Meier, jauchzte darüber, und als ich ihn fragte, worin denn nach seiner Meinung die Verschuldung des Königs bestehe, erwiederte der Mann Gottes, Anfangs etwas verblüfft, nach einigem Besinnen: er habe ja gar Nichts aus den Griechen gemacht! Eine Naivetät sonder Gleichen; anderswo rebelliren die Völker, weil sie selbst machen wollen und der König sich einmischt! Die hohen Garanten, die sog: Großmächte, die den Griechischen Thron mit schwerem Geld aufgerichtet und die Stiftungsacte zwar nicht mit Blut, aber doch auch nicht mit chemischer Dinte unterschrieben haben, schauen ruhig und gelassen zu. Ich würde sagen: wie die Figuranten im Fastnachtsspiel, wenn sie den neuen Candidaten nicht Prügel zwischen die Beine würfen und sich um die Besetzung des vacant gewordenen Platzes mit einander zankten. Und an solchen Candidaten fehlt es wirklich nicht, es giebt Prinzen, sogar Deutsche, die sich um dieß Nadelkissen drängen, ganz unbekümmert darum, ob sie positive Rechte verletzen oder nicht und nur besorgt um die Civilliste und den Extra-Zuschuß von England oder Rußland. Ein schöner Commentar zum Staatsrecht und ein trauriger Beweis für die [113] Erbärmlichkeit der menschlichen Natur. Es liegt für mich nichts Unbegreifliches darin, daß ein Individuum, welches sich großer Regenten-Eigenschaften bewußt ist, wie mein Zeitgenosse Napoleon, über den Katechismus weg springt, um zur Krone zu gelangen; es ist ein Drang, wie der des Fisches nach Wasser und des Vogels nach Luft, und der Mann söhnt die Welt früher oder später durch seine Thaten wieder mit sich aus. Aber, wie man

6080, 76 der Mann a. R. für er

sich versucht fühlen kann, den König bloß zu spielen, außer auf dem Theater, fasse ich nicht; es giebt kein kläglicheres Schauspiel in der ganzen Geschichte, als das, welches Stanislaus Poniatowsky aufführte. Vom „Strapanzer" Katharinas, wie der vortreffliche Wiener Ausdruck lautet, diente er sich zum gekrönten Präfecten auf, dem Alles aufgebürdet wurde, zu dem selbst sie nicht die Stirn hatte, sich offen zu bekennen; er war jedes Mal ein Jupiter, mit Donner und Blitz wohl versehen, wenn es sich um eine Gewaltthat gegen sein eigenes, unglückliches Volk handelte, aber eine bloße Puppe, der man die Goldflitter wieder abzureißen drohte, wenn es eine russische Schnödigkeit zurück zu weisen galt, und er mußte auch bei der größten Willfährigkeit noch immer mit seinem ehemaligen Jugendfreund, dem Staatsrath Sivers, um den Sündenlohn markten und dingen! Es ist unglaublich, daß es Liebhaber für solche Rollen giebt.

d. 16 Febr.

6081 Gestern Abend war ich zum ersten Mal Ball-Vater. Titi wollte die Soirée bei Nordberg so ungern vorbei gehen lassen und ihre Mutter konnte sie wegen einer leichten Indisposition nicht begleiten. Ich mußte bis halb vier [114] Uhr Morgens aushalten, da der Cotillon mit seinen Orden und Blumensträußen das Kind gar zu sehr lockte, und schlief zuletzt fast im Stehen ein. Immerhin aber war meine Lage noch besser, wie die Alexander's von Humboldt in seinen letzten Jahren; es handelte sich doch um meine eigene Tochter, er aber mußte, wie mir Schöll in Weimar erzählte, die Töchter seines Kammerdieners Nacht für Nacht auf den Berliner Bällen herum schleppen, wenn er bei Tage Frieden haben wollte. Es fehlte nicht an Personen, mit welchen ich ein Gespräch hätte führen mögen, aber die saßen am Spieltisch, und so blieb für mich denn wirklich Nichts übrig, als das Soupér. Die Damen haben mich gewiß äußerst un-

liebenswürdig gefunden, weil ich hartnäckig schwieg, obgleich sich mir die Eine nach der Anderen für die Conversation zur Disposition stellte: es ist unerträglich, sich zehn Mal hinter einander mit Pathos versichern zu lassen, daß zwei Mal zwei vier sind und daß vier und zwanzig Buchstaben im Deutschen Alphabet stehen und doch ist das der letzte Sinn aller gesellschaftlichen Phrasen, die kaum die äußerste Oberfläche der Dinge berühren. Wie sehne ich mich oft, wenn ich Stand halten muß, nach einem Schuster, der die Abentheuer seiner Wanderschaft erzählt! Der Hofrath sagte mir in einer Spiel-Pause etwas Gutes; er hatte eine der heurigen Fastnachts-Masteraden besucht, auf denen es arg hergehen soll und war durch den Contrast in die Zeit zu[115]rück versetzt worden, wo die Kaiserin Mutter, die noch am Leben befindliche Wittwe des alten Franz, sich persönlich um die Tricots der Ballet-Tänzerinnen bekümmerte. Einst kommt ein neuer Befehl, die Länge der Kleider betreffend und der Polizei-Director ruft in seiner Verzweiflung aus: „Geben Sie Acht, meine Herren, bald werden wir den Pudeln Hosen anziehen müssen, damit man Männlein und Weiblein nicht länger unterscheiden kann!

d. 17 Febr.

6082 Aus Polen werden Gräuel-Dinge gemeldet, die Russen sollen ihr Princip, sich in Ermangelung der Häupter bei Zeiten der „Werkzeuge" zu bemächtigen, bis zur äußersten Consequenz verfolgen und neutrale Dörfer und Städte verbrennen, weil sie sich doch einmal für die Insurgenten erklären könnten, Kinder tödten, weil sie mit jedem Tage älter, also gefährlicher werden, Weiber erwürgen, weil die Karthagerinnen im letzten Verzweiflungskampf Steine auf die römischen Soldaten schleuderten und Bogen-Sehnen aus ihren Locken drehten. Aber ich weiß aus Erfahrung, daß die Polen Lügen und Verläumdungen mit zu den erlaubten Kriegs-Mitteln rechnen und sich ihrer sogar im Frieden ohne

Scheu bedienen. Als ich aus Italien zurück kam, im Herbst 1845, reis'te ich mit einem jungen polnischen Grafen und seinem Arzt. Die russische Tyrannei und der Kaiser Nicolaus bildeten das ausschließliche Thema der Unterhaltung und ich hörte Geschichten, über die ich jetzt lache, die [116] mir damals aber die Haut zum Schaudern brachten. So sollten nach dem Fall von Warschau den Gefangenen im Kerker Glasscherben unter die Nägel getrieben, ja Einige in einen mit Ungeziefer, mit Läusen, Flöhen und Wanzen angefüllten Sarg gelegt und dieser dann hermetisch bis auf ein Loch zum Athemholen verschlossen worden seyn, und diese ganz neuen Martern sollte der Kaiser selbst erfunden haben. Im Uebrigen waren meine Begleiter ganz liebe, gefällige Leute, denen ich um so eher Glauben schenkte, weil sie sich meiner auf das Bereitwilligste annahmen und mir sogar den besten Eckplatz im Wagen abtraten, als sie sahen, daß ich das Fieber hatte.

d. 18 Febr.

6083 Gestern die vorletzte Nibelungen-Probe. Der alte Anschütz ist Regisseur, aber sein Geschäft besteht nur noch darin, daß er zischt, wenn die Arbeitsleute hinter der Scene zu laut werden. Für den ersten Abend ist Niemand besonders bange, die Frage ist nur, ob ein fünfter, zehnter, fünfzehnter pp darauf folgen wird. Das hängt davon ab, ob man dem Stück Zeit läßt, sich seine Voraussetzungen zu erobern, und fast mögte ich an den guten Willen der Direction glauben. Prächtige Geschichte in den Zeitungen. In einem Oesterreichschen Casino wird gespielt und ein Unbekannter, von dem Niemand weiß, wer ihn eingeführt hat, versucht sein Glück, Anfangs mäßig und bescheiden, dann aber plötzlich die ganze Brieftasche auf den Tisch werfend und

---

6082, 13 Graf J. (vgl. III N. 4221, 219) und wahrscheinlich Prof. Dr. Foitczik, vgl. III N. 5208 15 zuerst Unterhaltungen 23 meine [Leute] 6083, sff. vgl. VIII S. 380

Va banque rufend. Er verliert, als der [117] Banthalter nun aber den Inhalt der Briefstasche zu sich nehmen will, zeigt sich's, daß sie leer ist und der Waghals sagt ganz ruhig: „Werfen Sie mich hinaus, meine Herren, ich bin bloß ein Schneider!"

d. 21 Febr.

6084 Am 19ten waren die Nibelungen. Ich ging nicht in's Theater: im Hause hätte ich überall den heiligen Sebastian vorgestellt, denn Blicke sind eben so empfindlich, wie Pfeile, wenigstens für mich, und auf der Bühne konnte ich nicht seyn, wenn ich nicht in einen Frack kriechen und Glacé-Handschuhe anziehen wollte, was mir schon deshalb widerstrebt, weil es doch etwas zu viel Selbst-Vertrauen und Zuversicht an den Tag legt, und weil der Frack sich in ein Nessus-Hemd verwandelt, wenn er sich gegen den dritten, vierten Act hin entbehrlich zeigt. Ich machte daher meinen gewöhnlichen Spaziergang und las und kramte dann bis halb elf, wo meine Frau und Glasers, die so freundlich gewesen waren, mein neugieriges Töchterlein in ihre Loge mit zu nehmen, vom Schlachtfelde zurück kehrten und mir das Resultat mittheilten. Vollständiger Erfolg; neun Mal gerufen und nicht einmal gekommen. Gestern sah ich mir das Stück nun selbst an: Laube hatte mich mit Titi in seine Loge eingeladen und ich saß sehr gut, ohne gesehen zu werden. Gesteckt voll, große Aufmerksamkeit, nicht einmal Gelächter bei der Nachahmung der Vögelstimmen. Ich wurde wieder fünf Mal gerufen; der alte Anschütz dankte und zeigte mir, wie ich mich in fünf und zwanzig Jahren präsentiren [118] werde, wenn sie mir noch beschieden sind. Ich wurde den ganzen Abend den Gedanken nicht los, daß der Schöpfer eines solchen Gedichts bis auf den Namen vergessen werden konnte. Das geht mir über den Untergang Babylons und Ninive's. Heute gratulirten mir zu dem

6084, 2 ff. vgl. III N. 4396

Erfolg zwei Damen, deren Namen ich schon oft las, als ich mich noch in Wesselburen befand, nämlich Charlotte von Hagn, die zu der Vorstellung ausdrücklich von München herüber gekommen ist, und Fanny Elsler. Wer mir damals, als meine Werke in Licitations- und Distributions-Protocollen bestanden, so etwas voraus gesagt hätte, wenn ich Sonntags-Morgens aus dem Hamburger Freischütz ersah, wie viele Kränze man Beiden die Woche zuvor in den verschiedenen Städten Deutschlands geworfen hatte! Märchenhaft; man schläft ein auf Stroh und erwacht in einem Palast.

6085 d. 23 Feb.

An S. Engländer.

„— Was nun Ihre Bedenken gegen den Realismus des Gyges und der Nibelungen anlangt, so setze ich den Realismus hier und überall ausschließlich in das psychologische Moment, nicht in das kosmische. Die Welt kenne ich nicht, denn obgleich ich selbst ein Stück von ihr vorstelle, so ist das doch ein so verschwindend kleiner Theil, daß daraus kein Schluß auf ihr wahres Wesen abgeleitet werden kann. [119] Den Menschen aber kenn' ich, denn ich bin selbst einer, und wenn ich auch nicht weiß, wie er aus der Welt entspringt, so weiß ich doch sehr wohl, wie er, einmal entsprungen, auf sie zurück wirkt. Die Gesetze der menschlichen Seele respectire ich daher ängstlich; in Bezug auf alles Uebrige aber glaube ich, daß die Phantasie aus derselben Tiefe schöpft, aus der die Welt selbst, d. h. die bunte Kette von Erscheinungen, die jetzt existirt, die aber vielleicht einmal von einer anderen abgelöst wird, hervor gestiegen ist. Mir sind die Nibelungen demnach nicht der „Aberglaube der Deutschen Nation, wie Ihnen, sondern, wenn Sie mir einen Ausdruck gestatten wollen, den ich nur Ihnen gegenüber

6084, 29 in [der Abfassung von] 6085 vgl. Bw. II S. 189

zu brauchen wage, ein Sternbild, das nur zufällig nicht mit am Sternen-Himmel funkelt. Doch dieß ist ein Punct, den man brieflich nur berühren kann, aber die Einschränkung, die ich mir auf der einen Seite auflege, wenn ich auf der anderen gewissermaßen in's Gränzenlose hinaus steure, will ich doch noch markiren. Nie gestatte ich mir, aus der dunklen Region unbestimmter und unbestimmbarer Kräfte, die ich hier vor Augen habe, ein Motiv zu entlehnen; ich beschränke mich darauf, die wunderbaren Lichter und Farben aufzufangen, welche unsere wirklich bestehende Welt in einen neuen Glanz tauchen, ohne sie zu verändern. Der Gyges ist ohne Ring möglich, die Nibelungen sind es ohne Hornhaut und Nebelkappe; prüfen Sie, Sie werden es finden." —

6086 Bemerkenswerth ist es, daß alle Zauber-Dichtung, das Märchen nicht ausgeschlossen, sich innerhalb der [120] Gränzen hält, die ich in diesem Brief zu ziehen versuchte. Sie springt mit der Welt um, wie die Kinder mit dem Lehm, aus dem sie allerlei Figuren kneten, aber sie rührt nicht an den Menschen. Sie jagt ihn freilich durch alle mögliche Thierleiber hindurch, denn sein Körper gehört noch mit zur Welt, ja sie sperrt ihn in Bäume und Felsblöcke ein, aber der Prinz bleibt Prinz, das Mädchen Mädchen u. s. w. In der Regel begnügt sie sich sogar damit, Raum und Zeit aufzuheben, die der Philosoph ohnehin für bloße Anschauungs-Formen erklärt, also den gleißenden Schein-Realismus, der gar nicht existirt, zu beseitigen, und das ist am allermerkwürdigsten.

d. 24sten Febr.

6087 Gestern Abend die dritte Vorstellung der Nibelungen. Das Haus so voll, daß kein Apfel zur Erde konnte, Aufmerksamkeit, wie bei Messe und Predigt, am Schlusse abermaliger Hervor-

6086, 9 ff. vgl. IV N. 5645. 5788, 7 ff.

Ruf, und für die vierte Wiederholung die Sitze schon alle verkauft. Ich kam um halb neun Uhr auf die Bühne, um den Schauspielern, die ich seit der letzten Probe nicht mehr gesehen hatte, einige Worte des Danks und der Ermunterung zu sagen. In Erwiederung derselben richtete Madme Rettich mir viel Schmeichelhaftes von der Erzherzogin Sophie, der Mutter des Kaisers, aus, die über das Stück entzückt sey und sie beauftragt habe, mir das mitzutheilen. Also Publicum und Hof gewonnen; da darf man ja wohl an einen Erfolg glauben! Nicht zu verachten! „Laßt mich die Lieder eines Volks machen und macht Ihr die Gesetze" sagt Fletcher.

[121] d. 25 Febr.

6088 Die Russen müssen in Polen doch grimmig hausen und zeigen, daß sie von der goldenen Horde etwas gelernt haben; das beweis't eine Thatsache, die alle Zeitungen einstimmig melden. Der Oberst Korff, der eine russische Kolonne führte, ruft eines Abends die Offiziere seines Korps zusammen, theilt ihnen mit, daß er höheren Orts Befehle erhalten habe, die er aus besonderen Gründen nicht strict zur Ausführung bringen könne und giebt sein Commando an den nächst-ältesten Major ab. Darauf verabschiedet er sich, geht in sein Zelt und erschießt sich, bevor sein Stab noch aus einander gegangen ist. Man findet ihn mit zerschmettertem Haupt am Boden und in seinem Portefeuille eine Ordre, Alles nieder zu brennen und der Erde gleich zu machen, was er auf seiner Marsch-Route trifft. Was man als Mensch über so unerhörte Barbareien denkt, versteht sich von selbst. Aber, was sind das für politische Köpfe, die mit solchen Mitteln auf die Dauer etwas auszurichten glauben. Volks-Erhebungen scheitern regelmäßig daran, daß sie das Ziel über den Weg vergessen, und die kostbare Zeit, in der sie zur ewigen Deckung vor dem niedergeworfenen Gegner eine Wagen-

burg schlagen könnten, dadurch verlieren, daß sie ihre Leidenschaften austoben. Die Stärke der Regierungen liegt nun gerade darin, daß sie keine Leidenschaften haben und empörte Menschenmassen gerade so betrachten, wie ausgetretene Flüsse oder nächtliche Feuersbrünste. Sie sind verloren, [122] wenn sie sich in Persönlichkeiten mit Fleisch und Blut, mit Leber und Gallenblase verwandeln, so schwer es auch seyn mag, die Rolle reiner Geister zu spielen, und gleichen dann auf ein Haar jenem betrunkenen Arzt, der, anstatt den Fieberkranken zu heilen, ihn durchprügelte, weil er sich ungeberdig stellte.

d. 26 Febr.

6089 Zweite Jahres-Feier der Verfassung. Keine Illumination, oder doch eine so klägliche, daß keine besser wäre; in wenigen Straßen und in ein Paar Häusern! Einerlei, die Leute wissen noch nicht, daß sie Lichter vor ihre Fenster stellen dürfen, ohne dazu commandirt zu seyn; sie werden's schon lernen. Im vorigen Jahre verfaßte ich den Prolog, der im Theater am Kärnthner Thor gesprochen wurde; ich wurde dazu vom Professor Stubenrauch im Namen des Magistrats aufgefordert. Ich hielt es für einen Achtungs- und Vertrauens-Beweis; das war es nun eigentlich nicht, denn man hatte schon an drei andere Thüren umsonst geklopft, bevor man sich der meinigen erinnerte. L. A. Frankl sagte mir das später; er weiß solche Dinge immer genau und theilt sie gern mit. Friedrich Halm hatte abgelehnt, weil seine starke Grippe keine Poesie aufkommen lasse, Joh. Gabriel Seidl, weil er überhaupt nicht mehr dichte, Anastasius Grün-Auersperg, weil er Niemand in den Weg treten wolle. Der Grund war aber ein ganz anderer, echt alt-österreichischer; die Herren wußten noch nicht, wie sie Licht und Wind zwischen der alten Krone und ihrem neuen [123] Rath vertheilen sollten,

---

6089, 5 ff. vgl. Anm. zu IV N. 6052, 5

und zogen vor, zu diplomatisiren. Mein Prolog gefiel, so weit er sich im ordinairen Gleise hielt; als die Sachen kamen, wegen deren ich ihn allein geschrieben hatte, die schöne Erfindung von dem Zauberhort und die Schluß-Vision, kühlte das Publicum sich ab und ich hatte, nach den Referaten der Zeitungen, meinen Dichterschwung verloren. Dabei ereignete sich die Wunderlichkeit, daß man mir für das theatre paré nicht einmal einen Sitz schickte, so daß ich selbst meine Verse nicht zu hören bekam. Am nächsten Morgen erschien freilich, mit allen seinen Orden behängt, ein Gemeinderath bei mir, bat um Entschuldigung und versicherte, daß zwei für mich bestimmte Karten nur aus Versehen nicht an die rechte Adresse gelangt seyen; das geschah aber gewiß nur in Folge einer Journal-Notiz. Aber acht Tage später überbrachte Stubenrauch einen Ehrensold von vierzig Ducaten in Gold, so wie von zwanzig für das Sprechen von Schillers Glocke, in Gemeinschaft mit Anschütz für meine Frau. Abends häuslicher Scherz; Ducaten-Regen; Nibelungen-Hort; ich Anfangs empört, weil ich glaubte, daß das Geld vom Hof komme; dann Spaß über Spaß.

d. 27 Febr.

6090 Die Essay's von Thomas Carlyle sind mir in die Hände gefallen. Als Geschichtschreiber ist der Mann mir unerträglich; er gleicht einem Zeugen, der ruhig erzählen soll und alle Augenblick vom Veitstanz ergriffen wird. Aber seine Abhandlungen finde ich anziehend, obgleich sich auch in diesen oft die ungesündesten Phantasie-Dünste zusammen ballen, wo man logische Entwicklungen erwarten [124] darf. Er gehört zu den sehr Wenigen in der Welt, die eine Ahnung davon haben, was der Künstler und namentlich der Dichter bedeutet, aber auch hier blickt er nicht in die Tiefe. Denn wenn er auch richtig erkennt, daß

6090 vgl. V S. 116 f. und IV N. 6291 ff.

jede künstlerische Größe die allgemein menschliche voraussetzt, und daß man nicht den Hamlet dichten und ein Shylock seyn kann, während es sich auf allen anderen Gebieten menschlicher Thätigkeit umgekehrt verhält, so zieht er doch einen höchst absurden Schluß daraus. Er meint nämlich, der Künstler könne vermöge dieser allgemein menschlichen Größe, wenn das Bedürfniß der Zeiten es erheische, wohl auch für den Mann des Raths und der That eintreten, Shakespeare z. B. für Napoleon die Schlachten schlagen und Goethe für Richelieu mit dem Haus Oesterreich das diplomatische Schach abspielen. Dieß beweis't, daß er keinen Begriff vom Specifischen hat, durch welches das Allgemeine erst lebendig wird, denn Kunst-Genie und That-Genie können einander nur decken, wo die gegenseitigen Kreise sich schneiden, was z. B. geschieht, wenn Napoleon nach dem achtzehnten Brumaire eine Proclamation schreiben und Shakespeare, etwa nach dem Wild-Diebstahl, rasch einen über seine ganze Zukunft entscheidenden Entschluß fassen soll. Merkwürdig für einen Schotten ist die Härte, womit er Walter Scott beurtheilt, und ich würde ihm dafür danken, wenn er nicht gar zu mild gegen unsern Jean Paul wäre, was damit in einem so schroffen Widerspruch steht, daß es sich nur aus einer sehr bedenklichen Verwirrung der Grundbegriffe erklären läßt. Er geht gegen seinen berühmten Landsmann zu weit, viel zu [125] weit, aber er berührt eins der wichtigsten Probleme, indem er sagt: „Es wäre ein langes Kapitel, wenn man den Unterschied in der Characterzeichnung zwischen einem Scott und einem Shakespeare oder Goethe nachweisen und begründen wollte. Und dennoch ist dieß ein Unterschied, der buchstäblich unermeßlich ist; sie sind von ganz verschiedener Gattung und der Werth des Einen kann

6090, 22 ff. vgl. III N. 5161 22 denn [das] 25 Proclamation [abzufassen zu] 27 zuerst Entschluß zu fassen hat

in der Münze des Anderen gar nicht berechnet werden. Wir mögten mit kurzen Worten, worin aber sehr viel liegt, bemerken, daß Shakespeare seine Charactere von dem Herzen heraus formt, während Scott sie von der Haut an nach innen entwickelt, aber niemals bis zum Herzen gelangt." Hiemit ist die Erscheinung selbst sehr richtig markirt, aber worauf beruht sie?

d. 28 Febr.

6091 Vierte Vorstellung der Nibelungen. Das Haus noch voller, wie je zuvor. Die höchste Einnahme, bis auf wenige Gulden. Jetzt zeigt sich's aber auch schon, was ich von dem guten Willen der Direction zu erwarten habe. Die Vorstellungen werden gereckt, um die Theilnahme des Publicums zu ersticken; ein oft erprobtes, unfehlbares Mittel. Jedes neue Stück, das einschlägt, wird in der ersten Woche drei Mal wiederholt, in den beiden folgenden einmal; der Theater-Almanach beweis't das. Das meinige ward für die erste Woche zwei Mal angesetzt und für die bevorstehende nächste ein Mal; auch kommt schon am Freitag eine Novität. Zugleich geht der Director herum und erklärt Jedermann, der es hören will, die Nibelungen seyen, trotz ihres Erfolgs kein Drama und würden nur durch die Darstellerin der Kriem[126]hild gehalten. Möglicherweise will er damit bloß die frühere Ablehnung maskiren; ich will mich aber doch bei dieser Gelegenheit der Worte erinnern, die er mir sagte, als er im Jahre 1848 nach Wien kam. Wir hatten, als ich ihm meinen Gegenbesuch machte, in seinem Gasthaus ein Gespräch über Grillparzer, den er so weit weg warf, daß ich mich zu der Frage veranlaßt sah, ob er ihn denn auch gelesen habe; später ließ er über den Mann im Familienbuch des Oesterreichschen Lloyd einen Panegyricus drucken. Grillparzer war nach seinem

---

6091, 11 erst am 19. März „Kunz v. Kaufung", Schauspiel von Rodr. Anschütz, das durchfiel 14 Charlotte Wolter

Ausdruck ein todter „Cadaver", der nur noch so auf den Wellen mit fort geschoben werde, und er könne es gar nicht glauben, daß ich über diese „hohle Nachgeburt der Romantik" anders dächte, aber ich, ich sey der Messias. „Wenn Sie — fügte er dann hinzu — bei der Wahl Ihrer Stoffe nicht immer erst zwei Drittel Ihrer Kräfte aufbieten müßten, um dem Publicum den Gegenstand appetitlich zu machen, so würden Sie mich, Gutzkow und uns Alle so darnieder werfen, daß wir nie wieder aufstehen könnten." Die Aeußerung blieb mir buchstäblich im Gedächtniß, weil ich etwas Wahres darin fand. Uebrigens hat er sich mit meinem Stück auf den Proben alle Mühe gegeben und manche Aenderung getroffen, die ich nicht bloß aus Höflichkeit billigte; auch hatten die Schauspieler Ursache, ihm für seine Winke dankbar zu seyn. Ich habe jetzt den Schlüssel zu seiner Natur; der Theater-Director verwerthet den Poeten!

6092 Der polnische Aufstand scheint sich in einen allgemein-russischen zu verwandeln, denn auch Litthauen fängt Feuer, [127] und dann kann er gefährlich werden, ja für Europa eine neue Epoche einleiten. Das Factum überrascht mich nicht, ich sagte schon vor drei Jahren, als die ganze Welt den Kaiser Alexander wegen der Bauern-Emancipation pries: „Mir beweis't das nicht, daß das Haus Romanow seine Principien aufgiebt, sondern nur, daß die Zustände unhaltbar geworden sind!" und so wird es auch wohl seyn. Hübsch benimmt sich Preußen; es drängt sich zum Profosen-Amt, aber Europa windet ihm die Knute aus den Händen, die es so gern schwingen mögte. Doppelte Schmach für den Deutschen Namen; man mögte die niedrigsten Schergen-Dienste leisten und darf nicht einmal. Uebrigens ist die Preußisch-Russische Convention, aus einem höheren Gesichtspunct betrachtet, unbezahlbar, denn sie wirft ein blendendes Licht auf den eigent-

6092, 3 für [ganz]

lichen Stand der Dinge und zerstört die letzte Täuschung. Ein Abgeordneter von der Linken unterzieht sie in der Kammer seiner Kritik; der Minister entgegnet, er gehöre zu den Steuer-Verweigerern von 1848 und bezüchtigt ihn fortgesetzter revolutionairer Bestrebungen. Der Präsident erklärt, er müsse dem Minister das Wort verbieten, wenn er fortfahre, sich in solchen Insinuationen der persönlichsten Art zu ergehen; der Minister erwiedert trotzig, das könne er nicht, denn er sitze hier auf den Befehl seines Königs und nicht auf Grund der Geschäfts-Ordnung. Der Präsident versetzt, so könne er wenigstens das Haus vertagen, und Herr von Bismark macht fast nöthig, daß es geschehen muß. Dieß ist ein Bild, das gewiß keiner Unterschrift bedarf.

[128] d. 1 März.

6093 Possirlicher Brief vom alten Campe. Er ist nicht ganz zufrieden mit mir, daß ich nicht heraus gekommen bin, als das Publicum mich so stürmisch rief, und meint, das würde die Hamburger empfindlich verstimmt haben. Dann verbreitet er sich über den „Orion", sein neues Journal, über den er mir zu Anfang des Jahrs enthusiastisch schrieb, und bekennt, was ich ihm voraus sagte, daß die festen Bestellungen sehr spärlich einträfen, aber er sey von vornherein opfermuthig. Heinrich Heine glaubte, unser gemeinschaftliche Freund und Verleger habe nur die Eine gute Eigenschaft, daß wir ganz sicher bei ihm wären, indem er sich nie durch Großmuth ruiniren würde. Jetzt wird er opfermuthig, aber Gott sey Dank, er weiß es, denn er versichert es selbst, und dann ist die Krankheit nicht gefährlich.

d. 2 März.

6094 Vom Kreisgericht zu Sanct Pölten wird ein Dieb zu neun Monaten schwerem Kerker verurtheilt, weigert sich aber, die

6093, 9 *Heine* [meinte] 13 von und später zugesetzt

Strafe anzutreten, nicht, weil er sie zu lang findet, sondern, weil sie ihm zu kurz ist. Er hat nämlich ausgerechnet, daß er das warme Gefängniß mit seiner erträglichen Kost mitten im Winter ohne Aussicht auf ein besseres oder auch nur eben so gutes Unterkommen werde verlassen müssen, und deshalb noch eine ganze Menge anderer Vergehen einbekannt, wegen deren er nie in Verdacht gerathen war, um einer so raschen Wohnungs-Veränderung überhoben zu seyn. Der Fall ist komisch, aber der Mann hat gar nicht unrecht.

6095 In Währing, in der nächsten Nähe von Wien, legt man das Fundament zu einer neuen Schule und entdeckt bei der Gelegenheit einen versunkenen Friedhof [129] mit vielen Hunderten von morschen Särgen und ganzen Haufen von menschlichen Gebeinen. Daß Gräber bald vergessen werden, auch die berühmter Todten, ist bekannt: man weiß z. B. in Braunschweig nicht, wo Lessing liegt. Daß aber auch ganze Friedhöfe aus dem Gedächtniß der Lebendigen verschwinden, und das bis auf den Grad, daß selbst die Kirche, welcher der Grund und Boden gehört, sich ihrer nicht mehr erinnert, geht weiter, als ich dachte. Aber freilich, eine Welle drängt die andere und auch der Ocean nennt keinen einzigen Tropfen sein. Mit tiefster Wehmuth erfüllten mich oft gewisse Anacoluthe der Grabsteine, wie man sie so zahlreich in den alten Domen, an die Kirchenwände gelehnt oder eingemauert, trifft. Ein Ehegatte stirbt, der Ueberlebende errichtet ihm das Denkmal und läßt seinen eigenen Namen, nebst dem Geburts-Jahr gleich mit eingraben, hält für den Todestag aber den nöthigen Raum offen. Wie selten wird er hinzugefügt, obgleich das in voreiligem Vertrauen schon mit eingemeißelte obiit den Erben an jedem Aller-Seelentag mahnen müßte, dem voran-

6095, 7 der [Erde] 17 hält über und aber üdZ 18 offen a. R. für unausgefüllt 19 zuerst das voreilig schon

gegangenen Wohlthäter die letzte kleine Pflicht nicht schuldig zu bleiben! Aber er kommt eben nicht und schickt höchstens, wie ich's in Paris auf dem Père la Chaise einmal sah, den Bedienten mit einem Kranz!

d. 3 März.

6096 Gestern Abend in Gesellschaft bei Fanny Elsler. Diese Dame hat etwas von der Ninon de L'enclos: sie ist bereits Großmutter, aber noch immer fein und graziös. Dabei versteht sie sich auf die Geheimnisse der Toilette, auf die unschuldigen, mögte ich sagen, deren Wirkung mit der der Natur fast zusammenfällt. Die Frauen sollten es machen, wie das Jahr; der Frühling kleidet sich in den ersten Schmelz, [130] der Sommer prangt in der vollen Pracht der Farbe, aber der Herbst dämpft sie weise und der Winter löscht sie völlig aus.

d. 4 März.

6097 Ich habe mich mit Französischen Memoiren aus der Zeit Richelieus und mit Poeten-Biographieen umringt; Falke hat mir einen ganzen Korb voll aus der Liechtensteinschen Bibliothek geschickt. Das Verhältniß zwischen Corneille und Richelieu ist mir nämlich sehr wichtig für meinen „Dichter" geworden; vielleicht finde ich in der Anecdote, die über den Cid coursirt, den Anknüpfungs-Punct für mein Gewebe. Die Sehnsucht des Kardinals, sich in der Literatur hervor zu thun, wie im Kabinett und auf dem Schlachtfelde, ist mir von jeher ein Beweis für die Tiefe und den Umfang seiner Natur gewesen, während die Franzosen nur lächerliche Eitelkeit darin erblicken: er wußte, daß die unvergänglichen Lorbeern so wenig auf den Trümmern zerschossener Städte, als auf diplomatischen Congressen gepflückt werden und er dürstete nach Unsterblichkeit. Jedenfalls ist es mir gestattet,

6095, 23 vgl. „Die Schauspielerin" V S. 183 6096, 8 weise üdZ 6097 vgl. V S. 117 f.

den Character so zu fassen, und das genügt. Der „große Corneille“ wird schwerer zu apretiren seyn, denn Dedicationen, in denen der Autor versichert, daß ein einz: Blick in das Gesicht des Patrons, nämlich Richeliens, instructiver für ihn sey, als die gesammte Französische Kritik, vertragen sich doch gar zu schlecht mit der Majestät des Künstlers, selbst wenn man den kriecherischen, submissen Ton des Zeitalters doppelt und dreifach in Anschlag bringt. Aber, was der Mann nicht hat, muß man ihm borgen.

6098 Häusliche Scene. Meine Tochter liegt im Morgen-Schlummer auf dem Sopha, und eine der Mägde kehrt das Zim[131]mer. Sie geht hinaus und lehnt den Besen so unvorsichtig mit dem schweren Ende gegen die Wand, daß er umschlägt und der Schlafenden auf's Gesicht fällt. Das Kind ist augenblicklich mit Blut bedeckt, glücklicherweise nur aus der Nase, läutet und ruft nach Tüchern und Wasser. Die zweite Magd tritt ein und sagt, anstatt ihr beizuspringen: „Geschieht Ihnen schon recht, warum Sind's nicht früher aufgestanden?“ Diese Person haben wir zwölf Jahre im Hause! Ein hübscher Epilog zu Shakespears altem Adam in „Wie es Euch gefällt.“ Modern.

d. 5 März.

6099 Gestern Abend in der Italiänischen Oper; Glaser brachte uns eine Loge. Die Patti in der Somnambula; das Mädchen so lieblich, als die Musik widerlich und das Sujet absurd. So viel ist an Richard Wagners lächerlicher Theorie richtig, daß die Oper ihre Stoffe immer aus der Mythe entlehnen sollte; wenn ein Schwanen-Ritter singt, wird sich Niemand wundern, denn ein Mensch, der den Ozean auf dem Rücken eines Vogels durchschneidet, kommt aus einer Welt, worin es anders her geht, wie

---

6097, 17 einz: am Ende der Zeile zugesetzt 6098, 4 f. der Schlafenden aus dem schlafenden Kinde 6099, 2 vgl. X S. 340 f.

in der uns'rigen; aber wenn ein Notar sich in Rouladen erschöpft, während er einen Heirathş-Contract zu Papier bringt, klafft uns ein Widerspruch entgegen, den wir uns nur dadurch erträglich machen, daß wir uns bemühen, das Ganze über das Einzelne zu vergessen und also auf die höchste Wirkung der Kunst, die umgekehrt alles Einzelne in's Ganze auflösen will, Verzicht leisten.

d. 6 März.

6100 Fünfte Vorstellung der Nibelungen; das Haus wieder ausverkauft. Welch einen Lärm das Stück hier machen muß, hatte ich auch gestern Abend in der Italiänischen Oper Gelegen[132]heit, zu bemerken. Ich bin einmal wieder am Leben für die Wiener; mein alter Schädel, wenn ich ihn hie und da aus dem Hintergrund der Loge hervorstreckte, that dem Maiblumen-Gesicht der jungen Sängerin ordentlich Eintrag. Auch prangt meine Photographie, die griesgrämigste von allen, am Graben, neben der des Grafen Rechtern, eines Niederländischen Diplomaten, der im Duell um eine H— gefallen ist; er und ich sind jetzt die Löwen des Tags, theilen die Ehre jedoch mit der Madame, die ihr eigener Mann, ein Jude, in seinem Interesse artistisch flüssig gemacht haben soll. War mit Titi im Cirens Renz; ganz die alten Empfindungen, wie in Paris, die ich in einem Epigramm niederlegte. Wunderbare Pferde; ein Mensch, der das Pferd und den Hund nicht liebt, wie z. B. in Wien der Professor Romeo Seligmann, weil er immer daran denkt, daß er auf dem einen den Hals brechen und von dem ander'n die Wasserscheu bekommen kann, scheint mir unnatürlich. Ein's der Thiere gefiel seiner Zierlichkeit wegen meiner Tochter gar zu sehr. Ich fragte: mögtest Du's haben? Sie antwortete: Nein, aber es streicheln! Zum

6100, 1 am 5. März 10 zuerst ist. Wir 12 seinem [eigenen] Interesse üdZ 14 vgl. II N. 3103 und VI S. 330 15 zuerst der Pferde und Hunde

Schluß Löwenbändigung. Ein kolossaler Käfig wird verdeckt herein geschoben, man nimmt den Bretter-Verschlag ab und eine alte Löwin sammt ihren vier Jungen glotzt in das Meer von Licht, das die Hunderte von Gas-Flammen ausgießen, verdutzt und geblendet hinein. Nun strengt das Orchester sich an, als ob die alte taube Schildkröte, die nach der Vorstellung gewisser Völker den Erdkuchen auf ihrem Rücken trägt, aus dem Schlummer geweckt und zu ihrem ersten Freudensprung verlockt werden sollte; man wundert sich, daß die Trompeten nicht bersten und die große Trommel kein Loch bekommt. Währenddem steigt [133] ein Mensch mit einer Peitsche zu den brüllenden Ungeheuern hinein, reizt sie auf's Aeußerste, schlägt sie, zwingt sie, über ihn weg zu springen, reißt ihnen den Rachen auf und steckt seinen Kopf hinein, wirft sich auf sie, öffnet ihr Gebiß und klappt es wieder zu, wie einen Nußknacker und schießt zuletzt sogar eine Flinte unter ihnen ab. Das heiß' ich, mit Feuer spielen! Interessant war es mir, die natürlichen Bewegungen dieser Geschöpfe zu beobachten; sie wehrten sich mit ihren Vorder-Pfoten ganz so, wie die Katzen.

d. 7 März.

6101 Gestern Abend Gesellschaft bei uns; die letzte in diesem Jahr, denn meinen funfzigsten Geburtstag will ich nicht feiern. Etwas zerrissen, weil die stark grassirende Grippe mehrere Gäste fern hielt; La Roche und Familie, die Owen, Kalchberg's. Seltsamer Traum meiner Frau. Sie tritt in mein Zimmer, ich sitze auf dem Sopha und zu meinen Füßen auf dem Teppich kauert ein altes Weib, das mir Karten legt und dem ich gespannt zuschaue. Meine Frau. Aber was ist das? Alles schwarz! Das bedeutet Tod. Ich. Ist denn die Lang (die Schloßhauptmännin war gemeint) noch nicht gestorben? Meine

6100,30 bersten über zerspringen 6101,7 dem aus der

Frau. Ich glaube nicht. Professor Glaser (die Thür aufreißend) Ich komme von Lang's; es ist aus. Meine Frau. Nun, die übrigen Karten sind gut.

d. 8 März.

6102 Ein Bienen-Züchter leidet an einem starken Rheumatismus im Arm; eine Biene sticht ihn, und in demselben Maaße, wie der Schmerz des Stichs zunimmt, verschwindet der andere. Als die Geschwulst sich legt, ist der Rheumatismus fort. Ein halbes Jahr später kehrt er in Folge einer heftigen Erkältung wieder; nun läßt der Mann sich absichtlich in den kranken Arm stechen und das Resultat ist das nämliche. So meldet eine Zeitung. Die Frau von La Roche will etwas Aehnliches in Folge eines Wespenstichs an sich erfahren haben. — Ich erzählte das Brücke, er lächelte und sagte: in [134] allen diesen Fällen würde auch eine spanische Fliege gute Dienste geleistet haben, aber es giebt viele Formen des Rheumatismus, worin die spanische Fliege nicht wirkt und worin auch Bienen- und Wespenstiche nicht wirken würden. Das ist also Nichts, aber nichtsdestoweniger will ich auf Thatsachen dieser Art aufmerksam seyn. So gewiß es ist, daß es kein Mittel gegen den Tod giebt und geben kann, weil die Natur nun einmal das Gesammtleben vom Wechsel der Individuen abhängig gemacht hat, wie das Einzelleben vom Wechsel der Stoffe, so gewiß ist es auch, daß es gegen jede Krankheit ein Mittel geben muß, denn für die Beseitigung aller zufälligen Entwicklungs-Störungen muß nach dem Grund-Prinzip der Natur so sicher gesorgt seyn, wie für Essen und Trinken, und es wird sich nach Verlauf von Jahrtausenden nur noch darum handeln, ob man den rechten Arzt zur rechten Stunde ruft oder nicht. Ein Fall. In Hamburg auf dem Stadtdeich kommt eines Morgens zu meinen Wirthsleuten, den alten Zieses, ein Bauer-

6102, 15 ff. vgl. III N. 3401

weib mit Gemüse. Sie erblickt auf dem Fenster-Gesims eine Pflanze, ich glaube, es war eine Art Kaktus, setzt ihren Korb bei Seite und kniet nieder. Dann sagt sie: Das thu' ich jedes Mal, sobald ich diesen „Baum" sehe, denn ihm verdank' ich's, daß ich wieder gehen und stehen kann; ich war gichtbrüchig, wie Lazarus, da rieth man mir, den Saft seiner Blätter auszupressen und zu trinken, und davon wurde ich wieder gesund!

d. 9 März.

6103 Morgens um zehn Uhr eine Deputation der Techniker; die Burschenschaft Libertas will mir einen Commersch geben. Seit Heidelberg sah ich die grünen Kappen nicht mehr.

6104 Nachmittags bei'm Kaffee sagte mir meine Frau, sie habe fest geschlafen und sogar geträumt, aber von häßlichen Dingen, die bei ihr immer Aerger oder Krankheit bedeuteten, näm[133]lich von Wasser und Wäsche. Wir haben jetzt schon alles Beides. Eine halbe Stunde später kam aus dem Theater-Bureau eine Repertoire-Veränderung; die Nibelungen können am Donnerstag nicht seyn, weil König Gunther hustet. Und am Abend hat der Gripp-Zustand meiner Frau sich so verschlimmert, daß sie sich gleichfalls unpäßlich melden muß.

6105 Ein Paar gute Geschichten. Eine Fürstin Esterhazi erzählt, sie habe bei der Robot-Aufhebung im Jahre 1848 circa 100,000 Gulden an Jahres-Einkünften eingebüßt, aber sie freue sich darüber, denn sie habe ohnehin nie gewußt, was sie mit dem Gelde machen solle.

6106 Ueber den Wien-Fluß führte eine uralte steinerne Brücke, die dem Magistrat auf einmal lebensgefährlich vorkam. Er läßt also provisorisch eine hölzerne schlagen und bei der alten einen Posten aufstellen, der die Passage verbietet. Nun ergiebt sich

6104, 4 vgl. IV N. 5818, 16 ff. 7 Sonnenthal 6106 vgl. III N. 4877 2 läßt aus ließ

der Fall, daß eine schwere Locomotive transportirt werden soll. Der Erbauer der neuen Brücke erklärt, daß sie die Last nicht tragen kann; man versucht es also mit der alten und es geht. Kaum aber ist die Locomotive hinüber, so tritt der Posten wieder hervor, und weist einen kleinen Knaben, der ihr folgen will, zurück. Er wird auch nicht abcommandirt.

6107 „Das gemeine Theaterstück, wie es bei uns die Bühnen überschwemmt, hat es mit den allergewöhnlichsten Zuständen und Menschen zu thun. Es braucht sich nicht erst Glauben zu erkämpfen, denn er versteht sich von selbst; auf jeder Straße trifft man den Helden, und sein Schicksal obend'rein. Das poetische Drama kann gar nicht existiren, ohne mit dieser Welt zu brechen und eine andere dafür aufzubauen, ganz gleichgültig, ob es sich in einer Bürgerstube oder einem Königs-Saal abspinnt. Das Publicum, [136] man sage, was man wolle, läßt sich auch eben so gern bei'm Schopf nehmen und über alle Erbsen-Felder und Düngerhaufen weg durch die Lüfte führen, wie der Prophet des alten Bundes, der Speise auf's Feld trug. Aber es muß der Engel des Herrn seyn, kein eitler Narr, der die Hand ausstreckt. Nun giebt es jedoch eine Menge Gesellen, die sich berufen fühlen, seine Rolle zu spielen, ohne seinen starken Arm zu haben; da ist es denn kein Wunder, wenn Habakuk sich wehrt, denn was hätte er davon, wenn er sich willig zeigte? Ausgerissene Haare, Schmerz im Nacken und einen zerbrochenen Grützopf." (An Adolph Stern.)

d. 10 März.

6108 Ich las, daß in der Brigitten-Au schon ein Weichselbaum blühen solle. Das verdroß mich halb und halb, denn in der Regel entdecke ich die Boten des Frühlings zuerst, denn schon in

---

6107 vgl. Bw. II S. 517 f. 8 ff. vgl. „An den Tragiker" VI S. 448 10 ff. vgl. III N. 3854 6108, 3 denn über und

der frühsten Kindheit wetteiferten ich und mein Bruder, wer das erste Marienblümchen u. s. w. fände und der Triumphirende brachte es jubelnd zu Hause. Ich ging also heute nach dem Kaffee hinunter, spürte den Baum aber nicht auf und glaube auch kaum, daß er vorhanden ist, weil die übrigen, denen sogar das Laub noch mangelt, dann gar zu weit hinter ihm zurück geblieben wären. Dagegen erblickte ich schon einige Ziegen, die sich an dem frischen Grün des Dammes gütlich thaten. Das ist das Thier des armen Mannes, genügsam und dankbar, wie kein zweites; mit welcher Rührung sah ich im vorigen Jahr die beiden Pfleglinge meines Bruders!

d. 14 März.

6109 Donnerstag, den 12ten, hätte nach dem Repertoire die sechste, am morgenden Sonntag die siebente Wieder[137]holung der Nibelungen Statt finden sollen; Schauspieler-Erkrankungen sind dazwischen getreten. In allen anderen Fällen werden dann die betreffenden Rollen, wenn es sich nicht eben um die Haupt-Personen handelt, auf's rascheste neu besetzt; meiner Frau wurden ihre Parthieen schon abgeholt, wenn sie sich kaum in's Bett gelegt hatte. Jetzt dürfen König Gunther und Mutter Ute ruhig stören und das Publicum, das natürlich von der Geschichte des Hauses keine Notiz nimmt, fängt zu glauben an, daß das Stück abgespielt sey und wirft es zu den Todten. Einerlei; die Schlacht ist gewonnen und die Beute kann ich entbehren, wenn ich muß.

6110 Gestern suchte ich mir bei Falke noch einige Französische Memoiren zusammen. Er zeigte mir bei der Gelegenheit das große Pracht-Kupferwerk, das die Portrait's aller Celebritäten

6108, 5 fände aus finden sollte 7 hinunter, [fand] 13 f. vgl. Nachlese II S. 171; Hebbel hatte am 18. Oktober 1861 seinen Bruder bei Rendsburg besucht 6109, 7 ihre Parthieen über sie s Gunther war Sonnenthal, Ute Frau Rettich

seit Ludwig dem Dreizehnten enthält. Ich hatte dabei ein Gefühl, wie einst in der Schatzkammer des Kaisers von Oesterreich. Der Edelstein hört gewissermaßen auf, einer zu seyn, wenn man ihn in ganzen Haufen erblickt und der Ruhm verliert seinen Glanz, wenn man sieht, daß zuletzt doch ein ganzes Heer von Lorbeer-gekrönten Häuptern zusammen kommt. Merkwürdig vor allen war mir wieder das Gesicht des Cardinals Richelieu. Ich erinnere mich noch, wie sein lebensgroßes Bild mit dem klaren, ruhigen Auge auf mich wirkte, als ich zum ersten Mal im Palais royal in Paris davor stand; ich konnte mir (damals!) diese sich're, von Bonhommie strahlende Persönlichkeit mit dem schrecklichen Mann, der die Protestanten in Frank[138]reich unterdrückte und in Deutschland unterstützte, gar nicht zusammen reimen. Jetzt mögte ich von ihm sagen, was Napoleon von Goethe gesagt haben soll; er sieht wie ein Mensch aus, und wie der einzige Mensch seines Jahrhunderts. Ich glaube, die Natur kann ein solches Gesicht nur dann zu Stande bringen, wenn sie ein Individuum mit allen menschlichen Vermögen zugleich ausgestattet hat; die Specialitäten tragen ein ganz anderes Gepräge. Wie es Partial-Talente giebt, so giebt es auch Partial-Physiognomieen, in denen sich List, Schlauheit, Verstand u. s. w. spiegeln, nur nichts Allgemeines; diese fordern zur Karrikatur heraus, während die General-Gesichter, wenn ich sie so nennen darf, kaum entstellt werden können. Man denke an Alexander, Cäsar, Napoleon, Goethe, Raphael, auch wohl Richelieu, deren Köpfe auf Pfeifenköpfen und Tassen noch eben so erkennbar sind, wie auf den Tafeln großer Meister.

d. 15 März.

6111 Für die nächste Woche sind die Nibelungen wieder zwei Mal angesetzt; es ist abzuwarten, ob das Publicum nicht schon

6110, 12 Auge über Blick als über wie 15 f. unterdrückte aus unterstützte 18 haben soll über hat

erkältet ist, denn ähnliche Unterbrechungen brachten die Genoveva-Magellona um. Ich notire mir die einzelnen Vorgänge so genau, weil ich sie sonst vergäße und weil ich sie vielleicht einmal brauche. Habe ich doch lesen müssen, die Judith habe nur durch Ludwig Löwes „frappantes Spiel" einige Zugkraft gehabt, die Judith, in der meine Frau von Freund und Feind bewundert und die an dreizig Mal wiederholt, dann gewaltsam, nebst der Maria Magdalena, vom Repertoire herunter geworfen wurde; wer weiß, was jetzt geschieht!

6112 [139] Im Theater gestern Abend Schillers Glocke einmal wieder gehört; Titi zu Liebe. Tief ergriff mich's, aber nicht die Poesie, sondern meine arme, bleiche, noch halb kranke Frau. Sie schildert sich selbst in dem schönen häuslichen Gemälde.

d. 16 März.

6113 Recht unwohl; Seitenstiche, seit drei Wochen kommend und schwindend, sind sehr stark wieder gekehrt und erschweren nicht bloß das Athmen, sondern verbieten auch das Gehen. Ich bin selbst Schuld; man sollte lernen, daß man kein Jüngling mehr ist. Ein Tag, wie keiner; Shakespeare hätte ihn noch mit bekommen sollen, denn mir nützte er zu Nichts. Al. Dumas fing für mich zu leben an; später las ich Recensionen von Huber, Schillers Jugendfreund. Ueber Kleist's Erstlingswerk, Goethes Tasso u. s. w. Ungewöhnlich gut. Verdienten, wieder aufgefrischt zu werden; eine kritische Anthologie wäre überhaupt sehr wünschenswerth. Prächtig spricht er über Klopstocks sog: Bardiet Hermann; er respectirt die Stellung des Mannes und beweis't ihm zugleich während seiner höflichen Verbeugung auf's Feinste, daß er nicht das geringste Recht auf sie hat. In Goethes „Natürlicher Tochter" erscheint ihm die Deutsche Poesie noch

6113 an diesem Tage wurde Hebbel bettlägerig, vgl. Nachlese II S. 293

immer reizend, aber „bleich und krank“. Dagegen erzählt die Herausgeberin, die Wittwe Hubers, Therese Forster-Heine mit seltsamer Naivetät eine höchst wunderliche Geschichte. Als Forster Paris zum letzten Mal verläßt, um die Seinigen in der Schweiz noch einmal zu sehen, überschreitet er die Gränze und theilt sein Geld mit ihnen. Darauf steht damals Todesstrafe. Er hat aber einen Paß als agent public genommen, um sich zu decken, denn diese Art von Leuten konnte auf ihre geheimen Zwecke hin auch unter [140] dem Convent Alles wagen, und schreibt sich in Neufchatel noch obendrein ein Actenstück ab, das zufällig in Huber's Hände gerathen ist und das den bereits gefangen gesetzten und angeklagten General Legend're ganz sicher dem Blutgericht überliefern muß, wenn er sich ihm sonst vielleicht entziehen sollte. Davon will Forster in Uebereinstimmung mit dem Familien-Rath für den Fall der Noth Gebrauch machen, vorschützend, daß er die Schweiz nur betreten habe, um dieß Actenstück zu ermitteln, und die Tochter des großen Göttinger „Humanisten“ findet es ganz in der Ordnung, weil Legendre ohnehin 84 Jahre alt gewesen sey!

d. 25 März.

6114 Ueber meinen Geburtstag bin ich, wie im Traum weg gekommen; ich war krank. Das ist denn so übel nicht; ich war ohnehin entschlossen, ihn nicht zu feiern. Nun sind die Funfzig überschritten, und ich denke, man treibt's fort, wie bisher. Doch ist mir an diesem Tage so viel Herzliches und Freundliches zu Theil geworden, daß es undankbar von mir wäre, wenn ich nicht eine kleine Um- und Rückschau hielte. Moriz Kolbenheyer in Oedenburg schickte mir zwölf Flaschen Ungarwein; ich habe ihn noch nicht gekostet, aber ich habe gesehen, mit welcher Andacht ihn Andere tranken. Die Großherzogin von Sachsen-

---

6114, 7ff. vgl. Nachlese II S. 293

Weimar verehrte mir einen kostbaren silbernen Pocal; dafür bin ich Marschall den Dank schuldig. Marschall schrieb mir zugleich, der Großherzog habe mich zu seinem Hof-Bib[141]liothecar ernannt, ohne Besoldung natürlich, wie ohne Verpflichtung; doch ist das Patent nicht eingetroffen. L. A. Frankl schenkte mir die Canovasche Gruppe, wie Theseus den Centauren erlegt und fügte in Anspielung auf den Erfolg der Nibelungen sinnig bei, sie sey ein Symbol meines Doppelsiegs: der Kunst und des gebändigten Widerstandes; möge es ein prophetisches Wort gewesen seyn. A. Stern aus Chemnitz stellte sich mit einem Sonett ein, La Roche brachte mir einen Toast der grünen Insel, von Constantin Wurzbach gedichtet und am Abend zuvor gesprochen, Eitelberger gratulirte mir in ein Paar herzlichen Worten, Campe telegraphirte aus Hamburg und das vierjährige Töchterchen von Littrow brachte mir einen Blumenstrauß und eine Malerei der Schwester vor mein Bett. Auch Adolph Strodtmann ließ sich vernehmen, meinte jedoch seltsamer Weise, ich würde wohl nicht mit Jubel, sondern mit Wehmuth auf das abgelaufene halbe Jahrhundert zurückschauen und hielt mir eine förmliche Parentation, wie einem Lebendig-Begrabenen. Das Schönste aber kam von Glaser's: zwei Aquarell-Gemälde, die mir die ferne Vergangenheit unmittelbar vor die Augen und die Seele rückten, nämlich das Bild der Wesselburner Kirche und des Kirchspielvogt Mohrschen Hauses. Diese zarte Aufmerksamkeit hat mich tief gerührt! Das war kein flüchtiger, momentaner Einfall, den man ausführt, weil der Laden, an dem man zufällig vorbei geht, Gelegenheit dazu bietet; das war ein Gedanke, der durch eine lange Kette von Händen laufen mußte, bevor er verkörpert werden konnte. An die Kosten freilich mag ich nicht denken!

6114,12 den — schuldig über verpflichtet 21 „Die grüne Insel" eine Wiener Künstlergesellschaft, die noch besteht

[142] d. 27 März.

6115 Der polnische Aufstand ist niedergeworfen. Resultat: die vornehmen Damen werden ihren Bedarf an Hermelin billiger haben, denn die Zahl der Zobelfänger in Sibirien wird sich vermehren! Es hat sich gezeigt, daß der Bauer von seinen Aristocraten absolut Nichts mehr hören will; welch ein unverantwortlicher Leichtsinn, dennoch den Versuch zu machen! Mein Freund Robert Kolbenheyer sagt mir, daß der Landmann in Gallizien jede Stunde bereit sey, seine Edelleute wieder, wie 1846, zwischen Brettern zu zersägen oder in der Häcksel-Lade Zoll um Zoll zu zerschneiden und er kann es wissen, denn er sitzt mitten unter den Polen. Ist es möglich, daß das Revolutions-Comité mit einer solchen Thatsache unbekannt war? Oder bildeten die Mitglieder sich ein, die Menschen zwingen zu können? Hübsch, was von den Russen gemeldet wird. Versprengte Insurgenten überschreiten die Oesterreichsche Gränze; ein Kosacken-Pulk hinterher. Die Kaiserlichen Truppen protestiren gegen die Gebiets-Verletzung; umsonst, die Kosacken feuern und erschießen einen Mann. So weit ist Alles begreiflich; ein wüthender Soldat mag blind für Gränz-Pfähle und taub für Berufungen auf's Völker-Recht seyn. Aber nun kommt das Speciell-Russische. Die Bande macht Halt, läßt die Polen laufen und plündert die Oesterreicher; sie raubt dem commandirenden Lieutnant Uhr und Börse und zieht sogar dem Todten die Stiefel aus, auch ist der Offizier, der sie führt, gänzlich außer Stande, ihr Einhalt zu thun! [143] Prächtig! „Noch ist Deutschland nicht verloren!"

d. 30 März.

6116 An Freiligrath nach London geschrieben, dem ich bei der Abreise meine und der Meinigen Photographieen versprach. „Unsere

6115, 5 hören über wissen 15 Pulk, vgl. „Demetrius" V. 1345 und Anm. 25 nach dem polnischen Nationallied: „Noch ist Polen nicht verloren!" 6116 vgl. Nachlese II S. 353ff.

Meinungen über die Tragweite der politischen Formen für das große sociale Problem, an dessen Lösung wir gemeinschaftlich arbeiten, mögen und werden aus einander gehen. Dennoch, glaube ich, würde das unseren Verkehr nicht stören, denn es wird Ihnen genügen, daß ein Mann nicht um einen Schritt hinter seinen Ueberzeugungen zurück bleibt, und Sie werden nicht verlangen, daß er über sie hinaus springen soll. Bei Ruge bin ich dessen nicht sicher."

6117 Abends eine kleine Nachfeier meines Geburtstags; meiner Freunde wegen, denn ich bin noch immer nicht wieder gesund. Kolbenheyer hatte neben seinem Wein dreizehn versiegelte Devisen geschickt; diese wurden von Glaser geöffnet und gelesen, während der Wein in dem Pocal der Großherzogin herum ging. Alle waren fein und sinnig, einige epigrammisch-vortrefflich; z. B.

„Die gröbsten sind in Wesselburen!"
Das ist nicht in der Parfümirten Sinn.
Ich lobe mir die Kraft-Naturen:
Wo fiel denn Göthes „Schneider" hin?

und:

Toldi war vom Stamm der plumpen Recken;
Doch, wer weiß nicht, daß man junge Bären,
Wenn die Mütter erst sie tüchtig lecken,
Menuett sogar kann tanzen lehren?

und:

[144] Du brachtest Uhland Deine Huldigung,
Ich sage nicht, wer größer und wer kleiner,
Doch jünger war von beiden Sängern einer,
Und auch der Siebziger, er war noch jung.

6117, 3 seinem [vortrefflichen] 12 „Toldi" von J. Arany hatte Kolbenheyer übersetzt und mit einem Begleitschreiben Hebbels veröffentlicht, vgl. Nachlese II S. 23 f. plumpen über jungen

Wenn erst vier Lustren Dir im raschen Schwung
Vorüber gehn und Deine Ruhmes-Kränze
Ein jüng'rer Sänger feiert, o, dann glänze
Dir auf der Stirn, wie Uhland: ewig jung!

Sie erregten große Heiterkeit und konnten sich neben dem köstlichen Wein wohl sehen lassen, was etwas heißen will. Nur mir selbst waren die Gedanken im Kopf, wie an Ketten gelegt und ich saß dabei, wie ein Oelgötze, der nicht roth noch bleich werden kann. Innerlich: „So viel Lärm um Dich!"

d. 31 März.

6118 Honwalds Bild gelesen; eine der wenigen Antiquitäten der Deutschen Literatur, die ich noch nicht kannte. Wer Börnes Kritik im Gedächtniß hat, der sollte denken, das Werk sey hart behandelt worden, aber der Recensent ist umgekehrt noch zu mild verfahren, die Thatsache des allgemeinen Beifalls hat ihm, wenn auch vielleicht unbewußt, imponirt. Der Maler Lenz-Spinarosa sagt einmal:

„Wenn
Des Lebens heißer Tag zur Rüste ging,
Verlangt die Nacht des Todes ihren Thau!"

Das soll heißen: wenn die Leute gestorben sind, muß man an ihrem Grabe weinen. Derselbe sagt ein ander [145] Mal (zu seinem Schüler)

„Nimm Abschied von dem Baum, in dessen Zweigen
Dein Nestchen war, wo Du, der jungen Brut
Der Nachtigall gleich, Deine ersten Lieder
Gesungen."

Das soll heißen: „Adjeu, ich gehe davon, nun hilf Dir selbst weiter!" Und von diesem Stück war die erste Auflage, wie Campe mir einmal erzählte, früher verkauft, als gedruckt. Ja, der Erfolg ist ein Gottes-Urtheil!

d. 7 April.

6110 Wunderbare Tage; man widersteht nur mit Mühe der Versuchung, Sommer-Kleider anzulegen. Das erste Sprenkel-Grün der Bäume gleicht dem ersten Gefieder der jungen Vögel; es ist duftig und hingehaucht zum Wegblasen.

6120 Ich las das Buch von Gregorovius über Korsica. Daraus erfuhr ich, daß die Vendetta, die Blutrache, keineswegs, wie man bisher glaubte, aus dem National-Character, aus der disparaten Mischung von glühender Leidenschaft und beschränktem Verstand, hervor gegangen ist, sondern aus bestimmt nachweisbaren unsich'ren und rechtlosen Zuständen unter dem Genuesischen Regiment und daß sie nicht höher hinaufreicht, als bis ins funfzehnte Jahrhundert. Also ganz, wie die Deutsche Vehme, dem Ursprung nach, ein historischer Act der Nothwehr. Aber nun, welch ein Unterschied zwischen dem germanischen und dem romanischen Geist! Der Deutsche errichtet ein neues Rechts-Institut und setzt es an die Stelle des alten; der Italiäner springt [146] in's Chaos zurück und freut sich, die Gesetze los zu seyn. Der Deutsche tritt gleich von seiner rothen Erde wieder auf die grüne hinüber und wirft Strick und Dolch bei Seite, als er Schwert und Waage wieder in den rechten Händen erblickt; der Italiäner hält Beide fest bis auf den gegenwärtigen Tag und trotzt der Staatsgewalt, überglücklich, sich persönlich austoben zu können, und unbekümmert darum, ob das Allgemeine zu Grunde geht.

d. 10 April.

6121 „In vielen Gegenden Ungarn's kann man auf einem Getreide-Haufen verhungern" sagte der Graf Szechenyi, den die Magyaren als Märtyrer und Heiligen zugleich verehren. Das Wort enthält mehr Anklagen, als alle Regierungs-Organe zusammen genommen gegen die Magnaten-Wirthschaft vorbringen könnten.

6119 vgl. IV N. 6325

6122 Gestern morgen erhielt ich endlich das Decret aus Weimar, das mich zum Hof-Bibliothecar macht; es ist ein bloßer Titel, aber in Wien kann er mir nützen. Mittags empfing ich die Tantième für die ersten acht Vorstellungen der Nibelungen; sie belief sich auf 860 fl. und die Verrechnung zeigte, daß das Haus bis auf Weniges am letzten Abend so voll gewesen war, wie am ersten. Um fünf Uhr dinirte ich bei'm Grafen Salm; ein großes Opfer von meiner Seite, da eine so späte Eßstunde mir den ganzen Tag zerreißt, aber ich mußte es bringen, denn der Graf war zwei Mal persönlich bei mir, um mich einzuladen. Ich sah dort die Fürstin Hohenlohe, seit Jahren zum ersten Mal wieder, und hatte Mühe, die Princessin Wittgenstein in ihr wieder zu er[147]kennen; so blaß, abgefallen und verschüchtert war sie. Sie hatte dieß Zusammentreffen veranstaltet, indem sie mir nach der Aufführung der Nibelungen ein freundliches Billet schrieb, worin sie mich bat, ihre Freundin, die Gräfin Salm, die mich kennen zu lernen wünsche, einmal zu besuchen, was ich nach meiner Genesung that.

d. 12 April.

6123 Gute Geschichte; als wahr verbürgt. In einer Judenkneipe läßt ein Gast sich Sauerkraut geben und entdeckt, wie er eben zu essen beginnen will, in seiner Portion einen Leinwand-Fetzen. Ergrimmt nimmt er ihn auf die Gabel und zeigt ihn dem Wirth; dieser aber sagt: „Nun, hätte ich für Ihre Paar Kreuzer vielleicht eine Sammt-Mantille hinein thun sollen?"

d. 13 April.

6124 Die Römer des Mittelalters zerschlugen die Statuen und Götterbilder ihrer großen Vorfahren und brannten Kalk daraus, mit dem sie ihre Wohnungen und Pferdeställe aufführten. Dieß Verfahren ist um Nichts barbarischer, als das der gelehrten und philosophischen Kritiker, die das dichterische Kunstwerk analysiren,

um es auf irgend einen Gemeinplatz zurück zu führen und diesen in ihrem eigenen Nutzen zu verwenden. Alle Commentare zum Goetheschen Faust z. B. beweisen Nichts, als das Eine, daß die Verfasser vom Begriff des Organismus nicht die leiseste Ahnung haben.

d. 14 April.

6125 Brief aus Mannheim vom Schauspieler Lehfeld. Die Nibelungen sind dort aufgeführt worden und „das riesige Werk hat einen riesigen Erfolg gehabt", wie der Berichterstatter sich ausdrückt. Daran wird die Heidelberger Universitäts-Jugend, die schon zu meiner Zeit zu interes[148]santen Vorstellungen hinüber pilgerte, einigen Antheil gehabt haben, und das ist mir ein angenehmer Gedanke. Aus Berlin die zweite Tantièmen-Verrechnung; im Februar war die siebente Wiederholung, trotz Kladderadatsch und Adolph Stahr. Die innere Kraft des Werks muß doch nicht so leicht zu brechen seyn.

d. 15 April.

6126 Wie glücklich sind die Natur-Forscher, wenn sie irgend einen alten Irrthum widerlegt haben, wenn irgend eine für unübersteigbar gehaltene Schranke, wie z. B. die zwischen dem Serum und dem Blutkuchen, endlich fällt! Sie sollten aber nicht vergessen, daß sie dann jedes Mal über sich selbst triumphiren, daß sie ein Kleid zerreißen, was sie selbst dem neckischen Protens des Lebens einmal anzogen, und daß sie, weit entfernt, etwas Neues zu bestimmen, nur eine alte Bestimmung aufheben, von der es in der Regel sogar noch fraglich ist, ob sie wirklich den Anspruch machte, das Wesen der Sache zu ergründen oder ob sie sich nicht vielmehr begnügte, die allgemeine Zeichenschrift, auf der alle Verständigung, selbst über das Relative beruht, ohne weitere Prätensionen zu vermehren.

6125 vgl. Nachlese II S. 299

d. 19 April.

6127 Gestern Abend fand der Studenten-Commersch Statt, den die Libertas in Verbindung mit den übrigen Techniker-Vereinen mir zum 18ten v. M. zugedacht hatte. Noch immer nicht wieder gesund, ging ich nur ungern hin, aber ich konnte mich einer solchen Freundlichkeit unmöglich entziehen. So saß ich denn seit sieben und zwanzig Jahren zum ersten Mal wieder unter Studirenden, und was ehemals auch für [149] mich volle, schöne Wirklichkeit war, ging als Schauspiel, Traum und Schatten an mir vorüber. Ein langer, langer Saal; Zugang durch ein mit Lampen erhelltes Gärtchen, die Wände mit Fahnen und Emblemen, unter denen sich natürlich Germania und Libertas hervor thaten, bunt aufgeschmückt, und an Hundert junger Leute in ihren rothen, grünen und blauen Kappen und mit den phantastisch geformten Pfeifen, ohne die der Bursch defect seyn würde, um die Tische herum gelagert. Sie führten zum Theil wunderliche Namen; es fand sich ein Winkelried von der Silesia, und auch ein Hebbel war da, der schon zu der Zeitungs-Notiz, daß ein Sohn von mir Technik studire, Anlaß gegeben hatte. Mir wurde mein Platz oben bei'm Präses angewiesen; Kulke hatte ich mitgebracht, um doch mit der Jugend nicht ganz allein zu seyn, es kamen aber auch einige Professoren, unter Anderen der Welt-Umsegler Hochstetter und Freund Frankl. Reden, Gedichte, Trinksprüche, bei denen ich, wie auf Kohlen saß. Aber Napoleon sagt: Es ist einerlei, *wofür* der Jüngling sich begeistert, *wenn* er sich nur begeistert! und dieß tiefsinnige Wort half mir zuletzt über die Verlegenheit hinweg. Ein schönes Blatt, von dem Maler der Verbindung ausgeführt und mit den Unterschriften der sämmtlichen Mitglieder versehen, ward mir zu bleibendem Andenken verehrt; mein Bild, nach einer Photographie, und rings herum Gruppen aus Judith, Gyges, Mutter und Kind und den Nibelungen.

[150]

d. 20 April.

6128 Goethes Briefwechsel mit dem Grafen Reinhard gelesen; zum ersten Mal, weil ich besorgte, auch in dieser Correspondenz dem Dalai Lamathum zu begegnen, das mir so manche andere gründlich verleidet hat. Ein höchst bedeutendes Buch, worin Goethe zu seinem größten Vortheil erscheint, namentlich von der menschlichen Seite, und welches beweis't, daß ein außerordentlicher Mensch sich nur vor seines Gleichen entkleiden kann. Reinhard schöpfte selbst aus dem Vollen; kein Wunder, daß es ihm voll entgegen strömte, aber Leute, die sich schon über die Buchstaben freuen, werden keine Briefe voll Salamonischer Weisheit erhalten. Neu war es mir, daß die Bourbonsche Parthei sich im Jahr 1814 nach dem Sturz des Kaiserthums große Mühe gab, unter den Franzosen die Lüge zu verbreiten, daß der Kaiser nicht Napoleon, sondern Nicolaus heiße, und doch war das in Frankreich, so absurd es einem Deutschen und einem Engländer klingen muß, vielleicht nicht so ganz übel auf den National-Character berechnet. Ein Wort von Goethe über junge Leute. „Einfluß gestehen sie uns, Einsicht trauen sie sich zu und den ersteren zu Gunsten der letzteren zu nutzen, ist eigentlich ihre stille Absicht." Wie oft habe ich das nicht schon im eigenen Leben bestätigt gefunden! Reinhard über Napoleon: „Seine Natur war größer, als seine Maximen!"

d. 24 April.

6129 Die Verschwörung von Dublin! von Kühne. Drama. Diese scheußliche Nachgeburt des Egmont und des Fies[151]co könnte Einem beide Stücke auf ewig verleiden. Wie doch ein Mensch, der nicht einmal steht, sondern liegt, sich einbilden kann, daß er gehe! Die Heldin spricht eine halbe Scene hindurch im Schlaf und aus ihren Reden schöpft der Held seine Motive zum Handeln. Die

6128, 9 f. vgl. I N. 682

Sprache actenmäßig nüchtern und Alles, wie auswendig gelernt. Zuweilen aufgebauscht, wie Schaum im Nachttopf. „Schüttle endlich Dein Schlangenhaupt, Nemesis und entlaß' die Sturmvögel, die in Deinen Locken nisten." Ist es nicht unerhört, Geier und Adler unter Vipern und Nattern zu verstecken? Aber das ist die Plastik dieser phantasielosen Gesellen. Ich sagte einmal zu Ottilie von Goethe: „Wenn Ihr Freund auf jedem der Millionen Sterne unseres Sonnen-Systems Millionen Mal geboren würde, so bekäme er doch keinen dramatischen Funken!" Wie wahr ist das. Zum Schluß vier Verwandlungen; vom Handwerk so wenig ein Begriff, wie von der Kunst. Und das ergreift Schillers niedergelegte Feder und setzt den Demetrius fort.

d. 25 April.

6130 Eine schreckliche Geschichte aus Petersburg durchläuft die Zeitungen. Eine Deutsche Schauspielerin wird von einem brutalen russischen Baron erschossen, weil sie ihm den Korb gegeben hat und einen Anderen heirathen will. Es geschah, als sie gerade aus einer Probe der „Judith" kam. Ich wunderte mich oft, daß man in Petersburg meine Stücke so gänzlich ignorire. Bei dieser traurigen Gelegenheit erfahre ich denn, daß dieß keineswegs der Fall ist, sondern daß [152] man sie nur billiger, wie von mir selbst, zu beziehen weiß.

d. 26 April.

6131 Der „Orion" bringt ungedruckte Briefe von Heinrich Heine an Eduard Schenk, den Dichter und damaligen Königl. Bairischen Staats-Minister. Daraus ersieht man, daß er sich angelegentlichst um eine Bairische Professur beworben und daß Schenk sie ihm bestimmt in Aussicht gestellt hatte, denn er hoffte das Ernennungs-Decret schon bei'm Antritt seiner Italiänischen Reise in Florenz zu finden und wollte dann gleich umkehren; König Ludwig muß aber noch in der letzten Stunde Nein gesagt haben.

Daher denn die Erbittrung, die sich noch zur Zeit meines Pariser Aufenthalts in Aretinoschen Satyren entlud. Ein schlechter Dienst, lieber Strodtmann! Du giebst Deinem Gott seinen eigenen Koth zu fressen; ein gescheidter Priester begnügt sich aber, ihn den Gläubigen vorzusetzen.

d. 29 April.

6132 Victor Stern's Trauerspiel gelesen; es heißt: die Macht der Verhältnisse. Seltsam ist es, daß die Erstlings-Versuche junger Juden alle von einer so unreinen Phantasie zeugen und namentlich die Geschlechts-Latrinen aufwühlen, während der dichterische Jüngling sonst immer in den entgegen gesetzten Fehler zu verfallen und die ganze Welt in Himmelblau und Morgenroth zu tauchen pflegt! Ich habe es so oft erfahren, daß ich wohl endlich etwas Allgemeines darin erblicken muß, während ich es für etwas Individuelles hielt, als es mir die ersten Male vorkam. Stern hat seine Tragik aus der [153] Nymphomanie abgeleitet und zwar aus der Nymphomanie eines dreizehnjährigen Mädchens, deren Thun und Treiben ohne diesen physiologischen Grund ganz unbegreiflich wären; im Uebrigen gleicht sein Stück, und in diesem Punct trifft die Schüler-Arbeit mit manchem viel beklatschten Chef d'oeuvres des Tags zusammen, einem ganz glatt und rein gesponnenen Faden, in das er willkürlich allerlei sonderbare und überflüssige Knoten hinein geschlagen hat, deren Aufknöpfelung die dramatische Handlung abgeben soll.

6133 d. 1 May.

An Siegmund Englaender.

— Sie wollen an den Dichter glauben, wie an die Gottheit; warum so hoch hinauf, in die Nebel-Region hinein, wo Alles

---

6133 vgl. Bw. II S. 190 f.

aufhört, sogar die Analogie? Sollten Sie nicht weiter gelangen, wenn Sie zum Thier hinuntersteigen und dem künstlerischen Vermögen die Mittelstufe zwischen dem Instinct des Thiers und dem Bewußtseyn des Menschen anweisen? Da sind wir doch im Bereich der Erfahrung und haben Aussicht, durch die Anwendung zweier bekannter Größen auf eine unbekannte etwas Reales zu ermitteln. Das Thier führt ein Traumleben, das die Natur unmittelbar regelt und streng auf die Zwecke bezieht, durch deren Erreichung auf der einen Seite das Geschöpf selbst, auf der anderen aber die Welt besteht. Ein ähnliches Traumleben führt der Künstler, natürlich nur als Künstler, und wahrscheinlich aus demselben Grunde, denn die kosmi[154]schen Gesetze dürften nicht klarer in seinen Gesichtskreis fallen, wie die organischen in den des Thieres und dennoch kann er keins seiner Bilder abrunden und schließen, ohne auf sie zurück zu gehen. Warum sollte nun die Natur nicht für ihn thun, was sie für das Thier thut. Sie werden aber auch überhaupt finden, um tiefer auszugreifen, daß die Lebensprocesse Nichts mit dem Bewußtseyn zu thun haben, und die künstlerische Zeugung ist der höchste von allen; sie unterscheiden sich ja eben dadurch von den logischen, daß man sie absolut nicht auf bestimmte Factoren zurück führen kann. Wer hat das Werden je in irgend einer seiner Phasen belauscht und was hat die Befruchtungs-Theorie der Physiologie trotz der microscopisch genauen Beschreibung des arbeitenden Aparats für die Lösung des Grund-Geheimnisses gethan? Kann sie auch nur einen Buckel erklären? Dagegen kann es keine Combination geben, die nicht in allen ihren Schlangen-Windungen zu verfolgen und endlich aufzulösen wäre; das Welt-Gebäude ist uns erschlossen, zum Tanz der Himmelskörper können wir allenfalls die Geige streichen, aber der sprossende Halm ist uns ein Räthsel und wird es ewig bleiben. Sie hätten daher vollkommen Recht, Newton auszulachen, wenn

er „das naive Kind spielen“ und behaupten wollte, der fallende Apfel habe ihn mit dem Gravitations-System inspirirt, während er ihm recht gern den ersten Anstoß zum Reflectiren über den Gegenstand gegeben haben kann; wogegen Sie Dante zu nah treten würden, wenn Sie es bezweifeln wollten, daß ihm Himmel und Hölle zugleich bei'm Anblick eines halb hellen, halb dunklen Waldes in colossalen Umrissen vor der Seele [155] aufgestiegen seyen. Denn Systeme werden nicht erträumt, Kunstwerke aber auch nicht errechnet oder, was auf das Nämliche hinaus läuft, da das Denken nur ein höheres Rechnen ist, erdacht. Die künstlerische Phantasie ist eben das Organ, welches diejenigen Tiefen der Welt erschöpft, die den übrigen Facultäten unzugänglich sind, und meine Anschauungsweise setzt demnach an die Stelle eines falschen Realismus, der den Theil für das Ganze nimmt, nur den wahren, der auch das mit umfaßt, was nicht auf der Oberfläche liegt. Uebrigens wird auch dieser falsche nicht dadurch verkürzt, denn wenn man sich auch so wenig auf's Dichten, wie auf's Träumen, vorbereiten kann, so werden die Träume doch immer die Tags- und Jahres-Eindrücke und die Poesieen nicht minder, die Sympathieen und Antipathieen des Schöpfers abspiegeln. Ich glaube, alle diese Sätze sind einfach und verständlich. Wer sie nicht anerkennt, muß die halbe Literatur über Bord werfen, z. B. den Oedipus auf Kolonos, denn Götterhaine kennt die Geographie nicht, den Shakespearschen Sturm, denn Zauber giebt's nicht, den Hamlet und den Macbeth, denn nur ein Narr fürchtet die Geister u. s. w; er muß aber auch, und dazu wird sich doch selbst der nicht leicht entschließen, der zu dem anderen Opfer bereit wäre, die Franzosen an die Spitze dessen, was übrig bleibt, stellen, denn wo fände man Realisten, wie Voltaire u. s. w. Damit schienen mir meine Sätze erwiesen; wenigstens ist die Gegen-Probe gemacht. — —

d. 3 May.

6134 Endlich einmal wieder ein poetischer Athemzug; das Gedicht: Diocletian! Sonst bin ich so prosaisch-nüchtern und unproductiv, wie man es nur seyn kann, wenn das ganze Nerven-System sich in einen rheumatisch-hämorrhydalischen Knoten verwan|156|delt hat.

d. 5ten May.

6135 Ein Paar Stücke von Victor Hugo wieder gelesen; zum ersten Mal seit langer, langer Zeit. Marion de Lorme, le Roi s'amuse, Hernani! Welche Mißgeburten! Und doch Phantasie-Gebilde, keine Rechen-Exempel! Das Merkwürdige liegt aber gerade darin, daß die Phantasie bei dem Franzosen durchaus mit dem Kunst-Verstand keine Ehe eingehen zu können scheint. Wie das sogenannte „Ideal" ihrer classischen Tragödie eine hohle Abstraction ist, so der ihm mit so vielem Lärm und so großem Stolz entgegen gesetzte „Naturalismus" der Romantiker nicht minder. Sie müssen Alles in flüchtige Gase auflösen, oder in todte Asche verwandeln; die schöne Mittelstufe, auf der die Erscheinung sich in ihrem vollen Rechte behauptet, ohne das Gesetz, aus der sie hervor ging, darum zu verdunkeln oder gar zu ersticken, ist ihnen unbekannt. Uebrigens steige ich lieber mit Corneille und Racine in den Luft-Ballon, als ich mich mit Victor Hugo und Consorten in den Mist einwühle.

d. 8ten May.

6136 Meine Tochter hat einen Zeisig, ein allerliebstes Vögelchen mit einem rothen Tippel auf dem Kopf, welches wir auf der Brigitten-Au in demselben Augenblick kauften, wo es gefangen wurde. Sie läßt es zuweilen in ihrem Zimmer frei laufen und thut es gestern wieder; in dem nämlichen Moment bemerkt sie eine dicke, scheußliche Kreuzspinne, will sie im ersten Schauder

6134, 2 vgl. VI S. 429 ff.

zertreten, thut sich aber Gewalt an und schenkt ihr Leben und Freiheit. Nach einer Viertelstunde fängt sie ihren Liebling wieder ein und küßt ihn auf's Schnä|157|belchen; was bemerkt sie da? Ein langes Spinnenbein, welches aus dem Schnabel hervor hängt oder daran klebt; der Zeisig hat die Spinne verzehrt.

d. 9ten May.

6137 Du blickteſt in Geduld,
Gehüllt in Dein Gefieder,
Vom kahlen Zweig hernieder,
Vom Sturm noch eingelullt.

Und ruhig traukſt Du auch,
Im Sterben noch zufrieden,
Den Dir ein Gott beſchieden,
Den letzten kühlen Hauch!

Dieſe Verſe gehen mir den ganzen Tag im Kopf herum; ſie ſtammen aus einem alten, ſchon in Weſſelburen entſtandenen und verbrannten Gedicht, worin ich das Leben eines Vogels ſchilderte. Wie das längſt Vergeſſene ſo plötzlich wieder auftaucht!

d 10ten May.

6138 Geſtern Abend bei Bonitz in Geſellſchaft; den ganzen Tag hatte ich Fieber gehabt, aber ich wollte nicht gern abſagen. Ueberhaupt will meine Geſundheit ſich gar nicht wieder befeſtigen; ein Luftzug wirft mich gleich wieder um und ſeit ich Flanell trage, vergieße ich bei Tage, wie bei Nacht, Ströme von Schweiß, was mir dieß Mittel, das im Allgemeinen anzurathen iſt, in meinem ſpeciellen Fall doch verdächtig macht. Aber es geht mir eigen mit den Aerzten, faſt ſo, wie mit den Dichtern. Dieſe müſſen ſchon coloſſal arrogant auftreten, wenn ich die Verſe, die ſie mir vorleſen, tadeln ſoll, und Jene müſſen ſich [158] ſo vergreifen,

6137 vgl. VII S. 129

daß es sich um Leben und Tod handelt, wenn ich zur Opposition schreiten soll. In der Regel hören sie von mir nur, was sie hören wollen; wenn sie selbst ein naives Vertrauen zu ihrer Methode an den Tag legen, so kann ich es nicht über's Herz bringen, sie darin zu stören, und erkläre lieber, daß ich Besserung verspüre, als daß ich die Wahrheit sage. Das veranlaßt denn allerlei Irrthümer; so glaubte Freund Schulz mich im Anfang des Winters durch Anwendung der Electricität, auf die er so große Stücke hält, von meinem Rheumatismus befreit zu haben, während der Teufel auch nicht um einen Schritt zurück gewichen war. Später wage ich mich dann kaum wieder hin. — Herr von Wittgenstein sagte zu mir: „Der Fürst Liechtenstein hat die letzten dreizig Jahre Nichts gethan, als gespielt und gejagt, und der Baron Rothschild hat unermüdlich auf dem Welt-Markt seine Capitalien umgesetzt; dennoch hat das Vermögen des Einen sich eben so gut verdoppelt, wie das des Andern." So soll der Grundbesitz im Preise steigen.

d. 12ten May.

6139 Rührend! Vor mir auf meinem Schreibtisch steht das liebe, theure Geschöpf, das wir so ungern verloren und hält seine Lieblings-Nuß in den Händchen, wie tausend Mal im Leben. Eben kommt ein kleiner Nachfolger des Todten daher gesprungen, setzt sich ihm zu Füßen nieder, sucht ihm die Nuß zu rauben, und hüpft endlich, als ihm das durchaus nicht gelingen will, unwillige Laute ausstoßend und ein Paar Mal zurück kehrend, davon.

[159] d. 14 May.

6140 Pfisters Kriminal-Fälle durchblättert; Einiges gelesen. Als Untersuchungs-Richter ist er Feuerbach gleich, als Psycholog und Darsteller steht er freilich weit hinter ihm zurück, jedoch weiß auch er das entschiedenste dramatische Interesse zu erregen. Ein

Jude ermordet seine junge, schwangere Frau und legt einen von ihrer Hand geschriebenen Zettel neben den Leichnam, der die Worte enthält: „Mein Mann ist ohne Schuld.“ Er hat ihn aus einem alten Brief von ihr heraus geschnitten. Ein Schuster-Weib in Heidelberg erwürgt mit eigenen Händen ihren Miether, einen siebzigjährigen Doctor, indem sie sich nächtlicher Weile in sein Zimmer schleicht, als er es eines Bedürfnisses wegen auf einen Augenblick verläßt. Zwei Stunden später steigt sie wieder mit Salz und Essig zu ihm hinauf, um ihm beizustehen, falls er noch lebt und bei der Gelegenheit wird von einer Nachbarin ihr Licht bemerkt. Eine Kindes-Mörderin, übrigens ein unentwirrbares Geschöpf, ein räthselhaftes Gemisch von Nymphomanie und Verrücktheit, weint bittre Thränen, wenn von ihren Kindern die Rede ist, lacht aber in demselben Odemzug und nickt fröhlich, wie „in Erinnerung des Nachgenusses“ wenn der Inquirent auf das Stuprum kommt. Sie giebt sich an, weil sie Geister sieht und Stimmen hört, hat aber Ruhe vor der unsichtbaren Welt, sobald sie zu essen anfängt; ein merkwürdiger Zug, der an die psychologischen Erfahrungen des Dichters erinnert, denn dieser braucht nur ein Stückchen Brot zu sich zu nehmen, so ist er auf der Stelle der Traum-Sphäre der Production entrückt [160] und wieder in die gemeine Wirklichkeit versetzt. Ein anderes Bekenntniß der Inquisitin, an deren Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit bei der Beschaffenheit ihrer Natur gar nicht zu zweifeln ist, könnte der wunderlichen Schopenhauerschen Theorie von der Liebe zu Statten kommen; sie spürte jedes Mal, und lange vor ihrem eigenen Unglück, sobald sie Kinder erblickte, große Lust, sie aus der Welt zu schaffen und dachte: wenn es nur Niemand sähe, so brächte ich Euch um! war dabei aber eine äußerst gutmüthige Person. Nach Schopenhauer ist es ja

6140, 33 Euch aus Dich

nämlich das Kind, was die Eltern zusammen führt, weil es um jeden Preis entstehen will, und diese Arme, die den Geschlechts-Zwang so bitter empfinden und ihm so widerstandlos erliegen sollte, durfte die ens ratio, wenn sie ihr objectiv entgegen trat, wohl hassen; aber es ist Nichts mit Schopenhauer, denn die Producte der leidenschaftlichen Ehen gleichen denen der conventionellen auf ein Haar und sie müßten sich, wenn er Recht hätte, von diesen doch wenigstens so unterscheiden, wie Goethe sich von seinem Schuster unterschied oder Napoleon von seinem Rustan. Einem Mörder, der nicht einmal durch die Tortur zum Geständniß gebracht werden kann, wird von Gerichtswegen aufgelegt, sich gleich nach seiner Entlassung nach Ungarn zu begeben und in diesem Lande, was er vorher nie gesehen hat, weil er ein guter Deutscher ist, zu bleiben, da nach des Referenten Meinung derartige Leute dort nicht auffallen oder das bürgerliche Leben besonders stören; die Ansichten über [161] die Magyaren haben sich seitdem verändert. „Sie hat sich hintersonnen" für „Sie ist wahnsinnig geworden." Ebenso, und bei Pfister selbst, Zweiterer und Tritterer für Zweiter und Dritter; Provinzialismen, die mir noch nie vorgekommen sind. Einen tiefen Blick hat man hier Gelegenheit, in das Poröse des Gefängnißwesens zu thun; Alles ist durchsichtig und sogar die Gerichtsdiener und Kerkermeister sind Gucklöcher. Uebrigens bin ich überzeugt, daß unsere Geschichtschreiber das Pandämonium der Kriminalistiker, worin die Unsterblichen mit abgeschlagenen Köpfen herum wandern, mit großem Unrecht vernachlässigen; das Verbrechen hat seine historisch-sociale Seite, wie der Heroismus und man trifft in dieser Sphäre Farben und Lichter, die man anderswo überall umsonst suchen würde.

d. 15 May.

6141 Wunderbar schöne Tage! Wenn man den Horaz studirt, namentlich die Satyren und die Episteln, so wundert man sich

durchaus nicht mehr über die spätere Kaiser-Zeit. Sie war unter August schon in allen ihren Vorbedingungen da, sogar in seinem eigenen Hause, die Fäulniß griff unaufhaltsam um sich und da Rom die ganze Welt aufgesogen hatte, so mußte der Verwesungsproceß statt der gewöhnlichen Maden die ungeheuersten Lindwürmer erzeugen, welche die Welt an ihm rächten. Ich glaube, die Historiker haben den Horaz zu wenig und den Juvenal vielleicht zu viel benutzt.

d. 16 May.

6142 „Selig ist das arme Land, das alte Gesetze umwachen; noch seliger das reiche, das sie umgeben. Ungarn, warum [621] bist Du nicht drei Mal, vier Mal und noch öfter in Europa da?" So schrieb Jean Paul (nach dem Papier-Drachen) im Oct. 1817 einem Ungarn in's Stammbuch und bewies dadurch so recht, daß er von dem Magyarenthum nicht das Geringste wußte, denn er mit seinen Principien hätte es verfluchen müssen.

d. 19 May.

6143 Heute Mozarts Requiem einmal wieder gehört, in der vortrefflichsten Weise von den Mitgliedern der Hof-Oper executirt. Ich habe diesen Genuß dem verstorbenen Grafen Lanckoronski, dem Oberstkämmerer und Theater-Director, zu danken, weil es zu seinem Todten-Amt aufgeführt wurde, und das ist der einzige Dank, den ich ihm schuldig geworden bin. Das Glimpflichste, was man von ihm sagen kann, ist, daß er sich von seinem Subaltern schmählich hat mißbrauchen lassen: wie weit das aber ging, lehrte noch die letzte Zeit. Die Direction hatte meiner Frau eine Rolle in einem oft gespielten Stück, in dem Fräulein von Seiglière, zugetheilt; sie war fünf Bogen groß und bestand aus lauter kleinen Sätzen, so daß man die Rolle nicht lernen

---

6143, 6 Glimpflichste über Beste

konnte, ohne zugleich das ganze Stück mit zu lernen. Meine Frau war außer Stande, in der ihr anberaumten kurzen Frist mit der Rolle fertig zu werden, und das um so mehr, als sie zwei andere, bereits früher ausgetheilte, in ganz neuen Stücken einzustudiren hatte und obendrein noch, um das durch eine Unpäßlichkeit der Frau Rettich mit Störung bedrohte Gastspiel des Fräuleins Janauschek im Gange zu erhalten, bereitwilligst für ihre Collegin die längst abgegebene Claudia in der Emilie Galotti übernahm. Sie zeigte das zur rechten Zeit an und bat um Aufschub; nichtsdestoweniger wurde [163] das Stück angesetzt

. . . . . .

d. 21sten May.

6144 Die Seebach gastirt im Carlstheater; ohne Erfolg, von den Kritikern herunter gemacht, vom Publicum im Stich gelassen. Eine Reclamen-Größe, die sich selbst hinrichtet; dem Bauchredner vergleichbar, der sich Jahrelang selbst lobt und plötzlich aufhört, weil er sich einbildet, daß alle die Ecken und Winkel, aus denen er so lange heraus sprach, endlich selbst Stimmen und Seelen bekommen haben und das Geschäft ohne weitere Unterstützung fortsetzen müßten. Doch, was geht mich das an, ich wollte eine andere Bemerkung machen. Man sagt mir, daß diese Dame in Hannover als Gretchen in Goethes Faust den bösen Geist, der in der Kirchen-Scene vorkommt, selbst zu sprechen pflegt: hier hat sie es nicht gethan. Damit wäre die nüchtern-prosaische Anschauung, die das Gespenst des alten Königs aus dem Hamlet und das Gespenst des Banquo aus dem Macbeth tilgen mögte, weil sie die höchsten Schöpfungen der Phantasie nicht von den hohlen Mißgeburten wurzelloser Phantasterei zu unterscheiden weiß, [164] denn auf dem äußersten Gipfel angelangt. Prosit,

6143, 22 f. darnach freier Raum zur Beendigung gelassen
6144 vgl. X S. 338 f. 3 ff. vgl. III N. 4165

Nicolai im Weiber-Rock! Die früheren Theater-Principale, die bei Macbeths Ausruf: „Ist das ein Dolch, was ich hier vor mir sehe u. s. w." einen wirklichen Dolch aus der Luft nieder baumeln ließen, waren freilich komisch genug, denn sie illustrirten ein bloßes Bild, das sich nicht einmal zur Vision steigerte, aber man könnte sie sich zurückwünschen, wenn man sie mit den ganz poesielosen Verstandes-Klüglern der modernen Zeit vergleicht.

d. 23sten May.

6145 Ließ mich photographiren bei Herrn Lichtenstern, der darum gebeten hatte. Statt der Gedichte von Geibel und ähnlicher leichter Waare, die man in den Ateliérs solcher Leute zu treffen pflegt, lagen colossale dicke Bände herum, deren einer mir sogar in die Hand gegeben wurde. Als ich ihn aufschlug, fand ich, daß die jungen Damen hier Gelegenheit hatten, in Canstatts Pathologie und Therapie einen Blick zu werfen; auch erwischte ich, rascher, wie ein Esciмo bis Drei zählt, drei neue furchtbare Todes-Arten, die mir bis dahin trotz meines gediegenen medicinischen Umgangs gänzlich unbekannt geblieben waren. Das Räthsel lös'te sich mir, ohne daß ich zu fragen brauchte; Herr Lichtenstern war selbst Doctor der Medizin und erklärte mir das.

d. 26sten May.

6146 Unser siebzehnter Hochzeitstag! Wir waren Nachmittags in Schönbrunn; allein, Vater, Mutter und Kind, und ich wollte, wir wären es immer gewesen. Die practischen Nationen, die Italiäner, Franzosen und Engländ[165]der, die sich fest in ihrem Familienkreis abschließen und kein fremdes Element zulassen, folgen einem sehr richtigen Instinct. Was hab' ich davon, daß ich mich zehn Jahre lang mit sogenannten Freunden schleppte und jeden Abend um acht Uhr ängstlich zu Hause eilte, um ja für sie daheim zu seyn! Viele kostbare Stunden habe ich geopfert, den Meinigen oder meinen Arbeiten entzogen, und mein Gewinn

besteht darin, daß ich mich nicht umsehen darf. Denn, wie hell das Licht auch in der Vergangenheit brennen mag, überall fällt mein Blick zuerst auf diese Larven, die es umtanzen, und das erfüllt mich mit einem solchen Schauder, daß ich selbst von der schönen Sternen-Kette der Weihnachts-Abende mein Auge abwenden muß.

d. 29sten May.

6147 Mir träumte, ich sey in Moskau, und zwar mit Engländer, der vortrefflichst russisch sprach, las und schrieb. Wir gingen aus, da mußten wir plötzlich eine Strickleiter hinauf klimmen, um weiter zu kommen. Die Passage führte über einen Boden, unter einer Menge von Glocken durch, an die man stieß, auch wenn man kroch und die dann Töne von sich gaben. „So erhält der Czar sein Glockenspiel im Gange!" sagte mein Begleiter.

d. 30sten May.

6148 Wir waren im Augarten; Herr von Goethe schloß sich uns an. Er sagte mir, daß im Juny die Correspondenz zwischen Goethe und Carl August erscheinen wird, und zwar auf Betrieb des Großherzogs, zu dessen Geburtstag sie ausgegeben werden soll. Ich bin [166] äußerst begierig; dieß kann die Publication nicht seyn, von der Herr von Cotta im vorigen Jahr bei meiner Durchreise in Stuttgart erklärte, daß sie ihm vatermörderisch vorkomme und daß er sie lieber bezahlen, als drucken wolle. Herr von Goethe sprach sehr gut über das Buch; er meinte, es werde für alle Zeiten die Frage lösen, ob zwischen einem Fürsten und einem Nicht-Fürsten ein Freundschafts-Verhältniß bestehen könne oder nicht, im Uebrigen aber müsse man nichts Thatsächlich-Neues davon erwarten, denn umgebracht habe sein Großvater Niemand und, einen etwa verheimlichten Mord ausgenommen, sey ja Alles aus seinem Leben bekannt.

6148 vgl. Nachlese II S. 329. 339 6 vgl. IV N. 6037

d. 1sten Juny.

6149 Ein „roi Candaules" wird mir von einer hiesigen Kunsthandlung zugeschickt, wahrscheinlich weil ich Verfasser des Gyges bin. Ein scheußlicher Französischer Kupferstich, ganz neu in Paris erschienen; wenn mein Stück ihn hervor gerufen haben sollte, so habe ich viel verschuldet. Kandaules liegt ganz gemüthlich im Bett und freut sich seines Besitzes; von Rhodope, die sich eben das letzte Gewand über den Kopf zieht, sind nur die Posteriora sichtbar und Gyges lauscht, wie der Eunuch in dem bekannten Lustspiel des Terenz.

d. 2ten Juny.

6150 Großer Studenten-Commersch zu meinen Ehren im Zeisig. Ich hätte gern abgelehnt, denn ich liebe die Wiederholungen nicht und bin überdieß krank, aber ich [167] war der Letzte, der eingeladen wurde. Wohl vier Hundert junger Männer; alle Facultäten zahlreich vertreten. An Professoren: Unger für die Jurisprudenz; Dumreicher für die Medicin; Stein für die National-Oeconomie; Zimmermann für die Philosophie u. s. w. Brücke entschuldigte sich den Abend vorher gegen mich mit einer Comité-Sitzung, fügte aber hinzu, daß er auch ohnehin nicht gekommen seyn würde; er wolle nicht den Michel Perin, den Spion wider Willen spielen und er halte es nicht für unwahrscheinlich, daß unter irgend einem neuen Ministerium noch einmal wieder Untersuchungen wegen schwarzrothgoldner Westenbänder und Pfeifen-Quasten eingeleitet werden könnten. Das ist freilich möglich. Glaser vermißte ich; seltsam genug ergab es sich später, daß er übergangen war. Unger sprach über die Poesie des Rechts, an den fünften Nibelungen-Act anknüpfend; Zimmermann entwickelte meine Stellung in der Literatur und ging dabei von dem alten

6149, 7 zuerst Posterioritäten 6150, 10 Michel Perrin in dem vielgespielten Lustspiel von Mélesville

Dithmarsischen Schlachtruf: „Wahr' Di, Bur, de Garr, de kummt" und dem zweiten: „Wahr' Di, Garr, de Bur, de kummt" eben so originell, als ergötzlich aus. Beide Reden waren vortrefflich: Stein tickte mit Vorsicht an die Schleswig-Holsteinische Frage und rief dadurch viele Unvorsichtigkeiten hervor; ich druckst'e mir ein Paar schickliche Worte des Dankes ab. Kolbenheyer hatte sich mit einem lustigen Gedicht eingestellt, worin er der alten Schlesischen Dichter gedachte, denn er selbst ist Schlesier und die Silesia hatte das Fest veranstaltet. Ovationen der Art setzen mich immer in Verlegenheit, aber ich ertrage diese, weil sie wahr sind. Die Jugend ist unbestechlich; sie ruft nicht Hurrah! wenn sie Nichts empfindet.

[168] d. 3 Juny.

6151 Ein Paar gute Geschichten von Marschall, die ich nicht vergessen mögte: Thomson war unendlich faul; als ihn einer seiner Freunde spät Nachmittags noch im Bett trifft und ihn fragt, warum er nicht aufgestanden sey, antwortet er: ich hatte kein Motiv dazu! Ein anderes Mal ging er in einem Garten spazieren und erblickte schöne Phirsiche, die ihn reizten; er war aber zu träge, sie abzupflücken und fand es bequemer, sie gleich vom Spaliér mit dem Maul herunter zu fressen. — Als Swift seine antiministeriellen Brochüren schrieb und der anonyme Verfasser überall gesucht wurde, übernahm sich sein Bedienter, der das Geheimniß wußte, im Gefühl seiner Wichtigkeit gegen ihn und wurde unverschämt. Auf der Stelle entläßt er ihn. Nach einigen Monaten kehrt der Mensch zurück und sagt: „Herr, nehmen Sie mich wieder auf, die Noth wird groß, ich finde kein Unterkommen und ich könnte am Ende aus Verzweiflung etwas Schlechtes thun!" — Napoleon zu seinen Soldaten: „Wenn Ihr Euch brav haltet, so verspreche ich Euch, nicht in den Kampf zu gehen." Welch ein Feldherr, der so

reden darf! Derselbe zum Hof-Dichter, als dieser ihn nach der Rückkehr von Elba mit einer Ode begrüßt und aus Versehen das noch im Frack steckende Poem überreicht, womit er Ludwig den Achtzehnten gefeiert hatte: „l'autre, Monsieur, l'autre!“ Das ist für mich Humor. — Ein schottischer Prediger flüchtet sich vor Claverhouse und seinen Rotten; eine Wittwe entschließt sich, ihn auf eine Nacht zu verbergen und legt ihn, als Mädchen verkleidet, die Jungfern-Haube auf dem Kopf, zu ihrer Tochter in's Bett. Der Plan glückt, obgleich die [169] Soldaten kommen und visitiren, aber nach neun Monaten ist sie Großmutter, und das von Zwillingen! — Johnson, als Student, schlägt es seinem Vater ab, einen Augenblick auf dem Markt bei seiner Antiquar-Bude stehen zu bleiben und sie zu überwachen, weil er es mit seiner Ehre nicht verträglich findet: als Mann thut er Buße, indem er auf dem Platz, wo die Bude stand, eine volle Stunde mit abgezogenem Hut bei strömendem Regen verweilt. — Ein Buchhalter wird vom Starrkrampf befallen, man hält ihn für todt und er erwacht erst, als er bereits im Sarge fortgetragen wird; das geschah in seinen besten Jahren und im hohen Alter erschießt er sich, weil er fürchtet, daß es sich wiederholen könne. — Auf einen Gecken, der sich gern vornehmer Bekanntschaften rühmt, hat Marschall das Epigramm gemacht:

„Der Herzog und ich sind Du auf Du,
Wir haben nur keine Gelegenheit dazu!“

Dem Erbprinzen, den er auf einer kleinen Reise begleitet, lies't er zu Baireuth aus Jean Pauls Denkbüchern einen Streckvers vor, der so lautet:

„Fürsten und Gauner reisen gern incognito.“

Er improvisirt ihn aber, denn Jean Paul hat nicht daran gedacht, ihn nieder zu schreiben. — In Rußland werden die Leute

fabelhaft alt. Das rührt aber in der Regel daher, daß, wenn Ein Iwan als Beamter mit Tode abgeht, ihm sogleich auf dem Protections-Wege ein Zweiter, oft sogar auch noch ein Dritter ohne Meldung bei der höheren Behörde, die den Menschen nie zu sehen bekommt, nachgeschoben wird. Sterben diese Nachfolger dann auch, so ist ein Jahrhundert beisammen und das geht auf die Rechnung des Ersten.

[170] d. 4ten Juny.

6152 Der König von Preußen commentirt die Verfassung, indem er die Kammern auflöst und die Preßfreiheit so gut, wie aufhebt. In Wien jubelt man darüber und wirft sich in die Brust; ich bleibe aber dabei: es sind Ausnahme-Zustände, und zwar in beiden Ländern!

d. 5ten Juny.

6153 Thiérs tritt wieder auf die Bühne. Das halte ich für ein so wichtiges Zeichen der Zeit, daß es gar nicht überschätzt werden kann. Ohne Zweifel hat sich in Frankreich ein ungeheurer Umschwung vollzogen, denn wer einen Welt-Ruhm zu verlieren hat, der minaudirt nicht zehn Jahre, um sich noch im elften an den Schweif des Rosses zu hängen, das den Triumphator trägt. Aber Napoleon wird sich drehen, wie der Wind sich gedreht hat, und die beiden Widersacher werden sich über den Rhein die Hand reichen. Auf von den Todten, Niclas Becker, und blase Dein Horn!

d. 6ten Juny.

6154 War im Liechtenstein-Garten, um den furchtbaren Scirocco zu ertragen. Massen von Kindern! Wer sich auf die Algebra dieser unbestimmten Größen verstünde! Auch Napoleon sprang einmal so herum und schrie nach Kirschen.

d. 9ten Juny.

6155 Ich fuhr des Morgens nach Baden, um der Gräfin Salm, geb. Liechtenstein, die mich schon im May eingeladen hatte, Adjeu zu sagen, traf sie aber nicht zu Hause. In ihrem Garten pflückte ich mir eine schöne Rose, unterwegs begegnete mir ein kleines Mädchen und bat mich um die Blume, da das Kind eine Medizin-Flasche [171] trug, gab ich sie gleich hin. Dann aß ich und legte mich, von Sonnenschein und Scirocco zusammen gedrückt, im Park auf einer Bank zum Schlafen nieder. Eine Amme saß in der Nähe und sang ihren Pflegling ein; die monotone Melodie gewann es auch über mich und ich schlief wirklich eine volle Viertelstunde lang. Darauf, wunderbar erquickt und erfrischt, als ob ich dem Tod sein Recht angethan und ihn abgeschüttelt hätte, erstieg ich die „Moritz-Ruhe", eine Anhöhe mit einem kleinen Holz-Pavillon, welchen das dankbare Baden dem Genius Saphirs gesetzt hat, aber bei Lebzeiten, als er die Zähne noch zeigen konnte. Die Aussicht ist schön, allein aus dem zum Einzeichnen aufgelegten Album sind die Zwangs-Huldigungen der ersten Jahre herausgeschnitten und den neuen Raum füllen schlechte Witze von höchst unschmeichelhafter Natur. Sic transit Gloria Mundi. Ich erinnerte mich des Tags, wo er mich sammt einer ganzen Gesellschaft hinaufschleppte; ich sollte meinen Tribut darbringen und er war sehr unangenehm überrascht, als ich statt des erwarteten Impromptus ein Frühlingslied aus meiner Gedicht-Sammlung hinein schrieb. Auf der Eisenbahn die Magd mit dem kleinen Hund auf dem Schooß. Ein Soldat fragte sie, ob sie das Thier so liebe. Sie versetzte: ich mögte ihn lieber erwürgen, aber meine Gnädige erwürgte mich wieder, wenn ich dem Vieh etwas thäte. Dabei streichelte sie ihn und er leckte sie. Abends brannte das Treumanns-

6155, 13 vgl. Nachlese II S. 327

Theater ab: glücklicherweise nach der Vorstellung. Wir sahen das Flammen-Meer von unseren Fenstern aus; ich lag schon im Bett, meine Frau holte mich herüber. Es war der feuergefährlichste [172] Holzkasten von der Welt und eine Polizei, welche die Errichtung desselben gestattete, hatte eigentlich das Recht verloren, noch irgend Etwas zu verbieten. Aber Herr Treumann war Hof-Hanswurst und die Verdienste, die er sich als solcher erwarb, mußten belohnt werden, wenn auch auf Kosten der allgemeinen Sicherheit.

d. 10 Juny.

6156 Leichenbegängniß der Generalin Jablonsky, kaum seit vier Monaten verwittwet von einem schwer kranken Mann, den sie viele Jahre zu pflegen gehabt hatte. Ich kannte sie nicht, sie machte meiner Frau mit ihrer siebzehnjährigen Tochter einen Besuch und das Mädchen schloß sich sehr an Titi an. Mit Titi fuhr ich daher nach Döbling, wo sie seit Kurzem wohnte, hinaus; großer Leichenzug durchs ganze Dorf, unter blühenden Akazien, mit Musik und militairischem Pomp. Am Wege saß ein alter blinder Mann und horchte, mit tiefem Ernst im Gesicht; ich folgte, meine Tochter am Arm.

d. 11 Juny.

6157 Der Kaiser Napoleon war 52 Jahre alt, als er starb, 46, als man ihn nach Set Helena schickte. Wenn man seine Geschichte lies't und sich seiner Thaten erinnert, sollte man glauben, es müßten eben so viele Jahrtausende gewesen seyn.

d. 13 Juny.

6158 Gestern Abend die Nibelungen. Ein gesteckt volles Haus; ohne Beispiel um diese Zeit. Unter dem Publicum, das sich die

---

6156,4 vgl. Nachlese II S. 211. 213 6158,1 die Aufführung fand am 13. statt

Urwelts-Recken ansah, bemerkte meine Tochter auch die drei Zwerge, die zuletzt im Treumanns-|173|Theater gastirten. Sie waren höchst andächtig; die kleinen Männer freuten sich von Herzen über die großen und gaben ein gutes Beispiel, denn diese Eigenschaft ist die seltenste von allen.

6159 Mittags bei'm Begräbniß des jungen Laube, einzigen Sohns seines Vaters. Ich hätte um Alles in der Welt nicht fehlen, freilich aber auch um Alles in der Welt meine Theilnahme nicht in Worten aussprechen mögen; eben weil sie echt und darum empfindlich war. Kläglich benahm sich der Schauspieler Ludwig Löwe; er stand in einer Ecke der Kapelle und skandalisirte sich über seine Collegen, daß sie sich so zahlreich eingestellt hatten. Sie steckten es ruhig ein, statt ihn zu fragen, warum er selbst denn nicht ausgeblieben sey. In diesem Manne hat der Komödiant den Menschen rein aufgezehrt; ihm ist Unrecht widerfahren, gewiß, und ich habe es oft ausgesprochen, aber wer das in solchen Momenten nicht vergißt, der hat es fast verdient! Dabei ist er den Siebzigen nah!

d. 15ten Juny.

6160 In Orth; zum ersten Mal allein, um die Soolenbäder zu brauchen! Bei strömendem Regen angekommen, gestern Abend gegen sieben; auch der heutige Vormittag war ungenießbar und gehörte dem Jupiter Pluvius. Aber um vier schlug ich mir doch einen ganz hübschen Spatziergang heraus, wenn auch an das Anfangen der Cur noch nicht zu denken war. Ein zweibeinigtes Schwein karrte zwei vierbeinigte zu Hause; ein Bauer nämlich, der mir auf dem Rückwege begegnete, warf mit dem

6158, 4 Jean Petit, Jean Piccolo und Kis Joszi 6 von denn später zugesetzt 6159, 13 Löwe war am 29. Januar 1795 geboren, er starb am 9. März 1871 6160 vgl. Nachlese II S. 304ff.

Schiebkarren um, und ich vernahm dabei so unerhörte Töne, daß ich eine ganz neue Melodie des Verdrusses kennen zu lernen glaubte und über die Leistungs-Fähigkeit der menschlichen Kehle erstaunte. [174] Als ich aber näher hinsah, bemerkte ich, daß sich in der von der Karre herabgeglittenen Kufe unter den darüber gedeckten Säcken etwas Lebendiges bewegte, das grunzend große Unzufriedenheit an den Tag legte, und als ich den Mann fragte, ob es Schweine seyen, erwiederte er mit höflichem Lallen: ja wohl, zwei ganz kleine, und er habe sie auf dem heutigen Markt so theuer bezahlen müssen, daß er sich aus Aerger einen Rausch angetrunken hätte und nun nicht wisse, wie er damit heim kommen solle.

d. 18 Juny.

6161 Gestern nahm ich das erste Soolenbad und zwar in dem neuen Etablissement. Kaltes Zimmer, kalte Metall-Wanne, kaltes Wasser, keine Spur von Transpiration, vielmehr Schaudern und Fröstеln. Resultat: ein scheußlicher Tag. Heute nahm ich das zweite, aber in der alten Bad-Hütte auf der Traun-Brücke; Alles umgekehrt. Als ich aus meinem Zimmer heraustrat, flatterte mir eine Schwalbe entgegen, die auf der Diele ihr Nest hatte; ich nahm es „für ein günstig Zeichen, ein Zeichen, wie's der Kranke braucht", um Uhland's Verse mit einer kleinen Variation anzuwenden.

6162 Vorher schrieb ich meiner Frau einen Brief über Geselligkeit und gesellige Leute. Als ich zurückkam, tief in meinen Ueberrock eingeknöpft, begegnete mir Einer von der nobeln Classe und ich rief: der wird nun über Dich herstürzen, wie das Faul-

6161 vgl. Nachlese II S. 308 8 f. „Der Sommerfaden": Ich nehm' es für ein günstig Zeichen, Ein Zeichen wie die Lieb' es braucht. 9 f. um — anzuwenden. aus sagt *Uhland* mit einer kleinen Variation. 6162 vgl. Nachlese II S. 306 ff.

thier über den grünen Baum! Es geschah zufällig nicht, aber der Proceß, aus dem dieser Gedanke hervorging, wurde mir merkwürdig. Bis zum vergleichenden Wie war er natürlich, als sich ganz von selbst verstehend, bei'm Anblick des bedrohlichen Individuums auf der Stelle da und |175| wurde auch laut ausgesprochen. Bei'm Wie stockte die Zunge, augenblicklich aber schoß das ergänzende Bild nach, ohne daß die Genesis desselben vorher in's Bewußtseyn gefallen wäre. Das geschieht auch nie, aber in diesem speciellen Fall ist der Ideen-Association, die das Bild erweckte, vielleicht mit Bestimmtheit nachzukommen. Das Faulthier tödtet den Baum, auf den es sich setzt, wenigstens für einen Sommer, und der langweilige Mensch Denjenigen, an den er sich hängt, wenigstens für eine Stunde oder für einen Tag. So decken sich diese beiden analogen Erscheinungen der physischen und der intellectuellen Welt für die Phantasie in dem Punct, der für sie der wesentliche ist, vollständig und müssen sich darum auch gegenseitig hervorrufen. Dieser Proceß wird aber immer Statt finden, wenn er sich auch nur selten so klar in seine einzelnen Momente auflösen lassen mag.

d. 20 Juny.

6163 Nachmittags von sechs bis Sonnen-Untergang bei'm Kogelbräu. Die Wirthin, kaum ein Paar Jahre verheirathet, ist schon so dick, wie ein Faß. Wie sie sich so durch den Saal schob und ihrem Schädel für jeden der Gäste ein Paar Nichtssagende Worte abzupressen suchte, war sie die Carricatur einer Fürstin, die im Hofzirkel die nämliche Rolle zu spielen hat. Gespräch. Ein Gast machte die zufällige Bemerkung: „Was hat eine Kellnerin im Alter!“ Eine Kellnerin, die gerade vorüberging, hörte es und versetzte: „Wie viele Kellnerinnen sterben jung!“ Der Tod ist solch einem Mädchen gewiß der Schrecken aller Schrecken; nichtsdestoweniger mußte er hier als Schild gegen den Gedanken

an ein hülfloses Alter dienen. Aber so ist der Mensch! Die Nibelungen sind [176] am 19ten zum zehnten Mal gegeben; dieß Mal auf Befehl des Hofs zur Eröffnung des Reichsraths.

d. 21 Juny.

6164 Das vierte Soolenbad. Der Himmel war bedeckt, als ich hin ging und entlud sich in scharfen Windstößen und Regen, als ich zurück kam. Es hat mir aber nicht geschadet, im Gegentheil, ich befinde mich ungewöhnlich wohl und Doctor Wagner, den ich zufällig traf, sagte mir, daß man sich überhaupt mit Soolen-Bädern nicht so ängstlich in Acht zu nehmen braucht, wie mit anderen, weil das Salz die Poren verstopft, und die Erkältung gewissermaßen absperrt.

6165 Nach einer Volks-Sage werden alle Voll-Mond-Gesichter zurückgelegt. Von Kinder-Köpfen wäre das lieblicher, denn dieß Hinüberblühen des einen Engel-Antlitzes in das andere ist wohl das Schönste, was man auf Erden sehen kann. In wie vielen Gestalten schwebt mir mein Töchterchen vor.

6166 „Sie that in dieser verzweifelten Situation das Gelübde, sich nicht eher rasiren zu lassen, als bis ihr ein Bart gewachsen sey."

6167 Einmal wieder über Gutzkow nachgedacht. Resultat: Er würde am Menschen eher den H—, als den Mund entdeckt haben.

6168 Wie reich kommt man sich in der Jugend vor. Und im Alter ist man der Vogel, der den Ocean austrinken und den Berg, Sandkorn nach Sandkorn, abtragen soll! Aber Beides muß seyn!

6163, 13 die 10. Aufführung war am 18. Juni, dann folgten noch am 18. September, 19. und 28. November 1863 Aufführungen 6164, 7 mit über bei 6165, 1 Voll- üdZ

d. 22 Juny.

6169 Fürchterlicher Regen. Keine Möglichkeit, den Fuß vor die Thür zu setzen. Ein schon in Wien angefangenes hübsches Buch geendigt: Otto Beneke „Von unehrlichen Leuten." Was seit Riehl im culturhistorischen Gebiet in Deutsch|177|land geschieht, ist unschätzbar, und der Verfasser hat einen gewichtigen Beitrag dazu geliefert. Er hat auch Geist gezeigt und den Humor, der in den Dingen liegt, vortrefflich hervor gehoben. Nur in Einem Punct scheint er mir's zu versehen: wenn er nämlich glaubt, die Spielleute und die sämmtlichen fahrenden Jünger der fröhlichen Künste seyen verachtet worden, weil sie „Gut über Ehre" setzten, so ist es wohl umgekehrt geschehen, weil sie „Ehre" höher hielten, als „Gut". Von Erwerb war bei ihnen ja gar nicht die Rede, sie schätzten sich glücklich, wenn sie sich von einem Tage zum anderen hinüberfristeten und fanden für alle ihre Noth und Beschwerde in dem Beifall, den sie dem griesgrämigen Philister widerwillig abtrotzten, wenn sie tanzten und sprangen, pfiffen und sangen, einen voll genügenden Ersatz. Gerade Dieß aber war es, was der Philister dem leichtblütigen Völklein nicht verzieh; er nannte ihr Treiben ein „brotloses", kein „ehrloses" und er mied sie nicht, weil er Schimpf von ihnen besorgte, sondern weil er Schaden fürchtete. Das konnte ja auch nicht anders seyn, da er ja selbst nicht durch das Streben nach Ehre, sondern durch das Trachten nach Geld und Gut in Bewegung gesetzt ward. Der Kaufmann befrachtete seine Schiffe, nicht, um die Welttheile mit einander zu verknüpfen, sondern um von den Waaren seine Procente zu erheben und Schätze aufzuhäufen; der Arzt schrieb seine Recepte, nicht, um die Leiden der Menschheit zu vermindern und wissenschaftliche Triumphe zu feiern, sondern

6169 vgl. Nachlese II S. 312 und IV N. 6330 ff. 26 erheben über beziehen

um sich die Visiten bezahlen zu lassen; der Advocat führte die Processe seines Nächsten, nicht um sich in der Dialectik [178] zu vervollkomm'nen und der blinden Themis einen verworrenen Knäuel auflösen zu helfen, sondern um sich von den Sporteln zu mästen u. s. w. Auch wird Keiner von Diesen behauptet haben, daß das Speculiren auf den möglichst größten Vortheil, der nothwendige Hokus Pocus an einem räthselhaften Krankenbett oder das Drehen und Wenden schmutziger Rechtshändel dem Seelen-Adel und der Character-Entwickelung zuträglicher sey, als das Erfinden und Vortragen von schönen Liedern und Melodieen. Es war absolut nur der Mangel des „goldenen Bodens", wegen dessen man die Künste mit dem Verdict belegte und ganz in demselben Maaße, als sie diesen gewannen, wurden sie rehabilitirt. Die Letzten waren die Schauspieler. Wie wurden sie noch zu Eckhofs und Ackermanns Zeit über die Achsel angesehen; ganz natürlich, denn sie hingen vom Principal ab und der Principal vom Publicum, wie verläßlich das Publicum aber war, wußte der Philister am besten, denn er war es selbst. Da hieß es denn: der Mensch muß gänzlich ausgehöhlt werden, der aus der täglichen Verstellung ein Gewerbe macht und heute im Königs-Mantel, morgen in Bettler-Tracht einher geht; als ob das Alles den Dichter, wenigstens den dramatischen, nicht noch in viel höherem Maaß träfe und als ob der Herr Pastor, der alle Sonntag, bald für den lieben Gott und bald für den Teufel das Wort ergreift, ohne daß der Rollen-Wechsel ihm in den Augen der Gläubigen Nachtheil bringt, nicht auch davon berührt würde. Die stehenden Theater mit den fixen Gagen und [179] den Pensionen kamen und plötzlich war der Mime Vollbürger, denn nun konnte man ihn — pfänden, was nicht anging, so lange er nur noch Talent besaß.

6169, 57 f. von was später zugesetzt

d. 23 Juny.

6170 Einen allerliebsten Brief von Titi; acht Seiten lang. Seltsames Gefühl, eigenthümliche, den eigenen zum Theil widersprechende Gedanken und Empfindungen von einem Wesen entgegen zu nehmen, das ohne Einen nicht da wäre. Sie richtet mir Grüße nach der „Jelänger-Jelieber-Liste" aus, nämlich von der Mama, von Schatzi, Schelmi, Pintschi, Drossi und Zeisi. Da ist auch wirklich so ziemlich Alles aufgezählt, was ich mit Liebe und Vertrauen zugleich umfasse. Alle übrigen Verhältnisse sind mehr oder weniger conventioneller Natur und werden durch den Strick von Sand aus dem Kinder-Märchen zusammen gehalten, den man bekanntlich nicht anrühren darf und auch vor dem Luftzug in Acht nehmen muß.

d. 25 Juny.

6171 Heiße Tage. Im Verein mit diesen fangen die Bäder an, zu wirken. Ich bekomme, wenn ich in der Wanne liege, wieder gute Gedanken und das ist bei mir immer ein untrügliches Zeichen.

6172 Goethe will im zweiten Theil des Faust Oede und Einsamkeit schildern und räumt zu diesem Zweck die Wellenbewegung und die Wolkenbildung weg. Aber das genügt nicht; so lange der Mensch seine Athemzüge und seine Pulsschläge zählen kann, fühlt er sich zu Zweien, ist wenigstens nicht ganz allein.

d. 26 Juny.

6173 Furchtbare Schwüle. Um halb fünf Uhr ein Gewitter mit einem wahren Welt-Untergangs-Regen. Ich beobachtete vom Salon aus die Vögel, die sich in den großen Birnbaum flüchteten. Ein Stadel und eine Meise waren mir besonders merkwürdig. Das Meislein saß ganz ruhig, bis Alles vorüber war, hinter

6170, 12 später zugesetzt 6172, 4 vgl. II N. 2968 5 von ist später zugesetzt 6173, 4 ein Staar

einem ganz kleinen Aſt und drehte nicht einmal [180] das ſonſt doch ſo bewegliche Köpfchen; wohl eine halbe Stunde lang. Der Stadel gewöhnte ſich nach und nach an den Aufruhr der Elemente: er veränderte von Zeit zu Zeit die Stelle und klaubte Inſecten ab.

6174 Sehr hübſcher Brief vom Großherzog. Er dankt mir für meine Gratulation zu ſeinem Geburtstage, und nennt mich den „Fürſten der Gedanken."

d. 27 Juny.

6175 Ich ſchritt vorbei an manchem Baum,
Im Spiel der Morgenwinde;
Da rief ich plötzlich, wie im Traum:
„O Gott, o Gott, wie linde!"

Es war der holde Lindenbaum,
Ihn kräuſelten die Winde,
Da weckte aus dem Dichtertraum
Sein ſüßer Duft mich linde.

Ich aber ſprach: Du einz'ger Baum,
Dich grüßt wohl ſelbſt der Blinde,
Der Deinen Namen nie im Traum
Vernommen, noch als Linde!

Buchſtäblich. Erlebt, als ich um halb zehn in's Bad ging; gemacht während des Bades; niedergeſchrieben, wie ich wieder zu Hauſe kam.

d. 25 October.

6176 Eine große Leidens-Periode, die noch nicht vorüber iſt, ſo daß ich ſie erſt ſpäter fixiren kann. Aber ſeltſam genug, hat

---

6174 Karl Alexander von Weimar, vgl. Nachlese II S. 315 2 f. von und ſpäter zugeſetzt 6175 vgl. V S. 254, 25 f. und VI S. 434 6176 davor fällt der Aufenthalt in Baden bei Wien bis Ende September

seit 14 Tagen der poetische Geist angefangen, sich in mir zu regen, es entstanden anderthalb Acte des Demetrius, obgleich ich, durch Rheumatismen verhindert, kaum im Stande war, sie nieder zu schreiben, und wenn es so fort geht, darf [181] ich hoffen, das Stück im Winter unter Dach und Fach zu bringen. Wunderlich-eigensinnige Kraft, die sich Jahre lang so tief verbirgt, wie eine zurückgetretene Quelle unter der Erde, und die dann, wie diese, plötzlich und oft zur unbequemsten Stunde, wieder hervor bricht!

6176, 10 hiemit enden die Eintragungen ins Tgb., der Rest der Seite unbeschrieben, darnach noch drei unbezifferte Seiten

Collectaneen, Gedanken und Erinnerungen.

Quartheft in steifem, marmoriertem Pappdeckel; Titel auf einem kleinen aufgeklebten Schild; Innenseite enthält Bleistiftnotizen Bambergs

[1] Wien d. 14ten Sept. 1861.

6177 In diesem Buch will ich versuchen, ob es mir möglich ist, hin und wieder „von mir selbst Abschied zu nehmen“ wie Agnes Bernauer sagt. Ich will darin aufzeichnen, was mir so bunt durch einander über mein Leben einfällt, die persönlichen Bekanntschaften, die kleinen Ereignisse u. s. w., ohne mich an Ordnung und Zusammenhang zu binden. Gott gebe seinen Segen, denn das wird mir eben so schwer werden, wie einem Granden von König Philipps Hofe das Erscheinen im Schlafrock auf der Promenade von Aranjuez. Dennoch ist es nothwendig, wenn ich nicht Vieles ganz vergessen soll, denn die Dinge fangen schon an, den Lethe hinabzuziehen.

6178 Gestern Abend war ich im Thalia-Theater zu Lerchenfeld, um Abällino, den großen Banditen, zu sehen; ich hatte schon im vorigen Herbst die Absicht, wurde aber durch das „October-Diplom“ und die in Folge desselben improvisirte Illumination daran verhindert. Es war eine Erinnerungs-Feier, die mich in meine Jugend zurück versetzte. An einem heißen Sommer-Nachmittag las mein Lehrer Dethlessen das Werk, in der Schule, während der Schulstunden; er konnte sich nicht davon trennen, schnitt uns kaum die Federn, wenn wir sie ihm [2] brachten, und ließ uns machen, was wir wollten. Als er fertig und die Schule aus war, kam ich über das Buch, weiß mich jedoch der Wirkung nicht mehr zu entsinnen, und habe es seitdem nicht wieder in der Hand gehabt. Seltsam genug schwebte mir, während ich vom Inhalt nicht das Geringste mehr wußte und durch jede Scene überrascht wurde, wie die Wäscherinnen und

6177, 2 f. vgl. „Agnes Bernauer“ IV S. 222, 2 6178 vgl. X S. 250 ff. im Wiener Brief vom 6. Oktober 1861

Fuhrknechte um mich her, den ganzen Abend das alte vergilbte Exemplar mit seinem zerschenerten, rothgelb-melirten Einband vor der Seele. Das Stück ist übrigens immer merkwürdig, gar nicht ohne Talent geschrieben und voll drastischer Situationen, wenn es auch freilich im Grunde nur zeigt, wie ein kleiner Geist den großen reproducirt, ohne es selbst zu ahnen. Der Darsteller Abällinos that sich durch Töne hervor, die ich so wenig einer Menschen- als einer Thier-Kehle zugetraut hätte; sie erinnerten noch am meisten an ein Flageolett, wenn es im Gehen probirt wird. Als ich meiner Frau das erzählte, sagte sie mir, es sey das berühmte „Hi Hi Hi-Uhui" des verstorbenen Wilhelm Kunst, das auf allen Deutschen Bühnen zu Hause sey, wo Abällino noch seine Auferstehung von den Todten feiern dürfe.

—

6179 „Und nahm (David) die Krone ihres Königs (von Rabba) von seinem Haupt, die an Gewicht einen Centner Goldes hatte und Edelsteine, und ward David auf sein Haupt gesetzt."

2 Buch Samuelis, 12, 30.

[3] König David und sein Haus.

Trilogie.

1.	2.	3.	
Saul und David. Samuel. Das soll's seyn! — Aber, woher kommt mir der Gedanke? — Ich weiß nicht! Also der Herr! Ja, ja, der Herr!	David. „Jeder meiner Söhne ein personif: Laster von mir."	David und Salomo. Salomo: Don Juan und Faust.	Die Hexe: Wir sind unser Drei; Jede weiß ein Wort, Keine darf das der Andern wissen oder der Zauber ist aus.

6178, 18 immer üdZ merkwürdig [genug] 23 ff. vgl. X S. 339, 21 ff. 6179 vgl. V S. 306 f. 8 ff. Die — aus. a. R.

6180 Napoleon I über die Italiäner.

Vous connaissez peu ce peuples-ci; ils ne meritent pas, qu'on fasse tuer quarante mille Francais pour eux. Je vois par vos lettres, que vous partez toujours d'une fausse hypothèse, vous vous imaginez, que la liberté fait faire de grandes choses a un peuple mou, superstitieux, pantalon et lache.

(An Taillerand, 7 Oct. 1797)
Schloſſer, Bd 6, p 38.

—

6181 Kaiser Paul und ſein Sohn Alexander.

Tragödie.

Suwarow.

—

Einer liebt ein Mädchen und erklärt ſich ihr. Sie liebt einen Andern und ſagt es ihm. Ihr Vater wüthet, der Verſchmähte ſucht ihn zu begütigen und bringt in ihn, ihr den Erwählten zu geben; ihr Glück gehe ihm über das ſeinige. Sie wird dadurch tief gerührt und hält ihn für den Edelſten der Menſchen. Ihr Vater willigt ein; kurz vor der Hochzeit wird der Liebhaber aber ermordet gefunden und der Verſchmähte tritt allgemach an ſeine Stelle. Später zeigt es ſich, daß er der Mörder iſt.

—

6182 [4] Varnhagen von Enſe: Großſiegelbewahrer aller Kleinigkeiten.

—

6183 Selbſt Raphael leiſtet nicht, was auf einem Schmetterlingsflügel geleiſtet iſt.

—

6181 vgl. V S. 307 f.

6184 Schmarotzer sind Schmarotzer, gleichgültig, ob sie beim reichen Mann sitzen und in Austern und Champagner prassen, oder ob sie sich am Tisch des Genius bei einem bescheidenen Mahl niederlassen und in seinem geistigen Reichthum schwelgen, ja die Letzteren sind die schlimmsten und ihr Undank ist der schändlichste.

6185 „Der Mensch kann den Thieren gegenüber nicht Mensch seyn, nur Jäger, Fischer oder Hirt."

Brief an Borchledt vom 8 Oct. 61.

—

6186 Eh Du Dich versiehst, bist Du „Onkelchen".

—

Hamburg d. 21 Oct. 1861.

6187 Ueber meine Reise habe ich in den Briefen an meine liebe Frau Tagebuch geführt, nur das erschütterndste aller Ereignisse habe ich ihr nicht schreiben dürfen. Ich stand an einem Sterbebett, an dem der alten Ziese, der Mutter Elisens; es war am 16ten, und am 18ten ist sie hinübergegangen, nicht ruhig und sanft, sondern unter schweren Brustkrämpfen am Erstickungs-Tode. Wie ich das Armenhaus, in dem die beiden Alten wohl aufgehoben wohnten, aufsuchte, war es der schönste Herbst-

---

6185, 3 Name unsicher, Dr. Hecker liest: Borcherdt 6187, 7 von Wie wohl durch Bamberg mit Tinte ausgeringelt und dann ein ganzes Blatt (S. 5 f.) ausgerissen, am Rand neben 6187 ein Zettel aufgeklebt, offenbar Rest des ausgerissenen Blattes, eine Randnotiz, noch mit dem Verweisungszeichen, das ihr die Stelle anwies: Der Alte, als er sie beim Aufrichten unterstützte: Es ist nun einmal unser Loos und wir müssen's tragen, da hilft nun Alles Nichts.

morgen; ich kam an dem Kirchhof vorbei, wo Elise mit den Kindern schläft, stand auf der Herzen-Reihe vor dem Hause,

. . . . . .

6188 [7] — „Orleans ist herzhafter gestorben, als man vermuthete; ich denke, ein Mensch, der so für allen Genuß abgestumpft ist, kann auch wohl einmal zur Abwechslung das Sterben versuchen." G. Forster.

6189 Wenn in religiösen Dingen der Standpunct des Zweifels wissenschaftlich einmal überwunden ist, scheint mir auch der Standpunct des Verschweigens und Vertuschens überwunden zu seyn. So lange der Mensch noch an den Geist in sich selbst glaubt, darf er auch an Gespenster glauben, aber nicht länger. Darum gefallen mir Theologen, wie Strauß und B. Bauer unendlich viel besser, als Theologen, wie Paulus, die den Gott-Menschen mit Tod und Teufel aufgeben und doch Christen zu seyn behaupten.

6190 Ein Kranioscop sagt einem Doctor der Medicin, er müsse viel mechanisches Talent haben. Dieser lacht. Der Kranioscop fragt, ob er in der Jugend nie mit Uhren gespielt, sich allerlei gebaut, Mühlen u. d. gl. zusammen gesetzt habe. Der Doctor verneint's. Bald darauf fährt er mit der Eisenbahn und der Zug geräth in's Stocken, weil die Maschine zerbricht. Der Locomotiv-Führer weiß sich nicht zu helfen, der Doctor, der mit anderen Neugierigen herumsteht, fragt ihn, warum er nicht dieß oder das thue. Der Loc. Führer sagt: Sie haben Recht! und der Zug kann seinen Weg fortsetzen. Noch unterwegs erfindet der Doctor eine Axe, die die Möglichkeit eines ähnlichen

---

6187, 10 die Lesung von stand unsicher

Unglücks ausschließt, nimmt ein Patent darauf und wird dadurch (als Mechanicus) zum reichen Mann. (Dr Schulz.)

—

6191 [8] Der Deutsche hat den Mund zuerst zum Trinken, der Franzose zum Schwatzen und der Spanier zum Gähnen gebraucht.

6192 Meyerbeer hat nach seinem glänzendsten Triumph nicht so ruhig geschlafen, wie Mozart nach seiner größten Niederlage.

—

6193 Die Größe des Philologen besteht darin, daß er Alles so klein zu machen sucht, als er selbst ist. Daher das Streben, jede Dichter-Größe zu zertrümmern.

—

6194 Lord Byron ist doch, wenn man von der Energie seiner Gedanken und Bilder absieht und nach seinen Ideen, den Müttern eben dieser Gedanken und Bilder fragt, durchaus trivial. So ist das Böse in seinem Teufel ein ganz willkürlicher Act eines mit Gott unzufriednen Individuums.

—

6195 In Cöln (vor der Franz. Rev.) regierten neben dem Rath die Zunftherren; jeder gewählte Bürger mußte annehmen oder „ein Jahr lang unten in einem der Stadt-Thürme liegen, ohne daß einerlei Bitte für ihn geschehe."

Perthes Politische Zustände und Personen.

—

6196 Die Raths-Aemter erhielten außer ihrer Besoldung eine Anzahl „Raths-Zeichen", d. h. kleiner, runder Silberstücke mit

6195 ff. Clemens Theodor P. veröffentlichte das Werk Gotha 1862.

der Umschrift: „Bibite cum laetitia“ welche im Rathskeller eine Flasche Wein galten. Ebenda.

6197 „Silberne Pflüge“ hießen im Erzstift Cöln Bauergüter über 100 Morgen. Ebenda.

6198 Alte Kanonen sind immer phantastisch verziert und haben Namen; die neuen sind nüchtern blank und haben bloß Nummern. (im Zeughaus.)

6199 [9] Ein grell-bunter Papagey, welcher unverständlich plappert: Vogelcharacter auf einer Egypt. Pyramide. (Schönbrunn.)

—

6200 Kleider, heißt es, machen Leute. Aber nicht in der Literatur.

—

6201 Es hat gute Gründe warum Fürsten und Fürstinnen sich lieber mit Hunden, als mit Menschen malen ließen, wie man so oft auf alten Gemälden sieht.

—

6202 Im Spätherbst verwandeln sich alle Baumgruppen, des tausendfach gefärbten Laubes wegen, für das Auge in colossale Blumensträuße.

6203 Auf Englischen Schiffen sind die Officiere die Ersten bei Tisch, aber auch die Letzten im Rettungsboot.

—

6204 Auf dem Rücken eines ausgestopften Geiers haben sich bei dem Jäger in Schönbrunn die Schwalben ihr Nest gemacht: seltsames Bild!

6205 Die Kraft der Mücke liegt darin, daß sie keinen Namen hat.

—

6199 vgl. IV N. 5506 und Anm.

6206 Unmittelbarkeit der Dichter und Reichs-Unmittelbarkeit.

—

6207 Es kann Jemand einen Fürsten vom sichren Tode retten, aber der Zauber hält nur so lange vor, als er darüber schweigt. Er thuts und bittet den Fürsten nun um Allerlei, das ihm abgeschlagen wird.

—

6208 Der Rabe bei dem Schmied in der Jäger-Zeil, der jeder Köchin, die mit dem Markt-Korb zurückkam, seinen Zoll abforderte, der sich dann das Fleisch vergrub und wenn ein Hund von ungefähr der Stelle nahe kam, auf ihn zuflog und ihn hackte.

—

6209 Julian Schmidt, der den Freundschafts-Cultus so weit treibt, daß Alexander M. zufrieden gewesen wäre.

—

6210 [10] Die Raben-Nester, die wir in Leipzig vom Gasthaus-Fenster aus in den noch kahlen Bäumen beobachteten, und die Rehabilitation der Raben-Mütter.

—

6211 Auf Thätigkeit und Wirkung sey der Mensch mit allen seinen Bestrebungen gerichtet. Für den Genuß sorgt die Natur und dieser hört nicht einmal mit dem Tode auf, denn der Wurm, der ihn verzehrt, kriecht aus seinem eigenen Eingeweide aus. Er ist es also selbst, der in der Verwesung schwelgt und das Schmatzen des Wurms ist von dem des Kindes in nichts Wesentlichem verschieden.

6212 Eine Frau mit einem so dicken Kropf, daß es von fern aussah, als ob sie zwei Köpfe hätte. (In Gmunden.)

—

6210 vgl. Nachlese II S. 266

6213 Wenn ich eine schlechte Gesellschaft los bin, empfinde ich erst recht, wie gut meine eigene ist.

—

6214 „Tödte Dein Eichkätzchen und Du wirst aus seinem Eingeweide das Schicksal der Welt erfahren." Ich thäte es nicht und wenn man mich selbst tödten wollte.

—

6215 Als ich eines Abends mit meiner Frau in Gmunden auf dem Balcon unseres Hauses stand, während die Lampe auf dem Tisch brannte, erschienen unsere Schatten ganz deutlich auf dem grünen Laub der Bäume.

—

6216 Der Hamburger Jäger käuft, wenn ihm ein altes Weib begegnet, das böse Omen durch 4 Schill: ab, die er ihr giebt.
(Cavazzori)

6217 Einer, der seinen Schlüssel vermißt und darüber nachdenkt, ob er ihn nicht mit eingeschlossen hat.

—

6218 Im Irrenhause. Einer geigt den ganzen Tag von einem alten Notenblatt die Melodie ab; ein Anderer sitzt ihm rauchend gegenüber und klatscht ihm Beifall, wenn er zu Ende ist.

—

6219 [11] „Geld lösen" Guter Holsteinischer Ausdruck.

—

6220 „Arm un old" sagte in Hamburg eine alte Frau zu mir und streckte die Hand nach einem Almosen aus.

—

6221 Der Kellner, dessen Bauch so dick war, daß er kein Glas Bier mehr auf den Tisch setzen konnte.

—

6214 vgl. „Der Bramine" VI S. 434 ff. 6216,3 Lesung fraglich

6222 Jedes echte Kunstwerk wirkt, wie die Natur in ihrer Totalität.

6223 Wer mit erschlichenem Ruhm herum geht, befindet sich in der Lage eines Menschen, der sich mit einer gestohlenen Uhr brüstet. Doch ist der Unterschied dabei, daß Diesem seine Uhr nur von einem einzigen Menschen genommen werden kann, Jenem aber sein Ruhm von Jedem.

6224 Campe über Heines Werke: pour les dames: pour les Messieurs. (nach Analogie der Retiraden.

—

6225 Ein Pole borgt einem alten Freunde 100 r auf Nimmerwiedergeben ab, um sie einem neuen auf Nimmerwieder-Bekommen zu leihen.

6226 Ein Atheist kann in Amerika kein Zeugniß ablegen, auch nicht, wenn er als Ermordeter im Sterben liegt, gegen den Mörder.

—

6227 Einer, der Abschied von seinen Freunden nimmt, ehe der Zug ankommt, und sie dann ignorirt.

—

6228 „Haben Sie kein Talent, so schießt der Humorist es Ihnen vor."

6229 Berthold Auerbachs Sohn, 11 Jahr alt, küßt 117 Mitschülern die Stiefel und erhält dafür von Jedem einen Pfenning. Adolf Stern, der es mir erzählte, war als Lehrer des Instituts dabei.

—

6224 vgl. Hamburg, 17. October 1861 an Christine, Nachlese II S. 167

6230 [12] Justizrath Albrecht in Hamburg, der sich eine Bibliothek über die Schwächen großer Männer angelegt hatte.

—

6231 Ein Kastrat, gegen den eine Dirne auf Vaterschaft klagt und der davon so geschmeichelt wird, daß er nicht protestirt.

—

6232 „Fähnrich, sterb' Er mit Anstand!" Friedrich der Große nach der Schlacht zu einem wimmernden Fähnrich mit abgeschossenen Beinen.

—

6233 „Der Klügere giebt nach!" Humboldt bei'm Tischrücken, als der Tisch zu wackeln anfängt.

—

6234 „Ein Kuß schmeckt ja nach Nichts." (Ein Kind zu Schramm.)

—

6235 An einem Berliner Schau-Fenster sah ich ausgestellt:
„Die Leiden des jungen Werther. Eine bekannte wahre Geschichte. Hierin sämmtliche Arien, welche von Alberten, Lotten und Werthern während der traurigen Begebenheit gedichtet worden sind."
„Die Jungfrau von Orleans. Trauerspiel in 5 Aufzügen Für Kinder-Theater bearbeitet frei nach Fr. Schiller. Fiesco. Ebenso für ein Figuren-Theater."

—

6236 „G. und W. haben das Schwein Särimner, das in Walhalla die Asen satt macht, ohne dabei zu sterben, behandelt, wie eine ganz gewöhnliche Sau." An Campe, 29 Jan: 62.

—

6237 „So lang, wie von heut auf morgen." Altdeutscher Ausdruck.

—

6236 vgl. Nachlese II S. 205 in Bezug auf Geibel und Richard Wagner

6238 Der Mensch will Brutto geliebt werden, nicht Netto.

—

6239 [13] Man hat, wenn man sich dem Einschlafen widersetzt, buchstäblich ein Gefühl, als ob man in einen Brunnen fiele und sich, mit den Armen auf den Rand gestützt, wieder emporarbeitete.

—

6240 Als der alte Castelli (am 7ten Febr: 1862) begraben wurde, hatten sich so viele seiner Freunde in der Kirche versammelt, daß er selbst kaum noch hinein konnte.

—

6241 „Adje's, Herr Cavallerie." sagte eine sonntäglich geputzte Köchin zu einem Soldaten. „Cavalleriſt" wollte sie sagen.

—

6242 „Die Freiheit, allegorisirt, aber in der Gestalt des Kaisers Nicolaus."

—

6243 Die Journalisten, die als Stimmführer anerkannten, sind die öffentlichen Beamten des Publicums, und versehen dessen Functionen gerade so, wie die Beamten des Fürsten die seinigen. So wenig sich nun Derjenige, der einen Paß braucht, weil er nicht ohne ihn nach Italien und Griechenland gehen kann, durch die moralische Beschaffenheit des Polizei-Directors, den er vielleicht lieber auf der Galeere sähe, abhalten lassen soll, sich um den Paß zu bewerben, so soll auch der Autor, Künstler oder wer es sey, sich nicht daran stoßen, daß der Functionair der öffentlichen Meinung, bei dem sich Jeder sein gestempeltes Urtheil über Menschen und Dinge abholt, zufällig den Galgen oder Hals-Eisen und Brandmaal verdient, sondern die Verantwortlichkeit dafür dem hohen Patron anheim stellen und sich um den unentbehrlichen Paß bemühen, denn der Bückling gilt

6240 vgl. X S. 286 f.

hier, wie dort, dem Amt, nicht der Person. Eine unläugbare Wahrheit, nur Schade, daß ich sie nicht bereits vor zwanzig Jahren einsah.

6244 [14] Die Früchte reifen im Sonnenlicht, die Blumen wachsen im Mondschein.

6245 Leute, die sich im Imitiren Anderer gefallen, nicht hie und da in wohlwollendem Scherz, sondern in unwiderstehlichem Hang und Drang zum Karrikiren, sind immer gemüthlos und im Grunde, trotz ihrer Superklugheit, auch dumm. Wären sie nicht gemüthlos, so würden sie in jeder fremden Eigenthümlichkeit, selbst in der wunderlichsten und verschrobensten, den bittren Zwang der Natur, der nicht mit sich handeln läßt, erkennen und ehren, und sie so wenig verspotten und verhöhnen, wie Taubheit, Stummheit und Blindheit, die diesen Zwang nur greller und auf einer höheren Stufe darstellen. Wären sie nicht dumm, so würden sie einsehen, daß ihr Grimassiren, trotz des lauten Gelächters, das es hervor zu rufen pflegt, nicht das Geringste beweis't, denn im Imitiren selbst liegt schon das Karrikiren, da Consequenz und Eigenrichtigkeit auch ohne boshafte Beimischung absichtlicher Persiflage schon durch den Act selbst aufgehoben werden, und der himmlische Ausdruck der Sixtina, noch so treu durch ein anderes Gesicht wieder gegeben, bekommt einen, wenn auch noch so leisen, Anflug von Fratzenhaftigkeit. Dumm sind sie aber auch noch aus einem persönlichen Grunde, denn indem sie selbst alle Pietät mit Füßen treten, verlieren sie auch das Recht auf Pietät und werden wirklich, wofür sie ihre Nebenmenschen nur willkürlich erklären, nämlich vogelfrei, und das ist in der Regel äußerst gefährlich, da die Fleischbühne, auf der sie ihre

6245, 18 Anflug a. R. für Ausdruck

Komödien abspielen, gewöhnlich selbst den Forderungen der reinen Aesthetik wenig entspricht.

—

6246 [15] ———— Nimm mir das Leben,
Wenn Du mir denn das Leid nicht nehmen kannst!

—

6247 Shelleys Cenci ist ein Gegenstück von Shakespeares Leare; aber — was für eins!

—

6248 Wenn sich in Tyrol Zwei gerauft haben, so klagt der Beschädigte nie, ja er sucht, wenn das Gericht sich von selbst einmischt, den Gegner, auch wenn er ernstlich mit ihm verfeindet ist, zu entschuldigen, erklärt sich für den Stänker u. s. w.
Brücke.

—

6249 In Persien werden Leute, wie Pferde, beschlagen und dann zu Tode gehetzt, auch mit kleinen Steinen zu Tode geworfen, so z. B. eine wunderschöne Frau vom Finanz-Minister, weil der Schah glaubte, er stehe im Verhältniß zu ihr. Brücke.

—

6250 In Persien werden ganze Strecken Landes verpachtet, wie bei uns die Bergwerke, wegen der Schätze, die sich darin finden, denn Jeder vergräbt dort sein Geld und Viele sterben darüber weg. Brücke.

—

6251 Ein Herzog von Liegnitz, ewig betrunken, hört eines Morgens, schon berauscht, Studenten singen und befiehlt, sie hinzurichten. Es geschieht. Am nächsten Morgen führt man ihn auf einem Spaziergang, so lange er noch nüchtern ist, zur Blutstelle. Er fragt, was geschehen ist, man sagt's ihm, er

6245, 24 den [angewandten]

schweigt, betrinkt sich und gebietet dann im Rausch, sie sollen ihn bei Wasser und Brot in den Thurm setzen und bei Strafe der Enthauptung nicht wieder heraus lassen. Sie thun's und er bleibt wirklich drei Tage darin.

Freitag, Bilder aus der Deutschen Vergangenheit. Bd 1, 186.

6252 [16] Eine stolze Frau hat auf dem heimlichen Gemach zu einem gewissen Zweck immer den weichsten rigaischen Flachs liegen. Sie verarmt, behält nur noch eine silberne Schaale und sammelt in dieser Almosen ein mit den Worten: „Gebt der armen reichen Frau etwas." Einmal bittet sie ihre ehemalige alte Magd um Gottes willen um ein Hemd. Diese bringt's ihr und sagt dabei: „Es ist aus dem Flachs, den Ihr auf dem heimlichen Gemach verbrauchtet und den ich aufhob. Ebenda, Bd 1 pag 225.

6253 In den alten Deutschen Kriegen durfte der Fähnrich nicht strafen, damit sich kein Haß an ihn hänge, der Oberst übergiebt ihm die Fahne im Ring der Soldaten mit den Worten: sie ist Deine Braut und leibliche Tochter, aus der rechten Hand sollst Du sie in die linke nehmen, und in den Mund, wenn Dir beide Arme abgeschossen sind, ist aber keine Hülfe, so verwickelt Euch darin, um darin zu sterben und erstochen zu werden, wie ein ehrlicher Mann. Ebda. Bd 2 pag: 34.

6254 Nach Abdankung des Regiments rächten sich die Gemeinen an den Offizieren wegen der empfangenen Strafen, dann wurden Hunderte von Händeln ausgefochten, sie nannten das „Harnisch-Waschen", beraubten und tödteten namentlich die Günstlinge der ehemaligen Vorgesetzten. Ebenda, Bd 2, 40.

6255 „Eines Morgens hatte ich kein Holz zum Einlegen in der Schule, da dachte ich: es stehen so viele Götzen in der Kirche, erwischte dort einen Johannes, sagte: „Jögli, nun bück' Dich!" und schob ihn in den Ofen. (Fahrender Schüler.)

Ebenda, Bd 2, 85.

6256 Moſes ſtotterte; nach dem Talmud ließ die Prinzeſſin, die Egyptiſche einſt vor das Kind eine Schaale mit Gold und eine mit Feuerkohlen hinſtellen, um es zu prüfen, es griff nach den Kohlen, ſteckte eine in den Mund und verbrannte die Zunge. (Kompert)

6257 [17] Es war ein alter, volksthümlicher Glaube, zufällige Worte, die von außen in die Seele fielen, als bedeutſam zu betrachten; der ward in ein Syſtem gebracht. Man ſchlug die Bibel auf, der Spruch, auf den der rechte Daumen traf, war entſcheidend: Däumeln. Neue Bilder von Freitag, 196.

6258 Der polniſche Edelmann Roskowski zog einen rothen und einen ſchwarzen Stiefel an, der eine ſollte Feuer, der andere Tod bedeuten; ſo ritt er aus und verübte die größten Barbareien gegen Deutſche und Proteſtanten. (1768.) Ebenda, 399.

6259 Client. Ich ſuchte einen redlichen Advocaten.

Kaffka. Einen redlichen Advocaten! Warum ſuchen Sie nicht auch einen reinen Haufen Dreck.

6260 Ein Gedicht pp ſollte ſich ſo rein vom Menſchen abſchälen, wie ein Apfel vom Baum.

6261 Gewitter-Ableiter. Kaiſer Auguſtus führte als Schutz gegen den Blitz immer die Haut eines See-Kalbes mit ſich, Tiberius ſetzte ſich einen Lorbeer-Kranz auf und die Monteſpan nahm ein Kind auf den Arm.

6262 Man ſagt ſehr oft: Dein Character iſt Dein Schickſal. Warum aber? Weil der einmal ſo und nicht anders beſchaffene Character auch nur dieſen und keinen anderen Weg wandeln und alſo dem daher brauſenden Sichelwagen des Todes nicht ausweichen kann.

6256 a. R. unten nachgetragen 6261, 4 f. vgl. III N. 4824

6263 Zu jeder Art des Glücks gehört ein besonderer Mund oder eine besondere — Schnauze.

—

6264 [18] Bei uns im Hause stirbt ein armer Schneider. Die Wittwe giebt die kleine Wohnung auf, um eine noch kleinere zu nehmen und zerschlägt im Hof ihre Kleider-Kasten, weil sie sie doch nicht mehr aufstellen kann und im harten Winter Holz zur Feurung braucht.

—

6265 Eine Staats-Reform und eine Wanzen-Jagd sind nah mit einander verwandt. Das Ungeziefer kommt immer wieder, aber es ist doch einstweilen dafür gesorgt, daß es den Menschen nicht bei lebendigem Leibe auffrißt.

—

d. 27 März 1862.

6266 Alfred Windischgräz wird begraben. Im Oct. 1848 bombardirte er Wien; jetzt ist die ganze Stadt auf den Beinen und gibt ihm das Geleite. Das ist Character. Als der Dr Tedesco mich damals bei zufälligem Zusammentreffen auf der Eisenbahn ihm vorstellen wollte, gewiß von ihm selbst dazu aufgefordert, lehnte ich die Ehre ab, nicht weil ich mit der Execution selbst unzufrieden gewesen wäre, sondern weil ich die Ausführung unnütz brutal fand und die dem Magistrat vorgeschriebenen Bedingungen aristocratisch-unehrenhaft. Später hatte ich mit seinem Freunde Schwarzenberg eine Correspondenz über ihn, in der dieser das ihm zugeschriebene Wort: „Der Mensch fängt erst bei'm Baron an" feierlich für eine Lüge erklärte, indem W. nicht so gedacht, geschweige gesprochen habe. Mündlich er[19]zählte er mir aber einen Zug, der, wo möglich, noch ärger war, wie

6266 vgl. X S. 287, 22 4 damals über ihm 8 dem aus an den 9 ff. vgl. IV N. 5584 und Bw. II S. 364 10 über ihn aus mit ihm

dieß giftige Bonmot. Jedem bürgerlichen Offizier bestätigte er, daß er brav vor'm Feind sey; bei jedem adeligen ließ er es weg, weil sich bei diesem die Courage „von selbst verstehe." Ebenso erbot er sich, als Gouverneur von Prag, der Wiener Deputation den Werth der Waffen, die er ihnen abnahm, baar zu ersetzen, nicht aber die Waffen zurück zu geben. Als er nach Einnahme der Stadt dem Auditeur Ivanovitsch seine Gefangenen übergab, es waren an Tausend, trug er ihm auf, ihm innerhalb 24 Stunden eine Liste zu überbringen, aus der er ersehen könne, wie Viele zu hängen und zu erschießen und wie Viele los zu lassen seyen. Dieß erzählte der Mann mir selbst. Als Fritsch ihn in Hetzendorf um seinen mit arretirten Sohn ersuchte, gewährte er ihm freundlichst die Bitte, verlangte aber den Gegendienst, daß er für die Fürstin Clary einen Brief mit nehmen möge, der aber noch nicht fertig sey. Nun wartete er, bis die Nachricht eintraf, daß Messenhauser exekutirt war, schrieb der Dame die Neuigkeit und gab Fritsch das artige Morgen-Billet mit auf den Weg, das [20] von der zarten Empfängerin gewiß freudigst entgegen genommen wurde, weil sie schon in den Märztagen ein Mal über das andere ausgerufen hatte: wozu haben wir Soldaten, warum läßt der Kaiser nicht schießen? Wir hatten während der October-Tage ein unendlich stumpfes Kindermädchen, welches den Donner der Kanonen mit eben so großer Gleichgültigkeit anhörte, wie das Sumsen der Mücken. Eines Morgens kam sie aber von ihrem gewöhnlichen Gang um die Milch aufgeregt zu Hause und rief entrüstet: „Dieser Windischgräz muß doch ein Viechkerl seyn; man bekommt nicht einmal mehr Milch für die Kinder." Nach Einnahme der Stadt benahm sich die Soldateska mit unglaublicher

6266, 16 daß er [sich] 22 trug über gab 30 war über sey 39 Mücken. [In der letz]

Rohheit. Die Kroaten konnten natürlich kein Deutsch, aber so viel hatte man ihnen doch beigebracht, daß sie zu versichern vermogten, jeder Soldat sey Kaiser; alter ego nämlich. Es erschien eine Proclamation, worin Jedermann bei Todesstrafe geboten wurde, seine Waffen abzuliefern. Ich hatte einen Säbel, aber dieser befand sich in der abgesperrten Stadt, während wir bei der Schwieger-Mutter in der Vorstadt hausten, weil meine Frau nicht in der Wohnung hatte bleiben wollen. Ich theilte einem Offizier auf Wache das mit und fragte ihn, wie man sich in einem solchen Fall zu verhalten habe, natürlich nicht der Sache wegen, sondern um zu erfahren, aus wel[21]cher Tonart das neue Lied gehe. Er antwortete: sorgen Sie Sich nicht; wir haben gute Schlüssel!" und zeigte dabei auf einen Flinten-Kolben.

6267 Geistigen Blut-Igeln kann man, wenn sie endlich abfallen und mit der Beute davon kriechen, das Blut dadurch nicht wieder abtreiben, daß man sie mit Salz bestreut.

—

6268 Jugend-Reminiscenzen meiner lieben Frau.

—

Als in Braunschweig das Schloß in Brand gesteckt wird, heißt es, auch das Theater solle daran, und Alles, was zum Theater gehöre, werde massacrirt werden. Sie war im Ballet und hatte monatlich einen Thaler, ihre Mutter zittert aber doch für sie und sie muß sich bei Nebel und Nacht zu Fuß nach Wolfenbüttel aufmachen. Dabei kommt sie durch ein Gehölz, in dem einmal ein Schlachter ermordet worden ist; große Angst, trotz der Begleitung einer alten Tante. In Wolfenbüttel Nachtlager an der Erde bei armen Verwandten; neuer Schreck durch die Knarre des Nachtwächters. — Der Onkel, der wahn-

6267 in Bezug auf Emil Kuh gesagt 6268 vgl. VIII S. 398 f.

sinnig wird, weil die erwartete Erbschaft aus Amsterdam nicht kommt. Es ist einmal ein Vetter nach Amerika geflüchtet, weil er mit seinem Bruder in Streit gekommen ist und diesen erschlagen zu haben glaubt, worin [22] er sich täuscht. Dieser heirathet dort eine Schwarze, führt die Silberflotte, stirbt kinderlos in Holland, hinterläßt Tonnen Goldes. Aber seine Verwandten können seinen Taufschein nicht liefern, weil die Kirche abgebrannt ist, worin er getauft wurde, und nun steht das Geld in Amsterdam bei der Waisenkammer. — Ihr Vater, schöner Mann, aber leichtsinniger Patron, der sich eben deshalb mit seiner Frau nicht vertragen kann, und plötzlich davon geht, ohne daß man je wieder von ihm hört.

6269 Es ist die Frage, ob das, was wir Moral nennen, in den Augen höherer Wesen mehr bedeutet, wie die geschickten Vorbereitungen, die der Biber trifft, um seinen Bau vor Ueberschwemmungen zu schützen, denn unsere Moral ist im Grunde doch auch nur ein Sicherheits-Ventil der Gesellschaft.

6270 Das Schiller-Calderon-Racinesche Drama verhält sich zum Shakespeareschen, wie Vocal-Musik zu Instrumental-Musik.

6271 — Halb unter der Erde liegen.

6272 Thaten? Was sind denn Thaten? Kunstwerke und wissenschaftliche Entdeckungen! Der Kreislauf des Bluts, die Theorie des Lichts, der König Leare können den Engländern durch hundert Schlachten nicht verloren gehen, wohl aber die Flotte, Indien und Au[23]stralien, ja Old-England selbst! Lord Palmerston würde länger dauern, wenn er ein Komma im Shakespeare wäre, als jetzt, nun er Haupt-Vocal im Staatsrath ist.

6273 — Ich, in die persönl. Gesellschaft eines Poeten-Fressers, wie Ruge, gerathen und mit Hegel aus der Welt heraus bombardirt, suchte mir durch meine Vorrede, als ich mein kleines Tischler-Trauerspiel geschrieben hatte, irgend einen aufgegebenen Winkel von den Philosophen zu erschmeicheln, und man hat meinen Todesschweiß aufgefangen, um mich darin zu ersäufen.

An Kühne, 15 May 62.

6274 Je mehr Mühe das künstl. Product macht, je schlechter pflegt es zu seyn und je niedriger wird es gestellt. Das beweis't so recht, daß man es von jeher als reine Naturthat betrachtet hat, denn von allem Menschlichen gilt das Gegentheil.

6275 Zeichne den Menschen, aber zugleich die Menschheit, die hinter ihm steht: was hätte man dem Dichter sonst noch zu sagen?

6276 Goethe hatte von jeher einen Hang zum Allegorisiren, wenn er auch erst später trocken und unpoetisch hervortrat. Er zeigt sich z. B. im ersten Theil des Faust, wo der (sterbende) Valentin die „Schande" malt, in der Iphigenie, wenn Iphigenie im Moment der höchsten Erregung die „Erfüllung" als Göttin anredet u. s. w.

6277 [24] Wenn man Anderen nur Gutes erweisen könnte, ohne sich selbst Böses zu thun.

6278 Newton beschäftigte sich in den letzten Jahren seines Lebens mit der Apocalypse; ein Beweis, daß ihm das bloße Auflösen der Erscheinungswelt nicht mehr genügte.

6274 vgl. „Platen" V. 5ff. (Bd. VI S. 354) 6278 vgl. „Newton als Greis" VI S. 456

6279 Auch Napoleon wäre das Welt-Eroberer-Schwert aus der Hand gefallen, wenn er sich die Milchstraße einmal betrachtet und sich klar gemacht hätte, was die Erde gegen die Welt vorstellt.

—

6280 Nun steigt die That vor ihm empor
Als wär' sie erst eben verübt,
Sie kam ihm nie im Traum mehr vor,
Doch hat sie ihm jeden getrübt.
(Aus der „Ballade" gestrichen.)

—

6281 Wie die Herren des „Hainbundes" ihrer Unsterblichkeit gewiß waren! Auf Bürgers:

„Fritz, Fritz, bei den Unsterblichen pp

antwortet Stollberg:

„Früh betraten wir Beide den Pfad des ewigen Ruhmes,
Früh erreichten wir Beide das Ziel. Auf trotzenden Felsen
Steh'n wir und lächeln entgegen dem Strom der kommenden Zeiten!"

Wer lies't ihn jetzt noch? Höchstens der Fremde, der in Ottensen an der Klopstocks-Linde vorbei kommt und bei dem Grabstein mit der von Stollberg abgefaßten, prahlerisch-polemischen Inschrift kopfschüttelnd stehen bleibt.

—

[25] d. 11 Oct.

6282 Heute in Schönbrunn. Die Papagaien und fremdländischen Vögel kamen mir vor, als ob sie von einer egyptischen Pyramide herunter gehüpft wären. Ein Baum mit seinem gelben Laub sah aus, als ob er in wilden Flammen stände.

—

6279 vgl. „Höchstes Kriterium der Bildung" VI S. 364
6280 gehört vermutlich zur Ballade „Vater und Sohn" VI S. 427 f. vom Oktober 1862

6283 Friedrich der Große und Voltaire: Komödie.

6284 Ueber den Schauspieler Dawison an Stern:

Ein Lump ist so unnahbar, wie ein König, der Eine durch seinen Dreck, der Andere durch seine Majestät.

6285 Madme Sophie Schröder fuhr einst in's Theater. Ehe sie in den Wagen steigen konnte, stürzte ein junger Mann auf sie zu und umarmte sie. Sie stutzte. „Mutter, erkennst Du mich denn nicht? Ich bin ja Dein Sohn!" Sie besah sich ihn näher und sagte dann: „Ach ja, Du bist Einer davon!"

.(Nordberg.)

6286 ad Nibelungen.

„Das ist ein Riese, aber er ist zusammengesetzt aus lauter Zwergen, die er nicht etwa todtgeschlagen und verzehrt, sondern die die Natur lebendig an einander gestückelt und ihn so hervorgebracht hat." Das ist ein Epos, aber zusammen gepfiffen aus lauter Volksliedern.

6287 An S. Engländer in London, 27 Jan: 1863.

— Die nähere Entwicklung Ihres Begriffs von der socialen Tragödie hat mich außerordentlich interes[26]sirt, wie ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern brauche. Dennoch kann ich meinen aesthetischen Standpunct nicht aufgeben. Ich kenne den furchtbaren Abgrund, den Sie mir enthüllen, ich weiß, welch eine Un-Summe menschlichen Elends ihn erfüllt. Auch schaue ich nicht etwa aus der Vogel-Perspective auf ihn herab, ich bin

---

6283 vgl. V S. 308 6284 vielleicht aus dem Brief vom 15. Oktober 1862 (Bw. II S. 514 f.); alle Briefe Hebbels an Stern sind bisher nur mit Kürzungen gedruckt 6286 vgl. u. a. IV N. 5982 zwischen 25. Oktober und 15. November 1862 6287 vgl. Bw. II S. 187

schon von Kindheit auf mit ihm vertraut, denn wenn meine Eltern auch nicht gerade darin lagen, so kletterten sie doch am Rande herum und hielten sich nur mühsam mit blutigen Nägeln fest. Aber das ist eben die mit dem Menschen selbst gesetzte, nicht etwa erst durch einen krummen Geschichts-Verlauf hervorgerufene allgemeine Misére, welche die Frage nach Schuld und Versöhnung so wenig zuläßt, wie der Tod, das zweite, allgemeine, blind treffende Uebel, und deshalb eben so wenig, wie dieser, zur Tragödie führt. Man kommt von hier aus vielmehr zur vollständigen Auflösung der Tragödie, zur Satyre, die der sittlichen Welt ihre schreienden Widersprüche unvermittelt in's Gesicht wirft, und zu allererst die tragische Form selbst, und den tragischen Dichter, wie er Sandkörner nachwiegt und den Berg, von dem sie abgesprungen sind, nicht bemerkt oder doch vor ihm die Augen zudrückt. Eine solche Satyre kann nun gar wohl als Komödie hervor treten, und ein Versuch, wie mein Trauerspiel in Sicilien, mag er an sich werth seyn, was er will, findet in ihr seine sonst ganz unmögliche Rechtfertigung. Das indische Kasten-Wesen, [27] der römische Sclavenkrieg mit Spartacus, der Deutsche Bauern-Aufruhr pp die Sie mir citiren, können nur auf dem religiösen oder dem communistischen Standpunct Tragödien abgeben, denn der religiöse kennt eine Schuld des ganzen Menschen-Geschlechts, für welche das Individuum büßt, und der communistische glaubt an Ausgleichung. Ich kenne die eine nicht und glaube nicht an die andere. — —

6288 „Tabatiére — Nasenkrautstaubschachtel." Die Deutschthümler in Mannheim. (Jahn's Mozart, 2, 523.)

—

6289 Plante un arbre, il te nourrira.
Plante un homme, il te trahira.

—

6287, 27 ff. vgl. V S. 324

6290 Im Palais royal wurden zu Ende des vor. Jahrh. Nacken-Schrauben verkauft, welche die Gesichts-Runzeln zusammen zogen und verschwinden machten.

Strombek, Darst. aus m. Zeit u. m. Leben.

6291 Kepler sagte: Wenn der allmächtige Gott sechstausend Jahre auf einen Menschen gewartet hat, welcher sieht, was er geschaffen, so kann ich wohl auch zwei hundert Jahre auf einen warten, welcher versteht, was ich gesehen.

Carlyles Ausgew. Schriften.

6292 D'Alembert: Es giebt zwei Wesen, welche die Spitze der Pyramide erreichen; den Adler und den Wurm. Ebenda.

6293 Voltaire sagte in seiner Verzweiflung um die liederliche Marquise de Chatélet, als sie im Kindbett gestorben war, zu Saint Lambert: „Ach, mein Freund, Sie sind es, der sie [28] getödtet hat. „Eh, mon Dieu! Monsieur, de quoi vous avisiez-vous de lui faire un enfant?“ Ebenda.

6294 Als Voltaire seinen letzten sog. Krönungs-Einzug in Paris hielt, sagte ein Taschenspieler auf der Place Louis Quinze, wie er gerade vorbei fuhr, zu seinem Publicum: „Hier, meine Herren, ein Kunststück, welches ich von dem großen Mann in Ferney erlernte, der so viel Aufsehen unter Ihnen erregt, dem Herrn von Voltaire, der unser Aller Meister ist.“

Ebenda.

6295 „In der That war auch die ganze Thätigkeit dieser „Philosophen“ (aus Diderot's Zeit) das gerade Gegentheil von Erfindung. Nicht, um zu produziren standen sie da, sondern um Das, was schon producirt worden, zu kritisiren, zu tadeln und in Stücke zu reißen — ein ganz untergeordnetes, zuweilen wohl nützliches,

---

6290 vgl. IV N. 6079, er las das Buch am 14. Februar 1863
6291 ff. vgl. IV N. 6090 vom 27. Februar 1863 6291, 2 auf — Menschen a. R.

im Ganzen genommen aber niedriges Handwerk, oft die Frucht und stets die Ursache einer niedrigen Denkweise in jedem Gemüth, welches sich dauernd damit beschäftigt.

Ebenda. Bd. 2 p. 73.

6296 Ein Hochländer ficht mit einem Engländer, dessen rechte Hand reich mit Ringen geschmückt ist. Er haut sie ihm ab, bückt sich, steckt sie in den Stiefel und setzt den Kampf fort.

Ebenda.

6297 Ludovicus Vives erzählt von einem Bauer, der seinen Esel tödtete, weil er beim Trinken aus dem Eimer den Mond mit getrunken hatte und die Welt diesen Lichtkörper doch nicht gut entbehren konnte. Ebenda.

6298 Was so leicht zu schreiben ist, ist oft verdammt schwer zu lesen, sagte Sheridan. Ebenda.

6299 [29] „Es ist Schade um ein so großes Genie, aber danken wir Gott, daß er todt ist." sagte Salieri zu seinen Collegen, als Mozart gestorben war. Jahn's Biographie.

—

6300 Ein starker Mann kann einem schwachen die Hand nicht drücken, ohne ihm weh zu thun. So geht es dem geistigen Riesen auch.

6301 Das Schöne entsteht, sobald die Phantasie Verstand bekommt.

—

6302 Die meisten Leute, die ihre Dichtungen herausgeben, haben Nichts davon, als daß sie, wie Karl der Fünfte, bei Lebzeiten ihr eigenes Leichenbegängniß feiern.

—

6303 — „In Wien soll ganz die geharrnischte Kraft, in Berlin ganz die zerflossene Milde herrschen. Von Wien aus wollen sie

6301 vgl. II N. 2002

nur die Titanen mit Simsons-Keulen; von Berlin aus nur die Kinder mit goldenen Engelsflügelchen. Und die kleinen Dämmchen kommen mit ihren Siebenmeilenstiefeln noch weiter, als die ungeschlachten Schlagadodros. Während diese Letzteren aus Uebereiz oder angeborner Ohnmacht in einem todesähnlichen Starrkrampf versunken liegen, umkniet und angebetet von einer Coterie, die Jedem, der sich dem Allerheiligsten nähert, in den Feuilletons der Wiener Zeitungen zuruft: Fort! Hier schlummert die Poesie der Zukunft! — haben jene bereits die Gegenwart gewonnen pp

Gutzkow, Kleine Narrenwelt, Theil 3, pag 101, „Was sich der Buchladen erzählt" (über Drama.)

6304 [30] Wenn sich eine Götter-Versammlung, in zahllosen Tempeln thronend, ohne Weiteres in eine Bilder-Halle verwandeln ließe, welch ein Antiken-Kabinett wäre Rom mit seinem Wald von Statuen seit Einführung des Christenthums geworden! Aber das geht nicht!

6305 Alarich, wie er vor Rom zieht, um den Kaiser Honorius wegen der Ermordung seines großen Feindes Stilicho zur Rechenschaft zu ziehen.

6306 Honoria. (Ueber sie muß früher etwas notirt seyn.) Sie hat eine keusche Liebe; man tödtet den Jüngling und hält ihr unter Anderem vor, daß er seinem Stande nach schon ihrer als Kaiser-Tochter ganz unwürdig gewesen sey. Sie „Nur in den Armen des Aller-Würdigsten kann ich ihn vergessen."

6307 Wie Viele tragen noch die Uniform und gehören doch längst nicht mehr zum Regiment.

6305 vgl. V S. 310 f. 6306 vgl. V S. 304 f. zum Motiv „Nibelungen" V. 3141 f. 1 vgl. IV N. 5665

6308 Jeder Adlige, der in Peru vor dem Inca erschien, mußte zum Zeichen seiner Abhängigkeit eine leichte Last auf der Schulter tragen. Prescott.

6309 Gewisse selt'ne Vögel durften nicht getödtet werden, weil ihre Federn den Königsschmuck des Inca bildeten; es hieß sogar, daß nur Ein Paar von diesen Vögeln existire. Derselbe.

6310 Wenn ein Sänftenträger des Inca fiel, wurde er getödtet. Derselbe.

6311 Clara Vere von Spielhagen: Theaterstück.

6312 [31] Der Fall des berühmten Generals Aetius ist wie der seines Vorgängers Stilicho mit dem Dunkel von Hofcabalen halb bedeckt, und zu ihnen gesellte sich wiederum als außerordentliches Motiv dieses Trauerspiels noch die Mitwirkung zweier schöner und unglücklicher Frauen. Der Bezwinger der Hunnen, vom römischen Volk als rettendes Schwert des Staats angebetet, von den Neidern am Hofe gefürchtet und gehaßt, unermeßlich reich und auf dem Gipfel der Macht, hatte nach dem Vorgange Stilicho's den leicht begreiflichen Gedanken gefaßt, durch die Bande des Bluts an das kaiserliche Haus sich noch fester zu ketten. Er besaß zwei Söhne, Carpilion, Gaudentius: Valentinian zwei Töchter, Eudocia, Placidia. Durch einen feierlichen Eidschwur hatte der Kaiser seinem General gelobt, eine dieser Prinzessinnen dem einen oder dem andern der Jünglinge zu vermälen. Die Höflinge, unter ihnen der Eunuch Heraklius (und selbst dieser Name ähnt jenem des Mörders von Stilicho)

6308 ff. W. H. Prescotts Geschichte der Eroberung Perus, deutsch Leipzig 1848 6311 vgl. V S. 314 f. daneben *NB.* 6312 Abschrift von fremder, wohl Titis Hand; vgl. V S. 311 f.

scheinen diese Verbindung hintertrie[32]ben und das Gemüth des elenden Kaisers verwirrt zu haben, indem sie Aetius, vielleicht an sein falsches Spiel mit Bonifazius erinnernd, als einen ehrgeizigen Verräther schilderten, und von geheimen Einverständnissen mit den Hunnen, seinen seit den Tagen des Tyrannen Johannes von Ravenna, ihm ergebenen Freunden, flüsterten, mit deren Hülfe er entweder sich oder seinem Sohne, die Herrschaft über Rom zu gewinnen trachte. Valentinian befand sich gerade, es war im Jahr 454, in Rom, wo er überhaupt, seinen Vorgängern durchaus ungleich, oft und für lange Zeit seine Residenz im kaiserlichen Palast bezog; und es mochte sein, daß er die Stadt zum Wohnort wählte, weil er seinen Lüsten dort angenehmere, heimlichere Nahrung geben konnte, als sie ihm Ravenna bot. Eines Tages bestürmte ihn in den Gemächern des Palastes Aetius; auf seinen Ruhm, auf seine Siege, [33] seine Macht und die erbärmliche Schwäche des Kaisers allzu unklug trotzend, forderte er die unbedingte Vollziehung der eidlichen Versprechungen. Es scheint, daß diese heftige Scene durch die Feinde des Generals mit berechnender Arglist angelegt worden war, um die Katastrophe herbei zu führen: Aetius, welcher der feigen Seele eines Valentinian niemals eine andere als weibische Handlung zugetraut hatte, sah den Kaiser plötzlich das Schwert ziehn und fühlte es in demselben Augenblick seinen Leib durchstoßen. Als er auf den Marmorboden des Gemachs niederstürzte, durchbohrten ihn die Dolche und Degen eines Schwarm's von Eunuchen und von Hofschranzen. Jauchzend vor Wollust bedeckten sie selbst noch die Leiche des letzten der großen Feldherrn Rom's mit Wunden, während vielleicht der „rasende Halbmann" Valentinian, von dem Stoß, den er geführt hatte, [34] ohnmächtig, in die Arme eines Verschnittenen gesunken da lag. In den Sturz des Aetius wurden nun auch viele seiner Freunde verwickelt, darunter der Präfeckt des Prätoriums, Boethius, aus dem Anicischen Geschlecht,

und da die schändliche That lange vorher entworfen war, so ist die Erzählung keineswegs unwahrscheinlich, daß ein förmliches Gemetzel von Anhängern des Generals, so viele als man deren an demselben Tag, in den Palast hatte locken können, vor sich ging.

(Gregorovius Gesch. der Stadt Rom:)

—

6313 Brief an Schöll vom 12 April 63.

Die „Rechtfertigung" des Lügners gleicht dem Versuch eines Kopfs, der noch sprechen will, nachdem er bereits vom Rumpf getrennt ist, auf ein Haar. — Ich hoffe, nicht ungerecht gegen den Volks- und Kalender-Mann zu seyn; ich erkenne sein Talent, fremden Tiefsinn auszubeuten und den entlehnten Grund-Gedanken mit eigenthümlichem Detail so gut zu bekleiden, daß er fast unsichtbar wird, vollkommen an, aber er ist unlauter durch und durch.

(Ueber B. Auerbach, als Schöll ihm in Bezug auf Uhland eine Lüge nachgewiesen hatte.)

—

6314 Der erste Segen, der dem Menschen zu Theil werden kann, ist, möglichst lange ein Kind zu bleiben.

—

6315 [35] Der Nachdrucker Anton Doll in Wien machte der Wittwe Schillers ein Präsent von 100 Ducaten, weil er an seinem Nachdruck Schillers enorm gewonnen hatte.

Gräffer, Dosenstücke, 2, 127.

—

6316 Ein Todter wird von einem Mörder verscharrt, an derselben Stelle, wo ein Anderer einen Schatz verborgen hat. Der Mörder findet den Schatz und nimmt ihn mit; wie der Andere

6312 letzte Zeile von Hebbels Hand 6313 vgl. Nachlese II S. 356 f.

später sein Geld holen will, wird er bei'm Graben ertappt und gilt für den Mörder.

6317 Jedes Thier ist dankbar und vielleicht jeder Mensch undankbar.

6318 Wenn Du Deines Gleichen nicht mehr hervor bringen kannst, so bist Du auch nicht mehr Du selbst.

6319 Ich mögte den Segen, der im Fluch der Feinde liegt, nicht entbehren.

6320 Zwei Jahre sind's, als das Fräulein von G. den hiesigen Professor Creuzer kennen lernte; seine Liebenswürdigkeit fesselte ihr Herz, die Reichhaltigkeit seines Geistes gab dem ihrigen Nahrung, sie ward seine Freundin; Beide traten in Correspondenz mit einander und theilten sich mit was sie für einander empfanden. Unter den Gedichten, die mit dem Namen Tian herausgekommen sind, befinden sich mehrere, die diesem Verhältnisse ihren Ursprung verdanken; [36] mehrere dieser Gedichte hat Creuzer in seine Studien aufgenommen. Die Tian soll oft erklärt haben, nichts als der Tod könne sie von Cr. und dem Besitze seines Herzens trennen. Aber Creuzern hemmten traurige Fesseln, er lebt schon viele Jahre an der Seite einer Frau, die er nicht aus Liebe, sondern aus Achtung und aus Dankbarkeit für mütterliche Krankenpflege geheirathet hatte. Sie ist fast zwanzig Jahr älter als er. Seit seiner Bekanntschaft mit Tian ist das Glück dieser Ehe völlig gestört, Mann und Frau leben

---

6320 von derselben Frauenhand eingetragen wie N. 6312; vgl. V S. 322 f. aus Frau von Wolzogens Literarischem Nachlass II S. 306—309 1 Günderode

sehr gespannt mit einander und erscheinen nie zusammen in Gesellschaften. Creuzer verlangt Ehescheidung, und seine herzensgute Frau, die ihm ein glücklicheres Loos wünscht, als sie ihm zu geben im Stande ist, ergiebt sich mit Demuth in seinen Willen. In der Mitte dieses Sommers fällt Creuzer in ein Nervenfieber, seine Frau verpflegt ihn mit aller ersinnlichen Treue, und kommt ihm besonders [37] in den Tagen, wo sein Leben in Gefahr steht nicht von der Seite. Diese Anhänglichkeit und durchaus uneigennützige Liebe rührt Creuzern, er fühlt sich im Herzen schuldig, er beschließt sich von Tian loszureißen und seiner Frau die alten Ansprüche an seinen Besitz wieder zu schenken. In den ersten Tagen des wiederkehrenden hellen Bewußtseins versammelt er seine Freunde um sich, erklärt ihnen feierlich: seine Seele habe vor Gott gestanden, jetzt erschienen ihm seine irdischen Verhältnisse in einer ganz andern Gestalt, er wolle in ihrer Gegenwart, seiner Frau das ihr widerfahrene Unrecht abbitten. Daub, erhält den Auftrag, den Lossagungs[38]brief an Tian oder an eine Freundin der Tian zu schreiben; Creuzer fügt die Bitte hinzu, man solle ihm nie von der Wirkung dieses Briefes etwas mittheilen, ihr Name solle nie wieder über seine Zunge kommen noch in sein Ohr dringen. Daub schreibt hierauf an eine Freundin der Tian, die vor Frankfurt auf einem Landgute wohnt. Der unglückliche Brief, der an die Freundin adressirt ist, fällt der Tian in die Hände. Sie, ohne etwas von dem Inhalte zu ahnen, erbricht ihn, liest ihr Schicksal, und die Warnungsworte am Schluße des Briefes: „Hüten Sie die Günderode vor dem Main und vor Dolchen," geben [39] ihr wahrscheinlich das Mittel an die Hand es auszuführen. — Mit großer Fassung schreibt sie einige Briefe, und ißt dann zu Abend in Gesellschaft von mehreren Personen. Nach dem Essen ruft sie ihrer Freundin mit großer Heftigkeit „gute Nacht!" zu und eilt dann mit hastigen Schritten einem Garten zu, der am

Main liegt. Man hat hieraus kein Arges, denn es war ihrer Gewohnheit gemäß, vor dem Schlafengehn noch einen Spaziergang zu machen. Als sie aber um 11 Uhr noch nicht heimgekehrt ist, fängt die Freundin an, unbeschreiblich bange zu werden. Das ganze Haus stellt Nachsuchung an; aber vergebens. Erst den andern Morgen um 10 Uhr [40] findet man den Körper, durch drei Dolchstiche entseelt und das Todesinstrument neben ihr liegend. Um den Leib hat sie mehrere mit Steinen angefüllte porzellanene Schaalen festgebunden gehabt, wahrscheinlich um sich im Fall der Noth noch zu ertränken und des Untersinkens gewiß zu sein.

(Heinrich Voß an Fr. v. Wollzogen.)

6321 Johannes, ein reicher Patrizier Roms, träumt in einer Augustnacht, die Madonna gebiete ihm, dort eine Kirche aufzuführen, wo frischer Schnee gefallen sey. Er findet am Morgen diesen frischen Schnee auf dem Esquelin.

Gregorovius Gesch. der Stadt Rom.

6322 Als Alarich Rom einnahm, saß der Kaiser, von Eunuchen umringt, in Ravenna und verwechselte den Verlust Roms mit dem Tode eines Lieblings-Huhns, dem er den Namen Rom beigelegt hatte. Ders.

6323 Das Sardonische Kraut. Wer es ißt, stirbt, lacht aber zugleich. Ders.

6324 „Denn die Bildsäulen sind nicht gänzlich stumm, weil sie doch durch ihren Glockenklang die Wächter warnen, sobald sie von den Schlägen der Diebe getroffen werden." (Aus der Zeit Theoderichs.) Ders.

6320 letzte Zeile von Hebbels Hand 6322 vgl. V S. 311
1 Kaiser Honorius

6325 Das erste Grün der Bäume ist, wie das erste Gefieder der jungen Vögel.

6326 [41] Ich sah neulich einen Menschen unter Bäumen schlafen, der aus seinem Stelzfuß ein Kopf-Kissen gemacht hatte.

6327 Assings Kindsmagd.

6328 Die Individuen sind die Schatten der Gattung und schwinden, wie diese.

6329 Es stählt in gewissem Sinne den Character mehr, Jemand todt zu schlagen, als ihm die Hühner-Augen zu schneiden.

6330 Setze ein Ding in den directesten Widerspruch mit seinem Zweck: Du zerstörst es, und wäre das Ding eine Armee.

6331 Vertrocknete Fliegen hinter hellen Glasscheiben und verschollene Namen mit großen Titeln im Adreß-Kalender machen den nämlichen Eindruck.

6332 Bei'm Orakel mußt Du nicht anfragen, wenn Du wissen willst, wo der Hausschlüssel hängt.

6333 Den Großhändlern des Details vis à vis ist der geistreichste Mann verloren.

6334 Wenn es in den Willen irgend einer Generation des menschlichen Geschlechts gestellt würde, ob sie ewig leben wolle, aber unter der Bedingung, daß kein Todter auferstehen und kein

6325 vgl. IV N. 6119 vom 7. April 1863 6327 vgl. II N. 2579 6330 wohl Gmunden, 17. Juni 1863

Kind geboren werden dürfe: sollte sich wohl irgend eine Minorität, der es um Cäsar und Alexander, um Shakespeare und Goethe, um Phidias und Raphael leid wäre und die auch nicht um die Genien der Zukunft gebracht werden mögte, dagegen erheben und sollte diese etwas ausrichten?

—

6335 Der Polyp kann sich immer aus sich selbst ergänzen; jedes seiner Glieder wächs't sich aus zu einem neuen und wird vollständig. Der Mensch bleibt ewig Stückwerk und bedarf aller übrigen, nicht bloß der gegenwärtigen, sondern auch der todten und der noch nicht geborenen.

—

6336 [42] Die Müller mußten die Galgenleiter liefern, wenn Einer gehängt wurde. (pag 12)

Otto Beneke, von unehrlichen Leuten.

6337 Schäfer und Schinder — Geschwisterkinder. Sprichwort.

Derselbe, p. 13.

6338 Einem Longobardischen Sänger gab Karl der Große so viel Land und Leute zu Eigen, als der Schall seines Horns berühren würde; vom Berge herab blies er, und so mächtig, daß er sich eine schöne Herrschaft zusammen blies. Ders. p. 19.

6339 Die ganze Genugthuung, die einem gekränkten Spielmann zu Theil wurde, bestand darin, daß man ihm den Schatten seines im Sonnenschein gegen die Wand gestellten Beleidigers Preis gab; diesem Schattenbild durfte er einen Schlag versetzen.

Ders. p. 20.

6340 „Veel Linnen im Schapp is heemliken Riekdom; knapp Linnen in de Kist is heemlike Armod." sagten die Holsteinerinnen.

Ders. p. 67.

6334, 6 f. und die — mögte, a. R. 6336 ff. vgl. IV N. 6169
6338, 1 Sänger über Spielmann

6341 Der oberste Grundsatz der Zünfte war, daß ihre Genossen so makellos seyn müßten, als „wären sie von den Tauben gelesen." Derselbe.

6342 ad Honoria.

(bei Gelegenheit von Gärtners Attila)

Die Jungfrau zur Augusta eingekleidet, wie ein Kind, das man des schönen Todten-Anzugs und der Kränze wegen beredet, die Todte zu spielen, die man dann aber wirklich einnagelt. Nun klopft sie an den Deckel und ruft den Einzigen, der sie befreien kann.

—

6343 Man kann sich über die Eigenschaften eines Objects, welches gar nicht existirt, wohl nicht füglich vereinigen. Dieß ist der letzte Grund aller deistischen Religionen und ihrer Zerspaltung in Secten.

—

6344 [43] Der Deutsche mögte das volle Sonnenlicht, aber den Ring des Gyges dabei.

—

6345 Der Branntwein-Pacht bringt der Russ. Regierung $^2/_5$ des Budgets ein. Als die Bauern Mäßigkeits-Vereine gründeten, wurden sie durch die Polizei mit Stock-Prügeln unter Beihülfe von Soldaten in die Schenken getrieben.

Verité sur la Russie par Dolgoruki.

—

6346 — Der Grund-Gedanke Deiner Monographie wird den guten Deutschen übrigens sobald nicht einleuchten; sie haben keine Ahnung davon, daß der Dichter den Menschen voraussetzt und würden sich nicht im Geringsten verwundern, wenn ihnen

6342 vgl. V S. 304 f. 6344 vgl. Wien, 30. September 1863, Nachlese II S. 335 6346 vgl. Nachlese II S. 338

irgend Einer erzählte, Schinderhannes habe einen Band ausgezeichneter Oden hinterlassen und Klopstock habe ihn gestohlen. —

Brief an Hofrath Schöll vom 2. Oct. 1863.

6347 Ein Schwager tödtet den anderen in heimlichem Meuchelmord. Abends geht er in das Haus des Ermordeten, um sich scheinbar unbefangen nach Diesem zu erkundigen. Als er im Dunkeln die Diele betritt, ruft ihm das Kind entgegen: „Gut, Vater, daß Du kommst; wir waren schon Alle ängstlich.“

Knochenhauer Rahdes Fall in Braunschweig.

(Demme, Buch der Verbrecher.)

Register.

I. Hebbels Leben und Werke.

1. Allgemeines.

Abenteuer in Paris II 3010.
Aberglaube II 1954. 1962. 1973. 1974. 2047. 2626. 2805, 76 ff. — IV 5948. 6104. 6161.
Abreise nach Heidelberg 1494.
— nach Kopenhagen II 2617.
— von Kopenhagen II 2675. 2676.
— von München 1494. 1495. 1519. 1524. 1526—1528.
— nach Neapel III 3472.
— von Neapel III 3507.
— nach Paris II 2788. 2975, 19 ff.
— von Paris IV 5555.
— nach Rom II 3241. — III. 3507.
— von Rom III 3522. 4221, 219. 5208.
— von Wien III 4221. 4223.
Abschreiben III 3901. 3921. 3938.
Ähnlichkeit mit Hölderlin II 2327.
Anerkennung II 2390. — III 4361.
Ankunft in Hamburg 1529. — II 2676.
— in Heidelberg 177.
— in Kopenhagen II 2617.
— in München 363.
— in Neapel III 3472.
— in Paris II 2788.
— in Rom II 3242. — III 3507.
— in Wien III 3522. 3746. 3753. 3873, 20 ff. 5108.
Arbeitspausen II 2408. 2491. 2594. 2641. — III 3684. 4141. 5016. — IV 6134.
Arbeitsweise vgl. Produktion.
Ärger III 5217.
Armut 1323. 1562. — II 2629. 3277, 21 ff. — IV 6287.
Ästhetik IV 6287.
Aufrichtigkeit II 2364.
Aufsätze 1865. — II 2415. — III 3964. 3971. 4002. 4270. 4659. 4774, 73. 5036. — IV 5777, 130.
Aufwärterin in München 419. 549.
Auge III 4104. 4134. — IV 5277. 5608. 6050.
Ausschlag 1373. — IV 5450, 2 ff. 5537, 6.

Ballvater IV 6053. 6081.
Benehmen II 2465. 2583. 2586.
Bergpartien III 4983. — IV 5777, 21 ff.
Beruf zum Dichter II 2177. 2180.
Beruhigung III 4747, 12 ff.
Bescheidenheit II 2397. 2446. — IV 5947, 138 ff. 6075.
Besitz zerstört Freude II 3598.
Besuchemachen 29. 43. 327. 337. 338. 1384. 1464. 1529. 1539. 1556. 1560. 1579. 1620. 1631. 1646. 1649. 1652. 1687. 1693.

1700. 1701, 62 ff. 80 ff. 1773. 1808. 1818. 1845. 1850. 1859. — II 1875. 1911. 1919, 49. 1922. 1928. 1934. 1938. 1962. 2045. 2153. 2241. 2268. 2304. 2312. 2317. 2353. 2356. 2372. 2404. 2438. 2461. 2467. 2481. 2487. 2548. 2553. 2574. 2575. 2583. 2586. 2609. 2612. 2617. 2623. 2626. 2636. 2638. 2641, 27 ff. 3231. — III 3904. 3910. 3928. 3933. 3938. 3975. 4003. 4011. 4108. 4124. 4177. 4617. 4656. 4843 f. 5176. 5191. — IV 5544. 5782. 5990. 6029. 6033. 6037. 6038. 6056. 6091. 6096. 6122. 6138. 6155.

Bibelkenntnis IV 5847, 17. 6179.

Bibliothekar IV 5947, 112 ff. 6114. 6122.

Biographisches 97. 134. 136. 212—214. 223. 267. 280. 297. 298. 782. 817. 829. 899. 935. 983. 1053. 1295. 1323. 1352. 1368. 1369. 1494. 1519. 1526. 1528. 1550. 1554. 1620. 1631. 1649. 1676. 1693. 1700. 1701. 1773. 1794. 1803—1815. 1832. 1843—1845. 1850. 1856. 1859. — II 1875. 1892. 1893. 1901. 1908. 1919. 1922—1924. 1927. 1934. 1936. 1961. 1962. 1976. 1985. 2022. 2037. 2045—2047. 2066. 2098. 2099. 2145. 2153. 2180. 2184—2186. 2193. 2194. 2203. 2256. 2306. 2308. 2324. 2337. 2342. 2349. 2353. 2355. 2356. 2361. 2372. 2397. 2402. 2403. 2404. 2408. 2442. 2446. 2465. 2509. 2520. 2521. 2523. 2545—2547. 2586. 2757. 2839. 2867. 2953. 2963. 2967. 3010. 3136. 3241. 3243. — III 3565. 3595. 3599. 3753. 3812 b. 3873. 3941. 3943. 3951. 3980. 4056. 4123. 4665. 4876. 5086. 5090. — IV 5300. 5519, 69 ff. 5555. 5621. 5825. 5983. 6071. 6080. 6082. 6089. 6110. 6125. 6131. 6146. 6178.

Bitte um einen poet. Stoff 552.

Briefe 3. 92. 152. 229. 245. 350. 444. 445. 455. 457. 504. 506. 507. 509—513. 538. 575. 628. 641. 645. 686—689. 747. 748. 772. 782. 876. 883. 903. 965. 968. 1009. 1036. 1057. 1198. 1350. 1368. 1773. 1794, 15 ff. 65. 1845, 24 ff. — II 1879. 1894. 1913. 1914. 1919, 8. 1931. 1958. 1984. 1989. 1999. 2006. 2037. 2047. 2099. 2146. 2213. 2225. 2256. 2324. 2373. 2382. 2394. 2436. 2443. 2455. 2526. 2563. 2619. 2625. 2634. 2635. 2639. 2648. 2669. 2708. 2721. 2735. 2794. 2806. 2808. 2857. 2877—2881. 2883. 2931. 2932. 2935. 2939. 2942. 2976. 2989. 3003. 3016. 3017. 3064. 3140. 3163. 3208. 3231. — III 3428—3432. 3556. 3571. 3572. 3693. 3766. 3767. 3791. 3812 bis 3812 b. 3873, 10 ff. 3886. 3896—3898. 3910—3913. 3934. 3937. 3941. 3943. 3949. 3961. 3963. 3985. 4000. 4116. 4123. 4129. 4136. 4171. 4182. 4193. 4220. 4328. 4348. 4360. 4361. 4438. 4701. 4764. 4858. 4860. 4881. 4922. 4937. 5086. 5159. 5160. 5221. 5227. — IV 5297. 5300. 5312. 5313. 5385—5387. 5410. 5448. 5487. 5488. 5543. 5572. 5574. 5591. 5621. 5637. 5721. 5825. 5841. 5847. 5891. 5894. 5923. 5924. 5927. 5947, 28. 81. 110 113 f. 118. 5952. 5953. 5970. 5971. 6052. 6054. 6055. 6085. 6086. 6107. 6116. 6133. 6162. 6185. 6187. 6236. 6273. 6284. 6287. 6313. 6346.

Brieftasche vgl. Schreibtafel.

Brillentragen IV 6050.

Bruder Johann 230. 514. 743. 1295. 1350. 1368. 1620. 1701.

Vgl. I S. 427 ff. — II 1893. 2424. 2455. 2470. 2523. — III 4348. 4478. 5991. — IV 6054. 6108.
Bruderschaft III 4769. 5218.
Büchermangel II 2408. 2464. 2512. 2537. 2890, 54 ff. 2963.

Charakter 43. 672. — II 2181. 2505.
Charakterisierungsgabe 1332.
Christine, geb. Enghaus, gen. Pinscher II 1925. 1962. 2487. — III 3522. 3525. 3553. 3555. 3565. 3579. 3599. 3644. 3706. 3753. 3834. 3835. 3839. 3841. 3856. 3857. 3872. 3873. 3875. 3877. 3880. 3888. 3893. 3911. 3919. 3937. 3951. 3958. 3963. 3969. 3971. 3975. 3980. 3982. 3985. 3986. 3994. 3998. 4002. 4003. 4008. 4011. 4018. 4100. 4104. 4107. 4109. 4110. 4114. 4116. 4124. 4159. 4163. 4167. 4170. 4180. 4188. 4204. 4221. 4223. 4228. 4244. 4245. 4251. 4273. 4335. 4336—4339. 4346. 4355. 4363. 4396. 4397. 4416. 4461. 4480. 4481. 4526—4528. 4531. 4544. 4545. 4581. 4584. 4596, 2. 4623. 4657. 4659. 4660. 4666. 4737. 4741. 4759. 4769. 4774. 4774, 87 (Hüsteln). 4823. 4840. 4852. 4914. 4925. 4926. 4928. 4931. 4937, 72. 4949. 4957. 4988. 5006. 5036. 5047, 27 ff. 35. 5077. 5078. 5081. 5090. 5169. 5218. 5219. — IV 5266. 5275, 31. 5277. 5279. 5290. 5291. 5304. 5308. 5310. 5319. 5323. 5331. 5338. 5340. 5391. 5411. 5412. 5419. 5441. 5460. 5518. 5537. 5588. 5608. 5620, 33. 5628. 5632. 5636 (Jubiläum). 5639. 5655. 5661. 5741. 5764. 5766. 5769. 5775—5777. 5779. 5818. 5825, 7. 5849. 5889. 5890. 5922. 5923, 30 ff. 5935. 5937, 46 ff. 5938, 15. 23. 5945. 5947. 5948. 5958. 5983. 6052. 6053. 6058. 6066. 6067. 6075. 6076. 6081. 6084. 6089. 6101. 6104. 6109. 6111. 6112. 6143. 6146. 6156. 6162. 6170. 6187. 6215. 6266, 50. 6268.

Dankbarkeit 747. — II 1934. 2352. — IV 5691.
Denker 1348. — II 2741. — III 4141. — IV 6171.
Dialog III 3824. 3829 a. 3830.
Dichter II 2143. 2267. 2910. 2926. 2936. 2958. 3003. — III 3935. — IV 5841, 10 ff. 5923, 26 ff.
Dichtertitel III 3935.
Didaskalien III 3943, 14 ff.
Distichen III 4344.
Doktorat II 1984. — III 3873, 14.
Dramen II 2174. 2926. 3003. — III 3871. 3943. 4000. 4162. 4380. 5172. — IV 5290. 5338, 40 ff. 5537, 33 f.
Dumpfheit II 2524. 2641. 2827. — III 4394.
Duzen III 4769. 5218.

Ehe II 3208. 3277, 33 ff. — III 3565
Eigenheiten 1462. — II 2364. 2563. 2792. 3162. — III 3318. 3598. 3674. 3677. 3871. 3873, 41 ff. 3927. 4223, 15 ff. 4623. — IV 5385. 5551.
Einsamkeit III 4223, 13 ff. — IV 5297. 5447, 20 ff. 6213.
Eisenbahnfahrt, erste II 2654, 63 ff.
Empfindlichkeit 576. 582. 803. — III 3911. 4344. 5265.
Entbehrung 1352. — II 2349. 2361. 2379. 2408. 2424. 2459. 2623. 2836. 2860. 2939. 3277, 8 ff.
Entwickelung 881. — II 2639. 2756.
Erfolge II 1923. 1924. 1928. 1938. 1944. 1961. 2037. 2145. 2196. — IV 5947. 6084. 6086. 6087. 6100. 6103. 6109. 6114. 6125. 6150.

Erkenntnis III 3997.
Erinnerung IV 6178.
Erscheinen vor dem Publikum (Applaus) III 4396. — IV 6084. 6093.
Ethik 717. 763. — II 2154. 2808. — III 3943, 135 ff. — IV 5483. 5841. 5847. 5891. 5920. 6055. 6113.

Feinde III 4655.
Flechte 1373. — IV 5450, 1 ff. 5537, 6.
Flötenspielen III 3360. 4495.
Form III 1875.
Französischlernen II 2751. 3165. 3172.
Freude II 2575. 2585. 3093.
Frommsein 1414. 1702. — II 1907. 1910. 2098. 2133. 2143. 2184 bis 2186. 2202. 2203. 2308. 2416. 2545. 2586. 2617. 2640. 2671. 2672. 2806. 2808. 3134. — III 4662. — IV 5537, 41. 5657.

Geburtstag II 2509. 3064. — III 4108. 4109. 4110. 5090. — IV 5655. 5798. 6101. 6114. 6117.
Gedächtnis III 4234. — IV 6137.
Gelbsucht III 5217.
Gesamtausgabe III 4125. — IV 5947, 77.
Gewissensehe II 3208.
Grabstein 1628.
Großmutter II 2523. 3136.

Handschriften III 4934.
Hauskauf IV 5388. 5389. 5411.
Häutung II 2756.
Hervorruf III 4396. — IV 6084. 6093.
Herzschlag III 4288.
Hochzeit III 3565. 4596, 2. — IV 5441. 5632.
Hochzeitstag IV 5632. 6146.
Hofbibliothekar IV 6114. 6122.

Honorar 771. 1687. 1700. 1818. — II 2312. 2457. 2543. 2545. 2640. 2963. — III 3943, 158. 4136. 4206. 4305. 4370. — IV 5487. 5627. 5642. 5947, 76. 6089.
Hühnerauge IV 5277. 5279.
Hypochondrie 747. 782. — II 1935.

Jahresrückblick 548. 552. 1414. 1865. — II 2203. 2415. 2627. 2975. 3277. — III 3874. 4338. 4481. 4659. 4774. 5036. 5047. 5218. — IV 5363. 5411. 5537. 5620. 5642. 5777. 5846. 5947. 6052.
Ideenreichtum III 4371.
Impfung IV 5628.
Impressionismus II 2619.
Johanniter III 4338.
Ironie III 3980, 71 ff. — IV 6100.
Italienischlernen II 3252. 3352.
Jude III 5039.
Jugend 1265. 1295. 1323. 1385. 1803. — II 2099. 2143. 2342. 2425. 2429. 2442. 2465. 2476. 2489. 2580. 2646. 2839. 2844. 2958. — III 3287. 3323. 3921. 4125. 4221, 101 ff. 4762. 5086. 5100. 5159. 5221. — IV 5300. 5519, 69 ff. 5621. 5777, 12 ff. 6073. 6084. 6137.

Kaffeetrinken II 2883.
Kinder:
Max II 2184—2186. 2203. 2209. 2229. 2355. 2368. 2381. 2383. 2388. 2389. 2402. 2439. 2444. 2545. 2562. 2593. 2607. 2608. 2621. 2622. 2627. 2709. 2718. 2763. 2805—2809. 2829. 2830. 2877. 2879. 2910. 2932. 2935. 2960. 2975, 28 ff. 2976. 2989. 3208. 3259. — III 3549. — IV 6187.
Ernst II 3134. 3277, 77. — III 4169. 4170. 4338. — IV 6187.

Erich (Ariel) III 3872. 3873, 110 ff. 3874, 35 ff. 3875. 3886. 3893. 3897. 3919. 3937. 3943, 9. 88. 3958. 3980. 4004. 4018. 4104. 4338.
Christine Elisabeth Adolphine, gen. Titele III 4336—4339. 4346. 4349. 4352. 4355. 4363. 4459. 4460. 4461. 4480. 4481. 4581. 4584. 4623. 4657. 4659. 4662. 4673. 4674. 4736. 4741. 4747. 4748. 4759. 4774, 86. 4936. 4943. 4944. 4953. 4986—4990. 5006. 5036. 5041. 5077. 5079. 5217—5219. — IV 5294. 5319. 5338. 5340. 5406. 5411. 5460. 5537, 39 ff. 5585. 5620, 35. 5632. 5636. 5661. 5765. 5818. 5825, 60 ff. 5855. 5937, 56 ff. 5938, 23. 5945. 5948. 5958. 5961. 6048. 6052. 6053. 6075. 6076. 6081. 6084. 6098. 6100. 6112. 6136. 6146. 6156. 6158. 6165. 6170.
Karl III 4439. — IV 5620, 25.
Kindergedicht IV 5723.
Kindermädchen IV 6266, 36 ff.
Kindheit 1128. 1295. 1324. 1329. 1368. 1369. — II 2404. 2468. 2499. 2509. 2520. 2521. 2523. 2546. 2646. 2867. 2958. — III 3313. 3886. 4876. — IV 6108. 6287.
Knochenschen II 3012.
Kommers IV 6103. 6127. 6150.
Krankheiten 848. 1308. 1311. 1319. 1352. 1355. 1360. 1373. 1398. 1620. 1631. 1700. 1865. — II 1973. 2174. 2347. 2403. 2448. 2453. 2512. 2513. 1514. 2641. 2655. 2670. 2671. 2967. 2975, 9 ff. 2976. 3058. 3276. 3277, 12 ff. — III 3291. 3313. 3318. 3479. 3646, 14 ff. 3705. 3886. 3942. 3976. 3979. 3980, 10 ff. 4222. 4328. 4584. 4774, 81 ff. 5086. 5217. 5218. 5219. — IV 5335. 5450, 1 ff. 5537, 6. 5483. 5518. 5537. 5737. 5777. 5785. 5789. 5894, 35. 6082. 6113. 6114. 6127. 6134. 6138. 6150. 6160. 6161. 6171. 6176.
Kronleuchter III 4775.

Lage II 2455. 2459. 2464. 2465. 2545. 2622. 2641. 2788. 2835. 2836. 3123. — IV 6109.
Langeweile 1317. 1351. — II 2379. 2446. 2464. 2836. 3127. — III 3287.
Leben 1362. — II 2469.
Lebensaufgabe 747. — III 4114.
Lebensgefahr 1620. — IV 5266. 5620, 29 ff.
Lebensphilosophie III 3980, 10 ff.
Leichenstein, Kampf um den 156. 1352.
Leidenschaftlichkeit 1311. — II 2805 bis 2810.
Lektüre 116. 117. 130—133. 134. 136. 137. 152. 185. 193. 194. 200—203. 225. 231. 235. 238 f. 241. 246. 255 f. 257—264. 265. 273 f. 281. 318—321. 344. 369. 381—386. 389. 395. 398. 402. 412—415. 420. 424. 426. 429 f. 431. 432. 434—437. 438—440. 446—448. 449 f. 451. 453. 458. 461. 467. 472—475. 478. 487—489. 505. 513. 518. 523. 530—535. 537. 539—544. 546 f. 552. 553. 556. 557. 560. 561. 562—564. 566—570. 573. 580 f. 588. 589. 593—596. 605. 608 bis 610. 615. 617. 620. 623—626. 629. 630—638. 640. 641. 650. 655. 657. 659. 663. 670. 672. 674. 720. 769 f. 775. 776. 780. 784 f. 791. 794. 796 f. 804. 810. 812. 814. 818—820. 827. 861. 867. 869. 872. 892. 897. 921. 940 f. 944. 953—956. 958. 962. 977. 978 f. 996. 998. 1026 bis 1028. 1032. 1036: 1045 f. 1057. 1061. 1064. 1077. 1088. 1090. 1109. 1131. 1138. 1171. 1174.

1201. 1218—1223. 1239. 1244. 1249. 1282. 1299. 1318. 1320. 1341. 1347. 1359. 1376. 1381. 1390. 1410. 1412. 1471. 1475. 1477. 1480. 1496. 1499. 1501. 1502. 1504. 1519. 1523. 1525. 1529. 1534. 1553. 1559. 1575. 1579. 1665. 1666. 1673. 1688. 1711. 1730. 1755. 1758. 1774. 1776. 1806. 1820. 1825. 1843. — II 1911. 1971. 1977. 1990. 2001. 2032. 2033. 2155. 2215. 2216. 2251. 2252. 2275. 2316. 2327. 2338. 2346. 2379. 2385. 2402. 2405. 2408. 2413. 2425 bis 2428. 2442. 2445. 2447. 2448. 2450—2452. 2464. 2466 bis 2468. 2475. 2476. 2483. 2485. 2491. 2501. 2512. 2516. 2518. 2519. 2537. 2552. 2555. 2571. 2575. 2584. 2589—2591. 2597. 2606. 2635. 2669. 2690. 2692. 2829. 2842. 2966. 3019. 3088. 3099. 3170. 3183. 3209. 3230. 3249. 3250. 3260. 3267. 3270 bis 3275. — III 3287. 3297. 3316. 3323. 3329. 3338. 3374. 3436. 3477. 3487. 3500. 3613. 3647. 3662. 3711. 3727. 3780. 3795. 3805. 3807. 3826. 3852. 3870. 3875—3877. 3880. 3883. 3884. 3895. 3898. 3904. 3913. 3919. 3927. 3933. 3934. 3937. 3938. 3941. 3951. 3960. 3981. 4000. 4015. 4071. 4099. 4105. 4108. 4112. 4113. 4115. 4127—4130a. 4154. 4161. 4189. 4232. 4234. 4278. 4292. 4299. 4302. 4303. 4315. 4332. 4343. 4359. 4362. 4395. 4453. 4479. 4532. 4577. 4665. 4667. 4812. 4824. 4860. 4948. 4967. 5090. 5116—5123. 5170. 5170a, 5171. 5183 f. 5192. 5194 f. 5207. 5211. 5235. 5249. 5252. 5257. — IV 5292. 5342 bis 5344. 5364—5366. 5415. 5416. 5436. 5439. 5442—5447. 5450. 5461—5471. 5484. 5485. 5491. 5548. 5555. 5557—5564a. 5584. 5637. 5668. 5703. 5801. 5836. 5837. 5847, 17 ff. 5872. 5884—5888. 5894. 5954. 5955. 5962. 5978. 5979. 5983. 5985. 6040. 6046. 6055. 6059. 6060. 6062. 6065. 6068. 6074. 6079. 6083. 6084. 6088. 6090. 6091. 6097. 6108. 6113. 6115. 6118. 6120. 6130. 6132. 6135. 6140. 6169. 6180. 6188. 6195—6197. 6235. 6247. 6251—6255. 6257. 6258. 6281. 6288. 6290—6299. 6303. 6308—6312. 6315. 6320 bis 6324. 6337—6342. 6345. 6347.

Liebesverhältnisse II 2054. 2047. 2304. 2520, 61 ff. 2757. 2769. 2867, 18 ff. 2975, 15 ff. — III 3489. 3497. 3498.

Lorbeerkranz II 2390. — III 5221. — IV 5378.

Löwe des Tages IV 6100.

Lyrik III 4774, 79.

Marie, Dienstmädchen IV 5775. 6098.

Melancholie II 2617. — IV 5948.

Memorial II 2022 (an die Schoppe). — IV 5947, 60 ff. (an Laube).

Milde III 4595. — IV 6138.

Misanthropie IV 6146. 6170. 6289.

Musikhören beim Dichten III 4435.

Mutter, Antje Margarete, geb. Schubart 134. 156. 230. 408. 743. 1295. 1329. 1414. 1859. Vgl. I S. 427 ff. — II 2520. — III 3313. — IV 5991. 6287.

Nachahmer III 5087.

Naturell 444. 576. — II 3014.

Riesen IV 5551.

Oberbibliothekar in Weimar IV 5947, 112 ff.

Offenheit II 3014.

Onkel Hutmacher II 2523.

Orden IV 5642. 5846. 5894, 27. 6034.

Pantheismus III 3401.
Pausen vgl. Arbeitspausen.
Persönlichkeit IV 5294.
Pessimismus II 2200. 2839. 2881. 3012.
Phantasie II 2646. — III 3930.
Physiologisches 1578. — II 2792. 2936. — III 4288. — IV 5483. 5774. 6140. 6176.
Pläne III 3888. — IV 5338, 40 ff.
Politik III 3812 b. 4236. 4369. 4371. 4372. 4374. 4375. 4379. 4380. 4382. 4395. 4411. 4481. 4560. 4562. 4659. 4748. 4774. 4909. 4959. 4982. 5006. 5036. 5047. 5051. 5076. 5078. 5081. 5082. — IV 5293. 5448. 5584. 5599. 5621. 5742. 5769. 5777, 122 ff. 5850. 5910. 5927. 6074. 6080. 6082. 6088. 6092. 6115. 6116. 6152. 6153.
Portière in Paris II 2958.
Portrait III 3699. 3728. 3897. 3927. 3933. 3934. — IV 6100. 6127. 6145.
Preise IV 5620, 20 ff.
Produktion 408. — II 2491. 2741. 2910. 2926. — III 3705. 3901. 4126. 4127. 4141. 4221, 143 ff. 4268. 4287. 4334. 4360. 4431. 4435. 4513 4982. 5090. — IV 5304. 5385. 5396. 5428. 5450, 40 ff. 5483. 5537, 29 ff. 5566. 5657. 5774. 6065. 6085. 6175. 6176.
Professur II 2607. 2617. 2808, 40. — IV 5947, 73.
Psychologisches 800. — II 1928. 3164. 4222.

Redner IV 6150.
Reflexion II 2910. 3010. 3047.
Reichszeitungsredakteur III 4656. 4659. 4930.
Reise-Journal von München nach Hamburg II 2654.
Reisen 363. 1529. — II 2617. 2627. 2639. 2654. 2676. 2788. — III 3599. 4221. 4223. 4774, 55 ff. 4840. 4852. 4920 ff. 5036. 5047, 18 ff. 5081. 5208. 5214. 5218. 5266. — IV 5335. 5337. 5338. 5472. 5476. 5517. 5519. 5585. 5620, 24 ff. 5777, 12 ff. 5846. 5894, 31 ff. 5917. 5937, 4 ff. 5947. 6012—6039. 6052. 6155. 6160.
Reisestipendium II 2607. 2626. 2640. 2671. 2672. 2975. — III 3873, 13. 4359.
Reizbarkeit 393. 576. — II 2808, 86. 2955. 2958. 2960. 3208. — IV 5777, 85 ff. 5825, 25 ff.
Religion II 1937. 1958. 2932. — III 3329. 4453. 5086. — IV 5334. 5841. 5847. 5891. 5919. 5920. 5950. 5960. 6189. 6287.
Resignation III 4349.

Schlaflosigkeit III 3823. 3894. 3898. 3921. 3922. 4114. 4278. 4339. 4349. 4352. — IV 5537. 5538.
Schlagfertigkeit IV 6034.
Schlangenfurcht II 2890, 92 ff. 2898. — IV 5497.
Schreiben III 3571. 3875. — IV 6177.
Schreibtafel III 4019—4081. 5003. 5140 ff. 5214 ff. — IV 5517. 5519.
Schriftstellerei 1348.
Schulden III 3437. 3873, 8 ff. 3911. 4370.
Schwager III 3980, 82. 4338. 5187.
Schwiegermutter III 4338. 5077. — IV 5338. 5411. 5639. 6266, 49. 6268.
Schwiegergroßmutter IV 5983.
Schwiegervater IV 6268.
Sehnsucht nach Italien 644.
Selbstbeobachtung III 5086.
Selbstgefühl III 3901.
Selbstkritik 4. 178. 196. 254. 393. 506. 548. 552. 576. 582. 583. 591. 672. 746. 747. 772. 881. 1311. 1323. 1329. 1332. 1375. 1385. 1550. 1704. 1803. 1862. 1865. — II 1978. 1988. 2066.

2099. 2174. 2181. 2249. — III 3871. 3896. 3919. 3927. 3943, 125 ff. 3997. 4268. 4312. 4328. 4351. 4461. 4581. 4659. 4777. 5086. 5221. — IV 5310. 5574. 5933.
Selbstmordgedanken 1319. 1631. 1649. — II 1996. 2227. 2308. 2353. 3134.
Sonette II 2527. 2531. 2533. 2543.
Spaziergänge 38. 97. 151. 177. 192. 268. 269. 285. 291. 380. 673. 730. 840. 864. 1005. 1246. 1349. 1392. 1401. 1508. 1519. 1526. 1573. 1676. 1702. 1705. 1794, 30 ff. 1815. — II 1907. 1910. 2355. 2418. 2641. 2689. 2794. 2831. 2839. 2870. 2890. 2923. 2939. 2967. 3010. 3018. 3091. 3093. 3117. 3119. 3127. 3134. 3136. 3143. 3165. 3166. 3185. — III 3447. 3758. 3768. 3856. 3875. 3880. 3889. 3937. 3966. 3975. 3979. 4002. 4007. 4107. 4109. 4110. 4113. 4114. 4167. 4623. 5090. — IV 5267. 5275. 5277. 5279. 5283. 5289. 5291. 5294. 5304. 5310. 5313. 5318. 5327. 5389. 5428. 5655. 5667. 5741. 5776. 5777, 10. 6038. 6066. 6084. 6108. 6146. 6148. 6154. 6155. 6160. 6199. 6204. 6208. 6282.
Sprache II 2185. — III 3353.
Sprachenlernen II 2751. 3165. 3172. 3252. 3352.
Sprechen III 3889. — IV 5965.
Stimmung II 3093. — III 3927. 3938. 4114. 4435. 4595 (milde). — IV 5304. 5335. 5620, 25 ff.
Stolz III 5221.
Studien 747. 748. — II 2361. 2445. 2464. 2514. 2519. 2627. 2641. 2751. 2808, 40 ff. — III 3949. 3951. 4762.

Tagebuch. Zweck und Charakter 1. 13. 20. 1494. — II 2063. 2264. 2408. 2469. 2756. 2854. 3058. 3097. 3242. 3251. — III 3318. 3598. 3857. 3873. 3875. 3983. 4004. 4109, 8. 4221, 120 ff. 171 ff. 4270. 4338. 4481. 4700. 4968. 5016. 5047. — IV 5769. 5777. 6177. 6187.
Tagebuch, Litterairisches III 3888. 3943, 155.
Talent 772. 1323. 1329. 1348. — II 2177. 2503.
Tantième IV 6122. 6125.
Tanzen 1464. — II 2355. — III 3969.
Taschenbuch vgl. Schreibtafel.
Taubheit IV 5826.
Theaterbesuch 18. 832. 1029. 1315. — II 1925 2176. 2180. 2196. 2762. 2939, 30 ff. 3003, 68 ff. 3169. — III 3522. 3646. 3994. 3995. 4011. 4016. 4104. 4106. 4110. 4120. 4221, 87 ff. 165 ff. 4852, 27 ff. 5081. — IV 5489. 5769. 5785. 6084. 6087. 6099. 6112. 6178.
Tiedgepreis IV 5620, 20 ff.
Tierfreund 1426. 1554. — IV 5775. 5928. 5937. 6041. 6100. 6139. 6173. 6214.
Todesahnung 1308. — III 5086. — IV 6050.
Todesgefahr 1620. — IV 5266. 5620, 29 ff.

Übereinstimmung mit Plato II 2450.
Überraschung III 4623.
Unsterblichkeit 1. — II 2808, 44. — III 3805.
Untätigkeit III 4349. — IV 5333.
Unzufriedenheit IV 5537, 42.

Vater, Claus Friedrich 483. 1308. 1323. 1368. — II 2476. 2523. 2647. — III 3921. 4876. 5090. — IV 5389. 5450, 4. 6287.
Verbrennen von Handschriften III 4934. 4968. — IV 6137.
Vereinsamung II 2669. 2963. — III 3933. 5221. — IV 6170. 6172.

Verhältnis zu:
Antiquarischem III 3318.
Bühne 1862. — II 1931. 2122. 2176. 2180. 2191. 2194. 2196. 2381. 2444. 2461. 3003. — III 3806. 3901. 3938. 3943, 16 ff. 4396. 5220. — IV 6052. 6084. 6087. 6091. 6111.
Feuerbach III 4453.
Gesellschaft 1384. 1464. — II 1928. 2639. — IV 6213.
Grabbe III 3795.
Gutzkow 1560. 1579. 1652. 1656. 1818. 1865, 47 ff. — II 2203. — III 3852. 5159. 5221. IV 5290. 6167.
Jahreszeit II 2607. — III 4270. 4394. 4611. — IV 5385.
Journalisten IV 6243.
Jugend III 4198. — IV 5825, 65 ff. 6103. 6127. 6150.
Jugendfreunden III 4762 ff. 5218. — IV 5937, 67.
Kritik II 2438. — III 3943, 125 ff. 4000. 4192. 4222.
Kunst 548. 552. 575. 746. — II 2444. 2500. 2638. — III 3318. 3913.
Kunstindustrie II 3127.
Laube III 4774, 16 ff.
Leben II 2191.
Malerei 254. 1196. — III 4972. 4973.
Medizin III 4328.
Mohr 141. — IV 5300.
Musik 460. 725. 1210. 1328. 1404. 1503. 1796. — II 2867. 3164. — IV 6099. 6143.
Natur 192. 268. 269. 314. 327. 337. 338. 341. 722. 841. 857. 877. 1246. 1262. 1361. 1401. — II 2792. — III 3318. 3913. — IV 5266—5334. 5391. 5646.
Oehlenschläger III 3798.
Oesterreich IV 5894, 10. 5910.
Pflicht II 2500.
Schwarzenberg, Fürst F. III 5108.
Schwarzer IV 5797.
Tieren 1426. 1554. — IV 5775. 5928. 5937. 5938. 5948. 5949. 6041.
Uhland 136. — II 1992. — IV 5983.
Vornamen Friedrich III 3875.
Weiblichem Geschlecht 445. 1646. — II 2045. 2047. 2203. 2757. 2769.
Welt 417. 748.
Wetter II 3164. — III 3447.
Wohltätern 747. — II 1934. 2352.
Worten 223. 280. — II 2546. — III 3353. 4332.
Vermählung III 3565. 3873.
Versbau III 4344.
Verstimmung III 4143. — IV 5620, 25 ff. 5777, 85 ff.
Verzweiflung 156. 599. 600. 1319. 1323. 1325. 1649. — II 1973. 1975. 2177. 2194. 2225. 2268. 2343. 2446. 2545. 2574. 2622. 2623. 2627. 2805—2810. 2835. 2836. 2880. 3001.
Visitenkarte IV 5947, 135 ff.
Vorhang III 3943, 20 ff.
Vorleser II 2285. 2304. — III 3888. 3893. 3919. 4531. — IV 5518. 5580.
Vorname (Friedrich) III 3875.

Wahnsinn III 4222.
Wahrheitsliebe 772.
Weihnachtsabend 1843. 1844. 1845. — II 2202. 2403. 2404 2963. 2967. 3277, 14 ff. — III 3812b. 3857. 3873, 32. 4335. 4336. 4480. 4657. 4759. 4982. 5006. 5217. — IV 5537, 36 ff. 5776. 5945. 6146.
Weinen 1328. 1554. — II 2640. 2654, 241. 2983. 3277, 21 ff. — IV 5937, 66.

Weinkeller IV 5752. 5778. 6114. 6117.
Widmungen für Hebbel III 4335.
Wissen II 2607.
Witz IV 6063. 6076.
Wohnungen: in Hamburg 13. 1529. — II 2551. — IV 6102.
— in Kopenhagen 2629.
— in München 365. 1086. — IV 5777, 30 ff.
— in Neapel III 4611.
— in Paris II 3162. 3188. 3189.
Wohnungen in Wien III 3753. — IV 5429. 5457.

Zähne III 3951.
Zorn 1328. — IV 5825, 25 ff.
Zufriedenheit III 3753. 4270. 4338. 4480. 4481. 4774, 95. 4966. 5006. 5047, 16. 5218. 5219. — IV 5537, 41 ff. 6075.
Zukunft 1311. — II 1866. 2464. 2551. 2574. 2585. 2607. 2622. 2808. — III 5006.
Zweifel II 2177. 2180. 2433. 2441.

2. Werke.

Abfertigung eines aesthetischen Kannegießers III 4774, 75 f.
Achill, Tragödie II 2551. — III 4361.
Adels Stolz, Des III 3907.
Agnes Bernauer 633. — II 2315. 2690. 2830. 2845. — III 3286. 3799. 4281. 4389. 4667. 4884. 4941. 4942. 4948. 4950. 4956. 4963. 4965. 4966. 4982. 5036. 5038. 5047, 19 ff. 5076. 5090. 5159. — IV 5797. 6177.
Schnitzel aus Agnes Bernauer III 5018—5035.
Alexis und Peter II 2690.
Anna 178. — III 4305.

Bericht über die Schriftsteller-Deputation III 4481.
Berichte an die Allg. Zeitung III 4389. 4429. 4481.
Berlin, Briefe, 902.
Briefwechsel zwischen Gentz und Müller IV 5620, 11.
Byron, Lord III 4270. 4481.

Christus III 4031.
Clara Vere IV 6311.
Correspondenzberichte aus München 474. 771.
David, König und sein Haus IV 6179.
Demetrius 1047. 1249. 1760. — II 2231. — III 4173. 4553. 4566. 5199. — IV 5620, 14. 5642. 5705. 5777, 129. 6052. 6070. 6115. 6176.
Demonstrationen, Über die sog. politischen, bei theatral. Vorstellungen II 2947.
Der Diamant 301. 790. 1061. 1430. — II 2392. 2397. 2403. 2404. 2408. 2415. 2456. 2464. 2635. 2641. 2714. 3003, 75 ff. — III 3684. 3719. 3934. 3953, 65 ff. 3961. 3985. 4112. 4136. 4168. 4221, 12. 4305. 4338. 4934. 5000. 5076. 5214, 10 ff. — IV 5627.
Prolog dazu II 2403. 2712. 2963.
Diarium II 3242.
Dichter, Der II 2227. 2811. 2837. — IV 6090. 6097.
Dithmarschen, Die, Drama 1619. 1620. 1694. — II 2661.
— Roman 1550. 1579. 1700. — II 2640.
Doktorsdissertation II 3158. 3161. 3191.

Ein Leiden unserer Zeit 445.
Erfinder III 4017.
Erinnerungen II 2520. 2521. 2523. — III 3675.
Evolia, Räuberhauptmann 212. 214.

Feuchtersleben III 4937,64f. 5047,31.

Gedichte 2. 3. 15. 92. 107. 196. 771. 1579. 1803. — II 1908. 1955. 2047. 2203. 2378. 2415. 2443. 2527—2533. 2543. 2551. 2553. 2563. 2573. 2574. 2575. 2627. 2641. 2750. 2798. 2961. 2975, 13. 2986. 2987. 3000. 3073. 3138. 3277. — III 3344. 3791. 3896. 3943, 77ff. 154f. 4077. 4124. 4206. 4287. 4305. 4338. 4344. 4486. 5218. — IV 5537, 22ff. 5620, 9ff. 17ff. 5621. 5627. 5689. 5777, 130. 6052.
Geburtstag der Gedichte II 2573. — III 4512.
Gemälde von München 1550. 1551. 1865.
Genoveva 525. 665. 694. 791. 938. 1006. 1120. 1260. 1295. 1475. 1694. 1849. 1865. — II 1870f. 1940. 2004. 2009. 2043. 2044. 2098. 2122. 2133. 2135. 2143. 2147. 2153. 2165. 2170. 2174. 2187. 2202. 2203. 2211. 2267. 2275. 2282. 2285. 2290—2304. 2307. 2320. 2324. 2337. 2342. 2343. 2376. 2381. 2390. 2402. 2411. 2415. 2433. 2444. 2457. 2460. 2461. 2464. 2472. 2477. 2480. 2481. 2487. 2502. 2545. 2600. 2612. 2619. 2627. 2641. 2669. 2926. 2946. 3161. — III 3896. 3927. 3943, 22. 52f. 4431. 4934. 5217. 5220. — IV 5627. 5631. 6111.
Nachspiel III 4811. 5036.
Genoveva, Vorrede II 2481.
Genoveva-Brocken II 2290—2303. 2495.
Genoveva, Weggefallenes aus der II 2187. 2508.
Gertrud III 4265.
Gleichnisse, Über III 3669. 4270.
Gyges und sein Ring 529. 718. 1424. 1436. 1462. 1519. — II 2271. 2281. 2715. — III 3751. 3865. 3889. 4274. 4411. 4527. 4648. 4769. 4799. 4831. 4848. 4888. 5213. 5218. 5243. — IV 5304. 5338, 7. 5343. 5363. 5480. 6085. 6127. 6149.
Gyges-Brocken IV 5349—5354.

Herodes und Mariamne 882. 1658. — II 2846. 3222. — III 3600. 3707. 3789. 3837. 3926. 3970. 3984. 3985. 3987. 3994. 3995. 4004. 4008. 4015. 4018. 4107. 4109. 4112. 4113. 4115. 4119. 4126—4128. 4145. 4188. 4283. 4334. 4338. 4349. 4367. 4403. 4424. 4431. 4435. 4461. 4481. 4482. 4483. 4531. 4581. 4659. 4701. 4774, 30. 71. 5144. — IV 6065.
Abschnitzel III 4467ff.
Herr Haidvogel und seine Familie III 4287. 4328. 4338.
Holberg, Ludwig IV 5620, 3.
Honoria IV 6306. 6342.
Humoreske III 4322.

Indische Sagen von A. Holtzmann III 4284. 4481. — IV 5342 bis 5344.
Judith 3. 483. 731. 747. 762. 1011. 1012. 1082. 1105. 1313. 1346. 1394. 1398. 1488. 1544. 1633. 1677. 1684. 1693. 1701. 1723. 1729. 1756. 1802. 1819. 1825. 1839. 1841. 1843. 1844. 1846. 1854. 1855. 1858. 1862. 1865. — II 1872. 1875. 1893. 1894. 1901. 1909. 1913. 1914. 1919. 1923. 1924. 1928. 1931.

1938. 1944. 1954. 1958. 1961. 1962. 1973. 1974. 1975. 1978. 1985. 1989. 1992. 1996. 1999. 2037. 2047. 2145. 2174. 2176. 2177. 2191. 2196. 2203. 2213. 2225. 2265 (Vorwort). 2304. 2308 (Honorar). 2312 (Honorar). 2324. 2327. 2350. 2361. 2411. 2415. 2443. 2455. 2457. 2464. 2470. 2487. 2612. 2641. 2799. 2833. 2926. 2931. 3003, 71. 3161. — III 3454. 3520. 3896. 3901. 4526. 4529. 4531. 4559. 4611. 4737 (Judithbild). 4840. 4851. 4879. 4921. 4922. 4924. 4925. 4926. 4928. 4929. 4933. 4934. 4977. 5086. 5087. 5220. — IV 5337. 5338. 5343. 5365. 5406. 5797. 6111. 6127. 6130 (in Rußland).

Theaterbearbeitung II 1923. 1999. 2487. — III 4526.

Julia 277. 1352. 1373. — II 2116. 2161. 2316. 2767. — III 3806. 3818. 3873, 130. 3875. 3921. 3943, 87 ff. 4103. 4312. 4328. 4338. 4341. 4380. 4481. 4774, 30. 72. 4992. 5227. — IV 5300, 123.

Julia-Brocken III 4313—4314.

Julius Caesar (Bearbeitung) III 4774, 21 ff.

Kaiser Paul und sein Sohn Alexander IV 6181.

Käthchen von Heilbronn III 4270.

Kleistplan II 2247. 2644.

Kleists Käthchen v. Heilbronn III 3323. 4481.

Kraft und Erkenntniß im Dichter, Wie verhalten sich, zu einander III 3928. 3958. 3963. 3964. 3966. 3968. 3971. 3979. 3980, 12 ff. 3981. 3983. 3984. 4286. 4338.

Kritik über Judith, hämische II 1996.

Kritiken 1865. — II 2067 ff. 2394.

Kuh, Die II 2701. — III 4513. 4659.

Langweile, Die III 3763 (vgl. 3663).

Literatur und Kunst, Ueber 1865.

Lustspiele 17. — II 2231. — III 4152.

Lyrik, Geschichte und Kritik deutscher 1550.

Magellona vgl. Genoveva.

Märchen. Die Poesie und ihre Werber 1651.

Maria Magdalena 574. 582. 610. 677. 930. 1032. 1446. 1517. — II 2030. 2185. 2316. 2408. 2409. 2677. 2801. 2805, 84. 2896. 2910. 2926. 2939. 2975, 90. 3001. 3003. 3053. 3123. 3177. 3181. — III 3333. 3613. 3684. 3873, 131. 3883. 3896. 4109. 4192. 4221, 11. 4292. 4338. 4351. 4396. 4397. 4481. — IV 5627. 6111. 6273.

Späne II 3177—3181.

Vorwort II 3003, 24 ff. 3064. 3277, 4 ff. — III 4192. 4362. — IV 6273.

Massingers Ludovico III 4481.

Matteo 1704. — II 2241. 2324. 2415. 2436. — III 4211.

Michel Angelo II 3093. — III 3645. 3751. 4061. 4117. 4321. 4420. 4499. 4569. 4604. 4753. 4758. 4774, 74. 4921. 4923.

Moloch 586. 740. — II 2408. 2464. 2551. 2641. — III 3791. 3858. 3883. 3890. 3938. 3943, 10 ff. 3958. 4611. 4659. 4734. 4774, 74. — IV 5316. 5555. 5940.

Müller Arnold und Friedrich der Große III 4699.

Mutter und Kind 58. — II 2717. — III 3864. 3923 (Stoff). 4993. — IV 5326. 5419. 5420. 5425. 5428. 5430. 5487. 5537, 14 ff.

5544. 5566. 5569. 5573. 5575. 5576. 5580. 5620, 9. 20 ff. 5636. 5642. 6127.

Nacht, Die, im Jägerhause II 2436.
Nibelungen, Die 431. 1694. — III 4200. 4244. 4429. 5202. 5214, 35 f. — IV 5367. 5396. 5397. 5405. 5411. 5438. 5458. 5477. 5483. 5485. 5516. 5518. 5519, 4. 5537, 18 ff. 5540. 5555. 5620, 8. 5743. 5754. 5763. 5767. 5774. 5777, 114. 129. 5780. 5789. 5798. 5846. 5933. 5947, 1 ff. 16 ff. 5948. 5951. 5956. 5971. 6003. 6037. 6038. 6052. 6065. 6076. 6078. 6080, 5 f. 6083. 6084. 6089. 6091. 6100. 6104. 6109. 6111. 6114. 6122. 6125. 6127. 6150. 6158. 6163.
Nibelungenbrocken IV 5793—5795.
Novellen II 2641. — III 4287.
Novellen und Romane 5. 9. 10. 12. 16. 28. 56. — II 2225. — III 4338.

Orleans, Jungfrau von 390. 1021. — II 2064. 2087. 2099.

Pauls merkwürdigste Nacht III 3938. 3944. 4305.
Philister, Der. Roman 676. 1375. 1579. — III 4241.
Pläne, Entwürfe 186. 224. 227. 275. 278. 336. 445. 472. 531. 569. 581. 666. 676. 962. 1006. 1011. 1035. 1045. 1047. 1048. 1169. 1180. 1236. 1295. 1375. 1507. 1510. 1550. 1579. 1583. 1590. 1619. 1620. 1651. 1694. 1700. 1730. — II 2227. 2247. 2315. 2551. 2640. 2644. 2661. 2690. 2705. 2811. 2837. 2925. — III 3508. 3663. 3763. 3780. 3781. 3801. 3907. 4017. 4021. 4031. 4047. 4085. 4138. 4227. 4241. 4265. 4270. 4287. 4305. 4361. 4371. 4375. 4386. 4392. 4405. 4699. 4817. 4876. 4912. 4954. 5027. — IV 5625. 6090. 6097. 6181. 6306. 6342.

Reisebeschreibung II 2640. 2834.
Reisebriefe aus Agram III 4704 ff. 4774, 56 f.
— aus Berlin III 5036.
— aus Hamburg III 5218.
Rubin, Der, Lustspiel 442. 638. 1471. 1475. — II 2109. 2651. — III 3508. 3639. 3678. 3801. 4490. 4578—4580. 4590. 4592. 4612. 4655. 4659. 4774, 71. 4777. — IV 5444. 5826.
Rubin, Der, Märchen 1818.

Schauspielerin, Die 749. — III 3558. 4078. 4481. 4774, 77. — IV 6095, 23.
Schillers Briefwechsel mit Körner III 4481.
Schlägel 672. — III 3738. 3742. 4305.
Schloß, Ein, und eine alte Familien-Gruft IV 5517. 5519 bis 5535.
Schnock 98. 882. 1649. 1865. — II 2213. 2557. 2641. — III 4287. 4305. 4338. 4659.
Schröders Leben, Über III 4270.
Semikolon, Über das 1409. — III 3314. 4270.
Shakespeares Zeitgenossen und ihre Werke IV 5894. 5947, 141.
Sonntagsspaziergang, Ein, in Paris II 2870.
Sophonisbe II 3268. — III 3758.
Späne aus Maria Magdalena II 3177—3181.
Spaziergang in Paris III 4270. 4481.
Steinwurf, Der, oder Opfer um Opfer IV 5627.
Struensee IV 5625.
Styl, Über den, des Dramas III 3824. 3829a. 3830. 4332. 4338.
Swedenborg III 3780. 3781.

Thurmbau zu Babel, Der III 4954. 5027.
Todesurteil, Das erste III 4227. 4371. 4375.
Tragödie der Zukunft II 2925.
Trauerspiel, Ein, in Sicilien 1629. II 2625. 2722. 2777. 3136. III 3334. 3491. 3705. 3873, 132 ff. 3877. 3880. 3888. 3889. 3890. 3893. 3897. 3901. 3903. 3919. 3921. 3933. 3934. 3943, 86 ff. 4008. 4305. 4338. 4746. 4774, 72. — IV 5371. 6287.

Vagabonden, Die beiden 336. 581. — III 4287. 4305.
Verkleidungen III 3943, 22.
Vier Nationen unter Einem Dache 1295. — III 4085. 4405. 4876.
Vorwort zur Maria Magdalena II 3003, 21 ff. 3064. 3277, 4 ff. — III 4192. 4362. — IV 6273.

Wallenstein III 4481.
Weggefallenes aus der Genoveva II 2187. 2508.
Welt, Die verkehrte (Posse) III 3801.
Wort, Ein (Mein), über das Drama II 2669. 2737. 2741. 2751. 2975, 14 ff. — III 3943, 53 f.

Zitterlein, Barbier 28. 87.
Zu irgend einer Zeit II 2925. — III 3508. 3801. 4021. 4047. 4138. 4386. 4392. 4817. 4912.

3. Gedichte.

a. Titel.

Abenthener am Neujahrs-Abend 550.
Abrahams Opfer II 2315.
Abreise, Bei der, von der Erde III 3372.
Adam und der Fruchtkern 729. 1727.
Adams Opfer 930.
Alchimist und Papst III 5117.
Allegorie und Symbol II 3132.
Analytiker, Ein philosophischer, der Kunst III 3934.
An Columbus IV 5325.
An das Glück III 3339.
An den Aether II 2531.
An den Dichter 1322.
An den Menschen II 2656.
An den Tod III 4311.
An den Tragiker IV 6107.
An des Kaisers von Oesterreich Majestät III 5076. 5078. 5081. 5082.
An die Deutschen III 4833.
An die Erde III 4281.
An die Exacten IV 5690.
An die Götter IV 5537, 41.
An einen Freund II 2795.
An einen Jüngling III 4891.
An ein Kind 1572.
An Hedwig 601.
An Lina 1648.
An meinen Freund Gurlitt III 4221, 120 ff.
An Seine Majestät, K. Wilhelm I. v. Preußen IV 5927, 12 ff. 5932. 5947, 131 ff.
Antwort 1841.
Antwort, Eine, sonder Gleichen II 2588.
Apfelbaum, Ein III 4560.
Ariost III 3462.
Auf das Thier IV 5795.
Auf dem Capitol III 3367.

Auf die Genesung eines schönen Mädchens 1659.
Auf die modernen Franzosen und ihre Deutschen Nachahmer IV 5509.
Auf ein Mädchen IV 5456.
Auf ein sehr schönes Mädchen III 4145.
Auf eine Gefallene 1558.
Auf einen Absolutisten des Verses im Drama III 4276.
Auf einen vielgedruckten Lyriens IV 5491.
Auf Götz von Berlichingen IV 5848.
Auf Manchen II 3224.
Auflösung, Verwunderung und II 2581.
Augustenburg, Bei der Bestattung des Herzogs von II 2649.
Ausgleichung II 1921.
Ausrede III 4962.

Ballade, Eine moderne II 1948. — III 3943, 154.
Bedenken, Moralisches II 3190. — III 4832.
Bescheidene, Der II 2765.
Bettina III 5062.
Bild, Ein 1455.
Blinde, Der II 1955. 2002.
Blumen und Dornen III 5067.
Bramine, Der 710. 1500. — II 1910. — III 4943. — IV 6214.
Bubensonntag 1329.
Byron IV 5390.

Capitol, Auf dem III 3367.
Caro IV 5715.
Chiesa sotteranea, La, dei Capucini a Roma III 3461.
Christine auf dem Ball III 3553.
Colosseum und Rotunda II 3243.
Conditio sine qua non IV 5537, 41.
Consequenz, Fatale III 3363. 3382. 4045.

Dankbarkeit, Die II 2451.
Dareios III 5188.
Decennium, Das 903.
Deutsche Mime, Der III 4682.
Deutsche Sprache, Die III 3348.
Devise für Kunst und Leben III 4298.
Dichter, An den 1322.
Dichterloos III 5089.
Dicker Wald II 2639.
Dilettant, Der III 4937, 11 ff.
Diocletian II 2961. — IV 6134.
Drei Schicksale III 3974. 4305.
Drei Schwestern IV 5961.

Egoist, Der schlimmste 1693. — II 2637.
Eid, Ein, und seine Auslegung 812. — II 2419.
Einem Freunde 333.
Einem Ursprünglichen III 4417. 4524. — IV 5504. 5506.
Einschlafen III 4327.
Epigramme III 3873, 126 ff. 3943, 77. 5036.
Erde, Die, und der Mensch III 4374. 4481.
Erfahrungssatz, Ein III 4716.
Erwiederung III 4330.
Ethischer Imperativ II 3228. — IV 5843.

Farbe, Die, der Hoffnung III 4200.
Fatale Consequenz III 3363. 3382. 4045.
Feuer, Das III 3404.
Feuer, Das griechische 1734. 1835. — III 4062.
Form, Die II 2890, 98. — III 4419.
Freiheit der Presse, Die III 4790.
Freiheit der Sünde, Die II 2531.
Freund, An einen II 2795.
Frommer Spruch II 2715. — IV 5637.
Frühlingslied 1084.
Frühlingsopfer, vgl. Opfer.
Führer, Der, durchs Leben 1611. — III 4344.

Geburtstag 1165.
—, Ein, auf der Reise 1160. — III 3350. 4944. 4982. 5047, 33 f.
Gefallene, Auf eine 1558.
Geheimniß, Das, der Schönheit IV 5938, 86.
Genesung eines schönen Mädchens, Auf die 1659.
Genesungs-Gefühl 1620. — III 3344.
Genie, Das, und seine Nachahmer II 2931, 29 f.
Genius, Der III 4792. 5013.
Geschlossener Kreis 392.
Gesetz, Das III 4720.
Gesetz und Pflicht 1124.
Gewissensfrage III 4148.
Glas, Das letzte 1329.
Glück, An das III 3339.
Goethes Biographie 1364.
Gott an die Schöpfung II 1955.
Gottes Räthsel II 3159. — III 4822.
Gränzboten-Kritik des Agamemnon III 5088.
Gränze der Kunst III 4978.
Gränze des Denkens 652. — II 2374. — III 4524.
Gränze, Die, des Menschen 1364.
Gränze, Die, des Vergebens 747. 1863.
Greis, Der 1658. — III 3310.
Griechische Feuer, Das 1734. 1835. — III 4062.
Groß und Klein III 4931.
Größte, Der II 2982. — III 3317.
Grundbedingung des Schönen 1097.
Grundirrthum II 2895.
Gruß, Letzter II 2534.
Gruß der Zukunft II 1955.

Haar, Das, in der Suppe IV 5550.
Hab' Achtung vor dem Menschenbild 576.
Haideknabe, Der 770. 1582.
Hasen-Schicksal, Ein III 3390.
Haß und Liebe III 4796.
Haus, Das, am Meer 1301.
Haus, Das, im Walde II 2847. 2958.
Hedwig, An 601.
Heilige Drei, Die III 5047, 33.
Herme, Die II 2821. 2852. — IV 5906.
Hermelin, Das III 5214, 32. — IV 5724. 5938, 35 ff.
Heroenschicksal 747.
Herr und Knecht 770. IV 5620, 10.
Hinderniß, Das größte II 3178.
Höchste, Das, und das Tiefste II 3191.
Höchstes Kriterium der Bildung III 3317, 9 ff. — IV 6279.
Hochzeit, Die 388.
Höhle, Die III 4854.
Homo II 2528. 3066. — III 3364.
Homo sapiens IV 5394.

Jedermann in's Album III 3867. — IV 5273.
Jehova vor der absoluten Kritik IV 5711.
Jetziger Standpunkt der Geschichte II 3236.
Im Frühling III 4596. 4597.
Im Großen, wie im Kleinen III 4458.
Im Walde II 2654, 145.
Judas II 2529 f.
Jungfrau, Die 1385.

Kaiser, Der verborgene III 4842.
Kampf IV 5519, 72.
Karlsschüler III 4834.
Kind, Das 1385.
— An ein 1572.
—, Das abgeschiedene, an seine Mutter II 2805 ff. 2944. 2989. — III 4077. 4344.
Knabentod II 1955. 2002.
Komödie, Die moderne II 2393. 2397.
König, Der junge II 1908.
Königs Tod II 1908.
Kranke, Der 1262.

Krankheit, Die III 3650. 4354.
Kriegsrecht II 2954. — III 4462.
Kriterium, Höchstes, der Bildung III 3997.
Kritiker, Der, als Demiurg 1865. — III 4294.
Künstler am Clavier III 4818.

Lebensgeheimniß II 1955. 2002.
Lebens-Regel III 4341.
Leichter verzeiht ... IV 5473.
Leidenschaft und Kritik IV 5514.
Lessing und seine Nachfolger III 5059.
Letzter Gruß II 2534.
Licht, Das, will sich verstecken 1377. — III 4694.
Licht in der Nacht 1200. Vgl. I S. 432.
Licenz, Die poetische II 3007.
Liebesbrief, Der beste III. 4446.
Liebesprobe IV 5310.
Liebeszauber 1557. — II 1908. 2989. 3277, 2. — III 3943, 78. 4107.
Lina, An 1648.
Linde IV 6175.
Literatur-Epochen 1597.
Literaturgeschichtschreiber IV 5381.
Lorbeer und Perücke III 4319.
Lorbeer, Mein III 4318.
Lüge und Wahrheit 1075. — II 2126.
Lyricus, Auf einen vielgedruckten 1742.

Mädchen, Auf ein sehr schönes III 4145.
—, Das, im Kampf mit sich selbst II 3162. — III 3291.
—, Das, Nachts vor'm Spiegel II 3162. — III 3340. 3377.
—, Ein schlechtes 1590.
Mahnung 506.
Majestas hominis III 4992.
Maler, Der III 3704.
Manchen, Auf II 3224.
Marktruf IV 5674.
Mein Lorbeer III 4318. 5221.
Meisenglück IV 5279.
Mensch, Der erste und der letzte III 3940.
— Der, und die Geschichte II 2061.
— Der, und die Güter des Lebens III 5216.
Menschen-Bedenken II 3190. — III 4832. — IV 5597.
Menschenfeind, Auf einen II 3062. — III 4806.
Menschenloos III 4242. 4280.
Modernes Privilegium der Wissenschaft III 3467.
Moderne Staatsbildungen IV 5324.
Motto III 4344.
— für die erste Abtheilung der Gedichte III 3603.
— für die Zukunft III 3357.
— für meine Gedichte 1166.
Mutter, die junge II 2277.
Mysterium II 2576.

Nach dem ersten Abend bei Franconi in Paris II 3103. — IV 6100.
Nach der Lectüre eines Deutschen Dichter-Necrologs II 3021.
Nachtgefühl 722.
Nachtlied II 2203.
Nachts 1291.
Napoleon II 2201.
Narr, Ein, in Folio 1446. 1496.
Närrisch II 1950.
Naturalismus 15.
Nemesis III 3356.
Newton als Greis IV 6278.
Nibelungenlied, Auf das IV 5405.
Nie begreift der Kleine ... II 2496. — III 5096. — IV 5622.
Niederländische Schule II 2903.
Noch ist Polen nicht verloren III 4602.
Notre Dame de Paris II 2794, 22 ff.
Novalis II 2782.
Nur weiter II 2752.

Odaliske, die III 5032.
Opfer des Frühlings III 3882. 3943, 78.
Ophelia in der Literatur IV 5502.

Pantheon, Das römische II 2794, 26ff.
Parabel III 3354.
Paradies, Das, steht offen IV 5646.
Pflicht, Eine III 4305.
Phidias hätte ... IV 5582.
Philosophenschicksal II 2728.
Philosophie und Kunst 1284. — III 4883. 5008.
Philosophus teutonicus III 5228.
Phönix, Der 1099. — III 3379.
Pietät III 3316, 49 ff.
Platen IV 6274.
Poesie, Die, der Formen 922. 1535. — III 4786. 5973.
Politische Situation III 5051.
Practiker, Ein, spricht II 2815.
Priester, Der 1572.
Princip, Das, der Naturnachahmung III 4404.
Prolog zu Goethes 100jähriger Geburtsfeier III 4659.
— zur Feier der österr. Verfassung IV 6052. 6089.
Prophezeihung III 4764, 7 f.

Räthsel III 4722.
Rechtfertigung III 3486.
Regel, Die 1503.
Revolutionäre Fieber, Das II 3035.
Richtschnur II 1926. — III 4151.
Ring, Der III 5019. — IV 5620, 10.
Ritt im Spätherbst 1572.
Rom III 3318.
Rose und Lilie III 4075.
Rosenlied im Süden III 3943, 154.

Sag' einem Kranken III 4328.
Schaam, Die II 1942 f.
Schauspielerkritik III 4689.
Scheidelieder 1528. 1572. 1865.
Schiller und Napoleon III 4851.
Schillerjubiläum IV 5683. 5760. 5765.
Schmerz, Dem, sein Recht 1379.
Schmetterling, Auf einen III 3502.
Schön Hedwig 1572.
Schön und lieblich III 5238.
Schriftsteller, An einen II 3201.
Selbsterkenntniß 1312. — III 3931.
Selbstkritik meiner Dramen III 3613.
Shakespeare III 3361. — IV 5403.
Situation 1231. — III 3513.
Situation, Die, des Dichters III 3430.
—, Politische III 3800.
Situationen-Stücke 1825.
Sommerbild II 3118. 3200.
Sonett IV 5950.
Sonne und Erde 1865.
Sonnen-Jüngling, Der 1865.
Spaziergang, Ein, in Paris II 2870 ff. 3138. 3162.
Sprache, Die III 3960.
—, Die Deutsche III 3665.
Spuk IV 5519, 69 ff.
Staatsmännern, Den III 3691.
Sternenhimmel III 3350.
Stillstes Leben 1806.

Tag, Der jüngste, und die Welt III 4848.
Tändelei III 3858.
Teufel, Dem, sein Recht im Drama III 4167.
Thränen, Die doppelten, des Menschen 1811. — II 1949.
Tieck II 2791. — III 4344.
Tod, Der, kennt den Weg IV 5314. 5620, 10.
Ton und Farbe IV 5398.
Transsubstantiation II 2965.
Traum, Der, als Prophet III 4702.
Traum, Ein wirklicher 773. 1557.
Traum und Poesie 1015. 1052. 1329. 1466. — II 2822.
Trost III 4961.
Tröstung III 5089.
Tugend nennt ihr's 1772.

Ungar, Der, und seine Ansprüche an Deutschland III 3612.
Unsterbliche und Unbegrabene II 2079. 3076. — III 3662, 36 ff.
Unter mein Bild von Rahl III 3728.
Urgeheimniß, Das III 3938. 3988.
Urtheil der Freunde, Das III 4801.

Varnhagens Tagebücher IV 5962.
Vater und Sohn 1006. — IV 6280.
Vaterunser, Das 1334. 1865. — II 2002. — III 4344.
Venedig III 5047, 29.
Venerabile, Das, in der Nacht III 3943, 79.
Vergeblicher Wunsch II 3248.
Verlassene, Auf eine 1558.
Vers und Prosa III 4630.
Verschiedene Consequenzen III 4718.
Verschiedener Casus II 2977.
Verstand, Der, in Ehren III 4320.
Verwunderung und Auflösung II 2581. 2787. — III 5241.
Virtuosen-Portraits 704.
Vogelleben II 1908.
Vorwärts III 4248.

Wachse nicht . . . III 5102.
Wahnsinns-Traum, Der 4.
Wald, Ein (Mein) III 5164. — IV 5620, 10.
Warnung IV 5392.
Was mich quält III 3295.
Weg, Der, zur Bildung III 3913, 18.
Weizenfeld, Ein III 5236.
Welt und Mensch III 5046.
Welt-Poesie II 2873.
Wirbel, Der, des Seins 1353. — III 3320.
Wunsch, Vergeblicher II 2463.

Zauberer, Der 1557.
Zauberhain, Der IV 5620, 10.
Zecher, Die beiden III 3655.
Zeit, Unsere, und die Kreuzzüge IV 5399.
Zu erwägen II 3057.
Zum letzten Mal 565.
Zur Beherzigung II 3124.
Zur Erinnerung II 2726. — III 4069.
Zu Pferd! Zu Pferd! 1572.
Zwölf Jahre später 696.

b. Versanfänge.

Gedichte 2. 84. 128. 163. 210. 216. 243. 245. 251. 342. 405. 550. 576. 969. 1004. 1154. 1159. 1160. 1166. 1292. 1420. 1497. 1513. 1518. 1528. 1580. 1648. 1667. 1697. — II 1906. 2157. 2286. 2298. 2362. 2495. 2528—2530. 2532. 2558. 2633. 2765. 2798. 2961. 2987. 3000. 3073. 3096. 3190. — III 3295. 3344. 3349. 3350. 3355 bis 3359. 3363—3365. 3367—3369. 3372—3375. 3388. 3405. 3412. 3413. 3427. 3433. 3434. 3494. 3496. 3512. 3513. 3549—3551. 3554. 3562. 3568. 3577. 3603. 3608. 3731. 3940. 3996. 4145. 4208. 4238. 4239. 4248. 4268. 4327. 4381. 4450. 4467. 4468. 4483. 4488. 4493. 4498. 4560. 4642. 4644. 4753. 4782. 4818. 4831. 4832—4835. 4863. 4919. 5019. 5032. 5059. 5062. 5088. 5089. 5196. 5206. 5215. 5243. 5251. 5259. — IV 5310. 5452. 5453. 5456—5458. 5514. 5537, 44. 5569. 5576. 5689. 5715. 5743. 5833. 5939. 6137. 6175. 6246. 6280.

Abgestoßene Blütenschalen III 4268.
Ach, wie läßt ein Menschenleben III 3577.
Agamemnon erfand II 5088.

Alle schlafen III 3731.
Altes Chaos III 4327.
Aus einer Oper III 4919.

Cäsar entblößte III 3367.

Das Fallen III 3496.
Das ist ein eitles Wähnen 1528.
Das kleinste Thier III 4467.
Das Licht beleuchtet 251.
Das merke Dir III 3433.
Daß Du Christus einst II 2529.
Daß Ihr Euch selbst nicht erkennt III 3608.
Da wollt' es mich bedünken III 3350.
Da wollt' es mir bedünken 1160.
Dem Letzten begegnet III 3940.
Der Goldfisch hat III 4381.
Der Hund hat III 3358.
Der Mensch soll treten 1518.
Der neck'sche Geist II 2157.
Der Schmerz ist . . . 1004. — III 3720.
Der Tod bricht III 3494.
Deutsche Autoren III 5089.
Dichte, Dichter III 3562.
Die Aussicht fand ich III 3372.
Die Distel sprach II 3000.
Die Kleinen könnten III 5206.
Die Kron' erlangen III 3405.
Die Länder, Inseln . . . 3.
Die Richter sind . . . 163.
Die Sucht, ein großer Mann 245.
Die Thränen stillten wir 1497.
Dieß Buch gehört III 5062.
Dir hätte nimmer III 3369.
Doch, so wie der Fruchtgedrückte III 3349.
Du blickest in Geduld IV 6137.
Du hast im Leben IV 5848.
Durchbohrt nur erst 1697.

Eben noch blies III 4835.
Eine Glocke III 3412.
Eine Glockenblume III 3412.
Einer will den Andern tödten III 3355.
Ein neuer Gott II 2286.
Eins, hofft' ich III 4833.
Einseitigkeit ist mir II 2987.
Ei, wie die wunderlichen Knaben 243.
Es fällt mir doch III 3375.
Es ist ein stetes II 2298.
Es ist so viel 1292.

Freunde hast Du so viel III 3363.
Für zwanzig Küsse III 3554.

Giebt's denn noch Kröten III 4782.
Gott spricht III 4486.
Götter, öffnet die Hände IV 5537, 11.
Götter zu entzücken 128.
Gott schickt ein Unglück 1667.

Hab' Achtung 576.
Halt nicht zu fest IV 5939.
Hier stellt' ich III 3603.
Holder, lächelnder Knabe III 3549.

Ich bin hier angelaufen 84.
Ich bin Nichts II 2765.
Ich bin zwar A II 3073. — III 5199, 11 f.
Ich bin zwar kein II 3096.
Ich drückte ihnen III 5032.
Ich fürcht' III 4468.
Ich muß wohl III 4488.
Ich rang II 2532.
Ich schritt vorbei IV 6175.
Ich spreche wieder III 5019.
Jedwede Blume 1159.
In diesen Launen III 3368.
Ist Dein Gesicht III 5251.
Ist Dir der Andre II 2530.
Ist nur ein Mädchen III 4208.

Kätzchen, schöner Elf IV 5743.
Keine Blume III 4145.
Kind, wenn ich 1580.

Laß den Jüngling IV 5310.
Lessing hatte ein Auge III 5059.

Mach' Dir das Leben III 4611.
Man muß den Wanzen III 4499.
Man öffnet II 2495.
Man pflanzt das Große II 2961.
Man reißt ein Haar III 4498.
Man sagt III 4863.
Meine Wunden III 3395.
Mein Liebchen wollt' ich 550.
Menschen ertrinken III 3550.
Mir ward das Wort 342.
Mir will das zimperliche Wesen 405.

Nicht darf der Staub II 2798.
Nichts macht mich III 3373.
Niemals wehrt sich III 3365.
Nimm mir das Leben IV 6246
Nun steigt die That IV 6280.
Nur eine einzige III 3996.

O, die Antike III 4753.

Rausche Wind II 2362.

Schmerz ist der Durst II 1906.
Schreib' ihm die Wahrheit II 2528. — III 3364.
Seyen Deine Tage III 3427.
Sind nur die Elemente III 4450.
So bist Du der Unsterblichkeit 1648.
So viel, was einzig 1420.
So wird man denn III 3359.
Sprich niemals III 3388.
Stets geht das Sich verkriechen 216.

Und auch dieser bezahlt IV 5576.
Und glaube mir III 4483.
Und hab' ich gestern III 3356.
Und ist ein bloßer Durchgang 1151.
Und man fällt III 5196.
Und mußt Du denn 1166.
Und schlägt man denn II 4493.
Und sie zögert III 3413.
Und wenn ich heute III 3568.

Warum der große Haufe III 4239.
Warum der großen Seele III 4238.
Warum ficht mich 1513.
Was Du Dir wünschest III 3551.
Was ein Dichter vermag III 3573.
Was ich nicht weiß III 3373.
Was zeigt III 3512.
Wecke den Irrenden III 4831.
Weil gegen uns II 3190. — III 4832.
Welch ein Schauspiel III 4834.
Welcher keinen Fehler IV 5715.
Wenn die Zunge IV 5569.
Wenn Du von einem Menschen III 5215.
Wenn ich zwei Flügel hätt' III 4248.
Wenn nicht die zweite Wunde 969.
Wer klug einen Namen 210.
Wer schwimmen kann III 4642.
Wie von den einzelnen Mühen IV 5637.
Willst Du den Frauen gefallen III 3574.
Wir Menschen sind II 2633.
Wir mieden freilich III 3357.
Wohl ist die Waage IV 5514.
Wörter sind Laternen III 3434.
Wundern muß ich mich sehr IV 5833.

Zwei wollen II 2558.

II. Namen- und Sachregister.

A III 5174.
Aachen 382.
Aal III 3622. 3874, 125.
Aas III 3311.
Abälard II 2839, 36 ff. 3091.
ABC 747. 1622. — II 1903. 2728. 2859. 2889. 3073. — III 5159. 5174. — IV 6081, 20.
Abd-ur-Rhaman II 2460.
Abeken, W. L. A. R. II 3156.
Abend III 5210.
Aberglaube 447. 448. 492. 589. 756. 1522. — II 2482. 2750. 3099. — III 3707. 3709. 3825. — IV 5700. 5888. 5930. 6085. 6218. 6257.
Abfedern IV 5520.
Abgrund II 2077. 2078. — IV 5615.
Abhängigkeit 1701. — III 4969.
Ablaß 321.
Abnorme Erscheinungen 93. 115. 117. 118. 379. 761.
Abortus IV 5990.
Abraham IV 5461. 5635.
Abrantes, Laura Herzogin von II 2800. 2890, 68.
Absalom II 1979.
Absatz IV 5291.
Abschied 30. 1437. 1524. 1527. 1528. — II 1877. 1878. 2298. — III 3545. 5095. 5215. — IV 5284. 5790. 6227.
Abschluß III 4312.
Abschreckungstheorie III 4836.
Abschütteln III 3425.
Absolutes 894. — IV 5459.
Absolution II 3227.
Absolutismus III 3327. 4407. 4481. 4590. 4938. — IV 5984.
Absonderlichkeit IV 5574.
Absonderung 2261.
Abspiegelung III 4360.
Abstraktes III 3830. — IV 5488.
Abstraktion III 5159. — IV 5377.
Absurdes 1072. — II 2151. — IV 5503. 5700.
Abtreibung der Leibesfrucht 1417. — II 3079.
Abwechslung 1314.
Abweichungen, individuelle III 3679.
Achill IV 5292. 5630.
Achterklärung 78.
Achtlosigkeit 845
Achtung 917.
Ackermann, K. E. IV 6169, 13.
Actie III 4812. — IV 5571.
Action im Drama III 3890.
Adam III 3858. 3908. 5035. 5106. 5214, 19. — IV 5553.
Adel 406. 513. 1121—1123. — III 3640. 3907. — IV 6115. 6121. 6266. 6308.
Adelshochmut III 3769. 4825.
Adelung, Ch. 563. — IV 5711.
Ader II 2336.
Aderlaß III 4742. 4869.
Adjektiv III 3298. 3371.
Adler II 2039. 2631. 2890, 86 ff. 3114. — III 3323, 68. 3571. 4735. 5185. — IV 5389. 5433. 5771. 6021. 6292.
Adlerfeder IV 5555.
Adreßkalender IV 6331.
Adrianopel 637.
Advokat 284. 1469. — IV 6169, 29 ff. 6259.
Aetius IV 6312.
Affe 438. 508. 747. — II 2736. 3127. — III 3747. 3852, 23 ff. 4350. — IV 5366.
Affektation 1063.
Affengenie 747.
Afrika III 3812a.
Afterkunst III 4221, 160.
Agamemnon III 5088.
Agram III 4704 ff. 4726. 4774, 55 ff.

Aegypten 374. 570. 827. 1436. — III 4041. — IV 5350 f. 5963. 6199. 6256. 6282.
Ahasverus II 2577.
Ahlefeld, Charlotte v. II 2584. — IV 5301.
Ahlefeldt, Elise II 2029.
Ahlers, H. 1856.
Ahnen III 4743. 5066.
Ahnenstolz III 3495.
Ahnung 1055. 1164. 1227. — II 2805, 95. 3140.
Ähre III 5236.
Ahrens, Cand. theol. 91.
—, Peter II 2717.
Ajax II 2405.
Akademie IV 6040.
Alarich IV 6305. 6322.
Albernheit III 3287, 35 ff.
Albert, Prinzgemahl IV 5299, 3 ff.
Alberti, Bruder des Folgenden II 1892. 1919.
— L. 47. 48. 54. 695. 747. 1494. 1701. 1795. 1845. 1850. 1856. 1859. 1860. — II 1875. 1892. 1919. 1927. 2218. — III 4163. 5207.
Albrecht, Justizrat 899, 11. — IV 6230.
—, Ernst III 4762.
Alchymie III 3884. 4667. 5117. 5121. 5122.
Alexander der Große II 3034. — IV 6110. 6209. 6334.
—, K. v. Rußland IV 6092.
Alexanderschlacht III 3498.
Alexandrien IV 5299, 41.
Alexis, Willibald (Häring) II 2946. 2975, 85 ff.
Alfeld II 2654, 184 ff.
Algebra II 1970.
Algier II 2625.
Alkalde 1220.
All, Das II 3040. — III 3466. 3736.
Allegorie, allegorisch 197. 261. 594. 1017. 1204. 1477. — II 2002. 2870, 85 ff. 3132. — III 3704. — IV 5718. 6007. 6242. 6276.
Allerseelen 320.
Allervernünftigstes und Allernnvernünftigstes II 3108.
Allgemeine Zeitung, vgl. Zeitung.
Allgemeines 263. 725. 1133. 1174. 1193. — II 2034. 2128. 2260. — III 4271. — IV 5479. 5690. 6110.
Allgemeingiltigkeit 1055. 1076. 1101.
Almosen 1431. — III 5260.
Aloe II 2895.
Aloysius Hl. 609.
Alphabet vgl. A.B.C.
Alt und Jung II 2543. — IV 6220.
Altar IV 5415. 5935.
Alter, Altern 601. 866. 1343. 1492. — II 2435. 2659. 2797. — III 3916. 3999. 4634. 4729. 5197. — IV 5495. 6151, 48 ff. (hohes). 6163. 6168. 6186.
Altertum vgl. antik.
Altona II 1919. — III 4768. 4774, 63 ff.
Altötting 543.
Altruismus III 3952.
Ameise III 3795, 66. 4608. — IV 5308, 37. 5309.
Amerika, Amerikaner 458. — II 3104. — III 3812a. 3974. 4475. 4858. 4862. 5099. — IV 5410. 5534. 6017. 6226. 6268.
Amme II 2164.
Ammerling, J. III 4528.
Ammon, Dr. 1384.
Amphibium III 3615.
Amputation 466.
Amsterdam 1825. — IV 5389. 5447, 40. 6268.
Amt IV 6243.
Amtsstil 653. 764.
Amüsement III 3623.
Anakoluth IV 6095.
Analogie 888. 908.
Analphabet, halber II 3095.

Ananas III 3639. 4400.
Anatom, Anatomie 287. 295. 590. 748. 1213. — II 2227. — III 3934. — IV 5920. 5990.
Anatomiren 959.
Anblick III 3972.
Ancona III 3873, 30. 4221, 219.
Andacht III 5210.
Andern 1363.
Anderſen, H. Ch. II 2636.
Andlaw, F. X. v. IV 6046.
Andronicus IV 5937, 13.
Anekdoten 287—289. 294. 295. 335. 347—349. 472. 473. 499. 603. 604. 728. 769. 770. 810. 812. 821. 835. 928. 980. 1449. 1490. — II 2400. 2401. 2625. 2673. 2674. 2699. 2701. 2713. 2825. 2826. 2840—2843. 2914 bis 2916. 3050. 3158. 3231. 3255. 3263—3265. — III 3282. 3285. 3287. 3293. 3294. 3309. 3326. 3478. 3491. 3695. 3820. 3825. 3845. 3953. 4179. 4201. 4223, 93 ff. 4289. 4291. 4382. 4412. 4443—4445. 4475. 4568 bis 4570. 4668. 4749—4752. 4852, 69 ff. 4877—4879. 4885. 4922. 4925. 4927. 4929. 4930. 4935. 4994—4997. 5012. 5040. 5049. 5073—5075. 5092—5094. 5112. 5117. 5125. 5171. 5185. 5191. 5198—5201. — IV 5268. 5338, 23. 5340. 5359. 5369 bis 5371. 5415. 5520—5536. 5543. 5546. 5689. 5882. 5886—5888. 5946. 5990. 6015. 6017. 6027 bis 6029. 6038. 6043—6046. 6051. 6070. 6076. 6077. 6079. 6081, 25 ff. 6083. 6088. 6094. 6105. 6106. 6113. 6123. 6151. 6190. 6241. 6248—6250. 6266. 6285.
Anerkennung 1081. 1344. — III 4326. 4757.
Angeborenes 854.
Angelo, Michel 273. 568.
Angeſehen III 4235.
Angiolina 1309. — III 4746.
Angiolina aus Meſſina III 3489.
Angſt III 4280.
Anhänger IV 5542.
Anklage III 4326. 4383.
Anmaßung III 4117. 4225. 4757.
Anmut II 2402.
Anna, K. v. Oeſtreich 422.
Annonce III 4210. 4250.
Ansbach 1295. 1305. — II 2586. — III 3556.
Ansbach, Alex. Markgraf von 718.
Anſchauung III 3915.
—, poetiſche 1101. — II 2598. 2721. 3019. — III 3862. 4396. 4417. — IV 5387. 5504.
Anſchütz, J. III 4396. 4814. 4996 (Tochter). — IV 6083. 6084. 6089.
Anſchütz, R. IV 6091, 11.
Anſpielung II 2712. — III 5264.
Anſteckung II 2111. — III 4605.
Anthologie, kritiſche IV 6113.
Anthropologie 1347. 1381. — II 2276.
Anthropomorphismus IV 5841, 18 ff. 5847, 21 ff. 5960.
Antichriſt 611. 1046.
Antigone II 2216. 3093. 3169. — IV 5352.
Antik 138. 149. 245. 429. 433. 570. 826. 1024. 1034. 1036. 1164. — II 2393. 2405. 2412. 2464. 2973. 3158. — III 3287, 12 ff. 4401. 4702. 4753. 4888. 4890. — IV 5353. 5361. 5669.
Antiken-Kabinett IV 6304.
Antinous III 3707.
Antiquar 245.
Antommarchi, F. 784.
Anton, K. v. Sachſen IV 5340.
Antonius Hl. 439.
Antwerpen III 4751.
Antwort 1171.
Anziehungskraft 83. 84.
Aeolusſchlauch III 4625. 5168.

Apfel II 2856. 2965. — III 3548. 4281. 4430. 4454. 4541. 5013. — IV 5511. 5582. 6133. 6260.
Apfelbaum II 2856. — III 4281. 4430. 4454. 4560. — IV 5582.
Apfelsine III 3400.
Apokalypse IV 6278.
Apollo 569. 598. — III 3428a. 3686. 3796. — IV 5276. 5453.
Apostel III 5256. — IV 5362.
Apotheker 1490. — III 4507. 4780. 5199. 5214, 15 f.
Apprendre par coeur IV 5738.
Aprikosen III 5074.
Aprilschicken III 3621.
Araberin II 2909.
Aranjuez IV 6177.
Arany, J. IV 6117.
Arbeit 746. — III 3973. 3985. 4497. 4850. 4892.
Arbeiterfrage III 4108, 9 ff. — IV 6032.
Arbeitsmethode 496. 746.
Arblay, Mad. d' (Miß Burney) III 5257.
Architektur 198. 233. — II 2794. — IV 5815. 5969.
Arcole 784.
Aretino, P. IV 6131.
Argenson, d' III 5171.
Ariost, L. III 3462.
Aristides IV 6007.
Aristokratie vgl. Adel.
Aristophanes II 2635. — III 3468. 4102.
Aristoteles 319. — III 3525.
Arm, Armut 1324. 1722. — II 2326. 2880. — III 3397. 3794. 3878. 4072. 4282. — IV 5689. 6220. 6264. 6287. 6340.
—, Der III 4282. 4310. 4429. — IV 5324.
Armee III 4649. 4940. — IV 6330.
Armseeligkeit III 4839.
Arndt, E. III 4444. 4445.
Arnim, L. Achim v. II 2483. 2485. 2501.
Arnold, G. 951.
Arnold, Müller Joh. III 4699.
Arragonien 1249.
Ars Iulliana 655.
Arsenik III 4532.
Arznei 929. 1238. — III 4179. 4590. 5116. 5120. 5214, 13 ff. — IV 5753. 5930. 6002. 6102.
Arzt 190. — II 2086. 2142. 2363. 2734. 3001. 3003, 22. 3208. — III 3309. 3782. 3804. 3892. 4179. 4300. 4328, 2 f. 4463. 4494. 4507. 4590. 4601. 5063. 5075. 5119. 5120. 5123. 5198. 5214, 10. — IV 5447, 98 ff. 5777a. 5777b. 6077, 18 ff. 6088. 6138. 6169, 27 ff.
Ascanius Kardinal 440.
Asche II 2033. — III 3681. 5122.
Äschylos II 2537. 2634. — III 3469. 3646, 77. 3795, 51. 4735. 5006. 5088.
Asien III 3812a.
Assimilation II 3069.
Assentirung III 5040.
Assing, Familie 1794. 1808. 1818. 1962. — II 2579. — III 3501. — IV 6327.
— D. A. II 1962. 3208, 114.
— Ludmilla 1556. — III 4852, 40 ff. 4937, 67 ff. — IV 5808.
— Ottilie 1556. — III 4852, 40 ff.
— Rosa Maria 1556.
Aßmann IV 5990.
Association 800. — IV 6162.
Ast, Friedr. II 2448.
Ästhetik, ästhetisch 591. 641. 1371. — II 2680. 2686. — III 3793. 4221, 156 ff. 4520. 5140. — IV 5547. 5668. 5749. 5816. 5979. 6245.
Astralleib III 5121.
Astronom, Astronomie II 2113. — III 3561. 4386. — IV 5830. 5891, 25.
Atavismus IV 5702.
Athanasius Hl. 386.
Atheismus II 3024. — IV 5447, 9 ff.

Atheist 521. 1317. — IV 6226.
Athem IV 5869.
Athemanhalten II 2836.
Athen II 3238. — III 5201.
Ätherisieren III 4228.
Athmen 1287. — II 2083. 3231. — III 3435. 4497. 5091. — IV 5431. 5578.
Atlas II 2020.
Atmosphäre 1505. — III 5182.
Atom III 3938.
Atomistisches IV 5707.
Atreus III 5088.
Attentat auf K. Franz Joseph III 5076. 5077. 5081. — IV 5927, 21 ff.
— auf K. Wilhelm I. v. Preußen IV 5927.
Attentäter IV 5534.
Attila IV 5338, 35. 5665. 5884. 6342.
Auber, F. II 3164.
Aue, K. 1649.
Auer, A. IV 5519, 10.
Auerbach, B. III 4347. 4481. 5253. — IV 5541. 6229. 6313.
Auferstehung der Todten 14. 386. 1647. — IV 6334.
— Gottes II 2137.
Auffenberg, Jos. Fr. v. 18.
Auflösung II 3054. — III 3938. 4142. 4312.
Aufopferung III 3952.
Aufpeitschen II 2408. 2594. 2702.
Aufregung 1410.
Aufrichtigkeit 1304.
Aufsatz III 3964.
Aufstehen II 2078. — III 5135.
Auge 88. 1813. 1824. — II 1886. 2062. 2077. 2287. 2299. 2344. 2366. 2656. 2766. 2830. 2890, 98 ff. 2941. 3026. 3068. 3148. 3206. — III 3531. 3543. 3858 (Spiegel). 3860. 4054. 4062. 4134. 4325. 4419. 4731. 5018. 5025. 5240. — IV 5409. 5423. 5541. 5624.
Augenblick 784 (furchtbarer). 1084. — II 2296. 2517. 2542.
Augenwimpern zucken III 3493.
Augsburg 436. 437. — III 4948.
Augurelli, J. A. III 5117.
Auguste II 2939, 61 ff.
Augustus, Kaiser IV 6141. 6261.
Aurora II 3254.
Ausbildung 1127. — II 2409.
Auschowitz IV 5326.
Ausdehnung II 2408. — III 4651.
Ausdruck 1071. 1768.
Ausgrabung IV 6009.
Ausleben II 3054.
Auslegung IV 5876.
Ausnahme IV 5903. 5924.
Ausnahmsfälle 720. 1479. — IV 6008.
Ausnahmszustand IV 6152.
Ausrufer III 4094.
Ausruhen, Zeitalter 738.
Aussatzgeschwür 1399. — II 2619.
Ausschweifung 1373. — II 2645.
Äußeres 719. 737. 800. 808. 1062.
Außerordentliches III 5152.
Aussicht III 5069.
Aussterben eines Geschlechts II 2065.
Auster III 5133.
Australien IV 6272.
Auswanderer III 4479.
Autograph III 4308. 4480. — IV 5572. 6013.
Automat 654.
Automobil II 2870, 120 ff.
Autonomie des Geistes II 2948.
Autor IV 5876.
Autorenunverschämtheit II 2949. — IV 5278.
Autun, Bischof von 770.
Axiom IV 5633.
Axtelmeier, St. R. 438—440.
Awisch 8.
A. Z. = Schröer.

B. Kandidat II 1875.
B. in Frankfurt III 4838.
Ba III 4673.
Babo, J. M. J. III 5038.
Babylon 797. — IV 6084.
Bacchus II 3169, 12 ff.
Bach als Spiegel III 3858.

Bach, Alex. IV 5528. 5529.
Bachmayr, J. N. III 4881.
Bäcker III 5199.
Backofen IV 5445.
Baden bei Wien III 3566. 4221. 4447. — IV 6155. 6176.
Baden, Großherzog von 312.
Baden-Baden IV 5927, 13.
Badeort IV 5267, 28 ff. 5297. 5322.
Bagatelle II 2879. — III 3928.
Baiern 406. 473. 606. 608. 768. 773. — III 4060. 5039. — IV 6080, 11 ff. 6131.
Baireuth IV 6151, 44.
Baison, J. B. II 1961. 1962.
Ballade IV 5482.
Ballet III 4253. — IV 6081, 30.
Balsam II 2111.
Bamberg, Felix II 2098. 2654, 79 ff. 2799. 2800. 2805, 106. 2816. 2817. 2839—2841. 2876. 2898, 30. 2914—2916. 2939. 2964. 2967. 2975, 67 ff. 2976. 3064. — III 3766—3767. 3873, 68. 141 ff. 3875. 3877. 4182. — IV 5382. 5383. 5448. 5555. 5938. 6075.
Bandwurm II 2946. — III 3764.
Banknote IV 6027.
— essen III 4949. 4958.
Bann 633.
Banquerot II 2036. 3232.
Bär II 2042. — III 3596. 4906.
Barbar, Barbarei III 3766 a. 3873, 143 ff. 4390. — IV 5438. 6074. 6088. 6124. 6258.
Barbeck, J. N. 26. 64. 95. 214. 350. — II 2580.
Barbier 811. 843. — II 2754. — IV 5546.
Bardiet IV 6113.
Barmbeck II 2355. 2418.
Barmherzigkeit II 2245.
Barnbeck vgl. Barmbeck.
Barometer 1807.
Baron IV 6266, 11 ff.
Bart III 3815. — IV 6166.
Bartels, E. D. A. 1057.
Bartholomäus, Hl. II 3210.
Bartholomäusnacht III 4021.
Basel 775.
Basilisk 1209.
Basis III 4432.
Bauch IV 6221.
Bauchredner III 4165. — IV 6144.
Baudissin, Graf Wolf II 1977. — IV 5294.
—, Gräfin III 3347. — IV 5929.
Bauer II 2113. 2914 (polnischer). 2983 (französischer). — III 3658. 3799. 4406. 5253. — IV 5328. 5679. 6115. 6297.
— in der Litteratur III 5253.
—, Bruno III 4315. — IV 6189.
—, Edgar III 4315.
Bäuerle, Ad. III 5191.
Bauern-Emancipation IV 6092.
Bauernfeld, E. II 2397. — III 4104. 4221, 192. 4447. 4528. — IV 5268.
Bauernkrieg IV 6287.
Baukunst vgl. Architektur.
Baum 1217. 1361. 1512. 1542. 1569. 1628. 1654. — II 1937. 2131. 2143. 2205. 2237. 2261. 2732. 2740. 2851. 3110. — III 3397. 3548. 3668. 3692. 3698. 4073. 4886. 5013. 5031. 5057. 5164. 5223. 5247. — IV 5283. 5285. 5298. 5734. 6202. 6260. 6282. 6289. 6325.
Baum des Lebens 1712.
Baumann, A. IV 5620.
Baumeister II 2783.
Baumwolle 1947. — IV 5826.
Banten, unmäßige III 4172.
Beamtendeutsch vgl. Amtsstil.
Beamter 37. — III 4076. 4240. — IV 6243.
Beaulieu-Marconnay, K. C. Frh. v. IV 5947, 83. 107.
Beaumarchais, P. A. C. de 1410.
Becher II 2497.
— vgl. Becker, A. J.
Beck, K. 1767.
Becker, A. J. III 4571.
—, Nik. II 2540. — IV 6153.

Becker, C. IV 5927, 13 ff.
Bedenkliches III 3712.
Bedeutung IV 5506.
Bedientenvölker IV 5947, 131 ff.
Bedienter II 3033. — III 4173. 4553. 4618 (fauler). 5180. — IV 6095. 6151.
Bedürfnisse 765. 777. 903. 904. 906. 907. 1018. 1069. 1070. 1103. 1104. 1110. 1135. 1326. 1335. 1357. 1702a. 1720. 1721. — II 2539. 2771. 2869. 3191.
Beethoven, L. v. 1404. — II 2840. 2841. — III 3161. 5163. — IV 5765. 5997.
Befehlen III 4621.
Befreiung 1018. — II 2115. 2247. — III 4222.
Befriedigung II 2053. — IV 5387 (innere).
Befruchtung 1786. — II 2223. — IV 6133.
Begabung II 2641. — III 3316. 4285.
Begattung 90. — II 2384. 2550.
Begebenheit II 1993.
Begeisterung 641. 1098. 1174. — II 1952. 1958. 2023. 2448. — IV 5408. 6127.
— dichterische 1585. — II 1897. 2023. — III 5042.
Begierde III 4707. 5209. — IV 5445, 127 ff.
Begräbnis 1050. — III 4346. 4668. — IV 5367. 6156. 6159. 6302.
Begreifen 1379. — II 2243. — IV 5952.
Begriff 68. 80. — II 2031. 2125. 2744. 3244. — III 3674. 3735. 4142.
Begriffsvermögen IV 5891, 14 ff.
Behaglichkeit III 3759.
Behauptung III 3334.
Beichte 1574. 1760. — II 2066. 2395. 3227. — III 3564. 3673.
Beifall 874. — III 4474. — IV 6169.
Bein III 4897. — IV 5409.
Belagerungszustand IV 6074.
Belehrung 512.
Beleidigung 1769. — II 2714. — III 5265. — IV 5473.
Belisar 1555. — IV 5989.
Bellen III 4549. 5056.
Belohnung III 3698. — IV 6169.
Beneke, O. IV 6169. 6336—6341.
Benennen III 3593.
Benjamin III 3552.
Bentzel-Sternau, Ch. E. Graf v. 614.
Beobachtung IV 5664.
Beratung III 4792.
Berechtigung II 2926.
Berg 1750. — III 3520. 3581. 4705.
— Herzogtum IV 5445, 33 ff.
Bergedorf 1582. 1612.
Bergmann IV 5386.
Bericht II 3271.
Berlichingen, Graf Friedrich IV 5848.
—, Götz v. IV 5848.
Berlin 487. 940. 1657. 1862. — II 1923. 1932. 1962. 1973 bis 1975. 1999. 2361. 2376. 2397. 2456. 2571. 3003, 75 ff. 3053. 3067. 3123. — III 3922. 3963. 4116. 4223. 4338. 4372. 4852. 4920 ff. 4977. 5047, 42. — IV 5267. 5279. 5301. 5451. 5947, 80 ff. 6052. 6056. 6081, 11. 6125. 6235. 6303.
Berlioz, H. II 2867.
Bernini, G. L. 273.
Bernstein IV 5308, 34.
Bernsteinfund II 2816.
Bertholdstein IV 5517. 5519. 5520 bis 5535.
Berühmtheit, untergeordnete II 2795.
Beschaulich III 4527.
Bescheidenheit 279. 1341. 1344. 1372. — II 2279. 2764. 2765. — III 3727. 4117. 5155. — IV 5629. 5894, 11.

Beschränktheit III 3967.
Beschränkung 368. 1719. 1777. — II 2276. 2309. 2326. — III 3679. 3796. — IV 5334.
Beschreibung 1331. — III 4030.
Beschwörung III 5121. — IV 5673.
Besessene II 2048.
Besitz (vgl. Eigentum) 992. — II 1929. 2722. 2747. 2748. 2777. 2969. — III 3541. 3598. 4708. 5051. 5216. — IV 6075.
Besitzen III 3932.
Besonderes 263. 1133. — III 4271. — IV 5479. 5690. 6110.
Bespeit IV 5971.
Bespiegeln 1359.
Besserung 1363. — IV 5666.
Bestechung II 2673.
Bestialität in Handschuhen 842.
Bestie 1125. — II 2679. — III 3751.
Bestimmung verfehlen III 3589.
Bestrebungen 1141.
Beten II 2073. — III 3534. 3629. 3631. 4020.
Bethlehem IV 5847, 67.
Betrug II 2544. — III 4752.
Betrunkener III 3326.
Bettelrock III 4675.
Bettelstab IV 5693.
Bettgäste (= Bettgeher) III 4301.
Bettina 424. 426. 510. — III 5062.
Bettler, Bettlerin 883. 1224. 1431. 1444. — II 2224. 2240. 2572. 2880. — III 3533. 3645. 4061. 5073. — IV 5772. 6220.
Bettlereitelkeit 1543.
Bettlermantel 1324.
Betz, Schulmeisterin IV 6063.
Beust, F. H. Graf v., Hofmarschall IV 5947, 118.
Bevormundungssystem II 2752. — IV 5584.
Bewegung II 2014. 2025. — III 3768. — IV 5615.
Beweis 1387. — III 4070. 4264. 5061. — IV 5730.
Bewunderung 1733. — II 2150.
Bewußtsein 648. 1321. — II 2023. 2081. 2222. 2365. 2463. 2700. 2920. 3030. 3036. 3140. — III 3853. 3990. 3991. 4019a. 4066. 4272. 4350. 4423. 4683. 4857. 5086. — IV 5646. 6133.
Bewußtsein, Einseitigkeit II 2276.
Bezug 884.
Bibel 72. 124. 983. 1002. 1583. 1843. — II 1970. 2048. 2346. 2947. 3115. — III 3303. 3333. 3756. 3854. 4416. 5087 (Bibeldrama). — IV 5745. 5788. 5841. 5847. 5891. 5967. 6257.
Bibelkritik IV 5788. 5967.
Biber IV 6269.
Bibliothek IV 5591.
Biedermann, K. 1579. 1865.
Bielefeld III 3436.
Biene III 3788. 4638. — IV 5433.
Bienenaugen II 3206.
Bienenstich als Medizin IV 6102.
Bier IV 6038. 6039.
Biercomment 247.
Bierhefe 1238.
Bierwirtschaft IV 6035.
Bigamie IV 5819.
Bild 807. 808. 920. 965. 1113. 1272. 1476. — II 2042. 2507. 2782. 2847. 3115. 3216. — III 3354. 3416. 3789. 3797. 4055. 4058. 4730. 5110. — IV 5488. 5635. 6162. 6194.
—, wandelndes 2832.
Bilden III 5023.
Bildende Kunst, vgl. Kunst.
Bilder 253. 1196. 1198. 1288. 1535. — II 2080. 2818 f. 3210. — III 3516. 3826. 4524.
Bildergallerie III 3803.
— für Fische III 3338. 4437. 4438, 6.
Bildertand III 3826. 3843. 4417.
Bildhauerei 1285. — II 2346. 2611. 2802. — III 3796.
Bildlichkeit 261. 920. 965. — II 2552. — III 4360.

Bildsäulen II 2346. 2366. — III 4151. — IV 6304. 6324.
Bildung 512. 680. 727. 747. 1143. 1216. — II 2409. 2556. 2770. — III 3317. 3324. 3671. 3886. 3962. 3997. 4015. 4095. 4274. 4756. — IV 5700. 5719. 5820.
Billardkugel II 2232. — III 3587.
Billigkeit 747. — IV 5490. 5623.
Bilsenkraut 523.
Binden II 3109.
Biographie 1372. — II 2515. 2516. — III 3662. — IV 5338, 47 ff.
Birch Dr. 302.
Birch-Pfeiffer, Charlotte II 3067. — III 3646. 4774, 32. 4852, 29. 4922. 4923.
Bischof, Maler 1392.
Bisenz III 5214.
Bismarck, Otto v. IV 6092.
Biß III 4964.
Bittermandel 1300. 1317.
Blanc, Louis III 4108, 9.
Blase im Wasser III 3824. 3830.
Blatt, Bild des Menschen 1606. — II 2261. 2732. 2881. 2969. 3110. — III 3397. 3692.
Blatternarbige II 2950. — III 3409. 3722.
Blau IV 5608.
Blauer Himmel II 3277, 17 ff. — III 3318. 4108.
Blausäure III 4118. 5222.
Bleigießen IV 5494.
Bleffig, C. 1579. 1865.
Blind, Blinder 751. 1421. — II 2908. — III 3339. 3540. 4413. 4455. 4504. 4505. 4572. — IV 5624. 6064. 6245.
Blindekuh III 3801.
Blitz II 2094. 2492. 3247. — III 3691. 4226. 4574. 4687. — IV 5408. 5859. 5862.
Blitzableiter III 4824. — IV 6040. 6261.
Blödsinn, Blödsinniger 694. — III 4434.
Blosius, Cajus 453.
Blum, R. IV 5308, 32.
Blume 14. 27. 1710. 1733. — II 1896. 1909. 2085. 2205. 2342. 2952. 3118. 3140 — III 3401. 3735. 4145. 4290. 4426. 4472. 4633. 5113. — IV 5334. 5556. 5900. 6244.
Blut 188. 1801. 1841. — II 2148. 2965. 2992. 2993. — III 4078. 4230. 4245. 4372. 4633. 4721. 4894. 4999. 5005. 5021. — IV 5177a. 5891, 61 f.
Blut, abgezapftes II 2786. 3261. — III 3844. 4946.
Blüte 1659. — III 4596. 4597. 5223.
Blutegel III 4582. — IV 6267.
Blutkuchen IV 6126.
Blutleere III 4776.
Blutrache IV 6120.
Blutschande III 3690.
Blutschuld II 1902.
Blutstropfen II 2274. 2894.
Blutsturz II 2102.
Blutumlauf III 5082. — IV 5891, 62. 5952. 6272.
Boccaccio, Giov. II 2705. — IV 5407.
Bock, J. Ch. III 3662, 38.
Böckisch (tragisch) IV 5986.
Bode, J. J. C. III 3662, 38.
Bodenstedt, Fr. IV 5894. 5947, 141.
Bodmer, J. J. IV 5436.
Boethius IV 6312.
Böhm, Dr. III 4475. 4631.
Böhme, J. 133. — III 3960.
Böhmen III 4379. 4511. 4533. 5040. — IV 5429 (böhmisch-deutsch).
Böhmer, G. L. Jurist 1299.
Böhn, Franz Jacob 291.
Bölte, Amely IV 5290. 5297.
Bombe 1836.
Bonifazius IV 6312.
Bonitz, H. IV 5543. 5788. 6138.
Bonn IV 5450, 24.
Borchert (?) IV 6185.
Borchledt (?) IV 6185.
Bordeaux II 2870, 99.

Bordell 324. 811. — II 2918. 4412. — III 4852, 69 ff.
Borgen II 3149. — IV 5852.
Börne, L. 117. 137. 552. 618. 747. 1373. — IV 6118.
Börse III 3646, 54 ff.
Böse (vgl. Gut) 1617. 1618. — II 2179. 2616. 2828. 2901. — III 3606.
Böses 1069. 1340. — II 1905. 2266. — III 4033. — IV 5843.
Böswicht 1434. 1482. 1575. — II 2266. 2510.
Botschaft III 3883 (unangenehme). 5027.
Böttiger, K. A. II 2001. — III 3941. 5094.
Bouillon III 4063.
Bourbonen IV 6128.
Bourgogne, Margarita de II 3097.
Bouterweck, F. 958.
Braga 1270. — IV 5950.
Bramante 273.
Brand III 4712. — IV 5282.
Brandlegerin III 3633.
Brandmal III 4190.
Branntwein 1832. — II 2729.
Branntweinpacht IV 6345.
Brasilien III 4957.
Brauer 1860. — II 1875.
Braun, v. Braunthal, K. III 5213.
Braunschweig III 3565. 4657. 4759. — IV 6095. 6268. 6347.
— Herzog v. III 5194.
Braunthal, Frl., Titis Gouvernante III 5177. 5179.
Braut III 3416. 3602. 3722.
Bräutigam III 3722.
Brautpaar III 5164.
Brautschau IV 6060.
Breda, Graf III 4475.
Brede 152. 1494.
Brede, Mme III 3976.
Brennessel III 3770.
Brennpunkt II 3026.
Brentano, Cl. II 2350. — IV 5415.
Breslau III 3613. 4223, 28 ff.
Brief 1352. 1763. — II 2257. — III 4446. 4816.
Briefgeheimnis IV 6074.
Briefwechsel IV 5808. 6128.
Brillantring III 4246.
Brille 1441. — II 3068.
Brillenschleifen 1202.
Brinvilliers, Maria Madeleine Marquise II 3097. — III 4232.
Brockdorff, Graf II 2304.
Brockhaus, F. A. 1574.
Bronner, F. X. IV 5558—5564 a.
Brot 1742. — III 3812. 4892.
Bruce, J. 1046.
Brücke 919. — II 2373. 3178. — III 4877. — IV 6106.
—, Ernst III 5198. 5200. 5201. 5203. — IV 5371. 5413. 5472. 5483. 5547. 5565. 5586. 5628. 5777. 5849. 5889. 6076. 6102. 6150. 6248—6250.
Bruckmüller, Prof. IV 5937, 76.
Bruder III 4219.
Brunhild II 2870, 96.
Brunnen IV 5485.
Brust III 5098.
Brutto IV 6238.
Brutus II 2819. — III 4718.
Buch II 2929. — III 3657. 3692. 3953. 4300. 4328, 2 f. 4505. 4860. — IV 5438. 5822. 5832. 6025 (verschleiert).
Bucher, A. v. 606.
Buchlau, Schloß in Mähren III 5214, 24 ff.
Büchner, G. 1774. 1776. 1783. — IV 5751. 5777, 104.
Büchse III 3936.
Buchstabieren II 2167. 2395. 4636. — IV 5768.
Bucklig II 2955. 2975, 85. — III 3852, 52. 4705 (Welt). — IV 5858.
Bücking IV 5401.
Büdinger, M. IV 5572.
Buffon, G. 625.
Bühne II 1931. 2698. — III 3945.
Bullen, Anna 1825.

Bülow II 2673. — IV 5809.
—, E. v. III 4487.
Bulwer, E. II 2316.
Bund III 5262. — IV 5346 (deutscher).
Bunsen, Ch. K. Frh. v. IV 5416.
Burdach, K. F. II 2570.
Bürde, Schausp. IV 5338, 52.
Bureaukratismus III 4877. — IV 6106.
Burgau 436.
Burgdorf, W. v. IV 5294.
Bürger, G. A. II 2512. 2518. 2646. — III 3316, 23. — IV 6281.
Bürgerkrone III 3612.
Burgtheater II 2487. 3058. — III 4120. 4188. 4380. 4396. 4526. 4581. 4655. 4659. 4774, 16 ff. 4814. 4996. 5036. 5047, 35. 5090. 5234. — IV 5785. 6052. 6078. 6080. 6083. 6084. 6087. 6091. 6100. 6104. 6109. 6111. 6122. 6143. 6158. 6159. 6163.
Burney, Frances III 5257.
Buße 1590. — II 1870. 1871. 2653. — IV 5785.
Bußtag IV 5760.
Byron, Lord 35. — II 2347. 2348. 2604. — III 3487. 3934. 4481. — IV 5292. 5308, 16. 5390. 6194.
Byzanz IV 5665.

Cachuka III 4660.
Cagliostro III 4532.
Calabrier 1152.
Calbe 1657.
Calderon de la Barca 259. 892. — III 3297. 3647. 3927. 3995. 4577. — IV 5841, 35 ff. 6270.
Campe, Jul. 1539. 1550. 1579. 1700. 1794. — II 1893. 2241. 2268. 2306. 2308. 2312. 2317. 2353. 2357. 2370. 2373. 2378. 2382. 2390. 2394. 2408. 2415. 2438. 2457. 2481. 2482. 2487. 2545. 2548. 2551. 2553. 2574. 2586. 2588. 2607. 2609. 2627. 2640. 2669. 2931. 2975, 61 ff. 3064. — III 3693. 3873, 10 ff. 3886. 3934. 3951. 3958. 3961. 3971. 3985. 4112. 4125. 4136. 4305. 4762. 4766. 5138. — IV 5487. 5488. 5537, 27. 5642. 5947, 75 ff. 5956. 6093. 6114. 6118. 6224. 6236.
Campe, J. H. IV 5711.
Cancan II 2805, 88.
Canstatt, K. F. IV 6145.
Canova, A. III 3428 a. — IV 6114.
Cannstatt IV 6038.
Capitol III 3367.
Caracalla IV 5292.
Caraiben 668.
Carl Albrecht, Churfürst von Bayern 543.
Carl August von Sachsen-Weimar IV 5827, 25. 6148.
Carlsruhe III 4015.
Carlyle, Th. IV 6090. 6291—6298.
Capo di Monte 1295.
Carpilian IV 6312.
Carricatur, vgl. Karikatur.
Carrière II 3202.
—, M. III 4852, 16.
Carstens, Gretchen IV 5519, 69 ff.
Carus, K. G. III 4127. 4130.
Casanova, G. J. II 2215.
Caesar, Jul. 1346. 1748. — II 2574. 3034. — III 3367. 3780. 4319. 4674. — IV 6110. 6334.
Caesaren IV 5915. 6141.
Cassel IV 6079.
Cassiodor IV 5516.
Castaing, Dr. IV 5801.
Castelli, Jg. F. III 4808. — IV 5268. 5538. 5777 b. 6240.
Catilina IV 5450, 63.
Cavazzori (?) IV 6216.
Celebrität II 2540. 3202.
Celle II 2654, 219.
Cellini, B. II 3019.

Censur 106. 107. 579. — III 3792. 4104. 4240. 4384. 4385. 4921. 5038. — IV 5971.
Centrum 1514. — II 2454. — III 5232.
Cercle IV 6163.
Ceremonie 670.
Ceremoniel II 2743.
Cervantes, Don M. 1106. — IV 5827.
Chaldäisch III 4328.
Chamisso, A. v. 1551. 1818. 1820.
Champagner III 4845. — IV 5281.
Chaos II 1998. 3140. — III 4231. 4327. 4937, 25 ff. — IV 5906.
Charakter 34. 114. 654. 717. 747. 800. 823. 960. 1057. 1062. 1065. 1074. 1394. 1471. 1477. 1496. 1522. 1630. 1768. 1790. — II 2011. 2222. 2260. 2407. 2414. 2730. 3039. 3054. — III 3557. 3573. 4051. 4137. 4199. 4218. 4588. 4717. 4870. 4873. 4917. 5195. 5225. 5233. 5264. — IV 5422. 5652. 5980. 6169. 6262. 6329. 6346.
—, dramatischer II 2730. 2865. — III 3679. 3773. 3826. 3830. 4119. 4176. 4218. 4271. 4307. 4340. 4360. 4361. 4790. 4864. 4908. 5042. 5105. — IV 5328. 5647. 5980. 6097.
Charakteristik 962. — IV 5977.
Charade IV 5509.
Charlotte, Königin von Dänemark III 4359.
Chatelet, Marquise v. IV 6293.
Chatillon IV 5980.
Chemie III 4836.
Chemnitz IV 6114.
Cheops IV 5351.
Chevalier, C. 266.
Chezy, Helmine v. IV 5555.
Chiesa sotteranea dei Capuccini III 3461.
Chimborasso III 4092.
China 414. — II 2437. 3193.
Chinarinde IV 6040.
Chirurg II 2086.
Chlamonny 620.
Chloroform III 4598.
Choiseul, Duc de, vgl. Praslin.
Cholera 287. 407. 408. 455. 473. 612. 747. — II 3262. — III 4301. 4631. 4763. — IV 5411. 5586.
Chopin, F. IV 5636.
Chor [im antiken Drama] II 2412. 3169, 80 ff.
Christ 1150. 1599. — II 1911. 2706. — III 5155. 5182. — IV 5334.
Christentum 72. 164. 175. 431. 567. 688. 739. 926. 1475. — II 2342. 2576. 3261. — III 3711. 4154. 4302. 4344. 4453. — IV 5334. 5427. 5445, 94 ff. 5448. 5841. 5847. 5891. 6003. 6189. 6304.
Christian II. v. Dänemark IV 5887.
Christian VIII. von Dänemark II 1984. 2619. 2623. 2627. 2640. 2671. — III 4359.
Christlich II 2535. 2582. — IV 5512.
Christoph III 5157.
—, Kutscher bei Mohr IV 5300, 135.
Christus 5. 9. 73. 136. 139. 155. 224. 228. 594. 641. 666. 926. 983. 991. 1524a. — II 2529. 2611. 2665. 3233. — III 3329, 66. 3361. 3420. 3555. 3680. 3686. 3781. 3812. 4031. 4208. 4765. 4952. 5049. 5256. — IV 5299, 5. 5334. 5362. 5443. 5447, 43. 5540. 5748. 5966. 6059.
Chroniken 1169.
Cicero, M. T. 453. 1033.
Cigarre III 4999. 5005.
Cimbern III 3943, 35 ff. 4215.
Circassische Paar, Das II 2176. 2324.
Circus II 3103. — IV 6100, 14 ff.
Citate aus Dichtern II 2947.
Clary, Fürstin IV 6266, 28 ff.
Claudius, M. IV 5445, 126 ff.

Clauſſen-Schütze vgl. Schütze.
Claverhouſe, J. G. v. IV 6151, 24.
Clemens II 2308.
Coburg II 2654, 98 ff. 247.
Coitus II 3186.
Collin, Conferenzrat II 2655. 3017.
Cölln 791. 794. — IV 6195. 6197.
Colmar IV 5564.
Colombier, Madame v. II 2442.
Colophonium IV 5777b. 6011.
Coloſſeum II 3243. — III 4840.
Columbus III 3974. — IV 5325.
Commodus Kaiſer 542.
Concordia in Wien III 3873, 26.
Conſtant, Benj. II 2898, 23 ff.
Conſtantin 273.
Conſtantinopel 638. — IV 5444.
Conſul, römiſcher IV 5438.
Conteſſa, C. W. II 2476.
Cooper, J. F. 1522.
Copenhagen, vgl. Kopenhagen.
Corday, Charlotte III 4130a.
Corneille, P. II 2939, 34 ff. — IV 5403. 6097. 6135.
Cornelie (Bſ.?) 1955.
Cornelius, P. v. 221. 306. — II 3265. — III 4338. 4415. 4852, 17. — IV 5299, 4.
Corpus juris II 2947. — IV 5387.
Correggio, A. da 1196. 1341.
Cotta, G. Frh. v. 1631. — II 2225. 2834. — III 4659. — IV 6037. 6038. 6148.
Cottaſche Buchhandlung 771. 899. — IV 5620, 18.
Courtiſane II 3010.
Crelinger, Amal. vgl. Stich.
Cremeriana 335.
Creuzer, G. F. IV 6320.
Cromwell, O. III 4443.
Cubières, General III 4236.
Cumberland, Herzog von 783.
Curiatier 1371.
Curioſa IV 5520—5535.
Cuvier, G. L. Ch. III 4177.
Cynismus II 1897.
Czarnowſka, Majorin III 4920.
Czechen IV 5947, 135.

Dachdecker III 4954.
Dahlmann, F. Ch. III 4361.
Dalai Lama II 2998.
D'Alembert, J. le Ronde IV 6292.
Dalmatien III 4995. — IV 5407.
Damjanich, General III 5181.
Dämmerung 120. 639. — III 4018.
Dämon, dämoniſch II 2448. — III 4033. 4398. 5060.
Dampfmaſchine IV 6040.
Dampfſchiff III 4449. 4479. — IV 5299, 6 (antik). 5355.
Dänemark 37. 1157. 1256. — II 2619. 2634. — III 3812b. 4128. 4359. 4478. — IV 5887. 5888.
Daniel III 4313.
Dankbarkeit 11. 222. 729. 1701. 1722. — II 1990. 2352. 2442. 2451. 2459. 2735. — III 3680. 3798. 4839. — IV 5597. 5787. 5828. 5923, 19. 6317.
Dankwart, Conferenzrat II 2619. 2623. 2626. 2627. 3017.
Dante 538. 567. — II 2058. 3265. 3270. — IV 5392. 6080, 28. 6133.
Darius IV 5352.
Darm II 2280. 2431. — III 3734.
Darmſtadt IV 5751.
Darſtellen, Darſtellung 552. 891. 994. 1065. 1079. 1135. 1245. 1284. 1331. 1668. 1730. — II 1965. 2014. 2222. 2318. 3271. — III 3795, 31 ff. 3830. 3852, 20 ff. 4147. 4222. 4396. 5994. 5996.
Daſein II 2021. 2149. 2247.
Daſeinsfreude III 4354.
Dativ II 2981.
Datum III 4457.
Daub, K. IV 6320.
Dauer II 2332.
Däumeln IV 6257.
Daumen II 2603.
Daumer, G. F. III 4302.

David, König II 1979 (Drama). — III 5093. 5214, 20.
David, J. L. II 2839, 59.
Davidl, Jude III 5214, 16 ff.
Dawin, Dr. IV 6019.
Dawiſon, B. IV 5337. 5338. 5925. 6284.
Debrois van Bruyck, K. III 4935. 5090. 5164. — IV 5338, 5. 5411. 5636. 5764. 5825. 5937, 98. 6146.
Debrois' Vater III 4935. 5073.
Decenz III 3833.
Degial vgl. Antichriſt.
Deinhardſtein, J. L. III 3873, 25 ff. 3896. 4080. 4221, 8 ff. — IV 5543. 5846.
Deismus IV 6343.
Dekalog II 3013. 3019. 3032. — III 4322. 5154.
Dekorationswechſel III 3597.
Delavigne, C. III 2953.
Demiurg 1394. — II 1958.
Demme, W. L. IV 6347.
Demokratie III 4912. 4982. — IV 5447, 167 ff.
Demoraliſation III 3880.
Demut 1830. — IV 5847, 9 f.
Dengler, Joh. IV 5312.
Denken, Denker 41. 452. 466. 652. 657. 702. 920. 1186. 1284. 1338. 1348. 1355. — II 2026. 2141. 2276. 2340. 2373. 2374. 2465. 2598. 2601. 2628. 2947. 3028. 3051. 3194. — III 3593. 3735. 3928. 4360. — IV 5609. 6133.
Denkfreiheit IV 5847, 24 ff.
Denkgeſetz II 2536. — III 4453.
Denkmal III 4688. — IV 5807. 5916.
Denkunvermögen II 2276. — III 4417.
Denunciant III 3946.
Deputierten-Kammer II 2898.
Derbheit II 1897.
Deſpot 1158. — III 4612.
Detail in der Kunſt 714. — IV 6333.
Dethleſſen, F. C. III 5100. — IV 5300, 70. 6178.
Deutſch, Deutſchland 137. 139. 140. 147. 160. 188. 217. 1042. 1043. 1405. — II 2056. 2069. 2282. 2321. 2635. 2698. 2861. 2876. 2882. 2939, 70 ff. 2946. 2963. 2977. 2983, 89. 3000. 3015. 3019. 3021. 3058. 3153. 3208, 14. 3234. 3255. 3274. 3275. — III 3316. 3337. 3342. 3343. 3348. 3351. 3392. 3497. 3546. 3588. 3596. 3623. 3665. 3711. 3714. 3771. 3829. 3873, 9 ff. 3884. 3945. 4123, 25. 4128. 4215. 4292. 4389. 4395. 4403. 4405. 4437. 4481. 4510. 4511. 4621. 4682. 4754. 4774. 4833. 4855. 4967. 5047, 16 ff. 5077. 5082. 5089. 5108. 5197. 5199. 5232. 5263. — IV 5278. 5208, 4. 5312, 28. 5346. 5353. 5361. 5384. 5403. 5439. 5445, 114 ff. 5450, 15 ff. 5491. 5502. 5594. 5599. 5616. 5619. 5773. 5780. 5947, 139. 5963. 5987. 6034. 6042. 6079. 6080, 66. 6085. 6110. 6115. 6118. 6120. 6128. 6130. 6140. 6169. 6191. 6253. 6258. 6287. 6344. 6346.
Devotion III 4144. 4173. 4553.
Devrient, E. III 3646, 5 ff. 105 ff.
Dezemberfliege III 4678.
Dialekt IV 6080, 82. 6140.
Dialektik 1355. — II 3208, 183 ff. — III 4302. — IV 5953.
Dialektik, dramatiſche II 2864. 2947.
Dialog III 3824. 3826. 3829 a. 3830. 3943, 18 ff.
Diamant II 3149. — III 3584. — IV 5772.
Diamantenknöpfe IV 5340.
Diana in Epheſus II 2870, 25.
Diätetik II 2974.
Dichten und Denken III 3735.

Dichter, Dichten 35. 41. 93. 111. 135. 136. 392. 457. 497. 538. 641. 645. 646. 704. 737. 746. 858. 868. 886. 906. 1062. 1137. 1174. 1232. 1331. 1355. 1390. 1460. 1471. 1522. 1570. 1585. 1586. 1630. 1716. 1731. 1732. 1838. — II 1930. 2011. 2023. 2024. 2026. 2086. 2259. 2265. 2300. 2318. 2374. 2385. 2417. 2420. 2628. 2641. 2724. 2776. 2791. 2833. 2947. 2948. 2983. 3114. 3140. 3145. 3146. 3148. 3225. — III 3281. 3430. 3453. 3477. 3539. 3562. 3573. 3584. 3652. 3699. 3714. 3770. 3777. 3795. 3796. 3854. 3875. 3882. 3884. 3909. 3948. 3954. 3964. 3992. 4027. 4040. 4050. 4107. 4148. 4271. 4272. 4276. 4294. 4306. 4332. 4395. 4415. 4428. 4437. 4576. 4577. 4607. 4649. 4698. 4786. 4859. 4960. 4975 (großer). 5013. 5042. 5105. 5255. — IV 5304. 5312, 20. 5321. 5381. 5387. 5392. 5395. 5432. 5433. 5437 (größter). 5447, 34. 5453. 5584. 5657. 5761. 5839. 5841. 5847. 5854. 5891. 5906 (großer). 5909. 5921. 5973. 5980. 6008. 6086. 6090. 6133. 6135. 6138. 6140. 6169, 50. 6193. 6206. 6243. 6275. 6287. 6302. 6346.

Dichter als Charakter II 2947. — III 4395. — IV 5841, 10 ff. 6090.

Dichter als Repräsentant seiner Zeit III 3714.

Dichter, mittelmäßige 1331. 1402. — III 4353. 4417. 5237. — IV 5511.

Dichter, politische II 2857. — III 3323, 66 ff. 3829. 4395.

Dichter, schlechte II 2724. 2947. 3124. — III 3324. 3419. 3656. 3770. 3814. 3828. 4091. 4971. — IV 5757. 5761. 5841, 12 ff. 5934.

Dichter, unbedeutende II 1941. 2086. 2160. 2351. 2377. 2802. 3039. — III 3331. 4795.

Dichter, verhungerte, in Deutschland und England III 3316.

Dichter, versteckter, innerer IV 5953.

Dichterbiographie IV 6097.

Dichtermisère III 3316. 3714.

Dichtung vgl. Gedicht.

Dicke II 2658. — III 4247. — IV 6221.

Didaktik 1024.

Didius Julianus 544.

Diderot, D. IV 6295.

Dido III 3711, 34.

Dieb 394. 931. 1124. — II 2180. 2235. 2858. — III 3501. 3719. 4210. 4477. 4551. 4568. 4604. 4606. 5261. — IV 5808. 6028 (ehrlicher). 6094. 6223.

Diebs-Meeting IV 6028.

Diebstal IV 5276.

— litt. III 5207. 5254.

Diener, Dienerschaft III 3659. 3880. 4553. — IV 6098.

Dienstmädchen III 4551. 5185. 5229. — IV 6098.

Dietrich, A. 1270.

Dietrichstein, Graf Moriz III 3937.

Diezmann, A. III 3897. 3898.

differentia specifica II 2598. — III 3665.

Diktion, blühende II 2176. 2178. — III 3656.

Dilettant, Dilettantismus III 4117.

Dillingen IV 5560.

Ding 1515.

Ding an sich 169. 1113.

Dingelstedt, Fr. II 2394. 2415. 2835. 2839, 88. — III 4338. 5047, 19. 5063. — IV 5631. 5777, 101 ff. 5947.

Dionysos II 2412. — IV 5354.

Diplomatie 1671.

Dirnen IV 6030.

Dirnen-Meeting IV 6029.

Disput II 3107. — IV 5493.

Distel II 3000.

Distichon IV 5361.
Dithmarschen 269. 552. 1198. 1256. 1265. 1385. 1701. 1803. 1845. 1859. — II 1893. 2342. 2353. 2429. 2509. 2521. 2883. 3241. — III 3556. 3938. 4223, 73. 4764. — IV 5519, 22. 5555. 6150.
Dittenberger III 4659. 4660. 4731. 4750. 4825—4827. 4877. 5012.
Dividende III 4812.
Döbling bei Wien IV 6156.
Docht II 2893. — III 4247.
Dogma 36. — II 2576.
Dolch III 3514. 3693. — IV 6144.
Dolchwerfer vgl. Jasomirski.
Dolgoruki, P. W. IV 6345.
Doll, A. IV 6315.
Dominicus Hl. 596.
Donner III 3769. 5242.
— in Altona III 3437.
Doppel-Ich 1355. 1620.
Doppelnatur II 2097.
Doppelselbstmord III 4442.
Doppelzüngig III 5717.
Dorfgeschichte IV 5541.
Dornenkrone III 5067.
Dörrer, Fr. v. 305.
Drache III 5234.
Drama, Dramatiker, dramatisch 112. 114. 178. 513. 748. 778. 780. 781. 1034. 1669. 1685. 1781. 1784. 1789. 1790. 1857. — II 1890. 1931. 1953. 1958. 2211. 2212. 2226. 2324. 2365. 2393. 2405. 2407. 2412—2414. 2449. 2605. 2685. 2688. 2693. 2698. 2712. 2715. 2721. 2776. 2864. 2865. 2901. 2946. 2947. 2971. 2996. 3003. 3019. 3058. 3158. 3168. 3169. 3231. 3239. — III 3278. 3307. 3330. 3487, 25 ff. 3525. 3597. 3610. 3611. 3614. 3634. 3656. 3669, 40 ff. 3679. 3754. 3809. 3824. 3826. 3829a. 3830. 3833. 3943, 36 ff. 107 ff. 3945. 4050. 4051. 4073. 4119. 4123, 30 ff. 4158. 4175. 4176. 4243. 4271. 4272. 4276. 4332. 4360—4362. 4414. 4415. 4496. 4573. 4577. 4684. 4774, 92. 4786. 4790. 4803. 4864. 4908. 4968. 4978. 4998. 5172. 5175. 5178. 5182. — IV 5303. 5315. 5327. 5328. 5338, 40 ff. 5356. 5358. 5409. 5449. 5509. 5607. 5627. 5645. 5651. 5685. 5695. 5762. 5784. 5847, 8. 5966. 5977. 5980. 5993. 5994. 5996. 6107. 6129. 6132. 6135. 6169, 50. 6270. 6303.
Drama, Plan zu einem ganz neuen (Parodie) III 3646, 21 ff.
Dramatische Situation II 2506. — III 3582.
Dramolet III 4639.
Drechsel, Dr. IV 5476.
Dreck 1708. — III 4846. — IV 6259. 6284.
Dreessen vgl. Drussen.
Drehorgel III 4191.
Dreieck III 4564. — IV 5912.
Dreieinigkeit IV 5861.
Dreizahl II 2750.
Dresden 535. — II 1914. 1999. 2191. 2213. 2357. — III 4129. 4223, 116. 4931. — IV 5301. 5310 (Schlacht). 5337. 5338. 5620, 20. 5699. 5777, 106 ff. 5917. 5947, 67. 112. 5979.
Droste-Vischering, Gräfin II 3233.
Drückende Schuhe II 3181.
Druckfehler III 4653. 5157. — IV 6078.
Drussen, oder Dreessen, Konrektor in Wesselburen II 2945. 3219.
Dschingis-Chan II 2692.
Dualismus 1023. 1546. 1566. 1620. 1633. 1634. — II 1958. 2174. 2197. 2253. 2309. 2329. 2947. 2971. 3047. 3191. — III 3466. 3943, 70 ff. 4189. 4650. 4900. 4908. 4975. — IV 5499. 5501. 6001.
Dudelsack IV 6052.

Duell 893. 1627. — II 1987. 2371. 2669. 3173. — III 3366. 3390. 3398. 3449. 3784. 3817. 3929. 3954. 4098. 4152. 4377. 4378. 4661. 4862. — IV 6100. 6296. 6339.
Duft 27. — II 1909. — III 5238. 5242. — IV. 5556. 5900.
Duft ohne Hefe II 3133.
Dukatenfund II 2817.
Dulchino 794.
Dulden 1516.
Duldsamkeit, Duldung (vgl. Toleranz) III 4298. 4340.
Duller, E. II 2708. 2975, 87. 3231.
Dumas, A. IV 5630. 6113.
Dumm, Dummheit 798. 846. 1298. — II 1885. 2063. 3027. 3130. — III 3775. 4070. 4671. 5167. — IV 5295. 5815. 6245.
Dumpfheit II 3030. — III 4272.
Dumreicher, E. IV 6150.
Dunkelheit, nicht Unklarheit 782. 1591.
Dunkle Wege 1591.
Dunois IV 5308, 34.
Düpitre vgl. Du Titre.
Durchfallen III 3754.
Durchgang 1154. — II 2314.
Durchschnittsprodukt III 4756.
Dürer, A. 253. — II 2654, 67.
Durst III 4012.
Düsseldorf IV 5279. 5301.
Düsternbrook II 2617. 2619.
Du Titre, Mme III 4852, 35 ff.
Duveyrier, A. H. IV 6150, 10.
Duzen IV 5471.

E. III. 4555. 5109.
E. Hofrat IV 5530.
Eau de Cologne III 3920. 4522.
Ebeling, A. II 2588
Ebenbild III 3867.
Ebenzweier IV 5932.
Ebner-Eschenbach, Marie v., geb. Gräfin Dubsky IV 6056.
Eboli III 3904. 3913.
Echo 1235. 1400. 1534. — III 3729. 3900. 4014. 5004.
Eckermann, J. P. 869. 924.
Eckhof vgl. Ekhof.
Edelmann, J. Ch. III 4667.
Edelmut III 3524. 4918. 4968.
Edelstein III 4518. — IV 6110.
Edelstein verbrennen III 4027.
Edle II 2082.
Eggenberg bei Graz III 4221, 206 ff.
Eggers, Dr. IV 6054.
Egoismus, Egoist 445. 700. 1344. 1596. 1693. 1747. — II 1869. 1922. 1925. 2008. 2099. 2100. 2193. 2349. 2564. 2637. 2975, 28. 3083. 3098. — III 3870. 3952. 4274 — IV 5921.
Ehe 343. 502. 509. 593. 638. 1478. — II 1967. 2175. 2597. 2772. 2930. — III 3482. 3605. 3813. 3864. 4027. 4185. 4357. 4442. 4514. 4647. 4884. 5022. — IV 5901. 6140.
Ehebrecherin III 4149.
Ehebruch III 3695.
Ehemann II 2781. 2930. — III 3695. — IV 5308, 11. 5792.
Ehescheidung III 3813.
Ehre 593. 1428. — IV 5298. 5447, 141. 6169.
Ehrenwort 812.
Ehrfurcht II 1945. — III 4420.
Ei III 4058. 4126. 4692. — IV 5975.
Eichholz, E. 1865.
Eichkätzchen IV 5724—5726. 5736. 5743. 5922. 5928. 5937. 5938. 5939. 5945. 5948. 5949. 5968. 6139. 6214.
Eichstädt II 2654, 28 ff.
Eid 812. — II 2419. — III 3900. 4508.
Eidechse III 5099. — IV 5688.
eien, plattdeutsch II 2562.
Eifersucht 123. — II 2147. 2506.
Eigenschaft IV 5652. 5662.
Eigensinn 1074. — II 3027.
Eigentum 1864. — II 1980. 2722.

2747. 2748. 2777. 3085. — III 3541. — IV 5276.
Eigentümliches III 4026.
Eimbeck II 2654, 182 ff.
Eimer im Brunnen II 2253.
Einbein 1430 — IV 6326.
Einbildung 180. — II 1918.
Eindruck, äußerer 1702 a. — III 4781. 5072. — IV 5736. 6133.
Einfachheit 1071. — III 3843.
Einfall 167. — III 3389. 3433.
Eingeweide III 5172.
Einheit 1023. — II 2197. 2198. 2783. — IV 5599 (deutsche).
Einheiten, Die drei II 2405. — III 3525.
Einholen III 4783.
Einmaleins III 3327. 4500. 4881, 6. — IV 5373. 5629. 6081, 19.
Eins IV 5819.
Einsamkeit 484. 516. 1317. 1352. — III 3973. — IV 6172.
Einschlafen III 4501. — IV 6239.
Einschlucken II 2295. 2303. 2532.
Einseitigkeit II 2276. 2556. 2987.
Einsiedler III 4249.
Einst III 4025.
Eintracht III 4111.
Einzelgefühl II 2566. — III 3988. 4019a.
Einzelheit 1269.
Eis 1418. — II 1882. 2664.
Eisen III 3998. — IV 5594.
Eisenbahn II 2654, 63 ff. — III 4180. — IV 5355.
Eitelberger, R. III 4533. 4534. 4561. — IV 5407. 5516. 5947, 73. 6114.
Eitelkeit 763. 1002. 1438. 1543 1579. 1617. 1662. — II 2117. 2187. 2650. 2848. 3192. — III 3399. 3798. 4052. 4092. 4257. — IV 5728. 6097.
Ekel 575.
Ekhof, H. K. D. III 3646, 59. — IV 6169, 43.
Elefant 1010. — II 2039. 2890, 109 ff. III 4989. — IV 5824.
Elektricität 255. 265. — III 3691. 4226. 4563. 4677. — IV 6011. 6138.
Element 1156. 1515. 1733. — III 3429. 3694. 3718. 4182. 4982. — IV 5820. 5940.
Elend 1359.
Elfriede IV 5496.
Elias, W. 1865.
Elisabeth, K. von England II 2832.
—, Kaiserin von Oesterreich IV 6073.
Elle IV 5693. 5923, 28.
Elsaß 791. — II 2882. — IV 5563. 5564.
Elsler, Fanny IV 6084. 6096.
Eltern II 2112. — III 5180. — IV 5671.
Elvers, Paul 971.
—, Katharina 971.
Elze II 2654, 184 ff.
Emancipation 593. 628. 1142. — II 2324. 2706. 3099, 32 ff. — III 4041. 4646.
Embden II 2317.
Emilia 1357.
— aus Messina III 3489. 3492.
Emissair, politischer III 4995.
Empfangen 1855.
Empfindlichkeit III 3531.
Empfindsamkeit IV 5445, 68 ff.
Empfindselig 231.
Empfindung vgl. Gefühl 918. 1019. 1137. 1186. — III 3928. 4158. — IV 5736.
Empfindungslaut IV 6047.
Empörung III 4882.
Endlicher III 4752.
Engel 1433. — II 2221. — III 4543. — IV 5272. 5708.
Engelhofen IV 5411. 5771. 5799.
Enghaus, Christine vgl. Hebbel.
England, Engländer, Englisch 190. 404. 631. 776. 814. 1157. 1405. — II 2437. 2946. — III 3282. 3283. 3316. 3361. 4210. 4479. 4959. — IV 5278. 5403. 5447, 4 ff. 5791. 5830. 5990. 6008. 6012

bis 6032. 6074. 6080, 69. 6128. 6146. 6203. 6272. 6296.
England, Könige v. III 5116.
Engländer, S. III 3870. 3873, 23 ff. 3883. 3886. 3888. 3893. 3894. 3901. 3910. 3913. 3928. 3949. 3966. 4108. 4203. 4222. 4287. 4301(Familienverhältnisse).4305. 4312. 4339. 4937. 5227 (Vater). — IV 5777, 121. 6019. 6085. 6133. 6147. 6287.
Ἐν καὶ πᾶν III 3795, 30.
Entbindung, unmögliche (Künstler) II 3174.
Entdeckungen IV 6040. 6272.
Entehrung II 3044.
Entfernung III 3625.
Enthusiasmus III 3329, 10. 3526.
Entlehnung, dichterische III 5207. 5254. 5263.
Entsagung IV 5926.
Entschädigung IV 5551.
Entschluß 837. 1491. 1492. — III 3713.
Entschuldigungsgrund 787. — III 3700.
Entstehen II 2691.
Entwickelung 55. 575. 1001. 1126. 1363. 1367. 1514. — II 2044. 2220. 2409. 2648. 2652. 2700. 2888. 3025. — III 3375. 3425. 4456. 5037. 5065. — IV 5720. 5835. 5921.
Entwickelungsstufen II 2409.
Ephesus II 2870, 25.
Epheu IV 5741.
Epidemie IV 5447, 103 ff.
Epidermis III 4038.
Epigone III 3774.
Epigramm III 3873, 127 ff. — IV 6151, 40.
Epik 178. 719. 1781. — II 2365. 2721. — III 3487. 3669, 31 ff. 5162. 6286.
Episode IV 5791.
Epitome III 5186.
Erasmus, Architect 535.
Erbach, Grafen IV 5418.
Erbarmen IV 5442.
Erbsünde 1028. 1335.
Erdbeben III 3601. 3803. 4586. 4853. 5130.
Erde 925. 1786. — II 1884. 2711. — III 3383. 3471. 3735. 3800. 3836. 3885. 3914. 3930. 3991. 4010. 4025. 4600. 4832. 4853. 4869. 5013. 5113. — IV 5493. 5597. 5615. 5669. 5790. 5820. 5851. 5914. 6279.
— mit Augen besäet II 2830.
Erdgeist III 5113.
Erdgeruch 1079.
Erdichten III 4040.
Erd-Inneres III 4518.
Erdrücken III 4140.
Erfahrung 1100. — II 2453. 2992. — III 3664. 3962. 4802. 4806. — IV 5497.
Erfinden, Erfinder, Erfindung III 3485. 3936. 4017. 4294. 4360. 4449. — IV 6190.
Erfolg III 4220. — IV 5387. 5483. 5491. 5616. 6118. 6192.
Erfrieren III 5190.
Erfrischung IV 5324.
Erfüllung IV 6276.
Erhabene, Das II 2402. — III 4140.
Erhebung 1253.
Erhenken 1239.
Erhungern 1239. — II 2227.
Erinnerung 658. 1084. 1265. 1434. 1561. 1568. — II 2333. 2498. — III 4681.
Erkältung II 2522.
Erkenntnis 75. 86. 519. 918. 967. 975. 1364. 1508a. 1713. — II 2012. 2128. 2888. 3037. 3039
Erkennung III 4209 (späte). — IV 4878 (vor Gericht).
Erklärung 1713. — II 3256.
Erlangen II 2654, 89 ff. 3158. 3161.
Erlebnis 1560. — II 2498. 3126. — IV 6133. 6175.
— indirektes III 5207.
Erlösung III 3631.

Ernährungsfrage III 4374.
Erniedrigung 208.
Ernst des Lebens IV 5864.
Ernst, L. 1865. — III 4213.
Ernte III 5129. — IV 5558.
Erntegeld 836.
Eroberer III 4815. — IV 5941.
Eros II 2448.
Errröten II 3092. — III 4547.
Ersatz IV 5552.
Erschaffung vgl. Schöpfung.
Erscheinung II 3047. 3158. — III 4978.
Ertrinkender III 3917.
Erweiterung 1524.
Erwerben IV 6169.
Erworbenes 854. — IV 5495.
Erz IV 5719.
Erzählung 178. 1057.
Erzen IV 5330.
Erzengel IV 5401.
Erzherzog IV 6056.
Erziehung II 2032. — III 5232.
Erziehungsanstalt IV 6022.
Eschenburg, J. J. 872.
Eschenmayer, A. K. A. 581. — III 4750.
Esel 1508a. — III 3362. 3365. 3685. 5157. — IV 6297.
Esmeralda III 5214, 91.
Esprit IV 5619.
Esquilin IV 6321.
Essay IV 6090.
Essen II 2484. 3042. 3074. 3113. — III 4798. 4888. 4949. 4958. 5101. — IV 5722. 5875. 5914. 6102. 6140.
Essig-Aal II 2716.
Esslair, F. 1029. 1088. 1315.
Establishment IV 6022.
Esterhazi, Fürst II 3265.
—, Fürstin IV 6105.
—, Fürst P. A. II 2800.
Esther IV 5988.
Ethik III 4221, 156 ff.
Etwas 1642. — II 2183. 2217. 2219. — III 4183.
Etymologie (vgl. Sprache, Wort) II 2107. — III 4282.
Eudocia IV 6312.
Eugen, Herzog II 2654, 37.
Eulen II 3237.
Euler, L. 657.
Eumeniden II 3070. — IV 5721.
Euripides 1024. — II 2275.
Europa 796. 1033. — II 2890. 2933. — III 3614. 4774. 4858. 4862. — IV 5299, 32. 5371. 5410. 5447, 108. 5584. 6019. 6060. 6073. 6092.
Eva III 3624. 3858.
Evangelium 73. — II 2929. — III 3329, 11 ff. — IV 5967.
Evers 603. 604. 613. 1523. — II 2625.
Evolution II 3193. — III 3914. — IV 5891, 30 ff.
Ewiges, Ewigkeit 495. 1185. 1612. — II 2197. 2302. 2463. — III 5008. — IV 5499.
Existenz 1078. 1103. 1278. 1362. 1370. — II 2060. 2568. — III 3430. 4298. 5156.
Exklusiv III 5159.
Experiment 1126. 1296.
Extase III 5118.
Ezechiel IV 5455.

Fabel 279. 1433. — III 3830. 3876.
— der Übereinkunft II 2466.
Fabricius, Demoiselle 1646.
Faden II 2330. 2463. 2678.
Fahnenweihe 1218.
Fähnrich IV 6232. 6253.
Fahrende Leute IV 6169. 6338. 6339.
Faktum 1133. — II 2106. 3158. — III 4051.
Falk, Joh. 1138.
Falke, J. v. IV 5990. 6097. 6110.
Fall, Fallen II 3160. — III 3496. — IV 6049.
Fallhut II 2935.
Falschmünzen III 5170.

Falschmünzer III 4516.
Falstaff III 4814. — IV 5746. 5822.
Familie 360.
Familienbild III 5106.
Familiengallerie III 5066.
Familienscene III 3347.
Fanatismus III 3329, 46 ff.
Farbe, Färben 1578. 1581. — II 2451. — III 4419. 4426. 4455. 4599. 4713. — IV 5272. 5398. 5668. 6009. 6096.
Farbenreiber IV 5964.
Farbenspiel II 2731.
Fassung III 4839.
Fasten III 4313.
Fatum vgl. Schicksal.
Faulheit III 4594. — IV 6151.
Fäulnis 1356. — II 2541. 2682.
Faultier IV 6162.
Faust, Die III 4607.
Faust, Dokt. 241. 666. — IV 5974. 5981. 6179.
Faust, Puppenspiel III 3893.
Fechten II 3107.
Fegefeuer 320.
Fehler 203. 209. 708. 1191. 1312. — II 2030. 3228. — III 3674. 3846. 4069. 5096. 5097. 5244. — IV 5600.
Feigenblatt III 3624. 4728.
Feigheit 158. 187. 882. — III 3700. — IV 5823.
Feigling, tapfer III 3725.
Feilen IV 5719.
Feind 1116. — III 3435. 3677. 3868. 3869. 4183. 4939. — IV 5666. 5793. 5821. 6319.
Feindschaft II 2124.
Feldherr III 4649. — IV 5880. 5891, 34. 5941. 6151, 18 f.
Feldjäger, Der junge 1218—1223.
Feldmann, Dramaturg III 5038.
Fensterscheibe II 2875.
Ferdinand, Kaiser 436.
Ferdinand II., K. v. Österreich III 4223, 44 f. 4371. 4475. 4481.
Ferdinand Maria, Prinz von Bayern 543.
Ferguson, A. 530.
Ferne III 3625.
Ferney IV 6294.
Ferrand, E. II 1865.
Festhalten IV 5877.
Festus IV 5292.
Feuchtersleben, Baron E. III 4937, 62 ff. — IV 6076.
— Baronin Nelly III 4668. 4669. 4774, 92 ff. 4910.
Feuer 1349. 1661. — II 2473. 3150 (aus den Augen). — III 3404. 3460. 3681. 4062. 4585. 4712 (löschen). 4999. 5005. 5244. — IV 5513. 5820.
Feuerbach, L. III 3951. 3960. 4453. — IV 5847, 94. 6140.
Feuerkohle III 3515.
Feuerwerk 874. — III 3368. 3423. 4856.
Feuilletonist III 4094.
Fiaker III 5158.
Fichte, J. G. IV 5445, 147 ff.
Fichte, J. H. v. III 4715. 4774, 88.
Fieber II 3001. 3003, 36 ff. — III 3594. 4077. 4195. 4410a. 4524. 4598. 4703. — IV 5387. 5395. 5813.
Fiebertraum III 3876.
Figur III 4538. — IV 5858.
Fiktion, poet. 1180.
Filtsch, Pfarrer III 4531.
Filzlaus IV 5706.
Finckenstein, Gräfin IV 5294.
Findelkind 1242.
Finden 1791. — II 2816. 2817. — III 3820.
Finderlohn II 3218.
Finger III 4019a. — IV 5870.
Finger vors Licht gehalten III 3797.
Fingerchen III 3384.
Fingerhut III 4679.
Fink, Dr. 1238.
— in Graz IV 5519, 5 ff.
Finsterniß 903.

Fisch 711. 1833. — III 3338. 3824. 3830. 4084. 4131. 4137. 4438, 6. 4736 (von Honigteig). 4789. — IV 6044.
Fischer IV 6185.
Fischer, Dr. E. IV 5338, 52.
— Minna, geb. Loeber 1865.
Fistelstimme II 2666.
Fläche 52. — II 2054. — IV 6010.
Flachs IV 6252.
Flamme II 2893. — III 3295. 3376. 3414. 3439. 3647. 3681. 4244. 4245. 5044 (bengalische).
Fleck III 3899.
Flegyas 569.
Fleisch III 4043. 4603. 5126. 5241.
Fleischblume, Fleischerblume III 4410.
Fleiß 1208. — II 2641. — III 3580. 4540.
Fleming, P. 1665.
Fletcher, J. IV 6087.
Fliege 1678 (spanische). — II 2156. 2550. — IV 5688. 6331 (vertrocknet).
Fliegen III 5043. — IV 5708. 5731.
Fliegenkönnen 1679.
Flinte II 2161.
Flögel, K. F. 962. 988.
Floh II 3190. — III 4049. 4298. 4495. 4742. 4832. — IV 5455.
Flöte II 1969. 2153.
Flötenbläser IV 5643.
Flotte 1157. — III 4754.
Flowerdele II 1977.
Fluch 1629. — II 1899. 1958. 2334. 3099. — III 5202. — IV 5810. 6319.
Flucht III 3633.
— vor sich selbst II 2013.
Flügel III 4778.
Flugmaschine IV 5816.
Foitezik, Prof. K. III 5208. — IV 6082 (?).
Folter III 3491. — IV 5308, 37 f. 6140.
Fontana 273.
— Egeria 1138.
Fontanelle der Menschheit II 2423.
Forderung IV 5459.
Form 135. 428. 1014 f. 1098. 1131. 1146. 1261. 1370. 1395. 1566. 1567. 1588. 1597. 1625. 1655. 1728. 1761. 1768. 1837. — II 1896. 1953. 1965. 2032. 2288. 2335. 2587. 2635. 2651. 2756. 2758. 2846. 3006. 3007. 3047. 3122. 3131. 3135. 3140. 3146. 3158. 3267. — III 3279. 3323, 107 ff. 3391. 3420. 3468. 3751. 3795. 3861. 3875. 3876. 3928. 3943, 105 ff. 4072. 4102. 4148. 4175. 4343. 4419. 4450. 5167. — IV 5328. 5356. 5896.
— innere 1018. — II 3270. — III 4795. — IV 5791.
Formalität IV 5401. 5591.
Forster, G. III 5194. 5195. — IV 6113. 6188.
Försterin IV 5521.
Fortdauer 1104. 1108. 1858. — II 1995. 2681. 2920. — III 5166. — IV 5551.
Fortpflanzung II 2630.
Fortschritt 683. 1163. 1206. 1508 b. — II 1929. 2220. 2335. — III 3914. 4841. — IV 5448. 5583. 5660. 5808. 5891, 30 ff.
Fortuna III 3339. 3540.
Fortunatus 396.
Fouché, J. 801.
Frack III 4861. 4897. — IV 5503.
Frage 1171. 1359. — II 2301. — III 3660.
Fragezeichen III 3386.
Fragment III 3500.
Franconi, Cirens II 3103. — IV 6100, 14.
Franken 547.
Frankfurt a. M. 150. 818. 1652. — III 3938. 3943, 30. 4838. — IV 5308, 31. 5886. 6038. 6320.
Frankl, L. A. III 4042. 4219.

1246. 5185. — IV 5367. 5492. 5543. 6089. 6111. 6127.
Frankreich, Franzoſe, Franzöſiſch 188. 468. 593. 631. 689. 796. 819. 927. 1028. — II 1959. 2064. 2321. 2790. 2796. 2800. 2833. 2876. 2890. 2891. 2931. 2939. 2946. 2953. 2983. 3019. 3096. 3097. 3116. 3153. 3169. 3171. 3214. 3223. 3278. 3298. — III 3578. 3665. 3815. 3832. 3943, 62. 4071. 4236. 4237. 4292. 4312. 4359. 4395. 4510. 4715. 4728. 4733. 4937, 7 ff. 59. 5036. 5047, 12 ff. — IV 5278. 5312, 48. 5403. 5450, 27 ff. 5563. 5619. 5651. 5777, 17. 5841, 12. 5986. 6034. 6042. 6059. 6079. 6097. 6110. 6113. 6128. 6133. 6135. 6146. 6149. 6151, 16 ff. 6153. 6180. 6191 6195.
Franz, Agnes 1422.
— Kaiſer von Oeſterreich 150. — IV 5529. 5533. 5534. 6043. 6044. 6081, 29.
— der Helgoländer 364. — III 4438. 5134. 5135. 5218.
Franz Joſeph, Kaiſer v. Oeſterreich III 5076. 5078. 5081. 5220. — IV 5947, 19 ff. 6077, 23.
Franziscus Hl. 596.
Franzoſe vgl. Frankreich.
Franzoſenfreſſer II 3096.
Frascati 1112.
Fratze III 3876. — IV 6005.
Frau 48. — III 3574. 4729. — IV 5835. 5862 (ſchöne). 6096.
Frauenemancipation II 2324.
Frechheit II 3030.
Freier III 3493.
Freigebigkeit III 3533.
Freiheit 110. 140. 160. 169. 468. 509. 802. 1066. 1189. 1306. 1719. — II 1894. 1896. 2011. 2105. 2263. 3191. — III 3819. 4288. 4387. 4390. 4969. — IV 5307. 5410. 5599. 6000. 6242.
Freiheitskriege 1048.
Freiligrath, Ferd. 538. 1529. 1539. 1553. 1828. — IV 6026. 6030. 6116.
Freiſchar III 4395.
Freiſchütz, Der Hamburger, Zſ. IV 6084.
Fremdwerden 1359.
Fremdwort II 3171.
Freſſer 1313. — III 3506. 3507.
Freude 25. 250. 470. 970. 981. 1008. 1407. 1457. 1660. 1712. 1811. 1843. — II 1949. 2021. 2138. 2303. 2539. 3177. — III 3424. 3444. 3445. 4083. 4901. 5190 (erfrorene). — IV 5596. 5694.
Freund, Freundſchaft 24. 54. 333. 484. 492. 511. 526. 604. 699. 782. 1016. 1848. — II 1985. 2027. 2103. 2124. 2230. 2558. 2708. 2735. 2924. 3140. 3231. 3272. — III 3363. 3382. 3417. 3677. 3702. 3883. 3911. 4045. 4209. 4391. 4564. 4801. 4939. 5072. 5095. — IV 5435. 5656. 5821. 6227.
Freundlich III 3642.
Freundſchäfteln 885.
Freytag, G. IV 6251—6255. 6257. 6258.
Friede 1724. 1726. — III 3399. — IV 5387.
Friedhof III 4251.
Friedrich Auguſt, K. v. Sachſen IV 5338.
— Barbaroſſa II 2946.
— F. II 3123.
— Prinz v. Preußen IV 5279.
Friedrich II. Kaiſer II 2946.
Friedrich II. von Preußen 328. 820. 1158. — III 4699. — IV 5364. 5445, 61. 5647. 6232. 6283.
Friedrich Wilhelm III. v. Preußen III 4590. — IV 5330.
Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen III 4372.
Friedrichsberg II 2641.

Friedrichstadt 1860.
Frieren 1737.
Frischlin, N. II 2654, 78.
Friseur vgl. Barbier.
Fritsch, F. K. (Franz v. Braunau) III 3873, 140. 3875. 3911. 3919. 3921. 3927. 3979. 4007. 4601. 4769. 4771. 6266, 26 ff.
Fröhlich, Dr. III 5203.
Frohnleichnamsfest in Heidelberg 155. — in Penzing III 4610.
Frömmigkeit II 3181.
Frosch II 3092. — III 4203. — IV 6072.
Frost 1659. — II 2192. 2326. — III 3696. 3886.
Frucht 1512. 1663. — II 2733. 2740. 2851. 2952. 3182. — III 3345. 3349. 3577. 3639. 3698. 4886. 5031. 5223. — IV 5914. 6244.
Fruchtbarkeit III 3301. 3826. — IV 5970.
Frühling 1785. — II 1907. — III 3683. 4004. 4223, 23. 4394. 4577. 4774, 14. 4867. 5057. 5068. — IV 5326. 5421. 5681. 5691. 5720. 6096. 6108.
Frühlingslieder 1579.
Frühlingsstimmung 675. 1380.
Frühlingsstrauß III 5239.
Fuchs in Berlin III 4930.
Fuchsgedanken III 4043.
Fuge 104.
Fugger III 4948.
Fühlen vgl. Gefühl.
Führich, J. R. v. III 5203.
Fundverheimlichung III 3820.
Furcht 207. 470. 1847. — II 1867. 2614. — III 3525. 3687. 4033.
Fürst, Fürstin 1117. — III 3688. 3762. 3771. 3775. — IV 6151, 46. 6201. 6207.
Fürth II 2654, 63.
Furz III 4376. 4575.
Fußgänger III 4330.
Fußtritt II 2159.
Futurum III 4053.

G. IV 5675.
Gabriel, Erzengel IV 5401.
Gagern, H. Frh. v. III 4715.
Gähnen II 2514. — IV 5567.
Galenus IV 5387.
Galette II 2964.
Galgen II 3105. — III 5247. — IV 5770. 6337.
Galizien III 4002. 4297. 4660. — IV 6115.
Gallerie II 3033. — III 3338. — d'Orléans II 2832.
Galletti, J. G. A. II 3262.
Gallier 235.
Gallitzin, Fürstin IV 5445, 133 ff.
Gameratte 301.
Gansjäger, P. III 4416.
Gans III 3699. 5255.
Gänsejunge III 5255.
Gänserupfen II 2674.
Gänsestall III 3699.
Garten III 5026.
Gartenkunst III 3815.
Gartner, Franz 1404. 1492. 1503.
Gärtner, Wilh. III 4556. 4579. 5086. — IV 5387. 5391. 5399. 6342.
Gas III 4598. 4837.
Gascogne 1219. 1220.
Gassenkot 1142.
Gastein IV 5280.
Gathy, Aug. II 2955. 2975, 82 ff.
Gatterer, J. Ch. IV 5884.
Gattung III 4298. — IV 5650. 5701. 5843. 5937, 8 ff. 6328.
Gaudentius IV 6312.
Gaudy, Fr. v. III 3316, 23.
Gaul, hölzerner IV 5339.
Gauner IV 6151, 46.
Gebären II 3239. — III 3293.
Gebet II 2073. 2468. 2726. — IV 5408.
Gebildete II 2698.
Gebläse 252.
Gebot vgl. Dekalog.

Gebrauch des Lichts II 3256.
Gebrechliches 1253.
Gebrochenheit II 2269. 3003, 20 ff. 3140. 3174. — III 3833.
Geburt 1280. 1446. 1496a. 1837. — II 2261. 2277. 2576. 2776. — III 3315. 3403. — IV 5501. 5891, 6. 6334.
Geburtstag auf dem Lande III 3799.
Geck III 4223, 95 f. — IV 5640. 6151, 39 ff.
Gedächtnis III 4005. 4682.
Gedanke 86. 242. 621. 965. 1076. 1083. 1137. 1523. 1616. 1636. 1689. 1699. 1725. 1767. 1851. — II 2097. 2105. 2130. 2141. 2206. 2223. 2303. 2449. 2557. 2570. 2661. 2786. 3038. 3047. 3131. 3194. — III 3314. 3319. 3329. 3394. 3438. 3446. 3559. 3620. 3735. 3748. 3843. 3988. 4043. 4417. 4524. 4938. 4998 (im Drama). 5008. — IV 5409. 5504. 5668. 5701. 5866. 5920.
— guter III 4821. 4864.
— schöner III 3950.
Gedankenfreiheit 140.
Gedankengefühl III 3882.
Gedankenguillotine III 3481.
Gedankenlyrik 41. 913. 965. 1346. 1523. — II 2081. 2265.
Gedankenmütter IV 5504. 6194.
Gedankenschuld II 2653. — III 4089. 4508.
Gedanken-Trauerspiel IV 5841, 20 ff. 5847, 7.
Gedicht 1017. 1018. 1057. 1101. 1588. 1717. 1764. — II 2003. 2034. 2079. 2081. 2190. 2786. 2833. — III 3409. 3735. 3788. 4027. 4101. 4294. — IV 5911. 6055. 6260.
— erlebtes 1262.
— gemachtes 1098. — II 1903. — IV 5816.
Geduld III 4703.
Geendetes 1470. 1565. 1587.
Gefahr 99.
Gefallen III 3574.
Gefangener 1189. 1306.
Gefängnis 1100.
Gefrierpunkt II 3056.
Gefühl 1. 111. 946. 1014. 1076. 1083. 1098. 1268. 1307. 1327. 1338. 1523. 1588. 1605 (gemachtes). 1851. — II 2012. 2023. 2187. 2206. 2288. 2465. 2601. — III 3329. 3928. 4018. 4040. 4101.
Gefühls-Analyse II 2187.
Gefühls-Poesie 1076. 1307. 1476.
Gegensatz II 2255. 3197. — III 3002.
Gegenstand II 2107. — IV 5379.
Gegenwart 528. 1359. — II 2836. — III 4776.
Gehalt 1108. 1370. 1597. — II 3135. — III 3460.
Geheimnis 950. 1057. 1339. 1565. — III 3574. 3821. 5017. — IV 5861.
Gehen IV 5624.
Gehirn II 2565. 2570. 2787. — III 3438. 4293. 4607. 5021. 5241. — IV 5679. 5952.
Gehirnfaser II 2557.
Gehirnsteuer II 2420.
Gehlsen 64. 65. 214.
Gehorchen III 4621.
Gehorsam IV 5540.
Geibel, E. IV 5491. 6037. 6145. 6236.
Geier IV 6204.
Geist 376. 641. 691. 693. 919. 1110. 1378. 1379. 1472. 1567. 1634. 1692. 1702d. 1731. 1852. 1858. — II 2048. 2228. 2453. 2596. 3109. 3191. — III 3383. 3391. 3635. 3665. 3691. 4070. 4186. — IV 5452. 5673. 5744. 6057. 6069.
— kleiner 1616.
Geist und Körper 68. 76. 1110. 1290. — II 2596. 2598. —

III 3383. 3641. 3665. — IV 5287.
Geist, der hl. 1229. 1539. 1865.
Geistesleben, reines III 3991.
Geistlos IV 5619.
Geistreich II 2948. 3196. — III 3321. 3657. — IV 5832. 6333.
Geizhals 728. 980. — IV 5840. 6046.
Geld III 3878. 3993. — IV 5498. 6219.
Gelehrter III 3509. 4058. — IV 5511. 5832. 5934.
Gelhusen, Prof.? II 2619.
Geliebte 1592 (erste). — II 1956. — III 4309. — IV 5507. 5805.
Gellert, Chr. F. 606.
Gelübde 1243. — II 2084. — III 3816. — IV 6166.
Gemälde II 2380. 2826.
Gemeingefühl II 2566. — III 4420. — IV 5649.
Gemeinheit 166. 678. 1144. 1248. 1326. 1338. 1474. 1483. 1599. — II 2001. 2734. 2739. — III 3888. 4918. 5821.
Gemordeter II 2156.
Gemüt 1327. 1523. — II 1870. — III 3635. 4769. 6245.
Gemütsdialektik II 2411.
Genast, Karoline Christine IV 5947, 30.
General III 3762. 4757. 5231.
Generalbaß III 4976.
Generalgesicht IV 6110.
Genesung III 3310. — IV 5568.
Geniales Detail III 5207.
Genie, Genius 35. 36. 81. 109. 114. 217. 621. 639. 641. 648. 663. 747. 858. 914. 931. 1115. 1233. 1299. 1341. — II 1894. 1937. 1952. 2114. 2119. 2227. 2316. 2581. 2631. 2641. 2685. 2688. 3008. 3209. — III 3316. 3711, 21 ff. 4035. 4353. 4413. 4434. 4981. 5161. 5228. — IV 5341. 5424. 6010. 6090. 6299. 6334.
Genoveva IV 5937, 14.
Gentz, Fr. IV 5620, 11.
Genua IV 6120.
Genügsamkeit der Franzosen II 2861.
Genugtuung 191. — IV 6339.
Genus vgl. Geschlecht.
Genuß 353. 554. 999. 1070. 1432. — II 1871. 2542. 3133. 3195. — III 3973. 4619. 4707. 4708. — IV 5732 (künstlerischer). 5840. 5864. 5905. 6211.
Geograph, Geographie II 2713. — IV 6133, 60.
Georg, St. (Hamburg) 1604.
Georg III., K. v. England III 5257. — IV 5364. 6015.
Georgsritter 543.
Gerard, François II 2839, 58.
Gerber, Frl. IV 6051.
Gerechtigkeit 78. 747. 895. — II 1902. 2007. — III 3756. 4234. — IV 6007.
Gerhardt, P. 134.
Gericht, jüngstes III 3438.
Germanen vgl. Deutsch.
Gerold, C., Buchhändler III 4304.
Gervinus, G. G. III 4893. 5047, 18. — IV 5288. 5381.
Gesamtheit III 3811.
Gescheit IV 5295.
Geschenk IV 5800.
Geschichte 747. 957. 1033. 1182. 1321. 1502. 1530. 1655. 1822. 1826. — II 1911. 1995. 2056. 2061. 2220. 2414. 2437. 2466. 2693. 2752. 2946. 3048. 3236. — III 3865. 3914. 3943, 48 ff. 4005. 4018. 4047. 4050. 4073. 4112. 4123, 33 ff. 4303. 5160. 5178. 5182. — IV 5303. 5312, 53 ff. 5450, 15 ff. 5584. 5659. 5966. 5992.
Geschichte, Deutsche II 2946. — III 3943, 46 f.
Geschichtsfälschung 792.
Geschichtschreiber 1181. — II 2079.

— III 4698. — IV 5447, 35 ff. 5450, 15 ff. 6090. 6140. 6141.
Geschichtsepoche III 3865.
Geschichtsverlauf IV 6287.
Geschicklichkeit 1149. — II 1986.
Geschlecht 48. 76. 343. 376. 628. — III 4298. 4418. 4706. 5060 (entarteles). — IV 5648.
— Aussterben eines II 2065.
Geschlossenheit der Person III 3505.
Geschmack 108. 641. 1098. 1175.
Geschöpf II 2281. — III 3739.
Geselligkeit IV 6162.
Gesellschaft 143. 1317. 1370. — II 2040. 2704. 2722. 3222. — III 3973. 4411. 4619. 4870. 4890. 4907. 4982. 5011. — IV 5299, 7 ff. 5583. 5744. 6042. 6162. 6213. 6269.
Gesellschaft, lustige III 4428.
Gesetz 1119. — II 2541. 2691. 3191. — III 4009. 4261. 4720. 4887. 4888. 5248 (aufheben). — IV 5623. 5820. 5891, 34 ff. 5924. 5952. 5997.
Gesetz, Das höchste II 2526.
Gesetzmäßigkeit 93.
Gesicht III 3616. 3629. 3641. 3773. 3899. 4829. 4894. 5226. — IV 5488. 5792 (scharfes). 5874. 6140.
Gesinde vgl. Diener.
Gesittet III 3809.
Gespenst 691. 692. 981. 1055. 1731. — II 3087. — III 3778. 4101. 4186. 4567. — IV 5673. 5811. 6133. 6144. 6189.
Gespräch 105. — III 4549. — IV 5382. 6081, 15 ff.
Gestalt, Gestalten 201. 1232. 1548. 1588. — II 3145. — III 4272. 5008. 5103. — IV 5896.
Geständnis III 4870.
Gestern II 2517.
Gesundheit 1323. 1772. 1852. — II 2032. 2142. 2197. 2198. 2263. 3001. 3003, 34 ff. — III 3381. 3937. 4044. 4077. 4202. 4798.
Gethsemane II 2665.
Getreide III 4876.
Getreu vgl. Treue.
Gewerbe III 3640.
Gewerbsschriftsteller III 3316, 31 ff.
Gewinn und Verlust II 3261. — III 4242. 4280. — IV 5687. 5939.
Gewissen 220. — II 2236. 2494. 3191. 3269. — III 3640. 5011. — IV 5457. 5611. 5920. 5933.
Gewissensbisse III 4317.
Gewissensehe II 2597. 3208, 46.
Gewisser IV 5987.
Gewitter III 3322. 4563. 4824. — IV 5302. 5862. 5997.
Gewohnheit 825. — IV 5293. 5507.
Gewöhnliches in der Poesie 1083. — III 5152.
Gewürz III 4517.
Gibbon, E. 539—542. 544. 546. 547.
Gicht IV 5753. 5777a.
Gift II 2104. 2111. 2144. — III 3529. 3530. 3592. 4012. 4059. 4100. 4365. 4368. 4442. 4555. 4645. 5235.
Gifteinsaugungskunst 672. 673. — III 4118. 5222.
Giftmischerin II 2667.
Gips III 4827.
Glarus IV 5990.
Glaser, Jul. III 4878. 4993. — IV 5385. 5418. 5429. 5825, 37 ff. 6076. 6084. 6099. 6101. 6114. 6117. 6150.
Glatze III 4319.
Glaube 75. 122. 193. 492. 515. 517. 688. 716. 1335. 1500. 1508c. 1842. — II 1867. 2217. 2614. 2775. 2921. 3129. — III 3667. 4101. 4102. — IV 5447, 41 ff. 5469. 5662. 5847, 30 ff.
Glaubensbekenntnis, katholisches 318.

Gläubiger III 1291. 4316. 4885. 5070. — IV 6054.
Gleich III 3867. — IV 5273.
Gleichen, Graf III 3807.
Gleichenberg IV 5519, 101 ff.
Gleichgewicht III 5096. — IV 5321.
Gleichgiltigkeit IV 5663.
Gleichheit III 4757.
Gleichnis (vgl. auch Bild) II 3170. — III 3669. — IV 5327. 5978.
Gleim, J. W. 562. 954. — IV 5445, 11 ff.
Globus III 5098.
Glocke 1814. — III 4679. 5024.
Gloggnitz III 4221, 12.
Gloy, Schauspieler II 2433. 2444. 2461.
Gluck, Ch. W. II 2800. — III 5163.
Glück 331. 464. 688. 696. 910. 1035. 1118. 1139. 1192. 1204. 1323. 1429. 1528. 1538. 1592. 1623. 1646. 1667. — II 1954. 1961. 2044. 2171. 2248. 2326. 2775. — III 3339. 3443. 3601. 3741. 4088. 4488. 4506. 4644. 4839. 4892. 5195. — IV 5877. 5903. 5975. 6263.
Gluse? 898.
Glut II 2326.
Glyptothek 372. 552.
Gmunden IV 5385—5391. 5399. 5472. 5476. 5585 ff. 5620, 39 ff. 5737. 5771. 5777, 21 ff. 65 ff. 5826. 5926 — 5928. 5932. 5938, 75 ff. 6063. 6160—6175. 6212. 6215.
Gnadenwahl IV 5447, 63.
Gnom IV 5604.
Gnome vgl. Sentenz.
Gobet, Bischof 1045.
Gold III 3486. 3521. 3970. 3992. 4517. — IV 5617.
Goldschmidt, M. A., dänischer Schriftsteller II 2833.
Goldsmith, O. 260.
Goldstück III 4554.
Golem IV 5337, 17.
Golgatha IV 5847, 67.
Gondolier III 5146.
Görres, Jos. 552. 856. 1169. 1398. — III 3711. 4302. 4625. 5168.
Gotha II 2654, 102 ff. 153 ff. — IV 5955.
Goethe, J. W. 42. 89. 114. 136. 137. 152. 194. 217. 218. 238. 239. 241. 257—260. 262—264. 275. 344. 421. 426. 510. 538. 552. 553. 557. 560. 571. 674. 679. 720. 748. 861. 867—869. 924. 939—941. 1064. 1109. 1112. 1115. 1131. 1138. 1185. 1190. 1199. 1218—1223. 1225. 1318. 1320. 1324. 1354. 1389. 1396. 1475. 1522. 1556. 1631. 1793. — II 1962. 1990. 1995. 2001. 2032. 2033. 2149. 2155. 2181. 2265. 2305. 2318. 2512. 2515. 2516. 2555. 2606. 2762. 2776. 2865. 2881. 2947. 2963. 2981. 2983. 3003. 3019. 3104. 3170. 3229. 3245. — III 3278. 3318. 3392. 3469. 3490. 3504. 3646, 59. 3662, 31. 41. 3795, 51. 3807. 4075. 4140. 4223, 53 ff. 4276. 4344. 4353. 4357. 4416. 4480. 4663. 4762. 4852. 4871. 4931. 4968. 5047, 25. 45. 5071. 5159. 5163. 5180. 5204. 5211. 5252. 5253. — IV 5267, 30. 5275, 25 ff. 5290. 5329. 5332. 5334. 5403. 5445, 44 ff. 167 ff. 5446. 5447, 92 ff. 5616. 5626. 5819. 5822. 5847, 62. 5848. 5891, 63 ff. 5896. 5918. 5936. 5947, 11 ff. 5974. 5977. 6037. 6076. 6090. 6110. 6113. 6117. 6124. 6128. 6129. 6140, 42. 6144. 6148. 6172. 6235. 6276. 6334.
Goethe, Alma v. IV 6076.
Goethes Enkel IV 6148.
Goethe, Ottilie v. III 4481. — IV 6076. 6129.

Goethes Sohn, A. 1418.
Gothenburg IV 5887.
Gothik II 2839, 37 f.
Gott, Gottheit 20. 66. 72. 74. 75. 77. 81. 90. 96. 158. 169. 193. 215. 224. 256. 375. 502. 538. 575. 584. 591. 628. 629. 641. 660. 688. 689. 715. 716. 760. 767. 822. 844. 855. 903. 930. 934. 973. 1011. 1034. 1140. 1211. 1212. 1229. 1260. 1268. 1276. 1329. 1335. 1353. 1386. 1443. 1500. 1508c. 1546. 1586. 1591. 1672. 1674. 1675. 1687. 1698. 1702d. 1744. 1792. 1810. — II 1874. 1881. 1883. 1910. 1937. 1957. 1958. 1963. 1971. 1989. 2011. 2012. 2024. 2033. 2061. 2072. 2073. 2076. 2077. 2097. 2120. 2132. 2134. 2137. 2171. 2174. 2179. 2181. 2190. 2210. 2274. 2279. 2290. 2297. 2319. 2329. 2346. 2359. 2531. 2567. 2576. 2663. 2711. 2731. 2759. 2776. 2784. 2879. 2911. 3003. 3028. 3031. 3066. 3086. 3181. — III 3303. 3394. 3442. 3446. 3448. 3510. 3534. 3590. 3628. 3667. 3696 3716. 3734. 3736. 3737. 3739. 3756. 3760. 3764. 3842. 3988. 4024. 4042. 4048. 4155. 4264. 4296. 4311. 4453. 4486. 4629. 4643. 4917. 4970. — IV 5307. 5341. 5540. 5583. 5612. 5623. 5662. 5673. 5800. 5841. 5847. 5891. 5863. 5919. 6131. 6133. 6194.
Gottesdienst II 2250.
Gotteshaus II 1968.
Gottgedanke II 2633. — III 3787.
Gott-Geschöpf III 3739.
Gott-Mensch IV 5334. 5841, 24 ff. 6189.
Gott-Schöpfer III 3739.
Gotter, F. W. III 3662, 37.
Götterversammlung IV 6304.
Göttingen II 2370. 2654, 173 ff. — IV 5884.
Göttliches 1079. 1236. 1698. 1739. — II 2010
Gottsched, J. Ch. 101.
Götze III 3755.
Götzendienst II 2250. 2346.
Götzlof, Maler (?) III 3925.
Goeze, J. M. IV 5445, 118 ff.
Grab 590. — II 2199. 2227. 2665. 2880. — III 3654. 3855. 4010. 4251. — IV 5440. 5589. 5674. 6046 (teueres). 6095.
Grabbe, Ch. D. 780. 1783. 1834. — II 2799. — III 3316, 23. 3795. 5207. — IV 5301. 5302. 5898. 5981.
Grabschrift III 4195. 4686. 5160. — IV 5440. 5637. 6095.
Gracchen IV 5450, 57.
Graechus, Tib. 453.
Gräffer, Fr. IV 6315.
Grailich, W. J. IV 5537, 35.
Grammatik 2. 653. — III 3300.
Gras III 4519.
Grasfresser II 2957.
Gräuel 1168. — II 3262.
Grauenhaftes 129. 1055. 1168. 1228.
Gravenhorst, F. W. 124 176. 444. 445. 552. 628. 782. 876. 1352. 1435. 1701. 1845 1856. 1859. — II 2143. 2305. 2349. 2368. 2418. 2720. — III 4762. 4765.
Graz III 4221. 4770. — IV 5519, 5.
Grazie 653. 863.
Grecourt, J. B. IV 5445, 5.
Green, Rob. 1341.
Gregorovius, F. IV 6120. 6312. 6321—6324.
Greis 51. — III 3310. 4127. 5017. — IV 5284. 5320. 5322. 5380. 5613. 5646. 5804.
Grenze 1261. 1320. 1362. 1663. — II 1885. 1943. 1949. 2019. 2091. — III 3732. — IV 6049.
Grenzenlos 1261. — II 1885. 2091. — IV 6049.

Grenzverwirrung in der Kunst III 3679.
Greuze, J. B. II 2818.
Greve 364.
Griechе, Griechenland 149. 955. 1135. 1143. — II 2635. — III 3646, 75 ff. 4225. 4401. 5200. 5201. 5263. — IV 5308, 16 ff. 5438. 5444. 5480. 5512. 5830. 5841, 24 ff. 5999. 6080, 9 ff. 6243.
Griechenbegeisterung IV 6080, 9 ff.
Griechentum II 2079. — III 5211.
Grillparzer, Fr. III 3873, 140. 3995. — IV 5281. 5936. 6091.
Grimm II 2824.
—, Brüder IV 6065.
—, H. IV 5574. 5978.
Grippe IV 6101. 6104.
Grisette II 3188.
Grönland II 2860.
Groß 1259. 1817. — IV 5309.
Größe II 1873. 2039. 2089. 2554. 2965. 3034. 3121. — III 3689. 3691. 3794.
Großmann, F. W. III 3662, 38.
Großmogul III 5128.
Großsichtig IV 5312.
Großvater III 5060.
Groth, Kl. IV 5591. 6055.
Grün III 4200. 5058. — IV 5589. 6120 (erstes). 6325 (erstes).
Grün, Anastasius (Graf Auersperg) 1054. 1529. — IV 6089.
Grundbegriffe der Seele 80. — IV 6085.
Grundbesitz IV 6138.
Gründling III 4131.
Gruß IV 5331. 6014.
Grütze, rote 603.
Gubitz, Th. III 4932.
Guckkasten III 4523.
Guillotine III 4660. — IV 5564.
Guizot, M. II 2898, 23.
Güldenstiern II 2619.
Gummi elasticum 900. 1671. — III 4448.
Gumprecht, Hofrat II 2734.
Günderode, Karoline v. IV 6320.
Gurgellaut II 2859.
Gurlitt, L. II 3277, 28 ff. — III 3282. 3285. 3347. 3437. 3443. 3447. 3459. 3803. 3812—3812 b. 3873, 16 ff. 3911. 4221, 120 ff. 4304. 4370. 4954. — IV 5777, 115.
Gustav Adolph II 2654, 29 f.
Gut = Besitz 1686 a. — II 1916. 2263. — III 5216. — IV 5495. 5721. 6169.
Gut und Böse 732. 806. 914. 973. 1340. 1823. 1861. — II 1905. 2043. 2139. 2266. 2293. 2616. 2809. 2901. 2996. 3003. 3222. — III 3483. 3701. 4802. — IV 5843. 6277.
Gute, Das III 4984.
Güte III 3764.
Gutenberg, J. III 3317.
Gütergemeinschaft II 2748. 2907. — III 4108, 9 ff. 4138.
Gutzkow, K. 593. 1198. 1353. 1393. 1529. 1550. 1556. 1560. 1575. 1579. 1583. 1631. 1652. 1656. 1669. 1672. 1673. 1687. 1768. 1771. 1779. 1808. 1816. 1818. 1852. 1865. — II 1894. 1914. 1917. 1925. 1961. 1962. 1973. 2006. 2036. 2049. 2203. 2317. 2350. 2361. 2397. 2607. 2627. 2669. 2905. — III 3512. 3646, 78. 3757 (?). 3852. 3883. 3901. 3963. 3992. 4362. 4366. 4774, 46. 5159. 5207. 5221. — IV 5290. 5338, 31 ff. 5699. 5747. 5777, 106 ff. 5785. 5825, 34 ff. 5947, 66 ff. 92. 6062. 6091. 6167. 6303.
Guy, Tragödienstoff 431.
Guyet, Professorin 174. 628.
Gyges IV 6314.
Gymnoten 255.

H. Graf IV 5886.
Haar IV 5428. 5550.
— gezählt III 3432. 3730.
— gepudert IV 6073.

Haar, langes III 5250. 5251.
rotes II 1918.
weißes III 4793.
Habakuk III 3851. — IV 6107.
Habeas-Corpus-Akte IV 6074.
Habenichts IV 5722.
Habereder, Kaffeehaus 1526.
Habich IV 5486.
Habicht 638.
Habsburg III 4434.
Hadersdorf bei Wien III 4167.
Hadrian III 3707.
Hadriansen, Cornelius 794.
Hagen, Fr. H. v. d. 638.
Hagen, Theod. II 2939. — III 3886.
Hagn, Charlotte v. IV 6084.
Hahn III 4725 (falekutscher). — IV 5286. 5867.
Hahn, Franz III 5139.
Hahnenschritt IV 5952, 26.
Hainbund IV 6281.
Hainfeld IV 5519, 13.
Haizinger, Amalie III 4124.
Hake, A. v. 1825.
Häkellade III 4331.
Halbgelehrter 555.
Halbheit 346. 555. 780.
Halbschlummer III 4326. 4426.
Halirsch, F. L. III 3316, 24.
Haller, Dr. III 4228.
—, A. v. IV 5891, 62.
Hallstadt IV 5739.
Hallucination II 2246.
Halm III 4025.
Halm, F. (Münch-Bellinghausen) 513. — II 2762. — III 3873, 140. 4016. 4221, 217. — IV 6089.
Halsentzündung III 4484.
Hamann, F. L. 929 f.
—, J. G. 231. 679. 804. 944. — II 2252. 2597. 2606. 3250. — IV 5455. 5461—5471.
Hamburg 181. 295. 324. 335. 356. 378. 690. 695. 1178. 1494. 1495. 1519. 1524. 1657. 1693. 1708. 1832. 1859. 1865. — II 1910. 1962. 2035. 2361. 2487. 2521. 2548. 2588. 2607. 2617. 2625. 2641. 2654. 2676. 2788. 2805. 2860. 2953. 2975, 9 ff. 3123. 3208, 181. — III 3329, 64. 3579. 3662. 3873, 6. 17 ff. 3886. 3934. 3951. 4161. 4169. 4180. 4439. 4453. 4474. 4513. 4526. 4611. 4659. 4761—4768. 4774, 45. 4852, 17. 4920. 4933. 4934. 4937, 67 ff. 5218. 5249. — IV 5544. 5555. 5947, 75. 5950. 6054. 6084. 6093. 6102. 6114. 6187. 6216. 6220. 6230.
Hamburger Brand II 2548. 2551. 2563, 38 ff. 2571. 2627. — III 3595.
Hamlet III 3311. 3798. 3839. 4186.
Hammer, Jul. IV 5620, 23.
—, Probst in Reinbeck 1614.
Hammer-Purgstall, J. v. III 3873, 141. 4528. 4531. 4779. — IV 5492. 5519, 13. 5543.
Hampel II 2519.
Hand III 3474. 4406. 5127 (halten). 5131 (ohne). — IV 5870. 6032.
Händefalten 1508d.
Handel III 3640. 4902. — IV 6169, 24 ff.
Händel, G. F. III 3327.
Handeln III 3977.
Handlung 795. 1044. 1211. 1328. — II 1993. 2564. 2878. 3063. 3195. — III 3640. 3697. 3808. 4678. — IV 6132.
Handschrift 682. — IV 5336, 14. 5410. 6128.
Handschuh IV 5591.
Handwerk 1208. — II 3176.
Handwerker 1496. — II 3003, 24 ff. 3005. — III 4243. — IV 5712.
Handwerksbursch 1402.
Hanf III 3334. 5151.
Hannover 783. — II 2654, 211 ff. III 3289. — IV 6144.
—, König v. III 3327.
Hänschen, vgl. Hund.
Harburg 1529. — II 2654, 247 ff.
Harding, W. II 2646.

Harding, Zeichenlehrer II 2646. 2647.
Harfe II 2075. 3110.
Harikiri II 3046.
Harmonie 1083. 1146. — II 2387. 2566. — III 3483.
Harnischwaschen IV 6254.
Harvey, W. IV 5952.
Hase III 3390. 3700. 4628. — IV 5781.
Hasengedanken III 4043.
Haß 1702e. 1861. — II 2917. III 3466. 3716. 4462. 4701. 4796. — IV 5944. 6001.
Häßlichkeit 4. 1668. 1709. — II 1997. 2739. 2913. — III 3476. 3483. 4036. 4491. 4650. 4865. 4890. — IV 5604. 5650. 5651. 5698. 5834.
Hätten wir II 2943.
Hauer II 1910.
Hauff, H. II 2324. — III 3791. 3922. 3944. 3949.
Hauptfehler des Menschen II 3030.
Hauptstadt III 5050. 5111.
Haus III 3812a. 5051. 5053. — IV 5282. 5814.
Hausdurchsuchung III 5047.
Hauseinsturz II 2753.
Hauser, Kaspar III 4852, 57.
—, Maler III 3461.
Hausfrau IV 5507.
Haut II 1972. 3006. — III 5172.
Havanna III 5058.
Haydn, J. II 2800.
Hebbel, Studentenname IV 6127.
Hebel, J. P. IV 6063.
Hecht III 4131.
Hegel, G. W. F. II 2105. 2322. 2627. 3088. 3137. 3256. — III 3290. 3674. 3914. 3943, 116. 3978. 4066. 4765. 4945. — IV 5318. 5891, 14. 6273.
Heftpflaster IV 5786.
Heiberg, J. L. II 2737. 2741. 2751. 2975, 14 ff. 3088.
Heide, Heidentum 398. — II 1958. III 5182. — IV 5626. 5847, 61. 5960.
Heidelberg 152. 177. 179. 182. 192. 229. 268. 269. 312. 314. 363. 552. 1494. 1700. 1865. — II 2199. — III 3873, 45. 4731. 4750. — IV 5450, 63. 6071. 6103. 6125. 6140.
Heiland 904. — IV 5296.
Heilige 1317. 1507. 1864. — II 2337. — II 3778. 4313.
Heiligenstadt II 2654, 172.
Heine, H. 20. 416. 868. 1099. 1404. 1579. 1644. — II 2317. 2370. 2415. 2799. 2873. 2931. 2975, 81 ff. 3186. — III 5245. — IV 5301. 5392. 5857. 5956. 6003. 6093. 6131. 6224.
Heinrich IV. v. Frankreich II 2870, 37.
Heinrich IV v. England 1453.
Heinrich VIII. von England 634.
Heinse, W. II 2069. — III 4130.
Heinsius, Th. 1579. 1865.
Heiraten vgl. Ehe.
Heiserkeit III 4545.
Helberg, geb. Gräfin v. Brockdorf II 2029. 2304. 2461.
Held II 2683. 2778. — III 3744. 3897. 4313. 4395. 4607. 4810. 4975.
—, politischer 1129. 1411.
—, tragischer III 4225.
Heldenberg bei Wetzdorf IV 6077.
Heldenschwert III 4254.
Helena in der Ilias II 2973.
Helenenthal bei Baden III 3566.
Helgoland II 2720. — III 5218.
Hell, Th. (Winkler) 1773. — II 2213.
Hellas IV 6080, 42.
Heller, B. J. III 5164.
Hellespont III 5188.
Heloise II 2839, 36 ff. 3091.
Helvetius, C. A. 533.
Hemmingstedt II 2521.
Hemmung II 2598.

Hendrichs, H., Schauspieler III 1852, 23 ff.
Henker (vgl. auch Scharfrichter) 615. 923. 1036. — II 2109. — III 3463. 3749. 3777. 4130a. 4428.
Henne III 4126. 4692. — IV 5975.
Herabstimmung der Mittel II 2906.
Heraclius IV 6312.
Herausforderung III 4664.
Herberge, Kalte II 2654, 10.
Herbst 1785. — II 2607. — III 3683. 4577. — IV 5326. 5421. 5720. 6096. 6202.
Herculanum 1294. — II 3166.
Herder, J. G. 344. 576. 679. 944. 1114. — II 2001. 2220. 2597. — III 3914.
Herkömmliches IV 5443.
Herkules 184. 529.
Herle III 4528.
Herme II 2821. 2852. — IV 5906.
Hermelin III 5214, 32.
Herodias IV 5868.
Herodot III 5213. — IV 5349 bis 5354.
Heros (vgl. Held) III 4313.
Herr, großer III 4708.
Herunter kommen IV 5729.
Herwegh, G. III 4395.
Herz 1623. 1695. 1697. 1782. — II 1994. 2208. 2299. 2534. — III 3665. 3928. 4046. 4429. 4715 (gebrochenes). 5082 (Herzkammern). — IV 5458. 6042 (erschließen).
—, H. III 4128.
Herzi-Lampi-Schatzi, vgl. Eichkätzchen.
Herzschlag, lauter III 4288.
Hessen, Prinz Karl von IV 5888.
Hettner, H. III 3478. — IV 5777, 114 ff. 5947, 112 ff.
Hetzendorf bei Wien IV 6266, 26.
Heuchelei III 3329. 4011. 4757.
Heucking IV 5979.
Hexameter III 4278.
Hexen 448.
Hexenprozesse III 3711, 51. 4303.
Heyne, J. G. IV 6113.
Heyse, J. C. A. 1657.
Hierarchie 99.
Hieroglyphe 871. — III 4524. — IV 5506.
Hildburghausen II 2654, 109.
Hilfe 777.
Hilfsverba 653.
Hillebrand, Jos. III 3896. 4105.
Himmel 601. 628. 689. 1104. — II 2113. 3277, 17 ff. 3318. — III 3511. 3628. 3710. 4108. 4441. 4585. — IV 5856.
Hindernisse, äußere 1325.
Hinrichtung III 4356. 4539. 4635.
Hintermann III 4465.
Hintern II 2341. 2724. — III 3302. 3495. 3527. 5245. — IV 6167.
Hintersinnen, sich IV 6140.
Hiob III 3756.
Hipokrates III 5123.
Hippel, Th. G. v. 1026—1028. — III 3620. — IV 5466. 5467.
Hirsch, R. III 5176. 5187. 5214. — IV 5513.
Hirschkuh IV 5937, 11.
Hirschler IV 5372.
Hirt IV 6185.
Historisches Drama 1790. — II 2414.
Historisches Recht III 5184.
Hitzig, E. 1818.
Hochländer IV 6296.
Hochmut II 2639, 16. — IV 5980.
Höchstes 839. 1079. 1723. 1772.
Hochstetter, Ferd. R. v. IV 6127.
Hochzeit IV 5837. 5901. 5926 (goldene).
Hocker, W. 690. 1494. 1631. 1865. — II 2028. 2308. — III 4764.
Hocuspocus III 3329, 51. — IV 6169, 35.
Hof, Konzert bei IV 6056.
Hofdichter IV 6151, 19 ff.
Hofer, Andreas 536.
Hoffmann, Censor 107.
—, E. T. A. 412—415. 640. 1806.

— II 2425—2428. 2890, 66 ff. — IV 5279.
Hoffnung 1108. 1200. — II 1867. 2921. — III 3619. 3916. 4200. 4789. 4852, 17.
Hof-Gewehr IV 5484.
Hofkalender IV 5300, 126. 5881.
Höflichkeit IV 5554. 5629. 5806.
Hofmann 183. 1382.
Hofmeister IV 5809.
Hofnarr 632. 1382.
Hoheit II 3234.
Hohenheim IV 5603.
Hohenlohe, Fürstin IV 5721. 5809.
Hohenstaufendramen II 2946.
Höheres II 3226. — III 3811. 4001. 4157. 4757.
Höhle III 4854.
Hökerei des Gefühls 699.
Holbein, F. J. v. III 4380. 4435. 4481. 4774, 29 ff.
Holbein, H. 253.
Holberg, L. II 2654, 47.
Hölderlin, F. 2326—2328.
Holland II 1878. — III 4517.
Hölle 498. 689. — III 3628. 4441.
Höllenstrafen 320. 634.
Hollunder IV 5930.
Holstein 37. — III 3699. 3812b. 3875. 4478. 4715. — IV 5621. 5886. 6219.
Holsteinischer Musenalmanach III 3938.
Holte, Dietr. v. III 5249.
Holtei, K. v. III 4774, 89 ff.
Hölty, L. II 2552.
Holtzmann, A. III 4278. 4279. 4284. 4481. — IV 5342—5344.
Holz II 2473. — III 5165.
Holz, ? II 3264.
Holzhausen, A. IV 5956.
Homburg III 4743.
Homer 538. — II 2276. 2467. 2537. 2948. 2973. 3065. — III 3780. 4278. — IV 5626. 5630. 5730. 5788. 5982. 5990. 6080, 27.
Homöopathie 1366. 1852. — IV 5947, 59.
Homunculus II 2997. — III 3951. — IV 5816. 5952.
Honig III 4156. — IV 5433.
honor (Ehre) IV 5298.
Honoria v. Byzanz IV 5665. 6306. 6342.
Honorius, Kaiser IV 6305. 6322.
Höppl, Chr. IV 6038.
Horatier 1371.
Horaz II 2948. — IV 5324. 6141.
Horcher II 2999.
Horen II 3254.
Horn IV 6338.
Horn, Prof. IV 6055.
Hörnp, Maler 85.
Hose 1562. — III 3873, 45.
Hossauer, Juwelier IV 5279. 5299. 5310. 5313, 16.
Hostie 1592. — IV 5805.
Hottentotte 594. — IV 5837.
Houwald, E. v. IV 6118.
Hub, J. 1572.
Huber, L. F. IV 6113.
—, Therese IV 6113.
Hufeland, C. W. II 2360. — III 4852, 26.
Hügel, Cl. W., Baron III 4177. 4596.
Hugo, Vict. 225. 927. — II 2370. 2953. 3183. — IV 6135.
Hühnerauge IV 5277. 5279. 6329.
Humanität 142. 1282. — II 2220. — III 3931.
Humboldt 1447.
—, A. v. 255. 256. 265. 402. 403. — III 4852, 31 ff. — IV 5808. 5913. 6081, 8 ff. 6233.
—, Caroline, geb. v. Dachröden III 4852, 32.
—, Wilh. v. 1412. — III 3937. — IV 5445, 152.
Hume, D. IV 5447, 20 ff.
Humor, Humorist 118. 146. 329. 556. 593. 639. 711. 728. 932. 984. 1547. 1566. — II 1877. 2241. 2426. 2622. 2902. 2951. 3151. — III 3679. 3876. 4322.

5214. — IV 6076. 6151, 23. 6169.
Humoriſtiſche Züge 180. 181. 205. 211. 559. 793. 1005. 1601. 1604. 1621. 1627. 1629. 1643. 1690. 1840. — II 1895. — IV 6166.
Hund 170. 174. 299. 820. 916. 961. 1067. 1168. 1301. 1319. 1425. 1426. 1439. 1448. 1554. 1595. 1736. — II 1937. 2234. 2278. 2322 2358. 2609. 2610. 2654. 2890, 117 ff. 2902. 2908. 2951. 3072. 3144. — III 3280. 3358. 3448 3689. 3725. 4350. 4377. 4438. 4476. 4549. 4830. 5130. — IV 5391. 5402. 5639. 5715. 5729. 5775. 5776. 5833. 5849. 5867. 5937, 24 ff. 6081, 30 ff. 6100. 6155. 6201. 6208.
Hundsnaſe II 3049.
Hunger 1239. 1360. — II 2603.
Hunnen IV 5884. 6312.
Hure (vgl. Dirne) 1573. — II 1930. 2093. 2717. 2796. 2853. 2918. 3005. 3164. — III 3294. 4210. — IV 5351. 5563. 6100.
Hurenausrufen III 4948.
Hurenhändler 324.
Hurenhaus II 2918. — III 3289.
Hurerei II 2346. 2559.
Hurone 922.
Huſten 1462.
Hut III 4897.
Hutauf III 4466.
Hutmacher-Mädchen II 2916.
Hyäne III 3870.
Hyazinthe IV 5556.
Hybris III 4225.
Hymnus II 1894. — IV 5361. 5841, 8.
Hypergenialität III 3795.
Hyperloyal III 3789.
Hypotheſe 927.

J. III 4658.
J., Graf, Hebbels Reiſegefährte III 4221, 219. — IV 6082.
J, Maler II 2461.
Jablonsky, Generalin IV 6156.
Jacobi, F. H. 449. 450. 453. 530 bis 534. 860. 1033. 1282. — II 3250. 3271. — IV 5442 bis 5446. 5461—5471.
— Joh. Georg 1282. — IV 5445.
Jacobs, Fr. IV 5954. 5955.
Jacques (?) III 5207.
Jagd, Jäger III 4550. 4589. 4628. 5214. — IV 6185. 6216.
Jahn, F. L. 1664.
—, O. IV 6288. 6299.
Jahnens vgl. Janinsky.
Jahr III 4045. 4283. 4367. — IV 5970. 6096.
Jahreszahlen 1026.
Jahreszeit III 4577. 4860. — IV 6096.
Jahrhundert (vgl. Zeit) 709. 736. 813. 843. 903. 919. 1359. — IV 5508. 5851. 5854.
Jamb 1857.
Janauſchek, Fanny, Schauſpielerin IV 6143.
Janhagel 390. — II 2895. 2934.
Janin, Jules 1272.
Janinsky, E. 748. 1494. 1529. 1579. 1631. 1693. 1701. 1773. 1794. 1795. 1812. 1845. 1856. 1859. 1865. — II 1893. 1909. 1924. 1925. 1928. 1935. 1939. 1944. 1962. 1976. 1985. 1988. 2000. 2028. 2047. 2067. 2153. 2182. 2304. 2308. 2349. 2353. 2361. 2433. 2582. 2627. 2639. 2701. — III 3677. 4171. — IV 5572. 5950.
Januarius, Hl. III 3497.
Japan II 2998. — IV 5837.
Jardin des Plantes II 2890. 2892. 3012.
Jaſomirski IV 5533.
Jaſon 748.
Ibrahim Paſcha II 2870, 53.
Ich 75. 224. 272. 731. 1362. 1461. 1775. — II 2911. 3048. 3056. 3203. — III 3446.

Ideal 39. 96. 1391. 1584. — III 3751. 3948. 4647. 4706. — IV 5317. 5647. 5653. 6075. 6135.
Idealisches II 2906. — III 3884. — IV 5315. 5647. 5710.
Idealisieren IV 6097.
Idealismus 1455. — IV 5328. 5469. 5769.
Idealist III 3446.
Idee 77. 167. 197. 261. 371. 451. 575. 688. 716. 809. 965. 974. 1019. 1024. 1038. 1054. 1347. 1460. 1516. 1570. 1574. 1670. — II 2026. 2079. 2176. 2197. 2290. 2427. 2634. 2680. 2721. 2730. 2744. 2767. 2910. 2978. 3036. 3158. — III 3323, 100 ff. 3561. 3735. 3914. 3977. 3993. 4262. 4324. 4399 (Sieg). 4421. 4740. 4894. 4938. 4984 (ewige). — IV 5387. 5644. 5695. 5943. 6194.
—, fixe III 4102. — IV 5696.
—, poetische 1101. 1232. — II 2864. 2897. 2947. 3099. — III 3826. 3871. 3889. 4016. 4360. — IV 5695.
—, sittliche II 2974. — III 3892. 3946. 4176.
Ideenlosigkeit 1784. — III 3826.
Idstett, Schlacht bei III 4768. 4774, 63 ff.
Idyll II 1974. 2847. — III 3825. 4955. 5255. — IV 5391.
Jean Paul 130—133. 173. 231. 235. 380—384. 386. 389. 428. 429. 430. 446—448. 454. 458. 461. 467. 471. 475. 478. 523. 538. 552. 562. 563. 566. 580. 581. 589. 605. 623—626. 667. 670. 674. 679. 706. 921. 1019. 1188. 1330. 1376. 1394. 1711. — II 2265. 2561. 2622. 2625. 2686. — III 3546. 3679. 3683. 3805. 3861. 4072. 4744, 91. 5264. — IV 5389. 5455. 5807. 5896. 6090. 6142. 6151, 44.
Jean Petit, Jean Piccolo, Kis Jószi IV 6158.
Jehova II 3039. — III 5154. — IV 5512. 5711.
Jena, Schlacht bei IV 5954.
Jenisch 125.
Jenisch, Mme. IV 5544.
Jenseits 1084. 1181. 1212. — II 2230. 2648. 3129. — III 3535. 3916. — IV 5320. 5380.
Jerome, König IV 6079.
Jerusalem IV 5299, 5. 5399. 6065.
Jesuiten 606. 610.
Iffland, A. W. III 3662, 32. 3852, 106. 4875. 4932. 5055. — IV 5760. 5977. 5996.
Igel III 4212.
Ignobilität II 3137.
Ihering, Rud. 831. 833. — II 2654, 173 ff.
Ilias II 2973. — IV 5630. 5730. 5788.
Illuminieren IV 5683.
Illusion 817. 832. — IV 5398. 5996. 6006.
Imitieren IV 6245.
Immerblau III 3569.
Immergrün III 3569.
Immermann, K. 116. 1282. — II 2619. 2690. 2725. — III 4654. 4895. — IV 5279. 5301.
Imperativ, irdischer 1095.
—, kategorischer 1086 (der Freude). — II 3191. 3228.
Impfung IV 5628. 6040.
Improvisation IV 6151, 10 ff.
Inca IV 6308—6310.
Incarnation 1764.
Incognito IV 6151, 46.
Indianer 256. 312.
Indien III 4278. 4279. 4284. — IV 5342—5344. 5353. 6272. 6287.
Indifferent II 3114.
Indifferentist III 3711, 40 ff.
Indifferenzpunkt III 3732.
Indigo II 2414.
Individualisieren 350. 1018. —

II 2697. 3266. — III 3736. 3865. 3903. 4039. 4184. 4868. 5178. 5182. — IV 5669. 6001.
Individualität. Individuum 46. 126. 141. 157. 176. 234. 237. 394. 450. 491. 503. 504. 509. 572. 575. 725. 746. 902. 903. 1011. 1017. 1064. 1066. 1101. 1156. 1174. 1193. 1325. 1326. 1510. 1524. 1636. 1719. 1765. 1772. 1848. 1865. — II 2040. 2091. 2097. 2174. 2179. 2260. 2261. 2262. 2274. 2332. 2335. 2359. 2384. 2393. 2632. 2633. 2651. 2716. 2828. 2881. 2911. 2946. 2948. 2966, 56 ff. 2978. 3043. 3048. 3069. 3099, 32 ff. 3108. 3158. 3266. — III 3317. 3370. 3505. 3679. 3712. 3736. 3739. 3851. 3853. 3865. 3946. 3988. 3999. 4019a. 4077. 4111. 4137. 4184. 4187. 4274. 4285. 4418. 4720. 4757. 4882. 4889. 4982. 4992. 5008. 5013. 5114. — IV 5448. 5648. 5650. 5664. 5843. 5891, 30 ff. 5921. 5933. 5937, 8 ff. 5959. 6080, 71 ff. 6102. 6110. 6194. 6245. 6328.
Individual-Poesie 1076. — II 2393.
Individuazion III 3795, 21 ff. 3865. — IV 5669.
Individuell 1101. 1391. — II 2034. 2128. 2129. 2260. 2464. 2731. 3228. — IV 5690.
Individuum vgl. Individualität.
Indizienbeweis IV 5730.
Industrie II 3127. 3166.
Infamie III 3762.
Infinitiv 1043. — IV 5330.
Ingolstadt 1519. — II 2654, 20 ff.
Inhalt 1261. 1566. 1625. — II 1896. 2032. 3146.
Inneres 719. 737. 800. 808. 1062. 1707.
Innerlichkeit 1359.
Innsbruck 380. — III 4406. 4905.
Inschrift IV 5440.
Insekt 635. 710. — III 3795, 61. 4685. — IV 5297. 5308, 35.
Insektenstich III 4473. 4539. 5231.
Insel, Grüne IV 6114.
Instinkt III 4981. — IV 5583. 5649. 6133.
Institutionen, positive III 3965. 4166. 4186.
Instrument III 4693.
Instrumentenmacher III 5165.
Intafernes IV 5332.
Intellekt IV 5841, 20 ff.
Interesselosigkeit IV 5663.
Interessen, praktische III 3884.
Intrigue II 2980. — III 4229.
Intuition III 4981.
Invalidendom II 3119.
Joachim, J. IV 6056.
Johann, Erzherzog III 4409.
—, K. v. Sachsen IV 5338, 56.
Johannes, der Jünger 185. — IV 6255 (?).
Johannes v. Nepomuk III 5214, 25. — IV 5336, 23 ff. 5521.
— v. Ravenna IV 6312.
— v. Rom IV 6321.
Johannesfeuer III 4928.
Johnson, Sam. 629. 631. — IV 6151, 29 ff.
Jordan, W. IV 5374.
Josaphat, Tal III 3943, 38. — IV 5543.
Joseph v. Aegypten II 2870, 77. — III 4313. — IV 5998.
Joseph II. Kaiser III 5153. 5212. — IV 5526.
Josephus Flavius III 4018.
Josua 947. — III 3509.
Jour fixe IV 6042. 6056.
Journalfrechheit III 4740.
Journalist, Journalistik III 3640. 3831. 3852, 14 ff. 3881. 4221, 159. 5193. — IV 6243.
Irland 635.
Ironie 1. 260. 1007. 1009. 1112. — II 1977. 2032. 2331. 2555. — III 3287, 31 ff. 4356. 4378. 5245. — IV 5987.

Irre, Irrenhaus (vgl. auch Wahnsinn) III 3600. 3827. 4463. 4652. 5203. — IV 6218.
Irrtum 159. 852. 952. 957. 1020. 1021. 1060. 1127. 1191. 1320. 1337. 1739. — III 4072. 4717. 4831. 4841. — IV 6126.
Isaak IV 5635.
Islam vgl. Mohammedanismus.
Italien, italienisch 245. 273. 274. 794. 1310. 1492. — II 2756. 2834. 3019. 3274. — III 3318. 3360. 3400. 3407. 3596. 3665. 3873, 7 ff. 3903. 3943, 62. 4056. 4108. 4178. 4359. 4409. 4534. 4569. 5077. 5197. — IV 5299, 32. 5314. 5403. 5447, 121 ff. 5450, 4 ff. 5522. 5546. 5777, 17. 5885. 5938. 6074. 6082. 6099. 6100. 6120. 6131. 6146. 6180. 6243.
Juan, Don IV 5981. 6179.
Judas Ischariot III 5256.
Judas Maccabäus II 2833.
Juden, Judentum 60. 286. 357. 370. 991. 1237. 1318. 1599. 1647. 1754. — II 1911. 1958. 2482. 2706. 2939. 3250. 3261. — III 3361. 4041. 4154. 4160. 4301. 4384. 4902. 4933. 4985. 4997. 5039. 5112. 5149. 5153 – 5155. 5182. 5193. 5214, 16 ff. — IV 5337. 5461 bis 5465. 5475. 5667. 5692. 5706. 5718. 5847, 64. 5925. 5946. 5960. 5988. 6077, 12 ff. 6100. 6123. 6132. 6140.
Jude, der ewige II 2577.
Judenhochmut 1237.
Judith II 3093.
Jugend 49. 601. 609. 866. 1016. — II 2435. 2806. — III 3812. 3956. 4038. 4409. 4950. 5193. — IV 5296. 5495. 5872. 5935. 6127. 6128. 6132. 6168.
Jugend, ewige II 3108.
Jugendliches IV 5720.
Jugendverführer 1681.
Julius Apostata 418.
Julius Cäsar 636. 780.
Julius II. Papst 273.
Jungdeutschland 593. 1730. — II 1914. — III 3938. — IV 5947, 60 ff.
Jüngerwerden II 1950.
Jungfernpolitik IV 5850.
Jungfrau IV 5835.
Jungfräulich III 3708.
Jungfräulichkeit II 2769. — III 3879 (geistige und körperliche). — IV 5456.
Jungfrauschaft 909. — II 3082.
Jüngling III 4392. 4409. — IV 5687. 6132.
Jung-Stilling, H. IV 5445, 167 ff.
Junker IV 5584.
Juno III 3428a. 3541.
Jupiter 715. — II 1874. 2068. 2821. — IV 5512. 5859.
Jurist, Juristerei 747. 748. — III 3946, 53. 4264. — IV 5387.
Justinian IV 5989.
Juvenal IV 6141.
Iwanowitsch, Auditor IV 6266, 20 ff.

K., Graf IV 5782.
Käfer II 3136. — III 3380. — IV 5309.
Kaffee IV 5275, 20 ff.
Kaffeekessel IV 6023.
Kaffeeprophetin IV 5876.
Kaffka IV 6259.
Käfig von Glas 1589.
Kain, le, H. L. II 2939, 37.
Kaiser II 2961. — III 3863. — IV 5516. 5683 5713. 5853.
Kaiser, röm. 382. 383. 446. — IV 5915.
Kaiserfrüchte III 3639. 4490.
Kaiserling, Gräfin IV 5466.
Kaisermord III 5038. 5077.
Kaiserstuhl bei Heidelberg 192.
Kaktus IV 6102.
Kalb II 3039 (goldenes). — III 4259.
Kalb, Charlotte v. IV 5365.
Kalbfleisch III 4259.

Kalchberg, J. Frh. v. IV 6105.
Kalekutischer Hahn III 4725.
Kalifornien III 5517.
Kalk III 4161. — IV 5491. 6124.
Kälte 145. — III 5005.
Kalvarienberg III 5069.
Kameel 1289.
Kämmen III 4293.
Kammerdiener IV 5962.
Kammerherr III 4809.
Kampf III 4462. — IV 5688 (ums Dasein).
Kämpf, Attentäter IV 5534.
Kandaules, König IV 6149.
Kaninchen III 4530.
Kannibalen III 4047. — IV 5782.
Kanone III 4723. 4837. — IV 6198.
Kanonenfieber III 4744.
Kanonenkugel III 3587. — IV 5909.
Kant, Imm. 149. 451. 588. — II 2276. 3037. 3050. — III 3735. 3886. 3888. 3895. 3898. 3927. 4112. 5176. — IV 5466. 5468.
Kapital III 5114.
Kapuzinerkirche in Rom 274. — III 3461.
Karikatur II 2902. 2951. — III 3897. 4060. 4400. — IV 6110. 6163. 6245.
Karl der Fünfte IV 5853. 6302.
Karl der Große IV 6059. 6338.
Karl der Kühne 1061.
Karl, Erzherzog III 4164.
Karl Martell II 2460.
Karlsbader Beschlüsse III 3937. — IV 5447, 154 ff.
Kartenhaus 1825.
Kartenschlägerin IV 6101.
Kartenspiel 1471. 1809. — II 2900. 2995. — III 3319, 11 ff. — IV 5376.
Karthago 1825. — III 3595. 3943, 45. — IV 6082.
Kartoffel III 4223, 65.
Kartoffelmäßig 1640.
Käse II 2793. — III 3626.
Kastanienbaum III 4872.
Kastenwesen IV 6287.
Kastrat IV 6231.
Katechismus III 4887. — IV 6080, 74.
Kategorie 1759. — II 1995. 2358. 2536. — III 3914. 4252. 4453. — IV 5393. 5645. 5749. 5788. 6086.
Katharina II. v. Rußland III 4444. — IV 6080, 81 ff.
Käthchen v. Heilbronn (vgl. Kleist) III 4269.
Katholicismus 375. 410. 411. 421. 460. 524. 543. 596. 608—611. 756. 953. 1168. 1386. 1866. — II 2870, 30 ff. 2967. 3119, 19 ff. 3273. — III 3297, 30 ff. 3329, 10 ff. 3677. 3772. 3813. 4020. 4938. — IV 5399. 5447, 40 ff. 5450, 24 ff. 5967. 6059.
Katze III 4323. — IV 6057.
Kaufmann III 3640. — IV 6169, 24 ff.
Kaukasus III 4221, 220.
Kaulbach, W. v. IV 5845. 5894. 6007.
Kaustik IV 5718.
Kavallerie, Kavallerist IV 5706. 6241.
Kayser, E. Lithograph III 3897. 4289—4291.
Keckheit III 4755.
Kegelbahn IV 5302.
Keim 1727. 1733. 1770. — II 3182.
Keimen 1356. 1548.
Keller = Kellner III 3575.
Kellermann, F. Ch., Marschall II 2839, 58.
Kellner, Kellnerin III 3575. — IV 6163. 6221.
Kenuter = Meister 292.
Kepler, J. IV 6291.
Kerker 1189. — III 3464. — IV 6140.
Kern 884. — II 2682.

Kerner, Just. 369. 370. 650. 659. 1651. — IV 6038.
Kerner, Theobald IV 6038.
Kerze III 3774.
Kette IV 5325.
Ketzer 1167.
Ketzerverfolgung IV 5891, 44 ff.
Keuschheit 253. — II 2084. — IV 5456. 5458.
Kiel II 2617. 2619. 2676. — III 4774, 70.
Kielmannsegg, Grafen IV 6043.
Kind 51. 389. 651. 756. 929. 1032. 1151. 1164. 1357. 1511. 1643. 1679. — II 1890. 2017. 2052. 2071. 2090. 2093. 2134. 2190. 2246. 2277. 2344. 2410. 2447. 2494. 2702. 2710. 2877. 3159. 3160. — III 3315. 3317. 3441. 3649. 3862. 3952. 4028. 4646. 4668. 4692. 4693. 4697. 4822. 4865. 4901 (spielendes). 4982. 5017. 5179 (nachtwandelnd). 5180. 5195. — IV 5274. 5300, 36. 5308, 83 (Preis). 5320. 5380. 5505. 5646. 5671. 5800. 5804. 5812. 5835. 6086. 6154. 6211. 6234. 6261. 6314.
Kind, Fr. II 2180.
Kind, krankes III 3313.
Kind, träumendes III 4204.
Kinder, französische II 3165.
Kinder, uneheliche III 4149.
Kinderauge III 5240.
Kinder-Freude III 3585.
Kindergedicht IV 5723.
Kindergefühl III 3823.
Kindergesicht IV 6165.
Kinderklapper II 2725. — IV 5952.
Kinderkrankheit III 5173.
Kinderlied II 2382.
Kinderschwert III 4254.
Kinderspiel II 2702.
Kinderspielzeug, Laden mit II 2863.
Kindertheater III 4711.
Kindermart 1032.
Kindesmord, Kindesmörderin II 2579. — III 3733. 4386. — IV 6140.
Kindheit 730. 1188. — III 4915. — IV 6314.
Kindlichkeit II 2447. 2709. — III 3776. 3862. 4736. 4741. 4747. 4748. 4936. 4986—4990. 5054. 5063. — IV 5585. 5855.
Kirche II 3032. — III 3329. 4191. 4205. 4217. 4812. 5083 (bauen). — IV 6095.
Kirchenlied IV 5971.
Kirchenweihe IV 5561.
Kirchhof II 2839, 27 ff. — III 3779. 4251. 4329. — IV 5326. 5337. 5440. 6095.
Kirchhof, Familie 1543.
Kirschbaum, Kirsche 1569. — II 2651. — III 3473. 3560. 5034. 5259. — IV 5393.
Kisting 1701. — II 2526. 2896. 2939.
Kladderadatsch IV 6125.
Klage IV 5539.
Klappenbach II 2246.
Klaque III 4922. 4924.
Klara, Hl. 596.
Klarheit 120. 1164.
Klassicität IV 5638.
Klavier 922. — III 4427. 4818. — IV 5744. 5745.
Klavierklimpern III 4786.
Klavierspieler III 4427. 4576. 4818. — IV 5973.
Kleeblatt IV 5277. 5313, 14 ff.
Kleid II 1972. — IV 6200.
Klein 1259. — II 2214. 3034. — III 5206. — IV 5309.
Klein, G. Th. II 2640.
Klein, J. C. III 4929.
Kleinerwerden IV 5958.
Kleinkrämerei IV 6333.
Kleinsichtig IV 5312.
Kleist, H. v. (114. 115.) 720. 1057. 1138. 1153. 1169. 1253. 1257. 1522. 1536. — II 2247. 2316. 2799. 2934. 3225. — III 3316, 23.

3323. 3888. 4222. 4269. 4481. 4487. — IV 5740. 6113.
Klexographie IV 6038.
Klinger, F. M. 1471.
Klingsohr, Theolog II 2654, 188 ff.
Klique IV 6209.
Klöppel III 5024.
Klopstock, F. G. 556. 562. 564. 649. — II 2552. 2648. 3260. — III 3662, 39 ff. 4416. 5176. — IV 5361. 5436. 5445, 44 ff. 5447, 8. 5510. 5658. 6079. 6113. 6281. 6346.
Kloß 1468.
Klug, Klugheit II 1885. — III 4671. 4968.
Kluge, K. A. F. 1057. 1174.
Knabe III 4477.
Knebel, K. L. v. IV 5627.
Knecht III 4939. 4946.
Knie, Rud., Kunstreiter 845. 863. 865.
Knoblauchessier III 5182.
Knospe III 5159.
Knötchenknüpfen III 4573.
Knötchenlösen III 4573. — IV 6132.
Knoten III 4640.
Koch, J., Maler II 3265.
Kochbuch IV 5840.
Kock, P. de 616. 617.
Köhlerglaube III 3876. — IV 5696.
Koketterie II 2937.
Kolatschek, A. III 4323 (?). 4345. 4347. 4453. — IV 5777, 120. 5782.
Kolb, G. III 3896. 3898.
Kolbenheyer, M. IV 6114. 6117. 6150.
Kolbenheyer, R. III 3294. 4347. — IV 5777, 120 f. 6115.
Köln II 3233. — III 3883. — IV 5415.
Kolowrat, Gräfin IV 5336, 19.
Kombination IV 6133.
Komet III 4975.
Komik, Komisches (vgl. Humor) 98. 115. 415. 479. 1064. 1106. 1141. 1176. 1177. 1207. 1248. 1411. 1457. 1651. — II 2730. — III 3789. 4050. 4076. 4155. 4156. 4157. 4814. 5264. — IV 5698. 5858. 6094.
Komisches in der Tragödie III 4128.
Komma IV 6272.
Kommandieren II 2136.
Kommentar 1735. — II 2957. — III 3313. — IV 6124.
Kommis III 3646, 80 ff.
Kommunismus II 2748. 2907. 3085. 3220. — III 3832. 4138. 4393. 4982. 4984. 4991. — IV 6287.
Komödiant III 3682.
Komödie 1471. — II 2393. 2397. 2450. 2635. 2712. — III 3468. 3474. 3682. 3943, 69 ff. 4085. 4102. 4123, 36 ff. 4664. 6283. 6287.
Kompert, L. und Frau IV 5946. 6053. 6256.
Kompliment III 4260. 4438. — IV 5401.
Komposition 1471.
Kompromiß III 5002.
Kondolation, verfehlte III 3602.
Konflikt, tragischer III 4051.
Konflikt zwischen Militär und Civil III 3436.
Kongreß, Wiener IV 5447, 129 ff.
König 790. 883. 1561. 1568. — II 2255. 2983. — III 3518. 3584. 3678. 3724. 3904. 4006. 4237. 4469. 4471 4842 (verborgener). 5013. 5064. — IV 5282. 5417. 5772. 5915 (römischer). 6080, 71 ff. 6284.
König (Motiv) II 2661. 2778. 2779. — III 3370. 3470. 3499. 3522. 3523. 3832. 4237.
König, H. 94. — III 5194.
Könige, Hl. Drei IV 5543. 6065.
Königin III 4153. 4189.
Königsberg i. Pr. III 4335.

Königsfrüchte III 3639. 4490.
Königswart in Böhmen IV 5308.
Königtum IV 5761. 6080, 71 ff.
Konkurs II 3085.
Konsequenz II 2160. 2195. — III 3334. 5225.
Konsequenzmacherei IV 5549.
Konservativ III 3333. 4315. 4772.
Konskription 148.
Konstitution 783. — III 3436 (preußische). 3523.
Konstitutionalismus III 4938. — IV 5984. 6080, 47 ff.
Kontrapunkt 105. — IV 5695.
Kontrast III 4428.
Konvenienz II 3019. — III 3833. 4890.
Konversation III 4549.
Konzentration 1765. — II 3026. 3192.
Kopenhagen II 1984. 2585. 2586. S. 207 ff. 2619. 2620. 2627. 2640. 2641. 2654, 280. 2676. 2805, 5. 2975, 9. 3064. 3208, 190. 3213. — III 3556. 3595. 3798. 4359. 4665. — IV 5777, 13 f. 5826.
Kopf II 1889. — III 3928. 4897. 5245. — IV 5426.
Köpfen III 5128. 5201.
Koralle III 4290.
Koran 381.
Korff, Oberst IV 6088.
Kork II 2795.
Korn II 2695.
Kornblume III 5236.
Körner, Chr. III 4332. 4481.
Körner, Th. 114. 1730. — II 2317. 2934.
Koronis 569.
Körper 1110. 1639 (von Holz). 1828. — II 2453. 2478. — III 3384. 4038. 5121. — IV 5287. 5346.
Körper und Geist vgl. Leib und Seele 68. 90. 760. 1858.
Körperchen III 3384.
Korporal III 4289. 4757.
Korrektur III 3683. — IV 6078.
Korrespondenz 1320. 1352.
Korsika IV 6120.
Kosak IV 5536. 6115.
Koschitzka, v. IV 5476.
Kosmetik IV 6290.
Kosmopolit IV 5773.
Kossuth, L. III 4959.
Kostüm III 4890. 5111.
Kot II 2085. — III 3280. 3358. 3471. 3486. 3590. 3992. 4830. — IV 6131.
Kotzebue, A. v. III 3662, 32. 3852, 106. 4011. — IV 5760. 5977.
Kracher, Mad. III 4434.
Kraft 76. 77. 166. 168. 1211. 1264. 1394. 1538. 1552. 1593. 1603. 1765. — II 1917. 1963. 2133. 2208. 2217. 2266. 2639. — III 4237. 5166. — IV 5905. 5920.
Kraft, Erhaltung der 1515. 1765. — II 2189. 2237. 3024.
Kraftausdruck II 2341.
Kraftüberschuß II 2595. 2645.
Krähenauge IV 5801.
Krais, J. 1865.
Krake III 4374. — IV 5730.
Krämer IV 5693.
Krämer, Dr. II 2805, 57 ff. 3208.
Kranach, L. 253.
Kranioskop IV 6190.
Kranker, Krankheit 55. 705. 747. 782. 797. 878. 1085. 1366. 1373. 1778. 1852. — II 2142. 2182. 2197. 2198. 2624. 3001. — III 3441. 3465. 3552. 3643. 3650. 3875. 3892. 3938. 4202. 4354. 4440. 4598. 4631. 4661 (des Volks). 4807. — IV 5491. 5614. 5823. 5855. 6019. 6045. 6102.
Kränkung 1427.
Kranz III 4588. — IV 5589. 5674.
Krätze III 3573.
Kredit II 3173.

Kreis II 2132. 2207. 2637. 2682. 3099, 31 ff. — III 3317. 3321. 3570. 3767. 3943, 105 ff. 3997. 4147. 4850. 5232.
Kreml III 3595.
Kretzer, P. Achatius 794.
Kreuz II 3243.
Kreuzgang II 2890, 155 ff.
Kreuzigung IV 5443.
Krieg 1117. — II 2371. 2513. 2954. — III 4370. 4390. 4409. — IV 5371. 5586. 6253.
Krieg, 30 jähriger II 3262.
Kriegsgericht III 4909.
Kriegsminister III 5200.
Kriminaljustiz II 2108. — III 4234. — IV 6140.
Kriminalrichter IV 5601.
Krinoline IV 6073.
Krippe IV 5296.
Krippenspiel III 4989.
Krisis III 3648.
Kristallisation III 3865.
Kriterium II 2441.
Kritik, Kritiker 629. 953. 977. 1263. 1293. 1371. 1638. 1715. — II 1911. 2254. 2259. 2318. 2683. 3068. 3072. — III 3280. 3321. 3337. 3657. 3662, 14. 3675. 3676. 3697. 3992. 4029. 4132. 4258. 4294. 4417. 4418. 4487. 4498. 4504. 4689. 4860. 4937, 41 ff. 5002. 5159. 5221. 5235. — IV 5317. 5514. 5550. 5677. 5709. 5966. 6004. 6113. 6124. 6192. 6295.
Kritik im Traum 671. 1183. 1301.
Kroat, Kroatien III 4533. 4704 ff. 4724. 4725. 5198. — IV 5298. 6266, 44 ff.
Krokodil II 2890, 102 ff. — III 4716. — IV 5349.
Krone III 3405. 4624. — IV 5507.
Kronprätendent IV 5761.
Kronprinz 1485. — III 3296.
Kropf IV 6212.
Krücke IV 5285. 5308, 51.
Krüppel II 2862.
Kugel III 3587. 3883. 4620. — IV 5912.
Kuh IV 5595.
Kuh, Angelo III 5090.
Kuh, Emil III 4893. 4909. 4921. 4924. 4930. 4933. 5036. 5039. 5054. 5074. 5076. 5090. 5092. — IV 5293. 5294. 5297. 5300. 5313. 5319. 5338, 4. 5386. 5518. 5536. 5537, 38. 5549. 5747. 5765. 5777, 11. 107 ff. 5785. 5825, 19 ff. 5846. 5937, 98. 6146. 6184.
Kuh-Ferrari, Adele IV 5636. 5765.
Kühne, G. III 3791. 3883. 3888. 3890. 3896. 3941. 3943. 3949. 4116. 4123. 4270. 4287. 4305. 4338. 4481. — IV 6129. 6273.
Kukuk 1694.
Kulke, E. IV 6127.
Kultur 259. 1357. — III 3766a. 4994. — IV 5357. 5518.
Kulturgeschichte IV 6169. 6251 bis 6255. 6257. 6258. 6290. 6296. 6308—6310. 6336—6341. 6345.
Kummer III 3432.
Kunst 110. 126. 136. 138. 149. 200—202. 233. 262. 275. 350. 371. 372. 374. 417. 433. 548. 560. 570. 575. 629. 714. 715. 726. 748. 750. 876. 886. 908. 927. 946. 947. 949. 1007. 1024. 1057. 1077. 1131. 1143. 1197. 1208. 1213. 1252. 1265. 1370. 1388. 1471. 1524. 1655. 1707. 1757. — II 1925. 1977. 1986. 2014. 2172. 2181. 2206. 2222. 2238. 2242. 2258. 2265. 2319. 2346. 2485. 2560. 2595. 2648. 3007. 3115. 3122. 3133. 3135. 3163. 3175. 3176. 3230. — III 3385. 3391. 3406. 3662, 25 ff. 3679. 3833. 3913. 4024. 4026. 4117. 4146. 4213. 4218. 4220. 4243. 4271. 4272. 4421. 4784. 4791. 4891. 4894. 4972. 4982. 5011. — IV 5317. 5387. 5541.

5638. 5646. 5660. 5668. 5707. 5788. 5802. 5816. 6055. 6099. 6133. 6169. 6183.
Kunst, Abschluß der II 2238. 3211. — III 3290. 3943, 115 ff.
Kunst, bildende II 3257. — III 4861.
Kunst, W., Schauspieler IV 6178.
Kunstauffassung 714.
Kunstaufgabe 1655.
Kunstausstellung III 4836. 4843. 5052.
Kunstformen II 2172.
Kunstgenie III 5161. — IV 6090.
Kunstgenuß IV 5732.
Kunstgesetze, allgemeine, Abweichung von ihnen III 3679.
Kunstindustrie II 3127. 3166.
Künstler 110. 149. 200. 233. 262. 344. 560. 748. 948. 1077. 1112 bis 1115. 1213. 1216. 1252. 1273. 1503. 1792. — II 1946. 2061. 2556. 2772. 2810. 3025. 3140. — III 3884. — IV 5387. 5481. 5549. 5593. 5663. 5732. 5816. 5844. 5866. 5891, 34. 5912. 5920. 5941. 6090. 6097. 6169. 6243.
Kunstphilosophie vgl. Ästhetik.
Kunstpoet III 3281.
Kunstprodukt 912.
Kunstreiter 845. 863. 865.
Kunstrichter II 3068.
Kunststück 863.
Kunstteilnahme 1078.
Kunstverstand IV 6133. 6135.
Kunstwerk 218 (= Naturwerk). 809. 858. 874. 927. 1252. 1261. 1284. — II 2205. — III 3978. 4132. 4262. 4320. 4360. 4785. 4860. 4883. — IV 5317. 5393. 5732. 5841, 22. 6124. 6133. 6222. 6272. 6274.
Kunstwirkung IV 6099.
Kunstzweck II 2242.
Kupferstich II 2902 (englischer). 2951 (hier Lithographie). — IV 5308, 50 (italienischer). 6149 (französischer).
Kupplerin II 3010.
Kuranda, Jg. III 3896.
Kürnberger, Der IV 6068.
Kürzen III 4803.
Kurzsichtiger III 4313.
Kurzsichtiger, vorsichtig III 3450. 3617.
Kuß 1576. 1646. — III 4156. 4389. 4741. 4964. 5034. 5258. 5259. — IV 5271. 5481. 5792. 5804. 6234.
Küster IV 5415.
Küstner, Th. III 4852. 4923.
Kutte 1243.

Lächeln III 4054. 4489. — IV 5698.
Lachen III 3816. 4428.
Laciß 1845.
Lafayette, Marquis II 2898, 24 ff.
Lafitte, J. 1237. — II 3143.
Lamm II 1983. 2696.
Lämmel, Mad. IV 5369. 5370.
Lanckoronski, Graf IV 5947, 25 ff. 65. 74. 118. 6143.
Land, gelobtes III 4041.
Landbötin, Bair. 472—474. 487 bis 489. 518. 535. 537. 543. 573. 576. 615. 619. 620. 637. 818. — IV 6080, 32 ff.
Landkarte II 3132. — III 3812a.
Landpartie III 4248.
Landschaft II 3132.
Landshut 1238.
Landsknecht II 3262. — IV 6253. 6254.
Landsteiner, Dr. III 4921.
Lang, Schloßhauptmännin IV 6101.
Langeweile II 2464. 2698. — III 3422. 3663. 3763. — IV 5614.
Langeweile, Mittel gegen 220. — II 2836. 2968.
Laocoon 341. — II 2103. 2898.
La Roche, Frau v. III 4480. — IV 6101. 6102.

La Roche, K. III 4531. — IV 5631. 6101. 6114.
—, Sophie IV 5485, 27 ff.
Las Cases, E. A. Marquis 776. 796. 797. 893. — II 2445. 2447. 2451. 2452. 2466.
Laster 1488. 1489. 1747. — II 2121. — IV 5872.
Latein IV 5361. 5830.
Laterne II 2162. — III 3434.
Laube, H. 939 — 941. 960. 1393. 1529. 1550. 1574. 1579. 1779. — III 3901. 4189. 4338. 4396. 4774, 17 ff. 4782. 4834. 4835. 4852, 24. 4996. 5036. 5234. 5947, 60 ff. 6083. 6084. 6091. 6159.
Lausen III 4783.
Lannenhaftigkeit 554.
Laus III 3389. 3433.
Läuterung II 3043. 3192.
Lavater, J. C. IV 5445, 95 ff.
Lazarus III 3680. — IV 6102.
Lear, König IV 5588. 5999.
Leben 52. 90. 110. 111. 147. 156. 157. 158. 169. 199. 219. 249. 282. 293. 334. 374. 417. 476. 498. 501. 512. 519. 538. 575. 622. 659. 669. 689. 698. 705. 731. 744. 747. 748. 786. 900. 925. 1035. 1050. 1093. 1110. 1130. 1140. 1144. 1212. 1250. 1269. 1271. 1300. 1314. 1320. 1321. 1322. 1359. 1362. 1364. 1370. 1377. 1407. 1508e. 1532. 1548. 1624. 1626. 1655. 1686. 1686a. 1699. 1718. 1731. 1759. 1762. 1846. 1847. 1854. — II 1876. 1880. 1904. 1916. 1920. 1929. 1946. 1965. 2005. 2012. 2013. 2014. 2033. 2041. 2083. 2085. 2092. 2129. 2157. 2168. 2197. 2200. 2206. 2222. 2262. 2263. 2294. 2296. 2303. 2330. 2398. 2406. 2440. 2449. 2471. 2490. 2495. 2511. 2524. 2526. 2542. 2550. 2560. 2605. 2613. 2618. 2619. 2648. 2652. 2665. 2678. 2715. 2716. 2721. 2756. 2760. 2797. 2803. 2846. 3012. 3030. 3042. 3069. 3102. 3109. 3113. 3140. 3158. — III 3379. 3391. 3423. 3534. 3577. 3607. 3694. 3710. 3718. 3732. 3740. 3741. 3924. 3937. 3939. 3993. 4024. 4026. 4077. 4166. 4213. 4214. 4218. 4271. 4456. 4520. 4781. 4867. 4951. — IV 5578. 5598. 5660. 5734. 5813. 5864. 6246. 6334 (ewiges).
Lebendig begrabenwerden III 3855.
Lebendige IV 5992.
Lebensaufgabe 744.
Lebensbedingungen 1156. — II 1950.
Lebenselel II 2462.
Lebenselixier 14—16. — II 3144. III 3458.
Lebensformen 1370. — II 1960. 2172.
Lebensfaden II 2233.
Lebensgefühl 172. 599. — III 4019a.
Lebensgeheimnis IV 5891, 56 ff.
Lebensgenuß II 2760. 3133. — III 3650.
Lebensgesetz II 2335. 2406. — III 4453. — IV 6133.
Lebenshaß 1741.
Lebenskraft III 4600.
Lebenskunst 1131.
Lebensnahrung 1321.
Lebensprozeß III 4689. — IV 6133.
Lebenspuls II 2134.
Lebensquelle II 2237.
Lebensrätsel II 2932. — IV 5334.
Lebensregel 442. 713. 1609.
Lebensschmerz 1187—1189. — II 2932.
Lebensstrom II 2761.
Lebensstyl IV 5768.
Lebensüberdruß III 3884.
Lebensvereinung III 4333.
Lebensversicherung III 4514.
Lebenszweck II 2025. — III 4333. — IV 5750. 6133.

Lebewohl III 3388.
Lebrun, K. A. II 1924. 1928. 1962.
Leburier 537.
Lechner IV 5476.
Lederer, Dr. IV 5338, 52.
Leczen 1657.
Legendre, General IV 6113.
Lehfeld, Schauspieler IV 6124.
Lehmgestalten III 1065. — IV 6086.
Lehrdichter II 2265.
Leib und Seele (vgl. Körper und Geist) 83. 84. — III 4042.
Leibarzt III 3678.
Leibnitz, G. W. v. 1647. — III 3951.
Leichen II 2656. — III 4565. 4827.
Leichenkleid IV 5756.
Leichenrede II 2699.
Leichenschändung II 3262. — IV 5350.
Leichenschmaus III 3508.
Leichenzug, militärischer III 4346.
Leichnam, seinen, verkaufen 190. — IV 6077, 16 ff.
Leichtgläubiger III 4430. 4692.
Leichtigkeit in der Kunst II 3007.
Leid IV 6246.
Leiden 1482. — II 2878. 2881. III 3709. — IV 5959.
Leidenschaft 145. 510. 1279. 1630. — II 2211. — III 3931. 3946. 4414. 4820. — IV 5514. 5933.
Leinenlos IV 5991.
Leipzig II 2357. 2548. — III 3873, 137. 3883. 3897. 3927. 3934. 3943, 152. 4109. 4116. 4123. 4125. 4129. 4206. 4223, 116. 5171. — IV 5338, 36. 5980. 6210.
Leisten IV 5712.
Leitmeritz III 4556.
Lektüre 463. 592. 661. 680. 881. — III 3929. — IV 5684.
Lemberg III 4297. — IV 5782.
Lenau, N. 1534. — II 2804. 3267. — IV 5993. 6038.
L'Enclos, Ninon de IV 6096.
Lenkheim, Grafen IV 5519, 40 ff.
Lensing, Elise 26. 31. 48. 455. 506. 509—513. 584. 641. 645. 687—689. 772. 805. 899. 903. 965. 1295. 1305. 1315. 1352. 1368. 1384. 1519. 1521. 1529. 1646. 1657. 1679. 1700. 1701. 1773. 1794. 1819. 1845. 1850. 1856. 1860. 1865. — II 1893. 1900. 1922. 1933—1936. 1938. 1973. 2035. 2045. 2075. 2093. 2098. 2099. 2153. 2184—2186. 2191. 2193. 2202—2204. 2209. 2304. 2306. 2308. 2335—2337. 2342. 2344. 2349. 2353. 2356. 2357. 2381. 2388. 2389. 2397. 2402—2404. 2415. 2424. 2430. 2431. 2444. 2446. 2455. 2459. 2461. 2467. 2505. 2509. 2515. 2551. 2572. 2579. 2593. 2609. 2617. 2620. 2622. 2623. 2625. 2627. 2629. 2641. 2654, 176. 260. 2671. 2676. 2689. 2753. 2769. 2790. 2805—2808. 2835. 2877. 2927. 2932. 2935. 2942 f. 2953. 2963. 2964. 2975. 2976. 2989. 3123. 3134. 3163. 3208. 3277, 33 ff. — III 3425. 3428. 3437. 3482. 3873. 3910—3913. 3917. 3971. 3975. 4136. 4169—4171. 4180. 4181. 4228. 4305. 4338. 4345. 4363. 4439. 4544. 4934. — IV 5363. 5450, 2 ff. 6187.
Lenz, Reinh. 1471.
Lerche II 2387. — III 5237. — IV 5326.
Lerchenfeld bei Wien IV 6178.
Lernen 1213. — III 4619.
Lesekomité in Berlin III 4921. 4930.
Lesen IV 5684. 5768. 5822. 6298.
Lesen eines Dramas 1789. — IV 5685. 5762.
Lesenlernen III 3317.
Leser III 3808. 5186.
Lesevereim, Juridisch-politischer III 3873, 26. 3883. 3886. 3888. 3893. 3901. 3904. 3913. 3927. 3928. 3933. 3934. 3937. 3938. 3941. 3943, 31. 3949. 3960. 3963.

3966. 4003. 4015. 4018. 4108. 4127. 4359.
Lessing, G. E. 561. 954. 977. 1496. 1499. 1501. — II 2113. 3019. 3256. — III 3330. 3522. 3662, 38. 3830, 21 ff. 3922. 4852, 10. 5059. 5131. 5252. — IV 5384. 5404. 5445, 74 ff. 5446. 5785. 6095. 6113.
Letten III 4637.
Letztes III 3544. 3545.
Leuchter IV 5375.
Leuchtturm 361.
Leumund 997. 1111. 1571.
Leute, fahrende IV 6169. 6336 bis 6341.
—, überfeine II 2940.
Levetzau, Hofmarschall II 2623.
Lewald, A. III 4338. 4366.
—, Fanny IV 5985.
Lewinsky, Hofrat IV 5947, 73.
Libelle IV 5285.
Liberalismus 790.
Libertas, Burschenschaft IV 6102. 6127.
Licentia poetica II 3007. — III 3496.
Licht 206. 251. 367. 377. 478. 903. 1200. 1203. 1226. 1555. 1577. 1692. — II 2299. 2348. 2592. 3256. — III 3400. 3836. 4230. 4854. 4911 (anzünden). 5212. — IV 5375. 5811.
Lichtenberg, Comtesse III 4759.
—, G. Ch. 655—657. 663. 672. 1039. — II 1971. 2948. 3112. — III 3805. — IV 6057.
Lichtenstern, Dr. IV 6145.
Lichterhöhle III 3715. 3836.
Lichttheorie IV 6272.
Liebe 9. 174. 511. 593. 594. 603. 699. 745. 822. 844. 870. 873. 1112 (erste), 1164 (romantische). 1180. 1423. 1501. 1610. 1734. 1778. 1849. 1861. — II 1870. 1900. 1947. 2027. 2051. 2059. 2100. 2101. 2115. 2133. 2137. 2175. 2208. 2297. 2314. 2525. 2538. 2735. 2773. 2921. 3005. 3098. 3232. — III 3425. 3443. 3526. 3630. 3716. 3807 (freie). 3825. 3866. 3926. 4046. 4146. 4189. 4269. 4365. 4373. 4383. 4609. 4681. 4701. 4796. 5115. — IV 5486. 5570. 5672. 5860. 6140. 6238.
Liebende 1406. 1473. — II 2235. — III 3786. 4055. 4242. 4280. — IV 5690. 6181.
Liebeserklärung III 3450. 3524.
Liebespaar, geprüftes III 3651.
Liebesprobe III 4452. — IV 5310.
Liebesroman 873.
Liebestrank IV 5944.
Liebhaber 62. — III 3578. 4582. — IV 5308, 10. 5481.
Lieblingsneigungen IV 5983.
Liechtenstein, Fürst III 3758. — IV 6138.
Liechtensteingarten IV 5440. 6154.
Liechtensteinische Bibliothek IV 6097. 6110.
Liederlich III 4784.
Liegnitz, Herzog Friedrich v. IV 5548. 6251.
Likawetz, Dr. IV 5476.
Lilie 1823. — II 2651. 2789. 2952. — III 3284. 4974. 4980.
Lilienfeld III 4808. — IV 5268.
Lilienthal, Dr. 1508.
Liliputaner III 4679.
Lille II 2870, 77.
Lime, Ernst 929 f.
Limonade III 3313.
Linde III 4638. 5214, 38 ff. — IV 6175.
Lindenkohle III 4484.
Lineal IV 5451.
Linie II 2188. — III 4640. 4695 (erste und letzte). — IV 5668.
Linné, K. v. III 4937, 58.
Linnen IV 6340.
Linsenesser III 3920.
Lippe II 2458.
Lisiatycze III 4297.

Lißt, Franz IV 5642. 5777, 101 ff. 5947, 18.
Liſt, Friedrich III 3884. 3913. 3919.
Lithographie, engliſche vgl. Kupferſtich.
Litterat II 2464. — III 3316, 32.
Litteratur 739. 1597. — II 1894. 1959. 2321. — III 3351. 4294. 4652. 5159. 5173. — IV 5384. 6118. 6133. 6200.
—, moderne franzöſiſche II 1959. — IV 6135.
Litteraturgeſchichte II 1911. — IV 5381. 5592. 5881.
Litthauen IV 6092.
Littrow, K. L. v. III 5199. — IV 6056. 6076.
—, Frl. IV 6076. 6114.
Lloyd, Oeſterr. IV 6091.
Lob 1564. — II 2162. 2613. — — III 3452. — IV 5434.
Lobkowitz, Fürſtin IV 5809.
Lobredner II 2162.
Loch durch die Erde III 3930.
Logik 879. 1287. — II 3038. — III 4344. — IV 5629. 5635. 5749. 5830. 6133.
Lohenſtein, D. Caſper v. 538.
Lohn vgl. Belohnung.
Lombardei III 4379.
Lommel 1865.
London 387. 636. — III 3316, 6. 4812. 5050. — IV 5285. 5299, 3. 5534. 6016. 6017. 6019. 6020. 6026. 6032. 6056. 6287.
Lope de Vega, F. III 3826. 4577.
Lorbeer 905. 1281. 1632. — III 3902. 4318. — IV 5502. 5851. 6097.
Lorbeerkranz II 2390. — III 4319. 5067. — IV 6261.
Lorenzodoſe 1282.
Löſen II 3109.
Lotmar, Dr. III 4838.
Lotterie III 3627. 3726. 4627.
Lottoverein II 2729.
Lotz, G. II 1938. 1961. 1962. 1985. 2028.
Louis Philippe II 2870, 51. 150 ff. 2898. 2983. 3143. — III 4369.
Louvre II 2818—2821. 2933. 2967. — IV 5871.
Lowe, Hudſon 893.
Löw, Rabbi III 5093.
Löwe II 2160. 3114. — III 3737. 3795, 61. 3843. 3934. 4263. 4558. — IV 5271. 5366. 5713. 5937, 13.
Löwe, Ludwig III 4840. 4879. 4922. 5081. — IV 6111. 6159.
Löwenbändigung IV 6100.
Lübeck II 2521.
Lucas, Hl. II 3253.
Luck, L. W. IV 5751. 5777, 101 ff. 5825, 33 f. 5841. 5847. 5891. 5953.
Lucka, Dr. IV 5284.
Lücke III 4449.
Ludovicus Vives IV 6297.
Ludwig XIII. v. Frankreich 422. — IV 6110.
Ludwig XIV. 409. 420. 422. 562.
Ludwig XV. 617. — II 2890, 45.
Ludwig XVIII. IV 6151, 21 f.
Ludwig, Karl IV 5547. 5565. 5990. 6076.
Ludwig, König v. Baiern 773. 1041. — II 3265. — III 4060. 5047, 24. — IV 6080, 20 ff. 6131.
Ludwigskanal II 2654, 92.
Luft II 2592. 3112. — III 3691. 4651. — IV 5513. 5592 (reinigen).
—, leben von ihr III 4626. 4837.
Luftballon II 3164. 3189. — IV 6135.
Luftſchein III 3508. 5444.
Luftſtein III 4654.
Lüge, Lügner 855. 911. 1075. 1850. — II 1982. 2104. 2126. — III 3415. 3670. 4040. 4223, 41 ff. 4328. 4532. — IV 5435. 6082.
Luiſe, Königin von Dänemark 564.
Lullus, Raim. 655.

Lump 903. — II 2926. 2938. — III 4155. — IV 6284.
Lümpin III 4422.
Lundenburg in Mähren III 5214.
Lus, Knochen 1647.
Lüsternheit 253. — II 2112.
Luſtſpiel 117. — III 3646, 39 ff. 3755. 3785. 4405. 5050. 5111.
Luſtſpiel-Situation II 2714.
Luther, M. 36. 99. 280. 611. 903. 1027. — II 2654, 78. 3012. — III 3727. 4727. — IV 5447, 135 ff.
Lutter und Wegener III 4929.
Lüttichau, Intendant Graf IV 5338, 54.
Lügen IV 5336, 33.
Luxus IV 5864.
Lyheni, J. III 5076. 5077. 5081. — IV 5927, 21.
Lyon II 2870, 98.
Lyrik, Lyriker 41. 111. 594. 748. 984. 985. 989. 994. 1057. 1063. 1083. 1307. 1383. 1405. 1529. 1547. 1549. 1694. 1767. 1781. 1789. 1804. — II 1953. 2081. 2365. 2686. 2687. 2721. — III 3669, 36 ff. 5162. — IV 5358.

Macaire, Rob. III 4852, 61.
Macaulay, Th. B. III 5257.
Maccabäer IV 5310.
Maccaroni III 4064.
Macchiavelli, N. IV 5447, 174.
Mädchen II 3044. 3081. 3162. 3214. — III 3332. 3386. 3860. 4139. 4208. 4290. — IV 5805.
—, edles III 3411. 4269.
—, häßliches III 4229. — IV 5698.
—, ſchönes III 3286. 3289. 3346. 4022. 4145. 4266. — IV 5434. 5727.
— vorm Spiegel 1663. — II 3162. — III 3340. 3418.
Mädchenlippe III 5258.
Maderno, Carlo 273.
Madonna II 3002. 3003, 19. 3254. III 3954. — IV 5269. 5276. 5308, 50. 6321.
Magdeburg 1657. — II 2353.
Magen III 4540.
Magie II 2181. — IV 5963.
Magnaten vgl. Adel.
Magnetiſiren 1799.
Magnetismus, tieriſcher 581. 1165. 1174.
Mahlzeit III 3567.
Mahnen III 3703.
Mahomet vgl. Mohammet.
Mähren IV 5635.
Mai II 2684. — III 3621.
Majeſtät III 5076. — IV 5772. 6284.
Majeſtätsbeleidigung IV 5429.
Maikäfer II 3136.
Mailand III 5047, 27. 5076.
Main IV 6320.
Mainz 613. — III 5194. — IV 5530. 5886.
Majorität III 4792. — IV 6205.
Maitag 1086.
Maitland, Graf v. 776.
Maitreſſe 1241. — III 4099.
Makrokoſmos II 3094. 3191. — III 3287, 22 ff.
Maler 1196. 1213. 1581. — II 2284. 2414. 2903. 3029. 3184. — III 3396. 3954. 4034. 4078. 4250. 4415. 4437. 4489. 4805. 4861. 5111. 5131. — IV 5303. 5387. 5838. 6045 (franker).
Malerei 253. 1025. 1285. 1391. 1524. 1524 a. 1787. — II 3093. — III 4415.
Malsburg, E. v. III 3297.
Malthus, Th. R. III 4197.
Maltitz, A. v. IV 5862.
Mangel 1080. 1264. 1327. — III 3846. 4709. — IV 5679.
Mann 343. 386. 699. 715. 970. — II 1926. 1944. 1945. 1981. 2042. 2052. 2101. 2228 (von Geiſt). 2309. 2980. 3022. 3104. — III 3393. 3441. 3475. 3557. 3609. 4392. 4547. 4707. 4794. — IV 5274. 5394 (im Mond).

5458. 5508. 5687. 6057 (von Kopf). 6300 (starker).
Mann, großer 245. 390. 469. 527. 686. 709. 721. 733. 761. 1108. 1259. 1277. 1465. 1596. 1608. 1635. 1642. 1743. — II 1869. 2070. 2279. 2325. 2995. — III 3322. 3750. 3853. 4140. — IV 5508. 6090. 6230.
—, taub, stumm, blind, todt = Publikum III 3354.
Mannheim 347. — IV 5445, 28 ff. 5848. 6125. 6288.
Mantel II 2804. — III 3882.
Mantelkind IV 5879.
Marburg i. H. IV 5990.
Marcellus II. Papst 412.
Marcus Antoninus IV 5447, 107.
Märchen 1217. — II 2651. 2660. — III 3408. 3942. 4669. 5207. 5234. — IV 5704. 5873. 6086. 6170.
Märchenlustspiel III 4592.
Märchenwelt III 3408.
Marengo II 2389.
Marggraff, H. 1825. — III 3316. 4000.
Maria 386. 543. 594. 608. 610. 833. — III 4208. — IV 5308, 8 ff.
Marienbad IV 5266—5334. 5348.
Marille III 5074.
Mark IV 5679.
Marlowe, Christ. 1341.
Marmorblock 1265. — II 2095.
Marodeur III 4583.
Marr, H. III 3943, 149.
Marsano, General III 5047, 27.
Marschner, Fr. III 3327.
Marseille II 2870, 98.
Marshall, Hofrat W. IV 5918. 5947. 6002. 6114. 6151.
Martens, F. F. IV 5551.
Marter IV 6082.
Martiniz, J. Graf IV 5336, 28.
Martinus, Roccus 624.
Märtyrer 139. 945. — III 3316, 81.
Marx, A. B. III 4852, 14.
Marxen 821.
Marzipantiſe III 4770.
Maschine IV 5500. 6190.
Maß III 4713. — IV 5842.
Masse 16. 390. 506. 708. 780. 1206. 1326. — II 3048. 3221. — III 3576. 3626. 3689. 3884. 3890. 3919. 3921. 4239. 4981. — IV 6204.
Mäßigkeit IV 5746.
Mäßigkeitsverein II 2729. — IV 6345.
Massinger, Ph. III 4481.
Maßlosigkeit II 3158.
Materia medica II 3120. — III 5116.
Materialismus 533. 903. — II 2557. 2598. 2768. — III 4121. — IV 5583. 5919. 5920. 5952.
Materie 1634. 1702 d. — II 2453. III 3383. 4035. 5016 (rohe). — IV 5919. 5920.
Mathematik III 4576. — IV 5830. 5861. 5920.
Mathilde, Königin v. Dänemark IV 5625.
Matrosen-Abschied II 2543.
Maulwurf III 4074.
Mauer II 2087. — III 4644. — IV 5581.
Maurer, Frl. 1464.
—, wahnsinniger III 3656.
Maus III 3579. — IV 5815.
Mausfalle III 4323.
Mauslöcher ausstopfen II 2926. — III 4982.
Max, König v. Baiern III 5047, 23. — IV 5846. 5894, 1. 28.
Maximilian I., Churfürst von Baiern 543.
Maximilian II. Kaiser III 4948.
Maximilian Joseph, König von Baiern 773.
Maximinus, Kaiser 545.
Mechaniker IV 6190.
Mechanismus III 5037.
Mecklenburg, Großherzogin v. IV 5297.
Medardus, Hl. IV 5299.

Meddlerkamp, Prof. II 2145.
Medicin (vgl. Arznei) III 3465. 3768. 3804. 4494. 4590. 4598. 4726. 5137. — IV 5387.
Medina III 4532.
Medusе 813. 986.
Meer III 3930. — IV 5735.
, rotes II 3240.
Meeransfüllen III 3520.
Meerenge III 3315.
Meier, Kupferstecher IV 6080, 52 ff.
Meineid, vermeintlicher III 4508.
Meinung über uns III 3740.
Meise IV 5279. 6173.
Meisterbettler 387.
Meisterschaft III 5005.
Meißner, A. III 5207.
Meldorf II 2523. 3136. — IV 5450, 4.
Méllesville vgl. Duveyrier.
Melodie II 2387.
Melusine II 3111.
Memoiren III 4343. — IV 5312, 29 ff. 5985. 6079. 6097. 6110.
Menagerie III 4451. 5185.
Mendelssohn, Moses II 3250. — IV 5462—5465.
Mendelssohn-Bartholdy, F. II 3093.
Mensch 1. 15. 50. 127. 168. 194. 207. 208. 215. 236. 242. 272. 275. 278. 283. 330. 333. 354. 358. 368. 375. 377. 480. 484. 503. 504. 507. 509. 510. 517. 526. 558. 572. 575. 584. 591. 628. 660. 684. 687. 689. 697. 701. 705. 708. 720. 731. 732. 746. 752. 760. 763. 787. 839. 843. 847. 855. 902. 949. 950. 951. 973—975. 1080. 1087. 1118. 1125—1127. 1141. 1161. 1162. 1205. 1209. 1211. 1216. 1227. 1228. 1296. 1320. 1323. 1327. 1338. 1339. 1357. 1364. 1388. 1421. 1433. 1491. 1505. 1508b. 1508c. 1514. 1541. 1589. 1606. 1687. 1699. 1720. 1797. — II 1882. 1883. 1891. 1964. 1968. 1980. 1993. 2004. 2011. 2070. 2097. 2123. 2132. 2136. 2164. 2171. 2179. 2200. 2207. 2217. 2303. 2325. 2331. 2332. 2334. 2409. 2458. 2465. 2484. 2526 2599. 2633. 2637. 2679. 2695. 2700. 2711. 2744. 2787. 2803. 2828. 2881. 2894. 2942. 3041. 3066. 3102. 3110. 3111. 3140. — III 3401. 3442. 3627. 3630. 3631. 3640. 3642. 3686. 3694. 3696. 3698. 3721. 3756. 3760. 3767. 3836. 3867. 3967. 3972. 3988. 3990. 3993. 4024. 4036. 4048. 4066. 4137. 4166. 4184. 4212. 4344. 4403. 4404. 4423. 4451. 4525. 4543. 4756. 4789. 4850. 4897. 4900. 4992. 5046. 5178. 5182—5184. 5186. 5195. 5203 5247. — IV 5273. 5321. 5366. 5376. 5394. 5401. 5402. 5437. 5505. 5506. 5515. 5552. 5579. 5587. 5597. 5600. 5601. 5609. 5611. 5623. 5649. 5650. 5654. 5662. 5690. 5694. 5697 (schöner). 5701. 5704. 5708. 5712. 5721. 5750. 5790. 5791. 5820. 5821. 5823. 5833. 5874 bis 5878. 5892. 5912. 5933. 5952. 5957. 5968. 5999. 6057. 6085. 6086. 6110. 6335.
Mensch als Mittel 1611.
— als Sache II 1919. 2529. 2530.
— als Schimpfwort 1125. — III 3685.
—, bedeutender III 4079. 4321. 4432. 4470. — IV 5678. 5701. 5714.
—, erster III 3687. 3690. — IV 5553.
—, guter III 4802.
—, höherer III 4707. 4719. 5096. — IV 5728.
—, intelligibeler IV 5891, 12 ff.
—, komischer II 2745.
—, langweiliger IV 6162.
—, lebendiger III 4520.
—, Naturgeschichte II 2786.

Menſch, niederer IV 5728. 5821.
— ohne Form III 4343.
— ohne Sünde III 4340.
—, ſittlicher IV 5891, 14. 5999.
—, verſteinerter IV 6012.
—, unbedeutender 1134. 1598. II 2070. 2232. 2965. 4321. — III 4470. 5096. — IV 5697.
—, vortrefflicher III 4326.
—, widerwärtiger I 228. 1266. 1394. — III 4187. 5101.
— und Tier 67. 68. — III 4817. — IV 5649. 5650. 5701. 5702. 5729. 5795. 5817. 5892. 5976. 6041. 6047. 6100. 6133. 6185. 6317.
Menſchenfackel III 5151.
Menſchenfeind 1051. — II 3062. 3220. — III 4806.
Menſchenfleiſch IV 5782.
Menſchenfreſſer II 2391. — III 3508. 4047. 4826. — IV 5782.
Menſchengeſchlecht, Geſchichte III 3914. — IV 5659. 6334.
Menſchenleben vgl. Leben.
Menſchen-Natur 1034.
Menſchenſtreben IV 6211.
Menſchentum III 4637.
Menſchenverachtung II 3221. — III 4806.
Menſchenwerk II 1964.
Menſchheit 168. 217. 224. 237. 270. 394. 538. 572. 591. 628. 645. 689. 702. 708. 733. 792. 906. 1108. 1163. 1277. 1336. 1337. 1424. 1683. 1765. 1853. — II 1958. 1964. 2019. 2334. 2787. 3111. — III 3539. 3760. 4005. 4166. 4591. 4706. 4720. 4842. 4868. 4899. 5104. 5114. 5204. 5205. — IV 5659. 5662. 5854 (Spitzen). 5867. 6275.
Menſchlichkeit II 2571.
Menzel, W. 432. 434—437. 1131. 1556. 1673. 1711. — II 2032. 2324. 2669.
Meſſe III 4917.
Meſſenhauſer, W. III 4751. — IV 6266, 30 ff.
Meſſias III 5112. — IV 5663.
Meſſiasidee 1754.
Meſſina III 3489.
Metall 351. 352.
Metapher vgl. Gleichnis.
Metaphyſik 659. — II 2605.
Metella, Cäcilia 1429.
Meteor 1246. 1401. — IV 5796.
Meteorſtein IV 6040.
Methuſalem IV 6077, 40.
Metrik 538. 748. — IV 5361.
Metternich, Fürſt Cl. W. III 4223, 46 ff. 4371. 4376. 4852, 21. 5108. — IV 5308. 5531. 5532.
—, Fürſtin III 4825.
Metzerich, W. v. III 5076.
Meyer, Caſſirer IV 5753.
—, däniſcher Induſtrieritter III 3877.
—, F. L. W. III 3660—3662.
Meyerbeer, Giac. II 3061. — III 4852, 29. — IV 6192.
Mexico IV 5371.
Michael, Erzengel IV 5401.
Michaud, J. 638.
Michel Angelo II 3093.
Migrationstheorie III 4740.
Mignet, Don M. E. III 3459.
Mikrokosmos II 3191. — III 3287, 22 ff.
Milbe III 3626.
Milch III 4955.
Milchſtraße IV 6279.
Milde III 4595.
Milieu 236. 1505. — IV 5976.
Million IV 5381. 5819.
Millionär III 4503.
Miloſch, Fürſt von Serbien III 4994.
Mimiery IV 5285.
Minckwitz, J. III 5006.
Mineralwaſſer III 4860.
Minerva 986. — IV 5445, 69.
Miniſterwechſel in Frankreich II 2876.
Minorität IV 6334.

Mirabeau, H. G. R. II 2898. 3078. IV 5450, 41. 5872.
Mischung der Elemente IV 5820.
Misère in der Kunst II 2648. — III 3316.
Missetat III 5630.
Mißgeburt 619. — IV 5702.
Mißgeschaffener IV 5895.
Missionär III 3755.
Mistrauen II 2544.
Mißverständnis IV 6035.
Mist II 2116 (wandelnder). 2244. — III 4193. — IV 5510. 6135.
Misthaufe III 4522.
Mitfreude 401. — IV 5770.
Mitgift III 4121.
Mitleid 401. 942. 945. 1833 (falsches). — III 3525. — IV 5770.
Mittel 1750. — III 4344. 4626 (gewöhnliche) 4807. — IV 5676.
Mittelalter II 2144. 2245. — III 5123. — IV 5952. 6124.
Mittelding II 2018. 2281.
Mittelhochdeutsch IV 5364.
Mittelmäßigkeit 538. 883. — III 3853. — IV 5426.
Mittelpunkt II 2114. 2134. 2324. 2332. 3040. — IV 5921.
Mittermaier, K. J. A. 315. 325. 326. 552.
Mode 482. — III 5111 — IV 6073.
Modell II 3029. — III 5052.
Modenzeitung, Leipziger III 3897.
Modern 138. 149. 257. 433. 1034. 1036. 1143. 1730. 1788. 1804. — II 1894. 2393. 2464. 2864. 3158. 4101. 4102.
Möglichkeit 1544. 1759. — III 5007.
Mohammet 136. — III 3369. 4042.
Mohammedanismus 638. — IV 5847, 77.
Mohnblume II 2523, 54. 3136.
Mohr III 3847. — IV 6036.
—, Kirchspielvogt, J. J. 141. 1385. — II 2442. — IV 5274. 5300. 6144.
Molière II 2939, 35 ff. 2983. 3010.
Molinos, Michel 794.
Möller in Tönning II 2256.
—, H. F. III 3646.
Möller, P. L. II 2833.
Moloch III 3595.
Moltke, Graf II 2372. 2586. 2627.
—, Adam IV 5447, 85.
Moment 1059. 1322. — II 3022. 3030. 3203. — III 3589.
Monarch IV 5984.
Monarchenraritäten III 4606.
Monarchie IV 5902.
Mönch II 2245.
Mond 1702b. — II 3153. — III 5198 (bevölkert). — IV 5723. 6244. 6297.
—, Mann im IV 5394. 5893.
Mondesfinsternis des Herzens 1780.
Mondstich 827.
Monolog 1062. — II 2971. — IV 5907.
Monstranz III 4898.
Monstrum IV 5702. 5977.
Montaigne, M. E. de 1543.
Montespan, Françoise Athenaïs Marquise v. 253. — III 4824. — IV 6261.
Montgolfière IV 5629
Mont martre II 3134. 3136. 3157. 3162.
Montpellier III 5047, 39.
Montholon, Ch. T. de 776.
Moorbad IV 5275, 35 ff.
Moore, Thomas 1553
Moral 532. 576. 774. — II 2680. — III 3613. 3640. 3677. 3833. — IV 5542. 5976. 5980. 6269.
Moralsatz IV 5980.
Morart 1860.
Mord 165. 770. 1582. 1740. — II 2144. 2303. 2336. 2343. 2464. 2600. 2639. 2918 3029. 3089. 3090. 3112. 3140. — III 3346. 3474. 3514. 3542. 3564. 3869. 3933. 4098. 4174.

4207 (gegenseitiger). 4209. 4283. 4321. 4342. 4770. 5223. — IV 5521. 5527. 5897. 6140.
Mörder II 2096. 2140. 2224. 2400. 2850 3174. — III 3564. 4097. 4174. 4321. 4342. 4464. 4535. 4738 (bequemer). 4745. 4813. — IV 5516. 5610. 5836. 5897. 6140. 6181. 6226. 6316. 6347.
Moreto, A. III 4221, 166 ff.
Morgen II 2517.
Morgenblatt, Stuttgarter 92. — II 2002. 2502. 2543. 2557. 2669. 2963. — III 3938. 3943, 79. 3944. 4292.
Morgue II 3010, 101 ff. 3052.
Mörike, E IV 6038.
Moritz, K. Ph. 273. 274. 962.
Mors III 4808.
— am Brunnen 1294.
Mosaik III 3876
Mosen, Jul. 1755. 1758. — III 4299.
Möser, Justus II 2641. — IV 5484. 5485.
Moses 772. — III 4041. — IV 5711. 5788. 5952. 6255.
Moskau III 3595. — IV 6147.
Motiv, poetisches 1724 1726. — III 4158. 4334. — IV 5784.
Motive, zurückspringende 1685 — II 2688.
Motivieren 879. 886. 888 1575. 1756. — II 2015. — III 4051. 4334. 4654.
Möwe III 5133.
Mozart, W A. 1210 — II 2829. 2842. 2843. 3061. — III 4912. 5163. — IV 5445, 122. 5926. 6143. 6192. 6288. 6299.
Mücke III 4620 — IV 6205.
Muckerei 794.
Mühe IV 6274.
Mühlbach in Siebenbürgen III 4531.
Mühle 884. — II 2106.
Mühlhausen II 2654, 171 ff.
Mühlholz, Baron III 3489.
Mühlstein II 2695.
Müller III 4904. — IV 6336.
—, Joh v. IV 5445, 113 ff. 5447, 70 ff. 6079.
—, Ludwig Dr. 607.
—, Maler 1258 1475.
Mumie II 2870, 72
München 302 — 309. 365. 380. 391. 410 411. 437. 543. 552. 608. 612. 831. 832. 864. 1041. 1352 1375. 1403. 1494. 1519. 1524. 1524a. 1526. 1529. 1550. 1631. 1700. 1832. 1865. — II 1975. 2625. 2654. 2967. — III 3738. 3876. 5047, 29 ff. — IV 5777, 28 ff. 6080, 9 ff. 6084.
Münchhausen II 2619. — III 4288.
Muncke 252. 317.
Mund III 3305. — IV 6167. 6191. 6263.
Mundt, Clara (Louise Mühlbach) III 4852, 13 ff. 44 ff. 4921 bis 4923. 4930. — IV 5709.
—, C. F. in Wesselburen 3.
—, Theodor 1529. 1559. — III 4852, 13 ff. 34. 38. 4921. — IV 5709.
Münster bei Gmunden IV 5391. 6063
— i. W. IV 5445, 133.
Münze III 4121. 4516. 4517.
Münzwardein 243.
Murillo 1524a.
Mürzzuschlag III 4221, 37.
Musäus, J. K. A. 661.
Muse III 3814. 5170a — IV 5383.
Musenalmanach 641. — III 3699.
Museum, Britisches IV 6012.
Museum Luxembourg II 3093.
Musik 25. 130. 350. 412 460. 477. 642. 664. 684. 704. 724. 725. 786. 1025. 1285. 1286. 1303. 1404. 1503. 1540. 1787. 1796. — II 2619. 2813. 2867. 2967. 3093. 3164. — III 3348. 3444. 3453. 3665. 4082. 4086. 4557. 4643. 5163. — IV 5627. 5695. 5834. 5973. 6099.

Musikant II 2666. 2922.
Mut III 1395. 1535.
Mutter II 2090. 2097. 2277. 2593. 2989. — III 3293. 3313. 3609. 3636. 3952. 3980, 19 f. 4668. 4669. — IV 5590. 5836.
Mutterliebe II 2989.
Mutterschaft II 2030. 2052. 2093. 2140. 2989. — IV 5365.
Myller, C. H. IV 5364.
Myrte IV 5456.
Mystik, Mystisches 136. 1055. 1811. — III 3297, 35 ff. 3711. 4101. 4302. 4453. 4938. — IV 5447, 56 ff. 5933. 6085. 6086.
Mythisch, Mythus III 5060. — IV 5933. 6099. 6236.
Mythologie 241. — III 3469. 4154. — IV 6065.
Mythologisches bei Modernen 1716.

Nabel II 3111.
Nabelschnur 1018. — II 2576. — III 4889. — IV 5791.
Nachahmer 931. 1642. — IV 5891, 39 ff.
Nachahmung 1175. — III 3848. 4404. 5159.
Nachdruck IV 6315.
Nachfolger 917.
Nachholen 1322.
Nachsicht IV 5490.
Nächstenliebe 742.
Nacht 639. — III 4090. 4585. 4911.
Nachtigall II 2387. 2724. — III 4223, 22. — IV 5911.
Nachtwandler 856. — III 3707. 4435. 5179.
Nachwelt III 4686. — IV 5931.
Nacktheit III 4890.
Nadeln II 3009.
Nagel III 4100.
Nägele, F. X. 312.
Nägelputzen IV 5431.
Nahrung 1742. — II 2565. 2992. 3077. — III 4837 (chemische). 4951.
Nahrungssorgen III 3884.
Naivetät (vgl. Kindlichkeit) 29. 170. 651. 868. 891. 1223. 1254. 1384. 1503. 1643. 1680. — II 2058. 2087. 2515. 2762. 3019. 3125. — III 3286. 4272. 4515. 4653. 5188. — IV 5961. 6048.
Name III 3380. 5153. 5312. — IV 5440. 5488. 5835. 5952. 6331.
Namenstag IV 5308, 7 ff. 5310.
Nantes II 2870, 99.
Nancy 1061.
Napoleon 416. 700. 769. 776. 778. 780. 781. 784. 785. 796 bis 798. 801. 811. 910. 996. 1012. 1033. 1040. 1045. 1046. 1048. 1056. 1157. 1326. 1374. 1384. 1563. — II 2201. 2442. 2445. 2447. 2451. 2452. 2466. 2475. 2648. 2692. 2713. 2870. 2890. 2891. 2933. 2945. 2963. 2965. 2990. 3034. 3119. 3145. 3219. 3264. — III 3595. 3783. 4546. 4851. 4887. 4914. 5143. 5161. — IV 5310. 5315. 5445, 160 ff. 5547, 180 ff. 5571. 5621. 5647. 5891, 50. 5926. 5954. 5980. 6068. 6079. 6080, 71 ff. 6090. 6110. 6127. 6128. 6140. 6151, 16 ff. 6154. 6157. 6180. 6279.
Napoleon der Dritte III 5047, 12 ff. — IV 6153.
Narkose III 4228.
Narr, Narrheit II 2375. — III 3930.
Nase (lange) 1829. — III 3773. 3796.
Nasenbluten III 4726.
Nassau, Herzog v. IV 5532.
Naßwald III 4416.
Nation 109. 217. — IV 5599. 5773. 5780.
Nationalfeier IV 5760. 5773.
Nationalgarde III 4371. 4523. — IV 5267, 21.
Nationalität 1549. — II 2873.

3211. — III 3812b. 5178. 5182. — IV 6120. 6128.
Nationallitteratur II 2873. 3211.
Nationalmuseum IV 5807.
Nationalökonomie III 3884. 3913. 3919. — IV 5920.
Nationalvergiftung III 3831. 4221, 159.
Natur 50. 68. 72. 86. 93. 153. 169. 170. 201. 259. 271. 272. 314. 327. 337. 338. 341. 379. 538. 689. 703. 750. 765. 808. 841. 857. 874. 892. 934. 949. 957. 973. 1011. 1115. 1162. 1163. 1184. 1207. 1296. 1357. 1364. 1427. 1707. 1719. 1720. 1765. — II 1881. 1963. 2084. 2123. 2160. 2173. 2189. 2258. 2484. 2576. 2901. 2980. 2989. 3114. 3140. 3167. 3198. — III 3401. 3406. 3583. 3627. 3648. 3679. 3767. 3913. 3990. 4066. 4140. 4404. 4646. 4756. 4789. 4850. 5037. 5123. — IV 5431. 5440. 5552. 5654. 5676. 5701. 5795. 5952. 6004. 6005. 6183. 6211. 6222.
Natur, artistische II 2772. — III 3674.
Natur, höhere III 3666. 4001.
Natur, schöne II 3030.
Naturalismus in der Kunst 110. 1668. — II 1959. — III 3903. 4875. — IV 5541. 5996. 6005. 6006. 6107. 6133. 6135.
Naturbild III 4898. — IV 5305. 5688. 5824. 5968.
Naturforscher IV 5854. 6126.
Naturerscheinung IV 5997.
Natur-Geist II 3036. — III 3316, 49.
Naturgeschichte des Menschen II 2886.
Naturgesetz III 1698.
Naturlaut 868. 887.
Naturforschung 1715.
Natürlichkeitsprinzip II 2405. — IV 5644. 5996. 6005. 6006
Naturphilosophie III 3711, 17ff.
Naturrecht III 5184.
Naturreichtum IV 5654.
Naturtreue III 3903. — IV 5541. 5996.
Naturwissenschaft 1163. 1165. — IV 5963.
Neapel, Neapolitaner II 3263. 3283. 3284. — III 3472. 3473. 3480. 3491. 3497. 3498. 3507. 3599. 3943, 66. 4056. 4063. 4512. 4611. — IV 5285. 5299, 38.
Nebel III 3886. — IV 5739.
Nebenbuhler III 3784. 3817.
Nebengedanken III 3314.
Nebucad Nezar II 2957. — III 3959. 4222.
Negation II 3246. — III 3320. 4315. 4333.
Neger III 5058. 5231. — IV 6036.
Neid 1345. 1365. 1454. — II 3104. 4672. — IV 5495. 5875.
Neidhart, Susanna III 4948.
Neigebaur, Hofrat III 4590.
Nekrolog II 3021. — IV 5345.
Nelke III 5113. — IV 5720.
Nemesis 728. — III 4403.
Neptun III 3550.
Nerly, Maler III 5047, 29.
Nero 1575. — III 5248.
Nervenfieber III 4135. 4745. 4770.
Nervosität II 3140.
Nesle, le nouveau tours de II 3097.
Nestroy, J. III 4221, 87ff.
Nettelbeck, Joachim 281.
Netto IV 6238.
Neu IV 5866.
Neuberg IV 6014.
Neudruck IV 5564a. 6113.
Neuerung III 4560. 4562. — IV 5866.
Neues III 4081. — IV 6126.
Neue Wege einschlagen III 3331.
Neufchatel IV 6113.
Neugier II 2999. — IV 5756.

Neuheit 1083. — II 1929. 3198.
Neukirch, B. 1090.
Neumann, Luise III 4996.
Neutralität 1157.
Newton, J. IV 5511. 6133. 6278.
New-York IV 5371. 5410. 5637.
Ney, Michel IV 5703.
Nibelungen II 2870, 95. — III 1244. 4278. — IV 5364. 5405. 5626. 5791. 5933. 6068. 6084 bis 6086. 6236. 6286.
Nibelungenfrage IV 5582. 5730. 5788. 5812. 5982. 6068. 6286.
Nibelungenstrophe IV 6068.
Nichtigkeit II 2247. — IV 5387.
Nichts 689. 1095. 1353. 1638. 1641. 1708. 1775. — II 2183. 2217. 2219. 2408. 2456. 2536. 2595. 2784. 2928. 2956. — III 3320. 3410. 3759. 4090. 4183. 4567. 4797.
Nichtswürdigkeit III 5233.
Nicolai, Fr. IV 5445, 18 ff. 6144.
Nicolaus, Kaiser v. Rußland IV 5270. 6082. 6128. 6242.
Niebuhr, B. G. IV 5447. 5450. 5537, 6.
Niederes vgl. Niedriges.
Niederlande 253. 794. 1061. — II 2903. 2966, 67.
Niederschlag, atmosphärischer II 2465.
Niederträchtigkeit III 3757. 4696. 4755. 4873. — IV 5606.
Niedriges 1142. 1248. — III 4001. 4049. 4157. 4202. 4757.
Nielsen II 2931, 86.
Niemeyer, A. H. 831.
Niesen II 2218. — III 4173. 4553.
Nihilist II 2919.
Nilquellen IV 5733.
Ninive IV 6084.
Nischwitz III 4954.
Nivellist III 5013.
Noah II 3115.
Nordamerika IV 5308, 83.
Nordberg, Noé v. IV 5411. 5519 bis 5535. 5544. 6070. 6081. 6285.
Nordberg, Gabriele IV 6048.
Norddeutschland II 2860.
Nördlingen 619.
Nörgler III 3511.
Norne IV 6065.
Norwegen III 3282.
Not 464. 747. — III 3794. — IV 6287.
Notdurft III 3424.
Notwendigkeit 509. 708. 906. 1288. 1395. 1588. — II 1911. 1946. 1993. 2011. 2828. 2881. 3224. 3225. 3244. — III 3819. 4175. 4218. 4274. 4334. 4360. 4396. 4795.
Notzucht 1417. — II 2723. — III 3491.
Novalis, F. (Hardenberg) 1711. 1843. — II 2032.
Novantik 433.
Novelle 98. 982. 1057. — III 3880.
Novellenmotiv II 2474. — III 4536.
Nüchternheit IV 5315. 5699.
Null IV 5381.
Nullität III 4915. — IV 5697.
Nürnberg II 2654, 49 ff. 2885. — III 5489.
Nuß III 3842.
Nutzen 1337. — II 2244.
Nymphomanie IV 6132. 6140.

Objekt II 2363. 2687. — III 3378.
Objektiv 1587. — II 2011. — III 4503.
Objektivität 963. 1134. — III 4674.
Obrigkeit III 5249 (schlechte).
Obst III 4569.
Obstbaum III 4568.
Occident 164.
Ocean III 3572. — IV 6095.
Ochs III 5125. 5126. — IV 5865.

Odaliske III 4032.
Ode IV 6346.
Oede IV 6172.
Oedenburg IV 5519, 18. 6114. 6117.
Odeon in München IV 6080, 19.
Odeontheater II 3093. 3169.
Oedipus 1036. — II 2405.
Odyssens II 3102.
Ofen (Stadt) III 3599. — IV 5777, 20.
Ofen, feuriger III 3431.
Offenbarung 72. 645. 688. 1500. — III 3303.
Offizier III 4534. 4985. 5012. — IV 6203.
Ohl, Claus 1369.
Oehlenschläger, A. 57. 258. 594. 1341. — II 1984. 2619. 2627. 2628. 2634—2636. 2638. 2641. 2653. 2655. 2671. 2735. 2857. 2963. 3016. 3017. 3208, 190. 3213. — III 3556. 3798. 3839. 4257. 4665. 4931. 5207.
Ohnmacht II 2163. — III 3299. 4314.
Ohr III 4731. — IV 5953.
Ohrdruf II 2654, 153.
Ohrfeige 1601. — II 2421. 2714. — III 3474. 3899. 4130a. 4240. — IV 5278. 6034.
Oekonomie II 2119.
Olmütz III 4180.
Olshausen, Dr. Th. II 2617. 2619.
Oelsner III 4130a.
Omar, Khalif IV 5592.
O'Meara 897.
Onanie 859.
Onkelchen IV 6186.
Oper II 3061. — IV 5627. 6006. 6099. 6100.
Opfer 598. 729. 747. 930. — II 1958. 2315. 2662. 2808, 80. 3106. — III 3584. 4027. 4311. 4324. — IV 5610. 5623.
Ophelia IV 5502.
Opitz, M. III 5170a.
Opitzinne III 5170a.
Opiumesser III 5182.
Oporto 615.
Opposition, verhüllte III 4962. 4964.
Orakel, Orakelspruch IV 5682. 6332.
Orden 1326. — II 2743. — III 3762. 4960. — IV 5673.
Orden 794 (der Ersetzungsstand). — IV 6059 (des hl. Präputiums).
Orest IV 5656.
Organismus III 4038. 4591. 5037. — IV 5701. 5784. 5820. 5892.
Orgel II 3061. — III 3546.
Orient 164.
Original vgl. Urbild.
Originalität 1175. — II 1894. — III 3559. 4026. 5159.
Originalität in Kunst und Leben III 4026.
Orion, Zs. IV 6093. 6131.
Orléans, Jungfrau von 1011. 1169. — II 2087. — IV 5308, 33ff. 5581. 6188.
Orpheus II 2276.
Orth vgl. Gmunden IV 5389.
Orthodoxie 36.
Orthographie III 4509.
Ossian II 2276.
Osteologie 748.
Österreich, Österreicher 1825. — II 2057. 3263. — III 4371. 4379. 4384. 4385. 4389. 4406. 4967. 4995. 5012. 5077. 5081. 5082. — IV 5312, 43ff. 5367. 5528—5535. 5706. 5777, 125ff. 5850. 5894. 5910. 5987. 6061. 6083. 6089. 6090. 6110. 6115. 6152.
Ostindische Compagnie IV 6031.
Otte, Buchhändler II 2028.
Ottensen IV 6281.
Otter IV 5688.
Otto, König von Griechenland 183. — IV 6080, 15ff.
Ottokar, König IV 5336, 22.

Ottoniade 1015. — 6080, 17 ff.
Owen, Frl. IV 6101.

Paar, Das circassische II 2176.
Pabsch III 5094.
Pachler, Faust III 4770.
Padua III 5208.
Pagoden 225.
Palast IV 5516.
Palermo IV 5299, 38.
Palestrina, G. P. da 412.
Palleske, E. III 4198. 4360. 4361.
Palm, Buchhändler 306.
Palmen, Wandeln unter IV 5678. 5714.
Palmerston, Lord H. J. IV 6272.
Panegyrikus III 5224.
Panorama III 4221, 183.
Pantheon II 2891.
Pantoffelheld III 3925.
Papagei III 3748. — IV 6051. 6199. 6282.
Papst 232. 611. 1150. 1386. — III 5117.
Papu 193.
Parabère, Gräfin III 5171.
Paracelsus, v. Hohenheim III 5116 bis 5123.
Paradies 1188. 1214. — III 4746. 5035.
Paragraph IV 5682.
Paris 616—618. — II 2751. 2756. 2785. 2788. 2794. 2801. 2805, 81. 2833. 2834. 2839. 2860. 2868. 2870. 2874. 2890. 2899. 2931. 2933. 2939. 2967. 2975. 2976. 3009. 3010. 3015. 3143. 3162. 3164. 3169. 3171. 3208, 13. 3213. 3217. 3218. 3235. 3241. 3242. 3277, 11. 3875. 3886. 3941. 3951. 4221, 164. 4481. 4937, 8. 5006. 5227. — IV 5277. 5285. 5382. 5448. 5546 (Erzbischof). 5555. 5846. 5938. 5947, 140. 5954. 5979. 6033. 6040. 6056. 6073. 6075. 6095. 6100. 6110. 6113. 6131. 6149. 6290. 6294.
Parität III 4757.
Park III 4708. — IV 6015. 6016.
Parkfrieder, J. IV 6077, 13 ff.
Parlament, Frankf. III 5108. — IV 5308, 31 ff.
— von Hunden II 2902. 2951.
Parodie 602. — II 2902. 2951. 3130. — III 3468. 4050. 4213.
Partei III 4684.
Partialphysiognomie IV 6110.
Partialtalent IV 6110.
Partikel III 3822.
Pasquill III 4629. — IV 5329.
Paß 898. — IV 6243.
Passau IV 5604.
Passendes III 4685.
Passeyer 536.
Pastor IV 5971. 6169, 51.
Pathologie 1170.
Pathos im franz. Theater II 3169. 3171.
Patrif, St. 635.
Patroclus IV 5292.
Patti, Adelina IV 6099. 6100.
Paul, Kaiser v. Rußland III 4445. — Papst 568.
Paulus Apostel 273.
—, H. E. G. IV 5847, 94. 6189.
Pauperismus II 2747. 2748. 2777. 2785. 2907.
Pause III 4848.
Pavia 382.
Pedant 656. 1058.
Pedantismus 1172. — II 2704.
Pegasus III 4060.
Peissner, Prof. IV 5637.
Peissow, vgl. Peissner.
Pemble, Pater 610.
Pension III 3396.
Penzing bei Wien III 4592. 4596 f. 4610. 5077. — IV 5338, 3.
Père la Chaise II 2839. 3091. — VI 6095.
Perez-Eboli-Prozeß III 3904. 3913.
Perier, Casimir II 2839, 32 ff.
Peripherie II 2454.
Perle III 4056. 4616. 4691. 4961. — IV 5950.
Perlenmuschel II 1986.

Perpetuum mobile II 2018. 3163.
Perrin, Michel IV 6150, 10.
Persepolis III 3595
Perser, Persien, persisch 246. 447. — IV 5841, 25. 6249.
Persönlichkeit 1461. — II 2060. — IV 6243.
Perthes, F. Ch. IV 5445, 161. 5450, 30 ff.
—, C. Th. IV 6195—6197.
Pertinax, Kaiser 544.
Perty IV 6040.
Peru III 3297, 17. — IV 6308 bis 6310.
Perücke II 2780. 3078. — IV 5406. 6073.
Perversität III 3302.
Pessimismus II 2033. 2200.
Pest 473. — IV 5314. 5417, 103 ff. 5586. 5591.
— (Stadt) III 4107.
Pester Zeitung III 3928.
Petersburg 489. — IV 6130.
Petersilie IV 5851.
Peterskirche in Rom 273. — III 4172.
Petronius IV 5450, 50.
Petrus, Apostel 273.
Petschau IV 5266. 5267.
Peyssonel IV 6040.
Pfaffe IV 5689.
Pfaffenhofen II 2654, 16.
Pfand II 3082.
Pfarrer II 2674. 2699. — III 4412 — IV 5522.
Pfefferkuchen IV 5807.
Pfeifenkopf IV 6110.
Pfeiffer, Franz IV 6061. 6068. — Madame 1523.
Pfeil 1593.
Pfeiler 1570. 1738.
Pfenningmagazin 775.
Pferd II 2322. 2642. 3103. 3934. — III 4744. — IV 5339. 6072. 6100.
Pferde auf der Bühne III 3646, 100 ff.
Pfingsten II 2342.
Pfirsich III 5222.
Pfister IV 6140.
Pflanze II 1960. 2682. — III 3989. 3990. 4600.
Pflanzensaft III 4182.
Pflanzenschmerz III 3990.
Pflaster (medizinisch) III 4310.
Pflasterstein III 4411. 4481.
Pflicht 823. 824. 846. 1863. — II 2030.
Pflichterfüllung 805.
Pflug IV 5384.
Pfuscher 598. 654. 717. 763. 855.
Phädra II 3099, 30 ff.
Phalaris III 3453.
Phänomenologie III 3978.
Phantasie 93. 196. 934. 1055. 1102. 1265. 1853. — II 1879. 2002. 2396. 2698. — III 3704. 3808. 3862. 4272. 4524. 4881. — IV 5373. 5718. 5841, 30 ff. 5996. 6085. 6132 (unreine). 6133. 6135. 6144. 6162. 6301.
Phantasiegebilde III 3876. — IV 6135.
Phantast, Phantastisch 93. — III 5001. — IV 6144.
Pharao II 2870, 59.
Pharaotisch II 1948.
Pharisäer II 2104. 2121. — III 4774, 52.
Phidias IV 5503. 6334.
Philidor II 2945. 3219. — IV 5965.
Philipp II. v. Spanien III 3904. — IV 6177.
Philipp, Prinz III 4948.
Philipp = Sperling 630.
Philippinchen (Vielliebchen) III 4223, 46.
Philister 676. 736. 799. 1038. 1079. 1081. 1324. 1749. 1778. — II 2146. 2283. 2493. 2948. — III 3341. 4308. — IV 6169.
Philister-Ideal 1081.
Philolog, Philologie 138. — II 2635. — IV 6080, 42 ff. 6193.
Philosoph, Philosophie 40. 49. 89. 189. 340. 540. 723. 747. 894. 927. 947. 1024. 1170. 1274.

1496. — II 2373. 2450. 2598. 3037. 3050. 3135. — III 3321. 3467. 3886. 3927. 3946, 55. 3951. 3960. 3978. 4112. 4556. 4883. 5228. — IV 5445, 105 ff. 5469. 5540. 5816. 5841, 19. 5854. 5891, 10 ff. 5920. 5941. 5960. 6086. 6273. 6295.
Philosopheme 1445.
Philosophieren II 2882.
Phönix 1099. 1145.
Phönix, Pfleger Achills IV 5630.
Phosphor III 5044.
Photographie IV 5996.
Phrase, Phrasenr III 4959. — IV 5616.
Physik IV 5816.
Physiologie 67. 760. — II 2360. 2410. 2514. 2519. — III 4521. 4530 5204. — IV 5547. 5730. 5920. 6102. 6133.
Physisch IV 5999.
Pichler, Ad. III 4903—4906. — IV 5361.
— Karoline, geb. v. Greiner 1422.
Piemont III 4909.
Pietät III 4313a. 4420. 4799. 4888. — IV 5623. 6245.
Pietismus 940. 1860.
Pietro III 3284.
Pikant 1176. 1730.
Pilger IV 5407.
Pindar 958.
Pinscher, vgl. Hebbel, Christine III 4872.
Pinselstriche II 2380.
Pistole 1602. — III 4388. 5073. — IV 5883.
Pitaval III 3904. 3913. 3933. 4099. 4232. 4234. 4532. 4812. — IV 5703. 5801.
Pizarro III 3297, 17 ff.
Placida IV 6312.
Plagiat 1422.
Plan IV 5338, 10 ff.
Planet II 2237.
Plastik IV 5740. 5999.
Platen, Graf A. v. Hallermünde 427. 1523. — II 2635. — III 4344. — IV 5361.
Platner, E. 588.
Plato 320. 451. 1273. 1745. — II 2448. 2450. 2635. 2938. — III 3323, 72. 3780. 3781. 5183 f. — IV 5387. 5447, 82 ff.
Ploog, Claus Heinrich 297.
Plutarch 531.
Plutus IV 5453.
Pöbel, vgl. Masse.
Podhorn bei Marienbad IV 5289.
Poesie, poetisch 197. 241. 259. 350. 371. 441. 457. 459. 538. 594. 621. 639. 641. 656. 717. 725. 748. 855. 879. 894. 956. 964. 965. 968. 1054. 1055. 1288. 1331. 1408. 1459. 1460. 1477. 1482. 1532 1535. 1565. 1711. 1768. 1805. — II 2102. 2148. 2276. 2330. 2414. 2448. 2449. 2619. 2648. 2686. 2721. 2813. 2873. 2947. 2948. 3003. 3166. 3175. 3176. 3191. — III 3385. 3662, 31 ff. 3669. 3735. 3757. 3766. 3843. 3862. 3865. 3945. 4038. 4117. 4157. 4188. 4276. 4278. 4433–4435. 4437. 4652. 4773. 4868. 5152. — IV 5368. 5398. 5433. 5541. 5668. 5711. 5841. 5847. 5851. 5873. 5891. 5966. 6008. 6133. 6150.
Poesie, Aufgabe der II 3003. 3140. — III 3865. — IV 5966.
— beschreibende III 4030.
— neuere 1135. 1399.
Poet, vgl. Dichter.
Poitiers II 2460.
Pol II 2526. — IV 5501.
Pola IV 6225. 6258.
Polemik 990. — III 3963.
Polen 432. — II 2654, 311. 2914. 2915. 2962. — III 4409. 4602. — IV 5298. 5531. 5860. 5925. 5946. 5947, 135. 6074. 6080, 86. 6082. 6088. 6092. 6115.
Polares Prinzip III 3466.

Politik 137. 796. — II 3059. — IV 5528. 5535. 6074. 6080.
Politische Dichter, vgl. Dichter.
Polizei 137. — II 2916. — III 5171. — IV 5335. 5523. 5528. 5535. 5916. 6081, 30 ff. 6243. 6345.
Polizeimann IV 6024.
Polizeispion II 2919. — III 5187 (Spitzel).
Polizeistaat II 2270. — III 3943, 94 ff.
Polizeivergehen IV 5964.
Polterabend 1653.
Poltron IV 5893.
Polyp IV 6040. 6335.
Polyp = Mensch III 3736. — IV 5324. 6335.
Pomade III 3579.
Pommern III 5192.
Pompeji 1222. — II 3166. — III 3501. 3502. 4604. IV 6009.
Poniatowski, Stanisl. IV 6080, 79 ff.
Ponsard, F. III 4110.
Pope, A. 630.
Popularität III 4094.
Porta, G. della 273.
Porträt 1089. — II 1879. 3029. 3216. — III 3728. 4730. 5048. — IV 6110. 6201.
Portugal 413.
Porubski, Pastor III 4345. 4571. 4997. — IV 5486.
Posse II 2839, 79 ff. 4221, 87 ff.
Possierliches II 2190.
Postillon III 4194.
Potentat III 3771. 3789.
Potsdam III 4931.
Prädestination 659. 1057.
Prag III 3753. 4223, 116. 5093. — IV 5267. 5335—5338. 6266, 18.
Prahler II 3075. — III 4829. — IV 5893.
praktisieren II 2185.
Pranger 1120. — III 4491.
Präputium IV 6059.
Präsident III 4817.
Praslin, Herzog, Graf Th. Choiseul III 4236. 4237.
Praslin, Herzogin, geb. Sebastiani III 4236. 4237. — IV 5703.
Prater III 4107. 4109. — IV 5428. 5937, 82.
Prechtler, O. III 3873, 27 ff. 3889. 3928. 3995. 4013. 4377. 4406. 5015. — IV 5936.
Prediger, Predigt III 4771. — IV 6151, 20 ff.
Preisausschreibung, Berliner II 2397. 2404. 2456.
— für schöne Kinder IV 5308, 61 ff.
Prescott, W. H. IV 6308—6310.
Preßburg III 4304. 4840. 5081.
Preßfrechheit III 4740.
Preßfreiheit III 4371. 4740. — IV 6152.
Preußen III 4372. 4967. 5012. — IV 5532. 5534. 5543. 5584. 5742. 5777, 126 ff. 5827. 5954. 5955. 6092. 6152.
Prevorst, Seherin von (Friederike Hauffe) 369. 370. 650. 659. 1318. — IV 6038.
Priester 1586. — III 3329, 10 ff. 3680. — IV 5447, 182 ff.
Priesterweihe 318.
Prillwitz, Familie v. IV 5326. 5338, 17.
Prinz 1485. — III 4407. 4566. 5253. — IV 5829. 5873.
— falscher 1047. — II 2230.
Prinzessin IV 5482.
Prinzip, entwickeln und anwenden II 3256.
Prinzmetall II 2779.
Privatrecht II 2990.
Privilegium 627. — III 4326.
Probe II 3135. — III 4483.
Probe der Geliebten III 3582.
Problematisches II 3003, 19 ff.
Procop, Witwe IV 5429.
Procrustesbett 1687.
Produktion vgl. Schaffen.
Produktivität II 2628. 2641. 2895. — III 3512. 5159. 5221. — IV 5321. 5479.
Professor III 4935 (hämischer).

Pröhle, H. III 4124.
Proklamation III 5181.
Proletariat II 2785.
Prometheus 715. 876. 966.
Promotion 647. 1275.
Prophet 136. 1645. — II 1989. — III 3292. 4702. 5013.
Prophezie II 1957. 1958. — III 3730. 4903—4905.
Prosa 956. 1408. 1768. — III 4276. 4630. — IV 5711.
Protestantismus III 3329, 11 ff. 3813. 4938. — IV 5447, 39 ff. 5967. 6046. 6110.
Proteus II 3102. — IV 5841, 51 ff. 6126.
Proudhon, P. J. III 4907. 4984. — IV 5276.
Prüderie 1447. — III 3315. 4396. — IV 5677. 6081, 25 ff.
Prüfung 397.
Prügel 1545. — III 3799. 3825. 3912. 4059. 4714. 5230.
Prüsker, Major III 5047, 28.
Prusse, faire quelque chose pour le roi de II 3223.
Prytanäen III 3316, 75.
Psyche II 2820.
Psychologie 67. 760. — III 3946, 59. — IV 5786. 5787. 6140. 6162.
Publikum 863. 874. — II 1930. — III 3354. 3880. 3901. 4011. 4148. 4358. 4364. 4396. 4415. 4428. 4526. 4682. 4708. 5038. — IV 5304. 5481. 5491. 5567. 5657. 6093. 6107.
Puder im Haar IV 6073.
Pulk IV 6115.
Puls III 4424. 4521. — IV 5460. 5661.
Pulsschläge zählen II 2968. — IV 6172.
Pulver III 3936. — IV 5536.
Punkt II 2637. 2697. — III 4520.
Puppe III 4520. 5128.
Purismus, Purist IV 5943. 6288.
Purpur IV 5507.
Putlitz, G. v. IV 5275, 44. 5277. 5279. 5289. 5290. 5294. 5297 bis 5299. 5301. 5363. 5947, 83.
P . . . w Doktorin 296.
Pylades IV 5656.
Pyramide IV 5351. 6199. 6282. 6292.
Pythagoras II 2948.

Qual III 3632.
Quälen III 3765.
Quappe IV 5447, 64.
Quelle 248. — IV 5294.
Quittung III 3140.
Quixote, Don IV 5827.

R. Frau v. III 5107.
Raab III 4659. 4760.
Raabe, Pastor III 4840.
Raabfürsten IV 5526.
Rabe III 4477. 4565. 5214, 35 ff. — IV 6208. 6210.
Rache III 3442. 3464. 4139. 4559.
Rachel, Elisa II 2939, 49 ff. — III 4221, 164 ff. 4852, 81. 4923.
Racine, J. B. II 3099, 30 ff. — IV 5403. 6135. 6270.
Rade vorm Wald IV 5445, 34.
Radeker II 1910.
Radetzky, J. W. Graf IV 6077.
Rahde IV 6347.
Rahel s. Varnhagen.
Rahl, Karl II 3261. 3262. 3263. — III 3728. — IV 6080, 51.
Rahl, Prof. III 5169.
Raize III 5181.
Rameau, J. Ph. 194.
Raphael, S. 253. 385. 1196. — II 2812. 2906. 3002. 3003, 19. 3093. 3253. — III 3476. 4912. 5083. 5132. — IV 5276. 5838. 5917. 5926. 5979. 6110. 6183. 6334.
Raritätensammler III 4606. — IV 5308, 13 ff.
Rasieren III 3629. 5001. — IV 5792. 6166.
Räsonnement 887. 1056. 1137.
Ratibor III 4223, 51.

Nationalismus IV 6133. 6144.
Rätſel 862. 1057. — II 2265. 2313. 3060. 3159. — III 3319, 43. 3963. 4710. 4822. 5115. — IV 5509. 5641.
Ratte IV 5282. 5815.
Rau, H. III 4933.
Räuber 277. 1231. — II 2912. — III 3632. 3727. 3954. 4103. — IV 5474.
Räuberhauptmann III 5200.
Raubtier IV 5659.
Rauch, Ch. D. Bildhauer III 4852, 33.
Rauchen IV 5918.
Raufen, Rauferei II 2882. — IV 6248.
Raum 80. — II. 2358. 2536. — III 3915. 4453. — IV 5645. 5788. 5938, 36. 6086.
Raumer, Fr. v. 1239. — II 3262.
Raupach, E. 60. 1865. — II 2381. — III 4244. — IV 5567.
Raupeneſſen IV 5491.
Rauſch 312. 391. 559. 697. 747. 762. 1440. 1618. — II 2479. 3036. — III 3326. 3329. — IV 3407. 3478. 3859. 3946, 15 ff. 4152. 4358. 4586. 4787. 4845. 5075. 5199. 6251.
Rauſchen der Bäume IV 5283.
Räuſpern 1462.
Raveaux, F. IV 5308, 32.
Ravenna IV 6312. 6322.
Raymond, Hofrat IV 5947, 28. 62.
Reaktion III 4841. 5223.
Realismus II 2405. — III 3766. — IV 5328. 5332. 5398. 5469. 5710. 5769. 6085. 6086 (ſcheinbarer). 6133. 6144. 6236.
Realität III 3704.
Réaumur, R. A. F. de IV 6040.
Rebe IV 5602.
Rebell IV 5618.
Rebhühner II 2745. — IV 5520. 5525.
Rechenſchaft 1181.
Rechnen IV 6133. 6135.
Recht 163. 168. 701. 1364. — II 3236. — III 3851. 5183. 5184. — IV 5623. 6150.
Rechtern, Graf IV 6100.
Rechtfertiger III 3677.
Rechthaben 1179.
Rechtsfrage II 2227.
Reden III 3697.
Reflexion 136. 1113. 1699. — II 2712. 3019. 3113. — III 3640. 3876. 4030.
Reformation III 4172.
Regel 653. 1503. 1642.
Regen 1786. — II 1953. 2038. 2113. 2709. 2844. 3119, 38 ff. III 3379. 5080.
Regenbogen III 3473. 3638. 4641. — IV 5313. 5385. 5387.
Regent IV 5854. 6080, 72 ff.
Regentropfen IV 5871.
Regenwurm III 3284. 4595.
Regieren, zu viel II 2752.
Regierung III 3667. 4697. — IV 5902. 6088.
Regiment IV 6307.
Regiomontanus II 2654, 78.
Regiſter II 2528. 3066. — III 3364.
Rehfues, P. J. 1241.
Reich, Hr. III 5193.
Reichenau III 4416. 4550.
Reichlin-Waldegg, K. A. Frh. v. 318—321.
Reichtum 1119. — III 4072. — IV 6105. 6138. 6340.
Reifrock IV 6073.
Reiſſein III 4409. 4764, 7 ff. — IV 5622. 5779.
Reife Frucht II 2851. — III 4281.
Reim 1146. 1297. 1767. — II 3007. — III 3409. 3674 (ſchlechter). 4096. 5246 (geſuchter). — IV 5361.
Reimarus, Eliſe IV 5445, 76.
Rein, Reinheit III 3793.
Reinhard, Graf K. F. IV 6128.
Reinhardt, Lina 1529. 1861. — II 1909. 1962.

Reisen III 3661. 3812 a. 4194. 4537.
Reiter III 4330.
Reiz III 3424.
Reiz der Kunst II 3133. — IV 5660.
Reklame II 2736. — III 4250. 4971.
Rekrut III 4533.
Relation III 3830.
Relatives IV 5459.
Relativität III 3871.
Religion 36. 79. 164. 224. 318 bis 321. 374. 375. 492. 540. 586. 688. 740. 983. 1167. 1211. 1334—1336. 1765. 1780. 1853. II 2500. — III 3329. 4416. — IV 5447, 39 ff. 5499. 5718. 5841. 5847. 5891. 5966. 5967. 6189. 6287. 6343.
Religionsstifter IV 5718. 5891, 34.
Reliquie IV 6059.
Rellstab, Lud. 617.
Remarck, Theaterdir. III 4221, 176.
Rembrandt, J. P. 253.
Reminiszenz III 3323, 73 ff.
Rendtorf, Otto 285. 327. 337. 338. 361. 393. 782. 899. 1352. — II 2349. 2369. 2598. 2612. 2635. — III 4763.
Renegat IV 5891, 9.
Reni, G. 253. 1049 — II 3254.
Renommage 354. 1594. — III 4378. 4658. — IV 5893.
Renz, Circus IV 6100, 14 ff.
Repräsentant der Nation 217.
Reproduktion III 5083. — IV 5479.
Republik III 4369. 4395. 4599. 4817. 4912. — IV 5902. 5915.
Requiem II 2048.
Reseda III 4458.
Resignation II 1891. — IV 6003.
Resonanzboden III 4857.
Rettich, Julie III 4931. — IV 6087. 6109, 8. 6143.
Reue 166. 210. 1195. 1203. 1760. — II 2653. — III 4317. 5020. — IV 5610.
Revenant III 2593. — III 4776.
Revolution 37. 137. 140. 234. 736. 1045. 1671. 1776. — II 2064. 2861. 3035. 3078. 3240. — III 3711. 3832. 4172. 4236. 4315. 4369. 4371. 4372. 4411. 4461. 4481. 4523. 4661. 4774. 4939, 45 ff. 4995. 5076. 5077. 5223. 5227. — IV 5450, 43 ff. 5563. 5651. 5791. 6074. 6080. 6088. 6092. 6115. 6195.
Revolutionäres Element II 2833.
Rezensent vgl. Kritik.
Rezensionen 1579.
Rezept III 4601.
Rezeptivität IV 5321.
Rhabarber III 3479. 4916.
Rhedern, Gräfin, geb. Jenisch 685. 747. 1521. — III 4852, 16.
Rheinlied II 2540.
Rhetorik 513. 656. 1054. 1071. 1767. — II 2176. — III 4278.
Rheumatismus IV 6102.
Rhinozeros IV 5824. 5839.
Rhythmus III 4276. 4278.
Ribera, J. de II 3210.
Richelieu, Kard. A. J. du 420. — IV 6090. 6097. 6110.
Richelmann 294.
Richter 284.
Richter vgl. Jean Paul.
Richterspruch II 2639.
Rick, E. IV 5268. 5318.
Riegersburg IV 5519, 96.
Riehl, W. H. IV 6169.
Riese II 2346. — IV 5992. 6158. 6286. 6300 (geistiger).
Riesenblume IV 5421.
Ring 718. — II 3071. — III 4570. — IV 5638.
Ring, Max III 4852, 14.
Ringwerfer III 4570.
Rippe (Ribbe) 223. 280. — II 2546. 3012. — III 3353. 5022.
Ritornell IV 5447, 153.
Ritter IV 5482.

Ritter, Maurer in Frankfurt III 1838.
Robeck, Mad. III 5255.
Robespierre, M. M. J. 885. — II 2880. 3078.
Robinson III 5232.
Robotaufhebung IV 6105.
Rochus, Hl. IV 5407.
Rock IV 5274. 5300, 36.
Rock, ungenähter, Christi II 3233.
Rodisch IV 5267, 19 f. 5275, 12. 5322.
Roheit III 5038. 5158.
Roland Mme 1032.
Rolle IV 6169, 42 ff.
Rollstuhl IV 6020.
Rom, Römer 273. 274. 382. 640. 644. 780. 1145. 1825. — II 3156. 3208, 13. 3241. 3242. 3251. 3255. 3276. 3277. 3288. 3293. 3294. — III 3318. 3480. 3507. 3812 b. 3873, 11. 3943, 41. 4022. 4023. 4172. 4261. 4312. 4512. 4515. 4840. 5248. 5263. — IV 5285. 5138. 5447, 117 f. 5450, 56. 5721. 5885. 5915. 6059. 6082. 6124. 6141. 6287. 6304. 6305. 6312. 6321. 6322.
Roman 34. 98. 982. 1180. 1522. 1579 — II 2032. 2589—2591. — III 3500. — IV 5509. 5651. 5709.
Romanow IV 6092.
Romantik 1135. 1297. — III 3287, 18 ff. — IV 6091. 6135.
Romanze 1045. 1057.
Römische Geschichte II 2056. — IV 5915.
Romulus IV 5937, 13.
Rose 1269. 1823. — II. 2651. 2952. 2998. 3000. 3049. 3152. 3200. — III 3353. 3536. 3770. 4022. 4075. 4519. 4599. 4784. 4785. 4869. 5028. 5094. 5113. — IV 5510. 5680. 5720. 5721. 5727. 5803.
Rosenbusch IV 5803.
Rosenkranz II 2619.
Rosenkranz, K. III 3927.
Rosinen des Lebens III 3317.
Roskowski IV 6258.
Roß IV 5867.
Roßkopf, Prof. III 4886. 5000.
Rot 1578. — III 4245.
Roth (Ort) II 2654. 50 f.
Rothschild 1237. — II 2777. 3204. — III 3875. 4902. — IV 6138.
Rötscher, H. Th. III 3922. 3928. 3934. 3958. 3963. 3966. 3980, 12. 3981. 3983. 3984. 4002. 4192. 4193. 4270. 4286. 4287. 4305. 4338. 4481. 4852, 16. 71. 4921. 4926. 4930. 5006.
Roth, K., Schauspieler III 4852, 15. 4922.
Rotter, Redakteur III 4840.
Roué 617.
Rouen 537. — IV 5308, 36.
Rousseau, Charlotte 1839. — II 1879. 1893. 1894. 1909. 2146. 2563. 2648. 2721. — III 3571. 3957. 3963.
Rousseau, Emil 253. 504. 538. 575. 684. 685. 692. 693. 694. 856. 864. 883. 1009. 1036. 1057. 1173. 1246. 1295. 1305. 1310. 1316. 1352. 1384. 1401. 1403. 1414. 1494. 1498. 1526. 1839. 1845. — II 1879. 1893. 2563. 2805, 76 ff. 4639. — IV 5777, 32. 6071. 6080, 17 ff.
Rousseau, Frau II 2563.
Rousseau, J. J. 593. 595. 1357. II 2515. 3019. — III 5257. — IV 5445, 110 ff.
Rousseau, Regierungsrat II 2585. 2627. — III 3556. 3572. 3873, 15. 3957.
Rubinstein A. IV 5627.
Rückert, Fried. 428. 538. 1024. — II 2895. — III 5047, 41 ff.
Rücksicht III 5091.
Rudlof, Schauspielerin IV 5766.
Rudolf II. Kaiser III 5093.
— Herzog III 5170.

Rüerl, Revisorin, Hebbels erste Hausfrau in München 365.
Ruge, A. III 3911. 3951. 4109. 4129. 4143. 4287. 4302. 4328. 4338. 4344. — IV 6116. 6273.
Rüge III 4240.
Ruhe 590. — II 2014. 2025. 2192. 2227. 2715.
Ruhm II 2874. 3008. — III 3317. 4074. 4087. 4810. — IV 5347. 5807. 6097. 6110. 6223 (falscher).
Rührend III 3377. — IV 5698. 5724.
Rührung 1471 (trag.). — IV 5875.
Ruine IV 5519.
Rumohr, K. F. v. III 5847, 29.
Ruschke, Madame II 3134.
Russe, Russisch 1578. — III 3825. 5125. — IV 5447, 33. 5979. 6060. 6079. 6082. 6088. 6092. 6115.
Rußland II 2057. 2145. 2962. 2977. — III 4855. 5199. — IV 5531. 5534. 5980. 6074. 6080. 6092. 6130. 6151, 48 ff. 6345.
Rußland, Kaiser von II 2916. — IV 5275, 14.
— Kaiserin von IV 5293.
Rustan IV 6140.

S. IV 5675.
S., Dr., Mäßigkeitsapostel II 2729.
Saatkorn III 4193.
Saba, Königin v. III 3297.
Sacar per il vicario 1244.
Sache IV 5616.
Sachsen IV 5310. 5485. 5543. 6046.
Säen III 5129.
Sage 1055. 1436. 1522. — III 4042. 4434. 4903—4905. 5093.
Sahara III 3594.
Sakrament III 3308. 3455.
Salatessen II 2957. — III 4722.
Salieri, A. IV 6299.
Salm, Graf IV 6122.
Salm, Gräfin, geb. Liechtenstein IV 6122. 6155.
Salomo 381. 535. — III 3297. — IV 5891, 27. 6128.
Salz III 3735. 4433.
Salzburg III 4221, 184. — IV 5753 (Pillen).
Same II 2494. 2697.
Sammann, Franz 1025.
Sand, George II 2589—2591.
Sand, K. L. IV 5891, 38.
Sandkorn III 3581. — IV 5423.
Sandor, Graf III 4561. 4879.
Sänftenträger IV 6310.
Sängerfest II 2361.
Sanskrit II 2131.
Saphir, M. III 4406. 4764. 5191. — IV 5369. 5370. 5796. 6155. 6228 (?).
Saphir (Stein) III 4651.
Sardegna, Pater 611.
Sardonisch IV 6323.
Sarg II 2214. — III 3586. — IV 5734.
Satan vgl. Teufel.
Satire 1058. — IV 6131. 6287.
Satz III 4732.
Sauermann, Franz? 1025.
Sauerstoff III 5204.
Saul 1583. — II 1979. 2006.
Savigny, F. K. v. IV 5447, 116 ff.
Sbirre 640.
Scaurus, Grab des 1295.
Sch— III 4502.
Schaarschmidt, M. Präsident IV 6043. 6044.
Schachspiel III 3918.
Schacht, H. Th. 57.
Schack, Fr. Graf III 4577.
Schadens Reise-Handbuch 1519.
Schadow, G. II 3265.
Schäfer IV 6337.
Schaffen, künstlerisches 1432. 1570. 1585. — II 1894. 2023. 2143. 2265. 2397. 2851. — III 3854. 3880. 4040. 4272. 4859. — IV 5304. 5663. 5732. 5767. 5788. 5816. 6055. 6133. 6162.

Schaffen, notwendiges 141. 948. 1232. 1446. 1585. 1837. — II 2851. — III 3854. 4040. 4360. 4487. 4576. 4785. — IV 5304. 5838. 5839. 5841, 65 ff. 5891, 58 ff. 6133.
Schäffer, P. J. 791. 794.
Schall, Karl 638.
Schaltjahr III 3802.
Scham 846. — II 1942. 1943. 2284. 2434. — III 4037. — IV 5831.
Schande IV 6276.
Schändung II 3097. 3262.
Schanzer III 5092.
Scharfrichter (vgl. Henker) II 2109. 2121. 3013. 3147. — III 3463. 4810. 5201. — IV 5418.
Scharfsinn 1072.
Schatten 931. 932. 1718. — II 2055. 2462. — III 3316, 92. 5103. — IV 5674. 6215. 6328. 6339.
Schattenriß 1164.
Schatz IV 6250. 6316.
Schatzgräber 594. 1109. — IV 5562.
Schatzkammer IV 6110.
Schauder, Schauer 691. 1072. — III 4077. — IV 5307. 5637.
Schauspiel 1669. — II 1977.
Schauspieler, Schauspielerin 704. 1088. 1315. 1438. — II 2867, 58 f. 2939. 3003, 54 ff. 3169. — III 3646. 4120. 4124. 4165. 4492. 4614 4682. 4689. 4814. 5094. 5162. — IV 5672. 5977. 6027. 6080, 78 f. 6130. 6144. 6159. 6169. 6178.
Schauspieler, hinkender III 4201.
Scheerenberg, E. III 4923.
Schefer, Leop. 193.
Scheiden III 5095.
Scheideweg III 5095.
Scheidung vgl. Ehescheidung.
Schein III 3740. 5007.
Schein, künstlerischer 832. — III 3819.
Scheintod II 3080.
Scheintoter II 3262. — IV 6152, 34 ff.
Scheiterhaufen 1099. 1475. — III 3379.
Schelling, J. v. 465. 552. 1436. 1464. 1546. 1686 a. — II 2322. — IV 5540.
Schelten III 5078.
Schenk, E. v. IV 6131.
Schenken IV 5800.
Scherbenberg 1058. — III 4022. — IV 5721.
Scherz III 4213.
Schicksal 53. 345. 747. 782. 1031. 1036. 1044. 1118. 1288. 1498. 1522. 1645. 1670. 1691. — II 2464. 2695. 3016. 3136. — III 4050. 4068. 4137. — IV 5539. 5957. 5980. 6262.
Schicksalstragödie 1029.
Schießpulver III 3485.
Schiff III 3572. — IV 6203.
Schiffbruch 1921. — III 3800.
Schiffbrüchiger II 2694.
Schilcher, Maler III 4528.
Schilderung 1553. — II 2365. 2839, 87.
Schildkröte 398. — IV 6100.
Schiller, Fr. 40. 49. 102. 114. 136. 185. 426. 538. 567—570. 681. 747. 816. 869. 887. 913. 939. 995. 1029. 1061. 1088. 1109. 1147. 1383. 1412. 1467. 1537. 1703. 1861. 1865. — II 2064. 2265. 2402. 2407. 2934. 2966. 3068. 3099. 3500. — III 3646, 59. 92. 3662, 31. 41. 3792. 3889. 3922. 3994. 4015. 4106. 4154. 4201. 4221, 134. 162. 166. 168 ff. 4276. 4307. 4332. 4338. 4344. 4353. 4481. 4482. 4683. 4834. 4851. 4852, 10. 24 ff. 5071. 5159. 5163. 5252. — IV 5290. 5306. 5308, 35. 5321. 5327. 5383. 5445, 152 ff. 5537. 5616. 5620, 14. 1 5657. 5677. 5760. 5763—5765. 5769. 5773. 5977.

6089. 6112. 6113. 6129. 6178. 6235. 6270. 6315.
Schillers Frau Charlotte III 4015.
Schillers Vater IV 5603.
Schilling, A. II 2842. 2843.
Schimmel II 2178. — IV 5355.
Schimpfen II 3252. — III 3653. 3790. — IV 5410.
Schimpfwort 1125. — II 1899. — III 4724.
Schinder IV 6337.
Schinderhannes IV 5345. 6346.
Schink, J. F. 1499. 1501. — III 3662, 38.
Schirges, G. II 2975, 13 ff.
Schlacht 784. — II 2046. 3225. — III 3724. 3725. 4473. 4583. 5161. 5175. — IV 5786.
Schlachter III 5126.
Schlachterhund III 3591.
Schlachthaus IV 5777a.
Schlaf, Schlafender 785. 1231. 1753. 1774. 1831. — II 1868. 1951. 1998. 2016. 2072. 2076. 2092. 2150. 2151. 2336. 2344. 2367. 2479. 2549. 2715. — III 3641. 3716. 3723. 3731. 4648. 4739. 4799. 4888. 4889. 5018 (letzter). — IV 5424. 5899.
Schlafrock IV 6177.
Schlaftrunk 1520.
Schlagfluß IV 6066.
Schlamm waschen IV 5617.
Schlange 710. 860. 864. 1214. 1266. — II 2103. 2668. 2756. 2849. 2890, 92 ff. 3114. 3269. — III 3622. 3873, 125. 3850. 4134. 4167. 4203. 4212. 4852, 64 (Schlangennest). 5099. 5131. — IV 5305. 5962.
Schlecht und Gut III 3701. 3802.
Schlechtigkeit 903. 914. 945. 973. 997. 1111. 1571. — II 2009. 2010. 2074. 2139. 2217. 2293. — III 4088.
Schlegel, A. W. 630. 872.
—, Friedrich 954—956. 1109. 1131. 1135. 1169. — II 2265. — IV 5891, 19 ff.
Schleiden, K. H. II 2390. 2415. — III 5378.
Schleier III 4037. 4863. 5243.
Schlesien, Schlesier III 4223, 58 ff. — IV 6150.
Schlesier, W. III 3937.
Schleswig-Holstein III 4715. — IV 5894, 13. 6150.
Schletter III 4384. 4385.
Schleusingen II 2654, 110.
Schleyer, Ludolf II 1985.
Schlittenfahrt im Juli II 3116.
Schlönbach, A. IV 5411.
Schloß III 4629. 4760 (künstliches).
Schlözer, A. L. v. IV 5884 bis 5888.
Schluß, logischer III 4344.
Schlüssel II 2239. — IV 6217.
Schmalz, Pastor Dr. 1701. — II 2953.
Schmarotzer IV 6184. 6267.
Schmeicheln III 4095.
Schmelz, Kirchhof III 3980.
Schmerz 25. 250. 282. 470. 480. 525. 575. 626. 628. 687. 766. 848. 850. 970. 1002—1004. 1008. 1053. 1107. 1310. 1314. 1322. 1407. 1413. 1429. 1456. 1457. 1473. 1509. 1527. 1528. 1533. 1621. 1811. 1837. — II 1906. 1915. 2082. 2294. 2453. 2488. 2535. 2566. 2598. 2662. 2804. 2808. 2836. 2848. 2932. 2942. 2956. — III 3395. 3402. 3441. 3445. 3453. 3457. 3544. 3672. 3720. 3736. 3759. 3772. 3786. 3986. 3990. 4019a. 4083. 4137. 4373. 4558. 4681. 5025. — IV 5423. 5539. 5637. 5831. 5855. 5873.
Schmerzen Gottes III 3457. 4019a.
Schmetterling II 3200. — III 4221, 29. — IV 5305. 6183.
Schmettow, Graf IV 5886.
Schmidl, Dr. III 4780.

Schmidt, F. L. II 2176. 2194. 2196. 2324. — III 4930.
—, Julian III 4222. 5088. — IV 5338, 35. 5711. 6209.
Schmierloch 292.
Schminke II 2009. 2434. — III 3537. 3844. 4721.
Schmiß III 3616.
Schmuggel 488.
Schmutz II 1882. — III 4947.
Schnauze IV 6263.
Schnee 3. — II 2632. 2633. 2860. — III 3288. 3838. 4961.
Schneekoppe II 2654, 155.
Schneider IV 5697. 6083 (im Casino). 6264.
Schneidler, A. 187. 323. 357. — III 4152.
Schneller, Ch. III 5170.
Schneuzen III 4994. — IV 5481.
Schnezler, A. 1572.
Schnupfen III 4086. — IV 5541.
Schnurre II 2745.
Schöll, A. IV 6037. 6081, 10. 6313. 6346.
Schön, Schöne, Das 4. 19. 1245. 1578. — II 1873. 1896. 3068. — III 3378. 4797. 4984. 5167. — IV 5676. 6301.
Schöner Gedanke III 3950.
Schönborn, G. F. E. IV 5447.
Schönbrunn bei Wien III 4597. 4608. 4898. 5185. — IV 5389. 5632. 5824. 6146. 6199. 6204. 6282.
Schöne, K. Ch. L. III 5447, 97.
Schöngedacht IV 5943.
Schönheit 123. 1184. 1344. — II 1997. 2032. 2054. 2303. 2323. 2776. 2970. 3257. — III 3376 bis 3378. 3399. 3537. 3538. 4035. 4038. 4107. 4121. 4360. 4401. 4650. 4707. 4872. 4890. 4941. 5209. — IV 5604. 5638. 5650. 5707. 5859. 5919. 6003.
Schönheitsgallerie IV 6036.
Schönheitslinie III 3917.
Schönheitsmittel III 4910.
Schönlein, J. L. III 4590.
Schönreden im Drama II 2407.
Schopenhauer, A. II 2881. — III 4333. 4700. — IV 6140.
—, Johanna 246.
Schöpfer, Schöpfung 1364. 1443. 1674. 1744. — II 2011. 2024. 2120. 2189. 2190. — III 3510. 3648. 3739. 3842. 3895. 4042. 4970. — IV 5307. 5952.
Schoppe, Amalia, geb. Weise 43. 107. 747. 968. 1198. 1494. 1529. 1543. 1550. 1556. 1579. 1620. 1621. 1631. 1693. 1700. 1701. 1773. 1794. 1795. 1845. 1850. 1859. 1865. — II 1909. 1922. 1923. 1932. 1934. 1935. 1939. 1962. 1973. 1976. 1985. 1988. 2000. 2022. 2028. 2029. 2093. 2104. 2145. 2203. 2545. 2583. — III 4764. 4767. 4852, 40. 4858. 4921. — IV 5300. 5410. 5555. 5637.
—, Julius 1529. 1865.
Schornsteinfeger 1442. — III 5010. — IV 5964. 5995.
Schott, Dr. III 4347.
Schott, Senator 535.
Schotte III 3359, 5. — IV 6090. 6151, 20 ff.
Schramm, M. Maler IV 5947, 111. 6234.
Schrank II 2239.
Schranke II 2179. — III 4155.
Schreiben 737. 815. 834. 1197. — II 3195. — III 3306. 3385. 3503. 4615. 5109. — IV 5494. 6298.
Schreiber in Preßburg III 4840.
Schreiber, Auditeur III 5047, 27 f.
Schreien III 3912.
Schreyvogel-West, J. III 4221, 166 ff.
Schrift 871. — IV 6128.
Schrift, chemische 919. — III 4874.
Schriftsteller 625. 626. 690. 802. 896. 1215. 1263. 1704. — III 3580. 4732 (großer).

Schröder, Emma II 2045. 2047. 2304. 2769.
Schröder, F. L. 1315. — III 3646, 59. 3660—3662.
Schröder, Sophie III 3588. — IV 6285.
Schröer, T. G. (Chr. Leser) 1579. 1865, 12.
Schroff, J. IV 5753.
Schrötter, A. v. Kristelli III 4749. 4751. 4752. 4779.
Schubart, Ch. D. IV 5985.
Schubarth, K. E. 1064. 1390.
Schubert, Fr. IV 5985.
Schücking, L. III 3883.
Schuft II 2423. — III 3665. 3685. — IV 5833.
Schuld 915. — II 2108. 2303. 2901. 3088. 3158. — IV 6287.
Schulden, Schuldner III 3703. 4885. 5070. — IV 6054.
Schule II 2791. — III 4401.
Schulenburg-Klosterode, Graf IV 6046.
Schulmeister II 2929. 2983. 3034. — III 4416. — IV 5519, 30 ff. 5980.
Schulz, Dr. B. IV 5777, 62 ff. 5818. 6138. 6190.
Schumann, stud. 204. 618.
—, Clara IV 5945.
—, Rob. IV 5983.
Schurke III 3868. — IV 5577. 6057.
Schuß II 2161. 2212.
Schuster, Dr. aus Hannover II 2975, 66 ff.
Schusterjunge III 4132.
Schütt, Daniel Christopher Dr. 316.
Schütz = Meister 292.
Schütze-Claussen, Advokat II 2304. 2356. 2360. 2607. 2627. 2634. 3134. 3208, 207.
Schutzengel III 3606.
Schuwitz, Madame 940.
Schwab, Gust. 552. 1324. — III 4154.
Schwäbische Schule 941.
Schwabach II 2654, 51.
Schwäche, Schwacher 803. — II 3221. — III 4559. — IV 6230. 6300.
Schwächling 791. 837. 851.
Schwager IV 5675.
Schwalbe III 4397. 5027. — IV 6161. 6204.
Schwamm II 2803. — IV 6023.
Schwangere II 2093. 2110. 2318. 3262. — III 3609. — IV 5934.
Schwangerschaft II 3001—3003. — III 3619.
Schwarz, Farbe IV 5272.
Schwarz, Josepha (Beppi) 423. 460. 485. 494. 522. 524. 574. 576. 582. 587. 612. 673. 745. 754. 757. 758. 850. 893. 933. 935. 936. 938. 1086. 1178. 1254. 1443. 1444. 1448. 1458. 1528. — II 2654.
Schwarz, Theaterdirektor III 4726.
Schwarzenberg, Fürst Fritz 473. — III 3873, 140. 4221, 97 ff. 5108. — IV 5300, 126. 5312. 5584. 5726. 6077, 39 ff. 6266, 10 ff.
—, Fürstin III 3933.
Schwarzer, E. v. III 4568—4570. 4843. 4844. 5222. — IV 5797.
Schwarzer, Pfarrer 276.
Schwarzmann, Major IV 5882.
Schwätzer III 5228.
Schweden IV 5887.
—, Gustav IV. König v. IV 5887. 5888.
Schwefelhölzer-Marie III 4922.
Schweif IV 5426.
Schweigen 1267.
Schweigsamer IV 5908.
Schwein 993. — IV 5439. 6160.
Schweinichen, H. v. IV 5548.
Schweinsblase II 2657.
Schweiß III 4892. 5080.
Schweißtropfen zählen IV 5498.
Schweiz 898. — III 4905. — IV 5990. 6113.

Schwere 856. — II 2232. 3258. — IV 5511. 6133.
Schwerin IV 6052.
Schwerpunkt II 2526. — III 5043.
Schwertlilie II 2689.
Schwetzingen 151. 268.
Schwierigkeiten im Leben III 3581. 3854.
Schwierigkeiten in der Kunst II 3007. — III 3503. 3854.
Schwimmen III 3718. 4642.
Schwindsucht II 2478. — III 3337. 3853, 52. 4328. 4514. 4605. 4907. — IV 5823. 6019.
Schwitzen 1737. — III 5182.
Schwur III 3900. 4219.
Scott, Walter 776. 814. 1033. 1045. 1046. 1504. 1519. 1522. 1525. 1600. — II 2475. 2491. 2641. — III 4480. 5090. — IV 5447, 20. 6090.
Scythe II 3238.
Sebastian, Hl. IV 6084.
Sebastian, König von Portugal 1249.
Seebach-Niemann, Marie IV 6144.
Seekalb IV 6261.
Seekrankheit IV 6076.
Seekrebs III 3658.
Seele 83. 84. 90. 1624. 1807. 1828. — II 2576. 2598. — III 4042. 4813 (retten). 4913 (verkaufen). — IV 5423. 6085.
Seele, große III 4238.
—, schöne II 2402.
Seelenwanderung 32. 33. 320. 657. 1745. — IV 5618.
Seetrompete 467.
Segen 1629. — IV 5810. 6314. 6319.
Segur, L. Ph. Graf von 1032.
Sehen III 4090. 4325. 4548. — IV 5731. 5869.
Sehnsucht 74. 1500. — II 3215. — III 3443. 3736.
Seidenwurm II 2417.
Seidl, J. G. IV 6089.
Sein 657. 1686a. — II 1980. 2290. 2301. 2367. 2600. — III 4640.
Seinesgleichen III 3867.
Sekten IV 6343.
Sektion 590. — III 4401. — IV 5844.
Sekundärpoet IV 5433.
Selam IV 5368.
Selbstachtung III 3880.
Selbstaufopferung IV 5400.
Selbstbefreiung 1859. — II 2331.
Selbstbegreifen II 2454. 2599.
Selbstbeobachtung 697.
Selbstbeschauung II 1991.
Selbstbeschränkung 1283.
Selbstbewußtsein 1510. — II 2759. 3086.
Selbstbiographie 834. — III 3662. 3673. 3675. 3676. — IV 5985.
Selbsterhaltung II 3158. 3222.
Selbsterkenntnis 712. 799. 1100. 1312. — II 2118. 2125. 2128. — III 3608. — IV 5640.
Selbstgefühl 172. 1510. — III 3587. 4117.
Selbstgenuß II 2173. — III 3443. 4039. — IV 5921.
Selbstliebe IV 5921.
Selbstmord 74. 156. 158. 187. 590. 593. 840. 893. 1155. 1615. 1672. 1730. 1741. 1827. — II 2227. 2292. 2307. 2310. 2650. 2767. 2866. 3080. 3090. 3140. 3258. 3264. — III 3687. 3717. 3726. 3750. 3779. 3828. 3884. 4091. 4311. 4313a. 4882. 4333. 4442. 4452. 4535. — IV 5390. 5454. 5689. 6038. 6151, 34 ff. 6320.
Selbstmörder IV 6070.
—, gestörter II 2866. — III 4122. 4313a. 4341.
Selbstmordwetter 1319.
Selbstportrait II 3184.
Selbsttäuschung, bewußte II 2702.
Selbstverachtung II 2187.
Selbstzerstörung 1488. 1633. — II 2088. — IV 5921.

Selbstzweck IV 5921.
Seligkeit 75. 1205. — II 2138. 2149. 2269. 2299. — III 3986.
Seligmann, R. III 4481. 4530. — IV 6100.
Semele IV 5859.
Semikolon III 3314.
Semmering III 4221, 11 ff.
Semmi vgl. Eichkätzchen.
Semper aliquid haeret II 1912.
Seneca 596.
Senger, Dr. III 5099.
Senkenz II 2712. 2786. 2897. 2947. — III 3679.
Sentimentalität 887.
Serbien III 4219. 4994. 5181. — IV 6072.
Serecaner III 4826.
Serum IV 6126.
Serumtherapie III 4807.
Seßhaftigkeit II 3180.
Seufzer 1400.
Seufzerpastete 873.
Semme, J. G. 596. 597.
Seydelmann, K. III 4926.
Shakespeare, W. 103. 259. 538. 629. 630. 747. 748. 817. 872. 1115. 1177. 1315. 1341. 1346. 1394. 1453. 1497. 1599. 1695. 1812. 1865. 1977. 1985. 1995. — II 2119. 2140. 2169. 2194. 2201. 2269. 2414. 2433. 2444. 2468. 2619. 2634. 2648. 2730. 2755. 2799. 2864. 2865. 2947. 2955. 2966, 43 ff. 3065. 3099, 37 ff. 3174. 3186. 3194. 3225. — III 3311. 3361. 3477. 3490. 3662, 33 ff. 3679. 3780. 3792. 3795, 51. 3826. 3828. 4132. 4140. 4186. 4221, 98. 4463. 4502. 4515. 4769. 4774, 21 ff. 89 ff. 4814. 4852, 56. 4866. 4871. 4912. 5006. 5015. 5050. 5081. 5151. 5163. 5257. — IV 5318. 5334. 5364. 5388. 5403. 5489. 5511. 5518. 5557. 5567. 5605. 5656. 5679. 5686. 5779. 5785. 5809. 5822. 5841, 54 ff. 5926. 5945. 5971. 5977. 5997. 5999. 6013. 6079. 6090. 6098. 6113. 6133. 6144. 6247. 6270. 6272. 6334.
Shelley, P. B. IV 6247.
Shelleys Grab 1403.
Sheridan, R. B. IV 6298.
Shylok IV 5656.
Sibirien III 3594. — IV 6115.
Sichelhenke IV 5558.
Sicher IV 5987.
Sicilianerinnen III 3489. 3497. 3498.
Siebenbürgen III 4531.
Siebenzüngig IV 5717.
Sieg III 4399. 4525.
Siegel II 1868. 2534.
Siegen IV 5330.
Signora, Signore III 3903.
Silesia, Burschenschaft IV 6150.
Silhouette 1034.
Simrock, K. III 3893. — IV 6065
Simson III 4579. 5087.
Sindsal vgl. Hund.
Singen III 4593.
Singen im Gedanken III 3394.
Sinne IV 5609. 5649.
Sinnlichkeit 170. 174. 175. 593. 726. 907. 1091. 1110. 1447. 1501. — III 4707. — IV 5445, 127 ff. 6132.
Sintflut vgl. Sündflut.
Siriusstrahl III 3604.
Sitten 613. 615. 616. — IV 6014.
Sittlichkeit 194. 628. 1149. — II 2997. 3063. 3191. — III 3809. 3833. 3943, 100 ff. 4888. 5820. 5999.
Sittlichkeit, falsche II 2997.
Situation 34. 1057. — II 3187. III 3826. 3866. 3876. 4218. 4272. 4589.
Situation, dramatische II 2506.
Situationskomik 1064.
Sitzenbleiben 1230.
Sivers, Staatsrat IV 6080, 91.
Sixtus V., Papst 273.
Sixtinische Madonna II 3002.

3003, 19. — IV 5917. 5979. 6245.
Skelett III 4313.
Skeptiker III 4313.
Sklave IV 6000.
Sklavenkrieg IV 6287.
Sklavenmarkt IV 6060.
Sklavin IV 6017.
Skorbut 1238.
Skrophulose III 5116.
Slave III 5214, 36. — IV 5447, 33.
Slavonisch IV 5447, 33.
Slawata, W. Graf IV 5336, 28.
Sobieski, Johann IV 5270.
Soden, J. Graf III 3826.
Sohn III 3636. 3906. 4182.
Sohn, Der Londoner verlorene II 1977.
Sokrates 1579. 1865. — II 2458. 2938. 3191. — IV 5447, 84.
Soldan, W. III 4303.
Soldat II 2050. 2747. 3262. — III 3640. 3744. 3776. — IV 5438. 5854. 5880. 5882. 5954. 5955. 6034. 6070. 6266
Solger, K. W. F. 988. 996. 998. 1007. 1009. 1239.
Sollen und Wollen II 3191.
Soltau 1554. — II 2654, 227 ff.
Sommer 1785. — III 3683. 4577. — IV 5326. 5720. 6096.
Sommer, Verleger III 4843.
Sömmering, S. Th. v. III 4130.
Sommerset, Graf und Gräfin IV 5703.
Sonnambüle 369. 370. 856. 1174. 1318. — IV 6079.
Sonett II 2533. 3007.
Sonnabend II 2482.
Sonne 1531. 1710. — II 2162. 2348. 2482. 2782. 3004. 3083. 3152. 3153. — III 3774. 4025. 4898. 4984. 5253. — IV 5394. 5459. 5716. 6244.
Sonne bringt es an den Tag II 2401.
Sonnenaufgang 192. — III 4845.
Sonnenfinsternis 1152. — II 3020. — III 4914. 4934. — IV 5459.
Sonnenflecken II 2462.
Sonnenlicht IV 6344.
Sonnenthal, A. IV 6104, 7. 6109, 8.
Sonnenuntergang II 3117. — III 4714. 5253.
Sophie, Erzherzogin IV 6087.
Sophokles 1024. 1036. — II 2079. 2216. 2405. 3093. 3169. — III 3646, 77. 3795, 51. 4735. — IV 5352. 6133.
Sophonisbe 1825. — II 3268.
Soufflenr III 3652. 3903. 4306.
Soziale Frage II 2722. 2747. 2748. 2777. — III 3541. 3943, 96. 4021. 4108, 9 ff. 4197. 4374. 4907. — IV 6116.
Soziale Verhältnisse 1559. — II 2722. 2747. — III 3541. 3943, 96 ff. 6287.
Sozialist IV 5618.
Sozietät II 2040.
Spalato IV 5407.
Spalten der Persönlichkeit 1355.
Spanien, Spanisch 794. 812. 1221. 1241—1244. 1249. — II 3143. 3210. — III 3826. 4016. 4221, 167. 4577. — IV 5403. 6051. 6191.
Spannung 982.
Sparsamkeit 707.
Spartacus IV 6287.
Spatz II 2642.
Speien IV 5806. 5860.
Speise III 3517. 4883.
Spekulation 1254.
Sperling II 1941. — III 3444. — IV 5326. 5957. 5968.
Spezialisieren IV 5707.
Spezifikation 201.
Sphärenmusik III 4557. 4643.
Sphinx 219. — IV 5641.
Spiegel, Spiegeln 1096. 1535. 1663. 1695. — II 2068. 2300. 2354. 2659. 2738 2749. 3086. 3199. — III 3426. 3630. 3640. 3642. 3740. 3845. 3858. 4024. 4188. 4350. 4707. 4816. — IV 5361. 5587 5640

Spiel II 2702. 3014. 3167. — III 3623. 3657. 4901.
Spieler 847. 849. 987. — II 1948. — IV 6083.
Spielhagen, Fr. IV 6311.
Spielkarten 384. 849.
Spielleute IV 6169. 6338. 6339.
Spindler, K. 1579.
Spinne II 1986. — III 3987.
Spinoza, B. III 4321. — IV 5905.
Spion II 2999.
Spiritus 1801.
Spitzen der Menschheit IV 5854.
Spott IV 5895.
Sprache 68. 223. 246. 247. 280. 292. 342. 376. 443. 513. 646. 652. 653. 657. 702. 737. 802. 891. 1578. 1637. — II 2107. 2127. 2130. 2131. 2340. 2415. 2615. 2911. 2981. 3171. 3244. 3266. — III 3298. 3300. 3305. 3306. 3314. 3319. 3320. 3337. 3342. 3348. 3352. 3392. 3415. 3519. 3546. 3567. 3593. 3665. 3669. 3748. 3795, 21 ff. 3822. 3830. 3875. 3915. 3932. 3958. 3960. 3962. 3980, 54. 4053. 4071. 4093. 4232. 4235. 4282. 4332. 4485. 4510. 4511. 4521. 4632. 4636. 4673. 4733. 4821. — IV 5275, 20 ff. 5298. 5308, 3 ff. 5330. 5361. 5416. 5442. 5445, 105 ff. 5447, 35 ff. 5569. 5634. 5652. 5670. 5711. 5716. 5717. 5736. 5738. 5830. 5866. 5867. 5942. 5943. 5952. 5987. 6041. 6047. 6140. 6162. 6219. 6237. 6241. 6288.
Sprache erfinden II 3244.
Sprachschöpfung II 2127. 3244. 3246. — III 4673. — IV 5994. 6175.
Sprechen III 5061. — IV 5952.
Sprechenlernen III 3822. — IV 6051 (bei Papagei).
Sprengel, Kurt 1204.
Sprichwörter 767. 768. — IV 6072. 6200. 6233. 6337. 6340.
Springbrunnen III 3668.
St. Antoine II 2884.
St. Georg (Hamburg) 1604.
St. Germain en Laye II 2788. 2805, 81 2962. 2975, 45 ff.
St. Helena 897. 1012. — IV 6157.
St. Lambert, J. F. Marquis IV 6293.
St. Pölten IV 6094.
St. Sulpice II 2831.
Staar IV 6173.
Staat 78. 1765. — II 2056. 2335. 3220. — III 3889. 3946. 3947. 4411. 4481. 4882 (sittlicher). 4982. 5076. 5081. 5082. 5183. 5184. — IV 5431. 5808. 6074.
Staatenbund II 3220.
Staatsmänner II 3059.
Staatsrecht IV 6074. 6080, 70 ff.
Staatsreform IV 6265.
Stadt III 5053. — IV 5727. 5969.
Städteregulierung IV 5969.
Staël-Holstein, Anna Louise G. Baronin v. II 3260. — III 3338.
Stahr, A. IV 5278. 5777, 116. 6125.
Stammbaum 1068.
Stammbuch III 3616. — IV 6142.
Stampe, Baronesse II 2636.
Stände II 3220. — III 3640.
Ständchen III 5230.
Standesgewissen III 3640.
Starker unter Schwachen III 4559.
Starrkrampf IV 6151, 34 ff.
Statue 1265. — II 2033. 2095. 2820. 2821. 2939, 36 ff. — IV 5438. 6124.
Staub II 2200.
Stawinsky, K. III 4929.
Steckenpferd 300.
Stecknadel III 3693. 4624. — IV 5277.
Steevens 632—635.
Steffens, H. 1171. 1347. 1381. 1730. — II 2338. 2379. 2385.

2692. — III 3711, 19 ff. 4071. 4343.
Stehen IV 5624.
Steigerung 665. 747. 1014. — II 2463. 2869. 2888. 2920. 3215. 3226. 3248. — III 3686. — IV 6049.
Steigerung im Drama II 3239.
Stein II 1926. 1960. 2106. 3180. — III 3812. 4151. 4778. — IV 5617 (der Weisen). 5873. 6052 (Wachsen).
Stein, L. v. IV 6150.
Stein, Schauspieler III 4996.
Steinamanger IV 5519, 117.
Steinheim, Dr. II 1919.
Steinigen IV 6249.
Steinmann, Fr. IV 5857.
Steiß III 4829.
Stellvertretung III 4816.
Stelzfuß 1430. — IV 6326.
Stephansturm III 5083. 5210. — IV 5755.
Sterbebett III 3536.
Sterben 1280. — II 1898. — III 4709. 5079. — IV 5424. 5671. 5729.
Sterben, doppeltes III 4242. 4280.
Sterbezimmer IV 5492.
Sterbliche III 3741.
Stern 1201—1203. 1246. 1349. 1542. — III 3860. 5026.
Stern, A. IV 5947, 114. 5952. 6107. 6114. 6229. 6284.
Stern, W. IV 6131.
Sterne, L. 260. 505. 538.
Sternenhimmel 272.
Sternschnuppe 890.
Stetten, P. v. III 4948.
Steuer III 5170.
Steuerfreiheit 140.
Steuerzahler III 4724.
Stich-Crelinger, Auguste 1862. — II 1909. 1923. 1924. 1931. 1932. 1958. 1961. 1962. 1976. 1989. 1999. 2583. 2896. 3001. 3003. 3123. — III 4923. 4930.
Stickstoff III 5204.
Stiefelanziehen III 4594.
Stieglitz, Charlotte 1559.
Stieglitz, Heinrich 1559.
Stieler, K. J. 306.
Stier III 5125.
Stiergefecht 1221.
Stigmen 596.
Stilicho IV 6305. 6312.
Stimme III 5156.
Stimmung 877. 878. — III 5210.
Stintfang (Hamburg) 1573.
Stipendium III 4749.
Stirn II 2528. 3066.
Stockholm IV 5887.
Stockprügel 818. — III 4289.
Stoff 1146. 1232. 1395. 1655. 1689. — III 3793. 3876. 4018. 4034. 4272. — IV 5356. 5664. 5844.
Stoffbuch III 4932.
Stoffwechsel III 3401. — IV 6102.
Stolberg, F. L. Graf IV 6281.
Stolz 909. — II 2703. — III 1052. 4117. 4982. 5028. — IV 5847, 9 ff.
Stolz, Dichter der „Ottoniade" 1015. — IV 6080, 16 ff.
Stoß III 4962. 4964.
Strafe 1105. 1247. 1487. 1683. — II 1902. 2293. 2303. 2828. — III 3483. 3673. 3946. 4042. 4057. 4059. 4464. 4535. — IV 5418. 5485. 6001. 6094 (zu kurz bemessen)
Straflos III 4804.
Strafrecht II 3222. — III 4234.
Strapanzer = Cicisbeo IV 6080, 81.
Straßburg 552. 571 — II 2870, 98 ff. 2890, 156. — IV 6034.
Straße IV 6025.
Straßennamen in Paris II 2984. 3235.
Straßentypen in Paris II 2862. 2870. 2872. 2908. 2909. 2950. 2985. 3009. 3143. 3237.
— in Neapel III 3480.
— in Rom III 3451. 3480.
Strauß IV 5680.

Strauß, F. D. IV 5841, 26. 6189.
Streben III 4069.
Strecken IV 5414.
Streckfuß, K. II 2251.
Streckvers IV 6151, 44.
Streiten III 3385.
Strodtmann, A. IV 6114. 6131.
Strom 1320.
Strombeck, F. K. v. IV 6079. 6290.
Struensee, J. F. Graf v. II 3205. — III 5136. — IV 5625.
Strychnin IV 5801.
Stryj III 4297.
Stuart, Maria 253.
Stubenrauch, M. v. IV 6089.
Stückwerk IV 6335.
Student 191. 1484. 1594. — II 2283. — III 3616. — IV 5439. 6127. 6150.
Studentennamen IV 6127.
Studentensprache 247.
Studieren II 2727. — III 3960. — IV 5863.
Stufen II 2138. 3192. 3222. — III 4791. — IV 5576. 5702.
Stumme von Portici III 4545.
Stummer II 2168. — III 5147. — IV 5416.
Stummsein IV 5736. 6245.
Sturm IV 5932.
Stuttgart 435. 486. 747. 941. — III 4347. 5047, 22. — IV 5983. 6035 ff. 6148.
Styl 552. 802. 944. 1109. 1148. 1409. 1768. 1788. — II 2032. 2169. 2252. 2897. — III 3674. 4175. 4503. 4732.
Styx IV 5799. 5825, 11.
Subjekt II 2363. 2687. — III 3378.
Subjektiv 1587. 1588.
Subjektivismus 657.
Subjektivität 40. 963. 1486. 1508 e. 1587. — III 3679.
Sublimes in der Kunst IV 5549.
Subordination III 3762.
Substantiv III 3371.
Suchel, L. G. Marschall II 2839, 58.
Südamerika III 5231.
Sue, E. II 3165. 3172. — IV 5299, 8.
Suggestion III 3847.
Suhl II 2654, 110 ff.
Suhr 1256. 1332.
Sultan III 3749.
Sumpf II 2199. 2273. — III 4716. — IV 5493.
Sümpfe, Pontinische 1384.
Sünde, Sünder, Sündigen 145. 175. 481. 575. 747. 792. 805. 880. 953. 1036. 1120. 1129. 1260. 1279. 1283. 1334. 1335. 1431. 1452. 1475. 1488. 1507. 1590. 1610. 1865. — II 1870. 1871. 1888. 1940. 1942. 1943. 1958. 2233. 2290. 2531. 2541. 2559. 2652. 2653. 2680. 2717. 3049. 3158. 3261. — III 3307. 4059. 4340. 4403. 4824. 4950. 5030. — IV 5435. 5553. 5560. 5891, 17.
Sündenfall II 2602. 3031.
Sündenlosigkeit III 4340. — IV 5663.
Sündflut IV 5513.
Suppe III 4063. — IV 5550. 5851.
Supplikant 1615.
Susanna II 2520. — IV 5746.
Süß III 3745.
Süßigkeit, wunde 1316. 1527.
Suwarow, Graf A. III 4444. 4445. — IV 6181.
Swedenborg, E. III 3780. 3781.
Swift, J. II 2879. — IV 5309. 6151, 9 ff.
Sydow, Th. v. III 5176.
Symbol 126. 136. 263. 907. 1101. — II 2265. 2957. 3158. 3173. — III 3666. 4411. — IV 5718. 5841, 25. 5847, 70 f. 5973. 5999. 6275.
Symbolik im Drama II 2414. 3158.
Symbolisierung des Innern 747.
Sympathie 515. — II 2039.

Symphonie III 5163. — IV 5997.
Synonym 594.
Syphilis II 2478. 2494.
Syracus 596. 597.
System, philosophisches 1284. — IV 6133.
Szechenyi, St. Graf IV 6121.
Szene III 4452.
Szenenwechsel im Drama III 3597. — IV 5489.
Szepter IV 5693.

Tabak 312. — III 5192.
Tacitus 1145. — II 2067. — IV 6079.
Tadel 1564. — III 3448. 3846. — IV 5606.
Tadler III 3688.
Tafel III 4552.
Tag IV 5508. 5598. 5614.
—, jüngster II 2582. — III 4426. 4896.
Tagebuch III 3875. 3887. — IV 5896.
Taillandier, St. René III 5047, 39.
Taillerand vgl. Talleyrand.
Talent 747. 753. 858. 1127. 1136. 1208. 1211. 1276. — II 1894. 2316. 2685. 2688. 2980. 2993. 3201. 3224. — III 3316, 92 ff. 3875. 3880. 4353. 4413. 4873. — IV 5358. 5387. 5479. 6010. 6228.
—, großes, Naturerscheinung IV 5997.
Talleyrand-Périgord, Ch. M. Herzog v. 801. 1237. 1826. — II 2898, 24 ff. — IV 6180.
Talma, F. J. 974. — II 2939, 37.
Talmud IV 6256.
Tannenzapfen III 4400.
Tanterich IV 5829.
Tantième II 3058. 3067.
Tanz II 2355. 2683. — III 3496.
Tanzbär III 3596.
Tapferkeit 882. — IV 6069.
Tarantelstich, Mittel gegen III 3285.
Tardy 1174.
Tartini, G. 623.
Taschentuch IV 5806.
Tascher de la Pagerie, Duc IV 5924.
Tasso, Torquato 1164. 1177. — II 2251. — IV 6080, 28.
Tat 161. 868. 974. 1756. 1766. — II 2009. 2137. 2212. 2994. — III 3848. 4237. — IV 6272.
Tatengeschichte II 2886.
Tatgenie III 5161. 6090.
Tätigkeit IV 6211.
Tätowieren IV 6074.
Tau 1455. — III 4980. 5080.
Taub IV 5359. 5794. 5834. 6245.
Taube in Venedig III 5145. 5150.
Taubenschlag IV 5560.
Taubstumm IV 5667.
Taucher III 3930. 4691. — IV 5332.
Taufe 136. — II 2773. — III 4980. 4997. — IV 5505. 5952.
Täuschung 1337. — II 3230. — III 4548. — IV 5515.
Tausendfuß II 3201.
Tausend und Eine Nacht 638.
Technik in der Kunst 202. 1486. — III 3385.
Techniker IV 6103. 6127.
Tedesko, Dr. III 4511. 4994 bis 4996. 5040. — IV 6266.
Teichmann, J. V. III 4860. 4881. 4926. 4933. 5047, 42.
Teig IV 5805.
Teil II 2262.
Teilnahme 1078.
Telegraph II 2831. 3157. — III 4221, 51 f. 4574. 4677.
—, Hamburger Zj. 1550. 1551. 1579. 1631. 1687. 1818. 1865. — II 2697.
Teleologie III 3764. 5126.
Temperamentsblatt 838.
Tempestiarii 132.
Tendenzstück III 4684.
Tendler und Scheffer III 4305.
Tennenbaum III 4602. 4865.
Terenz IV 6149.

Terracina 1198.
Tertullian IV 5443.
Terzine II 2944. 3007. — IV 5392.
Teſchen III 4345.
Teufel 5. 6. 9. 10. 71. 227. 244. 381. 415. 462. 623. 710. 756. 903. 1266. 1276. 1433. — II 3227. — III 3710. 3751. 3765. 3812. 3838. 4255. 4303. 4556. 4727. 4793. 5010. 5019. 5020. 5058. — IV 5272. 5341. 5449. 5540. 5607. 5995. 6194.
Teufels Großmutter III 4303.
Teukros II 2405.
Teutonen III 3943, 35 ff. 4215.
Thais III 3595.
Theater 59. 817. 830. 832. 1315. 1668. — II 2698. 3003. — III 3623. 3802. 3945. 4124. 4128. 4205. 4217. 5038. 5058. — IV 5279. 5338. 5489. 5533. 5534. 5657. 5762. 5963. 5993. 6107. 6169.
Theaterbearbeitung IV 5477.
Theaterbrand III 4015. — IV 6155.
Theaterdekoration 1073.
Theaterdichter III 4711 (Wiener). — IV 6011.
Theaterdirektor IV 5971.
Theaterprobe IV 6078.
Theaterſtück IV 6107.
Theatervorſtellung IV 5478.
Theatraliſch 1669. — II 1931.
Théâtre français II 2939.
Theben II 3169, 14.
Themis IV 6169, 31.
Theodorich d. Gr. IV 5516. 6324.
Theologie III 5204. — IV 6189.
Thereſe, K. v. Baiern IV 6080, 13 ff.
Thermometer IV 5297.
Theſeus IV 6114.
Theſpis III 3646, 76 f.
Thibaut, A. F. J. 240. 552. — IV 5450, 64.
Thierry, J. N. A. Baron IV 6070.
Thiers, L. A. IV 6153.
Thierſch, F. W. 308. — IV 6080, 41 ff.
Thomſon, J. IV 6151.
Thorwaldſen, B. 747. 748. — — II 2636. 2638. 3138. 3265. — III 3428a.
Thrater IV 5353.
Thron 917. — III 3688.
Thronprätendenten IV 6080, 65 ff.
Thukydides IV 5450, 16.
Thümmel, M. A. v. 1085.
Thunberg IV 5837.
Thüringer Wald II 2654, 154.
Tiber III 3338.
Tiberius III 3336. — IV 6261.
Tibull IV 6079.
Tieck, Ludw. 431. 982. 989. 1057. 1088. 1199. 1270. 1323. 1341. 1471. 1475. 1477. 1481. 1498. 1631. 1648. 1865. — II 1909. 1914. 1919. 1928. 1977. 1999. 2122. 2203. 2213. 2265. 2397. 2414. 2619. 2791. — III 3876. 3880. 3888. 4931. 5107. 5124. 5193. — IV 5294. 5301. 5320. 5334. 5891, 20 ff.
Tiedemann, F. III 4731.
Tiedemannswieſe II 2654, 211.
Tiedge, A. III 4824.
Tiefe 52. — II 2054. — III 4642. IV 6010.
Tiefſinn 1254. — III 3756.
Tier 67. 68. 238. 710. 828. 1447. 1837. — II 2345. 2358. — III 3401. 3402. 3895. 3967. 3989. 4036. 4049. 4303. 4350. 4423. 4467. — IV 5579. 5609. 5649. 5650. 5669. 5701. 5702. 5736. 5795. 5817. 5892. 5899. 5922. 5976 6041. 6047. 6133. 6317.
Tierfreund IV 5704.
Tierführer IV 5713.
Tierleben III 3991. — IV 5899.
Tierquäler-Verein II 2718. — III 4060.
Tierſchmerz III 3990.
Tierverſuch III 4530.
Till Eulenſpiegel 216.
Timm, Paul 355.
Timoleon 531.

Timophanes 531.
Tinius, Magister J. G. III 4234.
Tinte III 4874. 5000.
Tintenfaß III 4700. 4727.
Tirol, Tiroler II 3265. 4410. 4481. 4903—4906. — IV 6248.
Tisch III 4073.
Tischrücken IV 6233.
Titanen 1437. — II 2346. 3243. — III 3795, 65.
Titel II 2743. 3234.
Tizian 253. — III 4973. — IV 5748.
Tochter III 3293. 3366. 3398. 3493.
Tod 55. 90. 95. 121. 199. 373. 374. 455. 476. 501. 537. 575. 589. 605. 650. 759. 760. 1050. 1185. 1269. 1280. 1295. 1317. 1353. 1415. 1488. 1541. 1548. 1650. 1658. 1686. 1847. 1858. — II 1867. 2033. 2041. 2125. 2182. 2197. 2233. 2277. 2284. 2303. 2330. 2463. 2471. 2576. 2624. 2643. 2649. 2681. 2682. 2776. 2809. 2823. 2836. 2846. 2875. 2887. 3012. 3045. 3069. 3126. 3136. 3248. — III 3304. 3345. 3349. 3377. 3379. 3403. 3456. 3494. 3542. 3552. 3583. 3607. 3687. 3721. 3723. 3741. 3786. 3787. 3836. 3863. 3955. 3956. 3980, 11. 4036. 4042. 4214. 4252. 4274. 4311. 4324. 4398. 4421. 4634. 4709. 4739. 4805. 4828 (genießen). 4837. 5029. 5097. 5137. — IV 5414. 5501. 5519, 69 ff. 5548 (seeliger). 5552. 5578. 5637. 5669. 5878. 5924. 6102. 6163. 6188. 6211. 6262. 6287.
Todaustreiben 921.
Todesanzeichen IV 5983.
Todesart IV 6145.
Todesengel II 2277. 3258.
Todesfurcht III 3687. 4631.
Todesgedanke IV 5878.
Todesstrafe 1683. — II 2140.
Todesurteil II 3146. 3147. — III 4227. — IV 5417. 5418.
Todesverachtung 1411.
Todschlag IV 6329.
Toilette IV 6096.
Toleranz II 1925. — III 4298. 4340. 4341.
Tollheit 566.
Tollwut III 3725. 5092.
Ton III 3665. 5085. — IV 5398. 5668.
— (Töpfererde) III 5023.
Töning 359.
Töpfer, K. 1909. — II 1938. 1962. 2194. 2397. 2487. 3123.
Torheit IV 5700. 5759. 5823.
Törring, J. A. v. III 5159.
Torso III 3500.
Tortur, vgl. Folter.
Totalität III 4415. 4428. 4659. 4695. 4908. 4978. 5042. — IV 6222.
Tote, große 1182. — IV 6095.
Toter II 2311. 2649. 3011. 3023. 3024. — III 3387. 3779. 3810. 4182. 4398. 4681. 4776. — IV 5287. 5345. 6045. 6316.
Töten II 3013. — IV 6004.
Töten und Zeugen III 4199.
Totenbraut III 4185.
Totengericht II 3212.
Totengräber II 3262. — III 3779. 4329.
Totenstadt III 4613.
Totschlagen IV 6004.
Tower 636.
Tracasserien IV 5642.
Tradition 628.
Träger, (?) 299.
Tragikomödie III 3877.
Tragisch 537. 1011. 1247. 1425. 1471. 1599. — II 1989. 2664. 2721. 2910. 2966, 56 ff. 3003. 3158. — III 3296. 4050. 4051. 4359. 4690. 4902. 4941. — IV 5499. 5986. 5989. 6287.
Tragödie 1011. 1012. 1024. 1029. 1036. 1471. 1496. 1502. 1583.

1790. — II 2393. 2450. 2531. 2578. 2634. 2712 2897. 2972. 3019. 3124. 3194. — III 3286. 3474. 3525. 3634. 3646, 39 ff. 3785. 3892 3943, 69 ff. 4085. 4123, 37 ff. 4225. 4276. 4428. 4538. 4649. 4664. 4687. 4785. 4866. — IV 5611. 5657. 5841, 20 ff. 5989. 5997. 5999. 6133. 6273.
Tragödie, historische III 4299.
Tragödie, soziale IV 6287.
Tragödie der Zukunft II 2925.
Tragödienstoffe IV 5703.
Traktat III 3509.
Träne 912. 1422. 1456. 1511. 1660. 1752 1835. — III 4054. 4062. 5025. — IV 5423. 5541.
Tränenklub 1798.
Tränenwein 968.
Transsubstantiation 319. — II 2867, 39. — III 3812.
Traube III 5013. — IV 5720.
Trauergepränge 943.
Trauerspiel vgl. Tragödie.
Trauerspiel, bürgerliches II 2910. — III 4276.
Traum, Träumen 223. 416. 458. 485. 574. 578. 587. 612. 623. 659. 668. 671. 695. 743. 754. 755. 757. 758. 773. 860. 936. 937. 971. 1015. 1025 1031. 1038—1041. 1052. 1056. 1173. 1183. 1251. 1255. 1256. 1265. 1270. 1289. 1301. 1308. 1309. 1318. 1329. 1333. 1337. 1346. 1347. 1352. 1355. 1374. 1376. 1386. 1403. 1421. 1424. 1435. 1466. 1499. 1506. 1522. 1582. 1585. 1639. 1679. 1714. 1774. 1819. — II 2075. 2099. 2190. 2199. 2218. 2301. 2302. 2308. 2333. 2388. 2430. 2490. 2495. 2671. 2742. 2750. 2774. 2822. 2879. 2889. 2986. 3044. 3045. 3100. 3101. 3128. 3241. 3259. — III 3539. 3560. 3595. 3637. 3641. 3654. 3706. 3716. 3835. 3840. 3848. 3849. 3877. 3891. 3895. 4013. 4080. 4105. 4159. 4163. 4188. 4224. 4273. 4326. 4426. 4435. 4437. 4587. 4627. 4666. 4680. 4702. 4914. 4949. 4957. — IV 5432. 5478. 5489. 5519, 69 ff. 5565. 5643. 5658. 5659. 5739. 5745. 5766. 5767. 5771. 5775. 5783. 5799. 5802. 5818. 5849. 5920. 5998. 6018. 6058. 6076. 6101. 6104. 6147.
Traumzustand II 2923. — IV 6133.
Traunkirchen IV 5932.
Trauungszeremonien in Frankreich II 2831.
— bei den Zigeunern IV 5901.
Travestie 184.
Trefflichkeit 1344. — II 2571.
Trennung II 2558.
Treppe, enge IV 5814.
Treue 9. 823. 824. — II 2195. 2249. 2265. 2707. — III 3542.
Treumann, K. IV 6155.
Treumannstheater IV 6155. 6158.
Trewlaney 395. 388.
Trianon 958.
Trieb 170. 493. — III 4707.
Triebfeder des Handelns IV 6169, 20 ff.
Trier II 3233.
Triest III 4780. — IV 5932. 5938, 21.
Trinken II 2484. 2497. 3042. 3074. 3113. — III 4888. — IV 5281. 6102.
Trinkgeld IV 5544.
Trinkgesellschaft, kritische III 3655.
Trivialität 1565. — II 3125. — III 3634. 3795. 3826. 3876. 5159. 5167. — IV 5491.
Troja II 2973.
Trophäe III 5164. — IV 5356. 5537, 38.
Trost 1367. 1591. — II 2928. — III 5205. — IV 5696.
Trunkenbold 1450. 1453.
Trunkenheit vgl. Rausch.
Trützschler, W. A. v. IV 5308, 32.
Tubal IV 5656.

Tübingen III 4774, 88.
Tugend 59. 203. 209. 593. 1030. 1129. 1191. 1279. 1283. 1302. 1364. 1431. 1475. 1488. 1747. 1772. 1864. — II 1942. 2121. 2140. 2323. 2652. 2717. 2739. 2970. 3228. — III 4718. 5244.
—, negative II 3056.
Tuillerien II 3165.
Tulpe III 3353. 3788. 4993.
Tulpenbaum 153.
Tun 1516. — II 1980. — III 4057. 5011.
Turin IV 6056.
Türk, Fr. v. IV 5365.
Türkei, Türken 638. — III 3612. 3847. 5182. — IV 5399. 5847, 64.
Tutti frutti 810. 812. 814. 819. 820. 827.
Tycho de Brahe IV 5336, 14.
Typhus III. 4907.
Tyrann 677. — II 2420. III 3959. 4880. — IV 5314.

Übel ertragen III 3709.
Übereinkunft II 2466.
Überfluß II 2281. 2292. — III 4709.
Überflüssige, Der II 3084.
Übergang 747. — II 2335. — III 3956.
Übergangsgeschöpf III 3895.
Überhebung II 2578. — III 4548.
Überirdisches 1278.
Überlegung 1766.
Überschätzung 1632.
Übersehen III 4548.
Übersetzen III 4632. — IV 5278.
Übertreibung II 2422. — III 3515. 4288. 4542. 4723. 5226.
Überzeugung III 3713.
Uechtritz Fr. v. 1688. — IV 5275, 16. 5279. 5294. 5297. 5301. 5308. 5310. 5314. 5316. 5318. 5327. 5330. 5334. 5438, 33 ff. 5363. 5574. 5777, 124 ff. 5841, 7 ff. 5847, 57 f. 5970. 5971.
Ufer 1320.
Uhland, L. 136. 239. 552. 671. 985. 1014. 1083. 1324. 1346. 1404. 1547. 1579. 1656. 1701. 1865. — II 1875. 1909. 1913. 1919. 1927. 1992. 2265. 2352. 2575. 2636. 2895. — III 4840. 5193. — IV 5621. 5983. 6038. 6061. 6117. 6161. 6313.
Uhr II 2153. 2309. 2815. 3055. 3057. — III 3282. 3283. 3330. 3359. 3719. 3823. 4295. 4424. — IV 5297. 5457. 5492. 6026. 6223.
Uhrmensch III 4424. 5144.
Ulm 434 — IV 6039.
Ulrich 1647.
Ulrici, H. III 5006
Umarmung III 3570. 5104.
Umbilden, Inneres 1791.
Umbildung der Elemente II 2618. — III 3401.
Umgang III 4619. — IV 5542. 5678. 5714. 5883.
Umschreibung, komische 1751.
Un- II 3246.
Unabhängigkeit III 4216.
Unangenehm III 3883.
Unbedeutendheit 1087. 1691. — II 2232.
Unbegreiflichkeit 169. 218.
Unbehagen III 4672.
Unbewußtes 891. 1321. 1585. — II 2222. — III 4272. 4683. 4693.
Undank, Undankbarkeit 1603. 1722. — II 1922. 1990. 2352. — IV 5787. 5828. 5999. 6317.
Unendliche, Das 126. 136. 272. 1114. — II 2334. — IV 5819.
Unentschlossenheit III 4594.
Unerreichbares 1250.
Unfertig IV 5959.
Ungarn II 2654, 312. — III 3612. 4379. 4515. 4724. 4752. 4770. 4922. 5077. 5081. 5181. — IV 5439. 5519, 10 ff. 5584. 6070. 6121. 6140. 6142.
Ungeheuer II 3111. — IV 6141.

Unger, Josef IV 6015. 6150.
Ungeschicklichkeit 1149. 1508 d.
Ungetreu III 3426.
Unglaube III 3628. 4243.
Unglück 915. 1192. 1607. 1623. 1667. — II 2044. 2158. 2195. 2248. — III 3547. 3601. 3672. 3741. 3974. 4202. 4275. 4313. 4506. 4839. 5033. 5205.
Uniform IV 6307.
Uniformen auf der Bühne III 3646, 19 ff.
Universität IV 5439.
Universum II 2091. 2129. 2141. 3094. 3108. 3266. — III 3882. 3914. 4039. 4274. 4976. — IV 5669.
Unkraut 889.
Unmittelbarkeit IV 6206.
Unmöglichkeit 1423. — III 4554. — IV 5680.
Unmoralisches 130.
Unnatur 1537.
Unparteiisch III 4801.
Unpassendes III 4685. 4687.
Unrecht 995. 1364. — III 3673. 3851.
Unreif IV 5622. 5720.
Unrein III 3793. 3833. — IV 5885.
Unschuld, Unschuldiger 58. 593. 1091. 1364. 1573. — II 1897. 2108. 2190. 2323. 2525. — III 3315. 3905. 4342. 4974.
Unschuld, neue, der Tiere II 2997.
Unsichtbarkeit III 5191.
Unsittliche Kinder II 2710.
Unsittlichkeit 1085. — II 2997. — III 3315. 3807. 3928. 4011. 4414.
Unsittlichkeit in Paris II 3097.
Unsterbliche III 4899.
Unsterblichkeit 14—16. 32. 33. 68. 74. 75. 121. 495. 622. 659. 716. 1108. 1321. 1337. 1702 d. 1740. — II 1986. 2230. 2576. 2596. 2648. 2746. 2869. 2920. 3008. 3012. 3076. 3141. 3144. 3155. — III 3317. 3401. 3458. 3521. 3662, 36 ff. 3736. 3805. 3852, 69. 4453. 4837. 4850. 5166. — IV 5387. 5583. 5637. 5662. 5879. 6097. 6281.
Unterdruck II 2654, 12.
Unterhaltung III 4540. 5186.
Unterhaltungsliteratur 1522. — III 3662, 29 ff. 3875.
Unterscheiden II 2511.
Unterscheidungszeichen III 3314.
Untertanen III 4006. 5249.
Unveränderlich IV 5711.
Unvergängliches 519. — II 2494.
Unvernünftig II 3108.
Unverstand III 4414.
Unwahres II 2015. 2172.
Unwiderleglich IV 5379.
Unzufriedenheit III 3511.
Unzulänglich IV 5622.
Urbild III 4034. — IV 5387.
Urgefühl II 2329.
Urform III 3795, 45.
Ur-Jurist IV 5972.
Ur-Mediciner IV 5972.
Ur-Poet IV 5972.
Urias Weib II 1979.
Urinieren 1410.
Urständ 607.
Urteil 759. 1797. — II 2031. 2104. 2154. — III 3658. 3713.
Urteilslosigkeit II 2380.
Uterus II 3038.
Utilitätsprinzip III 5236.

Valence II 2442. 3264.
Valentinian IV 6312.
Valentinstag 1504.
Vampyr II 3023. — IV 5730.
Variantenreichtum III 3344.
Variation 1404. — II 2157. — IV 5660.
Varnhagen von Ense, K. A. 1299. 1409. 1543. 1556. — III 4852, 39 ff. 4925. 4937. — IV 5455. 5808. 5913. 5962. 5974. 6182.
—, Rahel Levin 978. 979. 1318 bis

1320. 1324. 1329. 1335. 1341. 1359. 1381. 1543. — II 2356. 3249. — III 3384.
Vase III 3509.
Vater und Sohn 1449. — III 3449. 3636. 3906. 4182. 4982. — IV 5613.
Vaterschaft II 2185. — IV 5730. 5812.
Vaterunser 1334. — III 4569. — IV 5891, 50 ff.
Vauvenargues, L. de C. II 3209. 3230.
Vehme 1077. — IV 6120.
Veilchen III 5113. 5238. 5242. — IV 5428. 5655. 5680. 5720. 5727.
Veilchen im Winter II 2923. 2959. 2967.
Veitstanz IV 6090.
Velilla am Ebro 1249.
Vendetta IV 6120.
Vendômesäule III 3783.
Venedig III 4995. 5047, 27. 5084. 5141—5150. — IV 5304. 5519, 80.
Venerie II 2105.
Venus von Medicis II 4037. — IV 5919.
Verächtlich IV 5761.
Veränderung III 3972. — IV 5618. 5983.
Verantwortung III 4233.
Verbeugung III 4962. 4964.
Verbrechen, Verbrecher 190. 542. 620. 665. 788. 789. 791. 794. 1006. 1157. 1236. 1247. 1273. 1675. 1683. — II 2040. 2930. 3070. 3079. 3112. 3222. — III 3905. 3906. 3933. 3943, 98. 3946. 3997. 4009. 4236. 4237. 4261. 4356. 4466. 4476. 4535. 4536. 4760. 4804 (straflos). 4870. 4878. — IV 5485. 6057. 6094. 6140. 6347
Verbrecher, büßender III 3954. 4089.
Verbrecherin, begnadigt III 4491.
Verbrennen II 2618. — III 3379.
Verdacht III 4033.
Verdammung 1205.
Verdammung III 3517. 3812.
Verdichtung II 3192.
Verdienst 1623. — III 3902.
Verdruß IV 6160.
Verdünner III 3826.
Verehrer, Verehrung 1082. — II 3034. — III 3376.
Vereinzelung II 2651. — IV 5307.
Vererbung II 2112. 2478. 2494.
Verfassung 541. — IV 5850. 6052. 6089.
Verfassungskonflikt in Preußen IV 6152.
Verfaulen s. Fäulnis.
Verfolgung III 5426.
Verführte 1428. — II 3187. — III 3558. 4139.
Vergangenheit 662. 1322. 1423. 1610. — II 2836. — III 3965. 4403.
Vergänglichkeit 585. 1686. — II 1966. 3071. — III 3340. 3377. 3538. — IV 5387. 5499.
Vergeblicher Wunsch II 2463.
Vergebung III 3307. 4950. — IV 5473.
Vergehen II 2691.
Vergeltung II 4441. 4559.
Vergessen 1621. 1850. — IV 6095.
Vergessenheit III 3805.
Vergiften 1696. — III 4232. 4317. 4442. 5000. — IV 5292.
Vergleich IV 6162.
Vergnügen 999. 1118. — II 2484. — III 4064.
Vergrößerungsglas II 3148.
Vergrößerungsspiegel 507. 538.
Verhallen III 5085.
Verhältnis der Geschlechter 343. 376. 628. 1310. 1855. — II 1944. 1945. 1981. 2052. 2099. 2101. 2309. 2697. 2980. 3022. 3104. — III 3393. 3441. 3475. 3557. 3574. 3609. 3635. 3834.

3858. 3864. 4189. 4547. 4706. 4975. — IV 5648.
Verhältnis der Menschen zu einander II 2207. 2979. — IV 5422. 5842.
Verhältnis, galantes III 3529. 3530.
Verhältnis, neues II 3014.
Verhältnis, subjektives 1182. 1325. 1609. 1610. — III 4274.
Verhungern 1194. — III 5089. — IV 6121.
Verirrung II 1917. 1925.
Verkehrtheit III 4090.
Verkennen III 4470.
Verknistelt 1640.
Verlangen III 3547. 3563.
Verlegenheit III 3324. 4755.
Verleger, deutsche II 2890, 56 ff.
Verleugnen III 4819.
Verleumdung 997. — II 1912. 2742 (im Traum). 2912 (erlaubte). — III 4196 (berechtigte). 4509.
Verlieren 1791. — II 1880. — III 4242. 4280. — IV 5687.
Vermitteln 904.
Vermögen, ererbtes 1119.
Vermummter III 5201.
Verneinung vgl. Negation.
Vernet, H. II 3093.
Vernichtung 1082. — II 2044. — IV 5859.
Vernunft, vernünftig 588. 846. 1174. — II 2396. 3108. — III 3389. 3433. 3827. 4298. — IV 5469. 5515. 5759. 5820. 5933.
Vernunftschluß 1180.
Verona IV 5533.
Verpflanzen IV 5976.
Verrücktheit III 3653. 4329.
Vers, Verse 641. — III 3351. 3392. 4276. 4277. 4630. — IV 5361. 5953 (machen).
Versailles II 2794. 2849. 3116. — III 4172.
Versäumtes 669.
Verschlucken II 3139. — III 3383.
Verschnittene 558. 903.
Verschollene IV 6331.
Verschönerndes Bild III 4495. 4730.
Verschönerungsglas III 3618.
Verschwender, Verschwendung 1132. — III 4256. 4616. 4884. — IV 6252.
Verschwörung III 4009. 4788. 4880. — IV 5808.
Verschwundene, Der II 2855.
Versetzen IV 5976.
Versöhnung im Drama II 1925. 1958. 2578. 2634. 2635. 2653. 2664. 2776. 2845. 2972. 2996. 3003. 3105. 3158. 3168. 3257. — III 3892. 3909. 4150. 4328. — IV 6287.
Versprechen 823. 824. — II 1887. — IV 5519, 1 f.
Versprechen, unsinniges III 3366. 3398.
Verstand 588. 946. 947. 1072. 1102. 1174. 1268. 1397. — II 2002. 2003. 2276. 2396. — III 4320. 4360. 4433. — IV 5647. 5718. 5719. 5759. 5820. 6301.
Verstandestraum 1445. — II 2002. — IV 6301.
Verständnis 1049.
Versteckenspielen 1577. — II 2163.
Versuchung III 4255. 5019. 5020.
Verteidigung III 3700. 4151.
Vertrag III 5183.
Vertrauen 1850. — II 3030. — IV 5400. 5581.
Vertrauter III 3821.
Verwaltungsrat IV 5618.
Verwandtschaft II 2917.
Verwechselung IV 5331.
Verwesung IV 6211.
Verzeihung 747. 1452. 1850. 1865. — III 3307.
Verzichten 1140.
Verzweiflung 688. — III 3299. 4496.
Vestalin III 3544.
Vestatempel IV 6055.
Vesuv III 3498. 3515.

Vetterlein, K. F. R. 556.
Viehoff, H. 1735. 1865.
Vielliebchen III 4223, 46.
Villafranca IV 5742.
Villa reale 1249.
Vincennes 992.
Vincenz v. Beauvais IV 5366.
Violinspieler III 3527. 3528.
Viper III 4780.
Virgil, Maro 567. — IV 6080, 27.
Virgilio, Scuola di 1260.
Virtuos 704. 1286. — III 3528.
Vischer, F. III 4192. 4338.
Vision 5. 7. — IV 5718.
Vive la bagatelle II 2879.
Vogel 1234. 1416. — II 2160. 3140. 3201. — III 3843. 3885. 4554. 4943. — IV 5279. 5285. 5731. 5877. 5900. 6136. 6137. 6173. 6282. 6309. 6325.
—, Dr. K. Geheimrat IV 5947, 11 ff.
—, H. A. Hofrat 1384. 1464.
Vogelsprache IV 5794.
Voigt, H. G. 124. — II 2528. 2553.
Volk II 1899. 2270. 2698. 2747. — III 4085. 4405. 4680 (beglücktes). 4690. 4866. 5013. — IV 5403. 5416 (natürliches). 5437. 5516. 5596. 5652. 5718. 5972.
Völkerbund III 3812 b.
Völker-Nationalität s. Nationalität.
Volksbildung 1143.
Volksbücher IV 6065.
Volkserhebung vgl. Revolution.
Volksfreunde, Verein der III 4382.
Volksglaube III 3825.
Volkshymne, österr. III 4733. — IV 5293.
Volkslied 954. — II 1878. — IV 5447, 154. 5664 6286.
Volkspoesie IV 5664. 5972.
Volkssage IV 6165.
Volksszenen III 4690.
Volkstheater s. Theater.
Volkstümliches III 4406. 4410 a. 4903—4906. 5192. 5242. — IV 6257.
Volkstümlichkeit 1055.
Vollkommenheit 1364. — III 4707.
Vollmond IV 6165.
Voltaire 420—422. — II 2939, 36. — III 3995. 5257. — IV 6133. 6283. 6293. 6294.
Voltasche Säule 317.
Vordermann III 4465.
Vorgänger III 3960.
Vorhang unaufgezogen III 3611.
Vormund II 2752.
Vornehme 1070.
Vorsatz IV 5291.
Vorsehung II 2272.
Vorstellung II 2367.
Vortreffliches II 2904. — III 4800. — IV 5622.
Vorurteil 1441. — III 3879.
Vorzug 972. 1345. — II 2496. 3104. — III 3666. 3875. 4696.
Voß, Emilie II 2520, 61 ff. 2867, 48 ff. — III 5134.
—, H. IV 6320.
—, J. H. II 2537. — III 4344. — IV 5361. 5450, 64.
—, Kirchspielschreiber 229. 230. 1620. 1845. — II 2349. 2353.
Vucks, Dr. III 4765.

W. Dr. aus Hamburg III 4474.
Wachen 1775.
Wachsen, Wachstum III 4661 (der Menschheit). 4849. 5102. 5189. — IV 5715.
Wachskugel III 4910.
Wachsmann, K. A. v. 1773.
Wachtel II 2387.
Wacker, G. 245. 1845.
Waffe II 2046. — IV 5793.
Wage IV 5514.
Wagner, Dr. IV 6164.
— J. J. IV 5816.
— Richard III 5163. — IV 6099. 6236.
— Rud. III 4130. 4130 a.

Wahl III 3701.
Wahnsinn 4. 12. 310. 311. 486. 566. 594. 605. 688. 734. 934. 1072. 1359. 1570. 1666. 1668. 1682. 1746. 1821. — II 2251. 2405. 2448. 2681. 2859. 2930. 3087. 3267. — III 3559. 3600. 3649. 3724. 3795, 36 ff. 3827. 4329. 4670. 4881. 5002. — IV 5299, 8 ff. 5395. 5696.
Wahnsinnstraum II 2879.
Wahrheit 522. 852. 875. 911. 952. 1020. 1060. 1075. 1508e. 1842. — II 1912. 2015. 2089. 2104. 2126. 2291. 2432. 2528. 2683. 2978. 2999. 3037. 3049. — III 3670. 3697. 3713. 3862. 4150. 4187. 4863. 4984. — IV 5541. 5587. 5670 (sagen).
— dichterische 1673. — II 3145. — IV 5541. 5656.
— neue 1092. 1227. — II 2678.
Wahrheitsfanatiker II 3049.
Währing bei Wien IV 6095.
Wahrscheinlichkeit III 4101. 4102. — IV 5445, 142.
Währungsfrage III 4517.
Waiblinger, W. 1825.
Wald III 5164. — IV 5355.
Waldnächtlich II 2062.
Walfisch III 4685.
Walküre IV 6065.
Wall, Anton 1204.
Wallenstein III 4307. — IV 5336, 30 ff.
Wallung III 4067.
Walpole, H. IV 6015.
Walz, Direktor IV 5603.
Wandern III 5014.
Wandsbeck II 2356. 2553. 2607. 3208, 208.
Wange III 4054.
Wanze III 3580. 4263. 4298. 4499.
Wanzenjagd IV 6265.
Wappenschild III 3323, 69.
Wärme 367. — II 2538. — III 4146.
Warrens, Frau v. III 5231.
Warschau III 4602. — IV 6082.
Was? 951. — IV 5356.
Wäsche III 4641.
Waschen III 3566. 4771. 4947. — IV 5431.
Waschfrau 1551.
Washington, G. IV 5410.
Wasser II 1884. 2192. 2729. — III 3718. 4161. 4179. 4563. 5002 (mit Wein). 5178. 5244. — IV 5513. 5820.
— tiefes III 3824. 3830.
Wasserfall III 5064.
Wasserjchen III 3725.
Waterloo II 3284.
Weber, J. J. III 4129. 4206. 4305. 4659.
— K. M. v. II 2180.
Wechsel III 4993.
Wechselzähne II 2410.
Wecken III 4648. 4738. 4831.
Weg IV 5865 (gerader).
Wegwerfen II 2166.
Weh II 2932.
Weib 113. 142. 162. 343. 366. 386. 502. 593. 614. 627. 628. 664. 674. 699. 707. 1393. 1516. 1559. 1802. — II 1944. 1945. 1981. 2052. 2099. 2101. 2309. 2927. 2930. 2932. 2973. 2980. 3022. 3104. — III 3325. 3393. 3441. 3475. 3557. 3635. 4018. 4547. 4701. 4706. 4769. 5022. 5281. — IV 5365. 5648. 5653.
Weidling bei Wien III 5191.
Weidmann III 4550.
Weihnacht III 4743. 4759.
Weihnachtsbaum, verspäteter III 4759.
Weihnachtsgeschenk III 5045.
Weihnachtsmusikanten 1840.
Weimar III 5047, 21. — IV 5642. 5749. 5777, 99 ff. 5862. 5947. 6081, 10. 6122.
— Carl August, Großherzog v. vgl. Carl.
— Karl Alexander, Großherzog v.

IV 5631. 5894, 31. 5910. 5923. 5927. 5947. 6114. 6174.
Weimar, Sophie, Großherzogin v. IV 5947. 6009. 6114. 6117.
Wein II 2940. 3036. 3154. — III 4056. 4460. 4787. 5002. — IV 5354. 6042.
Weinen 1511. 1660. — III 3615. 3816. 4794. — IV 5541.
Weinfaß IV 5602.
Weinlaub IV 5930.
Weinpresse III 5214, 33.
Weinstock III 4267.
Weisflog, C. 1249.
Weisheit II 3130. 3191.
Weiß 356.
Weissagung III 4702.
Weiße, Das 1361. — IV 5272.
Weißenburg II 2654, 10 ff.
Weitläufig IV 5358.
Welle, Ort 1554. — II 2654, 231 ff.
Wellenlinie III 3917.
Wellersdorf IV 5411.
Wellington, Arthur 776. 910.
Welser, Philippine 436.
Welt 194. 330. 332. 417. 641. 648. 689. 731. 748. 904. 925. 1073. 1240. 1364. 1461. 1508 e. 1515. 1541. 1552. 1650. 1670. 1689. 1708. — II 1971. 2137. 2237. 2280. 2281. 2295. 2386. 2406. 2610. 2663. 2759. 2828. 2881. 2894. 2911. 3031. 3191. — III 3330. 3408. 3421. 3438. 3540. 3535. 3666. 3745. 3751. 3812 a. 3851. 3999. 4024. 4038. 4267. 4458. 4828 (Abschluß der). 4889. 4890. 4900. 4970. 5225. 5233. — IV 5307. 5683. 5712. 5758. 5816. 5863. 6085. 6086. 6279.
— ausgestorbene III 3908.
— beste III 3312.
— höhere 1278. 1624. 1689. 1720.
— ideale IV 5761.
— mögliche III 3876.
Welt, wirkliche III 3876. 4243. — IV 5761.
— im Feuer III 3761.
Weltall III 4719.
Weltanschauung 35. 157. — III 3914. 4285.
Weltapfel III 4454.
Weltbrand III 4380. 4541.
Weltbühne III 3918. — IV 5762. 6080, 7 ff.
Welteinrichtung 1253.
Weltende II 3040. — III 4081.
Welt-Entzweiung 1546.
Welterschaffung vgl. Weltschöpfung.
Welterscheinung IV 5403.
Weltfriede IV 5448.
Weltgeist 1064. 1530. — II 3191. III 3576. 3914.
Weltgericht II 2271 (stummes). 2339. — III 4245. 4848.
Weltgeschichte 639. 659. 842. — II 2253. 2966. — III 3842. 3914. — IV 5325.
Weltgesetz II 2325. 2406. — III 3833. 4978.
Weltgetriebe IV 5820.
Weltökonomie 511.
Weltordnung 1036. 1069. 1339. 1340. — II 2253.
Weltperiode IV 5459.
Welträtsel II 2569. — IV 5847, 6 ff.
Weltschmerz 282. 575. 688. — II 2848.
Weltschöpfung 193. — II 1971. — III 4081. — IV 5952. 5960.
Weltstoff II 2289. 3042.
Weltteile, die fünf III 5262.
Weltuhr II 3055.
Weltumsegelung III 5046. — IV 5758.
Weltuntergang 148. 193. 1650. — II 2493. 3040. — III 3292. 3335. 4081. 4408. 4468.
Weltwiderstand IV 5998.
Weltzweck II 2386. 2759. 2966, 61 ff.
Wenn 1042. — II 2943.
Werben ums Leben 1626.

Werbung 148 (Soldatenwerbung).
Werden II 2005. 2290. 2301. 2600.
Werfft, Adrian van der III 4972.
Werk III 4773. 5005. 5161.
Werke schreiben III 4040.
Werner, Karl III 5006. 5153. 5157. 5164. — IV 5635.
— Zacharias 939. — III 4771.
Wert II 2303. — III 4133. 4609.
Werther unsrer Zeit 275.
Wesen vgl. Individualität.
Wesermann 581.
Wesselburen 141. 289. 291. 817. — II 2520. 2523. 2580. 2867. 2945. 3219. — III 3323. 3891. 4410. 4438. — IV 5300. 5551. 5938. 6084. 6114. 6117. 6137.
Westfalen IV 5484. 6079.
Wette II 2673. 3179.
— J. de IV 5788.
Wetter 314. 327. 337. 393. 857. 1014. 1319. 1324. 1333. 1342. 1346. 1349. 1351. 1360. 1361. 1374. 1380. 1418. 1429. 1651. 1701. — II 1907. 1910. 2143. 2379. 2399. 2448. 2491. 2582. 2594. 2641. 2684. 2751. 2801. 2834. 2838. 2839. 2860. 2899. 2923. 2936. 2959. 2967. 2988. 2991. 3018. 3093. 3119, 38 ff. 3134. 3162. 3164. 3165. 3185. 3241. 3247. 3277, 16 ff. — III 3472. 3886. 3958. 4107 bis 4109. 4114. 4128. 4164. 4177. 4178. 4180. 4221. — IV 5267. 5275. 5277. 5279. 5283. 5285. 5286. 5289. 5290. 5293. 5294. 5297—5299. 5301. 5304. 5311. 5314. 5319. 5326. 5327. 5334 bis 5336. 5585. 5586. 5797. 5798. 5926. 5932. 5945. 6065. 6080. 6119. 6141. 6154. 6155. 6160. 6161. 6164. 6169. 6171. 6173.
Wetterglas III 4697.
Wetterprophet IV 5313.
Wettlauf IV 5909.
Wetzdorf IV 6077.
Wickenburg, Grafen IV 5519, 102 ff. 6063.
Widerlegen IV 5379.
Widerleger III 4562.
Widerspruch 1271. — III 3732. 4026. 4670. 5056. — IV 5497. 5884. 6330.
Widersprüche in Kunstdichtungen II 2032. — III 4663. 5252. — IV 5557.
Widerstand II 2095. 2473.
Widmer, Maler II 3252.
Wie? 951. — IV 5356.
Wiederfühlen II 2230.
Wiedergeburt 760. — II 3226.
Wiederholung im Leben 1185. — III 3648. 4313a. 4403.
— in der Kunst 1263. — III 4577. — IV 5638.
Wiedersehen 24. — II 2230. 2298. III 3431. — IV 5694.
Wiege III 3586.
Wieland, J. Ch. M. 1085. 1090. — II 2001. — III 3287. 3662, 39. 3780. — IV 5445, 1 ff. 5791.
Wien 436. — II 2487. 2800. 3058. 3261. — III 3522. 3746. 3873, 20 ff. 3880. 4221, 100. 220. 4289. 4304. 4361. 4396. 4406. 4409. 4416. 4461. 4481. 4482. 4511. 4514. 4523. 4529. 4751 (Belagerung). 4760. 4771. 4774, 67. 4808. 4826. 4922. 5083. — IV 5281. 5293. 5300, 124. 5312. 5331. 5391. 5584. 5777, 18 ff. 5814. 5938, 21. 5947, 22 ff. 5969. 6046. 6056. 6061. 6073. 6077, 24. 6080, 82. 6095. 6122. 6152. 6266. 6303.
Wienbarg, L. 593. 1865. — II 1878. 2617. 2619. 2627. 2720. — III 5136. 5139. 5160.
Wienfluß IV 6106.
Wiener-Neustadt III 4221, 9.

Wigand, P. 1077.
— Buchhändler, G. III 4304.
Wihl, L. 1529. 1550. 1556. 1579. 1652. 1656. 1693. 1794. 1818. 1865. — II 1911. 1917. 1925. 1962. 2106. 2154. 2720. 2931, 36. — III 3317. 4765.
Wilde II 2496. — III 4646.
Wildner-Maithstein III 4406. 4410a.
Wilhelm, K. v. Preußen IV 6152.
Wilhelmsthal bei Eisenach IV 6052.
Wilibald, Hl. II 2654, 42.
Wilixen (?) III 4221, 218.
Wille II 2210. — III 4127. 4750. — IV 6334.
Wille zum Leben III 3955.
Willensfreiheit 169. — II 2504.
Willenskraft 1162. — II 2151.
Willkür III 3965. — IV 6074.
Wilna IV 6074.
Wilster, Baron III 4099.
Wimpfen, Graf IV 6077, 20 ff.
Winckelmann, J. J. 560. — II 3272 bis 3275.
Wind III 4318. 4446. 4625. 5168. 5243.
Windel IV 5274. 5300, 36.
Windischgrätz, Fürst A. C. F. III 4994. — IV 5584. 6266.
Windmühle III 4223, 75 f.
Windrose II 2254.
Winkelkind III 3794.
Winter 1785. — III 3683. 4577. 4774, 11. — IV 5326. 5869. 6096.
Wirbel 1353.
Wirken 517. 973. 1114.
Wirkung III 4677. 4894. — IV 6211.
— Stufen der künstlerischen III 4791.
Wirt III 4979. — IV 5683.
Wissen 517. 595. 1164. 1842. — II 2727. 3086.
Wissenschaft 457. 506. 552. 727. 747. 748. 1370. 1622. — II 2560. 2678. 2728. 2948. — III 4127. 4891. — IV 5547. 5549. 5675. 5816. 5952. 6055. 6278.
Wissenschaftlicher Verein von 1817 in Hamburg 67. 68. 74. 90. 110—115. — III 4152. 4762.
Wittelsbach, Otto v. III 5038.
Wittenberge II 2035.
Wittgenstein, Fürstin IV 5642. 5894, 34.
Hr. v. IV 6138.
— Prinzessin, verh. Hohenlohe IV 5721. 5777, 97 ff. 6122.
Witwe III 3332. 3605.
Witz 456. 594. 614. 836. 1099. 1359. 1767. — II 2712. 2814. — III 3683. 4195. 4428. 4622. 4773. 5112. 5154—5156. — IV 5291. 5308, 9 f. 5815. 5855. 6042.
Wohlauf, Claqueur III 4922. 4924.
Wohlklang der Sprachen III 3348. 3665.
Wohltaten, Wohltätigkeit II 2338 — III 4316. — IV 5828.
Wolf II 1983. 2696.
— Aug. III 4335.
— Christian 588.
— Dr 302.
Wolfenbüttel IV 6268.
Wölfin IV 5937, 13.
Wolfsgeheul 299.
Wolfskehlen IV 5751. 5841.
Wolfssaiten IV 5559.
Wolke 1702b. — III 3691.
Wolkenschatten 1613.
Wollust 1488. — II 2053. 3054. — III 3519. 3752. 4707. 4719.
Wolter, Charlotte IV 6091.
Wolzogen, Karoline v. 1109. — III 4015 — IV 6320.
Wonne des Schmerzes 766. — III 3980, 50 ff.
Wort 223. 702. 735. 737. 868. 891. 997. 1057. 1331. 1637.

1640. 1767. — II 1965. 2026. 2107. 2130. 2201. 2307. 2751. 2813. 3131. 3244. — III 3319. 3421. 3434. 3567. 3620. 3932. 3962. 4014. 4235. 4632. 4713. 5004. 5031 (schönes). 5262 (fünffilbiges). — IV 5275, 20 ff. 5393. 5422. 5445, 105 ff. 5469. 5470. 5474 (halten). 5652. 5668. 5670. 5736. 5738. 5856. 5904. 5971 (austöfige). 5987. 6080, 82. 6271.
Wörterbuch II 3252. — III 4649.
Worthalten III 5225.
Wortspiel II 2921. — III 3484. 3519. 3578. 3621. 3708. 4087. 4096. 4282. 4466. 4977. — IV 5291. 5519, 9.
Wortungeheuer IV 5904.
Wucherer III 4291.
Wunde 1002. 1295. 1794. — II 2004. 2236. 2294. 2663. 2749. 2750. 2845. — III 3395. 3736. 4310. 4402. 5231. — IV 5777 b. 5786.
Wunder 948. — II 2041. 2536. 3198. 3233. — III 3287. 3509. 3812. — IV 5285. 5308, 50. 5891, 19 ff.
Wunderbares 1088. — III 3287, 18 ff. 3297, 35 ff. 4101. — IV 5644. 6236.
Wunderbaum II 2651.
Wunderwasser III 4425.
Wunsch 749. 1660. — II 2204. 2209. — III 3863. 4789. 4915. 5166. — IV 5273.
Wünschelrute 1358.
Würde II 2402.
Würfel III 3306. 3319, 35.
Wurm II 2200. — III 4408. 4468. 4558. — IV 6211. 6292.
Wurmstich II 2733.
Württemberg III 4154. 4395. — IV 5558. 5603.
Württemberg, Herzogin v. III 5081. — IV 5406.
Würzbach, K. v. IV 6114.
Wurzel 1654.
Wüste III 4041.

Xerxes III 5188.

Yahen III 5061.

Z III 5174.
Zahl IV 5440.
Zahlenmüssen III 3440.
Zahlenverhältnis 198.
Zählen der Kinder III 4747. 4936.
Zahn II 2410. 2924. — III 3771. 5140. 5231. — IV 5486.
Zahnarzt III 3951. 3958. 4228.
Zahnweh II 1987. — III 4745. — IV 6002.
Zank III 4714.
Zauber III 3926. — IV 5874. 5946. 6133.
Zauberdichtung IV 6086.
Zauberei II 2181. — III 3287, 18 ff. 3297, 35 ff. 3876.
Zauberer III 3775. — IV 5963.
Zaubergeschichte III 3876.
Zeichen 1198.
Zeichenschrift IV 6126.
Zeichner IV 6005.
Zeisig IV 6136.
Zeit 80. 558. 592. 593. 602. 649. 683. 689. 709. 738. 800. 813. 842. 843. 855. 859. 896. 901. 903. 919. 1233. 1283. 1326. 1359. 1370. 1597. 1635. — II 2086. 2183. 2197. 2255. 2271. 2358. 2526. 3057. 3142 (zurücklegen). — III 3316, 81 ff. 3335. 3573. 3671. 3691. 3777. 3915. 3939. 4011. 4295. 4296. 4328. 4453. 4681. 5179. 5182. — IV 5296. 5600. 5645. 5735. 5788. 6086.

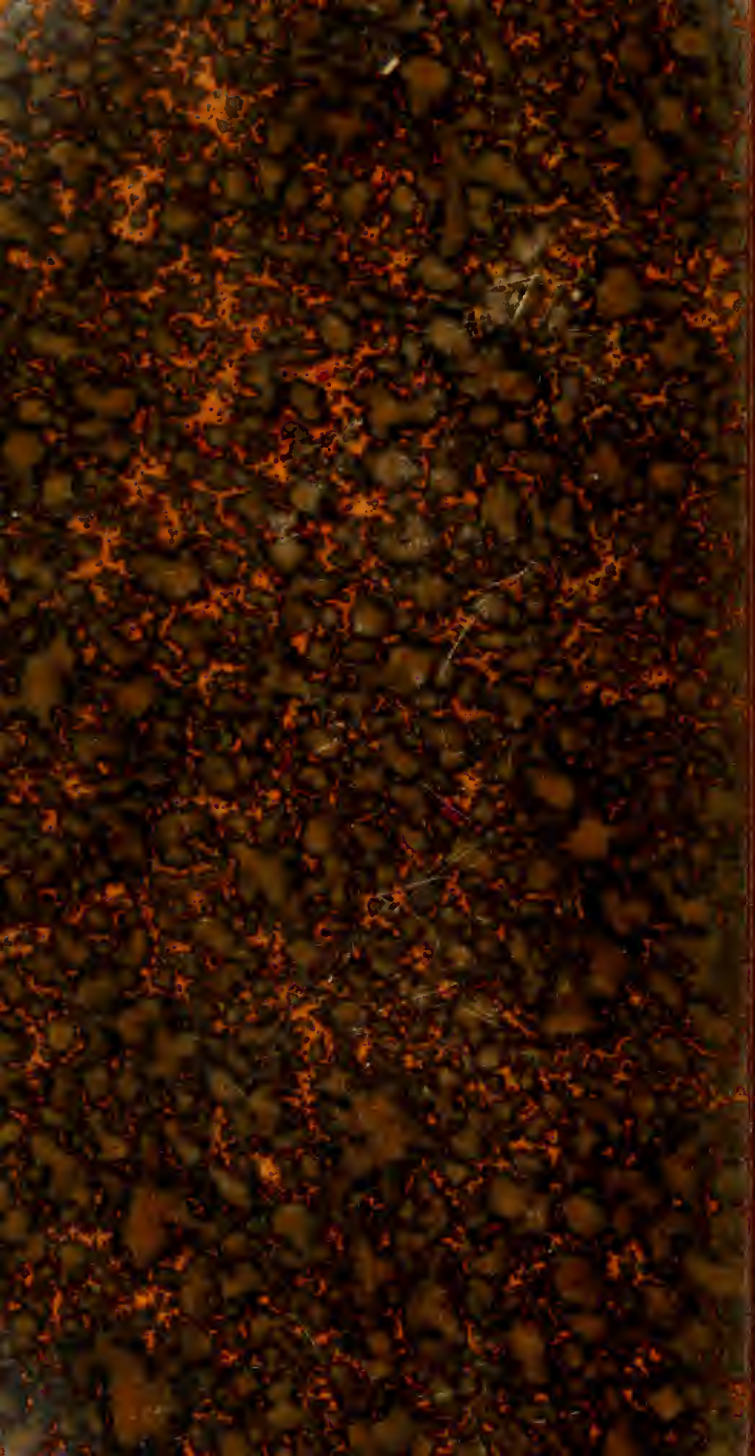
Zeit des Ausruhens 738.
—, alte und neue III 4938.
Zeitalter, goldenes 1066.
Zeitgeist 818.
Zeitliches II 2302.
Zeitung III 3485. 4113. 4684.
Zeitung, Allgemeine 769. 770. — III 3896. 4000. 4015. 4115. 4123. 4129. 4161. 4284. 4287. 4389. 4479. 4481. — IV 5447, 125. 6037.
Zella II 2654, 153.
Zelter, K. F. 200—203. 257—260. 262—264. 1324.
Zendavesta 546.
Zephir III 5067.
Zerboni di Sposetti, W. III 3752. 3758. 3873, 29 ff. 4002. 4003. 4008. 4011. 4108. 4197. 4382. 4617. 4656.
Zergliedern IV 6004.
Zersetzung II 3112 (der Luft). — IV 5940.
Zersplitterung 1770.
Zerstören alter Kunstwerke II 2810.
Zerstörung IV 6330.
Zerstörungsmittel III 4751.
Zerstörungssucht III 4707.
Zerstreutheit 1621. — III 3328. 3575. 3659. 5009. — IV 6217.
Zerstreuung III 3980, 54.
Zeugen, Zeugung 1855. — II 1898. 1966. 2289. 2345. 2449. 2450. 2484. 2570. 2595. 3036. 3042. — III 3366. 3398. 3752. 4028. 4197. 4837. 4883. — IV 5663. 5671. 5841, 67 ff. 6133. 6318.
Zeugenaussage III 4234. 4813.
Zeuxis II 2903. — IV 5525.
Zichy, Gräfin, geb. Fürstin Metternich IV 5308, 55 ff.
Ziege III 3480. — IV 6108.
Ziel 1000. 1130. 1161. 1341. 1591. 1705. 1706. 1750.
Ziese, Elises Stiefvater 1657. — II 2400. 2401. — IV 6102. 6187.
Ziese, seine Frau, Elises Mutter II 2390. 2617. — IV 5380. 6102. 6187.
Zifferblatt vgl. Uhr 1635.
Zigeuner III 4948. — IV 5901.
Zimmermann, J. G. v. III 3488.
—, R. III 4701. — IV 6150.
—, W. 1865.
Zinnober II 2414.
Zins II 3075. — IV 5114.
Ziska IV 5336, 13.
Zschokke, H. IV 6178.
Zola, E. 1068.
Zoller, Dr. IV 6038.
Zollverein III 3884. 5047, 17.
Zopf IV 6073.
Zorn 1419. 1451. — II 2228. — III 3946, 18.
Zoroaster 546.
Zuchthaus III 3881. 4536.
Züchtigung III 4953.
Zufall 795. 840. 847. 849. 987. 1087. — II 2210. 2272. 2313. 2465. — III 3931. 4051. 4175. 4391. 4537. — IV 5891, 6.
Zufriedenheit III 3532. 4416.
Zug II 2248. — III 4275.
Zukunft 600. 752. 919. 1037. 1555. — II 2836. 2925 (Tragödie). 2943. 3030. 3965. — III 4800.
Zukunftsdrama III 3646.
Zukunftsschauspielkunst III 3646.
Zulegen der Jahre III 3707. 4283. 4367.
Zunft IV 6341.
Zunge 1267. — II 2173. 2341. — III 4771. 5063 (zeigen). — IV 5569. 5942 (abbeißen). 5953.
Zurechnung 161. 169. 315. 325. 326. 1607. — II 3078. 3089.
Zürich IV 5564a.
Zurückhaltung IV 5923, 10 ff.
Zustände 1100. 1318. 1319. 1320. 1321. 1379. 1560. 1800 — II 2041. 3133. — III 3965.

Zweck II 3191. — III 4341. — IV 5676.
Zweckmäßigkeit IV 5707. 5919. 5952.
Zwei III 4044. 4952. — IV 5819.
Zweideutigkeit III 4771.
Zweifel IV 6189.
Zweig III 3345. 3349. 4281.
Zweiheit 1023. — II 3191.
Zwerg IV 5992. 6158. 6268.
Zwiebel 1775. — III 3531.
Zwietracht III 4111.
Zwilling II 2158.
Zwillings-, Drillings-Gedanken III 3314.

61878 LG
Author Hebbel, Christian Friedrich H443W
Title Sämtliche Werke. ed. Werner. Abt.2, Vol.4.

DATE.	NAME OF BORROWER.
Dec 9/40	T. Pakaunen, stud.
Nov 23/62	Wacha Bauer

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File
Made by LIBRARY BUREAU